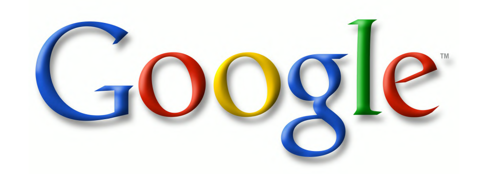
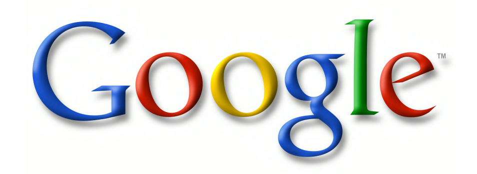






Outzen



Glossarium der friesischen Sprache,

besonders in nordfriesischer Mundart,

zur Vergleichung mit den verwandten germanischen und nordischen, auch mit zweckmässigem Hinblick auf die dänische Sprache,

zusammengetragen

von

N. OUTZEN,

weil. Pastor zu Brecklum bei Bredstedt, Ritter des Danebrogordens.

Herausgegeben

von

L. ENGELSTOFT und *C. MOLBECH*,

Professoren an der Universität zu Kopenhagen, &c.

KOPENHAGEN.

Verlag der *Gyldendal'schen* Buchhandlung.

Druck von *Fabritius de Tengnagel.*

1837.

Vorwort der Herausgeber.

Der Verfasser dieses Wörterbuchs, *Nicolaus Outzen*, wurde den 31 Jan. 1752 zu Terkelsbüll, im Kirchspiele Tinglef, Amt Tondern, geboren. Sein Vater, der Landmann *Jens Nissen*, starb als der Sohn kaum 3 Jahre alt war; und die Mutter zog mit ihm und seinen zwey Brüdern ins Haus zu ihrem Vater, *Rasmus Outzen*, dessen Name unser Verf. nachher annahm. Man bemerkte früh bei dem Knaben ein ungewöhnliches Gedächtniss und grosse Wissbegierde. In heranwachsenden Jahren fühlte er einen zunehmenden Trieb, sich den Wissenschaften zu widmen; und da die Vermögensumstände seiner Mutter und Anverwandten dürftig waren, half der junge Outzen sich zum Theil damit durch, dass er noch vor seiner Confirmation im Winter, nachher aber das ganze Jahr hindurch, Schule hielt. Dies musste er bis zu seinem zwanzigsten Jahr fortsetzen, und fand dann erst Gelegenheit den Anfang eines gelehrten Unterrichts bei dem Prediger in Tingleff zu geniessen. Nach Verlauf eines Jahres war er aber so glücklich, in seinem Landsmanne, dem nachmals als Prediger an der St. Petri Kirche in Kopenhagen rühmlich bekannten, daselbst im J. 1814 verstorbenen Pastor *Math. Fr. Paysen* einen vorzüglichen Lehrer zu erhalten. Dieser Unterricht dauerte aber nur ein Jahr, so lange als Paysen sich bei seinen Eltern in Neukirchen aufhielt; und Outzen bekam dann seinen dritten Lehrer in dem damaligen Prediger in Nordhackstedt, nachherigen Kirchenprobsten in Flensburg *Nicol. Johannsen* (gest. 26 Aug. 1806), von dem er in zwei Jahren zur Universität vorbereitet ward. So wurde denn Outzen endlich in seinem 22sten Jahre,

durch Unterstützung edler Freunde und Verwandten, im Stande, die Academie in Kiel zu besuchen, wo er von 1774 bis 1777 mit vielem Eifer und Fleisse sich den theologischen und philologischen Studien widmete. Im J. 1777 ging er nach Kopenhagen als Hauslehrer in der Familie des bekannten Dr. *B. Münter*, Hauptprediger an der St. Petrikirche, wo er drittehalb Jahre verweilte, und durch fleissige Benutzung der Bücherschätze Kopenhagens, so wie durch den Umgang mit gelehrten Männern, seine Kenntnisse erweiterte. Wohl vorbereitet bestand er 1779 sehr rühmlich in dem Oberconsistorial-Examen in Schleswig; hielt sich darauf drittehalb Jahre als Hauslehrer auf Südergaard unweit Hoyer, und endlich ein halbes Jahr in Cismar auf. 1782, in seinem 30sten Jahre ward Outzen zu Diaconus in Burg auf Femern, und 1787 zu Hauptpastor in Breckium erwählt, welchem Amte er in 44 Jahren, oder bis zu seinem Tode, vorstand. So verlebte er hier beinahe ein halbes Jahrhundert in ländlicher Stille; und die Jahre des kräftigen Mannes, so wie die des, bis an seinem Tode lebensfrohen Greises, waren unausgesetzt seinem Amtsgeschäften, der Seelensorge für seine geliebte Gemeinde, und den Studien gewidmet, unter denen er die historischen und linguistischen, besonders in spätern Jahren, mit Vorliebe trieb.

In dem näheren und ferneren Kreise seiner Bekannten, Freunde und Verwandte ward *Outzens* Name nur mit Liebe und Achtung genannt. „Er war ein treuer Verkündiger des göttlichen Wortes" — heisst es in dem Vorworte zu einigen Gedichten, die bei seinem Tode, (Husum 1827) erschienen — „er war ein redlicher Freund, ein liebevoller Gatte und Vater. „Um ihn trauern die Seinen, die sich seiner Liebe erfreuten; aber auch Alle, „die ihn als Lehrer, als Rathgeber, als Freund ehrten; Alle die seine classische Gelehrsamkeit, seine grosse Kenntniss des vaterländischen Alterthums „kennen zu lernen Gelegenheit hatten." — In seinem 75sten Jahre wurde ihm die Anerkennung seiner gelehrten und übrigen Verdienste zu Theil, unter den Rittern des Danebrog-Ordens aufgenommen zu werden (25 Mai 1826); und noch im nämlichen Jahre, den 5 Decbr. 1826, rief ihn ein stiller Tod, ohne Krankheit und Schmerzen, aus diesem Leben zu einem höheren Dasein ab.

Spät fing der gelehrte Outzen seine Thätigkeit als Schriftsteller an. Die früheste, von ihm gedruckte Abhandlung („Über das Angelsächsische Beowulfs-Gedicht") erschien erst im 65sten Jahre des Verfassers in den Kieler Blättern 3 Bd. (1816). Nach dieser Zeit fuhr er in den übrigen 10 Jahren seines Lebens fort, die Geschichte, Geographie und Alterthümer des Nordens, besonders aber der Herzogthümer Schleswig und Holstein, und deren Bewohner aus verschiedenen Völkerstammen in älterer Zeit, in mehreren Schriften u. Abhandlungen aufzuklären. Besonders waren die merkwürdigen Reste eines im dänischen Gebiete vorgeschobenen Stammes, friesischer Abkunft, die oberhalb der Eider, auf der Westküste Schleswigs wohnhaften *Nordfriesen*, ein Gegenstand seiner Lieblingsforschungen. Er wollte unter andern die geographische Lage dieses Volkstammes auf dem Wege eines näheren Sprach-Überganges erklären; und suchte daher die friesische Abstammung der Ditmarscher, als nur durch die Eider getrennte Nachbaren der Nordfriesen, aus der angenommenen Aehnlichkeit oder Übereinstimmung der nordfriesischen und ditmarsischen Mundarten zu beweisen; ein Unternehmen, wovon wir doch schwerlich sagen können, dass es ihm im Ganzen geglückt wäre. (S. *Falcke* Staatsbürgerl. Magazin 1, 2, 3 Bd. 1821—1823). Outzens übrige gedruckte Arbeiten finden sich im Schlesw. Holst. Lauenburgischen Schriftsteller-Lexikon von *Lübker* u. *Schröder*, II. S. 417 verzeichnet. Die gelehrte Thätigkeit des im Alter so hoch vorgerückten Verfassers, bei nie abnehmendem Eifer in der Besorgung seines Predigeramtes, (noch in seinem letzten Lebensjahr erschien seine Schrift: über die denkwürdigsten Alterthümer Schleswigs u. des Danewerks; Altona 1826, 260 S. 8) würde noch mehr auffallen, wenn wir nicht annehmen dürften, dass vorbereitende Forschungen und Sammlungen, während einer Reihe von früheren Jahren, den Grund zu jener Thätigkeit des ehrwürdigen Greises gelegt hätten. So hatte Outzen unter andern auch in mehr als 20 Jahren für die Lexikographie der im Herzogthum Schleswig herschenden dänisch-jütschen Mundart gesammelt; und wollte ein eigenes Idioticum über diesen Theil der dänischen Volksprache herausgeben. Seine weitläuftigen Sammlungen und Vorar-

beiten waren aber bey seinem Tode nicht zum Drucke reif. Einer der unterzeichneten Herausgeber (Molbech) erhielt durch den Vorspruch des Herrn Etatsrathes, Prof. *Falck* in Kiel, vor einigen Jahren die sämmtlichen Outzenschen Papiere und Sammlungen zum freiem Gebrauche für die Bearbeitung seines *dänischen* Dialectlexikons (wovon 4 Heften, von A—N erschienen sind.) Es ist zu bedauern, dass die, besonders durch unzähliche interlineare Einfügungen und andere Eigenthümlichkeiten in hohem Grade unleserliche Handschrift des Verfassers den Gebrauch und Nutzen dieses schätzbaren linguistischen Beitrags um etwas vermindert.

Als die Königl. dänische Gesellschaft der Wissenschaften im J. 1817 eine Preisfrage über die Beschaffenheit und Geschichte der friesischen Sprache, ihr Verhältniss zu den übrigen deutschen und nordischen Idiome, ihre Mundarten, und ihr Schicksal, Ausdehnung und jetzigen Bestand auf der Cimbrischen Halbinsel, aussetzte (s. Dansk Literaturtidende 1817, Nr. 40, S. 633), schien dieses eine ganz für Outzen geschaffene Aufforderung zu seyn. Doch hatten seine Sprachstudien und deren Resultate keine solche Richtung, dass er sich bewogen fühlte, der Aufforderung der Königl. Gesellschaft im ganzen Umfange der Preisfrage zu entsprechen. Seine Vorliebe für die Sprache, Geschichte und Alterthümer der Nordfriesen, in deren Mitte und Nähe er beinahe ein halbes Jahrhundert verlebte, so wie überhaupt für Untersuchungen dieser Art, liess ihm aber doch, auch bey so hohem Alter, die Mühe einer weitläuftigen etymologischen Forschung und Vergleichung nicht scheuen; und bewogen ihn wenigstens, seine Kunde der friesischen Mundart, und seine linguistischen Sammlungen, zur Ausarbeitung eines Glossariums zu verwenden, worinn er (wie der Entwurff eines Titels zu dieser Schrift noch anzeigt) sich vornehmen wollte, die „*sämmtliche friesische Sprache*“ lexicalisch und etymologisch aufzuklären. Er kann aber dies nicht nach dem Buchstaben verstanden haben; denn obgleich die Wortsammlungen und Wortforschungen des Verfassers in vielen Artikeln auch die übrigen lebenden und schriftlichen Sprachquellen des friesischen Idioms berühren, und er aus diesen öfters Erläuterungen hervorsucht: ist doch im

Ganzen der noch lebende, wahrscheinlich aber sich almählich verlierende Dialect der *Nordfriesen* in der Landschaft Eiderstedt, und auf den Inseln an der Schleswigschen Westküste, der hauptsächliche Inhalt seines Glossariums; und schwerlich wird wohl dieses, auch nur auf jene nordfriesische Mundart eingeschränkt, ganz vollständig zu nennen seyn.

Die Art und Weisse des Verfassers in seinen etymologischen Forschungen und Darstellungen ist aus seiner älteren, schon angeführten Arbeit über die Sprache der Ditmarscher hinlänglich bekannt; und es ist nicht die Sache der Herausgeber, über den wissenschaftlichen Werth, im Ganzen und im Einzelnen, des vorliegenden Glossariums ein Urtheil zu fällen. Die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften hatte sich nicht im Stande gesehen, dem Verfasser den Preis für die Beantwortung der ausgesetzten Aufgabe zuerkennen zu können; so wie es auch nicht in seinen Gedanken lag, sich bei Einsendung seines Glossariums (die erst am Schlusse des Jahres 1824 erfolgte) um jenen, sieben Jahre früher ausgesetzten Preiss zu bewerben. Die Gesellschaft, welche schon im J. 1824 dem Verfasser, für seine gelehrte, wenn auch nicht überall kritische Schrift *über die Alterthümer Schleswigs*, ihre silberne Medaille, als Zeichen der Achtung, zuerkannt hatte, fand es ebenfalls billig und nützlich, dem verdienten Forscher eine Unterstützung zum Drucke des friesischen Wörterbuchs zu bewilligen; jedoch mit dem ausdrücklichem Vorbehalte: dass die Gesellschaft die Herausgabe des Buches unter ihre Verantwortung keineswegs übernähme. Man hatte die, zum Theil wohl durch das hohe Alter des Verfassers erklärbare Weitläuftigkeit und der etwas breite Wortreichthum, so wie andere schwächere Seiten dieses linguistischen Beitrags, nicht übersehen; zugleich hatte man aber den unverdrossenen Fleiss, die Gelehrsamkeit und vielseitige Sprachkenntniss, die der ehrwürdige Verfasser auch in dieser seiner Arbeit an den Tag legt, nicht verkannt; und man glaubte, die brauchbaren, wenn auch nicht vollständigen *Collectaneen* des Verfassers zu einem friesischen Wörterbuche, (denn als solche dürfte man wohl diese Arbeit aus dem richtigsten Gesichtspunkte betrachten) seinen Mitbürgern und der übrigen gelehrten Welt nicht vorenthalten zu dürfen.

Die Herausgabe, durch mehrere Umstände verzögert, war anfänglich von dem verstorbenen gelehrten Sprachforscher, Professor *R. K. Rask*, in Vereinigung mit mir, *Engelstoft*, übernommen worden. Bey Rasks Tode im Novbr. 1832 war der Druck bis etwa einem Drittheile des ganzen Buches vorgeschritten. Nach dem Beitritte des zweiten der unterzeichneten Herausgeber, haben diese aus mehreren zusammenwirkenden Ursachen, (von denen wir die, durch Eigenthümlichkeiten des Verfassers und seiner Handschrift erschwerte Mühe wenig in Rechnung bringen wollen) leider nicht mit der gewünschten Schnelle die Herausgabe vollenden können; und sie dürfen sich blose mit der Hoffnung beruhigen, dass die, um einige Jahre verspätete Erscheinung des Buches den reellen Werth desselben nicht verkleinern werde. Der Verfasser selbst erlebte nicht die Herausgabe seines Glossariums; und hatte sicherlich, wenn auch sein Leben noch um einige Jahre wäre verlängert worden, die erwünschte Verkürzung oder Umarbeitung mehrerer Artikel nicht übernehmen können oder wollen. Ein Anderer konnte und durfte eben so wenig hierin an seiner Stelle treten. Dem Grundsatze, die Handschrift des seel. Verfassers, höchstens mit Ausnahme einiger, die grössere Verständlichkeit bezweckenden Veränderungen im Ausdrucke, in der Stellung der Citate, u. dergl., unverändert und unverkürzt abdrucken zu lassen, sind daher auch die jetzigen Herausgeber treu geblieben. Einige unbedeutende Zusätze und Anmerkungen, sind (die erstere durch Klammern) hinlänglich erkennbar. Mit Rücksicht auf die sehr zahlreichen Citate des Verfassers, müssen wir noch bemerken: dass viele, wobei einige Undeutlichkeit oder Zweifel vorwaltete, während dem Drucke verificirt, einige auch berichtigt worden sind; dass wir aber *im Ganzen* keine Ursache haben, an der Genauigkeit und Richtigkeit der angeführten Schriftstellen und Seitenzahlen zu zweifeln.

Kopenhagen im November 1836.

L. Engelstoft. *C. Molbech.*

Vorrede des Verfassers.

Was bisher bloss ein frommer Wunsch einzelner Gelehrten geblieben war — obschon der wohlverdiente *Camerer**), sich alle Mühe gegeben, Gelehrte, deren angeborne Sprache diese gewesen, öffentlich und schriftlich dazu zu ermuntern, — was ohne eine ernstliche Aufforderung unter höherer Auctorität noch nie hat zu Wege gebracht werden können: das hat nun vor wenigen Jahren die Königliche Dänische Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen durch eine öffentliche Preisaufgabe, Alles was die Friesische Sprache betrifft, hinlänglich zu erläutern und kund zu thun, noch zur rechten Zeit zur Wirklichkeit gebracht.

Es war gewiss auch einmal an der Zeit, wenn noch etwas in seiner Art Vollständiges oder Ausführliches darüber ans Licht gestellt werden sollte, dass es denn jetzt und ohne längeren Aufschub ins Werk gerichtet würde. Noch war es Zeit, aber hohe Zeit, da bisher so zu sagen gar nicht an diese Sprache war gedacht worden: einmal in Rücksicht auf die Sprache selbst, da es ausgemacht ist, dass, so wie in jeder Gegend, und in jedem Menschenalter, von jeder Sprache oder Mundart immer manche Wörter, Ausdrücke und Redensarten verloren gehen**), die mit den alten Leuten, welche sie allein noch kannten, dahin sterben, dies besonders der Fall mit der friesischen Sprache ist, die ausserdem auch immer das Schicksal

---

*) S. Camerers Nachrichten. 3. S. 179; wo er auch gleich nachher zur Probe ein Hochzeitgedicht in friesischer Sprache, Wiedingharder Mundart, vom Probsten Bendixen zu Flensburg, (im Jahre 1749 verfasst), hat abdrucken lassen.

**) Dies ist bei allen Völkern, zumal wenn sie einmal aus der Rohheit und Barbarei heraus sind, nie anders gewesen. Vergl. Horat. de arte poetica, v. 70—72.

gehabt, dass sie, zumal an den Gränzen, von jeher etwas einzubüssen pflegte. Aber auch in Hinsicht meines Alters war es hohe Zeit, wenn anders ich, dem es ja doch, — weil noch niemand bis jetzt Hand an ein solches Werk legen, oder auch nur einen ernstlichen Versuch hat machen wollen, einen noch so reichen und kostbaren Schatz, so unbekannt und verborgen er auch, zumal allen Fremden liegt, hervorzusuchen, und vor dem Untergange zu retten — zuzufallen schien, dennoch in meinen alten Tagen ein so wichtiges und mühsames Werk unternehmen und vollenden sollte.

Lange wartete ich doch, theils um zu vernehmen, ob sonst Keiner, etwa ein geborner Friese, aus vorzüglicher Vorliebe und Kunde seiner Muttersprache, den zu erwartenden Preis und Dank zu erringen Lust und Muth hätte; theils weil ich mehrere schon angefangene Ausarbeitungen noch gerne vor meinem Ende fertig haben wollte. Zudem graute mir auch vor einem so schwierigen Unternehmen, noch in meinem hohen Alter die friesische Sprache, um welche ich mich sonst nur beiläufig bekümmert hatte, ernstlicher und tiefer zu erforschen. Jedoch tröstete und ermunterte ich mich dazu mit dem Beispiel eines grossen Forschers und Kenners der germanischen Sprachen, des berühmten *Fr. Junius* *), der vor 150 Jahren in einem noch höheren Alter, von England, wo er sich beständig aufhielt, nach Westfriesland hinüberreiste, um die friesische Sprache aus dem Grunde zu studiren; und solche bei dem bekannten und ausgezeichneten Verfasser der „Friesischen Rymleryen" *Gilbert Japicx*, Recter zu Bolswerd, bei welchem er sich wohl ein Paar Jahre aufgehalten, noch zu erlernen. Sein Beispiel kann uns zugleich belehren und überzeugen, welch einen hohen Werth die friesische Sprache in den Augen wahrer Sprachforscher habe, und wie unentbehrlich das Studium derselben von solchen geachtet werde. Man muss sich also, da Fremde diese Sprache nach Verdienst zu schätzen wissen, gar sehr darüber wundern, dass die Sprache selbst hier im Lande, wo sie eine unserer Landessprachen, oder die Sprache einer unserer Landesvölker ist (ja ohne Widerrede jetzt bei weitem die älteste von denen, die seit mehr als einem Jahrtausend im Lande gesprochen werden) doch ausser dem kleinen Bezirke, wo man sie noch sprechen hört, so unbekannt geblieben, fast als wäre sie nie vorhanden gewesen, oder schon längst so gänzlich ausgestorben, dass nicht die geringste Spur davon übrig wäre. Ja es giebt selbt grosse Gelehrte, die noch glauben, dass weiter nichts als bloss einzelne Brocken und Spuren dieser Sprache

---

*) S. *Gellema's* Vorrede über die friesischen Gedichte des Japicx; und *Wiarda* Geschichte der alten friesischen Sprache. S. 28.

sich jetzt sammeln liessen, wie etwa im Ostfriesischen, Bremischen, in Dithmarschen, Eiderstedt, und endlich noch in Jütland. Unser *Nordfriesland* aber besteht noch aus beinahe 40 Kirchspielen, in welchen die friesische Sprache gesprochen wird, und zwar in etwas verschiedenen Dialecten, wovon hernach mehr. Bei den alten Cimbrern hat sich diese ihre Sprache bis an das *Promontorium Cimbrorum* erstreckt; in weit späteren Zeiten, um es kurz zu fassen, wenigstens bis Ripen; in noch späteren, wie zu Henrich Ranzaus Zeit, doch bis zu Lügumkloster; welches auch aus den Spuren in den Necrologien dieser Oerter, und aus Terpagers Ripae Cimbr. zu ersehen. Von den verlorenen Wörtern aus den nördlicheren friesischen Dialecten zeige ich anderswo noch Wurzeln und Spuren an. Betrachten wir sie nun auch wirklich als die Sprache der *Cimbrer*, wie ich glaube zur Genüge bewiesen zu haben*), so muss sie uns in der That als eine der ältesten, und hauptsächlich unter den noch jetzt lebenden Sprachen in der ganzen Welt, höchst ehrwürdig erscheinen. Als eine solche verdient sie also mit allem Rechte, auch ohne sie näher zu kennen, schon wegen ihres grauen Alters, bei einem jeden Vorurtheilsfreien überhaupt immer gebührende Achtung: bei dem Sprachforscher aber eine besondere Aufmerksamkeit und Hochachtung; da sie, auch dann oft, wo die anderen Sprachen schweigen, eine entscheidende Stimme abzugeben im Stande ist; und man bei ihr über so manches, sonst dunkle und unerklärbare, und doch merkwürdige Wort, einzig die befriedigende Erläuterung und Bestätigung findet. Unersetzlicher Schade und Verlust — um nicht auch zu sagen Schande für ein Zeitalter, wie das unsrige, dessen ausgebreitete Wiss- und Forschbegierde sich so mannichfaltig zeigt — wäre es auch, wenn diese uralte, hier noch jetzt unter uns lebende Sprache, ungekannt und ungenutzt aussterben sollte, wie so leicht hätte geschehen können, da sie ja doch schon, wie ich mehrmahls erwähnt habe, auch so wie sich jetzt noch besteht, hin und wieder in Abnehmen ist; da schon manches Wort überall verloren, manches nur an einem oder anderen Orte, gleichsam verborgen, sich noch eben aufspüren lässt; ja sogar in demselben Kirchspiel kann ein Wort in einem Dorfe noch übrig sein, was in anderen ganz fremd oder schon vergessen ist.

Was mag denn aber wohl die eigentliche Ursache sein, warum eben diese, die so alte Landessprache, doch bisher so wenig geachtet worden? warum man bisher so wenig, oder vielmehr gar nicht gesucht hat, sie bekannt zu machen, sie zu bearbeiten und zu benutzen? — Bei manchen mag wohl ein blosses Vorurtheil

---

*) In meiner Abhandlung „über die älteste und neueste Geschichte unserer Nordfriesen.“

zum Grunde liegen, dass, weil unser friesisches Volk ein immer kleineres Häuflein wird, was in einem abgelegenen Winkel der Erde wohnt, das seine sonst veraltete Ursprache noch erhalten hat, es fast zu geringe wäre, sie einiger näheren Aufmerksamkeit und Untersuchung zu würdigen. Wäre kein anderer Grund da, als bloss die Unkunde, so wären jene bekannten Worte des Ovids: *Quod latet, ignotum est, ignoti nulla cupido*, schon hinreichend, alle solche Fragen, die man hier etwa aufwerfen könnte, auf einmal aufzulösen. So aber fehlt es leider auf der anderen Seite auch nicht an eben so unvernünftigen als ungestümen Schreiern, die diese Sprache, ohne sie im geringsten zu kennen, (zum Troste aber auch andere Sprachen, wie z. B. die *Plattdeutsche* überhaupt) in einem hohen, absprechenden Tone verachten; ja sogar sie als Unkraut, oder Abschaum besserer Sprachformen, mit gierigem Ingrimm, soviel an ihnen ist, ganz und gar mit Stumpf und Stiel auszurotten — wenigstens drohen; gerade als wenn sie etwas Landverderbliches wäre. Wie mancher mag sich wohl nicht durch solche blinde Eiferer und unzeitige Lärmbläser haben abschrecken lassen, um nicht verschrien zu werden! Wie mancher durch blosse Vorurtheile! — Jedoch solche Zeiten, da das höchst unpatriotische Machtwort von dergleichen eingebildeten Patrioten so leicht Gehör fand, sind nun glücklich vorüber; das Vorurtheil, als wenn es eine Schande sein müsste, sich die Mühe zu geben, eine solche altfränkische Sprache die noch, wenigstens hier, keine Schriftsteller aufzuweisen hätte, zu erlernen, ist glücklich gehoben. Wohl allen denen, die etwas dazu beigetragen haben!

Vergeblich suchte Varro, der gelehrteste unter den Römern, Cicero und Andere, so manche schwierige Wörter der lateinischen Sprache aus ihr selbst, oder aus der griechischen herzuleiten und zu erläutern, die sich mit leichter Mühe aus den germanischen erklären lassen*). Dion. Halicarn. B. 1. am Ende sagt schon von der lateinischen Sprache ganz richtig, sie sei durch Vermischung der *celtischen* und *griechischen* Sprache entstanden. Ein Gleiches gilt auch selbst von vielen Wörtern und Namen in der Sprache der Griechen, welche, um sie zu erklären, mythologische Personen zu erdichten pflegten, die sich aus keiner anderen Sprache ganz ungezwungen herleiten und erklären lassen, als aus der scytischen und pelasgischen. Plato zeigt in seinen Dialogen den Ursprung mancher griechischen Wörter aus der scytischen Sprache. Der berühmte Scythe Anacharsis sagt bei Clemens von Alex-

*) S. Joh. Lud. Prath de origine germanica ling. latinae, bei Richey. Vorr. zum Idiot. S. 15. J. N. Funk de orig. et pueritia lat. linguae. Baumgarten Algem. Welt-Hist. Th. 10. S. 21. Boxhorn Nohellenia: Praefat. ad orig. gall. Arnkiel Cimbr. Heiden-Rel. S. 219.

andrien Stromat. l. 1. p. m. 308. *Εμοὶ δε παντες Ελληνες σκυθιζειν;* ihm scheinen alle Griechen etwas Scythisches (in der Sprache) an sich zu haben. Scythien gränzte an Thracien und dieses an Macedonien und Thessalien, das ursprüngliche Land der Pelasger, und dieses unmittelbar an Griechenland. Was nun Anacharsis von dem Scythischen in der Griechischen Sprache sagt, das lässt sich eben sowohl vom Pelasgischen sagen. Das war wohl eigentlich anfangs von der Sprache der Götter zu verstehen, welche ja ursprünglich aus Thessalien herstammten; daher bei Homer Iliad. 16 v. 233. *Ζευς πελασγικε* d. i. wie der alte Scholiast es erklärt: *Thessalischer.* *) Dies sei von den alten Römern und Griechen als zum Beispiel in Erinnerung gebracht, weil mehrere, die in vorigen Zeiten dänische, ja auch isländische Wörterbücher verfertigt, lieber Alles, was sie nicht aus ihrer eigenen Sprache zu erklären wussten, aus dem Griechischen und gar aus dem Hebräischen, als aus unseren übrigen germanischen Sprachen herhohlen wollten, welches man ja füglich ein salto mortale nennen mögte. — Eines Theils ist wohl hauptsächlich die Ursache in der gänzlichen Unkunde der *friesischen* Sprache, die freilich nicht das Ganze, aber doch einen sehr grossen und wesentlichen Beitrag zum Grund- und Urstoff der *dänischen* Sprache enthält, zu suchen; anderen Theils hat ihnen auch eine nähere Bekanntschaft mit dem Angelsächsischen, welches, überhaupt zu reden, die eine Hälfte beträgt, gemangelt; bis auf den gelehrten *Gram*, der des *Angelsächsischen* so kundig, aber auch unpartheiisch genug war, was er einsah, öffentlich zu gestehen: welchen Nutzen dasselbe zur Aufklärung der Dänischen Sprache schaffen könne. Gram würde gewiss neben der angelsächsischen auch der *friesischen* Sprache einen gleichen Antheil an der Entwickelung und Aufklärung der Dänischen Sprache eingeräumt haben, wenn sie ihm in dem Grade bekannt gewesen wäre, wie die erste.

Dieses ausführlich und deutlich zu zeigen, ist zugleich, neben der Absicht, die friesische Sprache einigermaasen in ihrem ganzen Umfange bekannt zu machen, bei diesem Glossarium auch mein Zweck gewesen, so wie auch sie mit den meistverwandten germanischen Sprachen, als der angelsächsischen (und englischen) vorzüglich mit der dänischen, und überhaupt mit den nordischen Sprachen zu vergleichen, und dieselben dadurch zu erläutern. Wenn dies auch, (wie es ja der Fall mit *Gram* gewesen) für diesen oder jenen ein Wort zur Unzeit sein mag, so wird es

---

*) Vergl. Schol. zu Aristophanes Aves p. m. 562 und Strabo B. 5. p. m. 153 und B. 7. p. 226. Ausser dem Strabo handelt auch Herodot besonders im 1 Buche c. 57 von der Sprache der Pelasger. Alles hieher gehörige findet man aber in einer lateinischen Rede des Herrn Prof. *Wachsmuth* zu Kiel im Jahr 1828 pg. 7 sqq. ausgeführt.

doch auch für manche Unbefangene noch wohl ein Wort zu rechter Zeit sein; und ich gedenke dieses noch ausführlicher in einer eignen Abhandlung, so gründlich wie mirs immer möglich sein wird, bis zur völligen Ueberzeugung darzuthun.

Diese Sprachen, die friesische und angelsächsische — Sprachen der Stammväter unserer Völker, der Cimbrer und Teutonen, verlieren, wenn sie gleich nicht nach Würden geachtet werden, nichts von ihrem Verdienste, von ihrem wahren und eigentlichen Werthe. Nicht allein die dänische, sondern auch die schwedische und ursprüngliche norwegische, so wie sie noch an manchen Orten erhalten ist, sind unläugbar ein Werk dieser beiden, unserer uralten einheimischen, und der *gothischen* Sprache. Dasselbe muss nach meiner Einsicht eben so wohl von der *isländischen* gelten, wir mögen sie nun so nehmen, wie sie einmal im Anfange als norwegische war, oder wie sie hernach als isländische geworden, und zum Theil noch ist, in Rücksicht auf dasjenige, in welchem sie von jener als ihrer Mutter unterschieden und abweichend ist.

Ohne Zweifel haben viele Isländer, besonders Gelehrte und Dichter, die in den ersten christlichen, ja auch schon früher in heidnischen Zeiten, andere Länder und besonders auch unsere Halbinsel und die Inseln, oft auf längere Zeiten zu besuchen pflegten, wo sie hinkamen, sowohl wo die angelsächsische Sprache ganz oder zum Theil geredet ward, als wo damals die friesische Sprache noch im Gange war, wie etwa auf der Westküste von Jütland, und der ganzen südfriesischen Küste, ja wohl zum Theil bis ins Brabantische hin, so manches Wort sich gemerkt und angewöhnt. Solche in ihre Sprache aufgenommene, neue oder fremde Wörter sind wohl, wie man denken kann, schon damals dem Volke überhaupt, und besonders den Nachkommen unverständlich, ja sogar den gelehrten Isländern schon seit Jahrhunderten überaus schwer zu verstehen gewesen *). Diese Voraussetzung mag wohl manchem, der sich eine ganz andere Ansicht gefasst hat, unwahrscheinlich und unannehmlich vorkommen: ich bin aber doch lange nicht der einzige, der eine solche Meinung hegt. Hier will ich bloss den gelehrten Dr. *E. Henderson* nennen, einen Mann, dessen gründliche Kenntniss der isländischen, sowohl als der Angelsächsischen Sprache, seiner Stimme Gewicht geben darf, und der vor einigen Jahren auf einer Durchreise bei mir ganz dieselbe Meinung äusserte. Nach meiner Einsicht konnte ich nicht umhin, mich auch für diese Meinung zu erklären; aber mit dem Beifügen, dass auch ein grosser Theil solcher Wörter

*) Man vergleiche was der gelehrte *Cleffel*, Antiquit. Septentr. p. 409. darüber urtheilt.

und Redensarten eben so wohl aus der *friesischen* Sprache, die Dr. Henderson nicht kannte, herstammen kann. Zugleich will ich bemerken, dass auch nach dem Urtheile des Herrn *I. Grimm*, (deutsche Gramm. 1ste Ausgabe S. 168) eines Mannes, der sicher den grössten Sprachkundigen irgend eines Zeitalter an die Seite zu setzen ist, die *friesische* Sprache, nebst grosser Aehnlichkeit mit dem Angelsächsischen, einen sichtlichen Uebergang zu den *Nordischen* Sprachen macht. Wenn ich also behaupte, dass die *Nord-Friesen* hier nicht in späterer Zeit eingewandert, sondern als Nachkommen der Cimbrer von den ältesten Zeiten her in Lande gewesen sind, und dass hauptsächlich durch Vermischung ihrer und der damit verwandten angelsächsischen Sprache die *dänische* entstanden sey: so habe ich, ausser dem genannten, noch einen gelehrten Gewährsmann mehr, der sich nach gründlicher Forschung in neuerer Zeit für dieselbe Meinung erklärt hat.*)

Zwar will ich gern der isländischen Sprache, sowohl wegen ihres inneren Gehalts selber, als wegen ihres hohen Alters, und ihrer Verdienste als ältere Schriftsprache des Nordens, an und für sich einen vorzüglichen Rang einräumen. Wahre Kenner aber, welche unpartheyisch darüber zu urtheilen im Stande sind, werden mir ohne Zweifel, nach Durchsicht meines Glossariums, darin beipflichten: dass die *friesische* und *angelsächsische* Sprache, nebst dem *Altgothischen*, eigentlich den grössten und wesentlichsten Theil an der isländischen Sprache haben. Niemand wird aber hierbei im Ernste an die finnische oder lappische Sprache denken können.

Jetzt ist denn auch glücklicher Weise hier im Lande der Zeitpunct gekommen, dass Männer von eben so ausgebreiteter Gelehrsamkeit und steigender Forschbegierde, als von wahrhaft patriotischem Geiste beseelt, (so wie es einst in England vor etwa hundert Jahren mit mehreren Gelehrten, die ihre alte Muttersprache erforschen wollten der Fall war), auch diese unsere alte inländische Sprache der Friesen näher zu kennen und tiefer zu prüfen, wünschenswerth finden. Jetzt, da selbst das Studium der Sprachen Asiens und des entferntesten Indiens Liebhaber und Forscher genug findet, darf aber auch billig unsere eigne alte Landessprache, ehe sie etwa völlig ausstirbt und erlischt, nicht ganz zurückgesetzt oder vergessen werden; und eben so wenig das Studium der altfriesischen, als der angelsächsischen Sprache, die ehemals beide neben einander in einer so weit reichenden Strecke gelebt haben, und wovon jene hier noch fortlebt, versäumt werden.

Um die angelsächsische Sprache gründlich zu erlernen, fehlt es nicht

*) Hr. Hofrath *Eichhorn* zu Goettingen. (Vgl. Staatsbürgerl. Mag. I, S. 274.)

an Hülfsmitteln, nicht an Werken von mancherlei Inhalt, die noch aus dem Alterthume übrig sind, nicht an Wörterbüchern, an älteren und neueren Sprachlehren. Sucht man aber mit der hiesigen friesischen Sprache näher bekannt zu werden, so ist, wenn wir etwas weniges Geschriebenes, was hernach unter den Quellen angeführt wird, ausnehmen, überhaupt kein anderes Mittel dazu, als zu der ersten Quelle selbst zu gehen — als sie selbst sprechen zu hören, und dann allenfalls weiter nachzufragen und nachzuforschen. Ich habe zwar, seitdem ich diese Arbeit schon angefangen, erfahren, dass zwei Brüder, geborne Friesen, Prediger in hiesigen Gegenden, entschlossen wären, der eine ein Wörterbuch, der andere eine Grammatik über diese Sprache zu verfertigen. Wäre beides zu Stande gekommen, so wäre dadurch eine hellere Aussicht zu einer vollständigeren Kenntniss der nordfriesischen Sprache eröffnet worden. Bei nähere Erkundignng erfuhr ich aber, dass die Bearbeitung der Grammatik aufgegeben wäre. Das Wörterbuch, welches zwar sehr gut abgefasst, aber von viel zu kurzem Inbegriffe ist, ward mir von dem geehrten Herrn Verfasser mitgetheilt, und von mir zweckmässig benutzt. Denen, die eine Art von friesischer Grammatik sehen mögten, will ich an den kurzen Entwurf oder dem Fragment einer solchen Grammatik, mit des *Japicx* westfriesischen Gedichten herausgegeben, verweisen [a]); welches Fragment, der Angabe nach, (woran ich doch zweifle) jetzt reichlich 200 Jahre alt sein soll, und soweit es reicht, dass Algemeine und Wesentliche enthält, um sich darnach auch einen Begriff vom hiesigen Friesischen zu machen.*)

Meine Absicht, die unmöglich sein konnte, etwas Ganzes oder ganz Vollständiges über diese Sprache zu liefern, ging vielmehr dahin, durch hinlängliche Proben deutlich und augenscheinlich darzustellen, welchen wichtigen und mannichfaltigen Nutzen zur Aufklärung vieler Dunkelheiten und Schwierigkeiten in der Sprache und Kunde des Landes sie noch zu verschaffen vermag; und durch ganz unverkennbare Spuren vor Augen zu legen, wie weit sich einst im grauesten Alterthume

a) Als der Verf. dieses schrieb, war die friesische Sprachlehre von *Rask* (dänisch Kopenh. 1825. vgl. die Rec. von *I. Grimm,* Goett. Anz. 1826. Nr. 9-12; und deutsch übers. von *F. I. Buss,* Freiburg 1834) noch nicht erschienen. Auch kannte Outzen nicht die, noch bloss handschriftlich vorhandene Grammatik der nordfriesischen Sprache von *B. Bendtsen* (vgl. *Michelsens* Nordfriesland im Mittelalter, S. 17. u. 286. *Rask* Fris. Sproglære S. 23). Wir hoffen, dass jetzt auch dieses vorzügliche und werthvolle Hülfsmittel zur Kenntniss einer noch lebenden friesischen Mundart dem Drucke übergeben wird. *Anm. der Herausg.*

*) Es kann dies wohl nicht dieselbige friesische Grammatik sein, wovon *Schlözer*, Allg. W. Gesch. Th. 32, S. 336, redet. Diese ist, wie er sagt, holländisch, jene aber lateinisch geschrieben.

der Kreis ihres Gebiets erstreckt haben müsse: „Veterisque famae (Cimbrorum) late vestigia manent.“ Tacitus de M. G. c. 37. Um diesen Zweck zu erreichen und um meinen Plan, der immer weiter ging, auszuführen; um denjenigen, denen diese Sprache fremd ist, die wahre Herkunft und Bedeutung der Wörter so verständlich und einleuchtend wie möglich zu machen, habe ich jedes mir zugängliche Mittel gesucht und genutzt, weder Zeit noch Mühe gespart, sondern mit unverdrossenem und ausharrendem Fleisse, der auch nicht zu verkennen sein wird, mich bestrebt, die vielen Schwierigkeiten dieses Vornehmens zu überwinden. Wie glücklich würde ich mich schätzen, wenn dieser mein erster Versuch nicht bloss denjenigen, denen ähnliche Sprachforschungen Vergnügen machen, angenehm sein möchte, sondern auch Gelehrten von tieferer Einsicht und Sprachkunde nicht überflüssig scheinen, und überhaupt dazu dienen möchte bey Mehreren den Trieb zu erwecken, in diesem neuen Fache, und in diesem unseren eignen Landesgebiete immer genauere und vollkomnere Kunde des noch Verborgenen zu erforschen.

Es ginge freilich weit über alle meine Erwartung, wenn alle meine Meinungen, die ich nicht für Behauptungen ausgeben will, die grössentheils noch neu, oder bloss meine eigne sind, und alle meine Erklärungen, die öfters so weit von den bisher gewöhnlichen abweichen, Beifall finden sollten. Mancher wird wohl auch mit mir erfahren, dass man nicht selten mit der Zeit von seinen eignen vorigen Ansichten und Vorstellungen abweicht. Ich wenigstens habe es immer mein Wunsch, so wie auch mein unablässiges Bestreben seyn lassen, täglich mit dem Aelterwerden auch im Lernen immer weiter fortzurücken; denn wie vieles habe ich nicht selbst bei Ausarbeitung dieser Schrift durch Suchen und Nachdenken herausgebracht, und völliger einsehen gelernt, woran ich sonst nie gedacht hätte! Meine rastlose Forschbegierde, die nie ganz befriedigt wird, hat mich angetrieben, mich immer weiter in den Geist des Alterthums hineinzudenken, und auf manche Entdeckung und Aufklärung geführt, die ich mir sonst nie zugetraut hätte. — Möge nun ein guter Genius dieses Buch bei seinem Eintritt in die Welt begleiten! Möge es seiner Bestimmung, und der Erwartung derjenigen verehrlichen Beurtheiler, denen es zuvörderst sein Dasein zu verdanken hat, einigermaassen entsprechen! Möge es bei allen Lesern, die Liebhaber von den erörterten Gegenständen sind, eine gütige Aufnahme, und bei denn Kennern ein wenn nicht überall günstiges, wenigstens billiges Urtheil entgegensehen!

Brecklum, Anfangs November 1824.

N. Outzen.

Ehe ich mit meinem Glossarium der friesischen Sprache einen Anfang mache, habe ich es noch für nöthig erachtet, erst einige Bemerkungen und Regeln, sowohl über unsere *nordfriesische Sprache* im Allgemeinen, als über die Aussprache der Buchstaben und Wörter insbesondere, vorauszusenden. Ich glaube denjenigen, die in dem Wahne stecken, dass jetzt nichts mehr als Ueberbleibsel oder einzelne Spuren davon zu finden wären, die man sehr sparsam und sorgfältig aufsuchen müsse, ihren Irrthum schon dadurch zu benehmen, wenn ich es vorläufig wiederholen: *dass dies wirklich die Sprache sei, die von unserem nordfriesischen Volke noch immer täglich geredet wird.* Sie ist aber auch jetzt nicht allein noch im Ganzen übrig; (wenn wir das abrechnen, was eine Sprache überhaupt von einem Zeitalter zum anderen zu verlieren pflegt, und was diese, besonders zur Zeit der grossen Pest um die Mitte des 14ten Jahrhunderts in manchen Gegenden, wo nicht ganz, doch theilweise einbüsst hat;*) sondern *sie* ist auch ihrem Wesen nach dieselbe, nämlich eine mit den übrigen germanischen Mundarten sehr nahe verwandte Sprache.

Diese uralte Verwandtschaft mit kurzem Worten zu beweisen, so wollen sich nicht allein die Friesen selbst bei Tacitus, Annal. l. 13 c. 54, unter die Germanier gerechnet haben, wenn sie, von ihrem Volke redend, sprechen: „Nullos mortalium aut armis, aut fide, ante Germanos esse:" sondern Tacitus rechnet sie auch eben so ausdrücklich dazu, l. 4, c. 72—74, besonders mit den merkwürdigen Worten: „Clarum inde inter Germanos *Frisium* nomen." Es sind auch offenbar mehrentheils *friesische* Völker, von denen er im Buche *de moribus Germanorum* handelt; und endlich hat das *mare Germanicum* vom Rheine an bis an den Rubeas (nach Cluver) davon den Namen; s. Plinius l. 4, c. 13, u. 16. Noch zur Zeit der 12 frie-

*) S. mehr davon in meiner Schrift: über die dänische Sprache im Herzogth. Schleswig, §. 44.

sischen Apostel*) wird, mit besonderer Hinsicht auf die friesischen Völker, diese Sprache, eben sowohl wie die angelsächsische, eine germanische genannt. Und an einer solchen Verwandschaft der angelsächsischen mit den übrigen hat wohl nicht leicht jemand gezweifelt. Aber auch die friesische hat mit den übrigen germanischen Sprachen sehr viel Aehnliches; doch bei weitem am meisten ist sie mit der Sprache der Angelsachsen verwandt, welches ganz natürlich ist, da beide von jeher so nahe an einander gegräntzt; da selbst durch die Nord- und Südfriesen bei dem Anglerzuge nach Brittannien viele friesische Wörter in die angelsächsische Sprache werden gekommen sein; da zudem die Friesen in der Mitte zwischen diesen und den altnordischen Völkern lagen.

Es ist daher auch kein Wunder, wenn sie in einem äusserst wichtigen grammatischen Unterscheidungsmerkmal von allen übrigen germanischen Sprachen so auffallend, so allein abweicht; nämlich im Infinitivo, und darin zuvörderst, wie ich schon nach dem berühmten *Grimm* angeführt habe, einen so sichtbaren Uebergang zu den nordisch germanischen Sprachen macht. Anstatt dass alle südlichere germanische Sprachen, mit der angelsächsischen, das *n* im Infinitivo, als *an*, *en*, *on*, beibehalten, so wirft die Frisische es mit den nordischen weg, und endigt den Infinitiv hierjetzt auf *e* oder *i*, so wie die südfriesische Sprache auf *a*, *ïa*, und bei Japicx auf *je*, *ie*, eben wie die alt- und neunordischen. Doch tritt auch hier, wie Grimm von den südfriesischen bemerkt, im Gerundio das *n* wieder hervor; dass heisst, wenn die Partikeln *to* (tå), *van*, &c. dazu kommen; als *to gangen*, *van't gangen;* oder im Infin. substantive gebraucht wird, als *Gangen*, das Gehen (s. Grimm, erste Ausgabe S. 497). Obgleich der Infinitivus im hiesigen, wie auch häufig im Silter Dialect, sich auf *i* endigt, so endigt er sich übrigens bey den mehrsten Friesen heutiges Tages doch auf *e*, und geht in verschiedenen Wörtern auf einen stummen Buchstaben aus, wie z. B. *weed.*' Ich werde daher auch, um überhaupt eine gewisse Norm zu beobachten, so wie auch um hierin die noch grössere Aehnlichkeit mit dem Dänischen zu zeigen, alle verba sich auf *e* endigen lassen. Auch bei den nominibus äussert sich eine besonders merkliche Aehnlichkeit mit dem Dänischen. Hierher gehört im Singul.: *Prestere*, *Skippere*, *Klagere* etc. (s. Grimm 71) und im Angelsächsischen, als *Baecere*, *Fiscere*, *Gan-*

---

*) Marcellinus (oder wer sonst der Urheber sein mag) in vita Svidberti: „Quoniam sanctii doctores (duodecim) propagati fuerunt in Anglia *de stirpe Fresonica* et *Saxonica*, ideo convenienter potuerunt iis praedicare evangelium Christi lingua germanica.“ s. Ubbo Emmius Rer. Frisic. hist. l. 3, p. 41. Arnkiel Cimbr. Heidenbekehrung 2tes Buch c. 2. Cimbria litt. T. 2. p. 406. 7.

gere, *Sadere*, *Slapere*, etc., wie auch noch vor nicht gar langer Zeit im Dänischen, als: *Prædikere*, *Mestere*, *Skrivere*, *Skræddere*; u. noch wohl „Deres *Tjenere*.“ Der Pluralis auf *ar* oder *er*, wie im dänischen, als: *Kiningar*, *Monathar*, *Skillingar*, *Penningar*, *Kerar*, etc. Viele Beispiele von dieser Endung auf *er* wird man auch in der „Silter Comödie“ finden, die theils auch so im Dänischen, theils sich nicht so in dieser Sprache endigen. Ueber das Reciprocum macht Grimm S. 615 folgende Bemerkung: „Dieses kann eigentlich nur in den neueren Sprachen vorkommen, da „die älteren ihr medium besitzen. In den Romanischen findet es sich so häufig „als in den deutschen. Italiäner und Spanier pflegen dass *si* oder *se* dem Infinitiv „anzuhängen, z. B. *pentir si*, *bartar si*, *darse*, *haberse*, etc. (was die altnordischen „Infin.: *hefas*, *undras*, *meinas*, *minnas*, etc., vorzüglich erläutert). Die Franzosen „stellen es jederzeit voran, selbst im Infin.: als se repentir, se reposer“ u. s. w. Dies findet eigentlich nicht bei den Friesen Statt, da sie kein *sich* haben, (bei Japicx findet man doch Proben eines solchen Reciprocums) sondern dafür *ham*, *hem* oder *him* gebrauchen, — so wie im Angelsächsischen („*he hine reste*, han hvilede sig,“ s. *Rask* A. S. Spregl. p. 74; und so auch hier im Friesischen: *hi rauwet ham*.*) Unsere nordfriesische Sprache hat auch mit den altgermanischen, im Ulphilas, Angels. Fränk. und Alam., wie im Altnordischen, den Dualis, vom Pronomen *ich*, *du*, *er*, gemein; schon hier bei den Nordhälligern, auf Silt und Föhr (auch die dritte Person, welche sonst in einigen fehlt). Es ist aber etwas Merkwürdiges, dass man den Dualis auch in den Indischen Sprachen antrifft, und dass auch sogar (nach *Leem's* Lapp. Gramm.) die Lappische Sprache den Dualis, sowohl bei dem Pronomen als bei dem Verbum, hat. — Die alte Sprache unserer Nordfriesen hatte, sowie die angelsächsische und altnordische, die Endung vieler Wörter auf *um* nicht nur im Plurali, sondern auch im Sing., und hat sie noch in einigen, besonders Adverbien, z. B. *grottum* ɔ: gross, laut, (vom Lesen, Singen, Reden); eben so an einigen Orten *littum* ɔ: klein, nämlich leise, sachte; *oftum*, oft, wofür jetzt, wie mehrentheils *em*, *en*, statt jener Endung — *eftem* gesagt wird), eben so auch *willem*, *bey willems*, bisweilen, zuweilen; wie Angels. *hvilum*, *stundum*, *furthum*, einst, vormals; und im Dänischen *stundom*, *fordum*. Fast eben so verhält es sich im Friesischen mit *Holm*, (insula amnica) *Holem* von *Holum*, wie etwa *Holum* auf Island. Vielleicht ist dies schon der Fall in

*) Im Altdänischen findet man auch: *han hviles*, s. z. B. Worm Mon. Dan. p. 169. „Siig (mig,) hvor *hviles* de Fanger inde?“ Kæmpev. 172. 8. „Der *hvilis* den Herris Bene.“ Saxo von Vedel, S. 112.

uralten Zeiten mit der Endung em, im im Lateinischen gewesen, als *olim* *), *passim*, *raptim*, *sensim*, *saltem* oder *saltim*, *tandem*. Eine gewissermaassen seltene Endung ist die noch im Dänischen und Schwedischen übrige abstractive Form einiger Wörter auf *me*, als *Rödme*, *Södme*, *Fedme* (*Fetma* in den altfriesischen Gesetzen), und bei Japiex auf *me*, als *Soertme*, Schmerz. Diese Form findet sich auch zum Theil im Angelsächsischen, als *Stearm*, *Thrymme*, Wylm, *wylme*, (wie im Deutschen *Qualm*, u. a.) Gehen wir aber noch weiter ins höchste Alterthum hinauf, so treffen wir schon bei den alten Römern und Griechen eben diese Endung auf *ma*, die abstracte Bedeutung auszudrucken; wie *forma*, *norma*, *bruma*, *rima*; vielleicht auch *Roma* (cf. Solinus Polyhistor c. 2. Bayle Diction. v. *Soranus*) und im Griechischen *πολμα*, *ῥῆμα* &c. Diese griechischen Wörter sind zwar ihrer Bedeutung nach, nicht aber der Form nach; die lateinischen aber weder der Bedeutung, noch der Form nach, in ihrer eignen Sprache gegründet. Sie lassen sich weder aus dem Griechischen noch aus dem Lateinischen, wohl aber aus dem Altgermanischen, sowie aus dem Pelasgischen und Scythischen, ganz ungezwungen erklären. Noch eine besondere Form, diese abstractive Bedeutung einem Worte beizulegen, das sich ohnehin schon auf *m* oder *me* endigt, ist die, dass ein *th*, *the* oder *te* noch angehängt wird, wie altfriesisch: *Lemetha*, *lemithe*, *lemte*, die Löhnung; Angels. *Ermth*, *Yrmth*, *Yrmthe* &c., und im Süddän.: *Hérmth*, *Wérmth* und *Warmth*; Engl. *warmth*; Kil. *Beemd*, viriditas, pratum. Japiex hat gar beide Endungen *Haegthme*, *Leegthme*, wie im Dänischen *Höide*, *Dybde*.

Obgleich ich nun aber bei der Auswahl dieser Wörtersammlung mein Augenmerk durchgängig auf die Dänische Sprache gerichtet gehabt, (doch so, dass ich mich überhaupt solcher Wörter mit Bedacht enthalten habe, die eigentlich oder fast bloss in die hiesige dänische, und also in mein *Idioticon* darüber gehören) so habe ich doch auch auf die Verwandtschaft und Vergleichung mit den übrigen germanischen und nordischen Sprachen durchgehends hingewiesen. Unsere hiesigen friesischen Mundarten haben freilich, in so ferne sie eine eigne Sprache ausmachen, im Algemeinem grosse Aehnlichkeit sowohl mit einander selbst, als mit den südfriesischen; jedoch auch manches Besondere und von diesen abweichende. Beispiele kommen im Glossar selbst allenthalben vor; die Ursachen sind mehrentheils wohl

---

*) Gleichsam von *Old*, alt, im Engl. und Nieders. vgl. Bremisches Wörterbuch. Wenn *Old* verlängert wird, wird das d weggeworfen, *Oldum*, *Olum*, — wie jetzt *Oldinge*, von *Oldinge*, von Alters her; also nicht vom hebr. *olam*.

in solchen Veränderungen zu suchen, welche *Aus-* und Einwanderungen, und daraus entstehende Vermischungen verursacht haben. Auch in der *Aussprache* haben die Nordfriesen etwas ganz Eignes, welches sich nicht so leicht und genau in der Kürze beschreiben, als vom Redenhören bemerken lässt. In Rücksicht aber auf einige Besonderheiten und Ausnahmen von den sonst allgemeinen Regeln, so wie auf die Aussprache einiger Buchstaben, oder wie die Nordfriesen dagegen einige in gewissen Verbindungen gar nicht auszusprechen pflegen, darf ich Folgendes doch nicht unbemerkt lassen:

A wird in einigen Dialecten als *aa*, in anderen als ein helles *a* im Dänischen ausgesprochen, und dies nicht nur in benachbarten Gemeinen, sondern auch wohl in einer und derselben, zumal wenn sie, wie diese (die zwei Meilen lang ist) von beträchtlichem Umfang ist. So sagt man hier im Süderkirchspiel: *naan* (*nåa*, nein), im Nordertheil *nån*. Oft brauchen unsere Friesen ein *a*, wo andere Mundarten ein *e* oder ein *i* haben, als *Fask*, Silt *Fesk*, ein Fisch; *klappe*, Silt *kleppe*, d. i. *klippe*, mit der Schere; *skake*, Silt. *skekke*, schicken; *Madde*, statt *Medde*, d. i. die Mitte, u. s. w.

B ist mit der Länge der Zeit, wie in so vielen anderen, besonders niedergermanischen Mundarten, zu einem *F*, *V* oder *W* in der Aussprache mancher Wörter erweicht worden.

D wird am Anfange eines Wortes vor dem *j* ganz verschlungen, als *junk* statt *djunk*, dunkel; *järr*, Silt *jüür*, anstatt *djärr*, *düür* o: theuer; *Jüs! Jüs!* ein Zuruf, womit man die Schweine zu sich lockt; wir sprechen auf Süddänisch: *dys, dys!* — In der Mitte eines Worts, besonders zwischen zwei lauten Buchstaben, wird das *d* jetzt, sogar wenn es doppelt stehen sollte, bisweilen auch am Ende verbissen. Man sagt gemeiniglich hier: *Nar*, *Nöer*, statt *Nædder*, *Nedder* o: Nüsse. Die Nordbüllinger lassen es doch deutlich hören, so wie hier in einigen Worten, als *Podd'*, *Podde*, Dän.: en *Padd'*, *Padde* o: ein Frosch. Dieses *d* am Ende wird dann eben so weich und sanft ausgesprochen, wie noch in den mehrsten dän. Provinzen, z. B. et *Nöd*.

E wird am Ende oft verschluckt, wie mehrentheils in den plattdeutschen Mundarten üblich ist, als im Infinitiv, auch wohl im Substantiv; welches ich in merkwürdigen Fällen besonders mit dem gewöhnlichen Apostrophzeichen zu erkennen gegeben habe. Das *ee* und nördliche *ei* wird, wie das Isländische, oft im Dänischen zu einem *ö*.

G, wird überhaupt vor den stummen Buchstaben, wie auch vor dem *a*, *o*, *u*, eben so hart wie im Dänischen, oder um es zu versinnlichen wie in *Kuckuck*, ein

Guckguck (fast wie ein K) ausgesprochen. Daher in den älteren Deutschen z. B. in der Fränkischen Sprache, oft ein *K* steht, wo jetzt ein *G*; und im Runischen Alphabet nur Ein Buchstab, der besonders von K den Namen führt, für beide gilt. Vor den übrigen Vocalen, und besonders wenn zwei oder ein Doppellauter folgt, hat man es oft, so wie gleichfalls im Angelsächsischen, in ein *j* verwandelt, oder schon völlig so ausgesprochen, als *Jecht*, (plattdeutsch, de *Jicht*) die Gicht; *Jäst*, *Jest*, pld. *Gäst*, angels. *gest*, *gist*; eng. *yest* ɔ: Gäscht; *jewe*, W. *jewa*, geben; *Järn*, *Jern*, auf Silt *Jarr*, Garn, Angels. *gearn*.

H. Bei den Nordhüllingern kann man noch in einigen Worten hören, dass sie es auch, so wie in den nordischen Sprachen, mit dem j zusammengenommen, z. B. *Hjaarn*, *Hjaaen*, *Jån*, eine Winkel, eine Ecke, Gränze (Dän. et *Hiörne*); *Hjalm*, ein Helm; *Hjörder*, hier *Hörder*, ein Hirte, isl. *Hirdr*, *Hyrdr*. In einigen ist es überall weggefallen, wie in *jö*, Silt *jü*, ɔ: sie, vor Alters *hjö*, (s. die alte friesische Grammatik bei Jx. 2. S. 21, und besonders Gabbema in der Vorrede zu Jx. Gedichten, S. 9. Wiardas Wörterb. Vorrede S. LXXIII und IV; vergl. Grimm, S. 256. 7), wie angels. *heo* und *hio*, sie. Noch hört man hier *krüsse*, herunterfallen oder stürzen (plattdeutsch *rusen*, *dahlrusen*, dän. *dryсe*), sogar von einigen, die etwa sonst das R nicht aussprechen können.

J wird hingegen bei den Wiedinghardern und Mohringern öfters, besonders im Anfange, zwischen den ersten stummen und den folgenden lauten Buchstaben eingeschoben, so wie auch in den nordischen Sprachen, als *hiälpe*, wie im Dän. und isl. *hialpa*, helfen; aber auch bei manchen, wo es nicht in den nord. zu geschehen pflegt, z. B. *Gjud*, Gott. Das I ist ein gewöhnlicher Auslaut von alten Zeiten her gewesen, und ist es zum Theil noch. Nicht nur manche nomina propria, wie in den nordischen Sprachen, (daher auch *Danevirki*, *Kovirki* &c.), sondern auch nicht selten appellativa, enden sich bei unseren Friesen ebenfalls auf ein *i*; als *Bäki*, ein Bach, eine Scheidegränze, *Leedti*, ein Lied, Silt, &c.; wie schon im uralten Pelasgischen z. B. βεδυ (d. i. analogisch *wedy*), *wedi*, Wasser. *) Noch ist das dänische *Væde*, *Vædels*, *Vædske*, Nässe, Feuchtigkeit, und *væde*, feuchten, benetzen, nicht unbekannt.

K. Wie dieses bisweilen in *S*, bisweilen in *Sj* und bisweilen in *T* verwandelt wird, (besonders vor dem j) davon siehe bei diesen Buchstaben.

L vor dem *j* wird gewöhnlich hier ganz verbissen, wie *Jacht*, ein Licht,

*) Die alten griechischen Autoren, die dieses anführen, sind im Glossar unter *Weet* angezeigt.

anstatt *Ljacht*, (bei Japicx *Ljeacht*) *flocht* (fliegt) für *fljocht*, *dö jocht* (ljochst) du lügst, *Jådsk*, eine Lerche (s. Glossar.) &c. nicht aber wenn es ein *i* ist, als *Liep*, Jp. *Lieap*, engl. *lapwing*, ags. *hleaf-winge*, ein Kiebitz; welches Wort im Englischen, wie im Deutschen, mit dem Wiedehopf oft verwechselt werden.

O hört sich in einigen friesischen Mundarten als ein *ö*. Beispiele im Buche selbst.

Q. Davon siehe gleichfalls bei *T*. Sonst brauchen sie diesen Buchstaben doch auch richtig wie andere Sprachen.

R. Dass unsere Friesen diesen Buchstaben *Arr* aussprechen, will ich erwähnen, ob es gleich eigentlich nichts zur Sache macht, ausgenommen etwa beim Buchstabiren, als *d-i-ar*, (welches sie auch oft z. B. beim Singen, zumal wenn sie es lang ausholen, hören lassen); da er sonst als *littera canina*, so wie beim Hrabanus Maurus, de inventione linguarum, *R*, *er* heisst. Lucilius ap. Nonium 1, 182: „Irritata canis, quod *R* quam plurima dicat;" vgl. Persius, Sat. 1. v. 109. Bisweilen brauchen sie mitten im Worte *rr* statt *dd*, wie *Sürren*, für *Südden*, Süden, wie in der Silter Com., *Pirrer* für Pidder, (welches doch auch da vorkommt).

S. Die uralte durchgängige Aussprache aller Friesen (so wie überhaupt in den altgermanischen Sprachen, bei Ulphilas, und den nord. Völkern), dass sie anstatt des jetzigen deutschen *Sch* noch immer ein *Sk* hören lassen, z. B. *Skelling*, ein Schilling, findet sich hier überall. Vor Alters sonst wohl auch *Sc*, wie im Angels. Doch will ich hier noch bemerken, dass das *th* der Alten am Ende eines Worts jetzt öfters als ein *ss* auslautet, z. B. *Toss* für *Toth*, ein Zahn, pl. *Tees*, für *Teth*, (s. Glossar.) Auf Föhr *Tés*, *Tes*, Silt *Ted*. So auch *Läss* oder *Lees* für *Leth*, ein Heck, Heckthor, Silt *Led*, dän. et *Led*; *Duss*, auf Föhr *Dés*, der Tod; *Müss*, für *Müth*, der Mund, Silt *Müd*, angs. *muth*, engl. *mouth*; isl. *Mudr*, (Munnr) wie das engl. *th* mit einem Zischlaut.

T wird in einigen Worten für *K* gesprochen, als *Tjår*, et Kjær, palus, isl. *Tjörn*, *tjarnar*; *Tjoler*, süddän. et *Kjolder*, ein Keller. So wird ein Kranich, welcher ags. *Cran*, *Craen*, engl, *crane*, cbr. *kraene*, bei Kil. *Kraene*, im Br. W. B. en *Kraan* heist, im Dänischen en *Trane*, isl. und schw. *Trana* genannt; ganz als von einem jetzt hier verlorenen altfriesischen Worte. In einigen Worten wird ein *S* oder *Ss* dafür gebraucht, wie *Sess*, Käse, statt *Kees*; *seerne*, auf Föhr und Amrum, *starne*, (s. Gl. *Kerne*,) statt *kerne*, *karne*, angels. *cernan*, engl. to *charn*, dän. *kjærne*, buttern; *Sjörk*, Silt *Särk*, die Kirche, engl. *church*; *Sjöckling*, ein Küchlein; *Sål*, *Sél*, ein Kessel; vgl. W. 862. An einigen Orten wird das T statt Q gebraucht,

als *Twiel* für *Quiel*, der Geifer; *Tweg* oder *Tweig* für *Qweg*, *Qweig*, Silter Com. *Kwecken*, Gäscht. In einigen Worten wird hier, aber nicht immer, besonders vor dem *j* das *t* ausgeworfen; als *sjüllig*, für *stjüllig*, zierlich, bunt, hübsch (vielleicht in verwandter Bedeutung mit dem altfries. and dän. *stolt*, für schön; s. K. V.), *sjonke*, stinken; imperf. stunk, stank; *sjürre*, steuern, für *stjürre*, etc.

U wird von vielen, besonders Nordbüllingern, fast wie *ŭ* ausgesprochen; auf den Halligen fast umgekehrt, als: en *duchtigen*.

W. Hiermit geht es eben so, wie mit dem *D*. *G*. *L*. und *T*., dass es in der Aussprache einiger Wörter unhörbar, oder ganz weg ist, wie *jädden*, in Dithm. *jüden*, plattdeutsch *wäden*, auch wohl *weden*, d. i. jäten, oder gäten; Japicx *wjoeden*, und *wjeod*, ags. *weod*, Unkraut. *Jüok* für *Wjück*, Jx. *wjueck*, ein Flügel, wofür hier im Norden und Westen *Jünk* gesagt wird, im Karrharder und Mohringer Dialect aber *Wieng*, ags. *gewing*. In Wiedingharde, wo es gleichsam verdoppelt wird, hört man noch die uralte Aussprache, wie bei den Franken und Alemannen, als *uu* oder *uv*, *uw*, z. B. *uvrappen*, *uvriesen*, stopfen, pressen, eindrücken, wie süddän.: *at vrappe i sig*; vgl. engl. to *wrap*, und *wriesen*, vgl. Br. W. B. s. v. *wreusen*. Grimm führt S. 248 Beispiele aus dem Lye an, dass auch die Angels. bisweilen so geschrieben und gesprochen haben, als *uvrattan*, *uvrath*. Einige lassen vor dem *W* ein H in der Aussprache hören, wie die Angels. und die Nordischen, oder die Engländer mit oder nach dem *w*; als *hwa?* Davon s. Wiarda S. 198.

Jetzt muss ich noch die namhaftesten mir bekannten Quellen und Autoren kürzlich anzeigen, aus welchen die Kenntniss der älteren und neueren friesischen Sprache geschöpft werden könne. Von den jetzt, so zu sagen, fast ganz ausgestorbenen (?) *südfriesischen* Sprachen will ich mit dem *Ostfriesischen* den Anfang machen. Die Bekanntmachung aller, und die wirkliche Herausgabe vieler Quellen haben wir dem verdienstvollen *Wiarda* zu verdanken. Dahin gehören vorzüglich sein: *Altfriesisches Wörterbuch*, Aurich 1786. Das *Asega-Buch* 1805, mit einer Uebersetzung und vielen gründlichen Anmerkungen. Die *Brockmer*- oder *Brookmänner-Willkühren* 1820. In seiner Geschichte der fries. Sprache §. 23 zählt Wiarda die schon im Drucke herausgekommenen Schriften in dieser Sprache auf, 17 an der Zahl, wozu die eben angeführten Werke auch mit gehören. Ausserdem sagt er im Anfange dieses §. von unbekannten Schriften in dieser Sprache: „Es „werden wahrscheinlich noch viele Manuscripte in friesischer Sprache vorhanden „sein, und in verborgenen Winkeln stecken. Soviel ist gewiss, dass in der Bodleya-„nischen Bibliothek zu Oxford verschiedene unbekannte friesische Schriften vor-

„handen sind," (s. Wicht Vorbericht zum Ostfries. L. R. p. 40). Auch sagt man, „dass in einem Kloster zu Münster noch friesische Schriften stecken." Mit diesem vergleiche man, was Hr. *Grundtvig* in seiner Einleitung und Verrede zum Beowulfs Drape, S. LXXIII, aus Wanley (oder Hickesii) Thesaurus T. 2. p. 324, von den *Gesta Frisonum* auf friesisch in der Cottonianischen Bibliothek, anführt; deren öffentliche Bekanntmachung er so eifrig wünscht. S. auch Wiardas Vorrede zum Altfries. W. B. S. XLIII—XLVII.

Vom *Westfriesischen* ist mir, (obschon ich wohl von anderen Gedichten, in dieser Sprache verfasst, z. B. von *S. A. Gabbema*) noch nichts weiter bekannt, als des *Gisbert Japicx* *„Friesche Rymlerien,"* die im Jahre 1681 zu Leuwarden nach dem Tode des Verfassers gedruckt, und gleich mit so allgemeinem Beifall aufgenommen wurden, dass schon 1684 zu Franecker eine neue Auflage herauskam. Mit diesen unvergleichlichen Gedichten, geistlichen (z. B. etwa 50 von Davids Psalmen) und weltlichen oder mehrentheils munteren Inhalts, sind auch verschiedene Briefe, und drei prosaische Aufsätze oder Uebersetzungen, auch von *Japicx*, und noch Fragmente von den Leuwardener Bräuchen, und einer alten friesischen Grammatik, gedruckt[a]).

Es ist bekannt, dass die Westfriesen sich immer für die wahren Urfriesen gehalten haben, und nicht nur das Volk selbst, sondern auch die grössten Gelehrten, z. B. *Ubbo Emmius*, *Gabbema* in der erwähnten Vorrede, und *Suffridus Petri*, der wenigstens hierin gründlich genug urtheilt*). Was aber den letzteren

---

a) Bekanntlich ist von den berühmten *Rymlerien* des G. Japicx eine neue, von *E. Epkema* fleissig besorgte, mit einem höchst verdienstlichem und reichen Westfries. Wörterbuche (allein 512 p. 4) versehene Ausgabe in zwei Quartbänden, Leuwarden 1821, erschienen. Sowohl diese, als die ältere Ausg. Franeker 1684, befinden sich auf der hiesigen Königl. Bibliothek; obgleich *Rask* (Frisisk Sproglære p, 23) dieses, auch von der ältern Ausgabe, ignorirt. *Outzen* hat leider die neue Ausg. von Japicx nicht benutzen können; auch konnte er, von den neueren eifrigen und patriotischen Bestrebungen der *Westfriesen*, ihre Landessprache, sowohl durch neuere prosaische und poetische Arbeiten, als durch Herausgabe älterer Sprachdenkmäler, zu erhalten und auszubilden, keine Kunde haben.
Anm. der Herausg.

*) „Quod autem de lingua Frisica hic dico, de illa proprie intelligi volo quae adhuc hodie (1590) usurpatur in Frisia, quam hodie occidentalem appellamus, cujus caput est Leovardia; haec enim antiquissima est Frisionum lingua, quae olim toti nationi communis fuit, — quae etiam per majores nostros publico decreto fulcita sit, ad conservandas patriae antiquitates." (Vielleicht sind also die obigen *Gesta Frisonum* in dieser Sprache geschrieben). Orientales Frisii, etiamsi vicinarum gentium commercio ab Occidentalium lingua deflexerunt longiuscule, tamen a lingua Saxonica magis discrepant."

Punct bei Suffr. Petri betrifft, so bin ich darin anderer Meinung, denn die *Ostfriesen* haben von den ältesten Zeiten her zu den *Kauchen* oder *Kauchern* gehört; und was sie am meisten von den Westfriesen in der Sprache unterschieden, das haben sie mit den Sachsen, und besonders mit dem Angelsächsischen, gemein; und wo sollte es sonst auch wohl hingehören? Eben so wenig kann ich aber hierin dem Herrn *Wierda* beistimmen, wenn er das Ostfriesische dem Westfriesischen, wie es Japicx uns kennen gelehrt, vorziehen, und die letztere Sprache, die wenigstens noch vor Kurzem zu *Boluerd*, *Heidelopen*, *Mulquerum*, und auch in der Umgegend gesprochen wurde, bloss mit dem Namen „*Bauernfriesisch*" benennt. Denn das letztgenannte ist zwar nur ein weitläuftiges Dorf; die beiden ersten aber noch Städte, ehemals ansehnliche, und die erste gar eine Hanseestadt gewesen. Ausserdem ist auch schon lange das Friesische in den Städten und Flecken Westfrieslands fremd geworden; auf dem Lande aber, wo man gemeiniglich beim Alten bleibt, gehört es noch zu Hause. Insoferne nun unsere hiesige noch lebende Sprache der *Nordfriesen* wirklich eine ächte friesische Sprache ist, so muss sie auch sonder Zweifel die *westfriesische* sein, sowie Japicx diese vor reichlich 150 Jahren schrieb; und Japicx (wofür ihn auch ja der berühmte *Junius* erkannte) recht ein Meister darin sein; denn seit seiner Zeit hat sie freilich merkliche Veränderungen erlitten, (s. Wiarda Geschichte der ausgestorbenen friesischen Sprache S. 27, 28). Jedoch wird sie auch noch, wenigstens in den angeführten Gegenden, gesprochen, wie mir ein hiesiger studierter Friese, der Westfriesland besucht hat, berichtet. Die Verwandschaft und Aehnlichkeit der hiesigen mit der westfriesischen Sprache kannte auch schon Saxo, 260: „Nominis et linguae societas."

Unsere hiesige friesische Sprache hat zwar wenig Geschriebenes oder Gedrucktes, und noch weniger von alten Zeiten her, aufzuweisen; und dies macht es auch hauptsächlich, dass sie noch immer so unbekannt geblieben ist. Obgleich aber ihr Gebiet als lebende Sprache, immer eingeschränkter geworden, und jetzt nur klein ist, so hat sie doch (wie Ubbo Emmius auch von der westfriesischen bemerkt) verschiedene Dialecte, die sich theils in der Aussprache, theils in Worten und Ausdrücken die dem anderen fremd, unbekannt oder gar unverständlich klingen, von einander scheiden. Die verschiedenen Mundarten dieser unserer Sprache werde ich wohl am besten überhaupt nach den noch übrigen friesischen Harden angeben und bestimmen, und hier vom Süden, *zumal da ich die hiesige Mundart zum Grunde gelegt habe*, den Anfang machen.

In der *Südergoesharde*, Amt Husum, sind jetzt nur 2 Kirchspiele mehr

friesisch, nämlich *Hattstedt* und *Schobüll*. Diese meine ich, wo ich es nöthig finde, einen Unterschied zu machen, unter der Benennung *Süerbüllinger*. Denn überhaupt und in Vergleichung mit allen den Nördlicheren, gehören wir hier auch zu den Südbüllingern. Der Hattstedter Dialect, insofern er vom hiesigen abweicht, hat theils mit dem alten Eiderstedter, theils mit dem Nordstrandinger, Aehnlichkeit.

Norgoesharde, das Amt Bredsted. Von dem hiesigen Friesischen (welches ich durchgehends im Glossario, wenn sonst nicht nöthig ist den Unterschied von anderen fr. Mundarten beizufügen, zu Grunde lege) habe ich, ausgenommen einige unbedeutende Verse und Briefe, nichts Schriftliches gefunden; da ich aber täglich unter den Friesen lebe, und sie, wann ich will, ihre Sprache reden hören kann: so ersetzt dieses hinlänglich was sonst abgehen würde. Hier sind 6 Kirchspiele, worin ganz, und 2, wo noch etwas Friesisch gesprochen wird.

Karrharde, (Kærherred) Amt Tondern, mit 10 Kirchspielen, wovon aber jetzt nur 2, *Enge* und *Stedsand*[a]), wo so zu sagen durchgehends Friesisch, und 2, *Leck* und *Klixbüll*, wo bloss in einigen Dorfschaften Friesisch gesprochen wird. In diesem Dialect, der näher mit dem Mohringer, als mit dem unsrigen verwandt ist, habe ich nichts Schriftliches benutzen können, ausgenommen das vorbenannte kleine Wörterbuch, dessen Verfasser, Hr. Pastor *Feddersen* zu Uelvesbüll in Eiderstedt, aus Stedsand gebürtig ist.

Böckingharde, wozu im Ganzen 6 Kirchspiele gehören, die alle friesisch sind. Man theilt es aber in der Böckingerharde für sich, wohin *Dagebüll* und *Fartoft* gehören (in welchem Dialecte ich eine friesische Rede, von dem Herrn Petersen aus Fartoft auf der Husumer Schule gehalten, gelesen habe); und in dem sogenannten *Mohr*, 4 Kirchspiele, wovon *Niebüll* und *Deetzbüll* zum Wester-Mohr, *Lindholm* und *Risum* zum Oster-Mohr gerechnet werden. In dem Mohringer Dialect haben wir ein Paar friesische Carmina, eines (vom Pastor *P. Petreus* zu Deetzbüll) auf den Geburtstag K. Christian VI. d. 30 Nov. 1732, das andere von einem Ungenannten, auf K. Friederich V. bei seiner Durchreise d. 21 Jun. 1748; beide für sich

---

a) Vgl. D. Atlas VI. p. 318 (wo es auch heisst: dass die Friesische Sprache, die in *Stedesand* gesprochen wird, der am meisten wohllautende von allen fries. Dialecten sey) und p. 321, wo bemerkt wird, dass das Kirchspiel *Enge* friesisch ist, mit Ausnahme des Dorfes *Holzacker*, wo man Dänisch spricht, so wie auch im Kirchspiele *Leck*, im Norden der Leck-Aue, und gleichfalls in den übrigen Kirchspielen in Karrharde. (s. auch p. 314, 315, 316, 323, 324, 325, 326.)

Anm. der Herausg.

gedruckt. Noch sind mir ein Paar Lieder von dem Herrn Advocaten *Jansen* in Niebüll, im J. 1814 geschrieben, mitgetheilt, die den Wunsch nach mehr von der nehmlichen Hand erregen.

Wiedingharde, (in älterer Zeit *Horsebykerred*) mit 6 Kirchspielen, wo die friesische Sprache, und zwar, wie man dort durchgehends glaubt, am reinsten und noch meist unvermischt gesprochen wird. Ich habe in diesem Dialect das (schon in meiner Vorrede erwähnte) muntre Hochzeitlied, und dann ein anderes Lied, von dem Hrn. Adv. *Wieding* zu Tondern auf die Friesen des 19ten Jahrhunderts im Tone der Begeisterung gedichtet, zum Gebrauch gehabt. In diesem, oder einem ehemaligen, noch nördlicheren friesischen Dialect mag auch die Inschrift auf dem *letztern* Mögeltönderschen goldenen Horne abgefasst sein.

Die Insel *Silt*, worauf in allem 4 friesische Kirchspiele: *Morsum*, *Keitum*, *Rantum* und *Westerland*. In diesem Dialect haben wir noch 2 alte Lieder, womit Braut und Bräutigam, wenn sie zur Trauung kommen, empfangen werden; und dann seit 1819 die sinnreiche friesische Comedie „der Geizhalz auf der Insel Silt," so wie auch einige gesellschaftliche Lieder, von dem Hrn. *Hansen*, Küster und Schullehrer auf Westerland.

Die friesische Insel *Föhr* besteht aus 3 Kirchspielen: St. Nicolai, St. Johannes, und St. Laurentius; wozu man allenfals die naheliegende Insel und Gemeinde *Amrum* mitrechnen kann. Nach einer aus dem hohen Alterthume aufbewahrten Sage, die wenigstens alte Leute auf der Insel noch erzählen, sollen die *Föhringer* vom ersten Urstamme des hiesigen Friesen-Volkes entsprossen, und ihre Sprache die eigentliche und ächte Sprache der Friesen sein. Dies ist mir in so weit merkwürdiger und glaublicher, als *Petrus Saxe*, ein Nordstrandinger von Geburt, schon vor etwa 200 Jahren dieselbe Ueberlieferung gekannt hat. („Nonne ergo hæc *gens Fohrana* est omnium Frisicarum antiquissima?" De rebus Frisior. Septentr. bei Westphalen. Mon. I. p. 1374); wobei er auch die uralte Grabhügel auf Föhr, worin Urnen mit Asche und Gebeine gefunden worden, erwähnet. Ich möchte die alte Sage so verstehen, dass *die Föhringer* von ihrem, mehrentheils hohen Lande etwa nicht mit nach Brittannien gezogen, sondern überhaupt zu Hause geblieben; und dass auch wohl keine spätere südfriesische Colonien auf Föhr eingewandert sind, wie z. B. auf Nordstrand, in Eiderstedt, etc., in deren alten Sprachen Spuren vom Westfriesischen sich finden. In dem Föhringer Dialecte kenne ich ein Paar alte weltliche Lieder, das eine ein Hochzeitslied (mit dem Anfang: *Klüftige Küren*, etc.), welches ich noch singen gehört habe, das andere eine Art von Ballade; und ein geistliches Lied von

weiland Pastor *Quedens* auf Westerland-Föhr. Ausserdem hat mir der Herr Organist P. J. Peters zu Wrixum auf Föhr den kleinen Catechismus von ihm auf Föhringer Friesisch übersetzt, und sonst manche für mich sehr brauchbare Notizen über diese Sprache mitgetheilt. Der Amrummer Dialect ist fast völlig derselbe.

Nordstrand, wo die friesische Sprache bis jetzt, noch fast wie auch auf *Pellworm*, vorherrschend ist, hat 3 Kirchen und Gemeinden, nämlich die noch übrige *Odenbüll*, die katholische, und die ganz kleine auf Nordstrandisch- oder Lütgen-Mohr, sonst sehr unbedeutend, aber bekannt durch ihren ehemaligen Prediger, Nordfrieslands Geschichtschreiber *Heimreich*. In diesem Dialect hat er seiner Geschichte zur Probe ein friesisches Morgen- und Abendlied vorsetzen lassen. Auf *Pellworm* sind 2 Kirchen, die alte und neue. In diesem Dialecte ist die Inschrift auf der zu Büsum noch vorhandenen (wie Vieth und Bolten berichten) kupfernen Taufe, welche 1452 (oder 53) aus der alten Kirche von Cord Wiederich geraubt wurde, die jetzt wohl vier, wo nicht fünf Jahrhunderte alt sein wird, und wörtlich (von dem Herrn Professor *Dahlmann*) in den Kieler Bl. 5 B. 2 H. S. 212 abgedruckt, zu lesen ist.

Auf den *Halligen* sind jetzt noch folgende Kirchen und Gemeinden; *Hooge*, *Nordmarsch*, *Langeness*, *Oland*, *Gröde*. Von diesem Dialect, der von Alters her zum Nordstrandischen gehört, ist mir nichts Geschriebenes bekannt.

Helgoland endlich ist auch noch friesisch (wiewohl die Sprache hier mit einigen fremden Wörtern untermengt). Man sagt, der Dialect habe am meisten Aehnlichkeit mit dem Silter und Föhringer, wo die Sage will, das die Insel beinahe hingereicht haben soll. Es kann aber nicht fehlen, dass er auch Verwandschaft mit dem Altfriesischen in Eiderstedt und Dithmarschen haben muss, wie sogar auch etwas mit dem hiesigen. *Lass* hat uns davon eine Probe mitgetheilt, bei Camerer, 4te Nachricht (von Helgoland) S. 227—232.

Saterland, im Westphälischen, wo ein noch übriger altfriesischer Dialect gesprochen wird. Man hat davon ein kleines Idioticon in *Hookes* Reise (S. unter *Jöl*).

Die gewöhnlichsten Abkürzungen von solchen Autoren oder Namen, deren ich mich am häufigsten bedient habe, sind diese:

A, bisweilen für *alt*; *ags.* angelsächsisch.

Bb. Bibel, Bibeln; *Beow.*, Beowulf, das angelsächsische Gedicht dieses Namens; B. W. B. oder Br. W. B. das Bremische (niedersächsische) Wörterbuch; *Bxh.*, *Boxh. Gl.* i. e. Glossaria duo Latino-Francica (wovon das zweite aber nur bis C geht) in Boxhorns Historia universalis p. 452 sqq.

C. Cbr. i. e. Cambro-brittisch, altbrittisch; *Cädm.* Cädmons angels. Paraphrase, in der Ausg. von Fr. Junius zu Amsterdam, 1655. Davon und von Beow. s. unten, bei *Ing*, imgl. *Niörg*, und Beda 1. 4, 24.

D. Dn. oder *Dän.* Dänisch; *Dithm.* Dithmarschen, Dithmarsisch; *Dtsch.* Deutsch; *D. Atl.* Danske Atlas (Pontoppidans) 7 Voll. 4to.

E. allein, Edda, die Snorronische; sonst: *Edda S.* oder *Säm.* 1. 2. die Sämundische, (in der Quart-Ausg.); *Egl.* oder *Engl.* Englisch.

F. Frk. fränkisch; *frs.* friesisch; *frz.* französisch; *ost-* und *westfr.* bisweilen *südfr.*

G. Gl. Glosse, Glossen, Glossarium.

H. Heimr. Heimreichs nordfriesische Chronik; *holl.* holländisch; *holst.* holsteinisch.

I. Jx. Japicx; *isl.* Isländisch; *Jtl.*, *Jütl.* Jüttland; *J. L. B.* das Jütsche Lowbuch; *Id. Idiot.* ein Idioticon.

K. Kil. ɔ: Kilian's Etymologicum Teutonicae linguae, wovon ausführlicher in meiner letzten Abhandlung über Dithm. *Kk.* der Koker s. unten R. V. Alcm. *K. V.* die von den Hrn. Abrahamson, Nyerup und Rahbek 1812 herausgegebenen „Danske Viser", sonst *Kæmpe-Viser.*

L. lat. lateinisch. *Lgb.* Langebeks Script. Rer. Dan.; *Lps. Gl.* Lipsii Glossarium, in seinen Epistolis ad Belgas, Centur. 3. 44; so wie *Keros* Glossarium bei Goldast, Alamann. Antiquit. t. 2. parte 1. p. 69 sqq.; *L. R.* Landrecht.

M. Mon. Monumenta, z. B. Olai Wormii.

N. nord. Spr. nordische Sprache; *Nrdbll.* Nordbüll, die Nordbüllinger, die weiter nach Norden wohnen; *Niebel. L.* Der Niebelungen Lied.

O. or. orig. Original, z. B. der Flensb. Codex vom J. L. B.

P. Pld. Plattdeutsch, als die Sprache, die Bibel &c.

R. Rich. Richeys Hamburgisches Idioticon. *R. V.* Reineke Voss, *Baum.* die Baumannsche, gewöhnlichste Ausgabe. *Alcm.* die eigentliche rechte ursprüngliche Ausgabe des Hinrick von Alckmar, 1711 von F. A. Hackemann, zu Wolfenbüttel herausgegeben, welchem *der Koker* beigedruckt. *Delft.* diejenige, welche Lud. Sahl 1783 zu Lübeck nach der ersten Delfter von 1485 herausgegeben.

S. S. C. Silter C. die oben bei Silt beschriebene friesische Comedie. *S Gr.* Saxo Grammaticus; *S. Sp.* Sachsenspiegel; *schw.* schwedisch; *Süd-*

büll. s. oben S. XXVIII; *Sch.* Schützes Holsteinisches Idioticon; *Süddän.* süddänisch d. i. Schleswigisch- und zum Theil auch Jütsch-Dänisch.

Ulph. Ulphilas (Mösogotische Bibelübersetzung).

W. Wiardas altfriesisches Wörterbuch.

Endlich habe ich, um die Aussprache zu erleichtern, und um den rechten Ton des Silbenmaasses etwas genauer zu bestimmen, wo es nöthig that, mich der Zeichen der griechischen Accente (nach dem Beispiele des Herrn Grimm) bedient; und ein ` gesetzt um einen kürzeren Ton zu bezeichnen, als *ìch mich;* ein ´ um einen längeren anzuzeigen, als *mín,* und ein ^ um den längsten auszudrücken, als *mîn*, mein. Auch war ich manchmal genöthigt, von dem schwedishen ° über das einfache *a* Gebrauch zu machen; da ich kein besseres Mittel wusste.

A.

Á, Wasser, s. W. Ostfrs. Gesch. 93, angs. *ea*, Alam. *aha*, isl. *á*, dän. *Aa*. Mehr s. *Gloss.* zur Edda Sæmundi 2. Ulphil. *ahva*, ein Fluss, Strom, vgl. W. S. 412. Man hört auch *ä: Linnä*, Lindau.

À, der Artikel, auf Föhr und Saterland, frs. *a Fent*, ein junger Mensch, *a Kerl*, vergl. Loccen. *Gloss. Sueo-Goth.*, in Wiedingh. *è*, oder *ä* als: *e Wrall*, die Welt. Man hört auch noch in Deutschland und Schweiz *e Mann, e Budel* (Pudel) etc.

Á, die Präposition auf, an, nördlicher *ä*; von *áf*, *áf*, wie auf dem goldnen Horne. Dies heisst in den alten nordischen Sprachen und noch in der hies. dän. *aa*.

Aber, bey Heimreich, S. 39, und *cbr*. ebenso, ein Hafen eine Mündung, vgl. Wachters *Gloss.* unter *Aber* und Frisch unter *Hafen*. Davon, aller Wahrscheinlichkeit nach, *Averschop* für Everschop, bei Langeb. T. 6. p. 580. Heimreich S. 46.

Adebar, bei den Südbüllingern, und noch hier seit Menschengedenken, wie auch noch im Holsteinischen und Niedersächsischen. In Dithm. auch *Aderbar*, gleich wie im R. V. B. 1, C. 19.

S. 88; in Nord-Dithm. aber auch *Hadbar* und auf unsern westlichen Inseln *Adebar* und *Arebad*. Alle diese und sonst noch verschiedene Benennungen mehr, die ich grösstentheils in meinem zweiten Dithm. Idioticon angeführt und erläutert habe, und darum hier nicht wiederholen mag, gehen darauf hinaus, dass dieser Vogel, der Storch, als Zug- oder Zeitvogel, seinen Namen auch in den hiesigen Sprachen von der bestimmten Jahrszeit habe, zu welcher er zu kommen pflegt, als Frühlingsbote, oder gar als Verkündiger des neuen Jahrs, und besonders in so fern dieses mit dem Frühling anfing, wie bei den Engländern mit dem 25sten März. Daher heisst der Frühling auch noch bei den Friesen und hiesigen Dänen: das Frühjahr, das Vorjahr, und z. B. bei Japicx: *Foar-jier*, weil es den ersten Theil des neuen Jahres ausmacht. Daher nennt Ambrosius, L. 1. *Hexaëm.*, diesen äusserst merkwürdigen Vogel: *Ciconia redeuntis anni jugiter nunciatrix*. Mehr siehe unter diesem Worte im angeführten Idioticon, oder Ausführlichere Erörterung etc. im Staatsbürgerl. Mag. 2 Bd. S. 759. und besonders auch da von *Ade, Ader,* so wie auch von *bar, bade, baē,* frs. und pld. ein Bote.

Ad, und *Ade*, das Essen, und *ade*, essen. Auf Föhr und bey Jx. *Ite*, Silt *Ît*, *subst. et verb.;* ags. *æte*, das Essen, *etan*, essen; Lipsii *Gl. at*, esca, *atedan*, comedebat, Kil. *Aet*, Niebl. Lied *Az*; und das ohne Unterschied von Menschen sowohl als Thieren.

Ae, *ä*, bei Jx. und *ea*, je, immer, und *nä*, *nea*, nie, nimmer, isl. *æ*, und *ey*, ags. *á*, *awa* und *æfre*, unquam, olim; *næfre*, nunquam, engl. *ay* und *ever*, Ulphl. *aiv*, womit zu vergleichen das lat. *ævum*, *ætas* etc. das gr. *αιων*, *αει* und bei Homer *αιει*. Im Bjarkamál: *vaki æ oc vaki*. Diese Leseart reimt sich wenig-

stens am besten, s. die Runenschrift bei Bartholin, *Ant. Dan.* p. 147. *æ, ée,* semper.

Ädel und *Aedel* (contr. *Ähl* und *Aehl*) oder *Äddel* und *Aeddel*, die Mistlache, ags. *atol*, garstig scheuslich, *atl*, lotium, s. Frisch Wörterb. *Etel*, und B. W. B. *Eddel*; auch auf Dänisch *Addel*, *Ajel*. *Aetl* heisst bei den Mexicanern Wasser (*Hornii Origines gentium Americ.* l. 2, c. 6.)

Aechte, *Echte*, die Ehe, s. W. S. 5. und R. V.; Dithm. L. R. *Echteschup*. B. W. B. *Echtschop*, der Ehestand. S. auch Wiarda Brockm. Willk. und Koker, R. V. *Echt*. Ob vielleicht von *Age*, *Aechte*, s. unten.

Aeder, die Ader, *W. Adema* S. 5. und *edder* 95. ags. *ædre*, Kil. Adern, *vena*, Jx. *yer*.

Aeder, frühe, Lipsii *Gl. adro*, diluculo, frs. *Miern äder*, morgen frühe, *äderlek*, frühzeitig, in den nordischen Sprachen *aarle*, früh morgens. Ags. heisst *ædre*, bald, sogleich, eilends, isl. *áðr*, eher, früher.

Aes, eine Schmiede, Esse s. Eesk.

Aekel, der Ekel, Jx. und hier *äklik*; *Ek*, sanies, pus, und *Ack*, Kil., frs. *Aekel* ein Geschwür; davon will auch Frisch *Ekel*, fastidium, tædium, herleiten oder vom ags. *acol*, *ocul*, unruhig, übel zu Muthe, wehmüthig, gerührt.

Age, nördl. *aage*, fahren, auf einem Wagen, griech. *οχεομαι vehor*, *οχημα*, *vehiculum*; Wachter führt auch *αγαννα*, *currus*, aus Hesiodus an. Im Beow., p. 231 oben, scheint *agan* auch diese Bedeutung zu haben. Auch in der alten nordischen Sprachen heisst es: *age* oder *aka*, davon *Öku-þór*, und noch jetzt *Ægt*: eine Fuhr, *Konge-Ægt*, vgl. Huitfeldt 558; fries. bedeutet *Acki* eine Einfahrt, Pforte

1*

wo man einfährt in eine Scheune oder Tenne, so auch die schräge Auf- und Abfahrt an einem Teiche; auch noch in Eiderstedt.

Age, für haben, müssen, d. *at eje*, isl. und altschw. und dän. *á*, *aa*, Ulph. *aigan*, ags. *ágan*, *ægan*, besitzen, *æhte*, Besitz, Eigenthum — ist hier nicht üblich, sondern im Ostfrs. bei Wiarda s. S. 3. Loccen. auch *agha*.

Agen, Spreu, Kaff, Ulphl. Glossar. *ahan*, der Agen, die Spreu, dän. *Avne*, *Avner*, isl. und schw. *agnir*, *agnar*, *pl.* Alaman. *agana*.

Aghs, Silt. *Aags*, Ulph. *ahs*, die Aehre, in den nord. Spr. *Ax*. ags. *ax*, W. S. 18. *ax*, *aix*, die Spitze. Es ist hier nicht im Süden gebräuchlich.

Ahr, *Aar*, die Aehre, besonders von Rogken, bei den Nordbüll. Kil. Aere vom Korn, *spica*; aber auch in den südl. Sprachen. Ags. *eare*, agl. *ear*. Von diesem Worte *Aar*, welches auch an einigen Orten Erndte heisst, kommt *Aarne*, *Aarnde*, und *Arnmanet*, *arnmanth*, der August. Ohne Zweifel, weil man, zumal bei den Nordländern, wie Pytheas schon berührt, bei Strabo, l. 4. p. m. 139. blos die Aehren abzuschneiden und einzubergen pflegte. *Exspectare annum*, Tacit. *de mor. Germ.*; daher auch das alte *spicilegium* in uralter Bedeutung; s. Var. *de R. R.* l. 1, c. 53. Daher die hiesigen Friesen auch keinen andern Namen für Heu haben als *Foder*, weil sie kein Stroh bargen; daher, wie *ár* im Norden, *arista* auch ein Jahr heisst, z. B. Virgil *Ecloga* 1, V. 70. s. Korn. Von diesem *Aar*, oder angels. *earnian*, oder fries. und sicambrisch *arnen*, mereri, metere segetes, *Fr. Junius*; vielleicht auch vom ags. *bædan*, jagen, treiben, s. Beow. 151, 192, 210, 231 etc. (wovon *at bede*, jagen, in den Kæmpevis. schw. *beta*) liesse sich wohl das Wort *arbeiten* herleiten, schw. *arbeta*, hies.

dän. *Arbed*, und frs. *Aarbed*, labor. Andere Wörter, wovon es zusammengesetzt seyn könnte, kommen in B. vor. Auf Silt aber heisst es *Aadber*, vergl. unten *Bodd*.

Ahr und *Aar*, eine Narbe; auch im Holsteinischen und Dithmarschen, ja auch in Nord-England auf dem Lande; dän. und schw. *et Ar*, *Arr*. Im neuen Seeländisch. Gesetzb. 2, 28. *Aared*, welches durch *Saaremaal*, eine verwundete Stelle erklärt wird. Bei Frisch heisst auch *Arbe*, so viel als Narbe. *Àr*, *jar* und *Avr*, signum, auf alten schw. Runenschriften, Bautil, s. Allgm. Welt. Hist. 31. 588. *Ahr* und *Aar*, — sonst auch, und vielleicht ursprünglich, *Ader* — als *aderlek* (oder *aderlik*), auf Föhr *aarlik*, und Karrh. *Ahselick*, *i. e. athelik*, *adelik*, d. h. ziemlich, nur mässig, so zwischen beiden, halb und halb (wie auf Sundewitt: „*de er saa skjels, saa hovsum*," d. i. mittelmässig). Daher es auch, nemlich *Aderlek*, eine bestimmte Gränze zwischen beiden bedeutet. So heisst eine gewisse Feldscheide zwischen diesem und einem andern Kirchspiele, die ein kl. Fluss oder Bach macht. (*Leck* heisst ein fliessendes Wasser, wie *lecken*, aus- oder durchfliessen). *Ar* zeigt, wie *Ader* (w. z. B. die Eider und die Oder, davon auch *Adersted*, *Aersted*, hier für Eidersted) einen *terminum*, *a quo* an, sowohl von Zeit als Ort, als *æra*, *cf. isl. ar*. Daher *Arild*, in Schliesharde, wie auch in Hviddingharde, und noch einer Harde im Riper Stifte, daher im Jordbog *Arældshæret*, daher im Jütschen Lovb., nach dem Flensburger codex, *af areld*, und *aræld*, und in einem Document bei Langebeck T. 6. p. 185. „*aff arældhe*" d. i. wie es im neuen dän. Texte J. L. B. 1, c. 46, 56 und 57 ausgedrückt wird: *aff Arilds Tid*. Dieser dän. Ausdruck kömmt also nicht von einem alten K. Harald (wie Har. Hyldetand,) her,

so wie etwa Arrild Huitfeld; sondern *eld* oder *ild* ist eine gewöhnliche Endung bei solchen, zumal Gränzörtern, z. B. Bokeldeburg in Dithm. (an der Ostgränze im Süden) bei Helmold, l. 1, c. 19. Dahin kann man auch rechnen, *Wereld*, die Welt; im Südfrs. z. B. *Hasselt, Jerrelt, Larrelt* etc. im dän. *Gierild, Saxild, Tyrild* etc.

Ahlwer, Ernst, Nordb. Jordb. Lgb. 7,528 *alvær*, aufrichtige Meinung; bei Otfried oft *alauuar, in alauuar,* isl. *Lexic. Gudm. Andreæ alvara,* seria, animi affectus, schw. *alvar*. Wahr, *verum*, heisst zwar so auf Deutsch überhaupt, auf Fries. aber *weer, währ,* s. W. 409, doch auf Silt *waar*; obgleich man auch bei Cædmon findet: *wærum wordum* und *wærlice*, engl. *very*. Dass es davon und von *Al* zusammengesetzt, wird jeder einsehen. Auf Dän. ist das *Alwaar* zu *Alvor* geworden.

Äit, Karrh., hier *Äitg* und *Âhtg* (doch so, dass das g kaum zu hören ist), Silt *Ötj*, der Essig. Bei den Persern hiess nach dem Athenäus, l. 3. c. 4. *adrya* saure Aepfel. In den nord. Spr. *Ædike, edik, ättika,* woraus, wie man aus dem Plattdsch. sieht, das Fries. abgekürzt ist.

Àl schon, obschon, so auch Jx. dän. *alt*, vergl. Bw. S. 53. *eal.*

Alsk, Föhr *älsk*, unrein, verdorben, *alske, aalske* Mohr, schw. *alska*, schmutzige Arbeit verrichten, sudeln; auch die Südbüll. und Süddänen.

Am, um, circum, aber auch von, de, wovon man spricht oder handelt; auch cbr. *am*. Es findet sich auch im Lateinischen, davon *ambactus*; wovon in der letzten Abhandlung von Dithm. genug gesagt. Es wird aber auch, z. B. auf Silt und bei Jx., *om* gesagt, so wie im Ags. *ombeht, ombiht*, und *embeht*, welches beides im Cædmon und Beow. mehremals vorkömmt. Brockm. Willk. *ombecht,* Ubbo

Emmius *Ombeht*. Daher auch im Sachs. Spieg. B. 3. C. 28. *Ammecht*, Amt; und die Eintheilung in *Ambachten*, *Embitsmand*, Amtmann, s. Terpag. 38. ist im Flandern nach Kil. und andern noch im Gebrauch, und R. V. D. vom *bachten*, dienen, ex officio servire, und officio fungi. Mehr s. Klüver. *Germ. antiq.* l. 1. cap. 8. p. 68. Die altnord. Wörter *Ambátt, Ambod* und *Ambud* können auch davon abstammen; doch letztere auch von *Bodd*, s. B.

Ambolt, bei allen unsern Friesen, wie in Eiderst. Dithm. und Bremen und auch im Dän. Im Angs. heisst *anfilt*, wovon das engl. *anvil*, nicht aber die andern, herrührt, — der Ambos.

Ampeln, wie Dithm. Bremen und Schw. *ampla*, sich ernstlich bemühen, anstrengen; Silt *ámpele*.

Áme und *Aame* (Silt *Adem*), der Athem, und *aame* und *ome* (Silt *udme*) athmen, Jx. *Amme*, der Athem, *amje* und *ammje*, athmen, Ulphil. *ahma*, der Geist, so wie in unserer dän. Spr. *Ánd* (*Ande*) beides der Athem und der Geist heisst. R. V. D. *Aem*, der Athem. ags. *æðm*, Hauch, Ausdünstung, s. auch Frisch.

Án, und *aani*, ohne, wie B. W. B., W. und Kil. *an*, Otfried *ana*, vergl. Edda Sæm. 2. Gl. Dies Wort ist auch in der isl. und schw. Spr. gebräuchlich; jetzt aber im Schw. gebräuchlicher: *utan*, *förutan*, im dän.: *uden*, nach dem Ags. *butan*, *buton*, *abutan* (sonst auch *nemne, nymðe*, aber nicht *ane*), doch hat Jx. auch *buuitte*, *buytte*, ausser; er hat auch noch das im deutschen veraltete: sonder, i. e. ohne. Lips. Gl. *ana*.

Ân und *aan*, einer, *in* oder *ien*, eine, ags. *án*. Als ein *Neutrum* zu diesem frs. *ân* ist *aet*, etwas, bei Jx. anzusehen, wofür hier: *hat*, *het* oder *hit* gesagt wird; s. W. 167. und unter: Hi. Mit dem *ien* (oder *jen*), auf Silt und bei Jx. pld. *een*, stimmt das dän. *een*,

überein. Der unbestimmte Artikel ist immer *en*. Davon *ánke*, *ánkt* oder *ánket*, s. Enke.

Ánd, eine Ente, wie im Dän. pl. *Ánde*. R. V. *de And*. (Silt *End*, pl. *Ennen*).

Ântje, Silt *ánke*, wird überhaupt bei den Nord- und Südfris. von den Kühen gesagt, wenn sie bald kalben wollen, und sie in den letzten Wochen hinten immer sinken — Dithm. dahllaten, entlassen; s. Schütze Idiot. — und das Euter immer grösser wird, daher sie in Eiderstedt sagen: *se ührt* ɔ: eutert; dänisch: *at löye*, *löe*, *lye*, welches das Erstere ausdrücken soll. Auf den Halligen *entje*, auf Föhr *onke*, vielleicht von *ontje*. Jx. drückt das bekannte „*parturiunt montes*," auch so aus: „*Bergen antje*" (auf der vordersten Seite). Ostfrs. heisst *andgia*, *endgia*, endigen. Hier sagt man auch: *hat aandt nix* (*nönt*), es will nicht fort, oder zu Ende gehen.

Ap, auf, hinauf; als *aptoen*. Bökigh. *äp*, Föhr *äp*, südfr. *op*, *up*, ags. *up* etc.; s. bald nachher *Apen*.

Âpel, ein Apfel, Jx. *áplen*, cbr. *afal.*, engl. *apple*, ags. *æpple*, schw. *Äpple*, dän. *Æble*, isl. *Epli*. Ursprünglich bedeutet das ags. *æpple* überhaupt Baumfrucht, Obst. Deswegen heisst es in dieser Sprache, *Gen*. 1, V. 11. *æppelvære treóv*, fruchtbare Bäume, und Matth. 7. 16. *fic-æppla* Feigen, und *æppel-tún*, ein Obstgarten, bei Hickes. 2. 88. Vermuthlich ist das dän. *Avl*, Zucht, vom Vieh und von Landfrüchten, *avle*, *progenerare* und das schw. *afla*, *gignere*, *parere*, gleichen Ursprungs und deutet auf die Frucht und Wirkung der hervorbringenden Kraft. Als Belege kann man dazu annehmen: das isl. *afli*, das ags. *abal*, *abol and cræft*, bei Cædmon, *viger*, *facultas* und vielleicht

das *adj.* *æble* bei Japicx pag. 92 *aptus* im höhern Verstande.

Âpen, hier aber jetzt *aben*, offen, nördlicher *öben*, Silt *ipen*, Jx. *ypen*, Asega. B. *orpena*, ags. und engl. *open*, und isl. *opinn*, schw. *öppen*, dän. *aaben*, wie unser hiesiges, von *ap*, *öp*, *üp*.

Ar, Wiedingh, über; hier und auf Nordstrand und Silt *aur*, auf Föhr *awer*, südfrs. *ower*, *ouir*, *ofer*, *oer*; ags. *ofer*; Ulphil. *ufar*, dän. *over*; hier *öfver* wie schw., isl. *yfer*, *yfir*. Cambrobritisch und Armorisch *ar*, *are*, über, an. Von diesem ist der letzte Name zusammengesetzt: *Am Meere*, oder *an der Gränze* s. Jul. Cäsar. B. G. 7. c. 75. Hirtius c. 31.

Aar-lom, süddän. und Thyboisch *et Aalam*, hier aber *en Ai-lom*, pld. *en Eilamm*, Jx. und Wiarda *ey*, ein Schaaf, — also ein Schaaf- im Gegensatz von Bock-lamm, ein Mutterschäflein; ags. *eaw*, ein Schaaf, angl. *to ean* Lämmer bringen, gr. *ois*, lat. *ovis*, ein Schaaf. Von *Aar* vielleicht:

Aard oder *Art*, Natur, Nachartung, angeborne Art, Art und Weise etc. s. mein 2tes Dith. Idiot. und Grimm., Dtsch. Gram. 2te Aufl. S. 678; ags. *aerd*, so auch Jx. und *aerdigh*, wohlgesittet, artig, wohlgeschickt, wohlanständig, gefällig, einnehmend, vgl. lat. *are*.

Arkner, *Âlkner*, *Ölkner*, B. W. B. *Arkner* (und *Uutlucht*) ein Erker, der Vorsprung vor einem Hause, süddän. *en Ark*, sonst *en Qvist*, Törninglehn *Arkenegaf*, s. K. V. 45, V. 45.

Aarn, ein Adler, *en Gossaarn*, ein Gänseadler hier. Mehr s. Eern.

Arwe, erben, *Arwing*, ein Erbe — hier überall, und z. B. auf Föhr; Nordbüll *eerwe*, *erwe*, ags. *arwunga*, gratis, giebt die

eigentliche Bedeutung an. Silt *Arving*, dän. *Arving*, ags. *earf*, *orfe*, *yrf*, Erbschaft, *orf*, pecus, jumentum.

Aesk, *Aehsk*, eine Schachtel, so auch Brem.; Dithm. *Ascher*; hier im dän. *en Ask*, hochdän. *en Æske*.

Aeske, s. Eschen.

Åst, Ost, Osten, südfrs. *eest*, ags. *eást*.

Aast, Silt, ein Käse, dän. *Ost*, ags. *ost*, squama. S. Kil. *Ast*, *Oest*, *nodus*, *tuber arboris* u. B. W. B. *Oost*, der Ast im Holze, *nodus*, *rami pars latens*.

Àt, *ad*, als *Nortad*, dän. *Nörad*, Nordwärts. Wiedinghard. Vgl. weiter *Et*.

Atte, *Atje*, *Atte*, Vater, welches man noch in der Schweitz, Schwaben, Baiern, — Meklenburg, Lübek, Holstein, Angeln etc. hört. Zum Theil noch *Atti*, Ulphl. *Atta*, als im V. U. *Atta unsar*. Achilles (*Larissaeus*) braucht es schon als ein altes Pelasgisches (s. *Schol. Apoll. Rhod.* l. 4. §. 68. p. m. 239) Wort, bei Homer, Iliade 9, 603, wo es der Scholiast für ein Thessalisches, d. i. Pelasgisches Wort erklärt, cf. Odyss. 16, v. 57. In des Callimachus Hymne auf die Artemis. V. 6. lesen einige alte Handschriften *αττα* S. Wachter bei *Aette*. Etwas mehr siehe in der ausführl. Erörterung, kurz vor dem Dith. Idioticon; daher, in den nord. Spr. *ætt*, *ætting*, progenies, consanguinitas.

Åwel, übel, Nordb. und Föhr, *äwel*, *ewel*, Silt *öwel*, agl. *efel*, engl. *evil*, Kil. *euel*, pld. *æwel*, ags. auch *yfel*. See W. 118.

Awer, ähnlich dem altfränk. *arwernu*, *urwerno*, s. Schilters Gloss. und Wachter — ein Eber, ags. *eefor*, dän. *en Orne*, süddän. *en Orner*; im Hadesl. wird es in *Aane* abgekürzt, so auch auf Fühnen — auch *Aarne*. Die Endung *er* in dem frs. ist wie *Waarder*,

ein Entrich, *Gander*, ein Gänserich, statt *erne*, wie *Wederne* etc. ein Wittwer, vergl. *Arondet* in Junges Nordsjællandske Ordbog.

Áx, Silt *Aex* (*ähx*), eine Axt, engl. *ax*, *axe*, ags. *ax*, *eax*, *eaxce*, *æxse*, (*acas*, *acase*); s. Matth. 3. 10. dän. u. isl. *Öxe*, schw. *yxa*, Kil. *Ackse*, *Axe* und *Aeckse*, *ascia*, *W*. *axa*, *eaxt*.

Axel, für Schulter, hört man hier jetzt nicht in der fr., wohl aber in der hies. dän. Sprache. In den ostfr. Gesetzen kömmt bei Wiarda *Axla*, *eaxla*, wie im Ags. *eaxl*. *æxle*, *eaxle*, z. B. bei Caedmon p. 68: „*him ofer eaxle gesceah*," wie in den K. V. *han sig over Axel saae* — auch bei Kil. *Axel*; *Acksel*, axilla. Auch wird im Deutschen die Achsel gebraucht, z. B. Luc. 15. 5., wo es auch im Schw. steht; isl. wird es *öxl* geschrieben. Jx. Fragmente *under axle*.

Áy und *Aay*, ein Ey, früher mag es *Ag* geheissen haben, wie ags., dass daraus, wie aus *Dag*, *Dæg*, *Dey* geworden. R. V. B. 3. C. 4. *Euger*. S. Grimm S. 200. Jx. hat aber auch *aey*. Die nord. Sprachen haben durchgehends das G am Ende verdoppelt.

Aayken, ein Riech-Eychen, und der Kern in einem Pflaumensteine.

B.

Babe, *Baabe*, Silt *Babb*. So nennen kleine Kinder hier noch hin und wieder den Vater, auch auf den Halligen; hier auch im Süddän. — oder *Babbe* — und im Bremischen. Das Helgolander V. U. fängt an: *Oheem Baabe!* dass es auch bei den alten Römern muss bekannt gewesen seyn, sieht man bei Plautus, *Stichus*,

in der letzten Scene: *babæ-tatæ-papæ*, wodurch es sich bestätigt, oder voraussetzen lässt. Aber ganz etwas ausserordentliches ist es, dass es auch in der Amerikanischen Sprache auf den Antillischen Inseln vorhanden ist, wie Wächter in der Vorrede zu seinem kl. Gloss. §. 6 aus Kolbe anführt, *baba*. Auch bei den Saterländern *Babe*: im V. U. *Use Babe*!

Babel, *Baabel*, pl. *Babels*, heissen die Semden oder grossen Binsen, welche in den Landseen und Flüssen wachsen, und aus welchen der Landmann Bänder macht, und Polstern für den Hals und Bug der Pferde. Das lat. *juncus* scheint vom Flechten, wie das deutsche Binsen vom Binden, zu einem solchen Gebrauche benannt zu seyn. Bei Kil. heisst *Bebbel*, juncus, aber auch eine gleichsam aufgethürmte Wasserblase, *bulla* (dies hat auch Steinbachs Wörterb.), welches vielleicht in alten Zeiten von diesem *Bebble*, dän. noch *Buble*, *Bubbel*, engl. *bubble*, mag zusammengezogen seyn; ohne Zweifel ist es von *beppe*, *bäppe*, hier und bei Jx., B. W. B. *baven*, Dithm. *baaben*, oben. Ich bin mit H. Grotius *Critici Anglicani*, über 1. B. Mose 11. V. 9. derselben Meinung, wenn er sagt: *videtur hæc vox* (*Babel*) *servata e lingua primæva;* denn jeder wird doch einsehen, dass, wie Drusius auch l. c. nicht unbemerckt gelassen, die gewöhnliche Bedeutung, wie sehr auch die Gelehrten unter den Juden und Christen mit *Babbal* herumwerfen und Buchstaben wegwerfen, nicht ohne Zwang und Wirrwarr herauskommen kann, und dass es weit natürlicher ist, anzunehmen, dass Babel wirklich selbst einen hohen Thurm, Piramide, bedeute; wenigstens damals, und da im Lande. Und wie würde sonst Nebucad-Nezar wohl gesagt haben mögen: „Das ist die grosse Babel, die ich erbauet habe," Dan. 4, c. 27? Nach Schützens Idiot.

heisst *Pek* in der Kremper Gegend aufrecht. Man vgl. hiemit B. W. B. *Peek*, das engl. *peak* und ags. *peac*, das engl. *pike*, welches so zu sagen blos mit dialektischer Verschiedenheit eben so im Franz., Span. und Ital. lautet, und endlich den Berg Pico auf Teneriffa und Ceylon.

Bäbeln, Silt *Böbble*, heisst wenn kleine Kinder spielend sich mit dem Finger auf der Unterlippe zu streichen pflegen, da es dann auch fast einen Laut giebt, der so klingt. *Bäppe*, oder *Bäbbe* heisst, sonderlich in Thüringen, das Maul. Davon mag auch *babbeln* herkommen, *garrire more infantum*.

Bägh und *bégh*, Silt *bek*, s. auch Heimreich. S. 100 hinter, hinten, *tobagh* oder *ta begh*, zurück, *ta bagh åuer*, zurück über, rücklings. Ags. und südfrs. *bec*, doch auch *bac*, s. W. 18. 19. wo auch *back*, wie engl. und altsachs. (ags. *bac*), der Rücken, steht. Hier auch *Becktheerm*, der Afterdarm, Mastdarm. Dän. *Bag*, isl. und schw. *bak*. Boxhorn Gl. post tergum *indi bah*. Jx. *oerbeck*, rücklings und *efterbeck* id.

Baghe, backen, dän. *at bage*, ags. *bacian*, engl. *to bake*, isl. und schw. *baka*. Mit dem altphrygischen *Bekkos*, Brodt, stimmt auch ein: der Becker — ich backe, du bäckst etc. dän. *Bager*.

Baghe, wohnen, hier, sonst durchgehends *boghe*: W. *boeghia*. Heimr. S. 401 hat dafür *bowen*, ags. *buan*, Kero und Otfried *puan*, *buan*, (Silt *uune*), Bökengh. *boie*, *Müboier*, Mitbewohner, dän. und schw. *at bo*. Auch in Norwegen sagt man *bage*, *bagge*, von wohnen, vgl. Pontanus *Chorograph*. p. 690. Daher heisst auch ein Norweger *en Norbagge*, oder *Norbagger*, w. z. B. *Svend Norbagge*, zu K. Svend Estrithsens Zeit, und noch wird es von einem kl. Pferde, besonders Reitpferde gesagt: en

Nørbagger, dän. und fri., doch auch en *Nørk*, en *leitten Nørk* s. Nork. Spuren einer uralten Sprach-Verwandschaft, von *bøjen*, sind noch *bo*, in der Bedeutung von *domus* und *incola*, in *Thy-Ærrö-Fyn-bo* etc. *Euboea*, *die Teleboer*. *Boa* heisst in der Amerikanischen Sprache ein Haus, Hornius, l. c. libr. 2. c. 10. Die hiemit verwandten Wörter werden, wie das ags. *byan*, das beides bauen und wohnen bedeutet, leicht mit einander verwechselt.

Bögge, *bügge*, bauen. Nordb. *bigge*, ags. *bicgan*, *bycgan*, bei Heimr. *begge*, Silt *begg*, Föhr *bage*, bauen, nemlich Häuser, Dörfer etc.

Böye, *büye*, *bygge*, das Land bauen, ackern auf dem Felde arbeiten — davon leitet Heimr. S. 18, den Nahmen *Böje* her. Cimbrisches *Vocabularium*: arare, *pauchen*. Daher heisst es vom Jütsch. L. B. bei Langeb. t. 2 p. 178. und 620 *qui liber ita incipit* (nemlich die Vorrede) *Meth logh scal man land byggiæ*. Hier in der Nähe, im Kirchsp. Viöl (dän. *Fjeld*), sagt man noch von den Leuten, wenn sie zu Felde sind: *Vós* (*veres*) *Mænd bygg'*. Bei unsern südl. Nachbaren heisst *böye* ohne Unterschied sowohl Häuser als Feld bauen. Von diesem *böye*, heisst *Bör*, ein Bauer, en *Buur*, *Bödring*, ein Bauknecht, *Avlskarl*. *Bo*, das Gebäude, sagt Cædmon vom Babilonischen Thurm. Vom angel. *bûan* und *byan* lässt sich am füglichsten *By* herleiten; doch findet man auch Spuren davon im Frisischen.

Baake, *Baken*, *Beken*, W. 28. Feuerbake, welche bei Landes-Unruhen angesteckt wurde, das Volk zu versammeln, Brookm. W., aber auch das Zeichen für Schiffende, des Nachts sich darnach richten zu können, *Pharus*. Jx. *Bæken*, *beaken*, ags. *beácen*, *beacon* ein Zeichen, Bezeichnung. Ein Hügel in Dithmarschen bei Süder-

hackstedt führt noch den Namen Bakenberg, und im Dän. *Bavnhöje*, so wie einer bei Stegestrand an dem Odenseer Meerbusen, der *Bavk* heisst.

Backe, Silt *bekke*, Jx. *backje*, klopfen, streicheln — mit dem Munde, für rauchen. *Backels*, Schläge, Streiche. Ein Wortspiel auf Süddänisch: „*do skat ha' Bakkels*," welches auch einen Pfannkuchen bedeutet, s. auch B. W. B. *Bachels*, *Baaks* und *baaksen*.

Bâl, und *Baal*, Dän. Bold, und süddän. *Buld*, ein Ball; auch der Ball an dem Daumen, wie auch *clunes*, *nates*. Das *Dimin*. ist *Bille* und *Belle*, z. B. das Zahnfleisch, s. Horabani Mauri Gl., Kil. etc. *Bâl* heisst hier auch — in Eiderstedt und Dithm. Ball, ein Mehl- oder Fleisch-Kloss; dän. *Bolle*. S. unten Klomp.

Baal, bös, übel s. Kil. *bael* und *bal*. W. 20, im Beow. öfters *bealo* etc. altsächs. *bala*, s. Grimm 215. und Beow. 168 *beal*; so *balewa* der Böse, Cdm.; davon das bekannte Wort *balstürig*, wer gar schwer oder toll zu regieren ist und sich nicht steuern lassen will — hier *baalsjörrig* oder *bâlsjörrig*, vgl. *Sjöllig* (anstatt *stjöllig*). Von diesem *Baal* kommt das frs. und dän. *Bâl*, *Baal* als ein Finger, d. i. bös, geschwollen, *baalin*, schwellen, *baalent*, wenn ein Geschwür da ist. Ohne Zweifel auch *bolgen*, *verbolgen*, und das alte *irbolgen*, bös, erzürnet, s. B. W. B. und besonders Frisch, unter Bal. Altfrs. verbolgen, erzürnt, auch bei Jx. Das erste Wort in Lips. Gl. *abalgi*, *ira* und ferner *belgan sal* etc. ags. *belgan*, *abelgan*, *prt. abolgen* z. B. Cædmon, 14 zweimal *bolgen möd*, Beow. 52 *gebolgen*, 179 *abealh*, 170 *abolgen*, Cædmon 14 *abæligan*, erzürnen, beleidigen 95. Hieraus ist zu erklären: *bölvis* in der *Edda Sæmundi*, *Bolvisus* und *Belvisus*, bei Saxo Gr. l. 7. p. 129. 130. zwei ungleiche Brüder, so wie *Belloveaus* und *Sigoveaus*, zwei

Celtische Brüder bei Livius, l. 5, c. 34. Denn die ältesten *nomina propria* sind immer von appellativer Bedeutung. Womit auch zu vergleichen das Wort *billig*, und *bilwit fæder* (von Gott) bei Cædmon. S. 21 und *bilewit* 96.

Baar, *Beer*, ein Bär, *ursus*. *Baaren* heisst schreien, brüllen, s. B. W. B. *Gebaar*, Kil. *baeren*, *beeren*, *ghebaeren*, *barritum edere*, *sublate & ferociter clamare*, *more ursorum*, s W. 23. *He brumde as en greslich Baar*. Pontopp. *Annal. eccl. Dan.* t. 2, S. 39. *barritum ciere vel maximum*. *Ammian. Marcell.* l. 16. p. m. 81. *Vegetius* l. 3, c. 18. bei *Tacit*. M. G. c. 3. *barditus*. Davon werden wohl die Barden als Dichter und Sänger den Namen haben; chr. *bard*, ein Dichter. Jx. *beerje*, brüllen, brummen, ags. *bera*, Bär.

Baar und *Beer*, ags. *bær*, eine Bahre, *feretrum*, welches kömmt von *bäre*, *bere*, tragen, *apbäre*, aufheben, z. B. die Kleider, Geld *bären*, pld. *bören*. Am meisten ist *bäre* auf Föhr üblich, s. W. 35. engl. *bear*, ags. *beran*, Ulph. *bairan*, und noch in den nord. Spr. Von diesem *Verbo* ist im Ulph. und den nord. Sprachen.

1) *Barn*, ein Kind, ags. *bearn*, frs. *Beern*, und davon wieder *beerne*, gebähren.

2) *Barm* der Busen und auch der Schooss, Otfried L. 1. C. 2 87. — *in ira barm sazta*. Ulph. *barme*, ags. *bearm*, sinus und gremium, weil man in oder auf beiden etwas tragen kann.

3) *Beerm*, wie in Wiedingh., oder *Beerme*, wie hier, Dithm., der Fuss des Deiches, der ihn trägt, vgl. Kil. *baeren*, und *barm*, agger, und engl. *barm*, *berme*, auch dän., vergl. isl. *barmr*.

4) *Barm* und *Berme*, hefen. Dies kann, so wie das Wort *hefe*, *hefen*, sowohl von *hefen* ɔ: heben, als von *hefen*, scheiden her-

kommen; das ags. *beorm* scheint mir eher fürs letztere zu seyn.

5) *Bán*, statt *Barn*, engl. *barn*, ags. *bern*, der Boden, obere Boden wo beides das Strohkorn oder Schoofkorn, und zugleich reine Korn zu liegen pflegt; ags. heisst aber auch *bearn*, trabs, der Balken, davon *Balk*. Dies heisst auch *Bán*, egl. *barn*, ags. *bern*, der Kornboden. Von *bäre, bern*, tragen kömmt auch.

6) *Bár* und *bär*—letzteres nördl., Silt *Berre*, Gerste, ags. *bär, bere*, egl. *barley*, und das adj. *barigins*, hordeaceus, bei Ulph. Joh. 6. 13. setzt ein Aehnliches voraus. Dies und das hebr. *bara* und *ber*, far, frumentum, Korn, Getreide, ist aus dem höchsten Altherthum noch übrig, w. z. B. das Wort *fruchtbar*, s. bei *Apel*, da die Gerste die erste und einzige Frucht war, die das Land, zumal hier im Norden, trug, und die sie, da sie noch kein Brodt hatten, wie uns bei dem Cimberzug berichtet wird, vergl. Strabo l. 4. p. 189, allein kannten und zu gebrauchen wussten, näml. zum Getränke wie die alten Aegyptier. S. Herodot. 2, 77, Tacit. M. G. c. 23. *Potui humor ex hordeo aut frumento, in quandam similitudinem vini corruptus*; daher ist der Name *Bier*, *Beer*, W. *biar*, ags. *beor*, isl. *bjór*, s. Edda Sæmundi gleich unten, Jx. *bjear*. Und es scheint das die Gerste von diesem Gebrauche den Namen bekommen. Daher ist das, was sonst sich nicht verstehen lässt, auf dem Oldenburgischen Horne zu erklären: *Jck begehro tor*—so viel als, ich trinke zu, und oben stand: *drinc al uit*. *Geren* und also auch *begehren* heisst auf Preussisch Trinken. S. Hamelmann Oldenburgische Chronick, c. 10. wo auch die Abbildung zu sehen; dass aber *jerriu* oder *gerriu*, ich trinke heisst, s. Allgm. W. Hist. 31 Th.

317 S. Vielleicht mag auch Eines Ursprungs damit seyn *germen*, *barida*, in Lps. Gl. Vor allen, wenn man noch dazu nimmt, dass die Gerste auch das erste Korn gewesen, welches sie in alten Zeiten zur Speise gebraucht (daher auf Nordseeland Korn bloss Gerste bedeutet s. Jung); welches *Goguet*, *de l'origine des loix, des arts etc.* t. 1. l. 2. ch. 1. art. 2, p. 203, und t. 2. sect. 2, art 1. p. 350. und Pontoppidan *Om Verdens Nyhed*. 2 Th. C. 7. §. 4. sqq. mit vielen Beweisen bündig darthun. Daher mag cbr. *bara* Brodt heissen. Endlich wird auch in Edda Sæmundi, *Alvismál*, 32. zu *Bygge* (welches auch als der erste Ertrag, oder Frucht, welche der Bau des Landes getragen, davon benannt) als Synonym beigefügt; vergl. *Fjölsvinnsmál*, 20. Vielleicht sind *Beeren*, baccæ, als Früchte, damit eines Ursprungs.

7) *Baas*, ein Wort, das von Nordfriesl. bis Holland bekannt ist, der Meister, der Oberste, der Letzte. Also wohl von *bawe*, oben, *bawerst*, *bawst* —; oder von *bár*, besser, *bâst*. B. W. B. *bas*, besser, Kil. *Baes*.

Balje, bei den Südfrs. *Balge*, eingentlich ein Tief, wo man mit Schiffen aus- und einfahren kann. S. mein erstes Dithm. Idiot. Daher *Ballum* in der Loeharde, bei Terpager *Ripæ Cimbr*. p. 134 *Balglum* heisst; vergl. Dankwerths *Errata*. Von einem solschen Tief ist der Name Balle noch übrig bei Ringkjöbing s. D. Atl. 5, 811.

Balje, auch frs. bei Kil., wo er es durch *Kuype*, cupa, erklärt, und noch ostfrs., deutsch eine Kuf, Gelte, dän. *Balje*, *Balle*, in hies. frs. Spr. *Bálig*, Silt *Balle*.

Bana, Baia, s. W. 62, besonders ein Mörder, Asega, b. *bona, bunka*, schlagen, hier und süddän. *bunke*, klopfen als das Herz etc., im Kopfe; dän. *at banke*, klopfen. Dieses Wort kömmt nicht nur im Ags. und Altnord. in dieser Bedeutung oft vor, sondern auch bei Ulphil. *bani*, für Wunde. Bei Petreus in seiner Beschreibung von Nordstr. msc. f. 156 b. und 164, a. heisst *bahnen*, jemand für einen Mörder erklären oder laut ausrufen. Ulph. „N. N. *gebahnet na dieses Landes Wise.*" Davon s. Heimreich S. 16, Jütsch. L. B. 2, 10.

Banner, eine Fahne, Panier, s. W., kömmt nur bloss in alten Documenten vor. Mehr s. 2te oder ausführlichere Erhärtung des Beweises von der friesischen Abstammung der Dithmarscher; auch in der Eiderstedschen Chronica.

Banje, bannje, fluchen, schw. *banna*, dän. *bande*, Kil. *Baanen, vloecken ende schenden*, sinistra imprecari, diris devovere. — Es kömmt von Bann her. Von den vielen Bedeutungen dieses Worts s. die grossen *Glossaria*, z. B. Haltaus — in den Bann thun, Bannsamtag etc.

Baarne, berne, holst. *barnen*, brennen, davon:

Baarnstien, der Bernstein, *Baarnwien*, Branntwein, ags. *bærnan, byrnan*, s. B. W.

Bársel, Kindbett, wie dän. und südseel., Jx. *Fiedsel*, Geburt, Nordb. *Basel*, und *básle*, im Kindbett liegen. Vielleicht *Basel, Basle*, eine Lustbarkeit, wie im Koker, 365 „*De dar plegen to baseln un to spelen.*" Vergl. unten *Gumi*.

Barsch und *basch*, wie in den pld. Idiot. herbe, streng, heftig — von Geschmack, von Worten, vom Wetter — vielleicht von *bat* ɔ: beisst, *ick bitt, du batst, hi batt*, so wie *batter*, bitter, dän.

beesk, persisch *bat*, ags. *biter*, von *bitan*, beissen. Windingh. *batsel*, dän. *et Bidsel*, ein Reitzaum, ags. *bætan*, z. B. Beow. Schw. *Bett* und *Betsel* s. 4. 32. 9, isl. *bitill*, *beizli*, Gebiss.

Bát, Vortheil, Jx. *baet*, *baetje*, nutzen, Silt *einbatig*, eigennützig, s. Richey und B. W. B.

Bat, schlagen, stossen, schiessen. s. l. c. und Silt. Com. S. 38.

Baven, auch *boven*, *bowen* und *boppen*, oben, *supra*. Davon scheint das Wort bauen, d. i. aufführen, herzukommen, und Gebäude, heutiges Tages auch Baute genannt — so wie eine *Baude*, statt *Bude*, dän. *Bo*, *Bod*, s. Steinbachs deut. Wörterb. unter Bau. Also vielleicht auch *Bautastene* als ein aufgerichtetes Ehrendenkmal. s. Bartholin Antiq. Dan. t. 1. c. 8. p. 120. Mich wundert, dass Worm, Mon. Dan. l. 1. c. 9, und andere, die sie bald Säulen, bald Pyramiden heissen, sich um diesen Namen gar nicht bekümmern. *Bote* und *baute* heisst W. 66. allerhand Korn- und Landfrüchte — die man bauet. Jx. *bouwje*, bauen, auch Heimreich 401.

Baw, heisst auf Föhr Angst, Angstgeschrei, daher *verbawest*, engl. *abawed*.

Basune, frs. und nordsach., Jx. *bazuine*, s. Kil., B. W. B. *Basune*, auch in den nord. Spr., Posaune; auch im R. V., ohne Zweifel von *bas*, *basse*, ags. *baswe*, niedrig, grob, s. Cædmon 90. Angels. auch *bema*, *buma*, eine Posaune.

Becke, *bicke*, hier *backe*, bicken und picken z. B. Eier, Kil. und Jx. auch, von *Beck*, der Schnabel, ein altceltisches Wort, s. Svetonius im *Vitellius*, zuletzt. R. V. Delft. *Beck*, der Schnabel. Jx. *had* (halt) *dyn beck*, dein Maul; und noch französ. *bec* etc.

Bêd, Båd Beed, dat Bett, ags., engl. und südfrs. *bed*, und *bod*. auch im isl. Lexic. und Edda Sæmundi, die Glossaria, imgleichen Junges Nord-Seel. Ordbog, cbr. das Grab, s. *Oweni Epigrammata*. Daraus und von einem Bett oder Beet in einem Garten, Fluss etc. dürfte man fast folgern, dass es eine abgesonderte, für sich ab- oder eingeschlossene Stelle anzeige, wie das nord. *Sæng*; vergl. *Sængeloft* auf Seeland, *Sengwerd* und *Sengwarten* im Westphälischen etc.

Beek, eine Buche, Nordb. *Beik*, isl. *beyki*, dän. *Bög*, ags. *bece*, engl. *beech*, pld. *Bök*, ags. auch *boc*, *becce*, *Bök*, ein Bach, so auch Jx. und Kil. *Beke*.

Bêrg, ein Berg, pld. *Bárg*, ags. *beorh*, ein Berg. 1 Mose 19, 17. und 19.; davon auch *gebeorgan*, ibid. *beorgan*, Bw. 110, bergen, verbergen, verwahren etc., aber auch begraben, *byrgan*, *bebyrgan*, z. B. im ags. *Symbolo Apost.* (Boxhorns Hist. univers. p. 1023) unten hugh, *bebyrigean* Matth. 8, 21, bei Jx. *burge* in (und) *schoerr*, Scheure, Scheune, wo Heu und Korn eingeborgen wird. Eiderst. und Dithm. *Haubèrg*, auch bloss *Berg*, im alten L. R.; eben so die *Freyberge*, davon 3 in Eiderst., einer bei jedem Gericht, wo ein Missethäter auf 3 Tage sich frei und sicher bergen konnte, im dän. *Barfred*, so wie Bergen, bargen, auf Dän. durch *bare* ausgedrückt wird, *at bare sig (for Latter)*, s. K. V. 76. V. 23. in alten Ausg. „Jeg kan mig jo vel bare." Bei den Nordb. heisst die Erndte, *berigt*, *bèrgte*, beergen, berigen, erndten. Da es aber auch *bärigen* und die Erndte *barigt* heisst, so kann es auch ursprünchlich von *Bar*, Gerste, als dem ersten eigentlichen Korn, noch herrühren. Vielleicht das franz. *berger*, Hüter, Hirte.

Beling, hier und bei Petreus von Nordstrand, *Beetling* die Aussteuer, Mitgift, was einer mit freiet; ob dies einerlei mit dem nord. *bejle*, *bidla*, freien, sich um eine Person bewerben, will ich nicht entscheiden.

Belt, in vorigen Zeiten ein Leibband, welches die Frauensleute trugen und aus Leder bestand. Föhr; s. Staatsb. Mag. 4 B. 1 H. S. 169, vgl. *belt*, ags., egl. und in den nord. Sprachen, und *balteus*, *balteum*, Föhr auch *balt*. Provinz. Ber. 1824, 8 H.

Beidt, Holst. und Dithm. *Bärk*, Saterländer frs. *Bijunt*, dän. *Hvene*, *Hvein*, eine Art langer Binsen mit einem Büschel oben, B. W. B. *Bese*, woraus man Besen macht, die wohl eben davon den Namen bekommen.

Berne, Mohring. *bierne*, tränken, *Berning*, eine Tränke, *Berntrog* ein Wassertrog. s. Nôst. Kil. *bornen*, frs. *drenken*, aquare, pld. auch *börnen*, altdeutsch ein Born, z. B. Sachar. 13. 1. Jx. *boarn*.

Bése, *bäse*, Silt *bösse*; bissen, biesen, ungestüm und wild herumlaufen, wie das Vieh auf dem Felde, wenn es von Bremsen gestochen wird, Kil. *büsen*, *biesen*. Davon *besig*. Dithm. Eiderst. Föhr etc. sehr geschäftig, eilig (*heesbesig*, *verheesbeest*, *verbeest*; übereilt, überathmet,) ags. *bysig*, von *bisa*, ein heftiger Drang, Trieb. Jx. *bixje*, bissen.

Beest, hier überall Vieh, nemlich besonders das Hornvieh und Jx. *beest*.

Béte, W. *béta*, *betera*, ags. *bétan*, — von *bet*, gut, besser etc., in den alten fries. Gesetzen sehr häufig, büssen, wieder gut, besser machen, genug thun, schadlos halten; *beta* und auch *bota*, ags. *bót*, in Beow. oft, und heisst Büssung, Besserung, Rettung,

Wiederherstellung, egl. *bote*. Davon *Dannebod*, s. meine Abhandlung über das Dannewerk §. 34. und von *beta* in dieser Bedeutung, nicht von *bête* ein Thier, Bestie, im Franz. kömmt eine *Bete* im Kartenspiel, nemlich Büssung, Brüche, Strafe, davon: *ta beten Fyrböten*, und das *Böten* (oder Wirken) durch magische Worte, oder Sympathie, z. B. das Blut stillen. Ein Beispiel schon Odyssee 19. 457.

Bevern, beben, südfrs. *beua*, *biua*, ags. *bifan*, *bifian*, und dän. *at bævre*.

Beyre, hier in Friesland, Eidersted, Dithm. etc. mit abgemessenen Schlägen, zum Theil mit bewundenen Klöpfel, an die eine Seite der Glocke schlagen; welches geschiehet am Abend vor einem der hohen Festtage, um das Fest einzuläuten. dän. *at kime*, wie engl. *to chime*, holl. *beyeren*, wie hier.

Bjåst, Silt *Bjäst*, colobium, *Braste*. cfr. Ulph. Marc. 5, Stephan. in Saxon. p. 35.

Bida, *biden*, warten, W., Ulph. *beidan*, ags. *bidan*, altdän. *bide*.

Bie, *Bye*, Kil. Jx. *by*, ehemals in Dithm. auch, hier *Bei*, nordl. *Bå*, *bee*, die Biene, Imme, ags. *beó*, egl. *a bee*, nord. Spr. *Bi*.

Bie ɔ: *bide*, hier, beyde, wie *bidi*, Worm *mon. Dan.* p. 322. Wiedagh. *biedde*, *bieding*, Silt *biid*, *biiding*.

Bien das Bein, Jx. *biente*, Gebein.

Biend, Silt *Bjen*, ein Band. W. *bend benda*.

Biligjack, (statt *djack*, *dunk*, dunkel) eben so viel wie *packenjonk*, *beegmörkt*, d. i. schwarzfinster, *bælmörkt*, denn das bedeutet dieses. *Beche* heisst beim Otfried oft *tenebræ*. Davon auch hier, bei R., Kil. B. W. B. die Heidelbeeren, *Bickbeeren* heissen, d. i. Schwarzbeeren, dän. an vielen Orten *Blaabær*, in

der alten Bedeutung z. B. *Harald Blaatand, Blaamand*, ein Schwarzer, Mohr, wie in den nord. Bibel Jerem. 13, 23. Das egl. *bill-berries*, dän. *Bylle, Böllebær*, will eben daselbe sagen, so wie auch das *Belscedeuuit*, schwarzbeschattet, in Lps. Gl., imgleichen im Seeländ. Ges. B. 2. c. 45 (nach einem geschriebenen Exemplar), „att bliffue belk och belborind, eller blaa slagen," und in einem kurzen Register der veralteten Wörter: *bel baaren* ↄ: blaaslagen. Endlich, was Torfæus, Series R. D. p. 114., aus einem alten Runischen schw. Calender anführt: „Odin betar Hesta sina i Belgbundin" ↄ: Othin weidet seine Pferde im schwarzfinstern Grunde. Man findet auch auf dän. *belgmörk*, schw. nach Jhre *Blà-Mörkret*.

Birk s. Bork.

Bister, biester (vergl. *bison*, ein wilder Ochse, und Lips. Gl. *bisa, burbo, bizzedon*), an einigen Orten *büster*, z. B. Bremen, Jx. *bjuestar*; hier nur wild, irre, als *verbistert*; sonst auch bös, toll, wie im R. V. 1, 13. „*Se tögede em eyn byster Ghelaed*" Silt Com. 62. Kil. leitet es von biesen, bissen her. Es wird auch für verkehrt, verwirrt, verstört, z. B. im Zählen, gesagt.

Blád, Bled, ags. *blæd*, ein Blatt, auf dem Baume und auch in einem Buche. Vor Zeiten bedeutete es auch wie das ags. *blæd*, frz. *blé* und *bléd*, die Frucht, das Korn im Halme. Jx. *bled*, Blatt.

Blág, nördl. *Bleeg*, Silt *Blag*, ein Bettuch, Bettlacken, dän. *en Blee*; aber nicht bloss hier in Südjütl. oder für Leichen etc., wie einige meinen, sondern überhaupt, z. B. K. V. 116. V. 16; etwa weil es in Schriften fast nur in Todten-Liedern oder Sterbeliedern vorkömmt, z. B. *Jeg læggœs i Jorden i en Blee — firn*

Fjæle, saa og dertil en fættig Blee. Isl. zwar *blæa*; doch auch in Atla-Mál *blægja.*

Blåk, Dinte, plattd. *Black*, auch Kil. dän. *Blæk* und schw. *Bläck*, ags. *Blæc* und Kil. *black*, schwarz, ags. *blæc*, Dinte.

Blank, auch hier herum *blonk*, wie im Fries. Dän. und Jx., der *blonck*, anblickte, von blinken, hat. Es heisst aber hier nicht, wie in mehreren Europäischen Sprachen, weiss oder bleich, sondern vielmehr blinkend, funkelnd, glänzend, z. B. von den Sternen; von *blinken*, *blenken*, welches diese Bedeutung hat; aber auch blicken mit den Augen. *Blink*, ein Blik, s. Silt. Com. S. 55. Dieses *Blinken* heisst auch *plinken* mit den Augen, in Holbergs Com., s. Kil. *blinken*, B. W. B. *blecken*, unter *Blick* und für sich, Wiarda *blika*, ags. *blican* und *blicettan*, coruscare, Jx. *bleackje.*

Blarre, blöcken, wie die Schaafe, *balare*, an einigen Orten blaren, plerren, heulen, weinen, wie die Kinder. Kil. und B. W. B. beides.

Bläy, die Farbe, als *hocken Bläi?* welche Farbe? W. 58. *blje*, die Farbe und S. 405, isl. *blær*, Farbe, ags. *blech, blew, bleow.* Ob es mit dem isl. *bilæti*, oder in den andern altgerm. Spr. *bileti, piladi, gebilitha etc.* imago, species, exemplum, von *leta, letan*, lassen, scheinen, aussehen, cf. isl. *læti* und *lita*, eines oder verwandt sey, mögen die grösseren Glossare entscheiden.

Bleie, wehen, Windingh., süddän. *bleise*, für *blæse*. Davon wohl *Bleng, Bling, Bliėng*, Ubbo Emmius *Fribts. orient. Descriptio* p. 38. *blineæ*, *Sandblier* zusammengewehte Sandhaufen, s. D. Atl. 5. 409. Hier wird auch *Bless* (oder *Blest, Blåst*, wie im Dän.) gesagt: *Dat is gær eck en bless Wind*, es weht gar nicht. Daher auf Süddän. *Bleist, bleise*, wehen, *det bleie.*

Blick, ein Flecken, Markflecken, in allen unsern jetzigen und ehemaligen frs. Gegenden. Plattdeutsch, wie in der Lüneburger pld. Bibel, *Bleck, Blek, Bleek.* In einem Privilegio vom K. Friederich I. im Jahre 1530 für Bredstedt, 2 Jahrmarckte zu halten, wird es „Unser *Bleck*" genannt. S. auch Schützens Idiot. Hieher gehört sowohl das alte *Medenblick* in Holland und Helgoland, als *Breiðablik* in der Edda, Balders Wohnort. Nach dem ags. *plæc*, vicus, platea, Matth. 6, 5. *cod. Cotton. þæra plæca*, hat es vielleicht eine Strasse bedeutet, so wie jetzt das Kirchdorf oder Flecken in Eiderstedt und Dithmarschen *de Straat* genannt wird. Im Hannöverschen *Bleckede.*

Blid, wie es am gewöhnlichsten genannt wird, hier aber *blirr* ɔ: *blidd*, (Jx. *blier* und *blybt*,) und heisst fröhlich, gutes Muths, heiter. W. *Blidschip*, Freude; aber auch freundlich, hold, wie im Witherlaghs R. „*holdæ oc blithæ*," ags. *bliþ*, Ulph. *bleiþs*, mitleidig, barmherzig, As. Buch *alsá blí*, eben so gut. Nordl. *bleed*; wovon vielleicht dän. *blöd*, sanft, weich.

Bliwwe, bläwwe, bleiben, — auch für werden, wie im dän. und schw. „*We sann nö vahle mürr als Lübk en Hamborg bläwen*" d. i. wir sind nun viel mehr als Lübeck und Hamburg geworden, heisst es in einem Carmen auf K. Friederich den Fünften. *Hi es dud bläwen* (oder *blawen*), ein gewöhnlicher Ausdruck für: Er ist gestorben. So auch in Dithm. und. R. V., vergl. Silt Com. S. 82.

Blix oder *Blixen*, der Blitz, ist zwar meist veraltet, doch noch auf den Halligen etc. übrig, wie im Brem., so auch im R. V. und Jx., in der pld. Bl. durchgehends, so wie *blixemen*, blitzen, Kil. *Blicksem*, und *Blick*, lux micans, fulgor corruscans, s.

W. 57, und ags. *blican, blicettan*. S. Wachter: *Blitz*, und Frisch. *Blicke* des Blitzes, Luth. Uebers. Habacuc 4, 11.

Blo, (Silt. Com. *blö* S. 147) blau, als *Blosürr*, dän. *blaasuur*, von Milch, engl. *blew milk*, s. unten Ween. W. *blá, blaw*.

Blók, *Blohk*, ein Block, ein Stück vom Ende eines Baumstammes, als ein Haublock, ein kleines Stück von einem Acker, etwa von einem Scheffel oder weniger, cf. egl. und dän. *Blok*.

Blöye, so auch Jx. *bloeye*, blühen — von den Bäumen etc., davon sagt man auch *Blósmi*, und *Blosseem*, pl. *Blósme*, ags. *blosm, blostm*, Blüte, dän. at *blomstre*, süddän. *Bloster, blostre*. *Blöyt* wird auch von blühen, oder aufsteigender Hitze in den Wangen (welches sie in Karrh. *en Blóne* nennen) gesagt, welches sonst auch *bleustern, bloistern*, süddän. *bloise*) heisst. Von diesem kömmt Kil. *Bloeme, Bloeckel, Bloemsel*, Jx. *blomme*, Ulph. *bloma*, pld. *Blame*, eine Blume, hier *Bleme* (*bláme*) ein Schimpf-, Schandfleck, vielleicht Schamröthe, s. auch bei folgendem. Angs. heisst blühen, *blowan, bleówan* und *blostmian*. Bei Otfried heisst die Blüte *bluat*. Desselben Ursprungs, etwa auch von der Röthe, mag auch *Blut* seyn, ags. *blód*, Jx. Kil. *bloed*, hier *Blót* und *Blöt*. Von einem ähnlichen Ursprunge scheint auch zu sein: *bloee*, einheitzen, an einigen Orten *lüchten*, Jx. *blonzje*, aber auch *bloaziende jieren*, die blühenden, brausenden Jahre; ags. *blase, blyse*, schw. *Bloss*, dän. *Blus*, isl. *blys*, eine Fackel, Cædmon eine helle Lohe, lodernde Flamme, vergl. *bloesa* und *blossi*, Helgoland *Bluse*, Hamburg *Blüse*, eine Feuerbake, Leuchtthurm. Das Nordlicht heisst in Lübeck *Nordblüse*, Dithm. *Nordbleust*, süddän. *Nordbleis*, oder *blis*. Der Scholiast des Apollon. Rhodius über

B. 2, V. 740. erklärt daher das griechische Wort *βλοσυρη* durch helleuchtend, Lipsii Gl. *blasma*, flamma.

Blügg, blöd, verschämt, Otfried *bluge*, isl. *blýgr*, blöd, entschlig, davon ist isl. und schw. *blygd*, altdän. *Blysel*, Schaam. K. V. *jeg er en blysom Quinde*, im Niels Ebbesen, V. 45, vergl. Silt. Com. S. 108, 114. *blügsem*. Niebel. Lied V. 978. *erblut*. Steinbach führt auch aus dem Jenisius an: An dem Tische soll man nicht *bludt* seyn, verecundari. *En Blugged óndns*, dasselbe was *Bleme*, s. unter dem Nächstvorigen.

Blümme, Wiedingh, schlummern, dän. *at blunde*. Edda: *Svefn heitir blundr*. K. V. *hvor mange der blunde, som gjerne vilde see*; s. die dän. Wörterbücher.

Bod, eine Bude, Hütte; an einigen Orten *Bós* ɔ: *Beth*, als Speisekammer etc.

Bodd, Arbeit, und *boddje*, arbeiten Jx.; hier *boddeln*, *büddeln* — *Bodder*, ein Arbeiter. Dies ist wohl eigentlich das, wovon der letzte Theil des Worts Arbeit, Jpix auch *ærbeid*, süddän. *Arbed* etc. zusammengesetzt ist. Von dem ersten s. oben bei *Ahr*, *Aehre*. Wie, z. B. aus dem ags. *wigbod*, ein heiliger Tisch, Altar, woraus in der Folge *wigbed*, *wibed*, *weobed*, *weofod*, *weofed* etc. geworden, s. Grimm 247; so ist auch ags. *earfod*, frs. *Aarbed* etc. geworden.

Boje, *tåboje*, *toboje*, zubereiten, anschicken, zurichten, zurüsten, und, z. B. ein Frauenzimmer, als zur Hochzeit, Gastgebot, sich zurecht machen, als mit dem Anzuge, Putz etc., eben so auch auf Dän. at *bo*, K. V. *Han lod sit Bryllop bo*, wovon auch *Bon*, Klædebon, *redebon*, isl. *búinn*, schw. *Bonad*, *Klædebonad*, und das ags. *gebun*, Beow. 12.

Boje, tåboje, südl. *tobuje,* wird besonders von den Kühen gesagt, wenn sie anstellen, (to stellen) zu kalben — überhaupt wohl beugen (hier überall jetzt *buje,* Silt *büg, büggen*), Jx. *buwgje,* ags. *bogan, bugan, bygan* — von Niederbücken, vergl. Hiob 39, 3. und 1 Sam. 4, 19. S. das engl. Bibelwerk, über diese Stille, vergl. Allgem. Welt. Hist. 16 Th. §. 241. von den äthiopischen Weibern. *Memoratu enim mihi quam maxime dignum esse videtur, hoc verbum admodum solemne de parientibus, etiam mulieribus, juxta priscum morem in genua procumbendi, quod scriptoribus latinis niti, eniti etc. dici solet, etiamnum superesse;* v. *Homeri hymnum in Apollinem v.* 17. 18. 26 *& imprimis* 116—119. *Callimach. in Delum. v.* 205 *sq. Scholiast. Apollon. Rhodii* 1. *v.* 1156. *Pausan. l.* 8. *c.* 48.

Boey, Jx. fesseln, Ketten, oder wie im Isidors Gl. *boja,* torques, ist auch davon abzuleiten. Bei Plautus kömmt es beides im Sing. und Plurali vor, sonst *bojæ,* genus vinculorum. Der Ausdruck bei Ulphil. Marc. 5. 4. *gabaganaim,* von eisernen Ketten, deutet auch auf diesen Ursprung. Es kömmt auch in den K. V., im Schw. und bei Huitfeld und Kil. vor.

Boel, Bohl, auch vormals auf Nordstrand; hat zwar eigentlich die Bedeutung Wohnort, aber mit dem dazu gehörigen Lande, eine Landstelle, so wie Pflug, Hufe, s. Heimreich S. 401, Jütsch L. B. 1, 45. Langeb. T. 5. p. 245 *bole,* mansio. Das ags. *bold,* Haus, Wohnung, welches im Bw. so oft vorkommt, fasst auch dieses in sich, wie zu sehen, z. B. 114. Jx. *ynboele* Einwohner, *Neyboer,* Nachbar.

Boelbank, jetzt zwar auch überhaupt eine Auction, jede öffentliche Auction, aber eigentlich zunächst über die Nachlassenschaft Ver-

storbener, Kil. *Boel, Boedel, Inboel* frs. und holl. *Suppellex, & dos, & bona a defuncto relicta.* — *Boel-huys*, Sterbehaus, dän. *Bo*, *Stervbo*, *Bode*. S. W. *Bodel*, und B. W. B. *Budel*.

Böl, *Bàll*, *bull*, stumpf, (wie *butt* unten) auch zum Theil süddän.

Bòl, Böll und *büll* — die Endung vieler Ortsnamen auch hier im Frs. Eiderst. und vormals auch mehrerer in Dithm. s. auch Heimr. S. 14. Es giebt nicht weniger als 8 Dörfer in dieser Gemeine, die sich auf *böll* endigen. Dass dieses auch seine Benennung von wohnen her hat, wie das isl. *býli*, ist schon daraus abzunehmen, dass es eben so wie im Dän. *bo*, *Vesterbo, Österbo, Vendelbo, Angelbo* etc. auch so gebraucht wird, *Södbüllinger*, *Nordbüllinger*. So theilt sich auch dieses Kirchspiel, s. Heimr. S. 138. und Dan. Atl. 7, 295. Isl. *Einbúi*, schw. *Enbo*. Daher heisst ein Haus, das allein steht, en *Enbüll, Eenbu*, und hier *ienbugg* (*bögk*), und die Einwohner des Dorfes Gaathe zu Niebüll (in Bökingh.) werden *Gaathbüllinger* genannt.

Bóll, Bull, hier aber als *Bàll* ausgesprochen, Kil. *Bolle, Bulle*, ein Stier, engl. *bull*, dän. auch zum Theil, isl. *Boli* s. W. 68.

Boynk, Bóyng, so wie das ags. *büend*, (welches im Cædmon und Bw. manchmal vorkommt, als *eorth-büend, fold- land-* oder *lond-grund- ceaster-büend, feor-büend*) eigentlich Bauer, ein Landbauer, wie im Süddän. en *Buend*, so auf Dän. *Bonde*, ursprünglich *Bónde*, von *bo*. Nach einem alten Hochzeitliede bei Heimr. S. 401. Adelyke *Boijer*, Landeigner, W. 60. und Ostfrs. Gescht. 330, wie *Adelbonde* auch *Adelkone*, Adelby, Adelvey, im Jüt. L. B. und Vellejus), s. Ostersons Gloss. und Rothes Nordens Statsforfatning, 2 Deel. Dolmer zu Norske Hirdskraa S. 9. und 90.

Im Havamaal heisst *adal*, eigen, eigenthümlich, und demnächst heisst es auch eigentlich, recht, rechtmässig. Frisch, unter Adel, zeigt aus Urkunden, dass Adel vor Alters so viel als *legitimus* geheissen. S. auch Loccenius Gloss. unter *Adhel* und *Adel.* Ags. bedeutet *eþel,* Haus, eignes Haus, Heim, Heimath, als *eþel, setl, eþeltyrf* etc. s. auch Wiarda *Ethel.* Daher vielleicht noch das Dän. *Huusbonde.* Der Name *Bonde* ist noch aus uralten Zeiten hier übrig, wovon noch das Bonden-Gericht, von den Gerichts-Bonden, überhaupt einem aus jedem Kirchspiele, so wie z. B. in Stapelholm, s. Bolten §. 69, viertheljährig gehalten wird. Es sind dieselben als Sandmänner in Jüt. L. B. vgl. Heimr. l. c. Petreus v. Nordst. *Bunden edder Landeigner.*

Bóm ɔ: Boden, wie hochd. (und *Bodem*), ags. *botm,* engl. *bottom,* isl. und schw. *botn.* Jx. *ierd-boeyme,* der Erdboden, auch *ierd-beame,* davon *Böm* und *Bön,* dän. *Loft.*

Bommer, als: *dat sleit bommer,* d. i. fehl, daher *Bommerbarsel,* ein Umschlag.

Bórd, Jx. *Boerd,* ags. *bord,* 1) ein Brett, in den frs. und damit verwandten Sprachen, auch cbr. 2) ein Tisch, an einigen Orten, vergl. Kil., auf Föhr *Bordsel, Bórsel,* Karrh. *Baard.* 3) ein Sims, Riech oder Rieke, worauf man etwas setzen kann, als Bücher etc. so wie dän. *et Kandbord.* Saterländisch *Bört,* ein Riik, Kanneriik. Die Friesen hier sagen beides Berd und Rieck. Endlich 4) überhaupt der Rand, Saum etc. s. W. Daher auch die Gränze bei vielen Ortnamen, cf. franz. *border,* als *Bordesholm* etc.

Börd, hier sonst *Berd,* Jx. *bird,* Silt *Bürd,* W. *berd* und *bird,* der Bart, aber auch *bird* und *bord,* der Rand, die Umfassung.

Bórk, die Rinde an einem Baum, Kil. *Borche* und *Burche,* B. W. B. *Borke,* engl. *bark.* *Barke* heisst hier ein Lädchen, Beilädchen, dän. en *Lædike.* *Birk* heisst auch ein abgesonderter Platz, ein geschlossenes Behältniss, ein Pferch. R. V. 49. *Perke,* besonders in der Nacht, das Vieh da in Verwahrsam zu halten, wie z. B. die Pferde, wenn das Dorf so kann geschlossen werden, welches auch *Bülk* heisst, gleichsam von *bü,* *bö* und *leck* oder *lock,* ein Schloss, Jx. *bolck,* cbr. *bwlch,* *separata.* *Birk* heisst auch ein für sich abgesonderter Bezirk, eine besondere Gerichtsbarkeit für sich, dergleichen Heimreich mehrere nennt, so ihre eigenen Gerichte und Birke haben. S. 276. 194. 360. wo er es *Bark* nennt. s. auch Hansens Staats-Beschr. des Herzogth. Schleswig §. 419. Ersteres heisst auf Altdän., Frz. und Engl. *Park,* Ags. *pearroc,* letzteres *bearroc,* *bearroc-scire,* engl. *Berkshire.*

Bôrs, sonst mehrentheils *Börsk,* ein Butterbrodt, Silt C. vollständig: *Bödterskiiv,* von *Bödter* — hier *Bödder* — und *Skiiw,* eine Scheibe.

Bós, heisst eine kleine Hütte, Bude, auch eine Hütte von Soden, (Rasen) bei den Landseen des Nachts darin zu seyn, um wilde Enten zu schiessen.

Bósem, Silt und Föhr *Busem,* Eiderst. und Dithm. *Boos,* engl. *Boose* der Viehstall; süddän. *en Baas,* der Vieh- oder Kuhstall und auch jeder besondere Stall für ein Paar Kühe oder Rinder.

Böxe, Bóxen. Saterfrs. und Silter *Boxen,* auch Kil. und B. W. B. die Hosen, Beinkleider cf. dän. und isl. (oder *baxcæ,* s. Scholiast. Juvenalis p. 37. von Etatsrath Cramer).

Brà, Brò, Bré, eine Brücke, dän. en Bro, vergl. Suhm v. Gräter, Dan Mikillati, ags. *bryc,* *brycg,* pons.

Braaske, nordl. *braske*, hier lärmen, stark rufen, schreien, Koker, V. B. W. B. vergl. *prale*, dän. und schw. pralen, grosssprechen, süddän. wie hier.

Bräden, *Brede*, Karrh. *brese*, flechten, Jx. *breydje*, ags. *bredan*, *breadan*, Kil. *breyden*, *nectere telam*, *contexere rete*, *vittam*, etc. Von diesem Schlingen knüpfen, heften, kömmt das Wort *Brase*, *Bradse*, *Bratse* in den K. V. oft. Erik *Bratzer* (Stephan. in Saxonem p. 173. u. B. W. B. *Bradsen*, wo bemerkt wird. Man findet auch: *Brese*, *Bretze*, vergl. engl. to *braid*, *bread*, daher auch ein *Bretzel*, Kringel.

Bråk u. *Bråk*, oder pl. *Braken*, *Bräke*, helgol., föhr. u. dithm. *Brok*, so auch Hirdskraa, J. L. B. 3, 25. Kil. u. Jx. *Broeck*, die Hosen, Beinkleider, ags. *bróc*, pl. *bræc*, *bréc*. Bei Hickesius t. 2. (oder Wanley) heisst *broc*, lumbus, t. 2. p. 231. Womit zu vergl. bei Isidorus Hisp. 9, 4. *brucha*, cingulum. Boxhorn Gl. balteum, *bruah hah* u. Kero. Gl. bracile, *pruah hac*, femoralia. Braken und Bracken müssen sie wohl schon bei den alten Persern, s. Ovid. Trist. L. 5. c. 10, 34. und Herodotus L. 7. c. 61. und bei den Galliern, davon Gallia braccata, geheissen haben; von *Brok*, *Brog*, haben auch zwei der berühmtesten dän. Regenten einen Beinamen bekommen. Um nicht mehr davon zu sagen verweise ich auf Kleffels Antiq. germ. & præcipue Septentrion. c. 6. §. 3. und die er anführt.

Bräme, *brodemen*, ausdünsten (von *Brodem*, *Bradem*, vapor) von Heu u. Korn, wenn es zu früh eingefahren. Süddän. *brämme*, engl. *breath*, der Hauch, Athem. Wie wenn auch *breast*, — die Brust — davon gemacht wäre?

Brayen, Silt u. Föhr ***Brein,*** Kil. ***Breyne, Bryne*** s. auch W. 66, engl. ***brain,*** ags. ***brægen,*** das Gehirn. Jx. ***breyne breckje,*** sich das Gehirn oder den Kopf über etwas zerbrechen.

Breed, eine Braut, so auch Jx., Wiedingh. ***Breeid,*** Silt. ***Brid,*** ags. ***brýd,*** welches aber auch bisweilen, besonders bei Cædmon, eine Ehefrau heisst, wie gleichfalls das isl. ***brúðr.*** In Jütland ist die ags. Aussprache ***bryd*** noch übrig. ***Breedigam,*** Bräutigam, Wiedingh. ***Briàdgom,*** ags. ***brýdguma,*** Otfried ***brutigomo,*** aber Silt ***Bridman,*** Jx. ***Brægeman.*** ***Guma*** heisst im Ags., Alam. u. Frk. u. gar im Ulph. ein Mann, woraus die Schweden ***Gubbe*** nach ihrer Art gemacht, welches unnöthiger Weise im Dän. nachgemacht wird, da ***Guma*** weit mehr für sich hat; obschon die Schw. auch ***brudgumme,*** isl. ***brudgumi*** — ungeachtet sie auch ***Jordgumma*** sagen. Jx. sagt auch ***Brulloft;*** Wiedingh. ***Brialp,*** Hochzeit, ags. ***brydlopta,*** alam. ***brudlaghti,*** nuptiæ, Kil. ***Bruydloft,*** alt schw. heisst ***Brüllop,*** wie es sagt: Verlobung. Silt. ***Bröllep.***

Breker, Bräker, Cædmon ***witherbreca,*** z. B. Gen. 16, 11. ein wilder, unbändiger Mensch, Silt. C. 166 Bramarbas.

Bremmje heisst bei Jx. prangen, wie dän. at ***bramme,*** z. B. Buch der Weisheit 4, 2. nördl. ***brame.*** Hiermit stimmt auch das ags. ***breme,*** Beow. S. 4, Cædmon 77, hoch, erhaben, gross, und ***breman,*** Cædmon 83. erheben.

Bróer, Silt. ***Brödder,*** Bruder, Jx. ***brodr,*** ein Bruder und auch ein Bruch (Theil vom Ganzen).

Brùien, Silt ***Brüien,*** Jx. ***bruye,*** s. B. W. B. ***brüen,*** necken, aufziehen, Richey ***brüden,*** ags. ***bryrdan,*** sticheln. Cfr. W. 66, angs. ***brord,*** nord. Sprach. ***Brodd,*** frs. ***Brod.***

Brösig, brausig, sich brüstend; *Bröeshohn* (Silt *Bruushuan*) ein Braushahn, Storrekok; *se brœssic* bey Cædm. S. 60, 84, 78. *de Brösige.*

Broket, bunt, Silt. *brokket*, Karrh. *bruiket*, Föhr. u. Halligen *broket;* Bökingh. u. dän. *broget* (braaget), schw. *brokug, broket.*

Bruwckje, *uwz bruwckje* Jx. dän. *at bruge sig*, s. v. Aphelen, sich beeilen, sich angreifen.

Brule, dän. at bröle, brüllen, Schweitz. brülen.

Brunn, der Brunnen die Quelle auch isl. u. schw. Ulphil. *brunna.* Davon ist meiner Einsicht nach zu verstehen der Name *Walbrunne*, wie es heisst bei Saxo Gram. l. 7. (p. 133) in der Ausgabe von 1514, fol. 71. a. s. unten W. frs. *Wâlbrunn* und *Wâllkild.*

Buer, Stube, Kammer, bei den Saterländerfrs., (hier noch nur *Büre* von einem Vogelbauer) Kil. casa, tugurium. In den K. V. kommt *Bur* oft vor, besonders aber in III, wovon noch *Signebur*, *Signibur*, dessen Lage in Worm. Mon. Dän. p. 138 abgezeichnet, woraus in Krantz. Svecia, L. 1. c. 47. Suderburg geworden, doch ist diese Anekdote, die er da, ohne Zweifel aus einem vollständigen Saxo, einführt, werth zu lesen. Ags. kommt *bûr*, in obiger Bedeutung, in Beow. vor. S. 13 u. 71. Eigentlich heisst es ein Aufenthalt, vom ags. *bûan*, wohnen. Davon noch engl. *bower*, eine Laube. Loccenius erklärt es also ganz richtig durch habitaculum. S. auch B. W. B. *Buur*, 3, 9. Cædmon, S. 52 hat *on bûre* für: in der Hütte, Vulgata: in tabernaculo, Genes. 18, 9. Sanskrit *bura*, domus, conclave.

Bulk, der Balk, W. *balke*, Kil. *Balck*, engl. *bulk*, Lincolnshire *bulcar*. Es heisst aber auch hier der (Korn-) Boden, wie B.

W. B. *Balke*. S. Com. 71. *üp Bualkem*, hier *á*, nördl. *a* oder *áf die Bulke*, auch *Bán*.

Bullern, in der Bedeutung von donnern, wie in Dithm. und Eiderstedt, u. *Bullerwedder*, Donnerwetter, der Blixbuller, Donner-Gott, ist hier nicht bekannt; doch sagt man vom Windofen, wenn das Feuer sehr stark zieht und rauscht: *et bullert;* so auch ostfrs. Ein kleineres Knallen, z. B. wenn man mit der Pfeitsche klatscht, heisst ballern.

Bunge für Trommel Helgol., Silt, Südfr., B. W. B.

Bunk, richtiger wohl *Bonk*, ein Bein, engl. *bone*, ags. *bán*, besonders ein grosser Knochen. *Bunkelbien* s. B. W. B. u. W. Kil. *Bonck*, wie auch Jx.

Bunk, ein Haufe, z. B. Korn, Geld, und überhaupt wie in den nord. Spr.

Burre, eine Klette, auch *Borre*. Nordbüll. *Stägelborre*, eine Distel, engl. *bur*, *burr*, *burdock*, Jx. *borre*, *candborre*, dän. und schw. *Burre*. Ausonius Præfatiuncula 3, braucht das Wort: *Burras*, quisquilias, ineptiasque, womit das heutige frz. *bourre* zu vergleichen.

Busseman, Jx. *buwzeman*, ein Schreckname für Kinder, besonders um sich vor dem Vasser zu hüten (denn sonst kommt der Busseman — der darin sein Wesen treibt — und nimmt sie), noch aus den Zeiten der Seeräuber, Wikinger; denn so muss bei Ad. v. Bremen gelesen werden, nemlich *wichingi*, nach dem richtigern Kopenhagener Codex. s. Bartholin. Antiq. Dan. p. 447, wie bei Cædmon, p. 70. *Sæ-wikingas*. Von diesen sagt Adam, l. 2. c. 22, quos nostri *Ascomannos* vocant, cfr. c. 57. und auch c. 213. Dieser Name heisst auf Ags. *æscmen*, von *æsc*, navigium, u. isl. *askr*. s. Bartholin p. 448. u. Gloss. Eddæ Sæmundi, t. 2. Sie wurden aber auch *þá butse-carlas*,

idem quod *Ascomannı*, genannt. s. Angels. Chronick p. 172 u. Ihres Gl. *buscarla*, *butsecarla*. Isl. *bussa*. K. V. 92. *Budse* — s. auch Pastor Palludan in den Antiquar. Annalen von Möen; engl. *buss*, auf Deutsch eine Büse, holl. *buis*, ein Fahrzeug, besonders zum Heeringsfang, und *Buisman*, einer der damit fährt, vergl. Bolten, Dithm. Gesch. 3 Th. S. 314.

Butt, oder *bott*, stumpf, abgebrochen, Jx. *bot*, auch grob, unhöflich, buff. s. Kil. dän. und unter *Kerne*.

Büte, tauschen. Silt. C. 32. *bütti*, taúschen, Kil. *bueten*. In unsern alten frs. Gesetzen kommt dies Wort, und *Bütenschoup* oft vor. *Kütebüten*, oft tauschen und umtauschen, wie die Kinder s. Stich. Id. u. Gramm. dazu.

C.

Die wenigen Wörter, welche etwa mit diesem Buchstaben anfangen könnten, sind unter dem K. zu suchen.

D.

Daaben, auch *daaven*, sich albern und närrisch bezeigen, *daabig*, *daavig*, *dobig*, einfältig, thöricht. Silt *taabig*, dän. *taabelig*.

Dauk, dän. en *Taage*, eine dicke neblichte Luft, auch Mist u. mistig, wie im Ags. u. Engl. *daakig*, neblicht, s. auch Richey, Kil. *Daeck*, u. W. 74.

Daal und *Dål*, und *Dål*, *Deel*, Jx. *del*, nieder, unter, unten, pld. *daal*, hier auch *dael*, *dalerst* ɔ: unterst; nördl. *deel*, *deil*, davon *en*

Dál, ein Thal, und *dalen*, dän. *at dale*, sinken. Bei Kil. *Dal* u. *Delle*, engl. *dale*. Bei Wiarda *del, deil*, u. *den, dene* (— wie ags. *denu*, ein Thal) hernieder, herunter.

Dái, nördl. *Däi, Dei*, der Tag, pl. *Dage, Dágen*, nordl. *Däge*, s. W. S. 76. Jx. *dei*, pl. *deagen*, angs. *dæg*, pl. *dagas*. *Delling*, u. südl. *Dalling*, s. Kil. u. B. W. B. *dallinck*, heute; *dayelk*, Silt. *dáglig*, täglich. Davon schw. *dägelig*, dän. *dejlig*, S. Com. *deilk*, i. e. *deilik*. K. V. „Hun var som Dagen ven". Jx. *oer-dægjendi* schienheyt, d. i. übertagende Schönheit. Die Namen der Tage in der Woche sind: 1) *Senndi*, Nordbüll. *Sanndei*, Silt. *Semendei* u. *Senndei*; 2) *Móndi*, Nordbüll. *Mándei*, Silt *Monnendei*, u. W. *Manendei*; 3) *Teisdi*, Nordbüll. [illegible]frs. Gesetze *Týsdei*, ags. *tues*- u. *týwesdæg*, Silt *Tîrsdei*; 4) *Weensdi*, Nordbüll. *Wensdei*, egl. *wednesday* u. *wensday*, ags. *wódnesdæg*, Kil. *Woensdag* u. *Goensdagh*, Süddän. *Wonsda*, Silt. *Winsdei*. Schedius de Diis Germanis; 5) *Tämerdi*, und bei unsern westl. frs. *Tursdei*, engl. *thursday* u. *thundersday*, ags. *þunres-dæg* u. *þurs-dæg*. s. Johannes im 5ten der ags. Evangelisten, südfrs. *thunresdei* u. *tongerdei*; 6) *Freydi*, Nordbüll. *Freidei*, südf. *Fredi*, Kil. *Vriiddaghe*, holl. *vrydag*, Silt. u. engl. *friday*, ags. *Fríge-dæg*, isl. *Frjádagr*; 7) *Sennân*, Nordbull. *Sanneen*, Silt. *Sennin*. Auf den westl. Inseln auch *Saterdei*, und selbst bei den Saterländern wie bei Wiarda, wo man die Namen der Tage findet, wie im Ags. *seater-dæg*, engl. *saturday*. Mit diesen ist zu vergleichen Christoph Arnolds Altsächsische Wochengötzen, s. *Saterdei*.

Daimeth, u. nordl. *Deimeth*, (auch kurz *Deimth*, süddän. auch bei Ripen: *et Demed*, Föhr *Daimied*, von Mied, Mieth, ein Maass, welches auch bei Jx. *miete* heisst) oder wie es Heimreich erklärt,

s. S. 402 u. 215, was ein Mäher an einem Tage abmähen kann, *en Meders Mede.* Denn von *Dai* oder *Dei*, Tag, und *Mede* — auch *Maad* oder *Maat* — was gemäht wird, (*mattr*, eine Wiese, Mad. s. Ihre u. Suhm zu Langeb. t. 7. p. 575. u. Pet. Syv zu K. V. 162, "*Ma-Jord*, England, *Made*, disse Ord bruges endnu paa Landet,") ags. *mæð*, Gras; *mæd*, *mæde*, *mædve*, Wiese — kommt es her. S. Wiarda 77. Und wahrcheinlich auch

Dåg, *degh*, gut, (wovon vielleicht *Dag*,) frisch, wohl auf, als: Ick bin nich recht deeg — tüchtig. s. die niederdeutsche Idiotica u. W. *to deghen*, tüchtig, rechtschaffen. P. Syv über die K. V. hat auch den Ausdruck *te degen*, Kil. *to deghe*, integre, probe &c. Auch sagt man hier: *hi es en deghen Man*, d. i. ein guter, freigebiger (gutgawsche) Mann. Also sagt Thom. Gheysmer, Lb. 2. p. 328. vom K. Frothe den 4ten; qui ex liberalitate „hin *thægen*" dictus est, welches p. 396. *hin Thagen* heisst. Und die 2te Runische Chronik nennt Dan den 3ten hin *daghfulli;* cbr. heisst *da* gut, *Dagmar*, berühmt (af *mære*, berühmt) wegen ihrer Schönheit und Güte.

Daagerd, Böknigh.; *Daaerd*, Wiedingh.; *Dauerd*, Silt u. Nordbüll; *Doerd* ɔ: *Dogwerd*, Föhr. (Eben solche Abänderungen giebt es auch im Isl. u. Schw.); das Morgen-Essen. Silt *Oemerdaurd*, das Mittag-Essen. Die erste Silbe vom *Dag*, *Dai*, Tag; von der letzten Silbe, die im Isl. *werdr*, im Schw. *ward*, heisst, will ich nur bemerken, dass sie zwar gewöhnlich, so viel als ein Mahl, Essen ausdrücken soll, eigentlich aber wohl richtig von den Alten durch refectio übersetzt zu werden pflegt, als ags. *weord*, *geweord*, *drichtnes geweord*, des Herrn-Mahl, gl. Ælfrici, *geweordunghus*, refectorium — wiewohl oft dafür *gereor-*

dung gesagt wird: Otfried, B. 3. c. 6, 87. Joh mannigun thar sat *uuard*, so he des brotes geuuard. Daher Lips. Gl. *Lifuara* cibaria, Bxh. Gl. stipendia, *libuara* (so muss wohl gelesen werden). Junge Nordsjæll. Ordb. *Davre* Frohkost, vergl. *Naachwert*.

Dachte, dagte, d. i. dichten, hat hier die Bedeutung: erdenken, zusammendenken, auffinden, aufsetzen. Als ich jemand einmal fragte: kannst du keinen Brief schreiben? erhielt ich zur Antwort: Ich kann ihn wohl schreiben, aber nicht dichten, so wie im R. V. B. 1. C. 37. u. bei Kil. Veur—(vor) dichten, dictare, s. auch Terpager R. C. 185.

Dám. heisst hier zwar ein Wall, Deich, wie im Westfries. u. Dän. s. Lyb. 6. 330, daher *fårdaame,* dämmen, auch schw. u. dän., ags. *dæmman*, aber auch ein Teich, als Fischteich, Mühlteich, so wie auch im Süddän. überhaupt. S. auch Aagaards Beskrivelse over Thy, S. 68. u. Frisch, unter Damm. Besonders heisst es auch ein hoch aufgeworfener Fusssteig, u. auch ein Fahrweg, so auch Ostfrs., daher auch ein Steindamm; hier Daam.

Damne, Jx. Fragmente der Leowerdischen Gesetze, p. 34. u. 35, jefta hine slayt, alder hi leith in sine damne, d. i. oder ihn (die Rede ist von einem Hunde) schlägt, da er liegt in seiner Stille, Andacht, oder vielmehr Undacht — da er von nichts weis. So braucht Jx. das Wort *daem-staeg,* z. B. vom Maulthier, über IX. 32. 9. vergl. 2. p. 52. Daher sagt man: at falde i Amdam Daher: *Daale,* fries. u. süddän. dahlen, faseln, tändeln, eigentlich gedankenlos seyn, z. B. wenn man sitzt und lässt die Pfeife, Tasse &c. aus der Hand fallen, de Tid wegdammeln, dat hest du verdammelt, s. B. W. B. Daher: Ich bin so dämisch, wenn man seine Gedanken gar nicht sammeln kann.

Daan, dån, rothlich, röthlich gelb. Ist noch übrig im *Dånrøst* (oder *röst*) wie die röthlichen Flecken im Flachs, wenn er vom Mehltau, *rubigo,* brandig und russig geworden. Solche Flecken, die nicht wieder ausgehen wollen, setzen sich auch wohl auf Leinenzeug, was in Kisten oder Schranken verwahrt wird. *Tane dicitur color ex fusco & rubro mixtus; inde & Tannen, arbores,* s. Feustking in Noodts Beitr. I. S. 238. Diese Bäume, besonders die rothen Tannen, von ihrer Farbe ursprünglich so genannt, heissen aber auf Plattdeutsch und ebenfalls Frisisch *Dannen,* Jx. *dennen.* s. auch Frisch, und *Dannenwild,* Roth-Wildpret. Davon, meiner Meinung nach, der berühmte Name *Dannebrog,* wovon Hvitfelt sagt S. 148: „aff tvunden Verk, röd udi Feldet, med it hvit Kaars udi." Brog aber heisst eigentlich ein Tuch — wie *fana* bei Ulphil. Bei Du Fr. heisst *fano* beides ein leinen Tuch und eine Fahne, bei Schilter Gl. Alam. *augfane, sudarium.* Bei Will. Cant. cant. 1, 12. bedeutet *brocken, contexere.* Brog, oder Brok, heisst auch ein Stück Tuch, Latz, Fleck, als Brustlatz. Baden im dän. Wörterb. führt an: *Pattebrog*, Klæde at skjule Brystet med, *mamillare;* u. Kil. unter Kul-broecke Veur-Broecke, *subligar.* (und ein solcher Latz, wie man noch die wilden Amerikaner so abgebildet sieht, war auch ursprünglich Brok, *braecæ.*) Wenn aber Svend Feldings Dannebroges Hest. s. K. V. 20. auch diesen Namen führt, so will das *Danne* auch hier die rothe Farbe, *broget* aber bunt, scheckigt, anzeigen s. V. 16 u. 20. Also die rothe Fahne.

Daanske, hier in der Gegend, *Dånnske, Dånske,* auf den Inseln u. Halligen, die Dänen, ags. *Dene,* Jx. *Deen,* im Sing. In meiner Schrift von Dannewerk habe ich §. 29. mich ausführlich

über diesen Namen erklärt u. eine Menge Belege angeführt, um zu zeigen dass er seine ursprüngliche Bedeutung von Absonderung, Scheidung, Gränze habe, welches schon aus uralten *Sinus Co-danus* erhellet. *Dane* u. *danne* heisst auch altfrs. von da, von dannen, s. Wiarda 75. u. Ostfrs. Gesch. I. S. 293. Ausser mehreren frs. Benennungen davon, die ich da schon beigebracht, will ich nur an das Wort *Daan* oder *Danne* erinnern, das einen abgesonderten Hafen, oder eine Abtheilung bedeutet. S. Hansens Staatsbeschr. v. Schleswig S. 37, womit zu vergleichen Feustking an der obigen Stelle, der auch gerade eine solche Herleitung davon annimmt.

Daat u. *Daadten*. Silt, *Doet*, *Doetge*. Föhr und Pelworm, *Dothe*, Karrh. u. hier: ein kleines Mädchen, Töchterchen. Davon kommt in den nord. Spr. *Dotter*, altdän. *Daatter*, Dotter, Lgb. 7,586, *dothær*, persisch *Dochter*, frs. *Daagter*, *Dógter*; mit Beifügung der Endsilbe *ter*, w. z. B. *pater*, *mater*, *frater*. Ich kann es also gar nicht begreifen, was die Dänen jetzt bewegt, es umzuändern, dass es durchaus, als mit einem neuen, gleichsam fremden Namen, *Datter*, u. doch im plur. *Döttre*, heissen muss, zumal da es ja auch im ags. *dohtor* heisst; Ulphl. *dauhter*, i. e. Dochter.

Dauw, der Thau, ags. *deaw*, Jx. *dauw*, u. *dauwgje*, thauen, isl. *dögg*, Edda Säm. 2. Gl. *davgg*, dän. *Dugg*, schw. *Dagg*. *Siedauwe*, süddän. sjófvdugge, wenn des Abends ein starker weisslichter Dampf aus wässerrichtem Grunde steigt, wovon man nach dem plattd. Idiot. sagt: de Voss bruet, de Haas bruet. Das nennt man weiter im Norden nach Beschaffenheit des Bodens: E

Moeskun' bruer, E Underjordisk smyger; in Angelen: E Bussemand smyger.

Daw, ein Getöse, Gepolter — in einem alten Föhringer Liede, davon *daawen*, tönen, sausen, poltern, lärmen, hier fra. u. dän. Rich. u. Wiarda, auch Eiderst. u. Dithm. *bedawet*, *dowent*, verschlagen, von Getränken.

Dead, Jx. wie ags. todt; *dea*, ags. *deaþ*, hier *ded* u. *duss* ɔ: *duth*. *deija*, *deyje*, Jx. *deya*, *deda*. W. tödten. In den nord. Spr. *döe*, sterben, altdtsch. bei Grimm *töuwen*, *mori*, 857. Otfried, *douen*, Ulphil. *dauþs* todt u. s. w. B. W. B. *doen*, engl. *die*, *dye*, sterben; ags. *dýdan*, tödten.

Deegen, *Hauddeegen*, ein Kopf-Pfühl, Federteyn, eine Federdecke, Dyne; *Dünnpütte* heisst auch ein Kopfküssen, s. Pütt.

Dei, Nordb. *Die*, ein Teig. Jx. *daey*, ags. *dah*, Kil. *Deegh*, *Deygh*, schw. *Deg*, isl. u. dän. *Deig*, *Dej*.

Dema, richten, urtheilen. W. Ags. *déman*, richten, *déma*, ein Richter, *Dóm*, ein Urtheil, altfrs. Jx. *fordemje*, Petreus von Nordstrand *fordömen*. Van nu to Doemddag R. V. D. *oþ dómes-dæg* Beów. 227.

Desk, eine Schüssel (das Wort *Fat* ist hier auch gebräuchlich) Boxh. Gl. *ferculum*, *disc*. Bei Matth. 14. V. 8 kommt dies Wort in der *Vulgata*, der ags. u. isl. Uebers. vor; noch im Dän.: *Kalk og Disk* (unrichtiger *Kalk-Disk*) der Kelch und die Patera.

Di, *jö*, *dat*, der, die, das, pl. *dă*, vergl. *Hi*.

Diedje, Jx. *alere*, Benson *diende* (also von *dian*) *lactare*, dän. *die*, schw. *dija*, *sugere*, *lactare*. Ulphil. *daddjan*, *lactare*,

ags. *tit*, *tyte*, frs. u. pld. *Titte*, die Brust, *titten*, saugen, hebräisch *dad*, die Brust.

Diedeln, ein wenig singen oder spielen, als für Kinder und mit allerlei Bewegung, s. Silt Com. 86, wovon Deidiela-lei-lum z. B. von Hirtenknaben, wenn sie keine Singstücke kennen.

Dielke, kindisch, albern, sich benehmen; *dielkig*, hebelig, albern (Silt. kjellig).

Diep, hier; Jx. *diep*, *diepte*; dän. *Dybde*, die Tiefe, das Tief, ein Canal s. W.

Dier, überhaupt. Jx. *djier*, W. *diar* u. *dyor*, ags. *deór*, hier aber *Diert* — als wenn es, nach Jx. Sprache, gleichsam das Gethier *collective* wäre — kömmt vermuthlich von *djveye*, leben u. weben, wogen, bei Jx., so wie das lat. *animal* alles, was lebt und webt, in sich fasst: ein Thier. Jx. u. hier *en Ondiert*, ein Unthier.

Dingele, Silt *dangeln*, engl. *to dangle*, dän. *dingle*, isl. beides, hin und her schlenkern oder schlentern, z. B. mit den Armen, oder gleichsam taumelnd gehen, auch von hangen, als schwebend, wackelnd. *Dangle ambei*, herumschlentern; *dingle*, mit Händen oder Füssen schlenkern, engl. *dangle*, dän. *dingle*, isl. *dangla*, *dingla*.

Dirr nördl. hier *derr*, Silt u. Föhr *deir*, *dier*, da, welches auch wie im Dän. *der*, *som*, für das relat. *qui*, *quæ*, *quod*, gebraucht wird, wofür hier die Art. di, jö, dat — s. bei Hi; eben so auch Jx. *dy*, und für da, *dear*; darum, *dearom*, hier *derrom*.

Dobbe, Decke, *bedobbe*, bedecken. B. W. B. eine Grube, sümpfigtes Land. Heimr. *Döbel* S. 401.

Dobbelt, Nordb. *döbbelt*, Westb. *debbelt*, Jx. *dawbbeld*, doppelt, gedoppelt.

Dobbelstien, hier überall u. auf Föhr: ein Würfel. Kil. Dobbelsteen, u. Dobbel-spel, das Würfelspiel. *Dobbele*, dän. *Doble*, mit Würfeln spielen. Sachsenspiegel, 3, Art. 6, Vordobeleth, verdobelt, lat. Uebers. *detesserat*, isl. *dubla*, als wenn es von „quit oder doppelt" herkäme; vgl. Tacitus de m. G. cap. 26.

Dodd, ***Dadde***, so auch Jx. Eiderst. u. Dithm. ein Haufe, Klumpen, Klos, Masse. In en Dodd scheten oder fallen, d. i. gleichsam zusammen fallen. Jx. *doddje*. Einige nennen auch einen ungeschickten Tölpel, einen Einfalts-Pinsel *en Dodd*.

Döddel, so wird es von den Süd- u. Nordb. ausgesprochen; hier *en Döll*, wie Br., der Dotter von einem Ey, auch weit umher im Dän. Es ist das Dimin. vom Vorhergehenden. Plattdeutsche Bb. Hiob 6, 6. *Dödder*, Kil. *Doder*, ags. *dydring*. Vielleicht als Dimin. vom Vorigen.

Doft, Dunst, so auch westfrs. *Dofte*, befeuchten, benetzen. Jx. ausdünsten, nordl. *Duft*, *dufte*, ags. u. engl. *dust*, Staub, Staubmehl, dän. *Duft*, *Dust*, Dunst u. auch Staub, nordseel. *Dyst*, isl. *dust*, Staub, vom Ags. u. Schlag, Stoss vom Südfrs. s. W.

Döge, gut seyn, kräftig, tüchtig seyn, taugen; dän. *due*. In der lutherischen Uebersetzung kommt noch mehrmals das veraltete *tügen* vor, z. B. Ps. 14, 1. (wovon Tugend.) Daher *Döged*, *Dögd*, Bökingh *Diöged*, Jx. *deugd*, isl. u. schw. *Dygd*, dän. *Dyd*. Das ags. *dugoð*, *duguð* drückt die beiden Hauptbedeutungen von *virtus* aus, doch heisst es auch die Mannschaft.

Dók, eine Docke, ein kleines Bündchen, z. B. von Zwirn und was man in vielen Sprachen Kord nennt; an einigen Orten auch ein

Bündel oder Wisch, als von Stroh, Flachs; anderswo eine Puppe, Püppchen, womit die Kinder spielen. B. W. B. Dokke.

Dóke, decken, bedecken, Bökingh. Davon also wohl *Doek,* ein Tuch.

Doll, dull, auch Jx. toll, rasend, als von Hunden, von Sinnen, unsinnig, wüthend, aber auch so viel als bös im Kopfe, aufgebracht, s. Kil.

Dónse, nordl., Jx. *donsaje,* ostfrs. *dunsse,* W. Gesch. der fries. Sprache S. 29., hier u. Silt *daanse,* cbr. *dawnsio,* tanzen, ohne Zweifel eigentlich stampfen, stossen. Diese Bedeutung hat das Wort *danse, dandse,* auch noch auf Süddän. u. bei Kil. Also tanzen und springen, *saltare,* so wie ags. *tumbian,* s. auch Grimm. S. 155. Daher mag das Siebengestirn, wie es schon frühe merklich gewesen, Iliad. 18, 486. Odyssee 5, 272. und die Plejaden nach den Alten einen Tanz, gleichsam eine Mennette, zu führen scheinen. *Pleiades existimantur choream ducere.* Hyginus Astron. 1,2.c.21. Horaz. Od. l. 4, 14, 21. *Plĕiadum chorus.* Scholiast über Theocrit Idyll. 3, v. 25. Propert. 3, 5. Weswegen im Holst. dieses Gestirn *Dump* genannt wird, Probstey. Hier heisst *dumpen* auch stampfen, hart u. laut hertreten, ags. *tumbian, saltare,* z. B. Matth. 14, 6.

Doppe, eine Schale. Eier- oder Nussschale, Deckel, Propf, Stöpfel; *doppe, bedoppen,* im Westl. bedecken zudecken, s. auch Kil.

Döpe, Taufe u. Taufstein, wie die Altpelwormer fris. Aufschrift auf der Büsumer Taufe; *Döpe,* taufen, schw. *döpa,* ags. *dépan.*

Dör, eine Thüre. Kil. *Deur, janua, ostium,* u. dies von *deur, per, trans,* hier *dör* (u. *troch*) Saterfrs. *dür,* durch, gr. *θυρα,* die Thüre, ags. *duru, dora.* S. das folgende.

Dörns, *dörnse*, *dörnsk* u. *dörnst*, z. B. Kil. Ist im Niederdeut. u. fris. südl. u. westlich überall gebräuchlich, wie die Id. zeugen, in Ripen nach Terpager, *Dörnset*, in der Umgegend: *e Daarns*. Von dörren kömmt es nun wohl nicht, wie Richey meinte, ob es aber eher von *Dör*, eine Thür (wodurch es von der Tenne, Scheune u. Stall unterschieden, und abgesondert ist), Föhr *Derr*, Silt *Düür*, W. 74. *daer*, u. *duera*, pl. *daerna*, auch in Jütland *Daer* &c. herkomme, oder von dem ags. *dern*, *derne*, eine Stube, ein Zimmer, oder von *dyrn*, *dyrne*, besonder, verborgen, lässt sich nicht so leicht entscheiden.

Dorsk, *so dorsk*, der nicht recht ausgeschlafen, sich nicht besinnen kann, schläfrig, unaufgelegt, träge. Ich finde das Wort hier nur in einigen Gegenden, u. im Dän. *dorsk*, *Dorskhed*, *dorske Pande*, &c.

Dösig, hier *däsig*, *dasig*, albern ungescheit, u. *düsig*, schwindlicht, taumelnd, auch *düsmig* — werden oft mit einander verwechselt u. im Süddän. beydes durch *dosig*, u. *dose*, Kil. *daesen*, *delirare*, *insanire*, ags. *dysig*, *fatuus*, ausgedrückt. Ob das *dus* und *dust* in den Fragmenten bey Jx. Schwindel oder das Tiost bedeute, welches im Niebel. Lied oft für Lanze steht, und wovon das Turnierspiel, Lanzen brechen, Dystrenden, *hastiludium*, welches, Gruper, deutsche Alterthümer, S. 120 abgebildet, und auf den folgenden Seiten beschrieben hat, wäre zu untersuchen. Davon noch, *at vove en Dyst*, u. K. V. *Jeg vil dyste med dig i Dag*. S. von der Hagen, Glossar. über Niebel. L.

Dra, *drad*, bald, geschwind, *so drad*, so bald, ist beydes nord- und südfris. s. B. W. B. Drade. Davon vielleicht *Drave*, dra-

wen, geschwind gehen, traben, eilen. *Drawe*, Karrh. treffen, auch süddän., stimmt mit platd. u. schw. *drapen*.

Dreeg, wie pld., z. B. auf Silt, hier und an mehreren Orten *Drieg*, Jx. *Drey*, ags. Beow. 134 *dreóh* u. *þræge*, dän. *dröj*, verschlagsam, was lange aushält, es wird auch für schwanger gesagt, im dän. Saxo 162. *Drög;* s. Junge Nordseel. Wb. S. 245.

Drempel, die Thürschwelle, auch holl.; Ostfrs., Brem., Eiderst. *Drömpel, Drümpel*, so auch süddän. nach Kil. westfrs. *Drempel*, Silt *Drumpel*.

Dreeme, träumen, u. *Dróm*, ein Traum, an Theils Orten *drieme*, träumen, *Drum*, ein Träum, in hiesigen Gegenden; schw. *drömma*, *en dröm*, dän. *drömme*, süddän. *dröme*.

Dreie, drije, blühen, von Rogken u. Weitzen; dän. hier u. Jütl. u. Fühnen, *at dri*, u. *dree*, auf den dän. Inseln, *at dræ*, Ags. *drifan* u. *dræfan*, deren Unterschied zwar Prof. Rask in seiner angels. Gram. (S. 91) zeigt, die aber doch, wie mich deucht, beyde hier passen können. Dithm. *Drieven*, vergl. W. *dria, driua*, treiben. Auch auf Seeland lässt sich *drie*, statt *drive* sagen, wie aus Junges Ordbog erhellet.

Drenke, an einigen Orten, hier *dranken*, südfrs. *drensee, drenket*, versäufen, ags. *drencan*, von *dren*, ein Gewässer, bey Cædmon; davon Mandrank, u. Mandrankels von der gr. Wasserfluth 1354, wie Cædmon von der Sündfluth *sædrence*.

Drepe, südfrs. schlagen, *Dreep*, ein Schlag s. W. 87 isl. *drepa*, ags. *drepan*, schlagen, *drep*, ein Schlag, s. Beow. 120. 214, dän. *dræbe*, vgl. Cædm. 35.

Drieng, Silt. *Dräng*, ein Knabe, ein Junggesell, ein Knecht, ags. *dreng*, *miles*, *vir fortis*. Vielleicht auch, wie Ihre meint, von *dræg* (mit Auslassung des *n*, wie so oft, z. B. *cuð*, kund,) *dræcræfe*, *dræcwige*, *vir fortis*; wohin auch *dregiar* auf dem ersten Runenstein bei Louisenlund gehört. Auch isl. u. dän.

Dristig, wie dän., *dreist*, ags. *þriste*, Kil. *driest*, *dristig*, sax. fris., *audax*, *inverecundus*, *effrons*.

Driwwe, *ick driev*, *dö drafst*, *hi draft* — treiben. *Draft*: 1) eine Trift, eine Heerde, ags. *dráf*; 2) eine Trift, wo das Vieh hin- oder übergetrieben wird; 3) ein Trieb.

Dróch, hier ein Schalk, ein drollichter Kerl, auch von Pferden, s. B. W. B.; R. V. *Reynke is eyn losen Droch*, ags. *dreah*, *lemur*. Otfried. *gidrog*, *spectrum*, R. V. Delft: Allsche *Droch*, vrgl. isl. *dróg* u. *draugr*; dän. *Drog*, *nequam*. Jx. *droagje*, träumen, phantasieren.

Drochten, ein Herr, s. W. 89. u. Vorrede XXVI, Lps. Gloss. *drohtin*, *druhtin* & *druftin*, *dominus*, isl. *drottin*, ags. *drihten*, früher, wie Grimm meint, *dreohten*, altdän. u. altschw. *Drott*, *Drotten*, Otfried. *truhten*. Kero. *truhtin*; s. Worm. Mon. Dan. L. 3, p. 229.

Drós, Heimr. S. 25, wird der böse Feind dieser Orten genannt. Eben dieses auch sagt Suffridus Petri von den Westfriesen gleichfalls; s. auch Pontanus Chorogr. Dan. p. 732. Das war nicht allein Christian des 2ten gewohnlicher Fluch, s. Holberg, D. R. Hist. T. 2. 119, sondern auch seines Vaters, K. Hans, s. Huitfeld. S. 1048, s. Richey, unter *Druuss*. Jx. 98. *droazheyd*, gleichsam Teufelschheit.

Drollig, schalkhaft, possirlich, vergl. engl. *a droll* u. *to droll*, frz. *drôl*, Kil. *Drollig*.

Dröne, einen langausgeholten dumpten Laut von sich geben, wie das Vieh auf dem Stalle nach Futter. S. mein 2tes Dithm. Idiot. u. Junges N. S. Ordbog.

Dróst u. *Droostey*, *præfectus* u. *præpositura* — ein Drost, s. Ubbo Emmius de Frisia orientali, p. 8. u. 86., u. war demnach sowohl da als hier zu Lande ein hoher Ehrenname, s. W. 89. 90. Holberg. D. R. Hist. T. 3, S. 13 u. 1, S. 350, womit Petr. Saxe zu vergleichen, der ein Paar Droste über Sütjüd. im 15 Jahrhundert nennt, u. Feustking, Noodts Beytr. 1, S. 247; auch im Schw. S. auch v. der Hagen Glossar. zum Niebl. Lied unter *Trost*. Wiarda *Drusta* to Emutha, 1812. W. Ostfris. Gesch., S. 273.

Drüff, niederschlagen, still, trüb, betrübt, süddän. *drue*, K. V. Axel Tordsen, V. 154. u. 189. K. V. 47 V. *Drud*, Jx. *droaf*, Kil. *droef*, Altföhr. Lied *bedriewet*, ags. *drefe*, *turbidus*, s. Richey, l. c.

Drükkels, Trækpapir, Löschpapier.

Drüppe, tröpfeln, triefeln, *Dróp*, ein Tropfen, wie ags. u. engl. *dropa*, *Drop*, *Droppa*. schw. u. isl. *drop*, *dropi*. Nord. u. Südbüll. *Draab*, *Droob*, Mohr. *Nietdraabe*, die ersten Tropfen wenn es regnet; Dän. *dryppe*. Jx. *drippen*, pl.

Druven, *Druen*, u. *Droven*, *dörchdrover*, Föhr. *drugen*, durchseichen. *Trágter*, ein Trichter, ohne Zweifel von *trah* u. *truch*, durch — süd. u. nordfrs.

Duf, taub, Silt. wie pld. *doof*, Jx. *doaf*, ags. u. engl. *deaf*, isl. *daufr*, dän. u. schw. *döv*.

Duge, mit Wasser, als aus einem Begiesser, oder Kessel, besprengen, z. B. das Leinen, Pflanzen &c., süddän. *dyke*, *dökke*, *dygge*, *dögg*, Jütl. u. Fühnen *dygge*, Angeln auch *dugge*, isl. *döggva*, ein wenig gleichsam bethauen, benetzen. Alam. (bei Goldast) *tüchen*, *tingere*,

Duhlme, schlummern, halb im Schlafe seyn, weder recht schlafen noch recht wachen; *in en Dulme liggen*, von einem Kranken. Ags. fragm. Judith. §. 10. *þystrum forþylmed*, Jx. *bedwelmed*, betäubt, u. *dwelme*, Betäubung, s. davon *Dwaale*. Bischof Thura, Saxo Gramm. Vers letzt. im 8te Buche: „*Dulme hen*", entschlafen; *duhlmig*, schlaftrunken.

Dülde, dulden, *dyldig*, geduldig, zahm, gemach, süddän. *dylde*, *dyldig*, Cædm. *geþyldig*, Jx. *dilde*, *dildig*.

Dün, Koth, Schlamm, Morast. Jx. *djue* u. *djoe*, eben so dän. *Dy*, *Dynd*; Jütsch. L. B. 3, 55. *œltœ them i dy*. Ihre *Dy*, *palus*, *Kær eller dyande*. L. Sen. ags. *dyan*, sinken, gr. *δυω* *subeo*.

Dün, u. *dün*, Föhr *du*, thun. Brockm. Willk. *duan*, s. Dithm. 2tes Idiot. u. unten bei *Siel*, *Seele*.

Dünn, Dunen, Pflaumfedern, engl. *down*, s. Richey bei *Dunen*, wie sie in mehreren Sprachen heissen. Nordisch. *Dun*.

Dünnhamer, oder *Dünnhaner*, Föhr *Dollhaner*. Jenes Dunn soll vom Vorhergehenden seine Benennung haben. Kil. *Donst*, *Donse*, *lanugo plumarum*, eine Narrenkolbe, Moskolbe, Kil. *Donse* u. *Dodde*, *sceptrum morionis*. Dän. *en Donhammer*, *Donnehammer*, *Donhamster*.

Dünen, Amrum *Düninge*, W. 92. Jx. *duyn*, *duyne*. Föhr *Düm*, (frz. *dunes*) von *duynje*, *inturgescere*, Kil. u. Jx. ags. *dün*,

7*

ein Berg, u. altceltisch bei Clitiph. s. Frisch. u. Beda; hier heisst *Döhne* u. *Döhning* ein solcher Berg, es mag von Sand seyn oder Schnee, der zusammengetrieben ist; nord. *Dynge*, ein Haufen. (*Duun*, heisst pld. B. W. B. betrunken, Jx. *duyn*).

Döne, ags. *þunan*, *þunnan*, *þynan*, K. V. 1. *Donne*, *dunne*, altdän. Bb. ein dumpfes Getöse von Trampeln, *dumpe*, auf der Erde, als wenn sie unten hohl wäre. Jx. *duynje*.

Dyppe, wie dän., eintauchen, eintunken, schw. *doppa*, ags. *dyppan*.

Dwaale, nordl. *Dvále*, dän. *Dvale* — im Angelschen u. Hadersl. en *Dvaule*, vom Winterschlaf, oder Hinbrüten verschiedener Thiere u. Vögel, auch von Menschen, wenn sie etwa in einem *Dváldrunk* — in einer gänzlichen Erstarrung, ohne Bewusstseyn u. Gefühl liegen. Willeram, Hohelied, sagt abstractive *Dwalm* u. Niebel. Lied *Twalm*, s. B. W. B. *bedwelmet*. Schilter. *artuualen*, *torpere*, ags. *dwyljen*, hart schlafen; Junius von Endymions Schlaf. In Jütland heisst *dvale* schlummern.

Dwarg, *Dwerg*, ein Zwerg; in den nord. Spr. *Dverg*, ags. *dwerg*, u. *dweorg*, krumm; s. auch Frisch; Jx. *in dwirgman*.

Dwinje Jx., isl. *dvina*, ags. *dwinan*, abnehmen, verschwinden. Kil. *dwynen*, u. *swynen*, *attenuari*, *perire*, *deficere*. Jx. z. B. wie ein Schatten. Dän. *tvine*. S. Qwine.

Düse, der Tod, *dud*, todt; *duse*, *dud magi* (todt machen) dämpfen, löschen, tilgen, als das Feuer, eine Rechnung &c., welches wohl noch aus der ursprünglichen Bedeutung übrig seyn mag. *Düse* heisst auch der Butz, oder das Blümlein oben an Aepfeln und Birnen, die Bütsche.

Dús, pl. *Duse*, wurden, wie ich hier von den Alten gehört, gewisse Dämönen, Alpen oder Aelfen genannt, wie bey den alten Galliern *Dusii*. s. Augustin. de civ. Dei. l. 15. c. 23. — *Quosdam dæmones, quos Dusios Galli nuncupant*, cfr. Hincmar de divortio Lotharii. Beda Comment. in Lucam l. 8, 5. s. auch Mallet über die erste Fabel in der Edda. Alb. Frenzelius de orig. ling. Sorab. l. 2. c. 1. p. 276. Isl. *þurs*, *þuss*, ags. *þyrs*, im Calendario bey Hickes. *þyrs sceal on fenne gewunian*; so wird im Beow. S. 84. Grendel genannt. Davon noch wie es scheint, *Duyse*, *concubina* bey Kil. s. B. W. B. *Duus*, u. engl. *the Dewce*, wie man hier sagt: *de Deuker*, wofür einige sagen: *de Dux*.

E.

E, oder gemeiniglich wie *ä* ausgesprochen, der bestimmte Artikel bey den Mohringern u. Wiedinghardern, so wie überhaupt auf der ganzen Halbinsel bey den Dänen, als *e Wrald*, *e Verden* &c. bey den Westfriesen wird es im Jx. der Präposition angehängt, als *fenne Wrád*, *oppe Wrád*, statt *fen* u. *op* ɔ: von, auf. Von den Föhringern s. A.

Ebbe, hier fast wie *Ebe* ausgesprochen — in allen hiesigen Spr. der Ablauf des Meeres nach der Fluth, ags. *ebbe*, engl. *ebb*, und *ebbing*, welches letztere ein Verbale ist. Ags. wird gesagt, z. B. bey Cædm. vom Wasser der Sündfluth *lago ebbade*, das Wasser ging weg, verlief, engl. *to ebb*, Kil. *ebben*, *abire*, *remeare*, *decrescere*.

Edder, oder, s. auch Kil. u. die Idiot., isl. *eða*, aber auch altnorwegisch *eðr*, *ether*. R. V. *edder*, wie Dithm. Eiderst. cfr. die Idiot; s. Enter.

Eder, — auch *äder*, s. im A. — frühe, *miern eder*, morgen frühe &c. davon Silt. Com. 138. *edrig*, nüchtern, so wie bey einigen Nordb. u. bey den Süddänen. Das dän. *ædru* (von *äder*, frühe.) ist von *ædrug* — wie *paltug*, z. B. K. V. 19, 26 *skildug*; Langeb. 6, 514. *lodugh Mark*, Diplomat. Arnamagn. *skyldug*, auch schw.; Nestveder Buch, Lgb. 4. *plictug*, pflichtig.

Eef, der Abfall, als von gekämmter Wolle, was abgeschnitten oder weggeworfen wird, schw. *Efsing*, nach dem ags. *efesung*, *tonsura*, und *efesian*, *tondere* — im Pentateuchus. schw. *äfja*, *cœnum*, *lutum*, wenn anders dies dahin gehört. Isl. Lexicon Gudmundi Andr. *Eyfe*, *exuviæ*, *Ecki er epter nema eyfid*.

Eek, Nordb. *Eik*, *equa*, isl. *eykr*, schw. u. altdän. (s. Langeb. 4, 346.) *Øk*, jetzt *Ög*, pl. *equi*, *Eeke*, überhaupt. Isl. u. schw. zwar auch *jumentum*, z. B. Luc. 10, 34. cbr. *ych*, ein Ochse, *ychen*, ein Pflug. Vasconisch *eque*, *equus*, bey den Molboern noch *Eeg*, s. d. Atl. 4. 263. Das ags. *wicg*, welches im Bw. öfters vorkommt, z. B. S. 20, will eben dieses sagen, wie Pastor Grundtwig, Bjow. Dr. S. 270, auch gezeigt.

Eel, hier *Il*, Föhr, eine Schwiele, harte Haut, im Ags. (z. B. von Hiob) u. Isl. besonders von der Fusssohle, Kil. *Eelt*, *callus*.

Eel, ein Ahl, *Elger*. Kil. *Aelgheer*, *fuscina*, auch *Elgher*, u. *El*, ein Aal, ags. *el*, engl. *eel*.

Eem, hier, sonst *ähm,* z. B. Dithm. u. Silt, zart, empfindlich, sehr empfindsam, wie eine noch gar frische neue Haut auf einer kaum geheilten Wunde; dän. u. schw. *öm,* isl. *aumr,* daher *eemhertig.*

Ehme, auch dän. hier, Jütl. u. Fühnen *Eem* — welches doch an einigen Orten als Jém ausgesprochen wird, isl. *eimr,* ags. *æðm,* der Dampf von heissem Wasser, auch Holst. *emig,* dünstig, schw. *Em, Jem.* *Eme* heisst an einigen Orten ein Ohm, Oehm, s. O.

Eerg, arg, schlimm, vrgl. isl. *ergi, ergja, &c.*

Eerm, ein Arm, ags. *earm,* engl. *arm,* W. *Erm* u. *Arm &c.* Fast eben so, oder *ärm,* heisst *pauper* und auch *miser,* so wie das ags. *earm,* so auch Jx. *earm* für beydes.

Silt *Åremmugt,* u. bey uns auf Dän. ebenso *Armod,* als Interjection gesagt für: leider! Gott bessere es, dass sich Gott erbarme! Ja eben daher lässt sich ein uralter Ausruf der Gothen: *Sigora armai,* den Augustin uns aufbewahrt, und worüber so viele, zwar gelehrte, aber keine befriedigende Erklärungen gegeben, ganz ungezwungen erklären. S. bey Stephanius über den Saxo, p. 219. Mascou, Geschichte der Deutschen, 7tes B. §. 40. Schilter Gl. *Armen,* und Frisch. col. 66. a. &c. Unter allen hat es Junius, bey Mascou, nach meiner Einsicht am besten gettoffen, der, ohne die geringste Veränderung dabey vorzunehmen, es so übersetzt: *Domine miserere!* und sich darauf gründet, dass das Wort *Sigora dominus* heisse. So kommt es bey Beow. z. B. 218 u. 226. vor, wo es wenigstens so heissen kann; bey Cædm. aber oft, wo es so heissen muss, z. B. bey der Schöpfung, und wenn es entweder so für sich allein steht, oder mit einem solchem Worte in Verbindung, wo an gar keinen Sieg, sondern bloss an Macht, Gewalt, Herrschaft zu denken, also für

dominus s. S. 8. *Sigora waldend,* so auch 28 &c. *sigoro waldend,* 29, 31, 63. *sigora drihten,* 25. *Sigora,* 68, 82. *soþfæst sigóra,* wie *soþfæst metod,* 83. 72. *sigóra weard* 89. *sigora self cyning,* 49, Bw. 226. Und sollte wohl der erhabene Ehrentitel *Sire,* im Franz. u. Engl. ja gar im Norden, als im Diplom. Arna-Magn. so oft, u. selbst *Sieur* u. gar *Seigneur,* ital. *signore,* der in der franz. u. ital. Spr. von Gott selbst gebraucht wird, einen anderen Ursprung haben können? Das andere Wort *arma,* wie bey Ulphil. *armai mik,* leidet ja gar keine Schwierigkeit; allenfalls benutzt Ulphil. auch *ai* für ein blosses *e,* wie in *Aileisabaith, Paitrus, Nazaraith, Jairusalem, Aivaggelio.* Womit zu vergl. im R. V. D. Wapen, *o wi, och arme!* und bey Kil. *Wai arme, proh dolor,* u. *armahairtei* u. *armahairtiþa,* bey Ulphil, und *armiherzida, misericordia,* bey Kero, ags. *earmheort,* Jx. *earmhertig, misericors,* Rhaban. Maurus *unarmherzi, immisericors,* ags. *ofearmian,* erbarmen &c.

Earn, bey Jx. ein Adler, ags. *earn,* isl. *aurn, ern, örn,* dän. u. schw. *Örn,* im Koker (L) *de Arne,* Ulphil. Luc. 17. 37. *arans* der Adler, s. auch Frisch. in Aar — Adel-ar, Adler, wovon einige Nordb. Aadeler, Odeler, sagen sollen, hier Aarn, s. A.

Eerth, Eerd, die Westlichen, hier *Öerd,* Jx. *yerd,* W. 101. ags. *eorđe,* nord. *Jord,* s. *Ord.*

Eers, podex, Kil. *Eers* u. *Aers, anus,* ags. *ears,* Jx. *eerz.*

Ees, die Aetze, (Aas) der Köder, den man braucht Fische u. Vögel zu fangen — wohl einerley dem Ursprung nach mit Aas, an einigen Orten *Âs,* Jx. *eaz,* Kil. *Aes, esca, alimentum,* s. Frisch. Aas u. Ätze.

Eesk, Asche, Cimbr. Vocab. *cenere*, *Esc*, ags. *acse*, *ahse*, *asca*, Jx. *yessche*, isl. *eysa*, brennende Asche. Vielleicht ist es einerley Ursprungs mit Esse (in der Schmiede), Angeln *Isse*, Kil. *Eest* u. *Ast*, *ustrina*, fr. *Âs*, *Ees*, schw. *Âsja*, s. Wachters Gl. u. unten *Îd-Südde;* ags. heisst *ad* ein (Leichen-) Brand. Pictor u. Decimator haben Aidstein, der Bernstein (d. i. Brennstein).

Ef, *eft*, *ift*, *of*, *oft*; ob, (isl. *ef*, ags. *gif*, engl. *if*) frs. auch *ef* u. *gef*, wenn, ob, W. Gesch. der ostfrs. Spr. 10. Witherl. R. *of*, wenn oder wann, weil (*siquidem*), welches sehr häufig in den alten Gesetzen hiesiger Völker vorkommt, und in der berühmten Aufschrift zu Wordingborg, die ich unmassgeblich so erklären möchte. *Efte* — wie gesagt: *quandoquidem*, da, nachdem &c. *Thisa*, *thise*, diese, wie in allen germ. Sprachen, als pron. demonstrat. zum folgenden. *Log*, *Logh*, eine Versammlung, Versammlungs-Ort, ein besonderer Ort oder Dorf; s. W. 252. Kil. *Loogh*, ein Dorf, *pagus*. *Er*, ist, frs. *es*, ags. *is*, wenn anders die Leseart richtig ist. *Tr*, *ter*, der, dirr, frs; ags. *ther*, u. noch auf dän. *der*. *Geu*, *gev*, — davon s. unter *Gerdi*, machten, baueten. *Dia*, sie, s. W. 870. *Hid*, oder wie auf dem Stein selbst, bey Worm, Monum. Dan. 120. vergl. Fasti p. 86, *hidu*, als accusat. von *hide*. Beow. 149, cfr. Loecenius, Gl. Sv. Goth. p. 80. ein Haus, Behausung, Hütte, &c.; noch heisst engl. *hide*, eine Hufe, Bohl, welches das Haus einschliesst — oder sie machten einen Hafen zurecht, ags. *hith*, *hyth*, engl. *hithe*, cfr. Kil. *Hie*.

Efter, *efter*, wie auf Dän. (auch in gewissen dän. Provinzen gedehnt ausgesprochen *âfter*, Bökingh *ehfter*) Nordb. u. Föhr, ags. u. Jx. *æfter*, nach und hinter, Lips. Gl. *after*, *secundum*,

hier abgekürzt, *äer, eder,* Silt *eeder;* hier heisst *äver, ever,* nach, hinten, *en ävern,* auf der hintern, jener (Seite, z. B. vom Tische,) vergl. ags. *eft, æft, æfre,* wieder, hernach, *æfter, æftan,* engl. *aft,* wie auch *after,* ags. *bæftan* (für *beæftan*), frs. *béft, beeft,* hinten, Cædm. *seó æftre, posterior,* Jx. *byæfter,* zurück u. *dy efferste,* der letzte, auch schw. *efterst,* hinterst. Ulph. *afar,* nach, *aftana,* von hinten. Davon kommt wohl, ags. *æfen,* der Abend, frs. *Åen, Een,* (an einigen Orten *Iin*) mit Verbeissung des f. Der Abend heisst also in diesen Spr. wie im Isl., vergl. *aptan,* Abend, mit *aptan,* hinten, nach oder von hinten, mit *aptar, aftar,* von dem letzten, spätten oder Hintertheil des Tages, so wie z. B. gr. ὀψὲ, Ulph. *seiþu,* (silde) für Abend, oder Abends, gesagt wird. Cædm. 52, *on æfen tid siðe,* wie Bw. 223, *æt siðestan, paa det sidste,* auf's letzte, *sið,* seit, nach, sonst *siþþan,* d. i. *siþ-þan,* nachdem, seitdem.

Ég', ägh, der Rand, die Seite — und also auch für Gränze, s. W. S. 96. Jx. *ig. Di vorder Eg',* d. i. *op de värder Süd,* vormals *Nordege Rip,* auf der Nordseite, Nordwärts von Ripen, *egh,* W. u. ags. *die Schärfe,* Schneide, wie dän. schw. u. isl.

Ig, hier u. Westerland Föhr; Osterl. *e* (wie bei Loccen. 44, *e, ee, eegh, eigh,* s. auch bei Ihre im Gl.) Silt *ek,* Wiedingh *ey,* Nordstrand u. Helgeland *ich* — so auch hier, wenn es fragweise gesagt wird: *igg?* nicht? Im Witherlaghs-R., nach Resenii Ausg. *eig,* isl. *ei, egi, eigi, ekki,* norweg. *eike,* dän. *ikke, ej.*

Eilond, Silt. *Eilön,* Jx. *Eylann,* Kil. *Eyland,* ags. *eáland* (*lond*), d. i. Wasserland, wie die Inseln und Halligen noch Waterländer heissen, u. Petreus sagt: De umliggende Halgen efte Eilander, so

wie *eastredm*, ein Wasserstrom, auch *igland*, oder wie Langeb. 2, 419. *eigland*, Scythisch *ealent*, s. Keyser antiq. 256. ags. *ige*, *igge*, eine Insel, *en Ö*. Cædm. 32. *égstredm*, Wasserstrom.

Eide, eggen, egden, ocoare. Jx. *eidje*, Dithm. u. Eiderst. *eiden*, — nicht hier, (s. Harven). Es hat den Namen von scheiden, wie *Eidkamp* hier, wie die *Eider* &c. Davon mehr in der Abhandl. über das Dannewerk, §. 24.

Ela fria Fresena. So lautet der bekannte Aufruf, den Heimreich, S. 57. fgl. (eine geschriebene Nachricht von Helgoland, von 1699, die der Prof. Möller zu Flensburg zwar im 8ten Stück der dän. Bibliothek S. 524-564 hat einrücken lassen — doch sind manche Stellen im Mst ausgelassen) mitgetheilt — worin es heisst: „A° 802. Nachdem die Sachsen bezwungen, haben sie Freiheit erhalten, und in ihrer Sprache sich genennet *Ela fria Fresena*, Edle freie Friesen, und sollen zu ewigen Tagen von aller Dienstbarkeit u. Schatzbarkeit frey seyn". S. auch Camerers Nachrichten von Schleswig u. Holstein, S. 290. Aber auch Ubbo Emmius, *de Frisonum libertate*, besonders p. 12, u. Wiarda, Ostfries. Geschichte, 1sten Band. S. 255, vgl. altfrs. W. B. 94. Was die Freiheit betrifft, — obgleich sich Albert Krantz, Saxoniæ, l. 11, c. 6, über den unächten Freyheitsbrief, welchen er gesehen, den Heimr. l. c. doch eingerückt hat, und nicht ohne Grund, lustig macht, — so lässt Ubbo Emm. zwar das *liberi Frisi* gelten, das Edle aber lässt er billig weg. Das freie Friesland, die Republic, lag zwischen der Weser u. dem Fly, s. W. Geschichte der fries. Spr. S. 16. Denn *ela* kann keineswegs so wiel als *ethel* oder *edel*, wie Jx. u. W. haben, heissen; eher könnte es noch so viel als alle heissen, s. W. S. 10. Allein das *Eala!* ist ein blosses Ausru-

fungs-Wort, das noch getrennt werden muss, wie im Ags. z. B. Luc. 7. 14. *Edlá geonge þe ic secge, aris, heus juvenis, tibi dico, surge!* Mehr Beyspiele s. W. S. 94. *lá* ist eine solche Partikel, wie noch im Französischen, als *voilà, hola!* So steht auch bey Cædm. *wá lá!* S. 13. *o weh!*

Elf, ein Strom, und auf den Halligen ein fliessendes Wasser, Warth oder Watt durch das Land, *Eelf* oder *Ílf,* sonst auch *Sláth, Slóth,* genannt. S. Bolten Dithm. 1 S. 292. Auch die Elbe wird auf Plattdeut. *Elf, de Elf* genannt. In Norwegen und Schweden *Älfwo* wird dieses noch appellative gebraucht, um mit einem Beywort einen gewissen Fluss zu bezeichnen, wie schon vor Alters Göthe-Elfwa. In der schw. Bibel steht dies Wort, oft in dieser Bedeutung, z. B. 1. B. Mose 41. V. 1—3 sq., isl. *Elf, Elfa, Elfur,* ein Fluss, u. im Dän. *Elv, Elf.*

Ellemöde, — jedoch auf Frs. hier, wo man es noch nur hört, *Elemode,* — heisst das Land, was einer einmal zu seinem Antheil hat, was einmal zum Staven oder zur Hufe (gleichsam als Feste) gelegt, dazu gehört, und nicht davon veräussert noch vererbt werden darf, — wovon für sich, so wie das Holzgeld, auch Ellemode Geld, so und so viele Schilling zum Rthlr., ohne die Contribution vom Pfluge, gesteuert wird. So sagt man hier auch von dem Landbesitz eines Bauers: Er hat eine ganze, halbe &c. Ellemode, und darnach muss er auch bei Vermessungen seinen Antheil haben. Es scheint von Mode, Maass, wie *dey-mode,* Langeb. 7, 506, und messen (nach Ellen, frs. *Elen,* ags. *eln,* dän. *Alen, Aln,* Jx. *jelne,* — anstatt nach Ruthen) den Namen zu haben, welches oft auch eine Abtheilung und Scheidung anzeigt, so wie *Elenwuth,* ein Gränz- oder Scheidewatt, Elworth,

Alt-Eiderstedt *Elegröff*, Heimr. 98 &c., wie vermuthlich *elementum*, wenn man *mentum*, wie in unzähligen andern, für eine blosse Endung nimmt, ein jeder besondere Theil, Grundtheil, Urbestand, sich daraus, seinem erstem ersten Ursprung nach, herleiten lässt; vielleicht macht das bekannte Wort *allodium* hiezu ein Seitenstück aus. Wie wenn das Wort Elmothur, was in einem alten isl. Verse bei Snorre Sturl., Olaf Trygvas. Saga c. 115, steht, ungefähr dasselbe sagen soll — etwa hier so viel als: Mand af Huse, wie Huitfeld zu reden pflegt. Zu gleichem Ursprunge mögen wohl geführt werden die Wörter aus dem Dän. u. Schw., die eine Unterscheidung, Aussonderung oder Auswahl anzeigen, als: *ellers*, sonst, anders, *eller*, oder &c., *elske, diligere*, Jx. *foreald*, verliebt, und vielleicht das ags. *el*, *æl*, bey Beow. S. 28, 58, 177 &c.

Emer, nördl. *Eimer*, die glühende Asche, *favilla*, ags. *æmyrian*, isl. *eimirja*, *eimmyrja*, dän. *Emmer*, u. süddän. an einigen Orten *Immer*, Rich. *Emern*. Bey diesen scheint der Pluralis das Ursprüngliche und Eigenthümliche zu seyn. Auch Dithm. *Emmer*, Föhr *Emering*. Auch hört man hier mitunter *Emern*, wie B. W. B. Kil. *Amer, favilla*.

En, und, hier durchgehends, auch auf Silt; Föhr aber *än* (näher dem ags. *and*) R. V. D. u. holl *en*, *ende* mit dem altfrk. *ent*, *enti*, vergl. das lat. *et*, und. So führt Höyer in seiner Dänen-Geschichte auch die bekannten Worte des König Waldemar an die Hanse-Städte S. 65. an: *Seven en seventig Hense, en seven en seventig Gense &c.* Dies Wörtchen ist von jeher auch in der ältern norwegischen Spr. gewesen, wie man z. B. aus der N. Hirdskraa siehet, wo es freilich nicht so heissen mag, son-

dern entweder *men* oder *end* heissen muss, ob es passt oder nicht, und ob es etwas sagt oder nichts. Aber das älteste offenbarste Zeugniss, das es am sichersten bewährt, sind die klaren Worte des Are Frode: *Íslendinga bóc gerda ec fyrst; enn ec heitir Are,* — welches doch immer so übersetzt worden: und ich heisse Are. S. z. B. Bartholin. Ant. Dan. 198. u. Prof. Dahlmanns Forschungen auf dem Gebiet der Gesch. 1. B. S. 353.

Eng, und östlicher *Inge,* eine Wiese auf der Geest, ags. *ing*, isl. *engi,* dän. *Eng,* schw. *Äng.* Vielleicht ist es nahe verwandt mit dem deutschen Anger. S. Edda Snorr. Skalda. *Angur, aqua lata, spatiosa,* it. *Fjarða-heite; Angur,* eine Föhrde, welches im S. wiederholt wird. Es hiess in uralten Zeiten *alvear,* das Bett eines Flusses, wo jetzt Wiese ist — u. *Heyángur,* cbr. *eng, campus, planities.*

Enke, enkt, (für *enked, enkeld,*) R. u. B. W. B. Kil. *Enckel,* melius *eenckel, simplex* (oder bewandten Umständen nach *solitarius, singuli,*); hier aber *ånke, ånkt,* einzeln, einfach, einsam, besonders, bey Loccenius: *Enka Aker, separatus agèr, Enkaman, singuli, separati viri,* Hirdskraa. C. 13. *einkadir,* daher also *Enkemand, Enkekone,* u. bey Loccenius *Enkling, viduus.*

Enter, hier *Ânter,* einjährig, ein *Ânter,* ein einjähriges Pferd oder Hornvieh, *Ânterling,* einjähriges Schaaf, zusammengezogen aus *ân,* ein, und Winter (hier Wunter) zu Folge der bekannten Weise unserer nordischen Völker, die Jahre nach dem Winter zu zählen. In Südfriesland auch *Twenter* oder *Twinter,* ein Zweijähriges, s. B. W. B. u. Kil.

Enter, oder, s. Ontig.

Èr, eine Partikel, womit die Silter so wie die Isländer die relativa, im Dän. *der, som, da,* ausdrücken.

Èrbier, ein Leichenbegängniss. Dies Wort kann zum Beyspiele dienen, wie unsicher es ist, die Wörter immer bloss aus einer Sprache oder Mundart zu erklären, u. in welcher Verlegenheit u. Ungewissheit der seyn muss, der alles aus seiner eignen Sprache herleiten will. Denn durch eine gar nicht ungewöhnliche Auslassung eines Buchstaben kann es heissen: 1) *Erdbier* z. B. im Nordstrand. R., wie es auch nicht selten genannt wird, u. selbst in einer Königl. Verordnung vom 23 April 1776 heisst es §. 6. „mithin alle sogenannte Erd- und Tröstelbiere", bey Kil. Trostelbier, fris. *convivium funebre*, vergl. dän. *at jorde, Jordefærd,* 2) *Erbbier*, wie es in einem grossen Theil von Dänem. heisst, *Arveöl*, s. Worm, Mon. Dan. l. 1. p. 36, 37, schw. *Arföl*, isl. *erfi*, s. Danske Atl. 1, S. 105. 539. Auch auf Fries. ist, z. B. bey W. *Erua, Erwe, Arue,* das Erbtheil, Erbschaft, bey Jx. *erwje*, erben, u. S. Com. *ärwi &c.*, 3) *Ehrbier*, Ehrenbier, besonders wenn man die nördlichern Dialecte, worin es theils *Ehr-*, theils *Eier-*, theils *Ihr*-Bier heisst, zu Hülfe nimmt. Der allgemeine Name, womit es wohl fast durchgehends auf der ganzen Halbinsel benannt wird, ist *Ærõl, Æreöl.* S. Osterssöns Gl. S. 695. (unter Sieletönde) u. Aagaard Törninglehn, S. 250. Das ags. *áre*, Ehre, möchte etwa mit der Zeit, leicht das niedersächsische Arvbeer erst veranlasst haben. S. Kleffels Antiq. p. 142. Was die Benennung von Bier anbelangt, s. davon D. Atl. l. c. u. B. W. B. *Beer*.

Ere, ären, **ackern, pflügen, Ulphil *arian,* ags. *erian, erigan, earian,*** isl. *erja,* Jütsch. L. B. orig. *ærjæ,* gr. *ἀρόω,* lat. *aro, aratrum,* Jx. *eerje,* pflügen.

Erk, auf Nordstr., bey Heimr., im frs. Abendlied bey Jx. u. Wiarda, hier *Ihrk,* ein grosser Kasten, oben flach, lat. *arca,* ags. *earc;* da es also ein uraltes Wort ist, z. B. bey Ulphilas, (der dieses ja nicht aus dem Griech. kann genommen haben — nach Bochart auf Phönicisch ein Schiff, *arco*) *arka;* so darf man sich nicht wundern, dass es fast in den Bibeln aller german. Spr. sich findet.

Erk, jeder, in den nördl. Dial., welches mehr mit dem südfrs. *elk,* ags. *ælc,* übereinstimmt; hier *ark, arken,* jeder, *arkenaan,* ein jeder. Eine besondere Redensart, *arken döntliken Dai,* jeden ausgeschlagenen Tag, als wenn *Dögneth, Dögnath,* ein Etmal, et Dögn, bedeutet hätte.

Erte, (Nordbüll. *Årte,* wie in Jütl. pld. *Arvten*); Kil. *Erte, Erwte, Erwete, pisum,* und *ervum, Ertinghe, Erwtinghe, legumina, pisa, fabœ, ciceres, lentes & similia,* schw. *Årtar.*

Eske, auch *äske,* nord. u. südfrs. Kil. *eyschen, heyschen,* ags. *ascian &c.;* s. W. *askia,* heischen, fordern, herausfordern. Jx. *Esch,* Forderung, Erforderniss; Grauer, über das goldne Horn, führt ein altes Sprichwort an: *Äske men Neber;* nord. Spr. *æske.*

Et, sonst auch *it,* ags. *æt,* dän. *ad,* isl. *at* u. *að,* fast wie das lat. *ad.* Ulphil. *at,* an, zu, bey, s. W. 209, so heisst, *et ûs,* bey uns, *ad (til) vort,* in unserm Hause, Westerland-Föhr, *ät.*

Èt, it, es, das, nord. u. südfrs.

Étmal, Étmaal, nach der sonst allgemeinen Schreibart. Kil. *Aetmal, Étmal, Atmaele, Eetmaele*, holl. frs. sicambrisch. *dies naturalis, 24 horarum spatium*, Heimr. S. 10. u. Petreus von Nordstrand. *Ethmol*, ostfrs. *Aetemal*, Saterlander frs. *Itemal*. Die Zeit, in welcher das Wasser, alle Tage und Nächte, zweimahl ab- und aufläuft, welches durchgehends der gewöhnliche Begriff ist. Bei einigen Völkern aber wird nur die einmalige Ebbe u. Fluth darunter verstanden. S. Wiarda, 117, u. besonders Richey, sammt Grams Bemerkung wegen der Berechnung der Zeiten. Darnach heissen Ebbe u. Fluth auch vielfältig *de Tide*, die Zeiten, wie bei R. u. Kil. *Tijde, Ghetijde, æstus maris*, engl. *the tide*. Hier wird es zwar *Ét-lem* oder *lum* (davon s. im Vorbericht u. unter Kurlem W.), auf Föhr aber *Etmel*, auch *Eetmeel*, bey W. *Etmal, etmel, etmeld*, ausgesprochen, u. soll überhaupt das ausdrucken, wenn es eben dieselbe Zeit ist; daher auch das dithm. *Ebenlied*. Ags., fries. u. fränk. heisst *ed* (davon s. Rask ags. Gram. S. 80.) *et, it*, wieder. Bei Tatian. *in itmaleno tage Ostrono, die anniversario* (am wiederkehrenden Tage) *paschatis*, s. B. W. B. unter *Etmaal*. Im. R. V., nach der Alcmarschen Ausgabe, steht in der Überschrift B. 2. 5, 6. B. 4. 1. 2. *echt*, in der Baumannschen dafür *auermals*. Mal heisst zwar isl. *mál*, ags. *mæl* z. B. Beow. 26, *mæl is*, u.108, *undern-mæl*, bei Ulphil. *mel*, die Zeit, auch bei unsern Friesen, u. z. B. Dithm. *annermeel*, s. Zieglers Idiot. Mittags-Zeit, wie das ags. *undern-mæl*, wie hier auf Dän. *i e Mornmaal*, in der Morgenstunde; allein eben dieses kann auch ursprünglich so viel als einen Gang, Umgang, Wiederkehr &c. bedeutet haben, wie alle die verschiedenen Ausdrücke von mal

beim Zählen (s. Gang); denn ohne allen Zweifel hat sowohl mahlen, *molere*, als der Mahlstrom (*Moskö-Strömmen*) vom Umlaufen den Namen; cbr. heisst *mal*, gleich, gleich wie, eben als, s. auch B. W. B. *Etdagen, Etmaal.*

Etten, ags. *ettan*, Nordfrs. Eiderst. Dithm. u. Kil. *etten* u. *beetten*, *afetten*, fressen, auffressen, weiden. Hieher gehört das altfrs. u. ags. *eth*, Föhr *Aething*, *Etting*, die Weide, u. unser hiesiges *Ethgrow* (oder *grave*) der nachmalige Anwachs, wovon auf Dän. *Ettegröde*, *Ettergröde*, was etwa noch einmal kann gemäht, oder doch gegrasst werden, nehmlich vom Wiesengrunde; *Avred* oder *Evred* — nach dem hiesigen dän. Dialect — d. i. Ackeru, Stoppelweide. *Uned*, *Unett*, das in Heide u. Moor wächst, u. gleichsam nicht kann geettet oder geweidet werden, s. Schütze Idiot., Cimbr. Vocab. *ev*, *eb*; Heu-*evemonat*, der Julius, Heumonat.

Etter, z. B. auf Föhr, Kil. B. W. B. *sanies & tabum & pus*, *Eiter*, hier u. nördl. *Atter*, *Otter* ausgesprochen; aber Lips. Gl. *Eitir*, *venenum*, isl. *eitr*, dän. *Edder*, z. B. K. V. n. 5, ags. Cædm. u. Bw. *atter*, *ator*, Gift, schw. *Etter*, Jx. Kil. engl. *adder*, *vipera*, eine Atter.

Even, eben, überhaupt, an theils Orten *effen*, davon *em*, *emsch*, Heimr. S. 97. u. Silt. C. 177, wie im Ags. *efen*, *efne*, *em*, *emn*, s. Rask Gramm. S. 94, eben, gleich, zugleich, isl. *jafn* u. *jamn*, dän. *jævn*, schw. *jemn*, davon auch *Jamling*, *Jemling*, *Jævndögn*, u. im J. L. B. *Jæmnæth*, ein Gleiches &c. Wiarda, *eua*, *iuin*, eben, gleich. Von diesem ist in der Aussprache nicht abweichend das ags. *efne*, *facultas*, *copia*, *occasio*, *negotium*, u. *efnan*, verrichten, vollbringen, verüben, welches auch im As.

Buch vorkommt *efna, ofna.* Hier sagt man noch: *Der is wat on Éven,* es is etwas im Werke, im Vorhaben. Das Wort *Evne,* K. V. *„Der han kunde see sin Evne";* so auch im Dän.: *efter sin Evne* (süddän. *Övne*). Daraus ist aber nach schw. Art (w. z. B. *Namn, Hamn, Sömn*), gleichsam ein anderes Wort gemacht: *Emne* (statt *Evne*), der Gegenstand, Vorwurf, welches doch eigentlich dasselbe ist. Man sehe Haldors. isl. Lex. *Efni.* Einige wollen *Embede* daraus machen, s. K. V. 79. 12, vgl. Ostersson.

Evener, der grosse Hauptschwengel an der Waage, (*jugum,* Dracht, süddän. *Hammel*) Kil. *Euenaer,* B. W. B. *Evener* bei Schultze, Fehmern u. Holstein, *Ebener,* der kleine Schwengel, einer hinter jedem Pferde, heisst auch hier *Strengel, Swengel,* süddän. *Svingel.* In Angeln heisst Evener *Önner,* Ags. kommt das *æwene* so vor: (*pendens*) 5. B. Mose 28, 66.

Eventür u. *Eventürr;* hier nicht, sondern weiter im Nord. u. Süden, auch Eiderst. u. Dithm. überhaupt, ein Märchen. Es hat mit Aben- oder Ebentheuer, ein Wagstück, nichts als den Klang gemein; nicht einmal eigentlich mit *les aventures* (z. B.) *de Telemaque,* mehr mit den Aventüren in Niebl. Lied, u. könnte, wenn man das *Even* von Abend verstehen wollte, etwa mit den witzigen u. lustigen Erzählungen, Novellen 101, des Boccaccius in seinem Decameron, oder Tausend und Eine Nacht &c., verglichen werden, in so fern sie so viel als Abend-Erzählungen heissen,— denn durch Erzählungen werden sie am richtigsten erklärt, z. B. von Verelius in indice: *Efentyr, historica narratio jucunda.* Wir müssen aber, ehe wir es näher bestimmen können, erst noch die

Endsilbe *Tür* oder *Türr* nach der ursprünglichen Bedeutung erklären. Das ags. *tyr, series,* findet sich z. B. in dem Gedichte bei Langebek. t. 2, p. 413. cf. 419. Und wenn es gleich seine Richtigkeit haben mag, wie Pastor Grundtvig in der Vorr. zu Bjowulfs Drape, S. 26, gezeigt, dass es eben auf dieser Stelle, wo es hier steht, nicht so heissen soll: so kann es doch nicht fehlen, dass Huntington, der keine 100 Jahre nach Wilhelm dem Eroberer lebte, noch so viel von der ags. Spr. gewusst, dass dies Wort *tyr* (statt *tir,* Ehre, Ruhm — bloss durch die Schreibart getäuscht) wirklich die Bedeutung habe, und vielleicht noch lange in der engl. Sprache behalten; denn wie viele Wörter sind nicht noch zu Chaucers Zeiten übrig gewesen, die nachher verloren gegangen sind? Selbst das frz. Wort *tour,* eine Reihe, Dauer, Ausdehnung, u. bei Kil. *tuyer, series longa rerum connexarum,* u. besonders das hiesige *Tür* und *Türr,* eine Dauer, anhaltende Dauer, wie vom Fieber „*u! ick kònt eg türri*" ɔ: ich kann es nicht aushalten, — von Kälte, vergl. B. W. B. *Düren,* dauren, *durare,* können dies verbürgen. Und dass es von even, eben, gleich, fortgesetzt zusammenhangend, gemacht worden, bewährt die süddän. Aussprache *Emtyr* (s. oben), u. die dithm. *Ebentür.* In dieser Bedeutung wird im R. V. B. 3, 8. *Eventur,* u. K. V. 190. V. 14, 15 gebraucht.

Saa mange Viser og Eventyr
Vil jeg siden tælle för Dig.

F.

Faalig, s. fälig.

Faar, Fáer, wie Jx., Vater, u. wenn es noch etwas zärtlicher seyn soll, diminutive *Váje*. Heimr. S. 17. *Vár*.

Fäer, Furcht, engl. *fear*, ags. *fær*, u. *færan*, furchten, Kil. *Vaer, metus, terror, horror; Vaer-Weder, horrida tempestas*, hier *Fäerwedder; verführt*, erschrocken, K. V. 141, 187, *bære Fare*, sich fürchten.

Fáer ɔ: *father* oder *Fader*, hier; *Fáer*, Wiedingh, eine Feder, engl. *feather*, ags. *fæðer, feðer*, dän. *Fjeder, Fjer*, vgl. isl. *fjöður*, nach dem nördlichsten fries. Dialect, der noch übrig ist.

Für, wie im ags. u. isl. Dän. *för*, v. Aphel. *förig*, gesund, wohl auf, gewöhnlich aber tüchtig, frisch, stark, u. in Beziehung auf vollkommenen Gebrauch der Glieder; Wiedingh, *fördig: m'en fördigen Eerm*, mit einem kräftigen Arme; so sagt man z. B. um es auf Plattd. auszudrücken: *Ick glov nich, dat he wedder för ward*. Im Jütschen z. B. heisst *för*, von einer Krankheit hergestellt, wodurch ein Glied untüchtig geworden; und *Förlighed* der vollkommene Gebrauch der Glieder. Im Hadersl. u. überhaupt im Dän. heisst *för*, dick, stark, fett, corpulent, auch von einer Hochschwangeren. In der ags. Chronik: *Scipu swa thær fære wæron*, Schiffe, die im Stande, flott, waren.

Feder, Vater, *Fetha*, Oheim, *Fachtund*, Vorfahren, W. Eiderst. L. St. *Fecht*, s. Petr. Sax. Heimr. S. 17. *fechten;* vgl. Wiarda zum Aseg. B. 2. §. 6. wie auch isl. *fedgar* u. Worm 205. *Langfedgatal, majorum series*, s. Heimr. S. 183.

Fär, vor u. für, südfrs. *to fare*, zuvor, *farhaud, Forhoved*, Vorkopf, ags. *fore-heafod*, auch im Asega B.

Fär, fár, Wiedingh. *feer*, Karrh. *Faarekö*, eine gelte Kuh, von einer Kuh, die ein Jahr übergeht, ohne zu kalben, *färmelked*, dän. *en gjeldmelket Ko*, die noch im andern Jahre Milch gibt, cfr. engl. *a farrow cow*. Also vom vorigen Jahre, Kil. *Verent, vaerent, vernen, anno superiore*. Steinbachs Deutsch. Wörterb. *ferden* (vorm Jahre) *anno præterito; ferdig, quod est ex anno priori*. Deutsche Bibel *firn, firnig*, dän. *i Fjor, fra i Fjor*, ags. *fyrran*, alt, überjährig, oder *feorran*, von *feor*, fern.

Fahrweel! lebe wohl! gehabe dich wohl! da fahren, so wie noch in Wohlfart zu sehen, wie bei Kil. *vaeren, valere, gerere, habere se*, hiess; wie engl. *to fare*, ags. *faran*; wie noch auf Föhr: *hö fahre jam?* wie geht es euch? Es kommt in der Silt. C., bei Jx. u. schon in der Hervarar Saga vor, ja auch bei Sn. Sturles. Olaf. H. Saga c. 48 *farit heilir!* engl. *farewell*, dän. *farvel!*

Fágre, fegen, d. i. rein, glatt, sauber, schön machen, Kil. *vaeghen, vöghen, purgare*, Jx. *feye*. Die Grundbedeutung ist also noch in *Fege*feuer, Schwerdt*feger*, isl. *fága, polire, ornare*, ags. *fäh, fage*, glatt, nett, gefärbt, bunt, s. Bw. 26, 30, 76. Davon ags. *fæger*, altnord. *fager*, als Har. *Haarfager, favr, fejrest*, welches letztere mehr nach dem Ags.

Allein es kommt auch ein anderes *fäg* im Bw. vor, z. B. S. 77 *fág on fleám*, bei Cædmon, schnell, eilends, flüchtig (wovon wohl im Niedersächs. *Vagel*, ein Vogel, und hier u. sonst im Dän. *saa fag'*, so eilends, eilfertig &c.) K. V. 124.

(68) u. vom S. 86. *tha gyt wæl fagre,* dann zum Krieg noch eiliger, noch begieriger, vergl. S. 44, 63. *he wæs fag,* s. Cædm. 98.

Fágt, als Dickvagt, Lehnsfagt, d. i. Vogt, Jx. *Fád,* Ulph. *faths,* ein Oberster, Vorgesetzter, Ubbo Emmius *Voget.*

Fál, B. W. B. *fele* — Kil. *veyl,* ags. *fæle, venalis,* dän. *fal, tilfals* — wird hier wie im Br. nicht mehr gebraucht, doch hört man noch *fuulfal,* gar zu wohlfeil, spottkoop, schw. *fal, promercalis.*

Falge, Nbüll, *fielge,* das Land brechen, die Grede umpflügen, umwenden, süddän. *falle, felle,* dän. *fælge, fælle,* engl. *to fallow,* u. Junge *fælge,* ags. *feal.*

Fálig, in den südl. Spr., wo es sehr häufig vorkommt, *velig* u. *veylich,* sicher, frei, treu, ags. *fæle,* z. B. bei Cædm. *fæle freond,* ein guter, treuer Freund, süddän. *fallig — gör det fallig,* gut, zuverlässig, vgl. isl. *fallega.* Vom ags. *fæle,* hat wohl dän. *Fæled,* u. J. L. B. *Fælæth,* das Freyer, den Namen.

Faamen, Nordb. *Fómen,* ein Mädchen. W. *famna, fomna &c.,* Südbüll. u. Helgoland *Foemel, faamel.* Dankwerth S. 152. Jx. *faem,* u. Dimin. *faemke,* cbr. *fam,* eine Frauensperson, eine Mutter — davon also, u. von *men,* Mensch, (s. M) (oder etwa vom ags. *mennen,* ein Mädchen) zusammengesetzt, wie das engl. *woman,* ein Weib, eine Frau, — welches eher von unserm frs. *Wüff,* wie auch in den Fragen des Jx. s. W. als vom ags. *wifman,* oder *winman* &c. herrührt. Dahin auch das isl. *feima.* S. Skalda.

Fample, hi fampelt, u. auch *famlen,* mit den Händen nach etwas greiffen, grabbeln, tappen, dän. u. schw. *famle,* isl. *fálma* —

als wenn es vom ags. u. frk. *folme,* lat. *palma,* sein sollte. Das ags. *folm* ist von *félan,* fühlen, gleichsam die Fühlung.

Fanjen, Fannen u. Silt. C. 66. *Fännen,* dän. u. schw. *Fanden.* *Fanin* (vergl. isl. *fenja,* en *Jætteqvinde*), der Teufel, *fannigscheed,* teufelsmässig, wie hellisch, höllisch, eigentlich der Versucher, wie Matth. 4, 3. das Participium *fandiend,* von *fandian, fandigan, afandan,* Matth. 22, 18. 35. Marc. c. 10, 2: 8, 11., versuchen, neml. in feindseliger Absicht. Es heisst sonst auch besuchen, untersuchen, W. 124. Kil. *Vanden,* fris., sicambr. hol. *visitare, invisere,* so auch R. V. D. *vanden,* besuchen. Bei Cædm. heisst S. 48, *afanda,* mache einen Versuch, u. S. 52, *fandigan,* untersuchén, S. 33, *fandung,* ein Versuch. Davon mag wohl das Thyboische *Fante,* bei Aagaard, herkommen.

Farsk u. *fersk,* frisch, ags. *fersc,* Kil. *Versch.* Jx. *fersch,* dän. *fersk.* K. V. *da fersker han sin Mund,* isl. *ferskr.*

Färt, ags. *fert,* engl. *fart,* süddän. *Faart, crepitus ventris.*

Fâs, Fäs, faselnd, tändelnd, jungensmässig, fast dasselbe was *jalpsch* (s. J.), s. Frisch faseln. Im Koker bedeutet *vaese,* albern, unklug, im R. V. *eyne Vyse Vase,* d. i. Wischwasch, *fatzen.*

Fask, Fisch, Silt *Fesk,* Jx. *Fisk* &c.

Fat, eine Schüssel, Fass, &c. Dän. *Fad.* vergl. B. W. B. u. das ags. *fat, fæt;* u. *fäting* auf den Halligen eine Grube, Cisterne, das Wasser zu sammeln u. aufzubewahren, *scrobs,* Plin. 16. 1. s. Heimr. S. 10.

Fate, hier s. auch W. 121., fassen, greifen u. B. W. B. *faat,* dän. u. schw. (*tage*) *fat,* fassen, ergreiffen.

Fede, die Kost, Speise, Karrh. *fäi, Fäid,* cbr. *Fwyd,* Essen, B. W. B. *Vöde,* u. *Vödung,* die Kost. Dän. *Föde.*

Fede u. *feide,* speisen, beköstigen, ernähren, füttern, ags. *fédan,* eng. *to feed,* in den südl. Sprachen *föden,* Ulph. *fodjan,* ags. auch *fœdan; fódr,* das Futter, u. bei allen hiesigen Friesen *Foder,* von Heu, weil sie in alten Zeiten durchgehends nicht viel Korn in der Marsch gebaut, u. also nicht viel Strohfutter geborgen. Das ags. *fédan* heisst aber auch bei Cædm. oft, u. z. B. Matth. 24, 19. *fédendum* — gebähren. Ob nun das ags. *fæder,* das frs. *feder, Feider* bei W., *Feder* auf Silt u. Föhr, *Fidder* bei den Mohringern, Vater, eigentlich ein Ernährer oder Erzeuger heissen soll, mögen andere entscheiden; schw. heisst *föda* zeugen, s. z. B. Matth. 1, V. 1-15 u. V. 16. 21. gebähren, — also wie *fadrein* bei Ulphil. *parentes.* Bei Jx. heisst *fjedje* ernähren, *Fiedsel,* Nahrung. S. auch Br. Willk. §. 103. Hieher ags. u. dän. *Foster* u. das lat. *fœtus.* Zu dem Keesfod in Holstein (s. 2tes Dithm. Idioticon) gehört *fod,* Geburt, bei Cædm. S. 51. auch Kindesgeburt.

Feeg u. *feig,* Kil. *veegh* u. *veygh,* (s. B. W. B. *Fege,* 4) ags. *fæge,* isl. *feigr,* Loccen. *fägh,* u. altnorw. K. V. von K. sagen: „*her er feger Mader i vorum Ferd*", *moribundus, mortis candidatus, qui extrema jam fila Parcæ legunt,* s. Virg. Æn. 10. v. 811-815, ein Kind des Todes, dem es das Leben kosten wird. Waechter hat sich also hier nicht recht umgesehen, wenn er glaubt, dass der Gebrauch dieses Wortes in solcher Bedeutung gänzlich erloschen sei. Es wird vielmehr noch in eben derselben Bedeutung, die in dem uralten noch nicht ausgestorbenen Glauben an ein stoisches oder tückisches Fatum gegründet ist, bei

unsern Friesen u. Dänen nicht selten gebraucht. Der Friese sagt „*wat feeg ist, dat fahrt*"; der Däne sagt, wenn etwas wider Vermuthen zu Schaden oder umgekommen ist: „*a kand tro de var fejt*" — „*er et fejt, saa la' et gaa for e Pyster*" Und der gewöhnliche Ausdruck, wenn es schon geschehen ist „*ä kand tro, de skuld' saa vær*" — *Sic erat in fatis.* Darauf gründet sich der Zuspruch des berühmten Kön. Sverrers sein Volk zur Tapferkeit zu ermannen: *ekki kemr ufeigum i hel, ok ekki má feigum forða* s. Bartholini Antiq. Dan. p. 93. c. 697 vergl. Stephan. in Saxon. p. 58, wo doch das Isl. verdruckt ist; so wie des Attila gerade eben so, s. Jornandes de reb. getic. c. 39. Gerade dasselbe wollen auch die Worte im Niebel. Lied V. 614 sagen: *Da sterbent wan die Veigen*; u. im Beow. S. 160. *Næs ic fæge þá gyt*, vgl. S. 45. 171, 220; auch im Cædm. kommt es vor S. 29, *fæge þeóda.* Asega B. 2. §. 18. *Fee*, feig, in Dithm. *feeg*, *fäg*, *fög*. In Holstein heisst, nach Schütze, *fee* so viel als blöde, bange. Eine gewöhnliche Redensart ist es auch: *Din Tid is nu bald kamen*, vergl. Hesek. 21, v. 29 u. 9. Schon Hector hält sich auch daran, Iliade 6, v. 387-489. Nehmen wir nun die Bemerkung als gegrundet an, dass selbst nach Homer Hector, nach Virgil Turnus, und nach der Hervarar Saga Hjálmar, vgl. Vegtamskvida, von Balders Träumen, vor dem letzten Kampfe gleichsam mit einem gewissen ahndungsvollen Vorgefühl des nahen unvermeidlichen Todes eine sonst ungewöhnliche Feigheit, im heutigen Sinne des Worts, oder Zaghaftigkeit blicken lassen: so könnte jene Bedeutung wohl als die erste und wirkliche damit zusammenstimmen, u. nach dem Ags. etwa so viel heissen, wie es mir

vorkömmt, als angemärkt, angeschrieben, bezeichnet, so wie Beow. S. 96. *morþre gemearcod*, zum Tode gemärket, bezeichnet, bestimmt, u. bey Cædm. S. 9. *gemearcod,* bestimmt beschlossen, so wie bei Hesek. 9, 4. 6. Offenb. Joh. 7, 3 : 9, 4., aber im umgekehrten Falle, oder wie im 3. B. Mose 27, 32. Hesek. 2, c. 37. Jerem. 38, 13. u. die Ausleger; daher also die Redensart: *So sind wi schrewen,* s. Schütz, eben dies im Munde führt; u. im Dän. „*Saa er vi gammel nok*". Nach dem Fries. möchte es etwa so viel sagen, als: ergriffen, gefangen, der nicht entweichen kann, s. W. 122. 123. *Feg.* Das B. W. B. l. c. hat auch *Fæge* u. *vöge,* klein, wenig, geringe, u. vergleicht es mit dem ags. *feawa,* dän. *faa*; allein es ist eigentlich dasselbe mit *föje, föge,* ein wenig, s. altdän. u. schw. Bb. Tim. 5, 23. Es führt auch aus Renners Glossar. Fris. msc. an, dass *feeg* einen Meer- oder Flussbusen bedeute. So *Fegeklitt* u. *Fegesund* in Jütland.

Fel, garstig, scheuslich, unausstehlich, wird zwar hier jetzt nicht gehört, es findet sich aber im Altfrs. z. B. im R. V. D. u. im Kil. *fel,* atrox, *felheyd,* fel, animi amaritudo (daher also der Ursprung des lat. *fel, fellis*), ags. u. engl. *fel, felle,* dän. *fæl.*

Feilje, Jx. bedecken, verbergen, verhehlen, isl. *fela,* dän. *fjæle.* K. V. 27, 9. *fjæle,* Ulphil. *filgan,* (oder *filjan*) bergen. S. Haltaus Gl. *feiligen, veligen,* von *feilig, velig,* s. oben.

Fenne, oder, wie es hier eigentlich ausgesprochen wird, *en Fehn,* s. W. 127, ist jetzt nicht von einem sumpfichten und morastigen Lande zu verstehen, wie das ags. *fenn,* isl. *fen,* oder bei Kil. *Ven, Venn,* sondern von einem Stück Marschland, das für sich ab-

10*

gemessen, einige Demath, etwa 4, 5 — (wie eine Koppel auf der Geest,) abgegraben, u. mit einer Sloth ɔ: Graben eingeschlossen, und überall von unsern Friesen, in der Marsch, so weit sie an dieser Westküste reicht, ja bis Ripen gebräuchlich ist. *Fenne, Venne*, s. W. l. c., heisst sonnst auch Weideland, bei Jx. S. 68. *finne*, der *Miedde* (was gemäht wird) entgegen gesetzt; eben so Wiarda Geschicte der fries. Spr. S. 17 in dem Brockmänner Schiboleth. Davon könnte also, wenn man anders jene Herleitung von *fjón* — *separatio* nicht lieber annehmen will, die Insel Fähnen, bei Ad. v. Br. *Finne*, vgl. Beow. 46. *Finnaland*, wo Beovulfs Fahrt ihrem Ende nahe war, eher als von den Finnen, benannt seyn. Doch davon anderswo mehr.

Fent, ein junger Bursch, auch Saterländisch, s. W. 407, und besonders B. W. B. Kil. *Vent, Vönnt, Veyn, juvenis, adolescens, puer*, u. Jx. *feynt*, ein Jüngling u. auch ein Knecht. In den nord. Sprachen hat *Fante* eine etwas geringere Bedeutung; doch hört man auch wohl auf Dän. *Fent*. Ital. heisst *fante*, ein Knecht, Soldat, Bote.

Ferst, hier *Frest* — gleichsam *Ferrest* —, der Giebel vom Hause, und die Frist, d. i. die äusserste Frist oder Zeit — beides Ags. *fyrst, first*, weil es das Höchste, Weiteste u. Fernste ist, s. auch nach dem fries. Kilian Verst. *dilatio, procrastinatio*. Selbst das Deutsche lässt sich daraus herleiten. S. hier unter *Fier*.

Fést, feest, die Faust, engl. *fist*, u. altengl. auch *fést*, ags. *fyst*, von *fetje, fetgje*, fassen, ergreiffen, bei Jx., der auch *fést* hat.

Fjäl, heisst auch hier eine hohe Berggegend, Gebirge, *jugum*, hier auf Dän. *Fjeld*, sonst *Fjæld*, isl. *fjall*, als *Sefafjall*, welches Wort in der Helgakvida Hundingsbana 2, nicht weniger als 5 Mal vorkömmt. *Sefafjöllom*, *Sevo mons*, Plin. l. 4. c. 13, cfr. Solin. c. 32. Denn es kann ja auch nicht fehlen, wenn man das initium Germaniæ hier mit dem Sveciæ finis bei Tacit. de M. G. c. 45 zusammennimmt. Suhm von Gräter 1, S. 285, nimmt doch auch den Namen *Sefafjæld* dafür an. S. auch Saxo 105. *Anafjall* und *Dofrafjall*, schw. *Dåfrafiäll*, *Dofrafjäll*. Gheysmer, Gloss. 2. 382. *Dowerfjall*, s. auch das Gloss. zur Edda Sæmundi 2, p. 888.

Fich, hier *Feck*, Silt *Fek*, eine Tasche, doch nur eine kleine, als Hosen- oder Uhrtasche, s. auch Rich. u. Frisch u. im Dän. Es heisst aber auch ein enges Gässchen oder Schlippe zwischen zwei Häusern. *Fäk* ist ein Fach, pl. *Fage* (*Fake*), bei Jx. *feck*, ein gewisser Platz oder Raum, ags. *fæc*, *fec*, *fecce*, *spatium loci et temporis*, frs. *faken*, u. Jx. *fueck*, zuweilen, öfters, von *fakum*, so wie *wilum*, ags. *hwilum*, *stundum &c.*

Fiecheln, R. *fycheln*, heucheln, gelinde verfahren; hier aber schmeicheln, liebkosen, streicheln, gute Worte geben, meist von Kindern u. Hunden, etwa Dimin. von dem ags. *fægnian mid his steorte*, *gaudere*, *applaudere*, *blandire*, von einem Hunde, R. Ælfred in Boethium, ap. Jun. Gl. u. *fægenian*. S. Schütze, auch Eiderst. u. Dithm.

Fiend, ein Feind, von dem alten goth. ags., frk. u. alam. *fian*, hassen, ags. *feond*.

Fier und *fiern*, fern, weit, *van fierne*, von ferne, *Fiernelse*, die Ferne, Jx. *fier*. ags. *feor*, davon *ferra* (welches aber auch die rechte, z. B. Hand, bedeutet) u. *firra*, weiter, *ferrest*, *first*, *fyrst*, weitest, fernest, schw. *fjerran*, von ferne, s. W. 132, ags. auch *fyr*, *fyrrer*, *fyrrest*, — *porro*, *longius*. Auf Frs. sagt man daher: *firri!* u. auf Süddän. *firr'!* wenn die Pferde — mit dem Vagen — rechts drehen u. gehen sollen.

Fieren, R. *fyren* — es ist nicht nöthig zu erwähnen, dass es feyern (ein Fest) u. ruhen, Feyerabend machen, heisst; es bedeutet aber auch, jemand nachgeben, gelinde Worte geben, nach dem Munde sprechen; *Fierig*, der sich gerne mag hofiren lassen, s. Kil. *Vieren*.

Fimsig, u. hier auf Dän.: *Det lugter saa fimsk*, muffig, müffig, *exhalat opaca Mephitin, hircum olet, lucernam olet*, z. B. von Handwerksleuten, vielleicht vom holl. *Veem*, Handwerks - Haus, Werkstätte, das Eingeweide beym Schlachten &c. &c. Dithm. u. Br. *firrig* oder *fehm*, wie *Fehm*-Gericht, vgl. W. 151, u. 372. 73, d. i. von haimlich.

Finger, Nordb. *Fenger*, Föhr *fanger*, digitus. Aus dieser Verschiedenheit ist doch zu ersehen, dass er seinen Namen von fängen, fangen, d. i. fassen, greiffen, nehmen, daher bei W. 123. *fenszen* (statt fangen, nach dem südfris. Dialect) Jx. *finzen*, gefangen, s. Gl. Eddæ Sæmundi, 2. *Fingr*. Die Namen der Finger sind:

Tome, Jx. *tomme*, ags. *þuma*, W. *tuma*, *thumma*.
Skötfinger, so auch Jx. frgm. ags. *scytefinger*.
Longe, oder *Middelfinger*, ags. *middelfinger*, W. *sluter*.

Goldfinger, oder *Goldenvinger,* ags. *læcefinger,* besonders an der linken Hand; süddän. *Lægefinger,* Hrab. Maurus *digitus medicus,* ags. auch *Goldfinger.*

Leitge finger, der Ohrfinger, ags. *litta finger, se lytla finger.*

Fjór, Feuer, Jx. *Fjoer,* W. *fior,* ags. *fýr,* frk. *fuir;* mehr im nordl. Theil *fjorig,* feurig. Jx. *fjoerig,* hier fast nur tropisch. Satersch *Fjor, Fjur.*

Fiiste, Silt *Fjüst, id est visire,* wird auch gesagt, z. B. wenn das Feuer auf der Pfanne nicht losbrennen, u. der Schuss nicht abgehen will.

Fiit, ein Wort der Geringschätzung, wenn man jemand auszischen will, *ütfiite,* B. W. B. uthhissen, wenn man nehmlich den einen (linken) Zeigefinger nach jemand ausstreckt oder hinweisst, mit dem andern darauf streicht, u. dabey *fiit! fiit!* s. Silt. Com. 80, ausruft — so viel acte ich dich; wie Jx. — *ick nin fijtter acht,* achte ich nicht um einen Pfefferling. Obgleich Jx. es doch auch sonst als einen Ausruf braucht, wie Potz, hey! &c. Holbergs Com. *Peger Fingre efter ham — æ!*

Fix, schnell, hurtig, fertig. *Fix en ferdig,* s. B. W. B. Wahrscheinlich von dem alten Worte *figa, fika.* Jx. sagt: *lieap-fix Stienbock,* lauf-spring-fix — eben so wie flux, gleichsam Flugs, schnellen Flugs, im Fluge — also von *fiig, fik,* Eile, nach Kil. *Trieb.* Davon ohne Zweifel *fag'* (nemlich vom Imperfecto *figan, fág,* wie viele Beispiele zeigen) ags. *fag,* s. oben *Fage.* Für „*saa fag*" wird hier „*saa fig'*" gesagt.

Flabbe, eigentlich ein breites und hangendes Maul, s. R. und B. W. B., hier aber *Flabbs*, als „*hul dan Flapps*", halts Maul. Jx. *flaebbje*, plappern, ein loses Maul haben. Er hat aber auch *flappje*, schnappen, erhaschen.

Flaade, eine Menge, ein Haufen, Bökingh. *Flaass*. Wiedingh *Fláve*, Karrh. *Flóse*, alles für *th* oder *ð*, s. von der Aussprache. Bei Beow. heisst *flota* ein Schiff, s. 19. 24. 25. Sch. *Flotta*, Flotte, was auf dem Wasser treibt, Kil. *Vlote*, *ratis* (d. i. ein Floss) u. auch Flotte.

Flaag, Kil. *Vlaeghe*, *nimbus*, *repentina & præceps pluvia*. Jx. *fleag*, ein heftiger Regenschaur, der aber bald vorüber geht. *Da 's man en flaag*. S. Sch. Heimreichs Abendlied *flaagen*.

Flage, sonst auch *flacke*, z. B. Heimr. 230. Kil. B. W. B. eine von Zainen, Stechern, geflochtene Horde, Thür &c., süddän. *en Flage*.

Flaggen, dünne Rasen, Haussoden, Torfsoden, auch zum Theil nördl. und dän. *Flav'*.

Flaak, Föhr. seicht, untief, sonst *Flack*, flach, eben, platt.

Flang, ein ganzes Stück Landes in einer Strecke, wenn ein Mann sein Land in einem *Flang* beisammen liegen hat, dän. *Flæng*, auch sonst ein grosses Stück, *rive af i store Flænger*, bei ganzen Stücken, s. Saxo Gram. Dansk Overs. 52, 53, s. B. W. B. *Flag*, *Flage*.

Fläten, *fleten*, Silt *flötten*, dän. *at flötte*, *flytte*, umziehen, aus einem Hause in ein anderes, oder von einem Orte zu einem andern, auch versetzen, oder weiter rücken, schw. *flytta* (auch *transitive*), ohne Zweifel von dem ags., frk. und isl. *flet*, *flett*, ein Wohnhaus, Speise- oder Schlafzimmer (Tisch, Bett). Davon auch *at flætföre*

sig, wovon in den alten nordischen Gesetzen, z. B. in Waldemar I. Seeländ. Ges. B. 1, c. 7. „*Om Börn fare wdi flädt — inden sine Faders flädt*", s. auch W. *Flette*, Aussteuer, bewegliche Güter. Aseg. B. 5, §. 3, *flet*, ein bewegliches Gut. S. die Anmerk. vom Hr. Prof. Falck in seiner Ausgabe d. Jütsch. L. B, S. 62.

Flask, Saterfrs. auch. Fleisch, Jx. *Fleeck fen uwz flaesck*, Fleisch von unserm Gefleische; nordisch. Spr. Schweinfleisch, vergl. Strabo l. 4., ags. *Flæsc*, z. B. Beow. 119, eben so Cædm. S. 32, 48.

Flau (oder dass das *a* hörbar vorlautet wie Föhr *flaw*), Silt *flau*, Silt *flau*, Jx. *fleauw*, *forfleauwje*, flau, d. i. schwach u. matt werden, besonders auch vom Fasten ohnmächtig. Man sagt auch *dat es flaue Kost*, geschmach- und kraftlos. Ob etwa vom ags. *wlæc*, und *us wlataþ*, uns ekelt, 4 B. Mose 21, 5.? So wird es auch im Dän. gebraucht; lau, was Wachter u. das B. W. B. wollen, scheint mir gar keinen Grund zu haben.

Fleie, Silt. *fli*, Jx. *flye*, Kil. *vlien*, zurecht machen, in Ordnung bringen, in Stand setzen, *to flije*, anrichten, zurichten, als zur Hochzeit &c., *fliit*, der Fleiss, frk. *fliz*, u. s. w.

Flén- oder *Flän*- u. *Flánstien*, ein Feuerstein, Kieselstein. Er hat aber nicht den Namen Flintenstein von der Flinte bekommen, sondern umgekehrt. Vielmehr hat er diesen Namen schon längst gehabt, denn ags. heisst *flæn*, *flán*, *sagitta*, *jaculum*, isl. *fleinn* oder *fleirn*. S. Arnkiels Heidn. Begräbniss-Gebräuche, B. 1, C. 23, §. 10. 11. D. Atl. T. 1. S. 110, wie auch v. Aphelen *flän*, *Flänn*.

Fleuer, so auch Eid., Dithm., Bremen, eine Wetterfahne auf einem Hause &c., dän. en *Flöj*. *Vleugel* heisst bei Kil. u. Holl. ein *Flügel*.

Flewwern, *fleddern*, Silt *fleirri* a: *flére*, aus hämischer und arglistiger Falschheit nach jemand das Maul verziehen, boshafter Weise jemandens Worte nachsprechen und verdrehen. Im ags. Beda. 2, 9. *and lease flewede*, *ore astute volveret*. Hieraus läst sich das isl. *flærð* u. schw. *flärd* erklären, das auch in den K. V. vorkommt. 92, 4.

Flick, Nbüll; was sonst *Flügel*, *Flucht*, *Flunck*, heisst, als beym Spinnrade an der Spindel oder Spuhle (frs. und dän. en *Rolle*) hier *Jück* (s. J.) welches eben dasselbe sagt. *Fleek*, heisst bey Jx. 91, 4, ein *Flügel*, *Fittig*, das ags. *fliceran*, *Flicerian*, z. B. 5. B. Mose 32, 11. *volitare*, läst *flic*, *Flügel*, voraussetzen — Deusch. *fliegen*. Cædm. *flyg*, der *Flug*. Jütsch. L. B. *flygæ*, *fliegen*. Im Dän. ist *Flig*, im Schw. *Flik*, der Zipfel eines Kleides, der *Flügel*, *ala* (wie er auch genannt wird), wofür auch *Flügel* steht, z. B. *Ruth*, 3, 9, auch in den nord. Spr. z. B. Isl. *vængr*. In dem Vocabul. der Cimbr. (die als Cimbrer oder Longobarden &c. doch aus hies. oder den Elbgegenden herstammten) heisst ala *fligh*, volare *flighen*.

Flieten, Föhr, *fletten*, Silt *flete*, ags. *flöten*, *afflöten*, heisst B. W. B. u. Sch. die Sahne von der Milch abschöpfen. S. auch Kil. *vlieten*, *vloten*, *vlooten*, u. *Vlote*; Isl. *flot*, was oben schwimmt.

Flink, von Ansehen u. von Wesen (to de Hand) einnehmend, wacker, munter; auch Dän. Das B. W. B. führt es zu *flinkern*, glänzen, in die Augen scheinen, hin.

Flipen, das in Elderst. u. Dithm. so gesprochen wird. Hier aber *flippe*, ein breites Maul machen, besonders von Kindern, wenn sie weinen wollen. Holberg in P. Paars hat dieses flippe angenommen. Es ist sicher als Dimin. von obigem *flabbe*, *flapps*, wie das dän. *flæbe* von *Flab* kömmt.

Flock, ein Haufe, blos von Vögeln — (*Flaag*, an einigen Orten, von Menschen), deutet auf den Ursprung zurück, gleichsam ein Geflug, so wie Geflügel, ags. *floc*; *Volk* aber eigentlich ein kleiner Haufe von Menschen, ags. *folc*. Boxhorns Gl. caterva, *floch* u. im 2ten agmen, *folch*. Dies kann am besten vom Frs. *vaale*, südl. Wiedingh, Nordstr. *volle*, d. i. viele, entstanden seyn, gleichsam eine Menge, Vielheit, auch überhaupt für Leute, auch Verwandtschaft.

Floth, die Fluth, ein Gegensatz der Ebbe, ags. *flód*. Dieses Wort kommt in Beow. S. 48 vor, woraus (u. zugleich aus dem Nordwind) sich folgern lässt, dass derselbe damals nicht in der Ostsee, sondern nur in der Westsee müsse gewesen seyn. Jx. *uwtlittne flincken*, ausgelassene Munterkeiten.

Flüe, süddän. *Flye*, ags. *flæ*, isl. *flói*, Jax. fragm. *flui*, *fluentum*, *palustria*, *ud i e vild flye*, tiefer Schlamm, Koth, wo nichts als Rohr und Semden wachsen. Ihre *fly*.

Flux, d. i. *hastig*, geschwind, gleichsam fliegend. Jx. *flueg*, ist freylich bekannt überall, heisst aber auch hier u. im Süddän. so viel als eine Menge — *da wären flux lüde in de Kark van Dag*, d. i. viele, nur als mit obigem *flok* verwandt zu begreifen.

Fniese, niesen, prusten, mit einigem Gelaute, holl. *fniezen*, in einem alten Lex. *gravedo*, der Phnüsel, Boxh. *Gl. anelat*, *fna-*

stot, atnizit, ags. *fnæst, fnæstan, fneosung,* u. auch *fneosan,* nord. Spr. schnauben z. B. isl. Bb. Jer. 9, 16. u. dän. Apostel Gesch. 9, 1. In einem alten dän. Liede *fnyse,* niesen.

Fniestre; wenn man in ein leichtsinniges und muthwilliges Lachen ausbrechen, und es doch gerne verhalten will, süddän. *fliinstre, fnisterig,* leichtsinnig, muthwillig.

Fnuwkje, Jx. ausduften, verstieben, oder vom Winde getrieben werden, wie Staub, Spreu &c. s. Ihre *fnyka* — daher *fnyge, fnog, fnug,* an der Gränze bey Jütland, z. B. vom Schnee.

Fór, hier *fár,* Silt, Jx. u. s. v. *coram, ante, pro,* Wiedingh. *för,* eher. Davon *fórth,* weiter, weg, u. hinaus *foras, forthe* draussen (und in der Küche, Vordiele) *foris,* ags. *forð, fort,* weg; aber auch *subst.* ein Weg, wie noch süddän. ein *Durchweg, Fahrt, Trift.*

Fór', eine Fuhr, Fahrt, ags. *fore,* auch altdän. u. norw. nach dem Sprichwort: *Fastr er á foldu foer,* s. Langeb. 5,858. (die Reise auf dem Lande). Davon vielleicht auch *forrich,* eine *Furche* u. auch *Fuhre,* auch im Hadersleb. *en Fuur,* im Süden *for,* ags. *furh,* engl. *furrow,* Jx. *forge,* Kil. *Vore, Vorre.* B. W. B. *Fare, Fore,* ags. *féran,* reisen.

For, Silt. Jx. u. ags. wie im Dän. hier *ver,* die præpos. inseparab. als *Forskeel, Versk.*

Fórk, Jx. *forck,* ags. *furca* (gerade wie das Lat.), engl. *fork* (ags. auch *forc*) frz. *fourche,* eine Gabel, als Heugabel &c., womit die nördl. Spr. völlig einstimmen. Davon *at förk op, af, hen.* Ob dies von *fearckje,* bei Jx. *färke,* bei Aagaard, *Törn. Lehn, fördern,* fortführen &c., oder ob von diesem das

dän. u. auch deutshe *Færge*, eine *Fähre*, eher herkommen, wäre zu untersuchen; ags. *Fær*, ein Fahrzeug.

Foss, kurz angebunden, der nicht sprechen will, kein gutes Wort giebt.

Fottig, *Föhr*, (wie hier im Dän. *faattig*, von *faa*, wenig wie ags. *fea-sceyet*, sonst *fattig*) Silt *faattig*, dürftig, arm, von armseligem Ansehn. Für dieses sagt man hier *piltig* s. P.

Fraa, anstatt *Fraade* (s. B. W. B. *Fraam*), hier der Geifer, wenn einem, z. B. im Aerger, der Schaum vor dem Munde steht, dän. *Fraade*, süddän. *Frói*, ɔ: *Fród*, isl. *froða*, engl. *froth*. In einem Codex vom ags. Beda kommt *främ* vor, im Beow. 190. *Froþ ǽrest cwom* ɔ: der Schaum kam erst — nemlich vor dem Gift. Jütl. u. Fühnen *Frod*.

Frâmd, Jx. *freamd*, fremd, unbekannt, unverwandt, der uns etwa besucht: sie nennen hier eine Nebensonne *en frâmd Sann*, gleichsam *framed*, von *fram*, Ulph. ags. Tatian, Otfr. &c., isl. schw. K. V. vor, hervor, vorwärts, fort. Kero *fremid*, ags. *fremith*, *fremde*, als von *freman*, *fremman*, *at fremme*, isl. *fremja*, altdsch. *fremen*, ausüben vollbringen. Auch *frömd*, als vom ags. *from*, von, davon, an, oder dem verbo fromen, s. Frisch, fremmen. Dahingegen frönn, frönd, ags. *freond*, cbr. *frend*, ein Freund, ein Verwandter, wie dän. *Frænde*. *Frenke*, s. unten Freie.

Freese, *frus*, *frasen*, hier *friese*, *frus*, *freesen*, nordl. frieren, ags. *frysan*, *gefruson* (canticum Mosis), d. i. hart, fest, steif werden, vgl. unten *friesen*, *freeschen*, u. *fraschen*, Kok. *freesen* egl. *to freeze*.

Frey, Silt *fraey*, Jx. *hübsch*, *artig*, lieblich gefällig, cbr. *fraw*, isl. *fridr*, *pulcher*. s. auch Kil. Davon möchte etwa das Wort *frau*, *fraw*, *frouw*, herkommen, wie es auf mancherlei Art geschrieben wird, bei Kil. Jx. W. besonders in so fern es in alten Zeiten überhaupt eine Person vom schönen Geschlechte, auch ein unverheirathetes Frauenzimmer, zumalen vom Stande, bedeutete. S. Haltaus u. die übrigen grossen Glossarien. Daher in den Longobardishen Gesetsen, s. Westph. 1 præf. 57, *frea*, *virgo*; daher selbst Jungfrau, Persisch *fristar*. In Schilters Gloss. p. 324 heissen fahrende Fräliin eben das, was im Sachs. Sp. fahrende Weiber; so steht sogar im Südseeländ. s. Langeb. 4, 393, *Husfrä*, u. ich habe selbst Niedersachsen sprechen gehört: meine *Frá*. Hiemit ist zu vergl. *frea* Herr, bei Cædm. oft von Gott dem Herrn, bei Beow. S. 145, wo es nicht *freo* seyn soll; damit vgl. Grimm. S. 647. Ulph. *frauja*, Otfr. *fromen*, dominus. Bei Cædm. heisst *freo* öfters eine Frau, z. B. S. 11 unten, u. Adam sagt, S. 22: Das schöne liebenswürdige Mädchen *freolicu fæmne*) gab mir die Frucht in die Hand. Ags. *freo*, *dilectus*, Beow. S. 89, u. 48 *freolic wif*, u. Cædm. S. 38 & 23. Beow. 195, gleichsam lieblich. Dass also dieses viell. *freá*, *freó* vom Obigen, *fraey*, frei, schön, lieblich; *freá*, Herr, aber von *freó*, frei, ursprunglich etwa wie in der B, b. „Knecht oder Freier". Gal. 3,28. Eph. 6, 8, aber auch Magd u. Freie, Gal. 4,22 vergl. Tacitus de morib. Germ. c. 25, 20 — *quoad jus atque libertatem*. Otfr. *fro min*, *mi domine*.

Freie, hier überall, Silt u. Jx. *friie*, freien zu, oder um ein Mädchen freien, sich darum bewerben. Bei den Alten, bei

Ulph. *fryan*, ags. *freón*, hiess es lieben, wie noch bei den Holländern. Bei Kil. En *Frie*, oder *Friet*, eine Freierei, ein Freier, *Friester*, ein Liebhaber.

Freje, (imperf.) *frége*, *freage*, (gefragt) hier *frege*, *freget*, isl. *eg freg* u. *eg fregna*, W. *fregia*, Ulph. *frahan*, Imperf. *frehun*, ags. *fregnian*, *gefregnan*, Silt *fragi*, schw. *fràga*, auch Junge *frage*. Es liegt wohl in dem Character unserer Friesen, dass, wenn sie etwas verlangen oder begehren wollen, auch die Armen, sie, statt zu bitten, dies Wort gebrauchen, z. B. *Jck scholl fragen um wat Melk*, u. a. m. s. K. W. 126, 4.

Frek, (doch hier *frech*, wie B. W. B. u. 2te Bedeut., nicht aber *vara* nach *avarus*, frisch, unverzagt, verwegen, keck, (Ihre *fräck* und isl. *frækinn* &c. wie *Fróđi hinn Frækni*), Langeb. 1. 84, 153 &c. u. Saxo 66, vegetus, u. wie er dieses erklärt. Cædm. nennt die Sodomiter 56 *tó frece*, gar zu frech; vgl. Beow. S. 168. Bei den südl. Dänen wird es auch noch so gebraucht in der Angelschen Gegend.

Fressle, *friessle*, frz. *friser*, frisiren, brausen, *Haar*, Pferdeschwanz.

Friesen — hier u. Wiedingh. *de Freesche*- Mohr- *Fråsche* — Jx. sagt *friese*, *friesche*, W. aber *Fresa*, pl. *Frisa*, *Frisena*. Bei den ältesten Auctoren, die diesen Namen kennen, heissen sie *Frisii*, nemlich bey Plinius u. Tacitus, ebenso die Scriptores Historiæ Augustæ; Beda selbst nennt sie *Fresones* u. *Fresia*, die ags. Uebersetzung aber *Frysan*. Im Beow. kommen beide Schreibarten vor. Aus ihrem bekannten Wahlspruch, den sie so

gerne im Munde führen, ergiebt sich schon, dass sie mit diesem Namen auch gerne den Begriff der Freiheit verknüpfen wollen, als wenn dies von selbst daraus folgte. Aber ohne zu erwähnen, dass das Wort *fry*, frei, bekanntlich auch so viel als dreist, kühn, bedeutet (doch auch *free*), war es doch gewöhnlicher, die Namen der Völker von Gränze, Angränzung &c., als von ihrem Wesen u. Vorhaben herzunehmen. S. Richey in der Vorrede zum Hamburg. Idiot. S. VII.

Fritt (*en Frittbaar*, etwas grösser) ein Böhrlein; *fritte*, mit einem solchen ein kleines Loch bohren, Kil. *vriiten*, dän. *at fritte, at fritte ud*, *üttfritti* ausfragen, vgl. engl. *to fret*, agl. *fræt-tan*, isl. *frètta*. S. auch Richey.

Fród, Jx. *froed*, Kil. *Vroed*, frugi, sapiens, industrius, B. W. B. *Vroed*, versichtig, weise, vorstandig. R. V. 1. 3. „*Were Isegrym wroed*". — Dies Wort, welches bei Ulph., im Beow., im Alem. u. Isl. genug vorkommt, ist zwar hier nicht im Gebrauch; aber Petreus hat es noch im alten Nordstrand „*see seidt froden*"; also in infinit., zu wissen bekommen, *wiis warden*. K. W. 87. 13. *fró*.

Frö, Garten u. besonders Kohlsaamen — auf den Halligen, wo sie fast nichts anders haben. — Ulph. *Fraiw*, isl. *Fræ*, dän. u. schw. *Frö*. Wie *froa*, *crescere*, bei Westphal. 1. 4. *præf.* p. 22. u. *Freyt* u. *Fruyt*, Frucht, Obst, also auch im Lat. *fructus*, *frux*, *frugis* — u. *frumentum*, sind wohl unverkennbar desselben Ursprungs; aber auch das ags. *frogga* u. *frox*, u. bei den Nordbüll. *Frogg*, engl. *frog*, u. dän. *Frö*, ein Frosch, möchte eben dahin gehören.

Froje-frojet, sich freuen, Silt *früghe*, frölich seyn, *Frägged*, die Freude, Jx. *freugd*, so auch Kil. schw. *frögda*, *Frögd*, Freude, isl. *Frygd*, dän. *Fryd*.

Fröchte, *früchte*, fürchten, ags. *frihtan*, engl. *to fright*, vgl. nord. Sp.

Fúg, *fúgh*, auch cbr., hier überall: bange, schüchtern, flüchtig, wild, von Menschen, etwa des Nachts zu wandern, von Pferden, die leicht scheu werden, von Vögeln &c., davon die Vögel bei Ulph. im Ags. Isl. u. Dän., *Fugl* heissen — hier auf Fries. *Vöggel*, schw. *Fogel*. Bei W. heisst *fugel* das Vieh, cbr. aber der Wind. Hieher kann auch geführt werden das lat. *fuga*, *fugere*, *fugax*.

Füge, wenn es eine Schneejagd ist, *en Schneefogt*, ein Schneegestöber, ist in Wiedingh. u. an mehreren Orten gebräuchlich — *füken*, ags. u, engl. *fog*, ein eben dicker Nebel, Mist; isl. u. schw. *fjuka*, dän. *fyge*. Vielleicht vom vorigen, als fliegen, oder nach Kil. treiben.

Ful, *Fuhl*, eine Falte, auch als Runzel. Dieses, oder bei Kil. Runse, Runtse, Runtsele, *ruga* — anstatt Runke — s. von der Aussprache — ist eben das, was dän. *Rynke* sagen will.

Fún, *fón*, Silt *fo*, Mohr. *faue*, dän. *at faa*. Im Fragment der alten fr. Grammatik bei Jx. wird auch angefürt *faan*, *qvod non ita in usu est*, wie das deutsche fahen, u. pfahen nur im empfahn, ags. *fón*. Das Imperf. von *fun* ist *fing*, nördl. *fung*, wie K. V. 34, 1. u. fing, empfing, so auch auf Seeland, s. Langeb. 4. p. 372, *finghe*. 346.

Fuy, Jx. *foy*, *foey*; welches auch *pfui* geschrieben wird, Kil. *foey*, *fœdus*: *veh*, *vuh*, *interjectio exsecr*. R. V. D. *vuidig*,

d. i. faul, schmutzig, besudelt, stinkend. In einigen Sprachen sagt man dafür *fuck* oder *fock*, wie in Dithm. Eiderst. u. Angeln *fock di an! fu dik an!* engl. *fugh! fy! fi!* Es drükt überhaupt den Begriff des Garstigen aus, welcher schon in dem *fu* zum Grunde liegt, so wie im deutschen *fuul*, im isl. *fúna*, *putrescere*, ags. *fynig*, *putridus*, faul.

G.

G*aa* o: Gaad, nördl. *Gád*, eine Gasse, enger Gang, Durchgang, pld. *Gaat*, dän. *Gade;* ags. heisst *geat* auch ein Gang, Durchgang, Thor, Stadtthor, z. B. Luc. 7, 12. Cædm. S. 52, *æt burh-geate*, so auch Jx. *in geate*, ein Gang, Durch- oder Uebergang. Davon also Kalvgat u. Kattegat, u. a. m.; S. vom Dannewerk, §. 33 In der ags. Chronik, S. 114 heisst *geat* ein Gang, ein Lauf. In Nordengland heisst *gate* noch *via*, *semita*.

Gaade, mehr aber *Gaading* — Gatte, Gattung — was zusammengehört, was ein Paar ausmacht. *Da's de Gaading derto.* Kil. *Gade*, socius, socia, compar, *gadelick*, aptus, conveniens, decens; hier *gaadlick*, nördl. *gádlick*, passend, bequem, ags. *gada*, *complex*. Südfrs. heisst *gaer*, *gader*, zusammen, sämmtlich, *to gare*, *to gadera*, zusammen s. W. 153, ags. *geador*, *on geador*, *æt gædere*, *tó gædere*, engl. *together*.

Gaagen, *Gagen*, der Nutzen, Vortheil, Gewinn, isl. u. schw. *Gagn*, wie auch frz. *gagner*, und *gaigner*, von *gain*; engl.

to gain, Ulph. *geigan*, *gegeigan*, gewinnen. Wahrscheinlich nach dem ags. *geágnian*, sich zu eigen machen, sich zulegen, s. Cædm. S. 40. Dän. zwar jetzt überall *Gavn* ausgesprochen; früher aber auch Gagn, z. B. *Aarhus. libr.* bei Langeb. tom. 6, p. 500 *for ware Sjelæ Gagn*. Hier sagt man *gágni* noch für helfen, Nutzen schaffen.

Gaare s. Gåre.

Gaasem, *Gassem*, en Gauf, ein Gaufel ɔ: ein Gauf- oder beide Hände voll. Man sehe hier Frisch. Dithm. *Göse*, Eiderst. *Gose* — mit Weglassung der altfrs. Endung. Alles vielleicht mit Weglassung des ursprünglichen *p*; B. W. B. *Göpse*, Frisch *Gespe* u. *Geuspe*, cf. *gjebsen*, Kil. *Gasp*, *Gaspe*, *Gaps*, fris. *manipulus*, wodurch demnach die offenen Hände voll ausgedrückt werden sollen; vgl. engl. *gavel*, *manipulus*, dän *en Göfve*, *en Göffind*, *Göffing*. *Gaasme*, *gásme*, heisst auch hier nach der Luft schnappen, sonst auch *gispe*, Föhr *jáspe*, engl. *to gasp*, dän. *gispe*, isl. *geispa*, süddän. *gæspe*, so auch schw. Mehr. s. im Süddän. Glossar. oder Idioticon, vgl. Frisch *Gieben*, Steinbach im letzten *Giebe*, d. i. Athemzug.

Gårs, Grass, Jx. *gerz*, Saterländ. *Gårs*, *Gårshoppers*, Heuschrecken, hier; ags. *gærs* u. *græs*, Kil. *Gras*, *Gars* u. *Ghers* u. *Gors*. Hier heisst *gársi*, grasen, weiden u. *gärsi*.

Gaard, *Gard*, *Gerd*, *Gord*, *Gurd*, ein Zaun, Haus, Hof, Garten, Ulph. *gards*, ein Haus, *garda*, ein Hürde, *aurti-gards*, ein Garten, Krautgarten, *midiun-gards*, der Erdkreis, so auch ags. *geard* u. *middangeard*, (oder *gard*) die Welt, cbr. *gardd*, ein Garten. S. auch W. Es heisst auch *Gaardraum*, der

Hofplatz u. der Garten &c., insoferne es auch ein Hof, eine Burg, andeutet, ist damit zu vgl. das lat. *cortis, curtis* u. *curia*. S. Wachter.

***Gaari, gare, gähren, gohren, gieren, gischen, gissen,* brausen wie Most oder frisch gebrauetes Bier, nemlich von Gäscht (s. auch Jest), ags. *gist*, wovon es auch *gäschen* u. *gässen* heisst. Damit scheinen dem Ursprunge nach verwandt zu seyn: *Göre*, auf Föhr, (Westerl.) bereiten, machen, wirken, ags. *geran, gieran, gearwian, gerwan*, parare, s. Edda Sæm. 2, 638., so *geren*, machen, schaffen, bei den Südlichern, *gerere*, als *Redger*, ein Rechtmacher, Rechtschaffer, Richter, s. W. u. Ubbo Emmius *de agro Frisiæ*, p. 11. *Gerbrand*, der Feuer- oder Brandmacher, s. Bolten, dithm. Gesch. 1, S. 445. Das altnord. *gera* (wovon noch schw. *Gerning*, dän. *Gjerning* &c. s. auch *gerdi*, oben unter *Ef, eft* &c.), jetzt *göra, gjöre*, isl. *gera*, ist auch in den alten germanischen Sprachen vorhanden, als ags. *gearwian*, Kil. *gaerwen, gerwen*, præparare, conficere, Lips. Gl. *gerwon*, parare, u. *gigeroda*, paravit. Persisch *kerden*, facere, indianisch *kerdar*, der Macher, Schöpfer. Auf der Wordingburger Runenschrift ist *gerde* zu verstehen. In allen deutschen Mundarten ist noch *gar*, für fertig, genug, ganz, sehr. Dass das pld. Wort *Gäst*, eben so wohl wie *Gær* (im Dän.) vgl. *geran*, die Gährung im Isl. &c. davon entspringen, ist wohl ausgemacht; ob aber auch *Gaest*, bei Jx. W. *Gäst*, Föhr *Gâst*, hier *Geest*, Nordstrand *Gist* (s. Heimr. Morg. L.) ags. *gäst*, engl. *ghost*, altsächs. *Gést*, der Geist (vergl. isl. *geysa*, *impetu ferri*) als innere Lebenskraft, als mächtig wirkender, begeisternder Trieb, denselben Ursprung habe, wie Gäst**

(*fermentum*), ist noch eine wichtige Frage. Wachter meint es auch.

Gál — ist zwar hier für sich allein, wie im Ags. u. Dän. nicht mehr als adject. im Gebrauch, wornach es geil, gar zu fett, zu arg, toll u. von wiederlichem, gar bitteren u. garstigen Geschmacke; doch ist davon noch übrig, *Gálstiene*, die Geilen, *testiculi*, (für das ags. *gal*, lascivus, sagen sie jetzt *geil*,) davon *Gált*, dän. *en Galt*, ein Borg, *majalis*. *Di Gál*, die Galle, ags. *gealla*, — also auch dieses nicht von gelb, sondern von bitter, wie Galle — davon *gáletrig*, ranzig, von bitteren, hässlichen Gesmack, z. B. Speck, s. B. W. B. Kil. *Gaelsch*, ɔ: *ingratus*, *insuavis sapore aut odore*, *hircosus*, *ferinum saporem referens*, *insipidus*. Ob *Gällerie*, d. i. wenn die jungen Leute frölich und munter lachen, scherzen, spielen, welches wir auf Süddän. *at gallejagte*, nennen, hieher gehöre, kann ich nicht sagen. Die verschnittenen Priesten der Cybele *geali*, gleichsam *galted*.

Gäme, nördl. *Göme*, der Gaumen; scheint deutlich der pl. zu seyn, wie engl. *gums*, vielleicht auch ursprünglich Gaumen, u. ags. *góma*, sonst *góm*, wie isl. u. schw. Denn in hies. dän. Spr. heisst *Gaam*, *Gom*, welches also auch hier der sing. gewesen. Dän. *Gumme* u. *Gane* (nach einem nördl. Dialect) Kil. *Gumme*; s. Scholiast Juvenals, vgl. Cramer S. 400.

Gammen, bei Jx., wie es auch in der K. V. u. noch hier im Dän. lautet; ags. wird es auch von Besoffenen gesagt, d. i. Spass, Vergnügen, ags. *gamen* u. *gaming* — von *gamian* — engl. *game* — ist zwar jetzt, so viel ich weiss, verloren; doch finde ich noch Silt Com. 180 — *gämelt to laggin*,

d. i. spielt an zu lachen, zieht eine fröhliche Miene auf — *trækker paa Smilelæderet*; vergl. das gr. γαμος u. γάνος u. unten *Gumi*.

Gást, die Geest, das hohe und trockne Land, im Gegensatz der Marsch, W. *gaeste* u. *géste Land*. B. W. B. *Geest*, wie überall jetzt im Pldtsch. *Geest* nennen unsere Fries. alles, was *güst*, d. i. drög u. unfruchtbar, Föhr *gúst*, z. B. von einer Kuh. Winkelmann in der Oldenb. Chron. S. 37. nennt die Geest *Göst* (so auch Petreus von Nordstrand: die *Vorgöest* auch *Göse*, hohe, dürre u. trockne Länder. Daher *Gose-Elve* s. Richey, u. Süd- u. Norgosharde. Daher wohl *gusten* im Dän. Vgl. Dankwerth 137 u. das *gærne* in der ags. Chron. S. 219, Beow. 142, Fragm. von Judith §. 12 S. 25. Heimr. 48.

Gast, ein junger Bengel oder Gesell, wie etwa engl. *fellow*; *en drollige Gast*, *en fule Gast*, wie K. V. 6, 13 *den fule Gast* (Burmand); 58, 13. s. auch B. W. B.

Gau, geschwind, hurtig, schnell, s. Jx., Kil. u. B. W. B. Otfried *gaw* u. *gow*. Daher ein Gaudieb, s. Rich. Davon aber auch der Name eines in den dän. Annalen zur Zeit K. Waldemars des 2ten berühmten Friesen *Brother Gauling*. Davon vielleicht, in sofern es auch *gâhe* heisst:

Gavel, hier *Gävel*, der Giebel eines Hauses, s. davon bei Frisch. B. W. B. *Gevel*, Ulph. *gibla*, dän. *Gavl*, schw. *Gafvel*, engl. *gable*, isl. *gafl*.

Géd, ein Hecht, dän. *en Gjedde* (*Gedde*) hier, aber auf Föhr, wie pld. *häkd*, nach dem ags. *hacod*, schw. *Gädda*, wie Ihre annimmt, von *gad* ags., i. e. *spiculum*, *aculeus*, vgl. das engl. *pike*.

Gede, *begede*, *begüde*, düngen — das Land *göden*, auch dithm. u. Eiderst. ags. *gódan*, *gédian*, *gódigan*, gleichsam begütigen, *benefacere*, *ditare*, *reparare*. Schw. heisst *göda*, düngen, aber auch fett machen, z. B. Spr. Salom. 15, 17., *en gödd Oxe*, so auch Luc. 15, 27., vgl. 13, 8., wo es düngen heisst, wie westfrs. *mest*, dünge, Mist, *mestje*, auch *mästen*, fett machen, s. auch Kil. isl. *gœđa*; womit zu vergl. *lætamen*, *lætificare*, bei Virgil &c. Karrh. *Gâi* ɔ: *Güdi*, dünger, vielleicht auch das südfrs. *Geje*, *emendatio*, womit man etwas wieder gut macht.

Geve, gut, gültig, gäng u. gäbe. Von diesem Wort sagt Winkelmann, l. c. S. 9: „*Geve* ist nach frs. Spr. so viel, als gut," so auch in Dithm. s. 2tes Idiot. u. von jeher im Dän. *gæv*, s. oben unter *Ef*.

Gezze, oder *gedse*, wie man es auch schreibt, — hier überall — errathen, ein Räthsel auflösen, — engl. *to ghess* oder *guess*, ags. *getan* u. *gitan* — welches, wie aus *begitan* u. Ulph. *bigitan* zu schliessen, auch finden u. treffen bedeutet, dän *gætte* u. *gjette*. R. V. Kil. Jx. *gissen*, Silt *gessi*.

Giet, eine Ziege, Geiss, dän. *Gjed*, *Geed*, schw. *Get*, isl. *geit*, ags. *gát*, *gǽt*; *Gietebock*, ein Ziegenbock. Das frs. hat auch Ähnlichkeit mit dem engl. u. dän *Kid*, Kil. *Gheyte*.

Giette, hüten, warten, z. B. das Vieh. Hier auf dän. *gætte*, norw. u. schw. *gæte*, isl. *gæta*, ags. *getan*, *gitan*. Daher das altnord. Wort, *Giätzla*, isl. *gæzla*, Landsgidzel &c. Jx. *for gidze in liedsman*, zum Aufseher, Hüter u. Geleitsmann, womit zu vergl. das frz. *guet*. Daher auch dän *forgætte*, schw. *forgäta*, vergessen, ags. *forgitan*, engl. *to forget*, Jx. *forjittje*,

hier *verjete*, *verjee*. Hievon endlich das dän. *Gjem*, *Gjemm* (als *Gietme*) Acht, Obhut, Verwahrsam, ags. *gýme*, *gýman*, dän *at gjemme*, vervahren, aufbewahren.

Giete, ags. *gýtan*, *geótan*, giessen, schmelzen, wie in andern Sp *at gyde*, Kil. *ghieten* ɔ: *fundere*.

Giere, *giire*, Silt. Com. herumschweifen u. schwärmen, *gyrare*.

Giere, *giren*, W. *jeria*, heftig begehren, mehr im Süden al Dithm. Kil.; daher *gierig*, dän. *gjerrig* u. süddän. *giirig*, d. i gitzig, geitzig.

Gilde, Gelag, Brüderschaft, als Todtengilde, St. Knuts Gilde s. auch Keyslers Antiq. Septentr. 350; ags. engl. *gild* Ulph. &c.

Gile, nicht hier, sondern im südl. Altfrs. Kil. *Gylen*, ɔ: *flagitare*, *procari*, *inverecunde petere & ludificare*, altengl. *to begyle* — R. V. 2, 8., *bidden un gylen*, vergl. Luc. 11, 8., isl. *gilja* K. V. *gille*.

Gláy, (zweisilbig) hell, heiter, glänzend. Sie sehen „*so gláy*“ aus den Augen (von Kindern z. B.) *De Snee gláyet*, glimmert — *so gláy*, so hell, eben so bei Cædm. 58. *glæd seolfor*, blankes Silber, u. isl. *glaðr* ɔ: *lætus*, *hilaris*, u. *splendens*, *nitens*, aber die letzte Bedeutung sollte erst stehn, davon kömmt nicht allein *Glåm*, Cædm. *glæm*, engl. *gleam*, Jx. *glim*, dän. *et Glimt*, ein kleiner Schein, von einem Funken, der da glimmt; Kil. *Glimme*, *Gloedt* ɔ: *pruna* — dies heisst bei Jx. *gloed*, isl. *glóð*, dän. *Glöd*, frs. hier überall u. ags. *gléd*, eine Glut, — *glove*, ags. *glówan*, glühen, *glimig*, pld. *glämig*, *glüend*, süddän. *gluend*, Koker *glue schüren*, d. i. blank. Luther erklärt Dan. 10, 6., in der Randglosse, das Wort *glüend* durch

grün, hell, klar, polirt, Kil. *glad*, hell, fra. *glaedigh*, *gloedende* — das ags. *glæd* heisst diesemnach erst fröhlich, wie z. B. Kero: „hilarem, *clata muatun*," dann aber auch zufrieden, vergnügt, freundlich, gewogen, wie im 1. B. Mose 43, 14. *min drihten hine gedó glædne* (Vulgata *placabilem*); c. 50, 21. *glædlice*, (Vulg. *blande ac leniter*); 3. B. 1, 3. *drihten mid tó gladienne*, Vulg. *ad placandum sibi Dominum* — Sondern auch.

Gläs (pl. *Glase*), Jx. *gleez*, ags. *glæs*, das Glas. Es ist gar kein Wunder, dass die Einwohner der Inseln und Küsten an der ganzen Nordsee, u. besonders hier, den Bernstein von uralten Zeiten her *glæsum* oder *glesum* (nicht aber *glessum*, welches eine unrichtige Schreibart ist, obgleich sie Clüver *Germ. antiq.* l. 3, c. 44. verfechten will) genannt haben, sondern auch die Bewohner an der Ostsee, besonders an der preussischen Küste, nach Tacitus M. G. c. 44., nämlich wegen seiner glänzenden u. durchsichtigen Eigenschaft, nach welcher Lucian, *de amore*, cf. *de Electro*, das Sprichwort anführt: *ἤλεκτρε η Σιδωνιας ὑαλε διαφεγγεστερον*. Ags. *glære*, *glies*, electrum. Jx. *glezzje*, gleissen. Daher das alte Wort Glast in dem bekannten Ges. V. 1. von „Komm seliger Geist; O Herr durch deines Lichtes Glast" — wofür jetzt Glanz; daher *gleisten*, *glisen* — z. B. auf Föhr — *gliestern* &c. und im Cimbr. Vocab. favilla, *gliaster*, u. jenes *Gläm: dar fing iek rogt man en Gläm van*. Die Helgoländer pflegen, wie Lass in seiner Beschreibung erzählt, diese Gesundheit am Weihnachtsfeste auszubringen: *Gott glüy unsre Fründe, und stüer unsre Fiende!* Davon endlich glatt, u. vom Eise *gled*, hier meist *glid*, u. von *gled*, *glidde*, gleiten; *gleer*, was leicht gleiten kann. Bei Jx. heisst *gled*, glatt,

schier, u. z. B. *Gold glear*, süddän. *glar*, glatt, vom Eise, dän. *Glar*, isl. *gler*, Glas, vgl. engl. *glare*, u. B. W. B. *Glaren*. Otfried *glat*, splendidus, von der Sonne.

Gleppe, *glippe*, gleiten, das nicht fest steht, nicht zu halten ist. Letzteres auch bei Jx. Kil. Rich. &c. Von dem ersten scheint das dän. *Glemme* (qv. *glepme*) u. *glemme*, vergessen, nicht behalten können, als wenn man sagt: es ist mir entfallen; doch auch wohl mit Fleiss, fahren lassen &c., z. B. K. V. 198, 6. u. von beiden der Name des K. Eriks Gl., der zwar gewöhnlich Erik Glipping, aber auch nicht selten *Glepping* genannt wird, z. B. K. V. 78, 28. von Petrus Olai, Helduader, &c., ja auch in einer Chronik bei Langeb. von 1317 t. 2, p. 174 — *qui dicebatur Glepping*. Wie auch einige andere diesen Namen erklären, so dürfte es doch wohl richtig seyn, was Hvitfeld erst anführt: *Fordi hand glipped med sine Öyne altid*. *Glepp-* oder *Glippoge* ist auch ein alter Oekelname, der gar zum Sprichwort geworden: *Een Düvel hetet den andern Glippoge*; s. Rich., B. W. B., Koker, im T.

Gleven, eine Lanze oder ein Spiess, noch in Dithm. 1559, s. Bolten 4, 130, *Glevien*, 2, 437., bei Petreus von Nordstr. noch *Gleven edder Spett*, B. W. B. *Gleving*, dän. *Glavind*. Alle verschiedene Schreibarten sind bei Frisch zu sehen; u. *Glow*, ein Spaden, Wiedingh. vgl. Spade.

Gloar, ein Blick, Glanz. Jx. *gloarje*, gloria, *glanz-gloarje*, gloriæ splendor, davon auch *gloerje* — u. *dimin.* *glieurckje*, *oongloerje*, aufblicken, gucken, schw. *gloa*, isl. *glóra*, dän. *gloe*, hier *glörri*, besonders starr ansehen, angaffen, s. Edda.

Sæm. Daher dän. *en Gloeorm*, s. auch Junge, engl. *glewworm*, u. mit obigem *Glai* &c. verwandt.

Glummig, unrein, trübe, dick, (s. Frisch) als Wasser.

Glùpe, hier überall verstohlen laurend, verfänglich u. heimtückisch aus den Augen sehen, Kil. *gluypen*, *gloepen*, *glupen*, holl. fris. sax. *insidiari*, *observare*. Jx. *gluwp*, hier *glupsch*, verborgen, heimtückisch, *to gluwp*, zum Fang, zum Griff, vgl. Snorre Sturl. Ol. Hel. S. c. 75. Davon ein *Glup*, auch *Glip*, *Glipp*, wie Dithm. u. im Dän. mehrentheils *et Glyv*, ein Fischernetz an einer langen Stange, ein Ketscher; s. Junge, Kässer, schw. Matth. 7, 15, *glupande Ulfvar*.

Gnie, ags. *gnidan*, reiben, nagen, dän. *at gnide*, *gnie*, isl. *núa*, süddän. *at nie*. Jx. *niidgje*, davon *Gnatz*, der Grind, die Krätze, s. Idiot.

Gnirre, Jx. *gnierdje*, ags. *gnyrran*, jemand gleichsam anschnirren, hart u. grob anfahren, oder wenn die Hunde marren (*ringuntur*.)

Gnieschen u. *knieshen*, mit den Zähnen knirschen, auch wenn man etwas Hartes, *Gnusch*, Knorpel, damit beisst, welches auch *gnuschen* heisst, cf. isl. *gnista*, schw. *gnisla*, Kil. *gnisseern*, *knersen*.

Gnisse, mit den Zähnen, beim Lachen (in den Bart.), die Zähne weisen, blecken, wie der Fuchs nach den Hunden: sonst *gniesen*, z. B. in Dithm. B. W. B. *gnesen*, süddän. *gnise med Tænderne*. So auch dän. *Tænders Gnidsel*.

Gnobbe, wird von den Pferden gesagt, wenn sie sich einander mit den Zähnen krauen, wie das lat. *mulus scabit;* süddän. *at*

knubbes, Jx. *gnuwje*, *gnauwen*, Nordseel. *at knubbes*, it. *at gnabbes*, s. Junge.

Gód, d. i. Gott, hier, Nordstr. Föhr u. Silt, H. *Godd;* Bökingh. *Goed*, oder gleichsam *Gaad*, Jx. *God* u. *Goad*, ags. u. engl. *God*. Wiedingh. mehrentheils *Guad*, doch zum Theil *Gjud* — als einsilbig. In den nord. Spr. *Gud*, womit das Mœsogot. übereinstimmt; Persisch *Chodá*; die Göttin der Longobarden *Goda*, s. W.

Gód, gut, fast überall, Wiedingh. *goid*, etwas näher *gëid*, Silt u. Föhr *gud*, Jx. *goe*, engl. *good*, ags. *gód;* so auch in den nord. Spr. Mœsog. *goþs*. *Godkup*, wohlfeil, Jx. *goe-keap*, engl. *good-cheap*, Eiderst. Dithm. Br. *gutkoep*, dän. *gotkjöb*, Beow. 180, *yðe ceáp*, *licht* (leicht) *koep*. Hieher gehört auch der uralte Gebrauch dieses Worts, statt eines Artikels, wie noch im Süddän. als *go Mand*, *go Kuen*, *go Dreng* — für *go* sagt man hier im Westen nach dem fr. *gu*. Silt Com. 193, *gud Ring*, Silt Lieder, 3, 1. *gud Harewst*, V. 6., *gud segst* (der sechste), Jx. *goe mannen!* Leute! ihr Leute! Auch im Beow. S. 169, *géd hafoc*, i. e. *go Hög*, S. 191, *géd guðcyning*, wie in einem alten isl. Verse bei Sn. Sturl. Ynglinga S. c. 44. *goð koning;* u. auch noch im Schw. als *Gogubben*, oder *Godgubben åker*, s. Ihre bei diesem Worte. In den K. V. *Hör du gode Hyrde* — *hun* (Dagmar) *kom goden Bende til Lise* &c. so auch noch Nisse, *god Dreng*. Vielleicht auch der noch hier im Dän. gewöhnliche Zutrunk: *Go Taar!* u. auch *gu Taar!* (wie kurz vorher), welches darnach noch eigentlicher schlechtweg: „dem Thor!" als dem Gott Thor! heissen kann. Beides

im Schw. s. Ihre, u. im Norw. s. Ramus Norriges Kongers Hist. S. 2. u. Junge von Nord-Seeland, 173, auch süddän.

Gȯl gelb, pld. *geel*, ags. *geolu*, *geolwe*, dän. *guul*, isl. *gulr*, Jx. *giel*.

Gól, Gold, Silt n. Föhr *Gul*, — in den nord. Spr. *Guld* — ags. u. engl. *gold*. Es kömmt aber nicht vom Vorhergehenden, sondern von *gol*, *golle*, welches bei Jx. oftmals steht, u. rein, lauter, edel bedeutet — u. darnach ist auch die oftmalige Redensart oder Anrede im Beowulf zu erklären *goldwine gumena*, edler Menschenfreund, so auch *goldwine Geáta*, vortreflicher Freund der Gothen; wie *wine Scyldinga*, *Deninga* &c. ingleichen *goldsele*, *goldhwœte* &c.

Gong, einmal, Wiedingh. s. Tog. *Gonge*, gehen, so auch Jx. vgl. W. 156. ags. *gangan*, *gongan*, altdän. *gange*, u., wie aus K. V. 12, 3. zu schliessen, auch *gonge*, schw. *gånga*.

Gör (vielleicht ehemals *Görl*), engl. *girl* (spr. *ghörl*), ein junges, noch unverständiges Mädchen, s. Dithm. Idiot. 2.

Gorrel, aber eigentlig wohl *goddel*, los, laufend, fliessend, besonders vom *Sande*, *dat goddelt*, s. B. W. B. *guddern*, Süddän. *det goldrer*.

Gós, *Goos*, eine Gans, so auch Jx., ags. *gós*, engl. *goose*, dän. &c. *en Gaas*, pl. *Gees*, Jx. *gies*, ags. *gés*, engl. *geese*, altisl. *gœs*, dän. *Gœs*. *Gósling*, *Geesling*, dän. *Gœsling*, engl. *gosling*, ein Gössel, schw. *Gäslingar*, *Gås*, Armorisch *Gaz*. Wenn Plinius l. 10. c. 22, von Germanien sagt: *Candidi ibi*, *verum minores ganzæ vocantur*, — wo der Chifletische Codex *gaant* liesst, — so stimmt nicht nur *Gante*, der Gänserich, im B. W. B. ganz ein, sondern auch was da aus Venant. Fortun. angeführt

wird: — *ganta*, anser cierqve, u. was Wachter aus dem Leben des h. Waldeberts §. 5. *anseres agrestes, quos a candore & sonitu vocis gantas vocamus;* imgleichen Frisch; die Niederdeutschen sagen *Gant.* Der Gänserich heisst hier *Gaaner* ɔ: *Gaander*, Gander, wie ags. u. engl. *gandra* u. *gander.*

Grå, grau — vor Alters wohl *gräg*, wie ags. — Niebel. Lied *gra*, altdeutsch *grao*, engl. *gray*, Hesiodus Theogon. v. 270—71, erklärt ausdrücklich die γραιας durch πολιας, grau, in der Sprache der Götter ɔ: Pelasgisch.

Graan, groen, grön, grüen, seicht, untief, ags. *gren, palus*, (vgl. Langeb. 5, 94, *gronnosa, maxime gronnia* &c.) isl. u. schw. *grunn*, dän. *grund*, und aus dem Uralterthum *mare Cronium*, welches einige *Gronium* lesen wollen. Daher die Dithm. u. Bremer *Gronden* in der See; so auch *Lögstör Grunde.* Doch davon mehr anderswo.

Graat, Grütze, so auch Silt, Föhr, u. Nordbüll., *Grot*, engl. *grout*, ags. *grut*, vgl. isl. *grotti*, eine Mühle, vgl. *grötte*, knuse Thyboisch, s. Aagaard.

Grån, ein kleiner Zweig von einem Baume, dän. *en Green*, vgl. allenfalls *Grien.*

Grånen, bey Kil. *Graenen, Pili felis circa os, quibus abscissis ferociam perdit*, u. hierauf *Graenen, Kneuelbaerd, mystax.* vgl. R. V. B. 1, c. 16. von den Füchsen, u. *granones, mystaces*, l. l. *Frisionum.* Dovon kommen die uralten Beinamen im Norden *Hrosshárs-Grane*, s. Ramus Norr. K. Hist. S. 43, Möinichens Mythologie, u. Harald *Granrauði*, Sn. Sturl. Yngl. S. C. 53, isl. *grön*, s. auch die Gloss. zu beiden Theilen der alten Edda; v. *Grani.*

Gránen, nördl. *gränen*, ags. *granian*, isl. *grenja*, süddän. *grane*, engl. *to groan*, ächzen, stöhnen, u. besonders auch beim Gähnen.

Gránt, ein kleines Körnchen, *granum*, auch Schmutz, Fleck z. B. im Essen, isl. *gran*, dän. *et Gran*, Kil. *Graen* u. *greyn*, ags. *grand*.

Graeye, klagen, schreien, weinen, Jx. *grete*, Klage, Asega Buch 32. 33. u. 113. *greda*, klagen, ibid. Ulph. *graitan*, *gretan*, weinen, u. wie Grimm S. 896. zeigt, ags. *grætan*, isl. u. schw. *gráta*, *gret*, dän. *græde*, *græd*.

Greagt, Begierde, *yt-greagt*, Essbegierde, Kil. *gretigh*, *avidus appetens*, *cupidus*, *vorax*, u. *greten*, heftig, leidenschaftlich begehren, bei Petreus von Nordstrand, heftig *ergretet*, aufgebracht, geärgert, engl. *gredy*, Ulph. *gredags*, hungrig. Diese Bedeutung hat *graadig* in den nord. Spr.; allein im Ags. heisst *grædig*, *gredig*, (wie man aus dem Beisatz *gifre and grædige*, *grim and gredig*, der so oft im Cædm. u. Beow. vorkömmt, sehen kann) überhaupt *begierig*, dann auch zuweilen *fressgierig*.

Green, grün, so auch ags. engl.; isl. *grænn*, dän. u. schw. *grön*, Jx. *grien*, u. *greyde*, hier *Grede*, die Grüne, das grüne Grasland, *Gröi*, das Wachsthum, *de Gröde*, *grojen*, wachsen, ags. *growan*, s. B. W. B. Jx. *groeje*, u. auch *griente*.

Greep, *Grépe*, eine Mistgabel, dän. *en Möggreb*, hier u. in Jütl. Kil. *Grepe*, *Greep*, *Greppe*, fris. flandr. sax. *fuscina*, *tridens*, Koker, *eyn Messgrepe*, auch Dithm. &c.

Grese, grauen, schaudern, *Gresing*, ein Schauder, davon grässlich, u. vom. ags. *agrisan*, schaudern, u. *grislic*, auch hier *grislik*, grässlich, schauderlich. An einigen Orten sagt man

dafür *grele*, u. en *Greling*, Karrh. *Greele*, ein Fieberschauer, *greelig*, schaurig.

Grete, südfrs. *gret*, *griet*, Scheidung, Gränzung, Kreis. Davon *Grietmann*, Schiedsmann, Richter. *Gretenie*, eine gewisse Landschaft, *gredwerd*, der Kreisbewahrer, der Grietboem, an Dithmarschens Gränze, die *Grethe*, oder *Greete*, an der Nordsee in Ostfriesl. Daher auch das deutsche gräten, greten, *divaricare (pedes)*. Sn. Sturl. *greiða*, wie auch frs. Hirdskra *greiða*, *dividere*. Daher *Gredsted*. s. auch Ostersons Gl.; vgl. *gradior*, *ingredior* &c.

Greve, (als *Dikgreve*, *Gogreve*, *comes limitis*, ob vielleicht von *Reve*, Gränze, s. Bolten, Dithm. 2, 416. Tatian nennt den Cyrnius u. Pilatus *Gravo*) ostfrs. *grewa*, Matth. 20, 8., Luc. 1. 8. ags. *gerefa*, dän. *Greve*, *Græve* — ein Vorgesetzter, Statthalter, der die Oberaufsicht und Verwaltung über irgend ein Amt führt, s. W. *Greven* oder *Grewen* heissen sonst auch die Grieben, die harten Stücke oder Drüsen, die vom geschmolzenen Specke übrig bleiben, *cremium*; auch Kil. süddän, &c.; s. auch Frisch, *Grieben* &c.

Grewe, graben, davon *Greeft*, ein Grab u. ein Graben, wie in mehreren Spr. schw. *Grift*. *En Daisgreeft*, *en Dagegrift*, so viel Torf einer an einem Tage graben kann, 4321. *Groof*, *Gröf*, ein Graben, z. B. zwischen Aeckern — Eiderst. Dithm. Bremen &c. *Graft*, ein breiter u. tiefer Graben, z. B. um den Hofplatz, Jx. *græft* — *Groop*, eine Grüppel, so als hinter den Kuhställen, u. überhaupt eine jede Rinne, Rendel, Ründel, etwa einen Fuss breit, davon *grüppeln*, u. vielleicht auch Margretes *Grob*, oder *Grop*, s. D. Atl. 4, 671, vgl. K. V. 10, 28., d. i. was man

noch im hies. dän. Spr. „*en Greo*" nennt. Dass *Grete* eine Gränze bedeutet, habe ich eben gezeigt; dass aber auch *Mar* eben das sagen wolle, werde ich hernach an seinem Orte zeigen, s. W. S. 256, isl. *ek gref.* Wahrscheinlich hat davon der Dachs, bei R. V. *Grevynck* (Grevynge), bei Kil. *Greuel, Greuinck*, dän. *Gräving*, süddän. *Grävling*, seinen Namen. Aber das frs. *Gräveling*, die (Abend-) Dämmerung, ags. *glomung*, *glommung*, frs. u. pld. auch *Schummerabend*, möchte eher den Namen von *grau* haben — weil sie auch von der Morgendämmerung sagen: *het fanget oon to grauwen* — oder gleichsam von einem Dimin. *gräweln*, — wie dän. *at grue.* Zu einiger Erläuterung mag dienen, was in den Noten zum Jordbog, Langeb. 7, 569, n. 121, angeführt wird: *Gravelgraa significat hodie griseum colorem.*

Grien, z. B. von der Schwindsucht, oder Ansatz zu irgend einer Krankheit, süddän: *han har en Green a e Svindsot* &c.

Grimme, eine Halfter, ist jetzt hier veraltet, — die Nordbyllinger aber sagen noch *en Greeme*, von *grippen*, *gripen*, dän. *gribe*, u. *Grime;* ehemals muss es auch eine Larve, Masque, u. besonders einen schwarzen Strich oder Anstrich, bedeutet haben, wodurch man verstellt wird; daher Grimassen; s. Kil. *Grimsel, Griimsel*, *Swertsel*, *fuligo*, weil man noch hier auf Frs. von jemand sagt, der ein solches bestrichnes u. beschmutztes Angesicht hat: *hi loket so grimmet öt*, ɔ: er sieht so grimet aus, u. eben so hier im Dän. s. isl. *grima*, u. das ags. *here-grima*, *eadogrima*, Beow. S. 32, 154, 169. *galea*, Jx. *motgriemjen*, verunreinigen, 79, 1. engl. *to grime*, *to begrime*, Kil. *begremen, denigrare, maculis inficere.*

Grine, in der Bedeutung von lachen, doch nur sichtbarlich, hier wie Dän. sehr bekannt, mehrentheils aber etwas höhnisch, ags. *grinan*, engl. *to grin*, Kil. *grenen*, *grinen*, frs. fland. *subridere*, schw. *grina*, überhaupt mit einer gewissen Verziehung des Gesichts u. Verzerrung des Mundes, *ringendo*. Daher ist es gekommen, dass das deutsche Greinen, obgleich in den mehrsten Provinzen lachen, doch auch in vielen weinen heisst, wovon Eberhardt der Greiner, *quod in utero matris flevisset* (welches gleichfalls von K. Christian II. erzählt wird), zum Beispiele dient. An einigen Orten sagt man auch: *dat grint*, an andern, *dat grinnt-dör*, wenn z. B. eine Naht aufgegangen, oder eine kleine Öffnung da ist, dass etwa das Unterfutter oder dergleichen durchkuckt, oder sich sehen lässt.

Griss, ein Ferkel, engl. *grice*, dän. *en Griis*, isl. *gris*, ohne Zweifel von der durchgängig greisen, hellgrauen Farbe, wodurch sie sich auch von den ältern Schweinen merklich unterscheiden, die nicht nur in allen Idiot. u. Kil., sondern auch auf Frz. *gris*, Ital. *griso*, Jx. *gryz*, heisst, u. wovon auch der Greis, *senex canus*, den Namen hat. Holl. *gryzaard*.

Gröle lärmen, laut schreien, s. R. u. B. W. B. hier überall; doch spricht man es in Dithm. *grälen* aus, R. V. *de grote Grael*. Hier sagt man vom Quaken der Frösche *graalen*, aber auch noch *Grölen;* auch von Kindern, süddän., *at grylde*.

Grönne, Föhr *grinne*, ags. *grindan*, engl. *to grind*, mahlen, welcherlei Korn es sey, und zu Mehl oder Grütze, W. *Grünen*, wovon dän. u. schw. *Gryn*, Grütze.

Grössel, *Grüssel*, ein Knorpel oder Knorbel, Grospel, *cartilago*, ags. u. engl. *gristle*, daher *gristbitung*, Cædm. 98. Matth. 8, 10.

Ulph. Marc. 9, 18. *kriustiþ*, *stridet*, *frendet*. Frs. heisst *Grösselbitte*, wie wir hier auf Dän. sagen: *at skære Busk* (*Brysk*), mit den Zähnen knirschen, wie einige im Schlafe thun. Vermuthlich soll das stertit, *nuzit*, *scheret*, in Boxhorns Gl. anzeigen, wenn man annimmt, dass vorne etwa ein *G* oder *K* fehlt. Daher das uralte Wort griesgramen, welches eigentlich dies bedeutet, bisweilen auch nur mit den Zähnen griesen, für griisen, grinsen. Jx. *griizje*, *oongriizje*, *jingriizje*, an-, gegengrinsen oder knirschen. Notker in den Psalmen, 2, 1. *griscrameton*, *fremuerunt*. S. W. *griseles*, *gristeles*, *gresteles*, B. W. B.

Grött, d. i. grot, gross, ags. u. engl. *great*, wie es scheint von *grojen*, wachsen, *growen* (growet), *groit*, ags. *growan*, engl. *to grow*, dän. *at groe*, isl. *gróa*.

Gulig, der Galgen. Ich muss hier nur alle die fast gleiche Benennungen u. verschiedenen Erklärungen in den mancherlei Spr., da sie nach meiner Einsicht nicht zur Sache gehören, Kürze halber, ganz weglassen, Dieser blos nordfrs. Name führt unmittelbar auf die ursprüngliche Herleitung. Mir ist es freilig völlig ausgemacht, das dieses Wort, sowohl dem Namen als der Sache nach, von *gula*, Kehle, wirklich herstamme, weswegen ich auch alle die übrigen verschiedenartigen Benennungen von Kehle, — die man allenfalls grossentheils bei Frisch sehen kann — hier verbeigehe; allein eben so gewiss bin ich, dass das lat. *gula*, wohin man gleichfalls *gurgulio* rechnen kann, noch aus unsern alten germanischen Sprachen herrühre. Dies leidet um desto weniger Zweifel, da noch allenthalben Spuren genug davon übrig sind. Ich würde nicht ohne Bedenken mich auf das ital. *gola*—

das frz. *gueule*, *goulee* &c., u. engl. *gullet* berufen, da sie ja als Abkömmlinge vom Lat. anzusehen sind; allein es sind sonst noch unverdächtige Überbleibsel von *gula* — s. davon Funk, Orig. L. l. c. 5. p. 79, u. Martinii Lex. philol. sub *gula*, t. I. p. 579, bei Hederich im lat. Lex. — zur hinlänglichen Überzeugung da. So wie bei Kil. *Gulle*, *gullen*, *gulsigh* &c., also besonders *gulpen*, *golpen*, *ingurgitare*, dergl. auch bei Jx., engl. *to gulp*, dasselbe, vergl. isl. Hier heisst *gulpe* auf Frs., *gylpe* auf Dän. sich mit Gekrächze würgen zum Erbrechen, und auch so etwas aufspeien. Im Cimbr. Vocab. *vomitare*, *zu gulien*, bei Jx. *guwlje*, schreien, Hals geben, ags. *gylan*, vergl. isl, *gol*, *gola*, *gull* &c., s. auch Edda Sæm. 2. gl. *gullo* u. *gulli*, p. 638, 648. Daher mit dem Strange erwürgen, *laqueo gulam frangere*, Sallust. de Catilina, c. 55, u. R. V. D. *by synen Kelen hangen*. Dio Cass. l. 54, p. 535, erzählt, dass die Sicambrer, Usipeter u. Teucterier in ihrem Gebiete zuerst einige Römer ergriffen, u. an den Galgen gehängt hätten — zur Zeit des Augustus. Also wäre wohl da zuerst dieser Name entstanden, wo sie auch noch die Kehle *gule* genannt hätten. In den ags. Evangelien heisst zwar das eigentliche Kreuz *róde*, u. auch wohl *galga*, aber im tropischen Sinn *cwylminge*, Matth. 10, 38, Marc. 8, 34, Luc. 9, 23 u. 16, 24. 25, *ic eom cwylmed*, Vulgata *crucior*. In K. Christophers Kjöbsteds-Ret: *hos Galigen*, u. in Husum u. Eiderst. *Galli*, ɔ: *Gallig*. Unsere Friesen nennen auch eine galgenformige viereckiche Kuhhamme (um den Hals) *en Gulig*. Endlich sagt auch Kil. *hanghen ende worghen*, *suspendio necare*, *suspendio strangulare*. *Gale*, hier u. bei Jx. schreien, weinen, chr. *galw*, lauten, tönen, *galan*, ags.

tönen, singen; it. alam., isl. Daher *Gahl-* oder *Goelhoste*, Thyboisch s. Aagaard.

Gumi, bei unsern Südböll. u. Halligern ein Kindelbier, ein Kindtaufsschmaus (bei den Hall. *Gummi*), auf. Ags. *gymung*, eine Hochzeit, Lips. gl. *guuma uuirkint*, *epulentur*, Kero Gl. *cœna* u. *prandium*, *cauma*, Tatian *gauma*, *cœna*. Ohne Zweifel als *gamen*, Lustbarkeit, Vergnügen, Freude, altsächsisch *goma*, *epulæ*.

Guwsje, Jx. schaudern vor Kälte, Furcht, Grauen, Dän. *at gyse*.

Gute, nach Jx. freilich ein schlechter, gottloser Mensch, ein Schlingel, Schurke — er setzt ihn dem Frommen entgegen, und braucht Ps. 41, V. 7. das verb. *guwtje*, wie jeder sehen kann, für: falsche und hämische Absichten haben. — Suffridus Petri *de origine Frisonum* l. 2, c. 4, p. 174 sagt: *Gutæ a Belgis scurræ appellati sunt, & appellantur etiam hactenus scurræ Guten*, und will dieses von dem Jüten verstanden haben, die aber wenigstens äusserst sparsam, und wohl nie eigentlich Guten sind genannt worden, wie die Guthländer, *Gudske*. Wir brauchen zwar auch dies Wort: *Din Güd!* als Schimpfwort, ohne dabei an die Jüten, die wenigstens wir niemals *Gutas* genannt, zu denken. Vielmehr soll es so viel als einen, der wegen seiner Jugend noch nicht mit-, vielweniger etwas absprechen darf, anzeigen. Für einen Jüngling ist *Guta* im Norden bekannt genug. Ramus Norr. R. H. S. 12. Fort. sagt: „*Norske Folk end i denne Dag anraabe hinanden, og kalde unge friske Karle Guta.*"

H.

Há? einige *hä?* — brauchen alle Leute noch hier im Frs. u. Dän. für *hwá? wá? wát? was?* besonders wenn sie etwas nicht hören; auch engl. *the deaf cries ha!*

Haaf, Háf, Hôf bei den Nord. u. Westbüllingern noch fast allenthalben, vergl. As. B. 5, §. 15 u. W. 196, ein Wort, das von den Götzentempeln, so wie im Isl. auf die Kirche übergetragen ist, als *to Haaf*, Silt u. Föhr *to Hôf*, (hier, *ta Sjörk* s. S.) Und in diesen Verstande wird es noch übrig seyn in dem Worte Hofdysse; s. Dansk Atl. 5, 449. Hier hat es auch die Bedeutung von Hofstätte, Landgut, selten für Garten, wie Eiderst. B. W. B. Kil. Die Südbüll. nennen den Garten *Haaf*; Cbr. heisst *håf* der Sommer.

Håf, Föhr *Haff*, so auch Eiderst. Südbüll. *Heef, Háft* — W. *hef*, die offene See — hier aber das angränzende Meer, das Meer voran bei dem Lande als Gränze, s. auch B. W. B. Wie weit dieses Wort im Alterthum bekannt gewesen, bezeuget, ausser dem fortwährenden Gebrauch in den nord. Spr., auch das frische *Haff* u. das Curische *Haff*, ags. *heaf*.

Hache, die eigentliche Bedeutung ist hauchen — gleichsam vom Laut, B. V. B. *hachpachen*, kurz Athem holen, wenn man nemlich aus dem Athem ist, Jx. — *ney heakje*, nach etwas verlangen. Kil. *Haecken nae eenigh Dingh, captare rem aliquam, inhiare alicui rei.*

Hader, heiter, aufgeräumt, Nordbüll. ags. *hador*, Beow. 33, 40, 104, isl. *heiðr*. *Har in Völuspá exponitur serenitas,* Resenius:

Es ist noch im Süddän. übrig in der Redensart „*e har dryfvel;*" davon mehr im süddän. Idioticon.

Håfk, nördl. *Häfk*, ein Habicht, Dithm. *Hävk* u. *Hövk* oder *Hövick*, ags. *hafoc*, *hafuc*, dän. *en Hög*, schw. *Hök*, isl. *haukr*, Jx. *hauk*.

Håg', *Hage*, ein eingehägter Platz, es sey ein ganz kleiner, welcher auch *Heek* nördl. heisst, pld. *en Heck*, als *Schotthag'*, wo das Vieh eingeschüttet wird, ein kleiner abgemachter Platz vor den Fenstern &c., oder ein grösserer, als ein Garten, eine Koppel. Dän. in alten Zeiten *Hage*, Langeb. 4, 386, *gamble Gærde oc Hagæ*, ibid. 250, *Kaalhagæ*, jetzt *Have*, ags. *hage*. *Håg'* heisst auch ein Haken.

Hågel, nördl. *Hägel*, eine Hechel, Jx. *hekel*, so auch Kil. u. pld., engl. *hackle, heckle* &c. dän. *en Hægle*, *Hegle*, Jx. *troghackle*, durchgehechelt.

Hägend, *hägend*, (das *d* am Ende wird kaum gehört) ein Küssen, isl. *hægendi*, schw. *höghinde*, dän. *et Hönde*, *Hynde*.

Hage, behagen, gefallen, *tu hage*, *gód tu hage*, *at hove vel til*, K. V. Dän. u. schw. *behage*, *Behag*, S. W. 167. Bolten 3, 148.

Hager, *Häger*, Unkraut im Korn, dän. *Hejre*, wilder Haber; ohne Zweifel solcher, wovon Plin. l. 6, 30 u. Solinus c. 19. reden. Haber, Hafer, heisst hier *Haver* u. *Höfer*.

Hajel, der Hagel, engl. *hail*, ags. *hagol*, *hægl*, *hægel*, *hagal*, nord. Spr. *Hagl* &c. Jx. *heyll* u. *heilstien*, süddän. *Hauel*.

Håjel, nördl. *Håjel*, Bökingh, *Hägel*, Jx. *hacke*, wie im Pld. Kil. *Hacke* u. auch *Hiele*, *calcaneus*, die Ferse, engl. *heel*, ags. *hæl*, *hela*, nord. Spr. *Hæl*, W. *heile*, Karrh. *Häile*.

Hál, Bökingh. *hall*, Nordb. *haal*, *hól*, gerne — cbr. *hael*, lieb — der Positiv zu dem dän. *heller*, *helst*, lieber, eher &c., in Karrh. auch *heller ey*, auch nicht, *ey heller*. Südhäll. *hallern*, eilends.

Halem, *Halm*, Silt u. Föhr, ein Gras, das im Korn, aber auch am Strande wächst; in Jütl. *Marhalm*. Hier heisst *Halm* sonst Langstroh, Dachstroh. In so fern es sonst *culmus*, Boxh. Gl. *culmen*, ags. *healm*, heisst, ohne Zweifel von *hal*, hoch, wie im Dän. *Örnen bygger paa höjen Hald*, vgl. K. V. 1., 10, 137, 1. u. Hald, D. All. t. 4, 409. isl. *háligr*, *altus*, s. Edda Sæm. 2. Gl. 659, wie z. B. die *Halligen* hier, die auch der gemeinen Meinung nach davon ihren Namen haben, die schon lange vor 1634 ausser dem Deichlande lagen, u. wegen ihrer Höhe (Heimr. 208) erhalten sind; s. auch Helgoland, *Haligland*, Helgoland in Norw. s. Others Periplus, Ad. v. Br. *Halogland*, im Testament des K. Magnus *Halogheland*, vgl. *Hirdskraa*, c, 36 und Halland, ags. *hal*, *halh*, eine Höhe, Bergstreche.

Hallig, heilig, Silt *hellig*, Föhr *hillig*. W. *hellig* u. *hillig*, Jx. *heylig*, Wiedingh. *hoeldig*, engl. *holy*, ags. *hálig*, *halga*, isl. *heilagr*, schw. *helig*, dän. *hellig*. Es ist von jeher die Meinung gewesen, dass es so viel wie abgesondert, vom gemeinen Gebrauch gesondert, bedeute. *Halig Een*, Feierabend. Cimbr. Vocabul. *halegh*, *hailigh*. Im jetzigen nördlichsten frs. Dialect, im Wiedingh, heisst heilig *hoeldig*, als *hoeldig Dey*, heiliger Tag, *hoeldig Jün*, heiliger Abend, wie Grauer über das goldne Horn, S. 20, berichtet. Davon also das engl. *holy*, heilig, so wie *holidem* von *Hoeldigdom*, ibid. Pontoppidan, D. Atl. T. 2. S. 382, sagt auch: *holly betyder i det gamle Sprog*,

ligesom endnu i det Engelske, *hellig*. Also nach einem viel weiter, als in diesem kleinen District, vor Alters sich erstreckenden frs. Dialect.

Hält, Norb. u. Föhr, lahm, *hälte*, hinken, ags. *healt*, u. *healtan*, engl. *halt*, u. *to halt*, womit die nord. Sprachen übereinkommen. W. S. 170. vgl. 157. *Haloh!* wird ausgerufen, wenn das Vieh (eine Heerde) zusammengetrieben wird; vgl. engl. *haloo*.

Ham. Um ein so merkwürdiges, zwar überhaupt fast veraltetes, hier aber noch gebräuchliches Wort richtiger zu erklären, will ich es erst so, und wenn es allein genannt wird, betrachten. Gemeiniglich erklärt man es aus dem Ags. u. Frs. zuvörderst durch einen Wald u. eine Wiese, wie z. B. auch Heimr. S. 87 u. a. Eigentlich kann es an sich keines von beiden bedeuten, als nur in so fern sie eingehägt, mit einem Walle, Graben oder Zaun befriedigt und geschlossen sind, also wohl einen Hain, *lucus*, (der den Namen von dem uralten Worte *luken*, schliessen, hat; s. L.). Denn es ist als ein *abstractivum* von *Hage*, *hägen* &c. gemacht; wenn man nicht, wie Frisch auch meint, es vom *haben*, in so fern es auch halten, verwahren heisst, herleiten will. Wiedingh. eine *Fenne*, *Ham*. Kilian erklärt beides *Haeghe* u. auch *Heym*, *ham*, durch *sepes*, *septum*, *sepimentum*, letzteres auch durch *domus*. Daher braucht Jx. *hiem* für einen Garten. In Angeln, so wie hier, heisst noch ein für sich abgemachter Platz *en Hamm*. Wie strenge darüber gehalten ward, dass nicht aus einem solchen *Hamme* gehauen werden durfte, sieht man noch im mittleren Dithm. Land-R., bei Bolten 4ten Theil 132, n. 123. Aus diesem noch beibehaltenen Begriffe vom Verschliessen, und dass es verboten sey,

etwas, das als Verschlossen gehalten wird, z. B. in einem Götterhain (s. *Lund*), anzurühren, und es gar zu beschädigen, ist das Wort *Hamm! Hamme! Hamme jem!* (vergl. D. Kruse St. Anschar, S. 241), als ein Warnungs- u. Drohungs-Ausruf der Aeltern an die Kinder, u. der Kinder auch wohl wieder an andern, *Hamm!* zu sagen; s. B. W. B. Zusätze, d. i. da musst du nicht zukommen, es ist verboten — so wohl bei allen hiesigen Friesen als Dänen. Bei W. heisst *ham*, u. *hem*, ein Haus; auch die Friesen wollen es durch *hemmen* erklären, *ham*, Föhr, *hämels*, Silt, *hem*, ags. u. engl. ein Saum am Kleide, so auch Föhr — u. auch Gränze. *Háme*, u. nördl. *Hóme*, bedeutet das, was einschliesst, bedeckt, verbirgt u. verwahrt, die Haut, als das Bälglein, worin das Getreide sitzt, ehe es in Aehren ausschiesst, *öt de Home*, aus dem *Hamen*, in Angeln nach dem Ags. *holc*, *a e holk*, u. auf Nordseeland *hulken*, (Junge); daher heisst das *præcordium* oder der Herzbeutel in den alten fries. Gesetzen, *Tit.* 22, 8. *herthámon*, u. im Ags. *heorthàma*, oder *hearthàma*, z. B. 2 B. Mos. 29, 22; gleich wie *cildháma*, *secundinæ*, Gl. ags. *ap*. Jun. in Gloss. Goth. die Nachgeburt. In dieser Bedeutung findet es sich auch bei Kil. *Hamme*, vgl. Schütze holst. Idiot., u. noch in Island, s. eine Note im Gloss. zur Edda Säm. 2, p. 652. unten. Auch bei den Süddänen u. nördl. Friesen zum Theil wird dies Wort noch von der Nachgeburt bei den Kühen u. Stuten gebraucht. Besonders ist das Wort *licháma*, *lichóma*, z. B. im Beowulf, wofür *fleschóma* S. 119. steht; im Jx. noch *lichame*, sonst *lichem*, *lichim*, für den Leib, Leichnam, isl. *likhamr*, schw. *lekamen*, dän. *Legeme*. Es ist also überhaupt die Bedeckung.

Behausung, es mag Haut, Beutel, Sack, Balg oder Netz seyn, *induviæ, exuviæ,* z. B. der Schlangen; auch der Fischhamen, Reuse, heisst hier *Hame* oder *Home;* oder endlich eine blosse Umstaltung, wie z. B. *fetherháma,* oder *fetherhóma,* bei Cædm. S. 17. u. 11. altsächs. *fetherhamo* — welches Grimm durch *induviæ plumosæ* gibt, oder allenfalls *volatiles* — *wuldorhama,* d. i. *induviæ gloriosæ* oder *splendidæ.* Cædm. 82. Eben so auch *Fjaðrhamr,* sowohl in der Edda als in K. W., u. Trolleham, die Umstaltung in welche jemand durch Hexerei verzaubert worden, *forgjort.* Vielleicht soll aber durch *fether* synecdochisch *Flügel* verstanden werden; vgl. Grimm 643. u, Cædm. 33. 66. 43.

Hahn, hohn, als adject. beschimpft, beschämt; s. W. 181, 182, ags. Cædm. u. Beow. *heán,* dän. hier u. in Jütl. *haan, haant:* han gik haan vek, *þá he heán gewát.* Beow. 97.

Hann', eine dünne, noch zarte Haut, schw. *Hinna,* dän. *Hind. Hinde,* isl. *himna.*

Happe, nach etwas haschen oder schnappen, Kil. B. W. B. *happig,* begierig.

Harden, Föhr, *härden,* Silt, *hirde,* Jx., *herden,* Koker, d. i. harren, aushalten, ausharren, wie das Pld.: he kan't wol harren, isl. *herða,* Jütsch. L. B. 2. c. 22., *„hærther han oc with,"* beharret er noch.

Håre, harre, härre, herre, auch *horre,* drehen, umdrehen, verdrehen, z. B. den Mund, die Worte. Daher wie es scheint ein Gasselholz, in Karrh. *Herl, Herrel,* u. im Haderslebischen *Herrel,* et *Herrelrör,* eine Haspel. Daher im Ags. *heor, heorras,* die Thürangel; s. Beow. 77. Kil. *Harre* u. *Herre,*

cardo, isl. *hjara*, *hjörur*, schw. *Hurrhaka*, *cardines*, — ab *hurra*, i. e. *ränna omkring*, Loccen. u. *hurt*, u. *hurtig*. Js davon wohl selbst das Herz, hier u. bei Jx. *Hert*, Silt. Föhr, Mohr &c. Sanscrit: *Herda*, pld. *Hart*, ags. *heort*, *heorte*, vielleicht gar von dem Kreislaufe des Blutes (doch findet auch eine andre Herleitung Statt), u. Boxh. Gl. *vicibus*, *Hertan*, Kero Gl. *vicissim*, hertum.

Háre, *Haare*, die Sense dengeln, südd. *at hare en Lee*, so auch im Br., Holst., Dithm. u. Eiderst. u. Dän.

Hardsgärs, *Harde*, B. W. B. *Harrie*, ein hartes Gras, ohne Zweifel dasselbe, was in der Skads Harde, St. Ripen, *Harrild* heisst, s. D. Atl. 1. S. 159.

Harke, horchen, u. auch überhaupt hören, auch Dithm. Jx. *harckje*, *herckje*, W. *harkya*, Kil. *harcken*, *hercken*, *auscultare*, engl. *hearken*, ags. *heorcnian*.

Härm, bekümmert, unwillig, verdriesslich. *Hi es so härm*, er nimmt es sich so nahe, K. W. 7. 35. *Han blev derved saa harm*. Kil. *herm*, *tristis*, *lugens*, *dolens*, vgl. Beow. 142. Auch im Otfried, im Isl. u. Dän. heisst *Harm*, *dolor*, *luctus*. Davon *hearm-sceare*, Cædm. 11. 19. 20., Abbüssung, wohlverdiente Schmach u. Pein; s. Haltaus Gl. *Harmschar* u. W. *Hermscheed*.

Härme, Silt C. 15. 120, stark riechen, aushauchen, also auch wohl pusten, Athem schöpfen und ein wenig ausruhen, um sich zu erholen. Dadurch, denk ich, lässt sich allein das alte Wort *gehirmen*, *desinere*, bei Notker, Boxh. Gl. *gehirmti*, *subsisterem*, Lips. Gl. *gehirmon*, *quiescere*, *ungehirmelik*, *incessabilis*, Jx. *hierme*, aushalten, *onhiermlyck*, unaufhörlich.

De St. Annone, gehirmin, otiari, s. Schilters *Thesaurus*, — erklären; vgl. weiter unten *Heele*.

Härwe, eine Egge, u. *harwen*, engl. *harrow*, u. *to harrow*, eggen, d. i. von einander scheiden, dän. u. schw. *harve*, frz. *herce* u. *hercer*, ags. *hergian*, eggen. Eben dieselbe Bedeutung, nicht aber Höst, Erndte, (s. Clüver *Germ. antiq.* l. 1. c. 33. p. 279) muss, meiner Meinung nach, *Harvst*, der Herbst, Silt, u. Föhr *Härewst*, ags. *hærwest*, von Scheidung nemlich zwischen Sommer u. Winter — daher der Herbstmonat so verschieden ist, s. Frisch u. mein 1stes Dithm. Idiot. unter Selmaand. Ags. heisst *hearpoth* eine Gränze. Daher wohl *Härudstuth Häret*, s. Lgb. 7. 528, auch Törninglehn *Harvest*, s. Gl. Aagaard.

Häse, Haase, Hose, auch Saterländ. der Strumpf, hier überall u. süddän. u. K. V. 101, 10, wie auch Br., Eiderst. u. Dithm. wo aber auch *Hösen*, wie Silt &c., engl. *hose*; das ags. *hosa* führt gar Paul Warnefried *de gestis Longobardorum* l. 4. c. 23. an, u. dass die Longob. auch sie so genannt. Auch im Cimbr. Vocabul. heissen sie *Hosen*, auch Isl. *hosa*, der Strumpf, so auch K. V. südfrs. *Husse*. Im Ags. bedeutet *hosa*, *Hülse*, als *pisan-hosa*, Erbsen-Hülse.

Häsel, der Roh- oder Rauhreif auf den Bäumen, oder dem Grase, Kil. *Hüsel, Häsele*, wenn ein solcher Reif fällt, vgl. engl. *hazy*, reifigt. Eben dies, deucht mich, will das Wort *heesk*, frs. pld. dän. *heisch, raucus*, gleichsam *häsisch, häsig*, ags. u. isl. *hás*, dän. sonst *hæs*, schw. *hees*, sagen. Jx. *by hysele*.

Hasel — oder hier auf Frs. *Hasse-Bum-Nöter*, Hassel-Baum-Nüsse. *Hase* bedeutet eigentlich die Schelfe, engl. *hasel*, *hasle*, ags. *hæsl*, *hæsel*, dän. *Hasel*, *Hassel*, isl. *hasl*, süddän. *Hässel*, *Heisel*, *Hissel*, nach dem Ags. Vielleicht von *Band*, *binden*, s. Loccen. *haslu*, weil man davon Schienen zu machen pflegt, Körbe, Bienenstocke &c. damit zu binden.

Hágsen, nördl. Hogsen — d. i. wie ags. *hoksino*, — die starke Spann- oder Sehnader an den Menschen hinten am Knie, u. bei den Pferden, weiter herunter, s. Kil. *haessen*, *poplites*. Dän. u. schw. *Hase* — daher von Menschen u. Pferden: *at stryge Haser*, *Hase*, schw. Bb. Jos. 11, 6. 9. u. 2. Sam. 8, 4, *Hasa*, diese verschneiden oder doch verbinden, in der deutschen Bb. verlähmen. So ist es zu verstehen, Brockm. Willk. 8. 59, *jeftha hexnath enamon mith wald.* Auch unsre Friesen nennen dieses gewaltsame Verbinden dieser Sehnen bei wilden u. unbändigen Thieren *Hagsen binnen*, s. B. W. B. *Hesse*, u. Frisch bei *Hexe*. Daher das Sprichwort: „*Han gik saa trang* (stramm) *som han var haesbunden.*

Hàt, *Hatt*, bei unsern alten Friesen eigentlich ein Frauenhut, s. Heimr. 86. so auch Kil. *Hatte*, *fris. vetus capitium muliebre.* Jetzt sagen sie überhaupt *hód*, ags. *hæt*, cbr. *hett*, ein Hut, W. *had*, *hath*, 97. 193.

Hau, bei den Südbüll. u. ehemaligen Frs. wie überhaupt auf Pld. Heu, frk. *hou*, Kil. *Hoy* u. *Houwe*, *Heuw*, *Houw*, *Hauw*, engl. *hay*, Ulph. *hawi*, Alles neml. von *Hauen*, *hauwen*, *houwen*, ostfrs. *heyen u. hoyen*, ags. *heawian.* Unsere Frs. sagen überhaupt vom Mähen *hauwcn*, es mag Korn oder Gras seyn. Bei Jx.

findet man *hogge*, eine Haue oder Karst, dass also da auch *hoggje*, Hauen, wie in den nord. Spr. *hugge* — welches im Süddän. auch *schlagen* heisst, als mit der Ruthe, aber auch mähen — sey im Gebrauche. Hiezu *Heus-* oder *Hois-Øre*. D. Atl. 5 822. Jx. *haey*.

Haud, das Haupt, Föhr u. Silt, *Hood, Hoed*, wie mehrentheils u. schon längst in der dän. Aussprache, Taurisch *Hoeft*, ags. *heáfod*, auch wohl *heofod*, dän. *Hoved*, isl. *höfuð* oder *havfuð*, schw. *Hufvud*. Bei W. *Haud, haved, hawed, haed* (so auch bei Jx.), *hauding* u. *haudling*, davon *Hövding* auch *Hövedsmand*, ein Hauptmann, Oberbefehlshaber, isl. *Havfðingi, höfðingi*, s. W. S. 175. u. *Hövdingsborg*. s. Pontopp. *Gesta & Vest. Dan.* t. 1., p. 304. Engl. heisst *head* eine Person, bei Jx. *haed*, Föhr *Hód*, ags. *hád*.

Havel, nördl. *Hevel*, hier saure Milch d. i. geschieden, Kil. *heuel, heue*, fermentum.

Hawel, nördl. *Häwel*, der Hobel, Kil. *Houuel* u. *Houel*. B. W. B. *Hövel*, dän. u. schw. *Höfvel*.

Hawle, häwle, tändeln, zärteln mit den Kindern, wenn man ihnen zu viel zu gute hält, oder weis macht. s. B. W. B. *heveln* u. *hebeln*. Cimbr. Vocab. *Lievito, hofol, hefel*.

Hechte, an- oder festheften, s. auch Heimr. S. 189. Jx. Kil. dän. *hægte*.

Heed (nördl. *Heid*), die Haut, so auch W., engl. *hide*, ags. *hýd*, Kil. *Huyd*, nord. Spr. *Hud*, u. so wie dieses von *hoeden, hueden, huyden*, bei Kil. *custodire, conservare*, so auch jenes vom ags. *hédan*, u. d. Hut, *pileus*, von hüten, decken.

Heed', Héde. Kil. *Hede*, frs. sax. Werck, *stupa*, d. i. Werg, Werrig oder Kauder, das Abgesonderte vom Flachs oder Hanf, wie Eef von der Wolle; vgl. meine Abhandl. über die Alterthümer Schleswigs §. 10.; ags. u. engl. *tow*, woven *Tau*, *Seil*, Kil. *Tauw*, fris. aug. id., Werk, *stupa*, *Touwe*, *funis*, *restis*, gemacht worden.

Heel, héhl, kühl, kühlig, *Hehle*, südl. *de Hahle*, die Kühle u., wo Zugwind ist, *dat hehlt;* es kühlt, dat *hahlt*, es weht, pustet, dän. *det kuler*, z. B. mit offenen Fenstern oder Thüren, um eine Ecke &c. *halat*, *exhalat*, *anhelat*, *halitus* &c. Und in so fern es auch pusten, d. i. sich verschnaufen, ein wenig frischen Athem holen, heisst, kann davon wohl am besten das sonst unerklärbare dän. Wort *at hælme*, *helme*, *hilme*, hergeleitet werden. *Han hælmer aldrig*.

Heelt, nördl. *Hielt*, Kil. *Hielt*, ags. *helt*, *hilt* u. *hefft*, engl. *hilt*, *capulus*, *manubrium*. Jetzt wird es nur noch vom Häft oder Handgriff an einem Messer, Beil, Spaden, sonst vornehmlich vom Schwerdt oder Degen, Hirdskraa *Hjölt*, isl. u. schw. *Hjalt*. s. B. W. B. *Heft*.

Heeme, *hime*, *himme*, Kil. *himmen*, *hügen*, *anhelare*, u. *himmen*, *himen*, *suspirare & anhelare*, keichen, beschwerlich Luft kriegen, engbrüstig seyn, vgl. süddän. *Hige* u. *hime*. *Hemnig* wird auch von denen gesagt, die eine kreischende Ausrede haben.

Heern, südl. *Hörn*, Jx. *hern*, ags. *hern*, *hyrn*, eine Ecke, ein Winkel, *Heerntese*, *Hjörnetænder*.

Heie, oder *Heye*, auch in Angeln wie in deutsch. Wörterbüchern heyen, geheyen, necken, aufziehen, zum besten haben. Kil. *hijen*, *vexare*, *molestare*. Ich meine auch *hya*, beides im

Altschw. u. isl. so gefunden zu haben. Heimr. erklärt S. 18. den Namen *Haje* durch einen Betrieger, u. so soll das *Heien* auch im fries. Morgenliede unfehlbar heissen.

Heimtig, nahe anrührend, nahe verwandt. S. Wiarda zum Asega B. 2, §. 16: allenfalls liesse es sich auch wohl durch einen Hausgenossen erklären. Dies Wort kömmt in der schw. Aufschrift auf dem ersten Runensteine zu Louisenlund, wie auch in schw. Grabschriften vor; s. Abrahamsons Mærkeligh. in den Antiqv. Annalen, 2. B. 1. H. 128.

Hél, *heli*, s. W., das Gehirn, Hrab. Maurus *occipitium*, *Hailancha*, isl. *heili*, *cerebrum*.

Hél, nördl. *helle*, *hille*, ags. *hel*, *helle* u. *hellevite*, die Höllenstrafe, wie in den nord. Spr., Ulph. *halí*, Jx. *hel*, ags. eigentlich *seó hel*, *þære helle*, z. B. im Evangelium Nicodemi §. 26. Hier heisst *Heel*, *Helle* auch eine sehr niedrige tiefe Stelle, im R. V. D. ein tiefes verborgenes Loch, Verwahrungs-Ort. *Hij vant sijn Helle gebroken*. Solche Heller oder unterirdische Hölen u. Behältnisse findet man noch in Norwegen, — auch einige in Dithmarschen (Bolten 1, 241.)

Helde, dän. *at hælde*, in einigen Spr. *halden*. Ags. *hald*, *proclivis*; Boxh. *praeceps*, *haldo*; Kil. *helden*, *inclinare*, *proclinare*, *vergere*.

Helling u. *Helm*, — isl. *Helming*, Sachs. Sp. *Helling*, *Helfing*, die Hälfte, ein Halbes, ein kleiner Überrest. Oder von der Tonne, s. B. W. B. *Helinge*.

Hem! ist zwar ein gemeiner u. bekannter Ausruf, jemand zum Gehör und Aufmerken zu erwecken; es ist aber nicht so leicht zu bestimmen, was dieser Laut eigentlich sagen will. Und eben so wenig, was die Worte bei Heimreich, S. 165. (vgl.

die Ausgabe vom Prof. Falck, 1 Th. S. 314. u. die Note); *„erne oghen kennynge af hemmeyd Hilgeland."* Meinem Bedünken nach muss es doch wohl heissen: auf dieser Seite, — denn der Fürst hatte wohl auf jener Seite nichts zu verschenken, oder sich selbst anzumassen, — dies scheint mir die Redensart im Ulphilas: *fram himma, ab hinc,* nach diesem, von nun an, und *himmadaga, hodie,* diesen Tag, zu bestätigen — *op de hiere Sid,* auf dieser Seite. Wie, wenn auch das lat. *hem* noch ein Überbleibsel des sonst verlohrnen Stammes enthielte, und ursprünglich „hier!" geheissen hätte? vgl. W. 171. 2. und *hemma, heme, domi, Witherl. Ret,* am Ende.

Hemmel, Saterländ. *Hämel.* Auf Silt heisst *Hümel* ein Saum, ein Rand, eine Gränze. Durchgehends bei allen hies. Fries. — selten aber *Hemel* geschrieben, wie bei Kil., der aber auch nicht *Himmel* hat; bei W. *Himel,* Jx. schreibt *hymmel.* Es lässt sich am sichersten herleiten von *himmel,* d. i. bei Jx. S. 92, u. 2. Th. S. 113. hoch, erhaben. Eben so kömmt es in einem Anhange hinter dem ags. Beda, in der Smithschen Ausg., von den Gränzen in einem Document von 884 vor: *on lyttan broc, thanone on hymel broc,* u. von 984: *of hymel mor* — so wie auch hier zu Lande *Himmelbjerg,* ein überaus hoher Berg in Skanderborg Amt, s. D. Atl., 4, 182. Ein solcher *Himmel-* oder *Himmelsbierg* war auch in meiner Jugend eben aussen vor Flensburg auf der Nordwest-Seite, am Landwege, der aber jetzt zur Erhöhung des tiefen u. auch verlegten Weges grösstentheils abgetragen ist. Der in Holstein und weiter im Süden, z. B. in Hamburg, Bremen &c., gebräuchliche Name *Häven, Heven,* ist, so wie das engl. *heaven,* von dem ags.

heafon, heofen, und dieses von *heafian*, erheben, als vom Participio — erhoben.

Hér, *Heer*, Jx. *Hier*, so auch Silt, Saterländisch *Här*, vgl. *hera*, u. *hergripa*, bei Frisch u. frz. *haire* u. *hére*, ags. *hǽr* u. engl. *hair*, das Haar. Damit ist verwandt:

Hérl, der reine Flachs, vgl. engl. *harl*, der ungehechelte aber, so wie man ihn kauft, Flachs, südfrs. *flassi*, ungehechelter Hanf oder Flachs. B. W. B.; dän. *Hör*, überhaupt Flachs, isl. u. schw. *Lin*, aber *hör*, isl. der reine Flachs. Im Österreichischen hört man noch Haar für Flachs, im Russischen hingegen *vlase*, *wloss* für Haar.

Heuwel, Jx. *Heuuel*, *Heuel*, *Hoeuel*, *collis*, Kil. ein Hügel, Hübel, altdeutsch *huvela*, s. Schilters Gl.; hier *en hüg*, in Jütl. *en hyv*, wie altseeländ. u. noch norwegisch *en höw*. Ja es scheint diminutiv zu seyn.

Heve, Föhr. aufbewahren, aufnehmen, in Sicherheit bringen, davon *Häven* Hafen. Jx. *havn*, *havne*, engl. *haven*, cbr. *hafn*, frz. *havre*.

Hi, er, *jö*, sie (vor Alters *hjö*, wie im Ags., s. Jx. 2, S. 21. in der alten frs. Grammat. u. besonders Gabbema in der Vorrede zu Jx. S. 9), *hat* Silt, südfrs. *het*, u. Föhr *hit*, es — und zuweilen relative *it*, *ham*, *hem*, *hün*, *han*, ihm, ihn u. sich, wie im Ags., wo auch Sich nicht ist. *Her*, ihr, sie, (u. auch als *possessivum her*, ihres) u. sich, vom *neutro* wird *ham* eben so gebraucht wie im *masc.* Hiemit stimmt nicht nur das ags. *he*, *hjó*, *hit*, sondern auch das isl. *hinn*, *hin*, *hit*, u. mit *hat* das dänische *han*. Im pl. heisst sie *Jä*, *jem*, *jerm*, *jering* &c.

Die uralte Ähnlichkeit mit dem lat. *hic, haec, hoc*, mit dem gr. *ὁ, ἡ, το*, u. mit dem hebr. *hi, hi* ist unverkennbar.

Hicke, Jx. überhaupt Luft schöpfen, sonst nach der Luft schnappen, schluchzen, hixen, Kil. hicken, hicksen, dän. *hikke*, isl. *hixta*, cfr. *hika*.

Hie, eine Heide, ohne Zweifel erst *Hiede*. Wenn Heldvader sagt: *Viborg blev kaldet i Begyndelsen Hieby*, so muss er wohl doch wenigstens eine uralte Sage vor sich gehabt haben, und dies kann also blos friesischen Ursprungs seyn. Die südl. Dänen noch *Hie*.

Hiel, ganz — hier überall, Jx., R. V., Rich., B. W. B. &c. haben alle *heel*, dän. u. schw. *heel*, isl. *heill*, *Aarhus. liber*, Langeb. 6, 486. *hiäl*, W. *hél, hál*, Kil. *heel, totus, integer, sanus*. Vielleicht das ags. *hál, integer, sanus*, auch:

Hield, hier und nördl. W. 169. *hild*, das Band, die Haft, *plur. helden* u. *hielden*, ein Strick, womit den Pferden, gemeiniglich die beiden Vorderfüsse, nahe zusammengebunden, gefesselt, gejocht werden, dass sie nicht weit weg gehen können. Kil. *Helde, Halde, compes, numella, pedica*, Sachs. Sp. 3, 39. spannen mit einer Helden. K. V. *Jeg lagde min Heet udi Helde*, süddän. *en Heelde*, nordseel. *Hilde*. Cimbr. Vocab. *catena, Hel.*

Hien, hiend, nur so so, mittelmässig, ziemlich, wie es fällt, süddän. *hendig, hendelig*, Dithm. *hennig*, klein, gering, unbedeutend, *hentig* hier.

Hier, de Hier, der Herr, bei allen hiesigen Friesen, Heimreichs Abendlied im Nordstrandinger Dialect *Hiere*, Föhr u. Silt *Hér*, Jx. *Heer, Heere*, u. einmal *heare*, 4, 32. 110. Kil. *Heer, Heere, Dominus*, u. so auch durchgehends im jetzigen Pld.

wie auch im Sachs., Sp. W. *Héra.* Bei den Veronesischen Cimbrern s. 1. B. S. 9. *Hierr, signora.* Bei Cædm. findet man bald *Herra,* bald *Hearra* (u. einmal S. 16, *hierra,*) beides mehrmals; wie z. B. in Jütl. *hár, vor Hár.* Alle diese dialectische Verschiedenheiten führen darauf, dass es von dem *Comparativo,* sowohl des ags., von *heáh,* hoch, *heaor, hygr* u. bei Cædm. S. 85, u. 90, *hyrra,* S. 79. *heara,* höher, stärker, S. 9. *hehsta.* s. Junius Goth. Gl. u. Rask ags. Gramm. S. 39, als dem frs. bei Jx. von *heeg, heag,* u. dann *heegre, heugre,* (dass das g weggefallen) höher, kommt u. also das sagen will: der höhere, so wie *senior,* ital. *signero,* frz. *seigneur,* ags. *ealdor,* Kero *senioribus, herirom.* Zu dem hiesigen *Hiere* muss man einen altfries., jetzt verlohrnen, Dialect zu Hülfe nehmen, in welchem man, statt *hug, hig,* für hoch gesagt — und also auch *higre.* Dies setzt das engl. *high* um so offenbarer voraus, da, meines Wissens, dies nicht aus dem Ags. seyn kann — also aus einem ehemals nördlichern frs. Dialect. Nicht allein das lat. *herus,* Heer, Herr, sondern auch vielleicht das gr. ἥρως, als Held, Halbgott, höheres Wesen, mögen wohl auch von einem solchen *heeg, heegre* abstammen. Sogar ein süddän. Sprichwort *„Der er Heldt över Heldt, o Herr över Herr,"* liesse auch darauf schliessen. Hievon also

Hierd, eine Harde, föhr. *Heerd,* pld. theils *Herde,* theils *Harde,* z. B. in Documenten aus dem 18ten Jahrh. s. Cypræi Annal. p. 287, 290. wie noch jetzt für Harde steht Harrith in dem Verzeichniss von Nordfrs. welches Hr. Prof. Falck hat abdrucken lassen, St. B. M. 1824. 1, 191. Darauf deutet auch das altnord. *Hèrað, Herað,* schw. *Härad,* altes Schonisches Gesetz *Härith,*

Herith, Herrith, im Jordebog *Håret.* Ja selbst der allgemein in ganz Dännemark übliche Name *Herred* lässt sich gleichsam von selbst eben so natürlich von Herr herleiten, wie *Maaned* von *Maane &c.* Die es *Herved* haben schreiben wollen, haben wohl nur bloss willkührlich, und gleichsam *a post facto*, von dem isl. *herved*, z. B. Edda, Dæmes. 49., oder wohl gar eben so leicht vom deutschen Herwede, Heergewette, etwas etymologisiren wollen.

Hiet, heisst pld. *hitt* u. *heet*, dän. *hed*, *hedt*, schw. *het;* isl. *hita* u. *hiti*, Hitze.

Hiete, heissen, genannt werden. Seeländ. Kirchengesetz von 1170; *hythe*, isl. *heita*.

Hill, Hille, Hollunder- oder Fliederbaum, dän. *Hyld*.

Hill, B. W. B. *Hille*, der Ort über dem Stall, mit Slethen (s. Telling) belegt, wo Schofkorn oder Strohfutter verwahrt ist, süddän. *en Hild*, Osnabrück *Hyle*.

Hild, — auch hier als *hill* ausgesprochen — beschäftigt, der viel zu thun und Eile hat, hier überall und Eiderst. Dithm. u. so weiter gebräuchlich; nach Boxh. Gl. heisst *hilen studere*, fleissig beschäftigt seyn; s. 2tes Dithm. Idiot. *besig* u. *drok*, Silt u. Jx. *drock*, die dasselbe bedeuten, sind lange nicht so weit bekannt.

Hilla! wie bei Jx. auf der 2ten Seite. Ein Ausruf, der Verwunderung, Freude &c. zu erkennen giebt; als *hille man* oder *men*, auf Schonen u. auch hier im Lande. Das *hila*, *hila* bei Worm *Monum. Dan.* l. 6. c. 8. soll da gewiss nicht *sanctus* oder *sancta* bedeuten, sondern ein blosser Ausruf oder Anruf, wie etwa ach, seyn, wie in einem alten Silter Hochzeit-Liede. *Nu heya, heila!*

Hingst, *equus*, hier überall, W. *hanxt*, u. *hinxt*, ags. *hengest*, *equus*. Im Dän. z. B. v. Aphelen, Peder Paars, *Hengst*, *Hingst*.

Hjón, Familie, Hausgenossen, Gesinde. As. Buch 2, §. 11. Alam. *hiun*, isl. *hjón*, altdän. *Hjon*. s. Ostersons Gl. und Haltaus Gl. *hien*, ags. *hiwan*, *domestici*, *sinhiwan*, *conjuges*, *hiwe*, *familia* (Ulph. *haiwa*) davon *hiwisce*, s. auch Lips. Gl. eine Hiese, family. s. Dithm. Idiot. 2.

Hjört, ein Hirsch, Nordb. *hert*, Jx. *Hert*, *Herte*, *Hirt*. Kil., engl. *hart*, ags. *heort*, *heorot*, Bw. 104., isl. *hjörtr*, dän. u. schwed. *Hjort*.

Hird, ein Hof, Jx. Cædm. *hired*, nicht nur *aulici*, sondern auch selbst *aula*. S. die Note Dolmers über die *Hirdskraa* gleich Anfangs u. im Glossario zur Edda Sæm. 1ster Th. v. *Hird*. Dies kann auch das ags. *heort* u. *heorot*, (so hiess des K. Hrodgars Burg im Beowulf, u. dies, allem Anschein nach, von *heore*— welches so oft im Bw. vorkommt — Jx. *hird*, hart, fest, stark, vgl. W. 189. u. isl. *hirdr*) bezeugen.

Hisse, hetzen (von Hunden), so auch Jx. u. Sachs. Sp.; Kil. hissen, hisschen &c., welches er erst durch *sibilare*, u. demnächst durch *instigare*, *incitare* &c., erklärt, engl. *to hise*, ags. *hisceam*, dän. *hysse*, zischen; daher *udhissen*, auszischen.

Hitte, treffen, finden — habe ich nicht hier, sondern in einem andern Dialect einmal gehört, das ags. *hittan* nur im zweiten Tom. von Hickes. Thesaurus gelesen. Es ist in allen drey nord. Spr., u. engl. *to hit*.

Hock? welch? *hocken?* was für, was für welche? vgl. *Sock*, solche.

Hock, ein kl. Stall für Schweine, Schafe oder Gänse, so auch

Kil. *Hock*, holl. frs. Karrh. *en Heek*. *Hoffnje, Hoffenje*, Jx. verfolgen, rächen, dän. *hævne*, isl. *hefna*, süddän. *höfne*.

Hövd, s. *Hovd*.

Hek, eine Garbe Korn, die gebunden ist.

Hól, Hól, ein Loch, auch Jx. Kil. *Holl*, B. W. B., R. V. auch Delfter Ausg. schw. *Hål, Hol*. Mehr im Nord- als Süddän. Hier auch *de ano*.

Helle, rufen. Südbüll. vgl. engl. *to halloo, to hallow*, frz. *haler*. Davon wohl: Hella! holla, heu! wer da? ags. *hola!*

Hölle, höle, d. i. hülen, heulen, dän. *at hyle, at hulke*.

Holl, eine Mütze, hier u. im Dän. überhaupt eine (wollene) Mütze; bei Kil. *Hulle, velamen muliebre capitis*, von *Helle*, der Kopf, bei Jx., vgl. W. *Holler, inferni dominus apud Frisios*, bei *Hamka*.

Holm, hólm oder *Holem*; zwar auch hier eine klein Insel, als in einem Teiche oder See, *insula amnica*, wie ags. u. nord.; aber doch auch, wo gar kein Wasser, sondern vielmehr eine Anhöhe ist, die eine Scheidung oder Gränze macht. Zwei Dörfer hier im Kirchspiele führen den Namen von *Hólm, Holem*, wie etwa *Hólum* auf Island. Vermuthlich von *hol*, hoch u. trocken.

Holt, wie ags., isl., Jx. u. Koker im K. eine Hölzung. Daher Rungholt, vorhin ein nicht unbedeutender Ort im Nordstrandischen. Auch in der Edda kömmt es in dieser Bedeutung vor. Südfrs. *holde*, Kil. *Hout*, W. *holt*, auch Seeländ. Lgb. 4, 39.

Hom? wer? dän. *hvem?* Jx. *wae?* W. u. ags. *hwá?* dän. *hvo?* vgl. W.

Hemme! Humme! wird hier überall im Fries. und Dän. zu den Pferden gesagt, wenn man ihnen nahe kommen, oder etwas dabei thun will, dass sie nicht auschlagen &c.

Hommel, Hummel, der Hopfen, Nordbüll. Frs. Kil. Hommel, Hoppe, hier *Hope,* engl. *hops, du Fresn. humulus, humulo,* dän. *Humle,* isl. *humall.*

Hönnig, hier; nördl. *Honning,* engl. *hony, honey,* ags. *hunig,* Kil. Honigh, *mel,* Jx. *huynig* u. *huynning,* dän. *Honning,* süddän. *Honnig,* isl. *hunáng,* schw. *Håning. Hönnigdauw,* süddän. *Honnedug,* der Mehlthau, ags. *mildeawe,* u. so in mehreren Sprachen.

Hón, der Hahn, sonst auch *Haan, Haue,* die Henne. Jx. und die Fragmente. *Hóne,* der Hahn, *Honebulk,* der Hanenbalken.

Hond (Hone) Saterländ. *Hand, Haand,* die Hand, ags. *hand* u. *hond,* dän. *Haand,* isl. *hönd,* süddän. *Hánd,* Jx. *hán.*

Honge. hier; sonst bei den nördl., südl. u. westl. Friesen bei den Engl. u. Kil. *Hinge,* die Thürangel; jenes von *hangen,* hangen, dieses von *hingen,* hängen, Hänker, — daher *Hinger,* der Henker, süddän. *hænge,* wie bei R. &c. Überhaupt herrscht bei diesem Worte, so wie mit Angel u. *cardo,* viele Unbestimmtheit und Verwechslung. Richey erklärt sich zwar nicht deutlich; jedoch sieht man, wie das B. W. B. es auch versteht, dass er den Haken meint, woran die Thüre hängt. In den K. V. u. andern dän. Schriften findet man nicht selten: *at löfte Dören af Hængslerne.* So viel ist gewiss, dass sowohl bei unsern Friesen — obgleich sie, wenn sie es nicht unterscheiden, beides darunter verstehen — als Dänen hier zu Lande, und in den angränzenden Provinzen, unter dem Worte *Hænge, Hinge, Hange* dasjenige Eisen verstanden wird, was an der Thür selbst festsitzt, wobei sie an dem Angel hängt, und sich um denselben dreht; der Haken aber — *Vocabularius Theutonista:* cardo, *en Doir-Hack*—

17

die Häspe selbst, wird hier *Tom* genannt, auf Föhr, wie auch östl. in Jütl. u. Fühnen u in mehreren Gegenden hier umher, *en Krücke,* sonst auch *Tapp* (Zapf), auch im Dän. An Jütlands Gränzen, nemlich hier voran, *en Stafvel,* u. dies vom ags. *stapal,* wie bei W. *stapul,* die Spitze, was in die Höhe steht.

Hóp, ein Ring, Reif oder Band um ein Fass, Kil. Hoep, fris. holl., flandr. *orbis, circulus, annulus, & circulus sive vinculum dolii* vgl. W. ags. *hóp,* engl. *hoop.* Im Asega B. wird ein Deich, Deichsband *énne jeldena hóp,* d. i. ein goldener Ring genannt. S. auch Staatsbürgl. Mag. 1. B. 2. H. S. 261, vgl. 3. B. 1. H. S. 52.

Hòp! ein Wort was man zu den Pferden sagt, wenn man ihnen den Kopf oder Fuss in die Höhe haben oder heben will. Davon wohl

Hópe, ags. *hoppan* (so auch pld. isl.) hüpfen, es sey auf einem oder beiden Beinen überhaupt; *en Hephield,* womit die Pferde nur hüpfen können.

Hoppe, heisst noch hier, doch jetzt nur in der Kindersprache, ein Pferd, dän. *Hoppe,* eine Stute.

Hórn oder *Hoorn,* ein Horn. So sprechen alle unsre Friesen noch, wie auf dem 2ten goldnen Horne. s. Grauers Erklärung S. 10. u. 20. Jx. *hoorn.*

Hòrs, eigentlich hier eine Stute, wie im jüt. L. B., daher gemeiniglich *jö Hors,* bisweilen *that Hors,* das Pferd, so auch bei W. Jx. *it hors,* u. Kil. bei welchem auch *Horse,* wie im Engl., überhaupt Pferde, wie Ripen *Horstorgh.* In einem ags. Gl. bei Cluver. *Germ. ant.* l. 1. c. 8. p. 69. *equus, hors, equa, mæra.* Jedoch auch ags. finde ich *thæt hors,* und pl. *mid*

horsum, mit Pferden, u. das von *horsc*, bei Cädm. 68 u. 83. rasch, hurtig, frisches Muthes; so auch frk. u. alam. u. schnell, ags. auch *hors.*, *horslic.* Ich kann daher nicht glauben, dass Hors eine blosse Versetzung von Ross sey, welches hingegen eine Ableitung von einem andern Worte hat, was auch auf Süddän. gebraucht wird, *at rosse: a kan int ross'et*, heben, tragen, überwältigen, ich bin nicht stark genug. Hierauf scheint Luther gesehen zu haben, z. B. Ps. 33, 17 u. 147, 10 mit der Stärke des Rosses. Otfried B. 4, c. 38, nennt den Esel *thaz ros*, gl. Pez. *subjugale, ros, animal vehens &c.* vgl. isl. *hraustr*, kräftig, stark. In Angeln u. in Jütl. sagt man z. B. noch *et Horsföll*, so wie auf Thye *et Föll-Hos* d. i. Hors. Es ist also eben so wohl ein vollständiges Wort als Ross.

Hosker, *Hotsker*, *Hölsker*, Holzschuh, wie im Dän. *Træsk'* für *Træsko.* Saterländ. *Hósken.*

Hóst, ags. *hwosta*, der Husten; *hóste*, husten, so auch isl. und dän.

Hò? hü? hör? hu? hur? wie? Jx. *ho?* auch W. 198. engl. *how?* ags. *hu? huru?* schw. u. K. W. *hure?* Kil. *hoe?* Helgoland *haa?* u. *haur?* wo?

Hou! ein Ausruf, um (Schlafende) zu wecken, um zu ermuntern, um Pferde oder anderes Vieh anzutreiben. Kil. *celeusma*, dafür auch bei Jx.; auch im Dän. u. Isl. z. B. *Hou Vægter, hou!* u. engl. *how, howt.*

Hövd, heisst auch ein Vorgebirge, s. Heimr. S. 42. B. W. B. mein 2 Idiot von Dithm. Hier *Haued*, als *Urenshaued &c.* wie *Urnehöved* u. sonst so viele Namen auf *Hoved* an der See u. auf dem Lande.

Hu! huhà! uha! ein Ausruf des Erstaunens u. Erschreckens, auch im Dänischen.

Hugh, hoch, engl. *huge*, *en hög*, ein Hügel, Begräbnisshügel, *de huger Hond*, *den höjre Haand*, schw. *högra Handen*, die rechte Hand, so auch *hug*, *huger*, für laut, lauter reden, beten, wie im Dän. *Di Hug'*, *Huge*, die kleine Insel oder *Hallig Hooge*, deren Einwohner *dä Huger* im Beow. benannt werden. S. 216. *Hugas* (der Accus.) 186. *Huga* (der Genit. beides im pl.) S. 176 u. 216. die *Hetwarer*, ohne Zweifel von der Hever — so wie Petreus Saxe diesen Fluss *Hyuarus* nannte nach einer irrigen Schreibart in der ältesten Ausgabe von Saxo, folio XIX a, womit Stephan. Aug. p. 35 zu vergl., anstatt Hjartvarus. Zu mehrerer Beglaubigung dieses finden wir auch da S. 176. *Holm* eingeführt — so hiess ehemals, s. Langeb. t. 7. p. 522., schlechtweg, so lange noch der Südstrand, der westliche Theil von Eiderstedt, nicht untergegangen war, was seitdem *Uthholm* heisst.

Hüp, *Hupen*, ein Haufen, *ta hupe*, miteinander, zusammen, *on hupe*, in Unordnung; *hüpe*, häufen, z. B. Kartoffeln.

Huwggje, gedenken, sich erinnern, *Huwggenis*, Gedächtniss, Andenken, Jx. *huese*, Cædm. die Bemerkung, Erinnerung, isl. *hugea*, schwed. *huxa*, oft überlegen, dän. *at huske*, *huse* ɔ: *hugse*, sich erinnern, Kero *gehuckan*, *meminisse*.

Huk, ein Vinkel, eine Ecke, s. R. u. ein Haken, Kil. *Hoeck*, *angulus & hamus;* man sagt es auch von einem eingehenden Winkel, z. B. im Schnee, um aus dem Wege zu fahren. ebr. *uwck* ein Winkel.

Huk, *Hück*, Kil. *huygh*, *hugg*, *uva*, *uvula*, *columella*. R. *Huk*, das Zäpflein im Halse: dän. *Dröbel* u. *Huk*, süddän. *Huug*.

Hük, als *dahlhuken*, in de Huk sitten, *coxim*, niederhocken, kauern, isl. *húki*, dän. *Huug*, *Huk*, hier eigentl. *Hück*, u. *dâl-hüchi*, *hücki*, a. süddän. *kykke*, heisst auch im Sitzen ein wenig von der Stelle rücken, wie z. B. wer wohl sitzt, der lasse sein Rücken — hücken.

Hune, hiess bei den alten Friesen ein Todter, und *Hunneclede*, ein Todtenkleid; doch hiess *Huyne*, *Hüne*, auch ein Riese. s. Keysers Antiq. p. 102, 3. u. Frisch *Henne*, u. W. 200, wo er auch *Hunnebergen* hat. Davon mag in Jütland noch der Name *Jyn-Altere* D. Atl. 4, 249. u. *Jyn-Ovn*, 4, 141. vgl. 5, 976. herrühren.

Hünswôt, von *Hün* (Hund) engl. *hound*, ein Hund, im Süddän. wie in Jütland und Fühnen, *Hundevot*. So auch im Peder Paars, in der von Pe'r Ruus zum Voraus gestellten Grabschrift. Dieses so zweideutige, oder vielmehr dreideutige Schimpfwort (s. z. B. Frisch) lässt sich, seiner wahren Herleitung nach, eigentlich blos aus der frs. u. ags. Spr. recht erklären — daher es wohl Kil. nicht gekannt zu haben scheint, obgleich es im Holländischen doch bekannt ist, aber vielleicht nach der Zeit. Alberner kann wohl keine Herleitung seyn, als von *Hunnus fuit* Davon sagt daher Ihre: *hoc ludere est;* weit besser doch wäre die von Hevel aus dem berühmten *Honny soit*. Ursprünglich will es eigentlich dasselbe sagen, was Hundskopf. Daher die Redensart, die Ihre auch anführt: *den Hundskop drägen*, *för en anderen drägen*, *Ick will de Hundskop nich hebben* — oder *syn*. Daher es auch im Nordseel. (s. Junge) *Hundehoved*, isl.

Hundshöfud heisst. Der erste Theil dieses Worts liesse sich freilich von einer jeden germanischen Spr. leicht erklären, der zweite aber nur von dem frs. *Howd, Hauwd, Haud*, ags. *heofod, heáfod, Haupt, Höved* — (wie z. B. *Wüffshaud* ags. *wífhád*, für Frauensperson), welches die Föhringer *Wüffet*, statt *Wüffshed*, aussprechen. Durch geschwindere Aussprache ist denn dieser Name daraus geworden. Dieser Scheltname muss schon unglaublich alt seyn; den Abner sagt ja 2. Säm. 3, 8. bin ich denn ein Hundskopf? und in der Grundspr. heisst es wörtlich eben so. Als ein solches verächtliches Schimpfwort gebraucht auch Aristophanes gleichfalls *κυνοκέφαλος* (in einem Worte *Equit. act.* 1. sc. 3. p. m. 312: in Boxh. Gl. *canis caput*, *Dümme*, ein Nichtswürdiger, Dammerian. Nicht allein in der Bibel kömmt oft dafür schlechtweg (so steht z. B. in K. Eriks L. B. *ett Fœes Hoffuit* für *et Fæ*) ein Hund — oder auch öfters ein todter Hund — sondern auch im Homer öfters, vergl. Terenz *Eunuch* 4, 7, (8.) 28, Horaz Epod. 6, 1. Sveton. im Vespas. c. 13 &c. Dieser Schimpfname wird von Mistiwoi sehr hoch aufgenommen. Ich erinnere mich noch, dass ein gewisser Batavier vor einigen 30 Jahren ganz erbittert vom St. sagte: *die Hond die* —

Hüsing, hier *Hüsling*, eine Art von dünnem Tau oder Seil, die man zu Sackbändern &c. braucht, dän. *Hysing*. In Jütl. *Hysom*, vgl. holl. *hyzen*, *hyssen*, aufziehen mit dem Seil.

Hüss, ein Haus, engl. *house*. Sonst durchgehends *Hus*. Auch auf Fühnen hört man etwas von dieser frs. Aussprache.

Hyste, *iinhyste*, erndten, auf Föhr — Heu oder Korn. Im Ripenschen heisst *at hjöste Rov, Korn*, mähen; so auch im östlichen

Jütl. u. Fühnen, im Hadersl. heisst es auch Rocken oder Korn mähen. Axel Thordsöns V. 172. *som Bönderne Korn monne höste*, nemlich mähen, herunterschlagen.

Hüttels, ein — Finger- oder Pfeiffen-Deckel, dän. *Hytte*.

Hüw', *Höw*, eine Haube, unterschieden von einer Mütze, Kil. *Huyue*, *reticulum*, *capillare*, *vitta*, dän. *en Hue; Huve;* schw. s. Ihre *Hufwa* u. *Hwif*, *vitta* vgl. süddän. Gl. *Huivsköd*.

I.

I, ihr, die zweite Person im pl. z. B. auf Silt &c. hier im sing. wenn man jemand ihrzet, *ni*, Jx. *y*, *you*, ags. *ge*, *eower*, *eow*, engl. *ye*, *you*, dän. u. schw. *I*, *ni*.

Ja, wie in den mehrsten Spr. dieser Länder auch gar in der Cimbrischen.

Jaan, i. e. *Hjaarn*, Nordbüll. (sonst Heern s. oben), dän. *Hjörne*, schw. *Hörne*, eine Ecke, Winkel, so auch R. ags. *hyrn* u. *hern*, Seeländ. Kirchengesetz von 1170 *hyrnnæ*, Dithm. u. Elderst. *Hörn*.

Jaarn, Nordb. Eisen, was bearbeitet ist, als *Ploug- Pers- Strick-jaarn &c.*, isl. *Járn*, schw. *Järn* u. *Jern*, dän. *Jern*, Witherlaghs-Rett *Jarnbyrth*, cbr. *hajarn*, irländ. *Jaran*, ags. *iren*, *iren* (so auch engl.) *ison*, *isern*, *isarn*. Jx. *yerzen*, u. auch hier, s. unten *Stâhl*, vgl. *Grimm*. S. 679.

Jaarne, i. e. *Hjaarne*, eine Heerde, süddän. *Hjard*, isl. *hjörð*, *hjarðarinnar*, dän. u. schw. *Hjord*, ags, *heord*, Ulph. *hairda*, hier u. südfrs. *Heerde*.

Jader, das Euter, z. B. einer Kuh, Eiderst. u. Dithm. *Jädder*, Föhr *Jidder*, wie in den pld. Idiot. Kil. *Uder*, *Uyder*; *Huyder*, *Wder*, *Wr*, engl. *udder*, ags. *uder*, gr. οὖθαρ, lat. *uber*, dän. *Yver*, süddän. *Yfver* — u. auch weiter, isl. *jüfr.* u. *jügr.* wie süddän. auch *Jyfver* cbr. *uwd* die Brust.

Jddsk, eine Lerche, vielleicht statt *Ljadske*, s. unten *Jocht* &c.) u. dies vom *Ljad*, *Ljead* &c. (ein Lied) als Sängersche, Sängerin.

Jage, heisst hier, frs. u. süddän. ausser der gewöhnlichen Bedeutung auch: eilen, als: *Hat jaget ech*, süddän. *de jafver int* ɔ: es eilt nicht, es hat keine Eile, wie bei Kil. *festinare*, *properare*.

Jalmi, wird eine Kuh genannt, die, besonders vorne am Kopfe, ganz weiss ist; auch *jalmig*, u. *jalmet*, vgl. isl. *hjälmadr*, *hjälmóttr*; auch dän. hier u. Jütland u. Seeland (s. Junge) *hjelmet*. Daher sagte jener Bauer auf der Insel Hjelm, als Marsk Stig Schloss u. Festung mit Thurm darauf bauete s. K. V. 78. mit Anspielung auf eine sobenannte Kuh: *Og haver nu Hjelm faaet Horn!* Bei Otfrid wird der Balken des Kreutzes, der gerade in die Höhe ging, *horn* genannt; im Beow. heisst *horn*, ein Thurm. S. 55. Cædm. S. 40, *hornsele*, von Thürmen, wo nicht schon von Pyramiden in Ägypten.

Jamek, nüchtern, flau, übel aufgelegt, — sichtbarlich mit *Jamer*, Jammer, *miseria*, *calamitas*, befreundet. Vielleicht soll es ursprünglich wohl ein Schwach- und Übelbefinden ausdrücken, das aus gar zu langem Fasten entsteht. In einem alten Gl. über den *Festus*, p. m. 1084. *ed. Dion. Gothofredi*, wird angeführt: *jantare*, statt *jentare*, u. *jantaculum*, (wie frz. *dejeune* u. engl. *breakfast*) u. *jajuni*. Im östlichen Theile dieses Herzogthums bedeutet *Jantes* eine umgehende, aber leicht vorübergehende

Krankheit, die blos in einem Zustande des Verschmachtens besteht. Aagaard von Förninglehn, *Jonde*. Auch in Eiderst. u. Dithm. sagt man *jamsch*.

Jack, anstatt *djack*, wie ags. *deorc*, dunkel, wie Jx. *tjuester*, düster.

Jdne, u. *hojanen*, für gähnen, ist wohl nicht hier, aber sehr gebräuchlich in Eiderst. Dith. &c., ags. *ganian*, *geanian*, *geonian*. Dies scheint zu liegen im Dän. Gane, *palatum oris*.

Jamke, jammern u. wehklagen, wimmern u. winseln, aber nicht von den Hunden, wie B. W. B. u. Kil., sondern von Menschen u. Kindern, wie auch in Dithm. u. Eiderst., vgl. isl. *jamla*, *queritari*.

Jäpe, u. *jäppe*, wie R. B. W. B. *jappen*, Jx. *gäpje*, *gappje*, schw. *gapa*, altfrs. *japa*, *aperire*, engl. *to gape*, eben dasselbe u. *gap*, föhr. *Gabb*, isl. *gap*, u. schw. dän., *Gab*, ein Loch, Öffnung, ags. *geap*, offen, *geapen*, gapen, gaffen, woraus zu schliessen, das *japen* auch erst *geapen* geheissen.

Jäske, wie im Dän. nördl.; hier *juske*, *jutske*, übereilt, überhin etwas machen, verhudeln, nachlässig u. schluderig mit seinen Sachen umgehen — *Jusk*, *jask*.

Ick, ich, ags. *ic*, Ulph. *ik*, altnord. *ec*, *eg*, engl. *i* (ei) in allen Niederdeutschen Spr. *ick*, süddän. *æ*, hochdän. *jeg*, Saterländ. frs. *eck*.

Îdsmdde, Brennsoden, Torf, Plaggen, Jx. *jietmen*, ein Brenn- oder Feuerofen. Es gehört wohl zu einem Stamme mit dem ags. *Yhl*, *favilla* (in der Vulgata) 1. B. Mose 19, 28 — an welcher Stelle auch Cädm., 56, dasselbe Wort braucht. Notker Ps. 16 — nach der Vulgata *igne me examinasti*, in *dem eite*

irsuohtost du mih, sonst Ps. 17, 3. In einer altdeutschen Übers. (bei Wachter,) kömmt 2. B. Mos. 15, 17, *ait-afen,* u. C. 11, 3. *mit Fjoer aiten* vor. Hieher gehört auch *Esse,* fra. *Aes, Ees,* Kil. *Eyse, Ese, Ast, Est;* u. das ags. *ad,* der Scheiterhaufen, vgl. oben *Eesk.*

Jecht, die Gicht hier — nördl. wie Jx. *Jicht,* u. sonst fast überall *Jicht* oder *Gicht,* vgl. dän. u. isl., ohne Zweifel von jagen. Jx. *jeyje, jeye,* weil es ein herumfliegender oder heftig jagender Schmerz ist, *jey,* Jagd. Süddän. heisst ein Jäger *Jeyer.* Doch s. B. W. B.

Jem, jering, jem, ihr — die 2te Person im pl. *jem, jemme. jerm.* Hievon ist noch etwas übrig in den Idiot. s. B. W. B. *Jem,* und in dem dän. *jer, jeres,* für *eder,* euer &c.

Jen, gegen, auch *jien, ijen, onjen,* entgegen, *tajen,* zuwider. Jx. *jin,* W. *ien, ajen,* gegen, zu, dän. *en Gjenbo,* der gegen über wohnt, im Witherl. Rett steht: *gen Heran sinom* gegen seinen Herrn. K. V. oft: *Han* (*hun*) *stander hannem op igjen,* d. i. gegen, dagegen, *at gaae en igjen,* d. i. entgegen, s. z. B. 89, 10: 212, 7 &c., engl. *against,* ags. *agean, ongean, to geanes &c.* Das ags. *gen, gién,* z. B. Cædm. S. 59, engl. *again,* drückt das dän. *igjen,* wieder, aus — *gegnum,* z. B. Beow. 107, das isl. *gegnum,* dän. *igjennem* — wofür auch *geond, per, ultra,* welchem fast gleichlautend, u. nicht ganz ungleich bedeutend ist: *Jönt,* dort, Wiedingh. *jenner,* ags. *geonre,* engl. *yonder,* pld. *günt,* W. *gunt, gint,* Kil. *gone, ghene, jener, gjent, giengst,* nächst, in den K. V. und unsrer Provinzial-Sprache ist von dem ags. *gehende,* westfrs. *heyn,* nahe.

Jér, nördl. *Ír*, u. *Jir*, Jx. *jier*, so auch bei den Ost- u. Saterländer-Friesen, das Jahr, pl. *Jeringe*, dän. *Aaringer*, engl. *year*, ags. *gear*, Ulph. *jér*. Will man den wahren Ursprung u. rechten Sinn von dem ags. *missére*, welches im Cædm. u. Beow. so oft vorkömmt, wiewohl blos im pl. als *misséra worn*, *sela*, u. *hund misséra*, welches zeigt dass der Ton auf der mittleren Silbe ist, *misséra*, kömmt einmal bei Cædm. vor *si missérum fréd*, wenn es anders richtig geschrieben ist, was es deutlich bestätigt, oder von dem isl. *misseri*, u. *missiri*, das auch im sing. gefunden wird, s. Edda Sæm. 2, Gl. 728, ein halbes Jahr — der sonst doch fast nur errathen oder gleichsam mit den Haaren herbeigezogen werden muss, näher untersuchen: so geben uns zwar alle diese frs. Benennungen des Jahres ohne alle Bedenklichkeit für den letzten Theil dieses so unverständlichen Worts, s. Grimm. S. 255., schon hinlängliche Auskunft an die Hand. Der erste Theil aber lässt sich nur ganz klar u. ungezwungen aus der westfrs. Spr. hernehmen, wo *mide* oder *midz*, wie Jx. schreibt, z. B. *midz trogh*, mitten durch, Kil. *mids*, *medius*, (*a*, *um*), d. i. ein Ganzes in zwei Hälften, *dimidia*, zertheilt. *Missere* oder *missiri*, ist aber ein halbes Jahr, u. wird im pl. überhaupt, ohne zu zählen, für ganze Jahre, wie in allen altnord. Spr. z. B. Winter, u. stammt also noch eigentlich aus jenen uralten Zeiten her, da das Jahr bei diesen Völkern, nur aus 2 Theilen, in Sommer u. Winter, bestand. Etwas ähnliches ist, dass fast in allen nördl. Spr. der Sommer so eingetheilt wird, *Midsommer*, (um Johannis) und in verschiedenen derselben auch der Winter, z. B. ags. *mid-sumer*, *mid-winter*, wie auch Mitfasten &c. s. W. S. 257. Beow. 283. *to middes* u. Cædm. 8.

Jést., Gäscht, Jäst, ags. *gest*, *gist*, engl. *yest*. s. Frisch *Gärm.*

Jewe, *jewe*, Silt *jiwe*, geben, aber auch ausgeben, verheirathen (eine Tochter) s. auch W. 202 u. Neokorus, Bolten, Dithm. Gesch. 1, 286. ganz unten, *bejewen*, sich verheirathen, *töhaup jewe*, zusammen geben, copuliren, ags. *gyfte*, Ehe, (so auch K. V. 129. 20, 2, süddän.) *gyfta*, *to gyftum*, *gyllan*, *nuptui dare*, *gyftigan*, *nuptui dari*, vgl. nord. Spr. *tajewe*, vergeben, unbegeben, blieb unbegeben, unverheirathet.

Îk, *iik*, Jx. *yk*, *ijk*, eine Eiche, W. *eeke*, das Holz, wie isl. *eik* oder *eyk*, *arbor*, *in specie quercus*. Wie es scheint noch aus den ältesten Zeiten, da man noch keine andere als die Bäume des Waldes kannte, vgl. B. W. B. *Eke*, hier im Süd. u. in Jütland, auch dän. *iig*, *igetræ*, ags. *âc*, engl. *oak*, Kil. *Eyck* u. *Eeck*, dän. *Eeg*, Sachs. Sp. *Eik*.

Ild, Feuer, hier *Îl*, Föhr u. Helgoland, *Iling*, Feurung. Der Name im Dän. stimmt genau damit überein; der isl. u. schw. aber mit dem ags. *æled*, wie z. B. bei Loccenius: Arineldd. Jx. *jetdje*, feuren, heitzen, brennen. Ags. heisst *onælan*, anzünden, in Brand setzen, *onal*, *incensio* (Vulgata) 4. B. Mos. 11, 3. u. hier frs. *Aaltong*, eine Feuerzange.

In, *iin*, eigentlich hier: eine, doch wird es mehr im hiesigen Dialect u. bei Jx. überhaupt ohne Unterschied für: einen, hier *aan*, *ân*, (s. A.) gebraucht. So auch hier *iinleft*, ags. *ænlep*, *ænlipig*, einzeln, s. Rask ags. Gr. 47. isl. *ein-lift* &c. Doch habe ich auch hier *anleft* gehört. Kil. *eenlopisch Gesell*, *juuenis*, *cœlebs*.

Ismer, Jx. *esmeer*, Eiderst. u. Dithm. *Ismer*, *Isemer*, eine (eiserne) Wage, an vielen Orten im Pld. *en Besemer*, dän. *en*

Bismer, genannt, aber auch bei den hiesigen Südb. Frs. *en Bissem*; bei einigen *Vandser*, u. dän. auch *en Vindser*, *Vindbel*, in Angeln *en Veje*, vom ags. *wäge*, *Wage*.

Ing, die patronymische Endung der Namen, die auch im Angs. gewesen, z. B. in Wódans Geschlecht-Register, wie zu sehen bei Langeb. t. 1, p. 7—9, u. in der ags. Chronik. In dieser aber, wo doch auch nachgehends so manche Gelegenheit dazu wäre, ist der berühmte K. Alfred der letzte, der bei seinem Antritt Ælfréd Æđelwulfing, bei seinem Absterben aber 901, Ælfréd Adulfing, genannt wird. Bei unsern Friesen hat dieser Gebrauch viel länger gedauert, u. solche Namen dauern noch immer fort, obschon eben keine neue jetzt leicht gemacht werden. In dem alten hiesigen Kirchen-Inventarium von 1409 sqq. kommen verschiedene Beispiele vor, als: Ebbe Fröddinghe, Frödde Ebbingh; u. noch sind bekannt Carsten Nahning, Ketel Harring &c. — einer der ältesten Hardesvögte hier, die man kennt: Poppe Boyingk. Auch bei den Südfriesen, wie bei Wiarda, Vorrede zu den Broekm. Willkühren S. XVIII u. XX. Poppinga. Diese Endung auf ing dauert auch bei Ubbo Emmius in seinem ganzen Werke fort. Nicht weniger fällt diese Endigung, nach meiner Einsicht, in der dän. Geschichte vor; denn ohne Zweifel will der Zuname Olaus Goldeng eigentlich wohl nichts anderes sagen, als Olaus Godring, nämlich von seinem Vater Godfried, Godrik, Goder, — wiewohl auch dieser Name selbst mitunter auch so ausgedrückt wird, z. B. *Series Runica* 1. vgl. Langeb. 1, 326. 5, p. 4. Gebhardi S. 353, 94 (T). Hieher gehören auch die Merowinger, Carelinger, Hermann Billing &c. Die Skyldinger u. Skilfinger im Beow., u. ausserdem die Namen Hvedling 144, 217,

219, Hunhafing 87, u. Wolf Wareding 229, können also nach obiger Bemerkung aus der ags. Chronik als ein gewisses Kennzeichen, nebst andern Gründen, mit zum Belege dienen, dass dieses vortreffliche Heldengedicht wirklich doch älter seyn müsse, als einige — ich weiss nicht, warum? — sonst so ungerne glauben wollen. Der Herr Grimm, als ein so vorzüglicher Kenner, hat auch eben dieselbe Meinung in der Vorrede zu seiner deutschen Gr. Vorrede S. LXVII erste Ausg., wie ich auch sonst geäussert habe. Hiemit vergleiche man auch Herrn Grundtvigs Meinung, vorne zum Beow. S. XXIII. bis XXIX. Doch bin ich der Meinung, dass die Paraphrase älter sey als dieses Gedicht selbst, neml. bis 91, und dass der Verfasser des Beowolf, von dem ich schon in meiner Abhandlung über dieses Gedicht alles gesagt habe, was sich davon denken lässt, sich diesen Cædmon zum Muster vorgestellt, u. wie man offenbar sieht, öfters einen, ja gar einmal zwei Verse daraus entlehnt und nachgeahmt habe. S. 107. *Stige nearwe, Enge anpathas,* und sonst das mehrmals wiederholte: *be sæm tweorum, grim and grædig,* u. sonst mehrere starke Ausdrücke, gerade so wie es die spätern lat. Dichter z. B. mit Ennius u. mit Virgil machten. *Inge,* eine Wiese, s. *Eng.*

Ingel, ein Engel, beides süd- u. nordfries. Wenn England auf Englisch *Ingländ,* u. *inglisch* ausgesprochen wird, so scheint dies nach dem Frs. zu seyn.

Jo, ja, aber nicht das gewöhnliche, sondern wenn es eine Warnung, Untersagung, Zurechtweisung &c. anzeigen soll; als jo nicht mehr, grösser; thue das jo (ja) nicht, *jo ech.*

Jock, oder *Jäck*, ein Joch, *jugum*, Dithm. u. Krempen Marsch *Jöck*, ein Halsjoch, eine Schanne, zwei Eimer zu tragen, auch fürs Vieh, dadurch zwei zusammen, zu spannen oder zu koppeln, wie z. B. Luc. 14, 19. nach der lutherischen Übersetzung und selbst nach dem Griech. wo auch Ulph. *juka* hat. Hiemit stimmt das ags. *geóc* u. *jok*, u. gar pers. *juk*, s. B. W. B. *Juk*, isl. u. schw. *ok*, dän. *Aag*, Jx. *jock*.

Jöckel, u. *Jögel* (on) ein Eiszapf, Dithm. *iisjäkel*, Föhr *Jael* wie im hies. Dän. u. ags. *gicel*, s. Beow. 121. Halligen *Ägel*, Cimbr. Vocab. *monte*, *Ech o pergh*, u. *acciaio*, *Echal ed Echel*, als Spitze, Schärfe. Das frs. u. pld. Wort: *jöken*, hochdeutsch *jücken*, *prurire*, prickeln, sticheln, stechen, engl. *itch;* das isl. *Jökull*, ein Eis- oder Schneeberg — wovon *Horrebovs Efterretninger*, gleich vorne — *Jökull* u. *Jukel* bei Schleswig s. Langeb. 4, 258, sind sicher verwandten Ursprungs. B. W. B. *Hekel*, Eiszapfen. Hieher gehört auch das südfrs. *eetsel* (statt *eekel*) *der Sporn* — eines Hahns, u. das hiesige *E'el* (statt Egel) *E'elsöger*, sonst auch *Blótsöger*, wie engl. *a blood-sucker*, *hirudo*, aber auch *sanguisuga*, ein Blutegel oder -igel, Kil. *Eghel*, *Eeckel*, *Aeckel*.

Hier muss ich aber erst einige Wörter nach der Reihe hersetzen, die sich mit *J* zwar anfangen, eigentlich aber sonst unter andern Buchstaben möchten gesucht werden. Der Anfangs-Buchstabe soll *jot* seyn, da der ursprüngliche weggeworfen ist.

Jöcht, hier in der Nachbarschaft, bei uns u. sonst *Jacht*, das Licht, ags. *leóht*, Kero *leoht*, Tatian u. Otfrid, *lioht*, Ulph. *liuhaþ*, W. *liacht*, Jx. *ljeacht*.

Jüe, anstatt *djüe*, südlän *dye*, oder *dye! dye!* wird zu den Schweinen gesagt, wenn man sie herbeirufen will. Varro. *de R. R.* l. 2, c. 4. berichtet uns, dass ein Schwein vormals bei den Griechen *thyeus* geheissen — *olim thyeus dictus*; Athenaeus l. 9, c. 25. θῦς. Sollte man nicht glauben, diese Benennung wär einst in uralten Zeiten bei unsern Völkern bekannt gewesen?

Jödde, statt *wjüdde*, *jäten*, pld. *wüden*, Dithm. *jüden*, Jx. *wjeodje*, *autwjeodje*, ausjäten, von: *wjeod*, Unkraut, ags. *weód* u. *weódian*, engl. *weed*. So sagt man auch *Jöck*, *Jücke*, statt *wjeuck*, der Flügel, bei Jx. a. Vinge.

Jól, hier überall; Silt *Jâl*, Föhr *Jál*, auf den Halligen auch *Jöl*, das Weihnachtsfest, dän. u. schw. *Jul*, oder *Juul*, isl. *jól* (Einige scheinen auch dieses *Jál* schreiben zu wollen, so wie in Worms Run. Calender, *Faster*. *Dan.* l. 3. p. 122. *jaul*). In Nord-England und Schottland nennt das Volk auch dieses Fest grossentheils *yule*. Die Angelsachsen nannten es *geól*, *geóla*, *gehól*, *gehál*, *geohol*. (Ich bin aber überzeugt, dass diese auch hier, wie z. B. in *ge*, ihr, *je*, *jü*, in *gea*, *ja*, *ger* u. *geré*, Jahr (wie die Nord- u. Südfrs. überhaupt *jer*, auf Silt aber *Jaar* sprechen) *geóc*, *jok* &c. ausgesprochen haben, — daher *giuli* bei Beda; gleichwie man z. B. bei Cadm. S. 28 zweimal *geared* findet, wo Grundtext LXX u. Vulgata doch *Jared* lesen, s. 1. Mos. c. 5, V. 15. 18. desgleichen S. 90 *Gerusalem*, welches auch noch das engl. *year* beweist. Dieser, noch aus dem höchsten Alterthum so äusserst merkwürdige Name verdient zwar vor allen die genaueste Nachforschung; wobei ich aber doch die historisch-antiquarische bis zu einer andern Ausarbeitung, wo es besser an seinem Orte steht, auf-

schieben muss. Den Namen dieses Festes von *Hjul* (ein Rad) herleiten, ist, eben so wie von *hiaul* oder *haul*, wie die Sonne bei den Altbritten in Nieder-Bretagne u. Wallis heisst, doch gar zu metonymisch, und könnte sich allenfalls weit eher auf das ganze Jahr als auf dieses Fest passen. Das Wort *Hjul* mag allerdings im Dän. u. Schw. — wie dieses nun geschrieben wird, — denn in den alten schonischen Gesetzen, bei Ihre, heisst es *Hjughl*, — grosse Ähnlichkeit haben; im Ags. u. Isl. hat es dagegen nur wenige, und im Frs. gar keine. Dem ungeachtet hat doch wirklich eine symbolische Vorstellung der Sonne und ihres Umlaufs unter dem Bilde eines Rades von uralten Zeiten her bei diesen Völkern statt gefunden, zwar für das ganze Jahr, die aber auf den Jahres-Wechsel bezogen und dafür angenommen worden. So wird die Sonne überhaupt in den Run. Calendern theils bei jedem Monat (Eintritt in ein neues Zeichen), theils bei den Sonnenwenden, theils aber hauptsächlich bei dem Weihnachtsfest, abgebildet; s. den Wormschen, Loccenii Antiq. Sveo-Goth. l. 1, c. 5. Verelius über die Hervarar Saga c. 4. Aber auch in der Gestalt eines Mannes mit einem brennenden Rade auf der Brust, s. Arnolds Wochen-Götzen, Sonntags-Bild. Ja ich erinnere mich noch, in meiner Jugend von den Alten erzählen gehört zu haben, dass es ehemals in einigen Gegenden hierzu Lande soll üblich gewesen seyn, Weihnachten auf eine ähnliche symbolische Weise einzuführen; — wie z. B. "*at före Sommer i By*," s. Terpager Ripæ Cimbr. p. 506. K. V. 1, v. 65. oder wie bei Arnold l. c. S. 76. "den Tod ins Wasser tragen," — da einer ein Rad vor sich, und zwar von Osten her, ins Dorf hineinrollte; welches man nannte: *At trille Juul i By*, (oder *ind*). Von einem solchen symbolischen

Gebrauch bei den alten Ägyptern, ein Rad in ihren Templen (oder Hainen) umzudrehen, — ohne Zweifel an einem hohen Sonnenfeste — redet auch Clemens Alex. Strom. l. 5, p. m. 568. Diese symbolische Vorstellung gründet oder bezieht sich also nicht sowohl auf die runde Figur, als vielmehr auf die Umwälzung oder Umdrehung der Sonne, *a conversione Solis in auctum diei*, wie Beda sagt, *de temporum ratione*, c. 13, u. deutet eigentlich auf das ganze Jahr, wie Seneca, trag. Hercules furens, Act. 1. sub fin. *Rota præcipitis vertitur anni.* Daher *annus vertens, volvens*, u. gr. *περιπλομενος*, vgl. Virgil. Georg. 2, 402. Selbst *annus*, gr. *ενιαυτος* (wie das ringförmige hieroglyphische Schlangenbild) *λυκαβας* Sonnen-Umlauf, wie Macrobius es erklärt, Saturnal. 1, 17. Daher drückt sich Saxo, u. gerade von diesem Feste, p. 196, so aus: *annuo feriarum circuitu repetito;* denn dies war das natürliche Neujahrs-Fest. Beda l. c. sagt dies besonders von den alten Sachsen. *Saxones annum ab octavo Calendarum Januarii inchoabant*, vgl. Plinius, l. 18, c. 25, 28. Censorinus *de die natali*, und Servius in Æn. 7, 720. *Proprie Sol novus est (ad) calendas Januarias.* Ein altes Menologium bei Hickes (oder Wanley) Thesaur. t. 2, p. 114. *On thon forman dæig on geare, thæt is on thone æerestan Geohel-dæig;* so auch bei den Franken &c. Dies ist noch bei den Landleuten in Dännemark üblich, wie Worm, Fast. Dan. 1, c. 12. erwähnt; daher noch immer bei unsern Friesen und Dänen gesagt wird im gemeinen Leben: *Vor- und nach Weihnachten.* Das Wort *Jöl, Jól, Jul* lässt sich auf eine zwiefache Weise auslegen: einmal, wie, nach meiner Ansicht, gleichfalls Wienacht u. das altnorwegische *Hökkenat*, so dass es gleichsam als Scheidegränze die Absonderung,

Abtheilung, nämlich zwischen dem alten u. neuen Jahre, andeutet. So giebt es viele Örter, zumal im Dän. die *Jollund, Jullund, Jolby*, sonst *Julby, Joelinge, Julinge, Jyllinge, Julskov &c.*, viele *Julsö* im Süddän., ja selbst in Baiern *Julboa*. Merkwürdig ist es, dass auch das Volk in Baiern dieses Fest noch *Jul* oder *Juel* nennen soll. S. Edda Säm. 2, Gl. p. 909. Endlich zu mehrerem Belege die Stadt Ἰωλ, nachgehends *Julia Cæsarea*, an der Küste des Mittelländischen Meeres in Africa. Dieser Name hat noch dieselbe Bedeutung in *Joliba* (Gränzfluss) d. i. der Niger, s. Ritters Erdkunde (2te Ausg.) 1, S. 472, vgl. S. 420. Gleicherweise könnte ich auch zur Genüge darthun, dass Weinacbt eben so wenig von Wein, als *Hökkenat* von Habichten, sondern vielmehr auch von selbiger Bedeutung, wie obiges, benannt sind; doch dies ist hier nicht der Ort. Doch wahrscheinlich soll unser Name nicht eben auf diese Nacht, die ja bei den Sachsen *modranect* hiess (wovon auch anderswo mehr), insbesondere, sondern auf das Jahrsfest, als Freudenfest, überhaupt gehen, u. auf jenen ältern Ursprung von der festlichen Freude, u. zwar *more veteri*, über die Wiederkehr der Sonne, deuten, wovon Prokopius, Goth. hist. l. 2, p. m. (ed. H. Grotii) 260. 61. Das Wort: *jöle*, welches überall im frs. u. Eiderst., Dithm. &c gebraucht wird (hier auch *jölli*), heisst überhaupt fröhlich u. lustig seyn, besonders singen, u. mag wohl ehemals eine bessere Bedeutung gehabt haben; denn jetzt wird es nur von einem rauhen u. unlieblichen Gesang gebraucht, wie Richey bemerkt, z. B. Gassenliedern singen. Auch sehen wir bei Snorro Sturles. Yngl. S. c. 24., dass es munter u. lustig seyn, scherzen und kurzweilen, auch wohl Lieder singen, bedeutet. *Julus* hiess bei

den alten Griechen eine Erndte, ein Freudenlied, s. Athenaeu. l. 14. c. 6. Scholiast. Apollon. Rhod. l. 1. v. 997, u. Hagedorn, zum 3ten Bande seiner poetischen Werke, S. 287 sq. Hierauf, denke ich, bezieht sich das: *juleae voces* in dem Carmen Phoenix v. 47, welches sich in den ältern Ausgaben ausdrücklich befindet, in den neuern aber mit Gewalt, nicht aber mit Geschick, umgemodelt ist. Dies Gedicht ist theils Claudian, theils Lactanz beigedruckt. Das obige Wort *jölen* heisst auch *krijolen*, von *krie*, Jx. engl. *to cry*, frz. *crier*, schreien, und *jölen*. Bei Jx 212. u. 228, heisst *cryeelje*, seine Freude laut bezeugen, gleichsam juchzen. Bei Kil. heisst *Joliid*, *festivus*. *hilaris*, u. *festivitas*, *hilaritas*, womit das *ιω*, der Griechen u. Römer, meist als Freudenausruf, zu vergleichen, u. das engl. *to joy*, u. Kil. *Joyen*, *jocari*, *delectari*. Im Engl. heisst auch *jolly*, fröhlich, ohne Zweifel noch vom ags. *gehól*, *gaudium*. Von diesem berühmten Fest u. dessen Namen haben gelehrte Abhandlungen geschrieben: Joh. Bircherod, Otto Sperling, J. G. Hahn, u. kürzlich Junge, von Nordseeland, S. 257. u. fgg. wovon ich nur diese beiden letzen gesehen. Sonderbar genug, dass bei den Saterlands Friesen *Joel*, *Jool*, *Juel*, auch ein Rad heisst, welches ich nebst mehrern Wörtern aus der Reise des erwähnten Hahn in das Saterland, Ostfriesland u. Gröningen (Bremen 1802) S. 239. anführe, und dass er da hinzufügt: *Joel* oder *Juel*, heisst in der alten gothischen Sprache (Runensprache) ein Ding, dass sich drehet, daher das Jahr *Juel*, *Joel*, u. die Feier des neuen Jahres *Juelfest* genannt wurde. Aber ganz auffallend ist mir, dass er diesen Namen auch über Deutschland ausgedehnt haben will, in seiner Abhandlung über das

Juelfest der alten Deutschen, in der deutschen Monatsschrift, Dec. 1794, u. im hannöverschen Magazin, Dec. 1795, s. S. 165. Seine Gründe möchte ich doch wohl wissen. Wäre es so, so müsste es doch aus dem Angel- oder etwa Altsächsischen kommen; vgl. Resenius über das Witherlags Rett S. 652.

Jör, theuer, Jx. *djóer*, ags. *deór*, *dior*, frk. *diur*, W. *diùr*, *dior*, *thior*, theuer, *diora*, *diurra*, theurer, auch Nordb. *djär*.

Jört, statt *Hjört*, ein Hirsch, s. oben *H.*

Jerd, Mohringer *Jaard*, eine Messruthe *decempeda*, hier ganz eigentlich; aber an einigen Orten etwas anders, — wo es doch im Dän. eben so heisst — z. B. in Angeln $2^1/_2$ Fuss, im Coldingschen 4 Fuss &c., wie das engl. *yard*, ags. *gerd*, *gyrd*, — im Sachs. Sp. 2, 16. heisst *Garde*, eine Ruthe, Gerte. In Dithm. hat *Jard*, s. Waldem. J. B. Langeb. 7, p. 523, vgl. Bolten, Dithm. Gesch. Th. 2, 238 u. besonders 4, S. 112, eine ausgedehntere Bedeutung gehabt, u. zum Theil noch bei unsern Südbüll. *Jörd*.

Ipen, Silt u. Jx. *ypen*, offen. S. *Apen*, Es ist bemerkenswerth, dass dies auch in den alten Ostgothischen Gesetzen so heisst, s. Loccen. Lexicon Sveo-Goth. jetzt *öpen*, wie *öfwer*, von *yfwer*. Es scheint von *up*, Silt und Föhr *üp*, auf, zu seyn.

Ister, Schweinsfett oder Schmalz (fast als mit einem doppelten *st* oder *s*); *Isserbiend*, *Isterbiend*, süddän. *Isterbaand*, *Metwurst*, s. B. W. B.

Íss, (mitt einem scharfen *i*) statt *Íth*, ein Eid, südfrs. *eth*, *eed*, s. W. Ulph. *aiþs*, ags. *áð*, das heisst in allen unsern germanischen, ja auch in den sogenannten gelehrten Sprachen, eine Scheidung, Entscheidung, wie er denn auch, seinem Zwecke

sowohl als dem Begriffe nach, die höchste Entscheidung ist; wobei ich nicht umhin kann, mich auf die biblischen Aussprüche zu berufen. Ebräer 6, 16; 2. Mos. 22, 11. Der Kürze halber verweise ich auf die Erläuterungen zum 24 §. über das Dannewerk. Doch muss ich noch aus der alten Etrurischen Sprache *idus, eidus* und *iduare, dividere* anführen. s. Macrob. Saturnal. 1, 15, vgl. Varro de L. L. 5. §. 4.

Ite, Silt u. Föhr, Saterfris. *iten,* so auch westfrs. s. *Ad.*

Juch, nördl. *Jüch,* dünne Brühe, auch Fleisch-Brühe, Kil. *Juche, jus, jusculum,* B. B. B. *Juche, Juchche,* hochdtsch. Jauche. Gauche. Dithm. *Juche,* s. Bolten Dithm. Gesch. 3, 161, s. auch Richey, engl. *juice.*

Juche, wie pld. Jx. *juwchje,* juchheyen, juchzen, jauchzen. juch! S. R.

Jü, oder *jy!* wird hier überall, u. auch weitumher im Dän. zu den Pferden gesagt, wenn man sie antreiben will. Ob vielleicht von einem alten Namen der Pferde, (vgl. oben *Jüs*) wie isl. *jór,* in cas. obliq. *jó;* Eboracensibus *yaud, equus,* nach Ihre. In dem niedersächs. Idiot. *Hott jü!* zum Antreib der Pferde — also von demselben — u. davon *Hotte-Peerde* (in der Kindersprache), womit zu vergleichen frz. *huv!* engl. *gee! gee ho!* u. Jx. *jottje, at jytte,* fahren, zufahren.

Jüten, nördl. u. Silt; hier *Jöten,* die Jüten, Jütländer, *Jötlond.* Jütland. s. K. V. *de Juder, judske Sæder, Jutland,* Hvitfeld *Judland.* Was dieser Name nebst vielen andern bedeute, zeige ich in einem besondern *onomasticon.* Ags. Chronik, 449, J. Cod Cott — *of Eald-Seaxum, of Englum, of Geátum of þǽ Jótum* — und nachher: *betweox Jútum and Seaxum* — und *Jútna-*

cyn, Beda ags. 4, 16. *Eótaland*, l. 1, 15. *Geáta*, *geát*. Beow. *Eoten* S. 59. u. pl. *Eotnas*. Dass bei Beda selbst blos durch einen Schreibfehler *Viti* statt *Juti* irrig steht, hat schon längst Usserius gezeigt. In des Königs Ina Gesetzen heissen sie auch *Juti*, bei Ad. v. Bremen. c. 221, *Jutha* u. *Jutland*, bei Ethelwerd *Gioti* &c.

K.

Kaaf u. *Kofe*, eine kleine Hütte, Bude, u. z. B. eine kleine. Speisekammer, so auch *Schotkaaf* (s. oben *Hag*) wird hier in der Nähe gesagt; ags. z. B. Luc. 12 3, *bed-cofe*, *on breost-cofan*, im Herzen; und *under breost-cofe*, *de concepto Christo*, Cæd. als in der Bedeutung von *cavea*, S. 33. Noa lies wieder eine Taube ausfliegen *of cofan*, Kil. *Kouwe*, frs. holl. sicambr. *cavea*, an einigen Orten pld. *en Sviinskave* oder *kavcn*, s. B. W. B. isl. *kofi*, eine Hütte, vgl. Festus: *cuba* für *cubiculum*, *Koje*.

Kaag', u. *Kág'*, *Kaak'*, *Kák'*, ein Kuchen, engl. *cake*, cbr. *caccen*, Dän. *Kage*, isl. u. schw. *Kaka*. Strabo erzählt l. 17. p. 566, dass auch bei den Ägyptern eine Art Brodt oder Kuchen so genannt wurden, *οι κακυς*. *Kaage*, hier, *koge*, nördl. *kochen*, *Kagen*, die Küche, Jx. *koacken*, ags. *cycene*, cbr. *cegin*, lat. *coquina*, *culina*, *cog*, *coquus*.

Kaak, so auch B. W. B. Kil. *Kaeke*, Jx. *schamme-keack*, der Schandpfal, Pranger, W. *kake*, s. auch *Haltaus*, Gloss. Dän. *Kagen*, isl. *kagi*.

Kaap, *Káp'*, eine Kappe, jetzt nur über den Kopf zu haben, fast übereinstimmend im westl. u. südl. Europa, dän. *Kaabe*,

schw. *Kåpa*, ein Mantel. Man hört auch Kopfmantel oder Kopfputzmantel, statt Kaputze, vgl. frz. *chapeau*. Jx. *cæep'*. ags. *cæppe*.

Kaast', *Kóst'*, s. Kil. B. W. B. so auch Eiderst., Dithm. wie Hamburg. *Köste*, die Hochzeit. K. V. — *til Bryllups Kost* — K. Chr. 3. Recess: *Bryllups-Kaast*, *Barsel-Kaast*.

Kaaste, werfen, engl. *to cast*, nord. Spr. *kasta*, *kaste*, ist z. B. auf Föhr u. Silt im Gebrauche; ich weiss aber nicht ob sonst noch mehr, als werfen — das Korn. Bei uns im Dän. wird es auch meist nur davon gebraucht; höchstens auch an Theils Orten für wegwerfen, verlieren: *æ haar kast' min knyfv hen*: ich habe mein Messer verloren.

Kaat, nördl. *Kát*, ags. u. engl. *cat*, cbr. *cath*, s. gl. Edda Sæm. 2, 693. eine Katze.

Kahi, die Kehle, hier, *gula*. Davon analogisch mit Wörtern ähnlicher Bedeutung, bei W. *kalta*, sprechen, bei Kil. *Kallen* sicambr. frs. holl., fland. *dicere*, *loqui*, *sermocinari*. R. V. D *en liet se callen*, ɔ: und liess sie rufen, schreien. *Vocabularius Theutonista*, bei Richey *callen*, reden, sprechen, nord. Sprachen *kalla*, *kalde*, rufen, nennen, engl. *to call* (*tu kahl*), eben so griechisch *καλειν*.

Kalke, tünchen, übertünchen — die Wände, hier überall wie Dithm Dän. u. isl. Kil. *Kalck*, *calx*.

Kamp, etwas Steinartiges, was sich in einen Haufen oder Klumpen, so zu sagen, zusammengebacken hat, wie die kalkartigen Austern- oder Muschelschalen; bei Heimr. S. 41 *Kampbüncke*; bei Petreus von Nordstrand, auf *die Kampen* sinken. Hier von einer jeden Masse, die zusammengewachsen oder gebacken ist

wenn es auch nur etwa ein Filz, oder gleichsam wie ein Pelz ist. Daher *Kampsteen*, Dän. u. Frs. und in den K. V. *Stat du der, og bliv til Kamp hin graa — til Kampesteen graa.* *Kamp* heisst auch hier, wie im Holst. B. W. B. Kil. *Kamp, campus, ager, arvum*, auch bei den Saterfriesen &c. — nicht eben ein umzäuntes oder eingehegtes, aber doch ein zusammengehörendes, für sich liegendes Stück Land oder Feld (so wie *Vang* s. W); auch hat Kil. weder an Wall noch Graben gedacht. Das lat. *campus* (ags. *campe*) kann eben so wohl von diesem entsprungen seyn.

Kán', ein Kenn- oder Merkzeichen. Dän. W. B. so auch Junge *Ketænde*, Kil. *Kene, Kenne;* wo etwa das *cendum*, Beow. 200. hingehört.

Kann, das Kinn, ags. *cinne; Kanning*, Dän. *Kindög*, wo die Deichsel eingesteckt wird.

Kánt, Kaant, ein Winkel, eine Ecke, Seite. Diese Bedeutung hat dies Wort von jeher, auch bei den alten Britten, gehabt, wie man sieht bei Jul. Cæsar. *de bell. gall*, l. 5, c. 13, 14 u. 22. Eben so heisst dies Vorgebirge bei Diod. Sic. Strabo u. Ptolemæus *cantium*, jetzt *the nasse*, d. i. *ness*, ags. *næs, nese.* Hier: *on di Kaant*, an die Seite, bei Seite; aber auch ungefähr.

Kappe, ofkappe, beschneiden, die Bäume abschneiden, abhauen, vgl. engl. *to chip*, u. *to chop*, frz. couper, gr. *κόπτειν*, in Kil. *kippen*, Jx. *kippse*, wovon vielleicht Dän. *Kjep*, isl. *keppr*, schw. *Käpp*, ein Stock, s. R. *kappen, kippen.*

Karmen, auch Helgoland, eine Mannsperson, oder dem Buchstaben nach Kerls ɔ: Manns-Mensch (s. unten Mann, Men) isl. *karlmenni*, u. *karlmannliga*, mannhaft &c. Hirdskraa c. 27. *Kar-*

mannliger, Flensb. Stadtrecht, bei Westphal. 4, 1943, *Karmen*, Silt *Kârming*.

Karsch, frisch, gesund, rasch, stark, Dithm. s. Viethen 94. u. B. W. B. *Kasch*, wie im Dän.

Kärte, oder *Kerte*, wie auf Dän. hier u. Jütl. u. Fühnen, ein Leuchter, wird besonders auf Föhr gesagt. Ob dieses von *kerta*, eine Ruthe, Stock, bei Kero, oder von *Kerte*, eine Kerbe, Einschnitt, s. Kil., oder von beiden herrühren möge, wie das nord. *Lysestage*, oder isl. *kerti?*

Karve, auch hier im Süd. *keerve*, kerben, einschneiden, W. *kerua*, *karuen*, entzwei machen, zerschneiden, ags. *ceorfan*, Kil. *keruen*, *secare*, *crenas incidere*. *Kerue* u. *Kerf*, *crena* u. hier *Kreling*, die Röhre, Leiste, Worm. *Mon. Dan.* l. 5. p. 335. *jeg kerver*, *incido*, s. auch v. Aphel. Davon allem Anschein nach: *kaart*, nördl., hier *kart*, Silt *kuurt*, Jx. *kirt* u. *kort*, kurz, dän. u. pld. *kort*, lat. *curtus*, eigentlich abgeschnitten, wie das ags. *sceort*, *scyrt*, kurz, engl. *short*. Von diesem *participio koren*, abgeschnitten, kömmt auch der Name Korn, hier *Kórn*, Jx. *koeren*. S. W. 218. vgl. oben unter *Åhr* u. *Bár*, vgl. Junge unter *Korn*, Kil. *Koren*, *frumentum*. Persisch *kor*, *triticum*. Vielleicht auch *Korde*, Dän. *Kaarde*, ein Degen. S. mein 2tes Dithm. Idiot.

Kâte, *Kaate*, eine Kathe oder Kothe, ein kleines Haus, gewöhnlich ohne Land, dessen Bewohner ein Käthner, oder Köthner, engl. *coat*, u. *cot*, ags. *cote*, so auch Kil. Kote, *casa*, *tugurium*. Davon *Kothkarle*, in der Erichs Chronik, 1256. so auch isl. Bb. Jerem. 51, 23; cbr. *cwtt*, eine Hütte, s. auch Richey. *Kotsassen*, B. W. B.

Kaucke, auch in Dithm. ein kleines Stück von etwas höherm Lande, das auch vor der Eindeichung so gewesen. Davon scheinen auch als Diminutiva anzusehen: isl. *kökkr*, ein kleines Erdbühel, u. das Thyländsche *Kyk*, *Kykker*, von ähnlicher Bedeutung.

Kauke, eine Dohle, als Dimin. von *Kau*, Kil. *Kauwe*, *Kae*, *monedula*, u. *Kae*, *Ka*, fris. hol. *Kauwe*, *monedula*, dän. en *Kaa*, *Allike*. Aleman. bei Goldast t. 2, p. 1. p. 24. *cauhà* Koker, V. *Alke*.

Kâi, *Káy*, ein Schlüssel, eben so bei den Saterfrs. W. *kay*, *kei*, der Schlüssel, ags. *cæg*, ein Schlüssel, *cæga*, ein Schloss, cbr. *cau*, schliessen, engl. *key*, Schlüssel. Ein altes Glossarium *kai*, *cancelli*, welches das Wort *Kaidiek* erklärt, *cajare*, *cohibere*, *coercere*, *compescere*, bey Fulgentius, Plautus *Clitellaria in fragm.* S. J. J. Scaliger über den Ausonius, Epist. 2. auch westfrs.

Ke, u. *ken*, auch bei Jx. — auch wohl *je* u. *jen*, *ge* u. *gen*, wie bei den Saterfriesen, ags. *cin*, engl. *kin*; bei den Nordb. heisst *kink* u. *kinkig*, klein, wenig — vielleicht hat Kind, ein Kleines, s. z. B. Silt C. 89. *en Lit'*, davon den Namen, ags. *cild*, Kero *kil*, als *lutkil*, ein klein wenig. *He wurd tó Ostern lütt* ɔ: Sch.; sonst auch jung ɔ: gebohren, frs. *Jungen*, Kinder, Silt. C. *lewinchili*, *leunculus*, altdtsch. s. Grimm. 632, eine Verkleinerungssilbe bei den hiesigen Friesen und südlichen Dänen, wo es früher friesisch gewesen, nicht allein bei *appellativis*, sondern auch bei *nom. propr.* als *Anke*, *Franke*, *Sieke*, *Wiebke*, *Paulke*, *Pölke*, *Säcke*, *Hansken*, *Jensken*, *Peterken* &c. Ohne Zweifel dasselbe, was Boxhorn Gl. 2. *armilla*, *menichun*, (dasselbe will auch wohl die altgallische Endung in *maniaca*, bei

Polybius, Histor. 2, c. 29. 31, andeuten, wo nicht gar auch in *manica*) wovon *mene* im Beow. 92. u. isl. *men*, eben das heisst; so wie in Lipsii Gl. *luticon luzzilon, parvulis*. Ohne Zweifel wird das dän. *kun*, nur, das eine Aussonderung, Ausschliessung, Einschränkung, Ausnahme, Verkleinerung anzeigt, ursprünglich von gleicher Herkunft seyn. Und sollte wohl das uralte *co, con*, u. lat. auch bisweilen *cum*, als *Rubico* oder *con*, *Helicon* &c. wie das alte *Bodencum* oder *Bodincum* bei Polyb. B. 2, c 16. Plin. 3, 16, so wie auch im Südfrs. *Ellekom*, *Bennekom*, u. so viele auf *kum* (bei Büsching) wohl etwas anders, als eine Absonderung, Gränzscheidung zu bedeuten haben? Und eben diese Bedeutung hat es auch, wenn es vorangesetzt wird, als *Kumberg*, *Kumlesen*, *Kumpaben* s. Büsch.

Keek, für Mund, Maul, wie z. B. Silt C. 117. *hual dag di Keek!* Halt doch das Maul; auch *Kåk* u. *Käkel*, s. die Idiot. Auf Nordseel. heisst es *Kæge*, s. Junge, Kil. *keken, garrire, blaterare*.

Kei, *käitig*, *kåitig*, albern, ungeschickt im Reden — *so kaitig on di Hond*, so links in der Hand, Kil. *keye, stultus, ineptus*. Es soll auch in Norwegen gebräuchlich seyn, cbr. *chwith*, wie dän. *keithændet*.

Kelle, nördl. *kille*, dän. *kille* u. *kildre*, kizzeln. Saterländ. heisst *kellen* — von einer andern Art empfindlich seyn — schmerzen, wehe thun.

Keltring, Landstreicher, Zigeuner, loses herumstreichendes Gesindel, *keltern*, *sik keltern*, ein zügelloses grobes Maul brauchen, dän. *Kjeltring*.

Kere, kehren, wenden, enden, sich bessern, s. Jx., hier *kiere*, W. 216.

Kere, *kese*, kiesen, wählen, unterscheiden, hier fast veraltet, aber bei Jx., W. 217. Brockm. Willk. *kjása* u. *kera*. K. V. *keise*, 109. v. 3. u. 131, 50. 51. ags. *ceósan*, *cure* (pl. *curon*), *gecoren*, s. Rask. Gramm. S. 71. Davon *Chur*, *Kuhr*, *Kühr*, Willkühr. W. *ker*, *kera*, *wilker*, hier *Kahr*, *Köhr*, dän. *Kaar*, *Kor*, Wahl, Unterschied. Kil. *Kour*, *Kore*, *optio*, *electio* K. V. *at keise*, erwählen. W. 221. Kil. *kesen*, *kiesen* u. *karen*, wie auch Jx. S. Haltaus Gl. *Kor*, *Kur*.

Kere, nördl. *keire*, Silt *käre*, fahren (mit dem Wagen) treiben, schw. *köra*, dän. *köre*, *kjöre*, isl. *keyra*, u. *keyri*, eine Peitsche.

Kerel, hier; nördl. *Kern*, ein Kern von Korn oder Obst, ags. *cirnel*, engl. *kernel*. Vielleicht, dass hier das *n* mit der Zeit ausgefallen.

Kerne u. *karne*, südfrs. B. W. B. Kil. ags. *cernan* — hier *seernen* u. bei den Westlichen: *sarnen*, nach der Gewohnheit in der Aussprache, wovon vorne in einer eignen Abtheilung, u. wovon Beispiele auch in der alten südfrs. Spr. s. W. S. 362. — buttern. Wenn Jx. sagt: *yne eare kernje*, so soll das wohl den ursprünglichen Begriff ausdrücken, wie man auf Dän. sagt: *det skurrer i Örene*, im eigentlichen Verstande: *aures offendit*. Daher in den deutschen Spr. von buttern gesagt wird: drücken, rühren, stossen, vgl. Spr. Salom. c. 30. v. 33. wo es in der lutherischen Übersetzung heisst: Wenn man Milch stösset — wo die andern Germanen in ihrer Sprache das Wort *kernen* &c. brauchen, s. engl. hol. u. die nord. Übersetzung. Allenfalls könnte dies Wort schon in dem lat. *cernere*, *discernere*, von einander scheiden,

sonst auch stecken. Allein da *botten*, Kil. d. i. wie er selbst hinzusetzt, *stooten* &c. *trudere*, heisst Jx. *buwtsie* &c. (wovon das bekannte Wort: *bott*, *butt*, auch im Dän. d. i. eigentlich abgestossen, herkömmt, s. B.); so glaube ich eher, dass es eben von solchem Stossen, *botten* oder *butten*, den Namen Butter, Botter, Kil. *Boter*, Saterfrs. *Buter*, Deutsch Butter, ags. *buttere*, engl. *butter*, Jx. *boeytter* &c. erhalten, um desto mehr, da alle die ältesten griechischen Autoren den Namen *butyrum* gar nicht kennen, später aber, so wie Galenus, die Butter eine barbarische Erfindung u. Speise nennen, welches auch noch vor ihm Plinius thut, l. 28. c. 9. *E lacte fit butyrum, barbararum gentium laudatissimus cibus*, cf. l. 11. c. 41., als wenn selbst das Wort *butyrum* von *Butir* (für *Buter*) herkäme.

Kibbje, Jx. *kibben*, Koker, *kebbeln*, *kibbeln*, hier *keifen*, zanken, sich streiten (auch wohl *keltern*, *kritteln*). *Kiff*, nord. Spr. *Kif*, *Kiv*, Hader, Zank, Schelt- oder Schmähworte, *kiwwe*, *kéwe*, schmälen, auf jemand schelten, Vorwürfe machen, Silt *kiiwi*, Kil. *Kiif*, *rixa*, *kiiuen*, *rixari*, *altercari*, *litigare*, s. Frisch *Kiefen*, schw. *kippas om*.

Kiecke, nach etwas hinsehen, genau zusehen, aus oder einsehen, gucken, Kil. *spectare inspicere*. Dass dies aber nicht etwa blos aus dem Holl. entstanden, sondern eben so von alten Zeiten her hier zu Lande bekannt gewesen, z. B. auch in pld. Bb. *kyken*, in dem Sprichwort: *Du bist man en Kiek in de Welt*, beweisst auch das dän. at kige, en Stjernekiger, aus der hiesigen dän. Spr. der Ökelname: *Niels Kiig i e Rand*, d. i. *Kiek in de Wime* (s. W. Heimr. S. 291.) Auch hat es Jx. in seiner

westfrs. Spr. z. B. S. 53. *Kiicke, kiicke, loke, sjogh!* mit Einem Worte: siehe! s. R.

Kief, überdrüsslich, wenn man nicht länger mag, Eidst. u. Dithm. *keef*, so auch auf Fühnen, süddän. u. jütl. *kjöfv*, als von *kjev*, sonst auf Dän. *keed, kjed.*

Kiel, oder hier *Kild*, ein Brunn, eine Quelle, auf Thye (s. Aagaard) *en Kielle*, dän. en *Kilde*, süddän. *en Keeld*, Jütsch L. B. *orig. Kældu*, schw. *Källa*, Loccen. *Kiäld*, *puteus*, *fons*, sonst auch *Kiälda.*

Kime, kämmen — die Haare, d. i. sie von oder aus einander scheiden, ags. *cæmban*, engl. *to comb*, u. *comb*, ein Kamm, Jx. *kiemje*, lat. *comere.*

Kiming, hier bei unsern Friesen an der Westküste, besonders aber bei den Seefahrenden, an der dän. Ostküste, wie auch bei von Aphel. *Kimming*, bei Adelung *Kiming* u. *Kimning*, der Horizont (d. i. auch nach dem Griech. Begränzer) der äusserste Gesichts-Kreis. Es wird auch *Kimm* genannt, s. B. W. B. u. Kil. *Kieme*, *Kimme*, *Kieme*, der äusserste Rand eines Dinges, auch der äusserste Gesichtskreis auf freiem Felde, engl. *chimb*, von dem ags. *cimb*, davon auch noch die *Chimen* oder *Chimben* bei dem Heringfang in der Schley, s. Dankwerth S. 132. u. Meyers Charte daselbst. Nach einem ags. Gl. bei Schilter heisst *cimbing*, *commissura*, wo zwei Stücke zusammen gehen oder hängen, an einander gränzen, oder sich scheiden. Die Seefahrenden nennen noch das jütsche Riff: *de Kimmen*, s. Anchersens *Vallis Herthæ Deæ*, S. 291. Dass von diesem Worte, aus der Sprache der Teutonen, die Friesen als ihre Nachbaren, die an der ganzen Küste der Nord- oder Westküste wohnten, den Namen Cimbrer

bekamen, habe ich schon in den Kieler Bl. 2. B. 1. H. S. 69 u. 70, u. Staatsbrgl. Magaz. 1. B. 2. H. S. 248—250, ausführlich gezeigt.

Kinn u. auch *Kenn*, s. Heimr. Morgenl. (wo es *kenn* heissen muss) u. S. 87. *Kinn*, Dithm. L. R. *Kinn*. Geschlecht, Familie, Verwandtschaft, ags. *cinn*, *cynn*, W. 212, *kinne*. Brockm. Willk. *ken*, ein Verwandter §. 105, 186. vgl. Asega B. 7. §. 24. u. in den altnord. Spr. vgl. B. W. B. 2, S. 898, u. in alten dän. Gesängen: *fra alskens Vaade*.

Kier, u. Kil. *kies*, sonst auch hier *kårsch*, u. pld. *kährsch*, wählerisch beim Essen, der dies u. jenes nicht mag. Kil. hat beides *kieren* u. *kiesen*, *eligere*. Davon wird nicht allein das nordseel. *Kiek* u. *kiekken*, *kræsen*, etwa als Dimin., wie es schon aus dem letztern scheint, sondern auch das dän. *kjer*, *dilectus*, herkommen. R. V. D. *kyr lieue Neue*, d. i. gleichsam auserkohrner, lieber Neffe!

Kiste, doch hier durchgehends *Kest'*, wie ags. *ceste*, engl. *cheste* (wiewohl auch *cieste* bei Cædm.) eine Kiste, ein Kasten, gr. *κίστη*, lat. *cista*, auch *Lickkest'*, dän. *Ligkiste*, Sarg.

Kittel, wie deutsch u. dän., süddän. *Kettel*, ein leinener Rock, ags. *cyrtel*.

Kläid, ein Kleid, pl. *Klue* ɔ: *Klude* — welches, wie das ags. *cláð*, *cláðas*, u. dän. *Klæde* zu erkennen giebt, dass es ursprünglich ein Stück Tuch oder Laken, welches noch im Dän. und Isl. auch *Klæde* heisst, bedeutet habe — Jx. *klæd* und *klaeyc*, kleiden, *klaeyd*, gekleidet, W. *claed*.

Klâm', Klemme, in der Klemme, im Druck, Bedruck, Jx. *klimm*, Druck, aber auch Nachdruck, Eindruck. *Dat het Klemm*, ags.

clam, vinculum, vgl. Beow. 74, l. 13, *clamum*, u. 102, wo es füglich so heisst. Daher B. W. B. *klamm*, enge, gedrängt, s. K. V. 115, V. 12.

Klappe, sonst auch *kleppe*, dän. *klippe*, mit der Scheere ab- oder von einander scheiden, — eigentlich heisst es zusammenschlagen, zuschnappen oder klappen, s. B. W. B. *Klappen* u. *klippen*, engl. *to clip*, Kil. setzt: *Kleppe, klippe, klemme, knippe* zusammen, u. W. S. 154, *to gare clappen*, sich zusammen thun. Ags. heisst *clyppan* z. B. 1. Mos. 29, 13. c. 46, 20. — oder *clippan* — *amplecti*. Daher auch

Klappe, wie dän. u. isl., ags. *clappan*, engl. *to clap*, z. B. in die Hände klopfen oder klatschen, nemlich sie zusammenschlagen, s. B. W. B. Silt. 94.

Klatt', eine Zotte, z. B. von Wolle oder Haare, als *Marklatte, Marlocke*, sonst auch etwas, das übrig ist, ein kleines Stück, besonders was eine zusammengehörige oder ineinander klebende Masse ausmacht. S. dän. *Klat*, B. W. B. *Klatte*, u. *Elfklatte*, engl. *Elf-lock;* daher heisst auch eine Klette ags. *clate* und *clyfwyrt*.

Klaver, bei den Friesen, wie Dankwerth S. 54 sagt, der Klee; Kil. *Klaver, trifolium pratense*, engl. *clover*, ags. *clæfer-wyrt*, dän. *Klöver*, Nordseel. *Klö'r*, hier auf frs. *Kliewer*, nemlich von den gespaltenen Blättern, s. *Kliewe*. Engl. auch *cliver*.

Kláy, die graue, fettige, leimichte Marscherde, Kley, Jx. *klaey*, W. u. engl. *clay*, ags. *clæg*, dän. *Kligg*, Koker u. Kil. *Kley*, cbr. *clai*, davon *kleijen*, einen Schlot (Graben) ausgraben, s. Heimr. 182.

Klè, nördl. *Klà*, ags. *clea*, u. *clawu*, engl. *claw*, die Klaue, *ungula*, an Thieren u. Vögeln, s. letztes Dithm. Idiot. *Kleien*, d. i. kratzen oder krauen; hier *kleese*, schw. *klösa*, Jx. *kloer* (und *kluwr*,) pl. *kloeren*, dän. *Klöer*, Klauen, isl. *kló*, pl. *klær*, und *at klæa*, dän. *at klaa*, kratzen, wie auch *at klö*.

Kleen, nördl. *Klein*, Jx. *kliin*, dän. an der ganzen Westküste, (auch in Jütl.) *Klyn*, sonst Torf von der fetten, klebrigen Erde, wovon sie gegraben werden, wie Torf von *Targ*, *Tarig*, *Terig*, *Torig*, s. Heimr. 11. u. dies von *tor*, dürr, *torren*, dürren, bei Jx. altfrk. *tharran*, frz. *tarir*, dürren.

Klent, *Klentum*, dän. *Klinte*, Unkraut, Trespe, Lolch, besonders im Rogken. *Klint* u. *Klintum* heisst hier auch ein hohes Gebirge, Vorgebirge, (eine Strecke von Sanddünen) von allerlei stein-kreiden- oder mineralartiger Materie, als *Möens-Klint*, *Stevns-Klint*, *Klintholm*, *Klinteberg*, dergleichen auch in Karrharde, Silt &c., vielleicht von dem veralteten Worte: *klenen*, *klienen*. aneinander zusammen kleben, bei Otfried, Jx. u. an Klint; als *Handklind* bei Viethen S. 400, ohne Zweifel *Hanklint* (d. i. hohen Klint) wie in der Provinz Thye, an der Nordseite vom gr. Jütsch. Riff, kann auch, wie auf Föhr *Klint*, wo die Äcker liegen, zusammentreffen, die Gränze bezeichnen, wie etwa Klinte bei Rendsburg u. Lohklint an der Eider.

Klemme, *klemre;* klimmen, klettern, Kil. *klemmen*, *klimmen*, engl. *to climb*, *clamber*, *clammer*, ags. *climan*, womit das gr. u. lat. *climax*, *climacter*, eine Stufe, Treppe, genau übereinstimmt.

Klieve, steigen, nördl. *klywe*, *klywwe*, Jx. *klieuwje*, dän. *klyve;* davon hier: *en Klaft*, *Kliff*, ein Stegel über einen Wall zu steigen, *Klift*, Klif, von einem jähen Ufer oder Felsen, wie bei

Helgoland, *de hoge Klift*, wie auch bei Silt, Eamerlef &c., ags. u. isl. *clif*, cbr. *clip*, lat. *clivus*, auch von einem abgebrochenen steilen Berge, lat. *acclivis, declivis, proclivis.*

Kliewe, spalten, Jx. *kleauwje*, Kil. *klieuen*, findere, ags. *cleafan, clifan, cleofan*, engl. *to cleaf*, deutsch auch klieben, klöben, s. Frisch &c., dän. *klöve*, isl. *kljúfa*, schw. *klyfwa.* Von diesem *Kliewen* kömmt *Kliewing*, die Scheitel — am Haupte (wie dän. *Isse*, von *iden, eiden*, scheiden, so auch *Isefjord, Island, sinus Issicus* — zwischen Syrien u. Cilicien, *Isarnho* &c.) u. *Kliewer*, s. oben bei *Klaver.*

Klock, süddän. *kluk*, wird eine Henne genannt, welche brüten will, *klocke*, Columella l. 8. c. 5. *glocire*, glucken, daher eine Gluckhenne, Angeln *klöck.*

Klöne, auch in unsern südl. Dial. Eiderst., Dithm., Holst., Br. u. Richey, ängstliche Klagetöne von sich geben, mit kläglicher Stimme reden, schwögen, dän. *at klynke.*

Klomp, ein Kloss, auch Mehl- oder Fleischkloss, Nordbüll. wie deutsch *Klump*, süddän. *Klomp*, dän. u. schw. *Klump*, Kil. *Klompe*, s. auch Richey.

Klót, ein Kloss, klumpen, ein Haufen Torf, Heu u. s. w. W. *Kloot*, eine Kugel, Jx. *kleat*, als Erd- und Weltkloss, so auch im Dän. *Jordens Klode*, die Erdkugel, Kil. *Kloet*, globus, cf. engl. *clod*, hier auch *Klud, Klont*, sonst auch *Kluth*, Kil. *Klonte*, ein Erdenkloss, Scholle, Jx. *daey-klont*, ein Teigklos, s. W. 224. Jütl. *Klondt.*

Klótstock, ein langer u. dicker Stock, mit einem solchen *Klot*, (oder *Klünt*, *Klünn*) unten am Ende, über einen Graben zu springen, *contus* (oder *contulus*), dessen schon Saxo auch gedenkt

S. 269. Sie heissen auch *Kluwer*, *Kluwerstock* — weiter nach Norden, wenn der Klot unten gleichsam klauenförmig gespaltet ist, wie in Dithm., Bremen, s. auch Rich. Eiderst. *Klotstock*. Arnkiel, heidnische Grabschr. S. 847. führt an: "*kloen*, das ist auffühñren, aufhäufen, so die Fresen nennen *klojen*, *klajen*, daher das Wort *Klote*, ein aufgeführter Haufen, z. B. Torfklote, Heuklote oder Dieme."

Klüftig — auch *klügtig*, *klögtig*, s. Silt Com. 102. B. V. D. *clufttich*, dän. *klögtig* — lustig, kurzweilig, sinnreich, Kil. *kluchtig*. Ein altes Föhringer Lied fängt damit an: *Klüftige Küren*, d. i. Possen, Schnaken, auch hier. In Dithm. *kührig*, possierlich, niedlich. R. *Küren*, Grillen, eigne Einfälle.

Kluker. *Sic Frisiis & australioribus Danis clitoridem vocari rescivi*.

Klum, Kil. *klam*, *klamp* — *uvidus*, ags. *clam*, dän. *klam*, feucht, *klaam*, *verklaamt*; Jx. *klom*, *klomje*, *forklomme*, im Hannov. *klom*, *klommen*, d. i. von Kälte erstarrt u. gefühllos.

Klust, u. auch *Kluster*, ags. *clyster*, u. *claster* auch engl., süddän. *et Klyster*, z. B. Nüsse, die zusammen als eine Traube sitzen, im Ags. von Trauben, s. 1 Mos. 40, 10, 12. Hier habe ich es auch von vielen Häusern gehört: *in einem Kluster*.

Klütt, bei einigen Nordbüll. *Klut*, wie in Ditm. — ein Fleck, Lappen, als Kleider zu flicken, dän. *en Klud*, schw. *Klut*, wie auch ags. *clut*, engl. *clout*.

Knaap, *Knáp*, *Knóp*, ein Knopf in Kleidern, an einem Rock, dän. *Knap*, ags. *cnæp*, *cacumen*, engl. *knob*, u. *knop*, *knap*.

Knäppels, *Knäpels*, *Knepels*, dän. *Knöppels*, *Kniplinger*, Spitzen, Kanten (dies hat auch Jx.)

Knabbre, *knabbre*, wie dän., klappern wie die Störche, schw. *knappra*.

Knajel, nördl. *Knejel*, der Knebel, Knöchel, am Finger, *condylus*.

Knap, eng, bekniffen, kaum, z. B. Silt. Com. 185. von *knipen*, hier *knippen*, kneifen, vgl. isl. *knappr*, auch dän. *knap*, Jx. *knypse*.

Knauwe, Kil. *knauwen*, *knouwen*, B. W. B. *knaulen*, nagen, Jx. *knægje*, dän. *knave*, *gnave*.

Knecht, vormals, wie ags. *cniht*, ein Knabe (Hickes 2, *cniht-cild*, *et Drengebarn*, u. Tatian. 4, 13. 9, 2. 3. Knecht *puer*, *juvenis*, s. auch Viethen S. 94.) Jüngling, Junggesell, *en olde Knecht*. Alle diese Bedeutungen hat das ags.

Kné, nördl. *Knei*, *Knebien*, *Knebel* — letzteres ist von *knebolla*, eigentlich die Kniescheibe — d. i. Bug, Beuge, Beugung, Bucht. Davon *kneje*, knien, knicken, einen Knicks machen. Als Glied bedeutet es auch, in den frs. wie dithm. Gesetzen, u. im Ags. ein Glied oder Grad in der Verwandschaft, Cædm. 79, *cneowsibbe*, s. Laugeb. 2, 413. *Knée* ɔ: *knede* (*knéje*), *kneden*, *kneten*, ags. *cnedan*, Kil. *kneden*, depsere, Norw. *knede*, schw. *knoda*, ist wohl eher von obigem *Knajel*, *Knejel*, so wie *knoje*, Jx. *knoeye*, drücken, pressen, besonders mit der Faust oder dem Daumen, z. B. wenn man das Fell von einem geschlachteten Vieh abnimmt, davon *verknojet*, d. i. verkniokt, verbüttet, als im Aufwachsen, s. B. W. B.

Knüff, Bremen, Dithm. Silt, Kil. *Knyf*, *Kniif*, *Kniiw*, ags. *cnif*, engl. *knife*, auch in den nord. Spr. *Kniv*, ein Messer, Helgoland *Knif*.

Knub, hier *Knob*, dän. *Knub*, engl. *knob*, ein Knotengewächs, z. B. auf der Hand, ein Knoll, ein Block.

Knuke, Jx. *knuwckje*, ags. *cnician* i. e. *palpare, premere, pulsare* u. auch *cnicigan*, alte dän. Bbb. Hesek. 23, 8, *at knuge*.

Kö, eine Kuh. Silt *Kü*, pl. *Kè*, *Kei*, *Ki*, *Kin*, Kremper Marsch *Kò*, Jx. *kuw*, pl. *ky*, ags. *cú*, engl. *cow*, pl. *keen*, *kine*, *cows*, isl. *kú*, *kýr*, dän. *Ko*, *Köer*, schw. *Ko*, *Kor*. Im Süd. durchgehens *Ko*, pl. *Köje*, *Keue*, wie bei den Altinaten am Adriatischen Meere *ceuæ*, s. Columella L. 6, 24.

Koft, auf Föhr, ein Futterhemd, so auch im Süddän., u. auf Fühnen, D. Atl. 3, S. 307.

Kól, als *am Kol*, *am Kuld*, *auwer* oder *under Kól*, *over Kuld*, isl. *detta um koll*, schw. *omkull*, auf den Kopf. Das dän. *Hovedkulds* ist etwas tautologisch doppelt; den *Kol*, ags. *colla*, isl. *kollr*, heisst *vertex*, *caput*, cbr. *cwll*, und die Koppe oder Spitze eines hohen Berges oder Felsen, wovon vorzüglich bekannt *Kullen*, bei Saxo 185, *kolla* auf Schonen, welcher so hoch ist, dass man ihn von Skagen aus schon sehen kann, (hier die dän. Übers.) s. Keyslers Antiqu. septentr. p. 190. cf. 108. Schlözer in der Allgem. W. Hist. 31, S. 590. Suhm, von Gräter 2, 658.

Kolm, Südbäll. *Kükwer*, die Feder, der Bolzen, *de Splint*, — was in ein Hangschloss eingesteckt wird, womit es sich den zuschliesst — ehemals mag es wohl *Kolfum* geheissen haben, isl. u. schw. *Kolf*, dän. *Kol* oder *Kolv*, Angeln *Kolk*. Dieses Wort hat in alten Zeiten in diesen Spr. einen Pfeil bedeutet, s. z. B. auch K. V. 73, 16. Gl. Flor. *chalwon*, uncus.

Könning, der König, so wird er überall in Nordfriesl. und auf Helgoland genannt, Jx. *Kening*. R. V. Alkmarsche Ausg. *Könnynk*, *Könnynghes*, Baumannsche Ausg. *Könnick*, *Köninges*, Delfter (älteste) Ausg. *Coninck* — K. V. *Konning*, *Kong*, schw.

Konung, isl. *koningr*, ags. *cyning* (u. *cining*), *kynig*, *cyng*, frk. *kuning*, alam. *chuning*. Wachter will diesen ehrwürdigen Namen durchaus vom ags. *cynne*, frk. *cunni* vel *kunne*, alam. *chunne*, Geschlecht, herleiten. Lieber möchte ich ihn von *cynn*, *cynne*, in der Bedeutung als Volk annehmen, als *Angel-* oder *Ongel-cynn*, wie *Ongel-cyningas*, bei dem ags. Beda; u. zwar so, dass er erst bei diesem, oder diesen Völkern in England aufgekommen, — u. dann könnte es mit diesem eben so seyn, wie mit *drihten*, *þeóden*, nemlich vom Volke; denn die alten Sachsen hatten ja früher keine Könige, nach dem Beda, l. 5 c. 10. *Non enim habent reges iidem antiqui Saxones &c.* Allein die natürlichste u. angemessenste Ableitung ist doch wohl von können, mögen, vermögen, Macht haben, in allen pld. Spr. *könen*, u. in der hies. frs. *köne*, posse, *ick kònn*, possum. *Silt ick kjen* — Dies lässt sich nun weit sicherer und ungezwungener aus diesen Spr. thun, als aus solchen, wo sehr häufig mögen u. können mit einander verwechselt werden, oder ersteres weit häufiger steht, oder wo kennen u. können mit einander verwechselt werden, u. zumal in Infin., wie es etwa im Isl. u. Ags. u. auch bei Jx. der Fall ist, da heisst *kinne* beides kennen u. können. Denselben Begriff haben die vereinigten Niederlande durch die Benennung der einzelnen Staaten: die Edeln *Mögenden* Herren, derer von Holland: Edle, *Grossmögende*, u. der General-Staaten: *Hochmögende Herren.* Eine Anspielung darauf soll wohl die sprichwörtliche Redensart andeuten, von ältern Zeiten her: *de Koninck von Holland.* Nicht ohne Grund also hat man eben diese Bedeutung mit dem gewöhnlichen Namen Potentaten von

jeher ausdrücken wollen. Dass auch die hiesigen Friesen in alten Zeiten Könige gehabt haben, ist aus Beowulf klar.

Kón', eine Kanne, ags. *canne*, dän. *en Kande.* — Athenaeus 11, 8, ertheilt uns die Nachricht, *Condy* sey ein asiatisches ziemlich grosses Trinkgeschirr, und werde auch in Persien u. mehreren Landen so genannt.

Kóp, eine Blase, Blatter. *Dat Wa'er kopet*, das Wasser setzt Blasen, daher *kopsete*, schröpfen, dän. *kopsætte*, dän. *Kopper, Smaakopper*, die Kinderblattern, vgl. isl. *koppr &c.*, Kil. *koppen.*

Kòp, Köpchen, ein kleiner Napf, als eine Tasse u. dgl. In den Fragmenten bei Jx. (am Schlusse) kömmt schon *cop, mith coppe*, von einem kleinen Trinkgeschirr vor, dän. *Kop*, isl. *koppr*, l. c. ags. *copp, cuppe*, engl. *cup*, schw. *Kupa*, womit das lat. *cupa, cuppa* zu vergl.

Korbe, ein Gewehr, Degen, Dithm. L.-R. B. W. B. im Nachschuss, s. *Plaje-Koker*, unter *D.* mit *Korden*, lübeksche Chronik, bei Frisch. Von *kerwen*, Jx. Fragm. *kopen*, *corven*, gehauen, geschnitten, s. W. *kerua*, ags. *ceorfan*, isl *kordi*, dän. *en Kaarde*, ein Degen; noch gebräuchlich.

Kòvel, *Köwl*, ein Rock, Frauens-Rock. Zwar heisst beim R. V. D. *Couel* u. *Coeuel*, u. Kil. *Kouel*, *cuculus*, *cupitium*; allein in K. Eriks L. B. 2 c. 7, wo es heisst: *wdi Sercke ene och en Koue*, muss doch ein Unterrock (*en Klokke*, — in der jetzt gewöhnlichen, nicht aber in der in Kil. u. Engl.) seyn, u. demnach wäre unser Wort, als Diminutiv, damit einerlei, *Kortel* aber auf Helgoland, wovon das berüchtigte *Korteln*, u. *Kortelband*, s. Camerer Nachricht von Helgoland, S. 281. von 1699. Dies stimmt mit dem ags. *cyrtel*, isl. *kyrtill*, dän. u. schw. *en Kjortel*, überein.

Krabel, nördl. *Krebel*, ein Krüppel, pld. *Kröpel*, dän. *Kröbling*, u. *Kroppel*, Kil. *Kropel*, *Kreopel*, *Krepel*, claudus, cbr. *crippel*, u. *crupl*, engl. *cripple*. *Kriepe*, hier pld. *krupen*, ags. *crýpan*, *creópan*, kriechen; *krabli* aber u. *krawli* heisst herumkricchen, z. B. von Kindern wenn sie noch nicht gehen können, auf vieren, *He fangt an en betchen to kraueln*. Sch.

Krack, klein, unansehnlich, der nicht sein völliges Wachsthum hat. *Da's man en leit* (*leiten*) *Krack*, *en lütge Krack*, z. B. von einem kleinen Pferde oder dergl. Ich gebe zu bedenken, ob das *kraki einn litill*, Edda Dæmes. 63, von dem noch gar jungen Hrolf Krake, am füglichsten so zu nehmen, und nur so zu verstehen sey: *en lütje Jung*, Knabe. Torfæus Ser. Reg. Dan. 290. übersetzt es auch *pusio*, Ennius ap. Festum *cracentes*, *graciles*. *Krack* heisst auch krumm, u. daher *Krack*, Silt *Kreck*, ags. *cricce*, *crycce*, eine Krücke, z. B. die, ein Lahmer braucht. Daher *Krekke*, *et kroget Træ*; *leire Krökker*, bei Pet. Syv, vgl. Junge. In der Koldinger Gegend heisst *Krökke*, was krumm, verwachsen, untauglich ist. *Krick* heist hier ein Winkel, dän. *Krig*, als *Haarkrig*, u. bei den Süddänen *Öjenkrig*, *Mundkrig*. *Krók*, eine Ecke, z. B. wo zwei Gebäude zusammenstossen, isl. *króka*, krummen, biegen.

Krage, *krache*, sich wieder erheben, zu Kräften kommen, wovon in verschiedenen Spr. *Kracht* für Kraft, z. B. Kil. u. B. W. B.

Krage, an einigen Orten, wie im R. V. 3, 11, für Hals — so wie Kragen, Halskragen — sonst der Kropf, wie bei Kil. s. B. W. B. wofür auch wohl *Kråse* gesagt wird, wie dän., auch *Krag*, dän. *Kro*, cbr. *croppa*.

Krage, *kraage*, *kraaje*, *kroje*, *krode*, *krodje*, Jx. *krodje*, *kroadje*, Dithm. u. Br. *krajen*, nöthigen, besonders zum Essen u. Trinken, auch im Süddän. *at kraade*, s. Aagaard v. Törninglehn.

Krane, hoch sehen, nördl. wovon vielleicht der Kranich, ags. *cræne* u. *cran*, engl. *crane*, Kil. *Kraene*, *Kraen-voghel*, *grus*, R. V. zwar *Kron*, aber Delfter Ausg. *Craen*, — wegen seines langen Halses, womit das lat. *cranium* (imgleichen griechisch) wohl verwandten Ursprungs — in den nord. Spr. *Trane*, ohne Zweifel nach der alten frs. Aussprache, wovon Bespeile genug in T.

Kratt, wie im Dän. ein kleines strüppichtes Gebüsch von einem alten Gehölze (ags. *croft*).

Krawe, mahnen, fordern, einfordern, engl. *to crave*, ags. *crafan*, *crafian*, dän. *kræve*, schw. und isl. *krefja*, *krafði*, *hefi krafið*. Ohne Zweifel heisst bei Cædm. S. 50. *læst uncrewel*, leiste ungenöthigt, ungemahnt.

Krele, südl. *krellen* u. *krillen*, drehen u. umdrehen, verdrehen u. kräuseln, welches bei Kil. *krollen*, *crispare*, bei Rich. *krullen* heisst, bei Jx. *krolle-holle*, Krauskopf, hier *krollig*, kraus, *krollen*, kraus werden (vom Haar); *en Krolle*, R. *Krulle*, dän. *Krölle*, eine Locke. Bei unsern Friesen heisst *Kröll* eine Blume, allem Anschein nach aus demselben Grunde. Davon auch *krall*, dicht, hart, z. B. Garn, das zu hart gesponnen ist.

Krenge, *krönge*, pressen, kneifen, u. zum Fallen oder Umfallen bringen; auch wohl *kränken*, schwächen, überwältigen; *bekrongen*, bedrängt, bekniffen; *kronk*, krank u. schwach. Es wird auch von Schwangeren gesagt: *as ick kronk ging der-me*, als ich schwanger ging mit N., gleichsam wie dän.: *paa faldende Fod*. Auch wie im Dän. *at krænge en Baad om*, nemlich auf die

eine Seite, wenn zu viele darin sind etc. Das *intransitivum cringan*, fallen, stürzen, kömmt oft im Beowulf vor, vgl. *För Skirnis* (Edda Säm. 2) v. 30. *kranga*, Jx. *kringje*.

Kressen, *christern*, d. i. taufen; so heisst es auf der ehernen Pellwormer Taufe, jetzt in Büsum, s. Kieler Blätter 5. B. 2. H. S. 212. *kressent warde*, getauft werden. Eben so sagt man auch noch hier, nemlich nach 4-5 Hundert Jahren; im Dän. auch "*at kristne*." Wenn Heimr. S. 88 eine solche Inschrift von 1480 so anführt: *An my shal men Kinder kersten*, so ist zwar *kersten* wohl nach den südl. Dialecten, z. B. Kil. B. W. B.; man sieht aber auch schon aus "*Kinder*," dass es deutsch seyn soll; auf der Pellwormer heisst es wie noch hier "*Beerne*." Die ags. Übersetzung von Bedas Kirch. G. drückt das Wort *catechizare* durch *cristnan* aus, weil sie nemlich erst als Catechumenen mussten unterrichtet werden.

Krick, ein Winkel, hier, dithm.; davon dän. *Laarkrig*, und süddän. *Mund-*, *Öjen-Krig* etc., vgl. isl. *kríki*.

Kring, hier überall, Föhr, Dithm., Bremen. *Krink*, ein Kreis, *en Kring slun*, einen Kreis schlagen oder schliessen, Föhr *kreng*, herum; davon, nemlich vom umwinden, umdrehen: *en Krengel*, ein Kringel oder Bretzel, der gleichsam aus zwei Ringen besteht.

Krochen, auch wohl *krähe*, pld. *kröcheln*, hies. Dän. *at krœge*, kränkeln, kränklich, besonders mit einer schwachen Brust, so hinleben, *Hi krochet noch lang hen*.

Krog, *Kraag*, hier eigenlich ein gegossener Hafen, ein Grapen (*en Graap*), engl. *crock*, ags. *crocca*, cbr. *grochan*, altfrs. Brockm., Willk. *crocha*, ein Topf, §. 146, 147.

Kröge, drücken, pressen, quetschen, wie z. B. wenn zwei bei einander auf einem gar zu engen Wagenstuhl sitzen, — das Korn mit dem Knie, indem es gebunden wird; auch etwas auspressen, dän. *kroye, kroye ned*, vgl. auch *at kryste*, z. B. K. V. 155, V. 4.

Krop, der Körper, wie bei Jx. R. V. Koker, was ein Ganzes ausmacht, vgl. ags. u. engl. *crop*.

Kröss, Jx. *kroes*, Kil. eben so, pld. *en Kroos* u. *Kruus*, so auch dän. u. isl., engl. *cruse*, gr. *κρωσσος* — eine halbe Kanne.

Krück, Jx. *kruwck'*, frz. *cruche, urceus*, ags. *orc*, *en Krukke*, ein Krug, s. Beow. 226. u. sonst eigentlich *cruce*, Kil. *Kruycke*.

Krüdd, pl. *Krüder*, Kraut, Jx. *kruwd*, Kil. *Kreyd*, *herba & aromata*. Ausser diesen beiden Bedeutungen heisst es bei Jx., aber auch hier, wie im Dän., Schiesspulver; so auch B. W. B.

Krune, *vertex capitis*, R. V. D. *Kruwe*, *vertex montis*, holl. *Kruin*, beides, so auch das engl. *crown*, s. auch isl. *krona* und *krúna*. Hier hätten wir also den Ursprung sowohl von *corona*, als vom *mare cronium*, vgl. holl. *Kruinstip*, der Zenith, und *Kruinpunt*, der Scheitelpunkt; s. auch Loccenius *Krona*. Es ist bemerkenswerth, dass im alten *codex* von Seel. Gesetzen (bei Worm zu den Runischen Series p. 24) steht: *Oc Knuth Konung Waldemars Syn var krunath til Kung*.

Krütz, doch hier gemeiniglich *Krotz*, u. *auwer Krötz*, über zwerch, ein Kreuz, Jx. *crjues*, Kil. *Krys*, engl. u. isl. *cross*, dän. und schw. *Kors* (statt *Kross*, wie auch hier bei den Nordbüll.) *Krötz*, wie sonst *Krüz*, bezeichnet auch, wie süddän. *Kryds*, das Kreuz im Rücken.

Kug (ein *Kóg*) hier überall, südfrs. u. holl. *Kogg*, ein durch Deiche u. Dämme eingeschlossenes Marschland an der See, vermuthlich

von einschliessen, einfassen, cbr. *cau*, claudere; in Törningelehn heisst *Kau* ein Wall. In der höyerschen Gegend heisst *Kou*, das Netz, der Sack in einem Fischernetze, süddän. *Kou*, *Koug*, ein Koeg. Hiemit vgl. das altnord. Wort *kue*, *kuge* (*under*), beschränken bezwingen etc.

Kukkuk, der Vogel, der diesen Namen selbst ausruft, u. in verschiedenen Sprachen ähnliche Namen bekommt. Wenn man, wie im Anfange wohl geschieht, zu sagen pflegt: *Kukuk van Häven! wo lange* (wie viele Jahre) *soll ich leben?* so soll dies eine Anspielung auf seinen Namen seyn, als wenn er von dem ags. *cuc*, *cucu*, lebendig, seinen Namen hätte.

Kul, Jx. *kawl*, wie dän. u. schw., aber auch *kolok*, hier *köli*, eine Grube, Kil. *Kuyl*, *fovea*, *scrobs*.

Kuld, *kould*, kalt, *keele*, kühlen, *Kolde*, Kälte. Dän. *det kuler*, es kühlt, z. B. wenn Zugluft da ist, isl. *kul*, und *kula*, ein kalt wehender Wind, Zugwind.

Kulv, ein Kalb, auch ein Holm und eine Sandbank in einem Strom, dän. u. isl.

Kunker, eine Spinne, an einigen Orten in Deutschland *Kanker*, *die Kunkel*, das Spinnrad, wovon auch das Kunkellehn, Kil. *Konckel*, *Kunckel*, *colus*; *konckeln*, *contorquere*, *rotare*. Mehr s. 2 dithm. Idioticon. *Spanwebb*, Kil. u. Jx. *raeg*, *araneum*.

Küm, hier überall, Eiderst. u. Dithm. Kil. *kiem*, *kips*, *kies*, *curiosus cibi*, zimpfer, verzimpfen, der kaum essen mag. Ohne Zweifel von *kum*, kaum, Kil. *kuym*, *kume*, *vix*, *difficulter*, *ægre*, vgl. das dän. *at kimse*, s. z. B. Beowulf S. 95.

Kunte, dasselbe, was das lat. *cunnus* bedeutet, das weibliche Glied, woraus schon das hohe Altherthum dieses Namens abzunehmen.

Es kömmt auch schon in den alten fries. Gesetzen, l. XI, c. 36, vot, *ap. Junium*, Gl. Goth. *Jef da kuntha also dulged wirt, dat sju dae heren naet to tancke tjenia mej, so is dio bote fjoerteenste hael marck.* Aus dieser öffentlichen Benennung erhellt schon, wie ich hier nur einmal bemerken will, dass dergleichen alte Namen ursprünglich von gar keiner unehrbaren Bedeutung gewesen sind; wie sie denn auch, und vorzüglich dieses Wort, nichts weiter sagen wollen, als Kennzeichen, Merk- oder Unterscheidungszeichen, das natürliche Merkmahl &c. Darauf scheint schon der besondere Ausdruck zu zielen: kennen, erkennen, s. 1. Mose 4, 1. 17. 28. c. 19, 5. 8 &c. Math. 1, 25, wo im Ags. *cunnan* steht, und eben davon mag auch 1. Mos. 9, 22, *gecynd*, Luc. 2, 23. *gecynd-lim*, vgl. 1 Mos. 7, 23, wo es offenbar Geschlecht heisst, dass auch das ags. *cund*, in der Composition, die besondere Art und Natur eines Dinges bedeute, davon liefert Rask, S. 37, Beispiele, und demnach nicht, wie so viele meinen, von *cennan*, gebähren Daher es auch, nemlich beiderlei Geschlechtsglieder, bei Cædm. S. 35. (1 Mos. 9, 23) u. S. 53 (c. 19) *gesceapu*, genannt wird, wie etwa das Wort *conditio*, z. B. bei Svetonius. Eigentlich hat also die engl. Spr. das Wort *cunt* nicht aus der ags., sondern, wie so viele andere, aus der fries. Es ist auch im Holl. im B. W. B. in der süddän. u. der isl. u. altbrittischen u. bei Wiarda. Nach einer Stelle, die Keisler Antiq. Septent. p. 483 aus dem Notkerus, de S. Arelefo, anführt, ist dies Wort auch *Gunda* ausgesprochen worden, welches Wort, da es so häufig in den Namen der Gränzörter, also als Unterscheidungsmahl, gebraucht wird, meinen Satz noch mehr bestätigt.

Kurde, eine Kardätsche zum Wollkratzen, *kurde*, kratzen, Kil. *Kaerde*, id. u. *kaerden*, *carminare*, Plautus, Menoech. 5, 2. 46. *lanam carere*, dän. *kare*, *karde*, isl. *karra*, schw. *karda*, s. auch B. W. B. *kaarten*, Jx, *kaerde de kolle*, kratzen sich im Kopfe, engl. *to card*, frz. *carder*, u. das lat. *carduus*, u. davon schw. &c. *Kardborre*, eine Klette.

Kurlems Wájen, in einem weitläuftigern Strich hiesiger Gegenden, nördlicher *Kurmons*, oder *Kurmens Wajen*, hier *Kórmens W*— ein sehr merkwürdiger Name des so genannten Karls Wagens, welcher mir zu beweisen scheint, dass der letztere so gewöhnliche Name — wenn er gleich im Dän. u. Schw. (doch auch *Karlavagnen*, z. B. Hiob 9, v. 9), im Engl. u. selbst wohl im Ags. (*cearles-wæn*) diese Benennung bekömmt — keineswegs der rechte, sondern, wie man aus dem Schw. sieht, ein darnach gemachter und aufgenommener Name sey, so wie er auf Deutsch insgemein der Heerwagen heisst. *Koru*, *Kur*, heisst Wahl, Unterschied, Aus- und Absonderung — von *koren*, *keuren*, beurtheilen, unterscheiden, wählen, ags. *ceosan*, s. unter *Kere*, — daher so viele Gränzen davon benannt sind, wie Kor- oder Kurburg am Dannewerk, Curau Gränze zwischen Holstein und Wagrien, Curland, Kuredige, s. D. Atl. 3, 201, s. Rich., Kil., B. W. B. Mit allem Fuge konnte dieser, und zumahl in der frühesten Zeiten schon, da sie noch nicht den kl. Wagen mit dem Polarstern recht beobachten und kennen gelernt hatten, der Gränzwagen heissen. So nennen eben diese Friesen das Gränzdorf Karlum (s. meine Schrift über die hiesige dän. Spr. §. 44) ebenfalls in ihrer Sprache *Kurlem*; *lem* oder *lum*, wie hier *Brecklum*, *Brecklem*, ist eine Endung von gleicher Bedeutung, wie *men* oder *mon*, Doch davon

sowohl als von dem altsächsischen Namen dieses Heerwagens, *Irmini wagen*, etwas mehr unter *Örth.* Die dortigen Friesen sprechen auch dies auf Deutsch und Dän. *Karlems Wagen* aus.

Kupe, kaufen, hier *koope*, Silt W. *kápia*, Jx. *keapje*, B. W. B. *Kopen*, *köpen*. Auffallend ist, wie ein Mädchen nach dem südl. Dialect sich ausdrückte: *Min Vader hat mi verköft*, vermiethet.

Kurm, eine Kutsche, — in den beiden fries. Gedichten auf die Könige Chr. den 6ten u. Frd. den 5ten — dän. *en Karm*, d. i. wie es in diesen Spr. heisst: eine Umschliessung, ein Gelender, z. B. der Kranz um einen Brunnen (hier *en Kild-Baid*), der Rame oder die Einfassung um die Fenster, Fensterluchten. Vom Gelender um das Oberdach eines Hauses, der Altan, wird das Wort *Karm* gebraucht in der isl. Bb. 5. Mos. 26, 8. Es lässt sich analogisch ableiten, wie das vorige Wort.

Küs, küs! oder *kys, kys!* ein Zuruf, die Kühe zu sich zu locken, Jx. *ky*, Kühe, ags. *cy*.

Kuse, ein Backenzahn — wie in den mehrsten übrigen Dialecten, s. die Idiot. bei Kil. auch *Kuyse;* hier überall *Kese*, Saterland. beides *Kuse* u. *Kese*. Ob viell. vom kauen, welches bei Kil. *kauwen*, *keuwen*, u. *kuwen* heisst, ags. *ceowan?*

Kütk, hier *Kötk* (*οη*) s. B. W. B. *Köddik*, dän. *Kidik*, wilder Senf, Hederich, *rapistrum*, *sinape arvense*, — so im Eiderstedt u. Dithmarsehen.

L.

Laa'e, nordl. *Lå'e*, ɔ: *Laade, Lade*, Karrh. *Lås* ɔ: Lade: eine Scheune, wie in den nord. Sprachen. Es scheint von bedecken, verschliessen, verwahren — wie Scheure, Schaur, Schur, süddän. *Skår*, Jx. *schoer*, Kil. *Scheure, horreum*, als Obdach, wie Lade, für Kiste, Lade u. Laden für eine Bude, Buch- oder Kramladen &c., wie das frs. *Làd*, ein Deckel, auch Teller, die auch dazu gebraucht werden — so benannt worden zu seyn; ags. und südfrs. heisst *hlid tegmen, operculum*, *hlidan* (*hlád*) *operio;* in der dän. Spr. ist noch z. B. *oplade sine Öine, Mund, Hjerte*, schw. *läta*, davon *Laas*, ein Schloss.

Laart, nördl. *Dreck*, dän. *en Lort*, eine Ausleerung; s. Kil.

Labels, was die Milch gerinnen macht, Lab; s. Frisch, wo, so wie im B. W. B. *lebbe*, alle Verschiedenheiten zu sehen. Kil. *lebbe, libbe, coagulum*, dän. *Löbe*, ags. *lib*, holst. *laf*, auch süddän.

Lack, ein See, Teich, z. B. Dithm. Kil. *Lack* u. *Laek, lacus*, ein Lache, Pfütze, B. W. B. *Lack*, für Mangel, Fehler, Tadel, wie dän. *Lak og Lyde*, findet sich auch im B. W. B. (Jx. *leck*, W. *laken*, tadeln, misbilligen. Jx. *laechje*.) Kil. *Koker*.

Ladder, eine Leiter, so auch südfrs. bei Kil. u. W. 190, bei Jx. *laerde*, vgl. W. l. c.; engl. auch *ladder*, ags. *hlædre, hlæder*, süddän. *Läe'r*, pld. *Ledder*.

Lä'e ɔ: läde, laden, als eine Fuder, *Lås*, ein Fuder u. daher also *Lästal* auf Föhr u. Silt, dän. *et Læs*, ags. *hladan*, isl. *hlass*, schw. *Lass*, frs. nordl. *Läst* u. *Last*, K. V. *et Las*, engl. *load*, ags. *lade, hlæst*.

Låg, ein Gesetz, hier, wie ags. isl. schw., u. wovon engl. *law*, s. W. 229. Nordb. *Lóg*, wie im J. L. B. Vorrede: *meth logh scal man land bygghiæ*, s. Langeb. T. 2. 629, u. p. 173, so auch in den übrigen alten dän. Gesetzten, woraus *Lov* geworden; wiewohl Kil. *Lauwe*, *Louwe*, *lex*, hat. Daher nennen sie das Jütsche L. B. hier: *dat Lågbok*, die Nordbüllinger: *dat Lógbok*, Ulphil. *lagan*, ags. *lagan*, *lagian*, *gelagian*, anstellen, anordnen, verordnen, auflegen, festsetzen, isl. *laga*, dän. *at lave*, *lave til*, frs. *hi laget tà*, so auch süddän. d. i. er ist der ernstlichen Meinung, er will haben, bestimmt &c. das Stammwort zum vorigen s. W. 227. Daher

Lag, ein Gelag, eine Gilde, Zunft, Gesellschaft, Zeche, B. W. B. *Lag*, isl. *lag*, schw. *Lag*, dän. *Lav*, Dithm. *Lag*; s. Bolten 1, S. 261.

Låm, ein hoher Rain zwischen den Aeckern, die hohe Bank zwischen den Wagenspuren.

Länge, ags. *længian*, *langian*, Jx. *langje*, verlangen, sich sehnen nach jemand oder etwas, das Heimveh haben; pld. *längen*, dän. *at længes; linge*, d. i. langen, erreichen. *Ich kon't eg linge*, s. deutsche Bb. Gal. 4, 25. von *lang*, hier *long*, *longus*.

Lappe, schv. *Lapa*, dän. *Læbe*, *labium*. Kil. *Leppen*, *Leppe* u. *Lippe*, Silt *Lepp*, pld. *Leppen*.

Lappen, Silt: Flöhe; *Loppen*. Föhr, Dithm., dän. u. schw. *Lopper*, ags. *loppe*, *pulex;* hier aber *Nopen*, *Noppen*, Eiderst. *Nappen*, von zwicken, stechen, wie ersteres von hüpfen, springen, s. *Lüpe*.

Lasp, *läsp*, lispelnd, dän. *læsp*, *læspe*; *hi laspet*, davon bekannt Erik Läspe in Schw. um die Mitte des 13 Jahrhunderts, ags. *wlisp* u.

wlipe, *blæsus*, *dentiloquus*, Somner. Kil. führt bei *lispende Tonghe*, aus dem Griech. an: *γλώσσα λισπα*, *lingua balbutiens*. So auch die Scholien zu Aristophanis *Ranæ* Act. 3, Sc. 1; engl. *to lisp*.

Laste, W. *lesta*, *lasta*, Dithmars. L. R. *lesten*, ags. *læstan*, süddän. *läste*, leisten, bezahlen, ab- oder ausgeben. *Hi kon't nog lasti*, er kann wohl vertragen, es zugeben; *Laste*, sachte gehen, *för off lasti*, langsam vorausgehen, *off lasti*, davon scheiden, abscheiden, sterben, süddän. *liste af*, *listelig*, wie K. V. öfters, z. B. 5, 86. So ist auch das ags. *listum*, bei Cædm. S. 4, u. Beow. S. 61, *med Liste*, d. i. sanft, stille, leise, nicht *med List*, *arte*, wie Hickes meinte, oder gar *arte dolosa*, vgl. *List*.

Lass ɔ: *Lath*, ein Glied, Südbüll. *Léth*, südfrs. *lid*, *hlid*, *led*, s. W. Kil. *Lid*, *Led*, Ulphil. *liþus*, ags. *liþ*, isl. *liðr*, schw. dän. *Led*. *Lank* aber ein Glied von einer Kette, u. auch die ganze Kette; Dithm. L. R. Lenke, dän. *Lænk'*, *Lænke*, südfrs. *hlenszene* (statt *hlenkene*), ein Gelenk. Jx. *Lid*, u. *lid-mate*.

Lát (Jx. *leat*, ein junger Baum, Aufschössling), ags. *latta*, *lætta*, engl. *lath*, eine Latte. S. Frisch u. B. W. B. *Lade*.

Láwe, leben, ags. *leofan*, *libban* &c., Jx, *libbje*, Kil. *leuen*. Man hört noch, z. B. bei Jena &c., *labendig*, *láwendig*, *lawen* u. *Lewen*, das Leben, it. *genitalia*, wie in Holst. s. Schütze.

Lawe, Kil. *labben*, *lapen*, *lappen*, *lambere*, *lingere*, ags. *lapian*, *lappian*, gr. *λαπτειν*, Boxhorn Gl. *laffu*, *lambere*, isl. *lapa*, schw. *läpja*, dän. *labe*. Vielleicht hat das frs. ursprunglich auch so geheissen, Süddän. *Lafe*. S. auch *Slappe*. Vielleicht kömmt davon *Lepel*, isl. *lepill*, ein Leffel, *Löffel*, u. das dän. *at læfle*, s. auch B. W. B. *labben*.

Lauw, der Löwe, so auch W. R. V. u. Koker *Lauwe*, B. W. B. *Lauwe* und *Louwe*, Jx. *lieuw'*, Chronicon vetus Saxonicum, *Hinrick de Lauwe*, cbr. *Llew*. In einigen deutschen Dialecten wird es auch *Leu* genannt. B. W. B. *leuen*, *brüllen*, *mugire*, ags. *hlewan*, *hlowan*, Kil. *Luyen*, *löyen*, *mugire*, s. Frisch, *Luyen*. Cimbr. Vocab. *urlare*, *huan*, *luan*. Die Verfasser des B. W. B. wollen den Namen, und nicht ohne Grund, von *leuen* herleiten, Kil. *Leeuw*, *leo*. Von *luwen* hiess das 1ste goldne Horn *Layhorn* (Presbyter Bremensis *Leuwe*), u. dies von *Lud*, ein Laut, Schall, *lude*, lauten, tönen, Lips. Gl. *ludon*, frk. *lutan* &c., u. davon *luder*, s. Worm Monum. l. 5. p. 380, K. V. *Luur*, auch süddän. sclechtweg *Lui*. Nibel. Lied *Luden und doz*, ein starkes Getöse, Jx. *luwd*, laut.

Lauwgie, Jx. *waschen*, *baden*, *lavare*, s. Terenz, Eunuch 3, 5, v. 44—48, auch *luo*, gr. *λόω*, womit *Lauge*, *lixivum*, ags. *lago*, *lagu*, Wasser, isl, *laug*, *lavacrum*, *lauga*, *lavare*, schw. *löga*, baden, dän. *at löve*, *lavare*, *aqua corpus abluere*, daher das Sprichwort: *at kaste Barnet bort med Löven*, das Kind mit dem Bade ausschütten, vgl. Worm Fast. Dan. p. 40, der auch von diesem Worte den dän. Namen *Löverdag* herleitet, der daher auch auf Schw. *Lögerdag*, *Laugerdag*, auf Isl. *laugardagr* u. ebenfalls *þvottdagr* heisst, nemlich der Sonnabend. Dies war der Tag, an welchem unsere Vorfahren in den vorigen Jahrhunderten, u. noch zu Worms Zeiten, s. Fast. Dan. p. 39, sich gewöhnlich unausgesetzt zu baden pflegten. S. Hufeland, Makrobiotik, 2ter Theil c. 11, p. m. 187, vgl. Boccaz. Decameron 2ter Tag, 10 Novelle. Daher noch an diesem Tage (der deswegen *skiden Löverdag* genannt zu werden pflegt) im Hause gewaschen, gescheuert

u. gesäubert wird. Auf Thye heisst er *Luerdag*. Die Lauge, pld. *Lóge*, heisst isl. u. schw. *lút*, dän. *Lud*, frs. *Lüt*, engl. *lye*. Auch ist bekannt *Kammerloge, lotium*.

Láyd, der Blitz, *láyde*, blitzen, W. *layde*, der Blitz, ags. *liget*, Dithm. *leiden*, Kremp. u. Wilst. Marsch *leien*. Kil. *Laeyn*, *flamma*, *flammæ lumen*, *laeyen*, *flammen*, *flammare*, *flammam edere*.

Led, Pl. *Lede* (als Lée ausgesprochen), südfrs., ags., und Ulph. *liþ*, *liþus*, isl. *liðr*, ein Glied.

Lee, eine Sense, wie durchgehends hier, Eiderst. Dithm. u. W. *Lehe*, Jx. *mord-lee*, dän. *Lee*, s. auch Junge, isl. *ljár*, schw. *Lia*; doch wird es hier an einzelnen Orten als zweisilbig *Lée* ausgesprochen, an einigen *Läh*, Rich. u. B. W. B. *Lehe*. Daher auch *Le*, ɔ: *Led*, nördl. *Lä'e*; Karrh. u. Mohr. *Lede*, die Erndte. Das Eine erklärt das Andere, u. *Korenle, Meedle*, Erndte.

Leeft, *leefter Hond*, linke Hand, linker Hand, von *lef*, auch *læf*, welches bei Jx. eben die Bedeutung hat, wie *kei*, *keit*, gleichsam links, nemlich verkehrt, ungefug, schlaff oder schlapp, *lævus* (das Gegentheil ist *dexter*). Kil. hat *laf* u. *lef*, die Idiot. *laff*; davon ein Laffe, junger Laffe. S. mein 1stes Dithm. Idiot. *Leuchter*, Jx. *loffs*, linker Hand. *liftse ig*, die linke Seite. S. auch W. *lef*, engl. auch *left*, link.

Leeg, niedrig, so auch Jx. Silt *lüg*. Es heisst hier aber auch niederträchtig, schlecht, *en leegen Gast*. In andern südl. Dialechten *lagh*, Kil. *laegh* u. *leeg*, isl. *lágr*, schw. *låg*, dän. *lav*, engl. *low*, altengl. auch *law*. Das dän. *leed*, hässlich, widerlich, stimmt aber besser mit pld. *leed*, ɔ: leid u. leidig, ags. *láð*,

altsächs. *léth*, odiosus, Cædm. 9. *liode*, arglistig, verhasst &c. s. Rich. *Leeg* u. *Gram*, ibid. u. W. *laed*.

Leege, *leechen*, ostfrs., hüpfen, springen, Jx. *layts*, *laeyts*, für *layk*, Spiel, Vergnügen, *laytsje*, spielen. In der lutherischen Übersetzung der Bb. kömmt das Wort *lecken*, z. B. Jes. 35, 6. u. mehrmals vor, u. Apost. G. 9, 15., vor, wo es hinten ausschlagen bedeutet, (einige haben dieses ungefügt in *löcken*, andere besser in *lücken*, verändert u. verbessert). Hier drückt es gerade das gr. *λακτίζειν* aus. Schon im Homer kömmt *λὰξ* in solcher Bedeutung vor, Bei Ulphil. heisst *laikan*, hüpfen, springen, ags. *lacan*, heisst zwar auch so, demnächst spielen, wie noch in Nordengl. *to lake*, aber auch fortgehen, fortschreiten, z. B. Beow. 111 *lacan*, *progredi*, u. 110, *lacende*, *gradiens*, wie K. V. vom Lindwurm: *saa lakked han ad Bjerget ind*, u. wie wir noch auf Dän. sprechen: *det lakker ad Aften*, so auch in der ags. Übers. Luc. 24, 29., *hyt æfen-læcþ*, im 2. B. Mos. 32, 6. u. stund auf zu spielen, u., wie der Erfolg zeigte, zu tanzen, — steht im Isl. *at leika*, schw. *at leka*, dän. *at lege*. *Leg* heisst noch auf Dän. Tanz, Spiel überhaupt, u. auch auf Spiel-Instrumenten. Von *Laich* u. *laichen* der Vögel u. Fische u. Frösche. s. Wachter u. Frisch; Niebel. Lied, *Leiche* ein Spielstück.

Leen, ein Lehn, als Lehnsvogt, Lehnsmann, welches vormals in Dänemark, was jetzt Amtmann, war, ags. *læn*, eine Verleihung, ein unverändertes u. angewiesenes Amt, isl. *len*, *feudum*, auch in Schw. *Lehnsman*, auch südfrs. als Jadelehn, Wurdelehn, auch Lehn als Amt, Dienst, *officium* &c.

Leerke, *lierke* — ohne Zweifel ein Dimin. — jetzt nur von Hunden, mit dem Schwanze wedeln, süddän. *leerke paa Benene*,

mit den Füssen hin u. wieder schlenkern, wie die Bauern, wenn sie tanzen wollen, altengl. *liart*, gelenk, biegsam, bewegsam, vgl. Frisch *lürschen*, nicht recht zutreten.

Lees, *Leth*, dän. *Led*, ein Heck, oder Gatterthor in einem Walle oder Zaun, isl. u. altschw. *hlid*, *Gardzlidh*, *porta vel fores septi*, ags. *hlid*, *ostium*, z. B. Matth. 27, 60. *gehlidan*, 1. Mos. 29, 3. bedecken, verschliessen.

Leeske, W. Runzel, Juncturen, s. B. W. B., bei den Südbüllingern *Latsch*, eine Ritze, Schmarre, s. auch Schütze, it. *utriculus*, *quo penis equi conditur*. *Laaske*, bei den Mohringern, was auf Dän. *Lyske* heisst, *Leiste*.

Leets, ein Löffel, bei den Südbüll. Saterfrs. *en Leze*.

Léfte, Silt *leewte*, Föhr *lafte*, engl. *to lift*, dän. *at löfte*, heben, aufheben, *levare*, schw. *lyfta*, isl. *lopta*, *lypta*, vgl. *Loft*. In andern Dialect. heisst es *lichten* (u. *lüchten*, wie bei Kil. und Richey) s. B. W. B. d. i. heben, lüfften, wie R. sagt, alam. *lichten*, *luchten*, *lüpfen*.

Lei, lau, süddän. *ly*, auch Jütl. u. Fühnen, z. B. Wasser, Ofen, isl. *hlýr*, schw. *ljum*, ags. *hliw*, lau, vgl. mösog. *hlya*, eine Laube, u. B. W. B. *läen*.

Lei, ɔ: *Leid*, Weg, Fahrt, Strich, Gränze. So wird es besonders in der letzten Bedeutung hier oft gehört, als Borsbüchslei, *Seed*, ɔ: Sagtlei &c., wie Heimr. S. 219 *Barkeley*, sonst *Barnekelay*, die Leie, Leide, isl. *leid*. K. V. *Leđ* öfters: *Vi ere udaf vor Led*, — *saa langt af Led &c.* Hieher gehört auch das alte dän. *Leding*, Kriegszug, Expedition, imgleichen *Leding*, s. v. Aphelen (*paa Himmelen*), Angel, Wirbel an den Himmel; hier *Nordleiding*, oder wie Peterus von Nordstrand es schreibt, *Nord-*

leidung, der Nordpol, Kil. *Leyde*, *Leye*, *Leyd-sterre*, *cynosura*, *ursa minor*, *polus*, *stella polaris*, isl. *leiðarstjarna*, Frisch Leitstern, *cynosura*, der Polarstern. Die dieses von dem grossen Bären oder Wagen verstehen, oder beide Gestirne mit einander vermengen, irren sich also. Nur in den ältesten Zeiten konnte dieser Name vom gr. Wagen für die Griechen passend seyn, da sie den kl. noch nicht kannten. S. Homer, Il. 18, 487. Kil. erklärt auch die deutsche Endung: -ley, durch *via*, *qualitas*, *modus*, *forma*, *species*, *hinc: menighe-ley* s. W. *leta*.

Leit, hier u. Föhr &c. sonst auch, u. z. B. Silt *lit*, klein, *en leitet*, *en littet*, *en litget*, ein wenig, ags. *lyt*, *litel*, *litling*, wie auch engl. Ulph. *leitil*, *leitils*, klein, schw. *liten*, *litet*, *litle*, der Kleine, isl. *lítill*, dän. *liden*, *lille*, Kil. *littel* u. *lüttel*, Jx. *litts*, klein. S. auch W. *lytk*, *littig*, engl. *little*.

Lempe, glimpflich verfahren, sich nach jemand fügen, *me Lempe*, Koker, *mit Limpe*, behende, mit Gelindigkeit. All mit Gelempe; isl. u. dän. *lempe*, ags. *gelimpan*, verb. neutrum.

Lens, trocken, ledig, so auch Jx. *lense*, ausleeren, ledig machen, z. B. ein Gefäss, dass nichts mehr da ist, wenn es aus ist. So auch hier, im Brm. — Dän. u. Jütl. *det skal nok lense*, *give Lense*, erschöpfen, erledigen, Es ist ohne Zweifel aus dem ags. *hlæne*, welches mager, ausgedörret heisst, z. B. 4. B. Mos. 11, 6. *Vulgata: Anima nostra arida est*, ags. *hlæne*.

Leske, löschen, stillen, als Feuer, Durst, so auch Jx. u. Kil. dän. *læske*.

Lete, lassen, wie auf der alten Pelwormer Taufe (s. Kressne) *mage lete*, machen lassen, W. *leta*, ags. *lætan*, Ulph. *letan*, engl.

to let, süddän. *läde*, isl. *læt*, *at láta.* Auch lassen, aussehen, scheinen, s. Silt. C. 132.

Lette, aufheben, aufrichten, auf etwas, Jx. wie Dän. *at lette sine Öjne*, *sit Ansigt &c.*

Lewe, übrig lassen, überlasssen, nachlassen, hinterlassen, südfrs., auch in Dithm. Es kömmt in den Brockm. Willkühren oft vor, s. W. 231. ags. *læfan*, Ulphil. *laibos*, Überbleibsel. Mehr s. B. W. B. *lewen*. Es ist auch im hies. Dän. gebräuchlich, *löfve*, d. i. *leve*, *läve*, sonst *levne* auf Dän., isl. *leifa*, (*leifir*).

Libber, *Lebber*, *Liwwer*, *Lewwer*, die Leber, ags., *lifer*, isl. *lifr*, schw. *Lefver*, Kil. *leuer*. Daraus ist der Name *Liberse* bei Ad. v. Bremen, *de situ &c.* (c. 247) *illud mare*, *quod liberse dicitur*. Der Schol. n. 100., der es beschreibt, sagt: *nostra lingua Liberse dicitur*. Dieser war ein Bremer von Geburt. Die letzten Worte werden bei Lindenbrog *Annotationes ad Scriptores Septentrionales* also gelesen: *unde etiam vulgariter idem Salum nostra lingua leuerse dicitur*. Davon ist es, dass schon Pytheas sagt bei dem Scholiasten Apollon. Rhodius 4, v. 751. λέγων καὶ τὴν θάλασσαν ἐκεῖ ζῆν. s. vom Dannewerk §. 26. *Lebberig*, *libberig*, heisst hier zähe, schlemig, eben dick, und davon also, oder von *Levern*, gerinnen machen, *coagulare*, kömmt *levert Bloot* (vgl. isl. *lifraðr*), d. i. geronnen Blut; dän. *levret Blod*, u. das hochdeutsche geliefert Blut ist also unrichtig, s. B. W. B.

Lie, *hli*, s. W. u. *lith*, *hlid*, die Seite eines Berges, ags. *hlide*, isl. *hlið*, norw. *Bierglie*, K. V. *Lide*, öfters.

Lide, gehen, dahin fahren, fortschreiten, zu Ende gehen — jetzt hier zwar, wie in den mehrsten Gegenden, veraltet; doch ist hier, wie an manchen Orten, *verleden*, vergangen, verwichen,

Silt. C. 179. *leden*, seit, her, s. B. W. B. Jx. *lye*. Kil. *Liiden*, *labi*, *præterlabi*, *transire*, *præterire*, u. *liid*, *liide*, *transitus*, *meatus*. Diese Bedeutung von *Lieth*, eine Fahrt, ein Durchgang oder Fahrt, findet man noch im alten Nordstrand bei Heimr. 41. u. Viethen von Dithm. 401. Noch sagt man in hies. dän. Spr. *Tiden lider og gaar bort; det lider efter Enden*. Davon *Lide*, der Abhang eines Berges, die Abhöhe, Berg ab, in den K. V. oft, u. z. B. 74. 19. *Bjerge og Lide*, isl. *liða*, auch so. Ags. *liðan*, *liþan*, welches im Beow. sehr häufig vorkömmt, z. B. 19, zweimal — u. sonst oft *mereliðende*, *sæ-liðende*, *sæ-* oder *brim-liðende* — u. davon l. c. *yð-láde*, — ja vielleicht das alte *Latris*. Davon denke ich

Lied, *Leed*, *Leid*, Silt *Leedti*, Jx. *liedt*, *liet*, ags. *leóþ* (auch wohl *lióþ*) isl. *ljóð*: ein Lied, d. i. was gesungen werden kann, oder nach einer gewissen Melodie geht. *Liúþon*, singen, Ulph. *ljód*, Heimreichs Morgenlied. *Ljud* (einsilbig) ein Volk — wovon ich hier noch blos den pl. *Ljödde*, Leute — gehört habe — (W. *liudam*, *lioed*, *lived*, Menschen, Leute, Volk, u. *liuda mon*, der gemeine Mann, *liuda men*, der gemeine Mann (collective) gemeine Leute, W. Ostfrs. Gesch. 1 B. S. 249. 50. Suffridus Petri, de orig. Fris. l. 1, c. M. p. 16. p. 5. 136. *populum dictione monosyllaba dicunt — Leod;* ags. *leód*, isl. *ljóð* cbr. *lliuydd*, gr. *λεως*, *λαος*.

Lièf, lieb, werth, isl. *ljúfr*, schw. *ljuf*, ags. *leóf*. Jx. *ljeaf*, und *ljeafde* die Liebe.

Lìf, ein Brodt, bei den Nordbüll. u. auf Föhr, bei den Südfrs. *Laf*, ags. *hláf* (u. *hlæf*) ein Brodt, ein Laib, Leib (s. dtsch. Bb. 1. Chron. 17, 3. Jer. 37, 21.) Ulphil. *hlaibs*, isl. *hleifr*, Norw.

Lif, *Leffe*, aber ein grosses u. dünnes, K. V. Niels Ebbesen, v. 82. *Hun havde ikkun to Leve.* Von diesem ags. *hláf* stammt *hláford* her, welches aber von *hlof*, Brodt, u. *weard*, Wirth (s. *Weerd*), Herr, (also Brodtherr) mit der Zeit in *hláford*, u. endl. *in Lord* abgekürtzt. Davon scheint der isl. Name *Lávarðr*, der auch in der Hirdskraa c. 28 steht, u. der berühmte Knut *Kanutus cognomento Lavardus* bei Helmold l. 1, c. 52. herzukommen. Von *hlæf*, Brodt, kömmt *hlæfdige*, (jetzt engl. *loaf*) schon bei Cædm. S. 49. vor, u. *gedigan* steht öfters im Beow. s. 1. 71. Wie wenn das *gedigan*, *sustinere*, aushalten, auch *sustinere*, unterhalten, ernähren &c. bedeutet? vgl. Grimm. S. 229 u. 235. Note. Süddän. sagt man noch: *en Hvädele* (*lef*), ein Weitzenbrod, Stoute, Rogkenbrodt.

Liff, der Leib, und auch das Leben, wie südfrs., ags. und nord. Sprachen.

Liim, *Lehm*, *Leimen*, Thon. Kil. *Liim*, *limus*, *argilla*, ags. *lám*, *lime*. Es ist noch im äussersten Jütland im Gebrauch. s. D. Atl. 4, 22; 5, 787. Jx. *Liemenfet*, ein irdenes Gefäss, Geschirr.

Liin' u. *Linn*, Kil. *Liine*, *funis*. R. V. *Reep efte Lyne*, auch engl. u. in den nord. Sprachen, auch vom hintern Wagenseil, u. wie dän. auf der Leine (*Liin'*, hier auch *Leen'*) tanzen. K. V. Binde, Leibbinde.

Link, *linke*, auf einem Beine hüpfen, doch nur freiwillig, hier und im Süddän. Persisch heisst *leng*, lahm, *lenghiden*, lahmen, hinken, *Timoarlengh*, *Timur claudus*, *Tamerlan*. Auch schw. *linka*.

Lipe, ein schiefes Maul machen, die Unterlippe aus Unwillen aufwerfen, *hi liepst mè ón*, wie in den Idiot. auch schw. Es ist

wohl einerlei Ursprungs mit *flipen, flippen,* s. Dithm. Idiot. u. hier oben.

Liis, leise, gelinde, sanft, auch frk. s. B. W. B. *lise*, auch im Dän. u. Schw. Linderung, Stillung, Ruhe. In einem alten dän. Gesänge: *til evig Ro og Lise* — u. *dat liset*, *det liser*, das lindert, stillt die Schmerzen — ags. *lisse, remissio, relaxatio* — und daher auch *clementia, gratia;* z. B. bei Cædm. 27. (von Enoch) *on lichoman lisse sohte*, *in corpore requiem quæsivit*, oder *felicitatem acquisivit*, *petiit*, *lise*, wie im Gesange. So heisst *liþan*, *fovere*, *lenire; liþe*, z. B. Beow. 93. *lenis*, *benignus*, aber Beda, *de ratione temporum*, c. 13, ap. Worm Fast. Dan. p. 30. erklärt den Namen der ags. Monate *lida*, durch *blandus*, (*tranquillus*). Was aber bei weitem das Merkwürdigste ist, schon in den ältesten Zeiten, s. Herodot, 4, 94 (5), kömmt dieses Wort in dem bei den Geten dem Zamolxis gegebenen Namen, *Γεβελέïζις* (d. i. *gebe*, oder etwa der gr. Sprache gemäss, *gewe lisis*, oder *lisi, lise*) in derselben Bedeutung, wie im Ags. u. Cædm. *tranquillitas, requies*. Vielleicht auch in dem Namen, den der Most bei Ulphil. führt, *leiþus*, als ein milder, sanfter (gleichsam leiser) lieblicher Trank, Luc. 1, 15, wo Otfried auch *lid* setzt, ags. *liþ*, *poculum*, *potus*, u. auch altsächs. *lid*, isl. *lið*, *potus*, u. also in Ermangelung des Mostes der Meth, welcher besonders im Norden das gewöhnliche Getränk von der Art war, u. wovon meiner Meinung nach *Lie-* oder *Leiköp*, *Lidkóp*, *Litkóp*, oder statt dessen, *Wiinkop*, Weinkauf, aufgekommen. Der Teutonista hat daher beides *Lykoyp* u. *Wynkoyp* bei einander; wiewohl der letzte Name allenfalls von *Win*, Zeuge, wie im Jütsch. L. B. *orig*. 2, c. 93. u. im alten Kopenh. Ges. von 1294. s. Langeb. 7, p. 88.

u. aus den alten Ges. der ags. Könige. s. Hickes. T. 1. *Dissert. epistolaris*, p. 93, 94. *cuþan ceápe*, kundbaren Kaufes — seyn kann. Der letzte Ausdruck ist hier im Frs., der erste im Dän. gebräuchlich.

Liep, ein Kiebitz, so auch Ostfr. Jx. *ljeap*, engl. *lap-wing*, ags. *hleáf-winge*, vgl. Jx. S. 65, *wjuech drayen oz in ljeap*, so auch Saterländ. Jx. *ljeap*, vom Schwingen der Flügel, s. 65, 73.

Lò, *Là*, *Lohdehl*. Eine Loh, sagt Dankwerth, 135, ist bei den Friesen so viel als eine ebne Åre oder Tenne, der Dreschboden. Silt *Lőe*, dän. *Loe*, schw. *Loga*, isl. *lafe*, cbr. *lowa*, *llawr*, Eiderst. u. Dithm. auch *Lio*, altschw. bei Loccen. *Loa*.

Lóben; ostfrs. *löben*, nördlicher *lowen*, *löuwen*, stille (vom Winde), wo man unter Schutz vor dem Winde ist, süddän. *louvent*, isl. *logn* u. *lygna*, schw. *lugn*, dän. *luun*, vgl. ags. *hleow*, *hliw* u. *hleo*, *umbraculum*. Davon, wie es scheint, eine Laube, pld. *Love*, *Löving*, s. B. W. B. Bei Kil. heisst beides eine Laube, und das Laub, nemlich als Bedeckung, *looue* u. *lueue*, u. *loof-still*, *tranquillus: so still, dass sich kein Laub regt.*

Lock, das Glück, hier überall, *locke*, glücken, Silt *Leck* u. *lecke*, Jx. *lock*, nicht ags., engl. *luck* (*lock*), Kil. *luck*, *Gheluck*, *fortuna*.

Locke, *loke*, *läcke*, *löcke*, nur noch fast bei den Nord- u. Westbüll. schliessen, zuschliessen, Petreus von Nordstrand *verlocken*, verschliessen, Kil. *loken* u. *luyken*, *claudere*. W. 250. *luka*, *laka*, ed. Jx. *opluckje*, aufmachen, ags. *lúcan*, *belúcan*, schliessen, verschlossen, Ulphil. *lukan*, *galukan*, isl. *lúka* (*eg lýk*, *hęfi lokið*), schw. *lyka*, dän. *lukke*, engl. *to lock*. Ags. heisst *loc*, ein Schloss, altfrs. u. engl. *lock*, isl. u. schw. *Lok*, ein Deckel, dän. *Laag*.

En Löck' heisst was pld. *en Luke*, dän. *en Luge* ist, eine kleine Fallthüre, z. B. auf dem Boden, die auf- u. zugemacht werden kann. Eben daher werden auch die Fensterladen, *de Fensterluken* genannt. Hiemit vgl. Heimr. 145. *lecken*, belegen, bedecken, verschliessen, anch hier, s. Lips. Gl. A.

Lod, ein Loos, *lode*, lose, ags. *hlot*, altnord. *hlutr*, *lutr*, *en Los*, Theil, Stück, engl. *lot*. Jx. *lot*.

Lodde, ein Haarzopf, Zotte, Jx.; dän. *Lodd*, etwas Rauhes, süddän. u. Jütl. besonders die Frühjahrs-Wolle: *e Löi* ɔ: *Lodde*; *lodden*, rauh (davon Regnar *Lodbrog*) isl. *lođinn*, schw. *luden*. In Steinbachs Wörterbuche heisst *lode* (pl. *loden*) *pilus crassus*. *pannus abjectus*, *lodicht*, *pilosus*, s. auch Frisch, unter *Lod*.

Löff! löff, leff! leff! (auch im Dän.) *liff, liff!* zu den Pferden, sie zu sich zu locken.

Loft, die Luft; *lóft*, Jx. sonst in den südlichern Dialecten gemeiniglich *Lucht*, Kil. hat *Loft*, *Locht* u. *Lucht*, *aer*. Nach beiden Dialecten bedeutet es so viel als Höhe, wie im Engl. — daher wir auf Süddän. zu sagen pflegen: *op i e hye Væn*, d. i. in der hohen Luft, Süddän. Idioticon von *leeften*, *liften* und *lichten*, *lüchten*, ags. *hlifan*, *hlifian*, sich erheben, *sublimem esse*. s. oben *Lefte*. Daher im Isl. *lopt*, nicht allein die Luft, sondern auch der obere Boden, K. V. *Höjeloft*, heisst, s. B. W. B. Buch 1, 3. Ags. *lyft*, die Luft. Ohne Zweifel ist auch davon „*at lugte*," riechen, Jx. *loftge*, *loch'ge*, *verlocht'ge*, *luchtje*, einen Geruch geben, verbreiten, u. R. V. D. *luchte*, *luchten*.

Logge, Jx. wackelnd, hin u. her wackelnd, dän. *at loggre med Halen*, mit dem Schwanze wedeln, u. hier: *mé di Stért loggri*.

Logh, eine Versammlung, eine Versammlungs-Ort s. W. u. Ostfrs. Gesch. 1. B. S. 245. *eta ména loga*, am allgemeinen Versammlungsplatz, vgl. die alte Inschrift zu Wordingburg.

Lói, faul, träge, hier u. süddän. allenthalben. Jx. *loy*, *loay*, *logh*, u. in den Idiot. auch *loi*, *loy*. Daher Gorm *Löghe*, bei Swen Aagesen, c. 2, Langeb. 1, 48. u. Note (z) *Vocabul. Theutonista*, *luggich*, träge, langsam, Kil. *Luy*, *ley*, *piger desidiosus*. Jx. *'t louy-lecker-lan*. Kil. *luy-lecker-land*, das Schlaraffenland, Jx. *loykje*, faullenzen, Ags. *lat*, *læt*, u. in den nord. Spr. *lad*, *lat*, isl. *latr.*, vgl. H. D. P. E. Müller Saga Historie S. 170. u. deutsch *lass*, lat. *lassus*.

Löis, Dithm. *Lois*, Spass, hier mehr von einem lärmenden Spiel u. Vergnügen, wie in Eiderstedt; vielleicht von *leuen*, oder bei Kil. *loeyen* u. *luyen*, brüllen, schreien. Im Schw. heisst *et Löje*, z. B. Spr. Sal. 10, 23. Spass, Scherz, im Dän. ist est eine sehr gewöhnliche Redensart: *for Löjers skyld*, *animi causa*, schw. auch lachen.

Loke, sehen, hier im ganzen Strich, Silt u. Föhr *lucke*, wie südfrs. Kil. *lochten* u. *luchten*, *aspicere*. Jx. *loke*, (s. oben *kiecke*) u. *loytsje*, nach der erwähnten Aussprache, engl. *to look*, ags. *locian*.

Lóm u. *laam*, wie Jx. lahm, s. W. *loma*, ags. *lam*, engl. *lame*; *lompe*, lahmen, hinken, hier, nordl. *leempe*, engl. *to limp*, ags. *limp-healt*, hinkend.

Lomm', wie dän., eine Tasche, eigentlich wohl eine heimliche, vgl. Dän. *lomsk*, *lumsk*, heimtückisch u. isl. *lauma*, heimlich verwahren. Jetzt hat man es blos noch von den Alten hier gehört, in Böckingh. ist es noch übrig.

Lomsk, wie Dän., launicht, tückisch, heimtückisch; bei Jx. heiss *lomme* eine Laune, ags. *lone*, *animus*, Sinn, Gesinnung.

Lona, *Lana*, W. ein enger Gang oder Durchfahrt zwischen Gärten u. Häusern, ostfrs. *Lone*, ein enges Gäschen, Durchgang, Jx *lean*, engl. *lane*, vgl. isl. *læna*. Angeln eine abhängige Tiefe von einiger Länge, kl. Schlucht. Sollte hierin etwa ein Grund liegen zu dem dän. *Löngang &c.?*

Lón, für *Lond*, nördl. *Loin*, Silt *Lön'*, u. Föhr *Lun'* ɔ: *Land* auch oft im Ags. *lond*, z. B. Beow. 102. 164 &c. So sagt Theodoricus Mon. bei Langeb. T. 5, p. 316. (vgl. 321. 335.) von Upland: *quam Norvagienses Uplond vocant*, u. Snorre St. mehrmals *Uplavnd*. Kein Wunder also, wenn Dithmar. Merseburg. l. 1 Annal. im Leben K. Heinrich I. auch Seeland *Selon* nennt, in den bekannten Worten: *Est unus in his partibus locus, caput istius regni, Lederum nomine, in pago, qui Selon dicitur*. Wie, wenn es auch selbst dort damals noch so ausgesprochen worden, und dadurch isländische Dichter veranlasst worden, es Selund zu nennen? Wie könnte aber wohl eine so grosse Insel, als diese, ein ganzer Wald, und ein so grosser Wald auch noch mit einigem Fug *Lund*, ein Hain heissen?

Lörre, — Jx. *loerje*, — lauern auf etwas, aber auch warten auf etwas, Kil. *loeren, observare, insidiose speculari*.

Lowe, die Flamme, Nordb. W. *logha*, Ulph. *lauh*, *Lohe*, Kil. *Lochene*, Fris. *flamma*, Jx. *leag*, schw. *Låga*, isl. *log*, *vafrlogi*, süddän. 2 K. V. s. 63, v. 26. *Love*, frs. auch *Lòh*, Kero *louga*.

Lowe, versprechen, geloben, sich verloben, *Löft*, Verlöbnis, *Verlöf*, Erlaubniss, *love*, loben, schätzen (die Waare) s. W. von beiden.

Louwe, nördl. *Luwe*, Jx. *leauwe*, Treue u. Glauben, *Tro og Love; Beyluwe*, Aberglauben, süddän. *Bilev*. Vielleicht soll dem Ursprunge nach *bellagines* bei Jornandes, c. 11, dasselbe seyn. Jx. *beleauw*, das Gelübde.

Lúd, Silt u. Föhr *Luad* (für *Lód*), B. W. B. *Lood*, Blei, *Kruud un Lood*, Pulver u. Blei. Jx., ags. u. engl. *lead*. Daher *Loth*, als bei einer Uhr, ein Gewicht, Senkblei; daher Nordb. *ludse*, *lueds*, Lotse, Lotsmann, Pilote.

Luf, nördl. *Lóf*, Kil. *Loof, Looue*, *frons, frondes*, *folium*, *arboris*, Ulphil. *laubs*, ags., engl. u. Jx. (welcher auch ein Blatt Papier in einem Buche so nennt) *leaf* &c.

Luk, Lauch, Jx. *loack*, engl. *leek*, dän. *Lög*.

Luke, zapfen, ziehen, ausziehen, z. B. Haare, Zähne, ausjäten, Jx. *luwckje*, *op- uwtluwckje*, ags. *lucan*, *avellere*, *abstrahere*, u. *geluggian*, engl. *to lug*, dän. *at luge*, Schonen *lucka*, Kero *evellatur*, *sierlochan*.

Lund, hier gemeiniglich *Lünn* ausgesprochen, ein Hain, cbr. *Llwyn*, meines Wissens im Ags. gar nicht, aber in allen hiesigen frs. Gegenden Spuren genug von dem Namen (obgleich die Sache selbst jetzt allenthalben mangelt) *Lundenberg*, auch hier, Petreus von Nordstrand; auch Helgoland eher *heiligen Lände*.

Lunk, lau, dän. *lunken*, auch hier; aber in Angeln *læge lyge*, im Hadersl. *lyked*, engl. *lukewarm*. Ob dies von dem ags. *wlæc*, lau, herkomme, oder ob noch auch da ein *luce* gewesen, kann ich nicht sagen.

Lunk, das Hüftbein, der Hüftknochen, hier; auf Silt aber heisst *Lunk* der Oberschenkel (pld. *Lende*), frs. Com. S. 38, auf Föhr *Lurge*, *Lurgen*, wie bei Richey *Lurre*, dän. *Laar*. Zu dem,

was im B. W. B. unter *Lurre* aus dem *Lye* über das ags. *lyre* oder *lire*, angeführt, will ich nur aus 5. B. Mose 28, 25. beifügen: *spearlirum*. Hier wird dies *lining* ausgesprochen, wo das *r* ausgefallen zu seyn scheint; nördl. *Tick*, s. T. Karsharde *Lokuske*, Kero *lumbis*, *lanchom*, *Largica*, *coxa supra geniculum*, unter den Nom. appellativis & verbis Goth. Vandal. & Longobard. von Grotius.

Lupe, — *ick lup*, *dö lapst*, *hi lapt*, *ick lop* — *ick ha láben*, laufen, Silt *laape*, W. *hlapa*, *hliaepa*, Jx. *ljeapje*, ags. *hleápan*, u. Ulph. *hlaupan*, *currere*, *salire*. Davon nemlich hüpfen, springen; *Lappen*, *Loppen*, Flöhe, (s. oben); *Lapp*, ein Frosch in Norwegen. Davon endlich die Lappen, Lapländer, welche Vellejus, K. V. 80., noch „*Vilde Lapper*" nennt, ein Wort welches wir noch brauchen, einen wilden Jungen oder Jüngling zu bezeichnen, Die *Vild-Lapper! Tabula Peutingeriana*, bei Grotius, l. c., *Lappi*, *Loppi*, *Luppiones*, i. e. *cursores*. Diese Herleitung, dächte ich, wird auch angemessener und weit annehmlicher scheinen, als wenn man diesen Namen durch einen Hexenmeister, oder gar durch einen Giftmischer, erklären will. S. Schlözer Allgem. Welthist. 31sten Th. S. 301 u. 489 u. 90. Oder ganz analogisch *loppa*, *lappa*, Gränze, s. Dahlmanns Weltgesch. I.

Lus, Silt *luas*, Jx. wie ags. *leas*, *los*, also getrennt, geschieden, u. daher auch von Gränze, wie *Andalusia*, *Lusitania*, s. die Alterthümer Schl. u. des Dannewerks § 20. *verliesen*, *verlus*, *verlesen*, verloren, wie ags. *forleósan*, aber auch *verliesen*, *verliest*, entbinden, wie dän. *forlöse* u. das isl. *at leysa kind frá konum*. Brynhildar Qv., ags. *lýsan*, (Jx. *loesje*, losen, *forlosaje*, erlösen, gr. λύω).

Lüstern, untersuchen, mustern, *lustrare*, so auch Dithm. Kil. *luystern*, *observare* R. V. D.

Luye, Nordb. Kil. Frisch, laut tönen, tuten, brüllen; haher *Luy-Horn*, das erste goldne Horn bei Mögeltöndern, s. Grauers Erklärung, isl. altdän. K. V. schw. *Lude*, *Lue*, *Lud*, &c. — von *lud*, laut, hier s. auch B. V. B. *luden*, *lüen*, s. oben unter *Lauw*.

M.

Maade, *Mäde*, heisst hier ein niedriger, sumpfichter Boden, der, wenn er auch nun als Wiesenland gebraucht werden kann, vorhin schlammicht u. morastig gewesen. Kil. *Made*, *Maede*, *coenum*, *lutum*, B. W. B. *Made*, *Mae*, *Mudde*, *Mudder*, *Moder*. Schon. Gesetze: *ofna madum oc ængum, in locis palustribus & pratis*, *Mad*, altschw. *terra palustris*, Ihre, vgl. Suhm zu Langeb. t. 7, p. 576, n. 274. P. Syv: *Majord*, England, *Mader*, disse Ord bruges endnu paa Landet. *Matte*, eine Wiese, s. auch Frisch; Notkerus, IV. 104, *Matoscregh*, *locusta*, ags. *mæth*, Gras, *mad*, *mæde*, *mædwe*, eine Wiese. Frs. heisst *Mede* s. W. eine Wiese, oder was gemäht wird, von *mede*, mähen, engl. *mead*, *meadow*, Wiese. Jx. *miedde*, s. B. W. B. *Mäder*, *Mede*, u. *majen*. Jx. *mieje*, sonst *meyen*, *meden*, dän. u. K. V. *meje*, mähen, cbr. *medi*, mähen, *metere*, Ulphil. *maituri*. s. W. S. 258, *metha*, u. Edda Säm. 2. *meita*, s. Worm, Fast. Dan. p. 22.

Maalt, nördl. *Mält*, Malz, ags. *mealt*, dän. *Malt*, süddän. *Molt*, wie B. W. B.

Maalwort, *Málwort*, *Malewort*, Nordbüll. *Maalort*, *Malort* u. *Malurt*, auch dän. *Maalurt* u. *Malurt*; Wermuth — ags. *wyrmwyrt* u. *weremod* — d. i. Wurmkraut. Die erste Silbe kömmt unstreitig von *Mal*, wie noch im Schw. Matth. 6, 19. 20. (vgl. Jacob 5, 2.), wo Ulphil. *malo* hat; die Luther. Übers. *Motten*, so auch die holl., engl. aber, wie ags. *moth* (von diesem *moth* ist ohne Zweifel der Name *weremod* u. *Wermuth*), isl. u. dän. *Möl*, s. unten. Dieses Kraut pflegt man, um solche Würmer zu vertreiben, in Kasten u. Schränken, wo Kleider verwahrt sind, zu legen, auh wohl in Bücher zu stechen, schw. *Malört*.

Maarig, *Maari*, — es hört sich auch wohl blos *Maar* — hier; bei den Nordbüll. *Modrig*, (wiewohl dies an einigen Orten eine alte Mutter heisst) bei den Süd- u. Westbüll. *Mädrig;* überhaupt ein Frauenzimmer, auch wohl ins besondere ein Mädchen, auf Cambrobr. *Merch*. Es wird dem männlichen Geschlechte entgegengesetzt, u. soll, meiner Einsicht nach, die Weiblichkeit u. Mutterlichkeit ausdrücken, wie s. v. das Wort im Deutschen von verschiedenen Thieren weiblichen Geschlechts gebraucht wird, als Mütterpferd, -Schaaf &c., wie pld. Bb. Sirach 23, 6, *alle Mödern*, d. i. Stuten, vgl. Ekenbergs Übers. des Jütsch. L. B. 3, 55. Kil. *Moeder-Peerd* u. *Peerd-Moeder*, *equa*. Es drückt also die Bestimmung aus, wie Claudian im Eutrop v. 331: *Nascitur ad fructum mulier prolemque futuram*. Persisch heisst Mutter *mader*, *mather* u. *modah*, *fœmella*, ägyptisch *muth*, Coptisch *mau*, wie Plutarch *de Iside* &c. c. 67, u. Jablonski 2. l. c. 3, 5. Kil. *Modde*, *Moddeken*, engl. *modder*, *mother*, ein junges Mädchen. Die Silter Aussprache *Moodter*, Mutter, mag also eigentlich die richtige seyn von *Modumter*, wie *Dochter*,

Süster &c. Von diesem unsern *Maari* wird auch das altnord. *Maar*, in gleicher Bedeutung, seyn, K. V. *den onde Maar, den venne Maar. I tre Aar tjente hun i Kongens Gaard, ret ingen der vidste det var en Maar.* Loccen. Lexicon Sveo-Goth. *Mar*, v. *Mær, virgo, puella.* Ob die Nachtmar, als Weib, als eine Fee, betrachtet, ags. *mare, libr. med. ap. Hickes. gif mannan mare ride*, dän. *Mare*, s. Ol. Worm. Mon. Dan. p. 18, isl. u. schw. *Mara*, s. Yngl. S. c. 16, vgl. Keysler Ant. Sept. 497 sqq. auch hieher zu ziehen, stelle ich dahin. S. unten *Mär*, unter *Mar*.

Macht, Mágt, das Gemächte. Schilter u. Wachter wollen dies von machen, Kinder zeugen, welches Wort in mehreren Spr. davon gebraucht wird, S. auch W. 255, 400, u. Vorr. LXI. Kil. *Macht* u. *Ghemacht*. *Mugi* heisst hier machen, ags. *macan, macian*, Ulphil. *magan*, dän. *mage*, machen, schaffen, einrichten.

Madde, nördl. u. Silt *Medde*, die Mitte, als *Madd-Meddei*. Jx. *middey*, der Mittag, doch sagt man auch: *e Mell* ɔ: *Meddel, Methel*, als *Melltoom*, süddän. *Meldtöm'*, gleichsam der Mittel- oder Zwischenzaum, zwischen beiden Pferden. Daher auch *Matselbew, Metselbew*, s. Meiers Charten vom alten Nordfriesl. Dankwerth, S. 88 u. mehrere Dörfer *Medelby* im Dänischen. Daher *Medel-* oder *Methelfar Sund* bei den alten, auch wohl *Melfar*, s. Worm. Mon. Dan. p. 288. *Sweno Aggonis, Medius transitus*, u. Saxo Gr. *interjectus &c.* Daher frz. *meler*, altengl. *to mel*, vgl. Beow. 88. Daher Mohr. *Mellinge*, Mittelstandsleute.

Mag u. *Meeg*, W. *Meg*, Suffried. Petri, ein naher Verwandter, ags. *magu*, Sohn &c. Es ist auch in den altnörd. Spr. gebräuch-

lich, u. kömmt auch in der 2ten Run. Chronik vor, vgl. Huitfeld 20, u. R. V. u. B. W. B.

Máye, Jx. u. W. *meye, meya*, auch *möge*, mögen, isl. *mega*, ags. *magan*, davon Kil. *mach-schien* u. *mis-schien*, *forte*, *forsan*, Jx. *misschean* u. *misschien*, Rich. *misschien*, Silt *meskiin*, d. i. *meiskien*, mag geschehen, dän. *maaskee*, *kanskee*, vielleicht. Auch in der Bedeutung: *valere*, im Stande seyn, sich (wohl) befinden (wie in d. K. V. mehrmals, z. B. *De maa saa vel i Dannemark &c.*), wenn sie der Braut u. des Bräutigams Gesundheit am Hochzeittage über Tische trinken mit den Worten: *Däs (dat is) Breed en Bredigams Sünkeit, dat's (dat se) lang lare en wêl möge, (möge!)* wie im Ags. 1. B. Mose 29, 6., *Hú mæg he? hig cwædon thæt he wel mihte*, eben so im Isl. c. 43, 27. 28., und noch frs., wie im Dän. *magtpaaliggende, vel ved Magt, got ved Magt, holde noget ved Magt*, in gutem Stande, im Wohlstande, u. K. V. *Saa hjertelig ilde jeg maa.*

Mack, gemach, sanft, zahm, z. B. ein Pferd nach der nördl. u. der südfrs. Mundart, wie Eiderst., Dithm., Bremen, Kil. &c. Jx. von einem zahmen Löwen, hier aber *meek*, wie im Engl. *macklick*, bequem, u. das dän. *at fare i Mag*, gelinde verfahren.

Macke, küssen, — ohne Zweifel vom Vorigen — d. i. gut machen, besänftigen, versöhnen, Kil. *maecken, transigere, pacisci, componere, pactum facere & conciliare.* Fast eben das sagt er bei *soenen*, scil. *suaviari, osculari & reconciliare, pacificare, placare, propitiare*, wie das holl. *zoeonen*, söhnen, versöhnen, küssen, im Ausdrück der Nordbüllinger. Davon vielleich *Macker*, dän. *en Mage*, ags. *maca, mæca, par, socius, consors*, Somners *mec*, Verlobung, W.

Mál, bös, toll, wild; Eiderst. Dithm. B. W. B. *mall*, Jx. *mälle raenjen*, unsinnige Ränke, Schwänke. Kil. *mal* (vgl. *mallen*), *lascivus*, *petulans* & *stultus*, *insulsus*, *insanus*; ich setze hinzu: *malus*, *malesanus*.

Mál, u. nördl. *Meel*, Mehl, Kil. *Mael*, *Meel*, *farina*, ags. *mealo* von *meolewe*, isl. schw. (altdän. *Mjöl*, s. Langeb. 7, 41.) süddän. *Mjöl*, Cimbr. Vocabul. *farina*, *mehel*, *e mæl*, ags. *myl*, *pulvis*; *myln*, *mylen*, *mola*. Davon also mahlen, zu Mehl machen, Ulph. *malvian*, zermalmen, u. *malma*, *malmo*, der Sand, sonst auch der Staub, z. B. des Weges, so auch dithm. frs., hier *Mehlen*, eine Mühle, cbr. *melin*, Silt *Mellen*, eine Mühle, *Meller*, ein Müller, Lips. Gl. *Melm*, *pulvis*, vgl. *Malwort*. Koker *melen*, mahlen.

Mán', nördl. *Mán'*, die Mähne — an Pferden und Löwen, Kil. *Maene*, isl. *mavn*, *mön* u. *macki*, st. *manki*, dän. *Manke* u. *Man*, schw. *Mahn*, cbr. *mung*, ags. u. engl. *mane*, Föhr *Mönnicke*; aber *Mohnke*, die Scheitel, *Manning*, der First des Hauses, dän. *Mönning*, Hadersl. *Manning* — alles zusammen scheint anzudeuten, dass es so viel als das Höchste, Oberste, sagen will. S. Edda Säm. 1. Gl. *mavn*, u. das isl. *mænir*, *mæna*, *extare*, *eminere* &c., s. isl. lex. Suhm über den Namen *Möön*, bei Langeb. 7, n. 671, als wenn sie davon den Namen *Monland*, bei Ad. v. Br. nach Stephanii Ausgabe, so wie *Stege*, von *steil*, hoch, s. St. hätte — obschon sie auch *Moiland* (wie in andern Ausgaben), von *Moe*, *Moejord*, heissen könnte, s. D. Atl. 5, 408. Doch davon hier nicht mehr. Allein vielleicht hat gar *Mann*, als Mensch, davon, dass er aufrecht in die Höhe aufgerichtet, seinen Namen. Daher in den ältesten deutschen Fabeln „*das*

Mannthier," der Mensch. Lactanz, *de orig. erroris*, l. 2, c. 1, wenn er die denkwürdigen Verse aus Ovid, Metam. 1. 84—86 *Pronaque cum spectent animalia cetera terram, Os homini sublime dedit &c.* angeführt, fügt hinzu: *Hinc utique ἄνθρωπον Græci appellarunt, quod sursum spectet.* Und so erklärt Socrates diesen Namen bei Plato, in Cratylo, u. Plato selbst in Timæo.

Man, Men, — aber jetzt nur das letztere, W. *Mon* u. *Man*, altceltisch *Man*, *Mon*, *Myn*, — nemlich in der alten Bedeutung für Mensch, Kil. *Mon*, *Men*, Mensch, *homo*, Ulph. u. ags. *man*. Daher also auch hier *Faamen*, ein Mädchen, *Karmen*, ein Mannsmensch, engl. *woman*, ein Frauensmensch, ags. *fæmna*, *virgo*, z. B. Matth. 23, Luc. 1, 27., aber auch *mulier* 1. Mos. 2, 23.. *mædenman*, ein Mädchen; daher *wæp-mann and wif-mann* (auch *wimmen*, engl. *women*), Matth. 19, 4. *He workte wæpmann and wifmann* (auch *wifmen*). *Mon*, der Mann, hier u. südfr. aber auch im Altbritt. u. oft im ags. als im Cædm. u. Beow. 1. Mos. 2, 22. *tó ánum wifmen*. Davon *Mannie*, eine Geschlechts-Verbindung, Stamm, Gau, s. Bolten Dithm. Gesch 1. 299 sqq. vgl. die 12 Lucomonien (*mannien*) im alten Etrurien. *Manne* heirathen W. 269. K. V. 171, 1.

Mán, dán, sán u. *mén, dén, sén* u. *min, din, sin*, nach den verschiedenen frs. Mundarten: mein, dein, sein.

Man, *men*, aber, sondern, — auf Silt, in Böking- u. Wiedingh. beides, auch bei W. 257. 260, letzteres auch dän. u. schw., vgl. gr. μην, dorisch μαν.

Man, nur, in allen niederdeutschen Dialecten, findet sich auch im Schw.

Mar, W. *mar, mara, mere*, eine Gränze, Scheidung. Daher *fon Deenmaerkum*, von Dänemark, Wiarda Ostfrs. Gesch. 1. S. 75. u. hier *Maark, Mérk*, eine Gränze, Scheidung, es sey zwischen ganzen Ländern u. Völkern, Cimbr. Vocab. *termino, marck*, alaman. *mark*, Gränze, wie in den fränkischen Annalen *in marca eorum*, unter 825, oder einzelnen Feldern, *Feldmaark, Maarkskie, Skie'ing*, Ulphil. *marks*, Tatian, Matth. 2, 16. *Mark*, ags. *meara*, denn ich sehe doch nicht, dass Beow. 70. 82. *be maarn* anders heissen kann als bei der Gränze, vgl. 13. *mearc*, u. davon *mearcan*, Beow. 36. *mære, gemære, landa-gemære*, isl. u. schw. *Landamære*. *Maark* heisst auch ein Merk- oder Kennzeichen auf etwas. Davon *Marked*, der Markt, ein abgezeichneter Platz, zum *mercatus*, engl. *market*, frz. *marché*, cbr. *marchnad*, isl. *markaðr* (woran es deutlich zu sehen), dän. *Marked* (*forum, Torv*, isl. u. schw. *Torg*), aber auch *nundinæ*, auch *Riber Marked*, s. Terpager S. 675, vgl. Silt. Com. 182. *Mar* u. *marn* ist, zur Bezeichnung der Gränze weit umher, dem Namen vieler Örter angehängt, wie bekannt: Calmar, oder Calmarn, Colmar, Cismar, Wismar, Fehmern oder Fehmarn, Stermarn &c.

Mar, das Meer, *mare*, bei Jx. *it rea mar*, vom rothen Meere, (mehrmals) Wiarda S. 255. *Maar, meer*, auch bei den alten Isländern *mar*, s. Gl. zu Edda Sæm. t. 2. u. *Skalda: Sæ kalla eg mar*, u. cbr. *mor, mer, mar*, Ulphil. *marei*, u. *mareisaiw* (letzteres soll vielleicht nur eigentlich einen Binnen-See bedeuten, wie z. B. noch auf Föhr *Méery*), ags. *mere*, engl. *meer*, frz. *mar, mer*, das Meer. Dass *Mar* in unsrer alten cimbr. Spr., nemlich in der guten nördl., längst vergangenen, Mundart, vom

Meere gesagt worden, beweisen die manigfältigen Überbleibsel davon bis an Jütlands äusserste Gränze, noch an der Westküste, z. B. *Mar-Torv, -Tag, -Haim, -Græs &c.* Man hat also nicht nöthig, dieses *Mar* von dem lat. *mare* herzuleiten. S. D. Atl. 1, 411. 12, vgl. 5, 226. Und noch in der alten dän. Reim-Chronik: „*fra Danmark og saa til Maret vdh.*" &c. bei Petr. Olai, Langeb. 1, 109. Allein der stärkste Beweis aus der Sprache der Cimbrer daselbst ist der uralte Name des dortigen Meeres bis an das Vorgebirge Rubeas (Schöning, Norg. R. Hist. 1, 48, Röberg). Ohne Zweifel aber das bekannte *Rube* in *Rubeley* in Angeln, unweit Glücksburg, u. *Rubico*, der berühmte Gränzfluss Italiens — *as* is das nord. *Ås*, oder *Aas*, z. B. *Hallandsaas*, u. bis an das Eismeer. *Morimarusa*, s. Plin. l. 4. c. 13, oder wie Solinus, c. 30. in den Worten, die ich anführen will, nennt: *Philemon a cimbris ad promontorium Rubeas Marimorusum dicit vocari, hoc est mortuum mare*, welches, da es so genau zu *Mar'*, oder nach der altfrs. Art, *Mari* u. *Mór, Moord*, was bei Kil. auch *mors, letum*, u. ags. Beow. 96. u. Cædm. 95. *mordre*, sonst auch *morþor, morþ, mors*, cbr. *marw*, sterben heisst, zustimmt, mir wahrscheinlicher ist. Dieser Name ist auch noch übrig in *Marevic*, *Mareqvinde*, u., was dasselbe sagt, *Mareminde*, wie in den K. V. — (Nur muss man nicht *Mare*, von der *Nachtmár* oder *Mår*, dahin ziehen, z. B. den Vers im Peter Paars: *Marre, Marre, Minde, Est du herinde, saa skalt du herud.*) *Minne* heisst, als *Dimin.* von *Man, fœmina, virgo, puella*, s. die Glossarien zu beiden Tomen der Edda Sæm., und das ags. *mennen*, Magd, Grotius. s. oben unter *Lunk* giebt diese Erklärung: *a man, fœmininum minne, unde Meerminne, maris*

fœmina, Jx. *meeremin*. Kil. *Maer-minne*, *Mer-minne*, *Syren* — *Maer-minnen*, *Nereides*, Beow. 115. *Mere-wyf*, eine Wasser-Nixe, als vom Geschlechte der *Nicken*, *Neeken*, *Nocken*, s. Keysler Ant. Sept. 261—265. Mit Beow. *nicer*, S. 45. 65. 108. vgl. S. 278. u. Beowulf ll. cc. Von diesem Namen reichen auch die Spuren im Gr. u. Lat. bis ins graue Alterthum hinauf, in der barbarischen, d. i. germanischen Benennung, welche die Perle unter jenen Völkern gehabt, nemlich *margarita*. Man sehe hierüber Plin. l. 9. c. 35. Isidori Orig. 16, 10. Statii Scholiast. ad Thebaïd. 6, v. 63. oder davon ein wenig verändert nach den verschiedenen Spr. z. B. ags. Matth. 7, 6, c, 13, 45. 46, *mere-grot*. Tatian *Merigroz* oder *merigrozza*, ibid. Gl. *Florent* ap. *Wachter*, *merigriez*, *unio*, — so wie es *mar*, oder *mere*; *greot*, z. B. Cædm. S. 22. *gryt*, *griez*, *griet*, oder *garit*, engl. *grit*, ags. auch *gretta*, cbr. *Grewt*, d. i. Meersteinlein. s. B. W. B. *Grut*, oder *cochlea calculus*, nach Isidor. Das deutsche Wort Perle ist, wie Frisch auch erinnert, so viel als Perlein, Beerlein, welches Wort auch schon alt seyn muss, da wir bei Claudian *Nereiœ baccœ*, bei Virgil *baccatum*, u. bei Petronius davon *tribacca* finden, vgl. Athenæus 3, 8., den Indischen Namen Berberi. Davon noch *Märegreth*, davon frs. *Märsk*, die *Marsch*, ags. *mersc*, schon bei Cædm. 70. In einem alten lateinischen Document vom K. *Hlotharius*, in Canterbury, 679, *pascua merisca*, auf Föhr *Märsch*, oder vielmehr nur *Masch*, wie süddän *Müsk*, südfrs. *Marsk*, s. Petr. Saxo, Westphal 2, 126.

Mär, oder wie Jx. auch schreibt, *marr*, ein Pferd, wie es offenbar in der schönen Stelle heisst, welche das B. W. B. unter *Stude* so fehlerhaft übersetzt, ist. auch *mar* und *marr*, s. die

beiden bemeldeten Gl. u. Edda Snorr: *ubi supra: mar kalla og hest*. Ags., frs., deutsch, dän., schw. heisst zwar *mære*, engl. aber *mare*, ein Stute; allein ags. heisst auch *mearh*, z. B. Beow. 169. (pl. *mearas*) wie im Nibel. Lied, *March*, und in einem alten Vers, den Cluver, Germ. ant. l. 1, c. 8, p. 69 anführt: „*De drüg in syn schon Mark*," u. noch cbr. u. Armor. *March*, ein Pferd, u. in den Alaman. Gesetzen bei Cluver, l. c. *Marach*. Dieses Wort als den Namen der Pferde bei den alten Celten, hat uns Pausanias, Reisebeschr. von Griechenl. B. 10. c. 19. noch aufbewahrt: *ἱππῶν ὄνομα Μαρκα ὑπὸ τῶν κέλτων*. Dithm. *Mâr*, eine Stute. Noch ist hier im Dän. behalten: *Marföll*, *Marplagg*, (doch an einigen Orten *Maar*,) und auch auf Mors und Thye.

Marg, bei den Nordbüll. eine Wurst, Kil. *Marghe*, fris. *Belink*, Worst.

Marg, doch mehr *Márk*, das Mark, ags. *merg*, so auch Jx., isl. *mergr*, Kil. *Margh*, *Mergh*, *medulla*, vulgo *marga*. Nach Plinius nannten die alten Gallier u. Britten schon den Märgel *marga*, l. 17, c. 6. u. 8., oder, wie in einigen *codd.* steht, *marla*. Die Cbr. nennen ihn noch *marla*, engl. u. ags. *marl*, die Niederbritten *marg*. Cluver l. c. p. 71. erzählt, es wären ihm zu London sehr alte Exemplare von Plinius vorgezeigt, bei welchem dieser Name dreimal vorkömmt, wo immer *marla* geschrieben stünde. Von diesem *Marla* scheinen sie noch im nördl. Schleswig, wie Jütland u. Fühnen, *Malle*, *Jordmalle*, den Märgel zu nennen, B. W. B. Suschuse, *Merrel*, *Mark*.

Mas, *mes*, *mis*. So wird in den verschiedenen frs. Mundarten die allen germanischen Spr. eigene Partikel *mis*, ausgedrückt, die

etwas Fehler- oder Mangelhaftes anzeigt, cbr. *maes*, ohne, als z. B. hier *Maesgonst*, Misgunst, *maste*, missen, vermissen, entbehren, welches auf Silt *meste* heisst, und *meskaa*, irren, fehlen, Jx. *missje*, fehlen, ags. *missian*, irren, verfehlen, (s. Beow. 182, u. Rask 78.), engl. *to miss*, in beiden Bedeutungen isl. *at missa* (*ek missi*, *mista*,) dän. *at miste*, verlieren, entbehren, vermissen; W. *mis*, frz. *mes*.

Mask, was von dem gebrauchten Malze nachbleibt, auch auf Dän. *Mask*, z. B. in der dän. Bb. Luc. 15, 16, was statt dessen in der isl., schw. u. holl. Bb. steht; *Draf*, ist nach dem ags. *drabb*. Kil. *Draf*, *siliquae exoctae*, süddän. auch *Drav*.

Måsk, ein Ringlein, eine Masche, engl. *mash*, Kil. *Maesche*, *Maesche*, *macula* (*retis* &c.)

Mètschop, — wie es durchgehend gesprochen und geschrieben wird in diesen Gegenden; hier aber *Maatskop*, welches deutlich auf den wahren Ursprung hinweisst, nemlich von *Maat*, in den Silt. Com. bei Jx. u. Kil. *Maet*, ags. *mata*, engl. *mate*, ein Camerad, Gesell, Mitgesell. S. auch die Idiotica, vgl. holl. Hiernach also eine zusammengehörige Gesellschaft, eigentlich eine gemeinschaftliche Haushaltung oder Wirthschaft. In dem *Registrum reditnum Episcopi Roskildensis*, *de* 1370, bei Langeb. t. 7. p. 68 steht: *Primo Mitsommers gyald*, *videlicet de quolibet matheskap*, (*in notis: curia inhabitata*) *et de qualibet terra desolata*. Denn auch hier giebt es öde, wüste oder todte *Matscheppen*, abgebrochene Hofstellen u. Bohlen, wofür die Inhaber der Ländereien die Matschops-Gelder entrichten müssen. In K. Christophers Kjöbstede-Ret, gegen das Ende, heisst es: *derfore skal Fogeden een Tid hvert Aar haffue IIIId. af hvert Matskab*,

som i Staden boer; auch Nestweder Bach, Lgb. 4, 202; *Madskaff* Und im Flensburger Probstey-Buch (Inventarium, von 1528, s. Johannsens Canonisches Recht, 2ten Th. S. 105 flg.) steht abwechselnd: *Van eyn ider Maschop* (*Mascup*) und *van eyn ider Hus*, jedoch nach der verschiedenen Grösse: 2, 4, 5. 7 &c. ß. Hier giebt es solche, die für ganze, halbe, vierthel, — oder mehr als eine Matschop stehen, nach dem Besitzthum. *Matlag* heisst in Eiderst. das Geld, was jeder Hausvater in einigen Kirchspielen dem Prediger zahlen muss. Die Eiderstedtsche Chronik, von K. Abel: *Dar quam ehm de grote* (*Maten, Matna*) *Mating* entgegen, eine Gesellschaft, u. das bekannte Wort *Maschopey*, holl. *Maatschap*, *Maatschape*. Die schw. Bb. braucht das Wort *Matskap*, Marc. 6, 39, Luc. 9, 14, welches die Holl. auf der ersten Stelle „*by Weertschappen*" gibt. Über kein Wort bin ich je öfter und angelegentlicher um meine Meinung befragt worden, als dieses.

Mé, *mit*, hier überall, auch Silt und Föhr: doch sind auch einige, die *mä* schreiben, z. B. in Böking u. Wiedingh. Hier im Osten u. Süden *ma*, Jx. *mey*, Fragm. das. *mit*, *mith*, ags. *mid*, Kil. *med*, *met*, Dith. auch *me*, s. auch Kil. u. B. W. B. *Mede*, *Me* heisst mir, *me me*, mit mir — ersteres als *mä*, letzteres *me*.

Me, mich, mir, ags. *me*, nördl., wie süddän. *mei*, hier, wie die dän. Aussprache von *mig*, im Widingh., Silt, Föhr, Norstrand und südfrs.

Medder, eine Muhme. Wenn es blos eine Mutterschwester seyn sollte, so wäre es wohl besser, es *Mödder* zu schreiben, wie das B. W. B. erinnert; hier aber wird eben so wohl die Vaterschwe-

ster darunter verstanden. Etwas dahin Gehöriges scheint mir zu seyn, dass 1 Mose B., 43, 29. u. 44, 20, in der ags. Übers. *suus uterinus frater* durch *his gemedrydan bröþer* gegeben wird. Jx. *moye*, Kil. *Moeye*, *Mede*, *matertera*, *&* *amita*. An einigen Orten wird dieser Name auch ausgedehnt auf Geschwisterkinder &c., so wie bei K. V. 1, c. 36. 4, c. 4. gerade so wie mit Vetter, eigentlich Vaterbruder, Cædm. *fædera*, von *fæder* Vater, vgl. Beow. 89. *suhter-gefæderan*.

Meem — so wird es hier bei unsern Friesen am häufigsten gehört, aber auch an manchen Orten *Mèm*, wie sogar in einigen dän. Gegenden, nördl. auch beides *Mein*, *Meem*, u. *Mam*; auf den Halligen *Mém*, auf Föhr *Mám*, *Mamm* u. *Mimme*, auf Amrom *Mamm*, Mutter, Jx. *mem* u. *mam*, Saterfrs. auch *Mem*, cbr. *mam* (und *mammaeth*, *nutrix*). Und nicht allein im Lat. ist *mamma* bekannt gewesen, s. Martial, Epigr. 1, 101, sondern μαμμη, μαμμαία war auch bei den Griechen im Gebrauche, s. Eustathius über μαῖα — Odyss. 2, 249. u. Helladius bei Photius; bei Aristophanes, in Lysistrata, ruft ein kl. Kind dreimal *Mammia;* vgl. das μαμμᾶν in den Wolken. In den beiden frs. Gedichten auf Christian den VIten u. auf Friederich den Vten wird der König *Täte* (s. *T.*), die Königin *Meem* genannt.

Meet, Fleisch, Silt u. Föhr; hier herum nur etwa in Metwurst &c. ags. *mat*, *mate*, *mete*, zwar allerlei Essen überhaupt, sonderlich aber Fleisch, wie engl. *meat*, W. 258. *mede*, *met*, *mat*, *meyt*, die Speise u. überhaupt Speise u. Trank. vgl. B. W. B. *Met* — weil die alten Cimbrer u. Teutonen, wie die gr. u. lat. Autoren melden, z. B. Mela u. Florus, beide l. 3, c. 3, die noch kein Brodt kannten, sich mehrentheils vom Fleische, welches sie roh zu

essen pflegten, nährten. En Gleiches berichtet bei dem Xiphilin die berühmte Königin Boadicea, wie sie gemeiniglich genannt wird. Dies lässt sich gleichfalls vom *Mat*, *Máth*, *Mad*, sagen, wie es fast in den übrigen Spr. heisst, Koker, *Mat*, Ulphil. *mats*, Speise, Otfried *Maz*, Brodt, bei Aristoph. *μάζα*, Speise. Die Upländer, nach Ihre, nennen keine andere Speise *Mat* als Fleisch. Vom *mæt*, *meta*, kömmt dän. u. schw. *mæt*, *mættet*, isl. *mettr*, satur, &c.

Meete, *mete*, messen, ags. *medan*, Ulph. *mitan*, engl. *to mete*, Kil. u. Idiot. *meten*, süddän. u. schw. *mäde*.

Méte, nach Jx. u. W. 263, begegnen, entgegen kommen, auch dem Viehe Gegenstand u. Aufenthalt machen, dass es nicht etwa ins Getraide gehe, — denn hier wird es fast nur an einigen Orten gehört; aber in Eiderst. Dithm. &c. *möten*, *in de Möt' kamen*, dän. *möde*, schw. *möta*, ags. *métan*, *gémetan*, Ulphil. *motian*, *gamotian*, Kil. *moeten*, *ghemoeten*, s. B. W. B. *Möten*. Daher *Möde*, *mote*, *gemót*, *witena-gemót*.

Mewe, *Mewke*, eine Mewe, Möwe, Kil. *Meeuwe*, ags. *mæw*, mew, s. auch B. W. B. Da man sie, wie mir gesagt worden, auf unsern westlichen Inseln, alte Dirnen, *Terne*, wie K. V. Otfried *thiarna*, Lipsii Gl. *thierna*, altfrs. *therna*, *virgo*, *ancilla*, nennen soll, u. sie bei Frisch auch *Moeyen* heissen, so scheint mir dies eine Anspielung auf *Mey*, *Mæ* u. das ags. *meowle* zu seyn, s. Cædm. S. 27. 75, u. Beow. 217, wo es fast eine ältliche Dirne zu heissen scheint.

Mied, zurückhaltend, der nicht daran, sondern sich dazu nöthigen lassen will. Kil. *miiden*, *vitare*, *evitare* — & *parcere*, *miidel* u. *miidsam*, *vitans* & *parcens*, Kero, *latens*, *midanti*, B. W. B. *Miren*.

Miel, das Gebiss im Munde der Pferde; K. V. Graamand *han tog Mile for Tand*, schw. *Mila*, isl. *mel*, jetzt *mil*, *miel*, ags. *midla*, *midlian*, *gemidlian*, *frenare*, *regere*, Benson. Sonst wollte ichs von *miellen*, die Mäuler, z. B. von Kühen, bei Jx. herleiten.

Mige, *mingere*, *mejere*, ags. *migan*, *gemigan*, *micgan* — u. *micge*, *urina*, lib. medic. ap. Hickes. — in den Gloss. u. Idiot. auch R. V. u. B. W. B. auch in den isl. Edden u. bei Junge, *mie*. Jetzt, wenn von Menschen die Rede, nur etwa von Kindern, die ins Bett oder in die Strümpfe &c.

Miele, *afmiele*, abmessen, abstechen, als ein Beet im Garten zu Erbsen — ein kl. Stück auf dem Felde, zu Kartoffen — z. B. Föhr, Dithm. O. Worm. Mon. Dan. l. 6. p. 466. *Olafr Kunug lita utmili steina disa*, beschreiben, bezeichnen; denn auch in der ältern dän. Spr. heisst es, K. V. *de skreve Kredsen i sorten Jord* — womit zu vergl. die Bruckstücke von der gothischen Spr. zu Neapel, s. Zahns Ausg. von Ulphil. Einleitung S. 77, *ufmila*, *subscribo*. Daher *en Miil*, eine Meile, in noch mehr als den germanischen Spr., hier aber auf Frs. *en Meel*; daher u. a. *Mielberg*, jenseit des Dannewerks, u. *Mielbeck* (sonst *Möhlenbeck*, *Mühlenbach*, s. Bolten Stapelholm §. 3, u. 49) als bezeichnete u. bestimmte Gränze. s. die Alterth. Schlesw. u. des Dannewerks §. 23 u. 24. Anmerkung.

Miern, der Morgen, u. auch morgen, cras. Silt: *Mierren*, auch beides, Jx. *moarn*, süddän. u. auch engl. *morn*, ags. *morgen*, *mærgen*, *mergen*, u. auch *morn*, s. Beow. 183. isl. *morgun*, *myrgin*, u. auch *morn*, s. die Glossarien zur Sæmundischen

Edda. Ob es im Mösogoth. *maurgins*, oder *maurgo*, heissen müsse, s. Steinwald Anmerkung zu Joh. 16, 28. Dän. u. schw. *Morgen*, Föhr *Maarn;* so auch Helgoland, *am Miern*, am Morgen, des Morgens.

Minn, — in der Bekräftigungs-Formel: *so minn*, Silt: *so min'nen*, *jaaimin'nen*, *naanimin'nen*, u. *min'nen*. Heimr. 117. nennt den K. Erik Menved im Nordstr. Dialect treffend *Mindewit*, u. Helduader S. chr. 1. 112. *Mindewid*. Aus der Widingh. Aussprache: *so meein!* ist zu schliessen, dass es ohne Zweifel hier *meen* geheissen habe, wie in unsrer dän. Spr. *Mend*, *saamend*, *sommend*, wovon mehr im süddän. Idiot. Dies kam von der Gottheit *Meda*, die uns als Göttin der Fruchtbarkeit, aber auch der Gerechtigkeit, abgebildet wird, s. Heimr. l. c. 8; 8tes Stück der dän. Bibliothek. S. 538 sq. Westphal t. 4. *præfat*. p. 209, wo gezeigt wird, dass sie bei den Gothen *mæn* u. *mæa* genannt worden, herrühren. Vielleicht ist diese Gottheit nur als Überbleibsel mit der Zeit so benannt worden, von der uralten Gottheit unter dem Namen *Metod*, welches oft im Cædm. u. Beow. als ein Abstract vom wahren Gott gebraucht wird, und höchst wahrscheinlich bei Tacitus, *de mor. Germ.*, unter *dem Secretum illud*, c. 6. u. *Regnator omnium Deus*, c. 39. zu verstehen ist. *Metod* beschreiben sie alle als ein Wesen, *numen*, von göttlichen Eigenschaften u. Werken, als allmächtig, allwissend &c., als Schöpfer, Regierer &c. — vielleicht ist gar das gr. *μῆτις*, *μῆτος*, *μητιέτης* — — u. das lat. *mens*, damit etwas verwandt, vgl. Herodot B. 2. c. 52. u. Cicero *de natura Deor*. l. 1. c. 25, *Deus* — *ea mens, quæ cuncta fingeret*. Doch wir müssen wohl den eigentlichen Ursprung dieses Worts ja zunächst in der ags. Spr.

suchen. Hickesius l. 1. p. 103. glaubte das verbum in den folgenden Worten des Cædm. S. 3, bei dem 3ten Tagewerk der Schöpfung zu finden: *næron metode þágyta widlond, ne wegas nytte, ac stód bewrigen fæste folde mid flóde;* u. übersetzt sie daher: *nondum enim inventa* (*depicta, mensurata*) *erat arida & mare utile.* Ich nehme aber hier, wie so oft, *metode* für das nomen an, u. übersetze so: *nondum ampla terra neque viæ* (*fines*) *Deo utiles erant, sed firmiter opertum solum undis.* Allein das Wort *metan, gemetian,* ordnen, einrichten. bestimmen, regieren, richten, kömmt doch oft genug, auch bei Cædm., vor, u. davon *gemæted,* S. 70. *metend,* S. 40. bescheidend, *gemeting,* S. 70. u. Beow. 150. Schickung, Verhängniss, Bestimmung, vgl. Cædm. S. 69. *gemætto,* u. Ulphil. *miton,* denken, überlegen, præt. *mitoda; meta* heisst Norske Hirdskraa c. 3. u. 33, richten, entscheiden. Der Name des K. Erik Mendved, oder, wie er in alten Documenten genannt wird, *Menved, Menvit,* s. Gram über Meursius 450. *Menveta,* Hamsfort, Langeb. 1, p. 40 & 294. *Menveet,* t. 2, 174. (aus einer gleichzeitigen Chronik) u. t. 3, 569. führt selbst auf den richtigen Sinn, wenn wir nur bedenken, dass *wete* — hier *wede; ick wiet* — *hi wiet,* — Silt *weete,* Kil. *weten, witen, sax. fris. sicambr. scire,* Jx. u. W. 421. *wita,* wissen, auch beurkunden, bezeugen, beschwören; davon auch *Vidne, Vidnesbyrd. Menveed,* heisst also: Gott weiss, Gott wisse es! Gott sey Zeuge — oder *Saamend, saa mend* (so wahr) wie Gott weiss &c. K. V. sehr oft. Dies ist die alte Betheurungs-Formel bei Homer, z. B. ἴστω νῦν Ζεὺς Ilias 10. 329. der Styx, Himmel und Erde &c. Ilias 19, 108—27. Odyss. 5, 184 &c. Es wisse es Zevs, Styx sey Zeuge, im Thebanischen

Dialect *ιττω Ζευς*, wie bei Plato im Phäden u. Aristophanes Acharnens. Act 4. sc. 2. So auch in der Bb., z. B. Richter, 11, 10, der Herr sey Zuhörer, oder Gott ist Zeuge, sey Zeuge, Richter; 1 Mos. 16, 5. c. 31, 50. 53. Gott weiss, Gott ist mein Zeuge &c, u. vielleicht schon 1. Mos. 3, 5. Gott weiss; welches viele so, nemlich im Präsens, übersetzen. Hieher kann man auch rechnen das frs. *Sogood*, welches zwar heissen kann: *sae Gott:* so mir Gott — helfe; aber auch: *so Metod*, abgekürtzt: *so ménd &c.*

Min, wenig, *so min*, so wenig, *ta min*, zu wenig — auch für weniger, Kil. *min*, *minus*, so auch im niederdtsch. Idiot. u. süddän. s. K. V. 113, 22.

Minne, Liebe, Freundschaft, Güte, gütlicher Vergleich, bei Jx. Kil. B. W. B. W. 264. Daher in alten Rechten, z. B. im Alam: Nach Recht oder nach Minnen, Hvitfeld, 531, *til Minde eller Rette*. *Minde* noch dän. Bewilligung, *Mindelighed*, Güte &c. s. auch Haltaus.

Minne, lieben, im Südfrs. Brem. besonders bei Jx. s. auch Kil., daher Norske Hirdskraa mehrmahls: *minnazt vid hand Konungs*, des Königs Hand küssen, K. V. *minde*, küssen, öfters, vgl. das gr. *φιλεῖν* u. obiges *Mäcke*, wo es nicht von *münne*, ein Mündchen geben, *osculari*, kömmt. S. v. Hagen Gloss. zum Nibel. Lied.

Min're, oder nördl. *men're*, *for-* oder *vermen'ri*, sich besinnen, sich erinnern, sich bewusst seyn, womit das nord. *minde*, *mindes*, u. selbst das *v. obsol. meno*, *memini*, *reminisci &c.* zu vgl., wie ags. *mynd*, *gemynd*, Gemüth, Sinn, Gedächtniss, *gemyndig*, eingedenk &c.

Mjöck, weich, biegsam, schmiegen, altnord. *mjuk*, dän. *myg*, davon *ydmyg*, u. süddän. *lej'myge*, dessen Glieder gelenk u. geschmeidig sind, isl. *mjúklyndr*, sanftmüthig, Kil. *muyk*, *mollis*, *lenis*, *mitis*. Wachter *mieg*, *lenis*, *mitis*.

Mjöl, *miöllig*, — an einigen Orten *miödel* — weich, fein, zart, schwächlich, *mollis*, z. B. ein Kind, wie auf Thye: *Meil: ringe, svag*. s. Aagaard, vgl. isl. *mjór*, tener, u. engl. *mellow*, viell. auch *Mehl*, nord. Spr. *Mjöl*, s. *Mål*.

Mjox, der Mist, Dünge, Saterländ. *Mjux*, ags. *meox* u. *mix*, engl. *muk*, isl. *myki*, dän. *Mög*, süddän. *Mog*, Silt u. Föhr *Mjugs*.

Mirmele, vor den Augen, wenn es gleichsam dunkelt und sich durcheinander verwirrt, oder zusammenläuft, wie z. B. von alten Leuten, wenn sie lesen, u. fast nicht recht sehen können ohne Brillen. So wird das ags. *mirran*, verwirren, *cæco offendiculum ponere*, 3. B. Mose 19, 14, gebraucht. Es scheint mit ags. *mirc*, *myrc*, dunkel, finster, zusammen zu gehören, welches auch noch im Engl. u. den nord. Spr. übrig ist. An einigen Orten sagt man dafür: *dat munkelt*, s. B. W. B. *Munkeln*, ɔ: nebeln, dämmern. Kil. *Monken*, *nubilare*, *nubilari*, *nubilum fieri*, u. *obnubilare* — *caligare vultum*.

Mist, dicke, nebelichte Luft, *mistig*, dick u. trübe in der Luft, so auch im Ags. u. Engl., isl. *mistr.*, dasselbe. Kil. *Mist* u. *Miest*, Jx. *mist*.

Mite, eine Milbe, so auch im Dän. *Mite*, Engl. u. Frz., auch Kil., nach welchem sie von der Kleinheit den Namen zu haben scheint.

Mite, ein aufgerichteter Haufe, es sey von Korn, Holz oder Dünger &c — ist zwar nicht hier, aber doch auch keinesweges allein in Pommern, wie mehrere meinen, sondern auch z. B. bei den ehemaligen frs. Kremper- u. Wilstermarschern gebräuchlich; Kil. *Miite, meta, strues in altum*, s. auch B. W. B.

Moggel, *Muchel*, der Muchel, Schimmel, *mucor, muchlig, mucidus*, *mucere*, dän. *at mugne.*

Mögg, Mögk, *eine Mücke*, ags. Gl. bei Schilter *mogg*, *longas tibias habens culex.*

Mói, hübsch, nett, anmuthig — mehr bei den Nordbüll. u. besonders bei Jx.: *dat is so móy, so fraey, so ljeaf lück.* Bei den östl. Dänen wird es auch gebraucht, *moje*, wie B. W. B. z. B. auch vom Korn und vom Wetter. Kil. *Moy, comptus, ornatus, elegans.* Der May-Monat hiess von Carl dem Grossen Wonnemonet, bei den nord. Völkern *Moje-Manet.* Ol. Worm Fast. l. 1, c. 14, p. 82, leitet *May-Man*, wie es scheint, sonst nicht unbeqvem, von dem Dän.: *at maye, quod frondibus viridioribus ac floribus ornare significat.* Indessen lässt sich allerdings ebendasselbe von dem deutschen Mai, s. B. W. B. *Maiboom*, u. Kil. *May* s. *mey, quo viror omnium plantarum designatur*, sagen. Wo Lutherus *Mayen* hat, Psalm. 118, 27: Marc. 11, 8: 3. Mos. 23, 40: 2. Macoab. 10, 7. hat beides die lutherisch-holl. und auch die Staaten-Bibel: *Meyen.* Der Mai, von Carl dem Gr. *Wonnemonet*, bei Hrabanus Maurus *Wunnimanoth*, bei Jx. *blomme-moanne.*

Mólke, Milch, u. *molke, mulgere*, melken, ags. *melcan*, u. *meolcian*, von *meolc, meolac meoloc*, Milch, Aseg. B. *melocon*, isl. *mjólk*, schw. *Mjölk*, süddän. *Mjelk*, dän. *Melk*, wie

in den pld. Mundarten: *jŏ Kŏ es melk, die Kuh hat gekalbt.* Jx. *mólcke,* die Milch, *molckje.*

Món, num, utrum, an, Silt. Com. *mun,* sehr oft. Die hiesigen Fries. sagen im sing. *mot,* im pl. *mon.* Ulphil. *munan,* denken, meinen, Luc. 17, 9, *ni man, non puto;* auch drückt es als Hülfswort das futurum aus, wie das gr. *μέλλω,* gleich wie das isl. *mun.* Im Cimbr. Vocab. dubio, *monet,* dubitare, *monen,* Kero Gl. *Potest, man mac.* Das Merkwürdigste ist doch immer das gr. Fragwort *μῶν.*

Món', der Mond, agl. *mona,* engl. *the moon.* Silt *Muun,* Jx. *moan, moanne,* Nibel. Lied, *Mane,* Ulphil. *mena,* Koker *Món,* gr. *μήνη,* dorisch *μάνη,* isl. *máni.* Bei unsern Hiesigen und bei Jx. *der Monat* eben so, ags. *monath.*

Mönt, Abriss, der etwa abgestochen oder geritzt wird, darnach zu klöpfeln, oder auszunähen und sticken, die Abzeichnung, gleichsam das Gepräge, der Stempel; etwas Ähnliches will das Brem. (s. Munte) „*Laat idt di munten*" sagen: lass es dir vorzeichnen. Vielleicht kann auch das *Möntleer* hieher gerechnet werden. s. D. Atl. 3, 4. ags. *myntan,* bezeichnen, bestimmen — vgl. dän. *mynte paa noget,* auf etwas abzielen, einen Plan entwerfen — s. Beow. 56, 57, 59. u. *myne,* 15, 191. Schicksal, Bestimmung, Ziel, *mynetan,* münzen, *mynet,* Münze. S. Sachs. Sp. 2, 26, womit zu vgl. *Mynte-Stug,* s. D. Atl. 5. 660. auch sonst hier im Schleswigschen u. W. *munya,* münzen, besonders das lat. *moneta.* *Mönster* aber ein Muster, schw. *Mönster,* ein Vorbild, Modell, wornach man sich richtet, z. B. mit einem Kleide, der Grösse, Gestalt, u. Mode nach. *Mönstre,* z. B. die

Soldaten &c. Von diesen letztern s. Kil. *Monster*, und *Monsteringhe*. Doch wollen viele *Mönt* für das ächte frs. Wort, *Monster* aber für ein neueres angenommen halten.

Mòr, *murr*, mehr. Jx. *meer*, Silt. *muar* u. *miist*, *meist*, hier *mást*, ags. *má*, *már*, *máre*, mehr, grösser. W. *ma*, viel, *mara*, mehr, *masta*, das meiste, Jx. *maest*, (ags. *mæst*) u. *maester*, ein Meister.

Mörg, nördl. *mörrig*; mürbe, auch *morsch*. Jx. *formorfje*, Kil. u. holl. *morw*, u. *murw*, ags. *meora*, *mearwe*, *mærwe*, Gl. Pez. *muruui*, *teneritudine*, isl. *meyr*, dän. wie pld. *mör*, davon *morsch* oder *mursch*, entzwei oder todt.

Mose, ein Mohr, Torfmohr, eben so wie im Dän. *Mose*, heisst bei Kil. *palus*, it. *sliick* (Schlick, s. S.) *lutum*, *coenum*, *lacus coenosus*. Bl. Ekenberger hat bei der Stelle im Jütsch. L. B. 3, c. 55. *ælthe them i dy, jagen se in Mör und Mase*, u. c. 68. *Mase effte Heyde*. An einigen Orten wird es auch hier *Maase* ausgesprochen, u. davon denn *Maasebeje*, sonst *Mosebeje*, die Tütebeeren (s. D. Atl. 5, 877.) dän. u. schw. *Tranebær*, d. i. Kranichsbeeren. Cbr. heisst *maes* überhaupt ein Feld. Ein altes Vocab. bei Frisch: *Pruch* oder *Mose*, *palus*, ags. *mase*, ein Schlund. *Mose*, *palus*, kömmt auch im *libro cant. Episc. Schlesv. Lyb.* 7, 472. von Röms, jenseits Husum vor.

Mose, quetschen, pressen, matschen, entzwei oder den Saft heraus, daher *Móe*, als Apfel-Mos, Mus, Gemüse, u. überhaupt Moos für ein Gericht, Gemüse, Zugemüse, besonders Mehlsuppe, u. ein *Möschen*, Mehlsuppe, *Papp* für Kinder, B. W. B. Daher *Móst*, der Most, ags. *must*, lat. *mustum*. Kil. *Most*, u. nach

Kil. auch *Mostaerd, sinapis*, s. auch Rich. *moosen*, zu Muus machen. Davon auch *Möser*, der Mörser, wie im B. W. B.

Mull, lockere Erde, Staub; auch geriebener Graus u. Staub von andern Sachen, als Torf &c. In der frs. u. dän. Spr. *Smull, Törvsmull*, s. auch B. W. B. *Mull*, eben so Dithm. &c. Kil. *Mul.* u. *Gemul, pulvis.* Boxh. Gl. *farmullen, complodere*, Notker u. Kero *mulen.* Kil. *Molm*, Lips. im Gl. bei *Melm, Mulm*, so auch B. W. B. Ulphil. *mulla*, der Staub, dän. *Muld*, isl. *mold*, schw. *Mull*, ags. *myl, mold*, welches auch in den alten frs. Gesetzen steht, bei Junius im Gl. *to der molda bestedigia, to der molda bifellen*, s. auch W. 266. *Mólwerp*, hier, ein Maulwurf. Jx. *moal*, Staub.

Mul, oder *muwl*, Jx. ohne Bedenken immer für Mund, s. W. 271, *Mula*, u. *mulskje*, ein Mäulchen geben, vgl. isl. *múli*, der Mund, das Maul, Saterländ. *Mulle.*

Müss ɔ: *Müth*, Silt. *Müd*, altfrs. *Muth*, s. Grimm. S. 649, u. W. l. c. isl. auch *muðr*, ags. *muþ*, engl. *mouth*, der Mund.

Muskig, in der Luft oder im Wetter, wenn die Luft ganz dick, u. grau ist, u. ein feiner Staubregen fällt, welches sie *muske*, auch *schmudde* (s. S.) nennen, der daher auch Schmutzregen genannt wird, wovon Schütze sagt: wenn das Wetter im Sack hängt; im hies. Dän. heisst es denn auch theils *muske*, theils *smuske.*

Mut, sauersehend, verdriesslich, still, der nicht sprechen mag, — hier *mutsch*, Dithm. *mucksch*, K. V. *Hun blev i Huen mut*, u. Herzholm *de Dan. antiq.* cbr. *múd*, lat. *mutus*, frz. *muet*, u. *morus*, zu einem alten Liede habe ich gefunden: Melodie: *Broder, hvi est du saa mut?*

Myrrepasser, (wegen der letzten Hälfte s. P.), engl. *pismire*, Dithm. *Migtäpel*, auch *a mingendo*, eine Ameise, ags. und schw. *mýra*, dän. *Myre*, isl. *maur*, gr. μυρμηξ, Taurisch *miera*, Kil. *Miere*, (B. W. B. *Mire*) u. *Mierseycke*, *Pissmiere*.

Myrre, hier, was in den nord. Spr. *Myre* heisst, eine sumpfichte oder feuchte u. morichte Heide. Ekenberger nennt es (s. oben *Mose*) *Mör* u. *Mase*, ags. *mire*, *palus* (vgl. engl.), *mirig*, *paludosum*, z. B. 1. Mos. 13, 10. ags. Chronik, bei 884. *mýrig*, u. engl. *meer*, *mire*, *moor*. Vielleicht soll das *meore*. in Wulfstans Periplus, s. Langeb. u. Rask darüber, so wie die *fela meoringa*, bei Cædm. S. 64., auch diese Bedeutung haben, und nicht sowohl *mauringa*, bei P. Warnefr. *de gestis Longobardor*. l. 1, c. 11, als besonders *Mauringia* bei dem Ravennatischen Geographen, l. 3, c. 11. *Quarta ut hora noctis Nortmannorum est patria, quæ & Dania ab antiquis dicitur, cujus ad frontem Albes vel patria Albis. Mauringia certissime antiquitus dicebatur, in qua Albis patria (Transalbingia seu Nordalbingia) per multos annos Francorum linea remorata est, & ad frontem illius Albis, Datia minor dicitur, & quæ hinc super exaltata est, magna & spatiosa Datia dicitur*. Welches bei Westphal. t. 1. *præfat*. p. 41. *Mauringia, h. e. regio paludosa*, Mohrland, oder Marsch, von der Cremper- u. Wilster-Marsch erklärt wird. Wenn andere hier *Maurunganía* lesen, z. B. bei Mascow. Gesch. der Deutschen, B. 5, §. 31. vgl. Dahlmanns Forschungen 1, S. 319: so macht dies im Wesentlichen nichts aus. Hiemit kann man auch die Moringer in Risummohr, Bökingh. vergleichen. Alles dieses, wie es scheint, von *mór*, schwarz, s. B. W. B. *Moor*, u. *Mooriaan*, ein Mohr, Kil. *Moor*, *Maurus*, *Æthiops*, μαυρος, *niger*. Diese Bedeutung wird auch durch den

Manilius, l. 4, v. 730, 31. bestätigt, wo er sagt: *Mauritania nomen oris habet, titulumque suo fert ipsa colore.* In der bekannten Stelle, Jerem. 13, 23; Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln? hat die holl. lutherische Übers. *Kann oock een Moor* — die Staaten-Bb. *Sal oock een Moorman.* Koker: *We syck swart under Ogen smerde, De seye denne alse eyn Morman.*

N.

Naa! so auch hier im Dän., doch an einigen Orten als *nó!* ein Ausruf des Unwillens, wenn einem jemand zu nahe kommen, oder gar antasten will, um es abzuwehren. Es scheint hierin der Grund zu liegen zu

Naan, u. auf den Halligen fast *nôn*, *non*, nein. im Nördl. *nán*; in einigen Dialecten *neen*, *nien*, s. Kil. u. B. W. B. *Naan*, *neen* u. *nien* heisst auch keiner, s. *Aan*; *nent*, *nint* u. *nönt*, heisst nichts, Jx. *naet*, (Nordstrandisch *nat*, engl. *not*), nicht, isl. *neinn*, niemand, u. *neitt*, nichts, ags. *nán*, *náne*, kein, S. Rask Gr. S. 48. engl. *none*, niemand, s. auch Wiarda, 272, vgl. auch das lat. *ne*, u. ags. *ne*, u. *no*, u. *ná*, als *nalles*, s. Rask 106 u. 107. Cædm. 100.

Naugt, *Nágt*, die Nacht. Jx. *nacht*, W. *nacht* u. *naucht*, isl. *nátt*, pl. *nætr*, Ulphil. *nahts*, frk. *naht*, dän. u. schw. *Nat*, ags. *niht*, (*næht*, engl. *night*) — mit diesen hat das gr. *νυξ*, lat. *nox*, eine uralte Verwandtschaft. Fast möchte man auf den Gedanken kommen, die Nacht hätte davon solchen Namen bekommen, dass sie gegen den Tag gleichsam ein Nichts wäre, vgl. z. B.

vom Ags. Rask, S. 48; wenn nicht die alten Völker in diesen Ländern durchgehends die Gewohnheit gehabt hätten, die Nacht nicht nur dem Tage vorzusetzen, sondern auch selbst für den Tag zu setzen. Tacitus *de M. Germ.* c. 11. bemerkt, dass die Germanier nach Nächten gezählt hätten, u. fügt gleich hinzu: *nox ducere diem videtur.* Eben dieses sagt auch Jul. Cæsar, *de b. G.* 6, 18, von den Galliern, wobei auch er sagt: *sic observant, ut noctem dies sequatur.* Und noch immer sprechen die Friesen, so wie zum Theil auch die Dänen: *Nat og Dag;* u. die Nordbüllinger noch: *fourtein* (oder *fjourtein*) *Näght*, wie die Engelländer *sennight*, K. V. *Syveter* (*syv Nætter*), eine Woche, Beow. 41. *seofon niht*, Sachs. Sp. 2, 36. *virteyn Nacht.* Davon auch

Naagterd, hier u. Silt, nördl. *Nágterd*, Wiedingh. *Natherd*, d. i. *Nágtwerd:* das Abendessen (vgl. *Daagerd*, u. *Quelerd*), isl. *Náttverðr*, schw. *Nattward*, dän. *Nadvere*, *Nadere.*

Naagtmäre, die Nachtmär, *Nachtmar* u. *Nachtmor*, der Alp, *incubus.* Unter diesem Namen, wie es scheint, als Pferd, s. B. W. B. u. besonders Keysler *Ant. septent.* p. 497. sq., engl. *nightmare*; Kil. *Nachtmaere, Nacht-merrie — equa nocturna*, vgl. *Maarig.*

Naaken, náken, Silt, Föhr &c. *nackt*, *nackend*, hier *nagel*, Jx. *neacken*, *naecken*, süddän. u. Jütl. *nagen*, isl. *naktr*, *nakinn*, ags. *naced*, *nacod*, schw. *naken*, dän. *nögen*, *nudus.*

Naar, *nár*, *när*, enge, schmal, Jx. *near*, ags *near*, *nearo*, *nearwe*, *nyr; nyrwan*, *angustare.* Davon *Nór* oder *Nör*, ein enger Sund, oder kleiner Meerbusen, der in einen grössern, oder in die See seinen Abfluss hat, dergleichen es, zumal hier im Herzogthum, unter diesem Namen viele giebt, s. Hansens Staatsbeschreib. S. 102. Noodts Beitr. 2, 576. Loccen. Lex. Sveo-Goth. *Nor*, *angustum*

fretum. Eigentlich ist es aber kein *fretum*, sondern, wie Saxo p. 177, es giebt, *sinus;* indessen sagt doch auch Suhm über den Liber Cens., s. Langeb. 7, p. 600: *Nor*, *Nyor*, ɔ: *fretum angustum.* Daher die Strasse bei Gibraltar *Norwa-*, *Nörwa-*, *Njörvasund*, altschw. u. isl. heisst; daher wohl der Fluss *Narwa*, *Narrowa* &c.

Naas' nördlich, *Nás*' hier, Silt u. Föhr *Nős*', wie isl.; W. *nose*, *noes*, *nosi*, die Nase, engl. *nose*, ags. *nasu*, *nosu*, Kil. *Nose*, *Neuse*, Jx. *noaz*, u. davon *noazje*, *trognoazje*, ags. *neósian*, *niósian*, isl. *njósna*, aufspüsen, erforschen, gleichsam durchschnauben, — *at faae et Nys deraf.* Mir scheint das bekannte *Næs*, *næsse*, *nes*, *nis* &c. ein Vorgebirge, wenn auch ein verwandtes, doch nicht dasselbe, sondern ein verschiedenes Wort zu seyn — wenigstens heisst *naesje*, *naessje*, bei Jx. s. S. 219, 176, 231, nicht ein Vorgebirge, sondern offenbar eine Angränzung, Nachbarschaft, womit sich *Cantium* in England, jetzt *the nasse*, u. die *Nasamones* vergleichen lassen, imgleichen die *Nesse-* oder *Nissekonger*.

Nái (zweisilbig), nahe, *nájer*, *náist*, Silt. *nei*, Jx. *ney*, W. *nei*, *ni*. *Naiste*, Anverwandter, wie Dithm., Bremen &c., lat. *propinquus*.

Najel, der Nagel an Fingern oder Zähen, engl. *nail*, ags. *nægl*, pld. *Nägel*, W. *neyl*.

Näjel, ein Nagel, *clavus*, Aseg. B. u. Jx. *neyl*, engl. *nail*, ags. *nægel*. Nordb. *Nilke*, ein Nägelchen, dän. *Niglke*, s. Worm, *Mon. Dan.* 219, u. *nigle*, pro *nagle*, Kil. *nichelen*, i. e. *naghelen*.

Nake, *näke*, *nagele*, nahen, nahe kommen, bald heramahen, Jx. *naeckje*, *neackje*, R. V. D. *naken*, Kil. *naecken*, *appropinquare*,

imminere, u. *attingere,* dän. *at naae,* nahen, nähern, erreichen, ags. *neálæcan,* isl. *nálgast,* u. *nálægjaz,* schw. *nalka,* u. *nalkas.*

Namme, nehmen, W. *nima,* B. W. B. Alle alte Dialecte haben: *niman,* isl. *nema,* u. *nám,* wie dän. *et stort Nam,* ein grosser Fang, Griff, und *annamme,* annehmen, empfangen, s. Heimr. Morg. L. Daher dän. *næm,* u. provinziel-dän. *nim,* der leicht etwas fassen kann.

Nap, ein Napf, ags. *hnæp, calix,* Kil. *Nap, cyathus, scyphus.*

Nåt, Nette, Netten, hier, Eiderst. u. Dithm. *lotium,* der aufbewahrte Urin, den manche Weiber auf dem Lande zum Waschen, Färben &c. brauchen, daher wohl *Kammerloge,* Nordengl. *netting,* das Bett benetzen, Frisch, *netzen,* oft so viel als *mejere*— Koker: *den Tun netten.* Auch im Dän.

Nauw, genau, eng, bedrängt, karg; — *benaut,* beklemmt, beklommen, beängstigt. Kil. *nauw, strictus, angustus, arctus,* s. auch B. W. B. Vermuthlich anfangs einerlei mit *na[illegible],* s. *Nip.*

Nawel, der Nabel, W. *naula,* Kil. *Nauel,* engl. *navel,* ags. *nafel,* isl. *nabli,* oder *nafli,* schw. *Nafle,* dän. *N[illegible]le.*

Néder, eine Schlange, *Natter,* bei den N[illegible]büll., ags. *nædre, nadre,* Ulph. *nadr,* so auch isl., cbr. *ne[illegible],* auch *naddr,* u. zwar das lat. *natrix* auch wohl (u. nicht vom Schwimmen) vom Stechen, so wie *Ne'el* ɔ: *Nedel,* eine Nadel, engl. *needle,* ags. *nædl,* Ulphil. *neþla,* W. *nedla &c.* ingleichen *Ne'el* (wie ich denke von *Netel*), eine Nessel, Kil. *Netel,* engl. *nettle,* ags. *netl,* schw. *Netsla &c.* ferner *nell,* d. i. *neddel,* wie in Eiderst. süddän. *niddel,* u. Törninglehn (s. Aagaard) *neld,* ags. *hnitol,* von *hnitan,* stechen, von einem Thier, dem man vor Stechen, Beissen, Schlagen &c. nicht nahe kommen darf, als einem Stier

(s. Olm); endlich auch wohl *néte,* d. i. *nieten, nieden,* einen Nagel mit der Spitze zurückbiegen und wieder einschlagen, *vet. vocabul.* bei Frisch *nyeten,* wiederbiegen, *recurvare,* Kil. *neten, nüden;* oder etwa von einem solchen kleinen Nagel oder Stift: *Nete, Niete,* davon was in einem Hause nied- u. nagelfest ist. In Wiedingh. heisst *neete* auch knüpfen, anknüpfen, z. B. einen abgebrochenen Faden.

Nedd, eine Nuss, nördl. (hier *Nè* ausgesprochen), pl. *Nedder,* Nüsse, davon dän. *Nöd,* pl. *Nödder,* ags. *hnut,* engl. *nut,* Kil. *not,* isl. *nyt, hnot,* schw. *Nut, Nöt,* dän. *Nöd,* süddän. im Osten *Nodd,* nach dem Ags. im Westen nach dem Frs. *Nödd,* Föhr auch *Nödd,*

Neeb, hier überall, der Schnabel, ags. *nebb (nebbes),* engl. *neb, nib,* dän. *Næb, Neb, (Nib* süddän.), schw. *Näf,* isl. *nebbi,* Kil. *Nebbe,* sax. fris. holl. *i Beck* (s. B.), *rostrum avium. Nebba, teste Plinio, ve[illegible]bus Gallis rostrum dicitur.* Davon *nebbe,* ein wenig trinken, [illegible]pfen, oder nippen, u. das *Näbin,* schnäbeln, küssen, Silt. C.

Neege, neigen — den Kopf, oder mit dem Knie, ags. *hnigan,* Ulphil. *hneiwan,* Kil. *nyghen,* Jx. auch süddän. *at neye sig' Hovedet &c.* vgl. isl. *hnígá, hneigja,* s. Junge *Neeg, at staae paa Neeg.* Davon als Dimin. oder, bewandten Umständen nach, als Frequent. *nicke,* Silt. *necke,* nicken — mit dem Kopfe, mit den Augen, *nictare;* und von eben diesem *Neek,* Jx. *necke,* ags. *necca, hnecca,* engl. *neck,* der Nacken, das Genick, Kil. *Nack, Neck, Nick, cervix,* isl. *hnakki,* dän. u. schw. *Nakke.*

Neske *Pück,* s. P.

Nét, ein Netz, so auch ags. u. engl. Jx. *net* u. *not*, isl. *net*, *nó*
schw. *Nät* (u. *Not*) dän. *Ned*, *Net*, ein Netz, ein Garn, vielleich
von *néten*, knüpfen, s. unter *Neder*.

Nèt, *nett*, 1) rein, sauber, nett; 2) ächt, gut, nützlich. Die erst Bedeutung ist theils allgemein bekannt, theils besonders im ital *netto* u. *nettare*, u. im frz. *net*, u. *netteïer*, *nettoïer*, *nettet* *&c.*, s. auch Kil.; die zweite (isl. *nýtr*) wohl nur bei einige unsrer Friesen: *nette*, *nettige*, nutzen, gut davon haben, zu Nutzen machen, s. Silt. Com. 95. u. W.

Njörg, doch üblicher *njörrig*, d. i. niedlich, anmuthig, lieblich reitzend, recht erwünscht — etwas im Norden *njöddig*, im Süden aber grösstentheils *nürig*, auch *nierig*, s. auch Richey, *nürig* artig, niedlich, Dithm. *nüdlich*, u. *nürig*. Schütze, *nüwer* und *nörlik*. Bei Notker heisst *Niet*, Verlangen, Begierde, u. Willeram Cantic. 2, 3: *sines ouezzes niedet mich*, *fructus ejus delectat me*, Wachter führt das altdeutsche *niud*, *gratus*, *jucundus*, und Grimm *niud*, *desiderium* (altsächs.) an. Bei Otfried heisst *niód*, *delectatio*, u. *niedsam*, *jucundum*, in Beda's (Ags.) Kirchen-Geschichte, l. 4, 13. *thý nýdlicor*, (*eo*) *libentius*, c. 27. *neódlice*, *libenter*, womit etwa isl. *nertugr* zu vergl. Unser hiesiges *Njörig*, oder *njörrig* u. *nürig* aber leite ich aus dem Westfrs. her, wo *njoe*, *njue* (als einsilbig), Neigung, Lust, Vergnügen, *njoet*, *njuet*, lieblich, ergötzlich, *njoeheyt*, Lust, Begierde, Geneigtheit bedeutet; daher auch hier gesagt wird: *da's en Nüter*, z. B. von einem Kinde, d. i. niedlich, allerliebst. Und ganz sicher wird Cædm. als von friesischer Herkunft (wie ich aus mehreren Gründen schliesse), den gefeierten Namen des Paradieses, *Neorxna-wang*, (oder *wong*, s. W.) oder *Neorxena-wang*, s. Grimm S. 268, wo er

auch sonst noch einige Schreibarten anführt, daraus hergenommen, nach der Analogie auf Angelsächsisch ein wenig umgebildet, u. in seinen hehren Gesang aufgenommen haben. Nicht nur alte deutsche Gloss., z. B. Boxhorns, haben es *paradisus ünnigarto* gegeben u. *Wunnigarto, Zartkarto*, Notker, *wunnisamaz feld*, Otfried, — u. Luther, wo das Wort *Pardés* später auch in die hebr. Spr. aufgenommen, z. B. Pred. 2, 5. Hohel. 4, 13. durch einen Lustgarten übersetzt, — welches die Septuaginta u. Vulgata, so wie auch Nehem. 2, 8, durch Paradisus geben, so wie auch 1. Mos. 13, 10., wo Lutherus „ein Lustgarten des Herrn," u. Cædm. *gelic godes neorxna wange*, giebt. Auch die Alten, die dies Wort *Paradisus* für ein persisches Wort erklären, z. B. Pollux Onomastikon 9, 3, sagen ausdrücklich, dass dadurch ein Lustgarten zu verstehen sey, wie Socrates *Memorabil*. B. 5, c. 4. Und selbst das hebr. Wort *Eden* bedeutet ja Lust, Vergnügen, u. *gan-eden* also der Garten der Ergötzlichkeit, Wonnegarten, keines weges aber, nach der Meinung einiger, ein Feld des Nichtsthuns. Ja Cædm. selbst giebt uns durch diese Beschreibung oder Umschreibung dieses Worts eine solche Erklärung S. 23, als der Engel die ersten Ältern aus dem Paradiese vertrieb, deutlich genug: — *him on laste beleác liđsa and wynna hihtfulne hám, hálig engel, be freán hæse, fýrena sweorde:* d. i. Hinter ihnen verschloss der Annehmlichkeiten und Ergötzungen hoffnungsvollen Aufenthalt, der heilige Engel, auf des Herrn Geheiss, mit einem flammenden Schwerdte, u. S. 5. nennt er es *thæt liđe land*, das anmuthige Land. Hiemit vergl. was er S. 25 unten auch davon spricht. Er bedient sich auch des Worts *lidsum*, anmuthig, vergnügt (von obigen *lida, blandus,*

bei Beda, s. unter Liis) u. *wynsum*, wonnesam, freudenvoll. Kero. Gl. *voluptas*, *vunnilust*. Das Wort *neoricsa*, *neorcsa*, *neorxa*, welches Grimm, l. c. vermisst, kann also am füglichsten aus diesem *njörg*, *njörrig* (oder *njörric*) hergeleitet werden; *neorxna-wang* ist also *voluptatum campus*, *hortus*.

Nip, genau, scharf, meist vom Gesicht u. Gehör, hier überall, wie in Eiderst. u. Dithm. Die pld. Idiot. haben *nipp*, von *nipe*, engl. *to nip* (davon *nippen*, als *Dimin.* oder *Frequent.*) Kil. *niipen*, *vellicare*, *stringere*, davon *Niptange*, eine Kneipzange, so auch Jx.

Nist, ein Funke, isl. *neisti*, *gneisti*; alam. *Kneist*, *scintilla*, altdeutsch. Lex. *Neist*, *Genist*, *Geneist*, dän. *Gnist*, schw. *Gnista*. süddän. *Nist*, wie in Jütland, vermuthlich von *niten*, *nitere* (welches ich aber nun nicht finden kann).

Nobbe, ein kl. Erdbühel, dän. *en Tue*, isl. *þúfa*, schw. *tufwa*. *grumus terræ*. Obgleich dieses Wort, wie in hiesigen Gegenden, auch pld. *Nobbe*, nur davon gehört wird, so haben sie doch auch hier *Knobbe*, *Knubbe*: d. i. Knote, Knorre, Klotz, s. Rich. u. B. W. B.; cbr. *gnwppa*.

Nocke, stossen, zucken, rücken, u. z. B. vom aufstossen, schlucken, schluchzen, oder, wie es in mehreren Spr. auch heisst, *hicken*, *hicksen*. Kil. *Nocke*, *singultus*; *nocken*, *snokken*, *hicken*, *singultire*, B. W. B. *Nuck*; 2, ein Anstoss, Paroxysmus. *Nücke*, *Nöcke*, sind also nicht eigentlich Tücke, sondern vielmehr *Stösse*, *Launen*, wenn es gleich oft mit Tücken verbunden und vermischt wird. Dieses *Nocke*, *at nokke*, *nogne*, u. Angeln auch *nygne*, ist noch im süddän. gebräuchlich: ein klein wenig bewegen, verrücken — die östlichen Dän. *at nökke: e Klok nökker*, *gi'er et Nök*, das Anzeigen ehe sie schlagen wil. Im. Jütsch. L. B. 1,

c. 51. steht, nach dem Flensb. Codex, *nöct*, in der dän. Übers *mindsket eller forkrenket*, Ekenberger *verringert edder versmelert*. Es sollte heissen verrückt. Altschw. *en Nyck*, *concussio*.

Nodig, ungerne, oder *nodi*, süddän. *nödig* (*nöy*), isl. *nauðigr*, ein Paar mal in Vegtamskviða — oder *nauðugr*, gleichsam nothgedrungen, Kil. *noode*, *nöye*, *onghern*, invitus, Jx. *noder*, *invitior*.

Noke, die kl. Haken oder Widerhaken an dem Flick (s. F.) bei einem Spinnrade, auch schw. nach Ihre *uncinuli, qui in fuso fila discriminant, ne implicentur*, *isl. hnokki*, dän. *Nokke*.

Nóg, eigentlich heisst es freilich: genug; aber auch wird es eben so wie im Dän. *nok* gebraucht, als: *dat wiit ik nog*, dän. *det veed jeg nok*, das weiss ich wohl; *dat liiv ik nog*, — glaube ich wohl; *dat wall* (will) *ik ok nog*.

Nöggre, etwas leise, oder doch nicht stark, wiehern, Dithm. *gniggern*, Eiderst. *gniddern*, — vgl. B. W. B. *nodderken* — Kil. *neyen*, *hinnire*, engl. *to neigh*, ags. *hnægan*, schw. *gnägga*, altdän. Bb. Jerem. 8, 16, *gnegge*, Kremper Marsch *neitern*, *nitrire*. Von diesem *Nöggern* heisst die sogenannte *Himmelsziege*, die *meckernde Himmelsziege* — wovon Plinius, l. 8, c. 42. schreibt *Est* (*avis*), *quæ equorum quoque hinnitus, anthus nomine, imitatur*, hier *Hors-nögger*, auch sonst *Horsegögger*, süddän. mehrentheils *Noddergög*, im Angelschen *Nodderhors*, *Horsnodder*, auch wohl *Nodderbok*, in Jütl. u. Fühnen mehrentheils *Horsgummer*, s. Junge, *Gumre*, u. mitunter *Horsgymmer*, sonst dän. u. schw. *Horsgög*, isl. *hrossagaukr*, s. dieses Wort im Haldors. Lexicon.

Nöle, zaudern, lange verweilen, hier überall und in Eiderst. und Dithm. gebräuchlich; auch im Dän. s. B. W. B.

Nóm, der Name, *nomen*, doch an einigen Orten *Nóm*, (s. *Ukenom*) bei W. *noma* u. *nama*, Saterländ. *Noama*, s. hier Edda Sæm. 2, Gl. p. 786; auch bei Cædm. bald *nama*, bald aber *noma*. Kil. *naemen*, *noemen*, *nominare*. Oft wird es auch für Person gebraucht, wie in Dithm. L. R. und selbst in der Bb., besonders bei Luther, z. B. 1. Mos. 17, 23; 2. Mos. 34, 23. Sonst wird auch *Haud* (Haupt) für Person gesagt, — in einigen Sprachen wird *Hövede*, *Höveder* gar so von den einzelnen Stücken Vieh gebraucht, — als *Wühffaud*, oder *Wüffshaud*, (auch wohl *Hód*) eine Frauensperson, wie ags. *hád*; Kero, *persona*, *heit*, vgl. oben, *Haud*. Im Lübschen R. Mannes *Houet*, *Frouwes Name*.

Nope, ***Noppe***, Kil. *Noppe*, *villus*, *floccus*, *tomentum*, ags. *knoppa*, *villus*, B. W. B. *Nobben*, *Flocken*, oder kl. Zotten, als im wollenen Zeuge, dän. *Noppe*, *Nopper*, engl. *nap*. Davon, u. von dem Folgenden: *nei-noppi*, *at nappe Nyt* — aus Spass etwa in den Arm zupfen, um zu vernehmen, wie dick das neue Zeug oder Kleid ist. Kil. *noppen*, *tomenta demere*, *detrahere*. *Nope*, *noppe*, zupfen, zwicken, kneipen, R. V. D. *genopt*, u. *Nopel-* oder *Noppeltong*, dän. *at nappe*, *en Nappetang*, eine Kneip- oder Beisszange, s. auch *Lappen*.

Nork, hier: sonst auch wohl *Norks*, ein Norbacker, ein kleines Pferd, ein Unger.

Nóst, u. bei den südlichsten Dänen *Nòst*, eine Viehtränke, ein Wassertrog, ohne Zweifel von *Nót*, (s. *Nut*) ein Rindvieh. So heisst an einigen Orten in Jütland. *Nöddest*, (von eben diesem Worte, dän. *et Nöd*) ein Kuhstall. *Nost*, bei Wiarda, soll viel-

leicht dasselbe auf dem Felde heissen. Auch auf Föhr *Noost*.

Note, einen Gesang anstimmen, *ötnote*, ausholen, wie der Küster thut. *Note*, die Melodie, Heimr. beim Morgen- und Abendlied: *Aff jü Nöte*, d. i. auf oder nach der Melodie. *Note* heisst hier singen, süddän. *node*, Jx. *noerje*, u. *nuwre*, ein Gesang, Singsang.

Nüd, die Noth, engl. *need*, W. *need*, *ned*, *natha*, *neod*, *nyd*, Jx. *nead*; hier auch, im Norden, *Nyd*, isl. *nauð*, dän. u. schw. *Nöd*.

Nüne, Silt, ein wenig, leise singen, Jx. *nuwnje* u. *nuyntje*, Angeln *nune*, Fühnen *nunne*, isl. *nunna*, dän. *nyne*, *nynne*. Bei dem Hesychius heisst *νυννιος* (*nænia*, *nenia*) der Gesang, womit die *Nina* (*nutrix*) die kl. Kinder in den Schlaf singt, welches Persius *lallare* nennt, s. Scaliger über Ausonius, Epist. 16, v. 91. Statt *Nina*, *nina*, wird auch *Ninna*, *ninna*, gesagt, Mariang. Accursius, ibid.

Nurig, in Karrh. karg, genau. Es scheint etwa von nur, kaum, *tantum*, oder mit *nuveren*, *flagitare*, *appetere*, bei Kil. herzukommen.

Nút, nördl. *Nyt*, Wiedingh. *Nut*, Föhr. *Nuet*, Silt *Nuat*, ein Rindvieh, u. insbesondere ein junges. W. *Nad*, *nat*, *neet*, bei Jx. *nót*, hier freilich noch, doch nur von den alten, *Nut*, aber in allen Inventarien, so wie im Nordstrandischen *Nót*, als: „*en Nots-Grass*." Nach Adelung, im Meissnischen, ein *Noos*, ein Stück Vieh; Kero, *jumentum*, *noz*, isl. *naut*, dän. *Nöd*, schw. *Nöt*, cbr. *nóz*, Rinder. Voran in Jütl. nennt man es auch *Nyd*. Engl heisst *neat* zwar ein Rindvieh, das ags. *neát* auch freilich im Menologio ein Rindvieh, eine Kuh, aber doch auch, so wie *nýten*,

überhaupt ein Vieh, als *liber medicin.* bei Hickes *hors*, *oþþe oðer neát*, auch wircklich Pferd, s. K. Älfreds Beda, 3. 9.

O.

Och, ein Ausruf des Schreckens, Schmerzes u. des Jammers, u. auch des Verwunderns, des Wünschens u. Verlangens, bei allen Friesen u. ehemaligen Friesen im Norden u. Süden, Jx. R. V. &c., in andern deutschen u. deutschartigen Dialecten, *ach!* dän. *ak!* Erstens scheint es wohl von *ogan*, fürchten (imperf. *ohta*) oder *agis*, die Furcht. bei Ulphil. *aga*, Furcht, Zucht, s. Ihre, *agi*, isl. *ægir*, ags. *óga*, isl. *ógn* gebildet sein; zweitens kann es auch vom ags. *ace*, Schmerz, engl. *ach*, *ache* oder *awe*, Furcht, Schrecken, kommen, womit *ake*, *to ake*, u. *aking*, Schmerz, gr. *ἄχος*, ferner das dän. *Ave*, u. Jütsch. L. B. *augha*, Zucht, zu vergleichen. Von *Ach!* kömmt ganz analogisch *au!* der Ausruf beim Schmerzen, auch hier u. Silt. *au!* Daher das Auweh! als Bedaurungs- oder Beklagungswort, in der Luther. Übers. 2. Kön. 6, 5. 15. wo andere Übers. *ach weh!* oder *o weh!* haben. Jhre: *Han sagde awi! then Sorg jag aldrig forwinner*. S. Ostersons Gloss. *Auve*.

Ochtern, nüchtern, hier, von *Ochten*, Kil. *Ogtend*, holl. die Morgenstunde, oder, wie Kil. auch hat, *Uchtenstond*, tempus matutinum — gerade so wie bei Kil. *Nuchte*, *Nuchten*, *Nuchtens*, mane, matutino tempore, u. *Morgen-nuchten*, cras, mane, *nüchtern* herkömmt, u. vom *eder*, früh, *Miern eder*, morgen frühe, *ederig*, nüchtern, s. *Eder*. — So heisst im Ags. *uht*, die Morgendämmerung, der Morgen, z. B. bei Cædm. 101, u. 67, *on uht-*

tid, Beow. 12, 170. 285. Ulphil. Marc. 1, 35. *uhtwa*. s. Gl. zu Zahns. Ausg. In Dithm. ist *Uchte*, wenigstens früher, vom Abend oder der Abenddämmerung gebraucht worden; denn ich erinnere mich, vor Jahren in den glückstädtischen Anzeigen von einem Mädchen gelesen zu haben, das zu dem Verfasser des Aufsatzes, bei welchem sie diente, sagte: *„Hüt hebben wie, Godt Leff, Kassuchte* (Christabend), s. Sch. *Kassen*; so auch in Osnabrückischen, wo *Uchte* eben so wohl die Abend- als Morgendämmerung heisst. Davon könnte wohl *Auvten*, so wohl hier bei den Südbüll., als bei unsern Süddän. der Abend, den Namen haben, cbr. heisst *ucher*, Abend.

Ód, Òd, Odd, eine Spitze, Ecke, ein Quer- oder Wendacker, *en Farod*, *Förud*, bei einigen, ein Stremel (*Scherfklát* oder *Dok*) an einer Frauens-Mütze, bei andern *Ód* oder *Aad*, ein Saum, eine Nath, schw. *Udd*, eine Spitze, *Udd och Äg*, isl. *oddr*, cupis, mucro, *oddi*, lingula terræ.

Oer, ein anderer, von *odér*, *other* (wie ags.), so auch bei W. Jx. *oor; oers*, anders, sonst Föhr u. Nordstr. *öer*, *oder*, *öers*, Silt *üdder*, *üdders*, das hiesige u. Südfries. stimmt mit dem Ags., das Andere aber mit dem Isl. überein, von *annar*, schw. *annars*, sonst.

Of, *off*, von, ab, W. *of*, ags. *of*, Kil. *af*, a, ab, abs, de, Ulphil. *af*, pld. *aff*, Silt *of*, Jx. *oef*, engl. *of*, nord. Spr. *af*, altisl. *of*, s. Edda Sæm. 2. Gl. *Of* heisst Silt u. Föhr auch *ob* (s. Ef.) auch Witherl. Ræt, so auch bei Kil. *of* u. *oft*, bei eben diesen u. einigen Nordb. auch u. Ostfrs. *oder*, Kil. *of* u. *oft*.

Ùft u. *oftem*, heisst oft, wie in so manchen Spr.; *oftem* aber ist darum zu merken, weil auch im Engl. *often* sich findet.

Óft und *Oeft*, Obst, Baumfrüchte, — ein Wort das zwar hier nicht gehört wird, wo es, so zu sagen, kein Obst giebt, aber bei Kil. *Oft* u. *Oeft*, poma (Jx. *oaft*) u. *Ooft*, *Ouet*, Koker, *Ovet*, vgl. W. Aseg. B. 1. § 3. Willeram (s. unter *Njörg*, *njörrig*) *Ouez*, althochdtsch. *Obez*, niedersäch. *Avet*, *Auet*, Lübeck. *Aaft*, Dithm. *Aut*, *Autwark*, Lips. Gl. *ouita*, pomorum, nos *Ooft*, setzt Lipsius hinzu, ags. bei Cædm. *ofet* u. *ofæt*. Fast scheint es, als wenn er mit dem letztern Ausdruck uns einen Wink geben wollte, dass es von Abessen, oder wovon man essen kann, den Namen hätte; fast möchte ich, zumal aus dem niedersächs. *Avet* oder *Auet* u. *Aut*, den lat. Namen *autumnus*, hervorsuchen; Horaz *pomifer autumnus* (denn mit Festus u. vielen andern von *augeo*, *auctum*, es herzuleiten u. deswegen *auctumnus* zu schreiben, kömmt mir doch wenigstens sehr gesucht u. gezwungen heraus) der mir darin zu liegen scheint, und aus *um*, welches wohl eine gewisse bestimmte Zeit mag bedeutet haben, weil es noch dergleichen bezeichnet, als um May, Michaelis, dän. *om Sommeren*, *om Vinteren*, so auch um 8 Tage, da 8 Tage um waren, so auch in südlichen Dialecten *ummer*, d. i. immer, allezeit, z. B. Kil. u. mehrere. Eben so heisst das ziemlich verwandte *οπωρα* beides das Obst u. auch. der Herbst, vgl. Martial 12, 51.

Óg, südfrs. eine Insel, s. B. W. B. *Ey*, *Eiland*, hier *Süder-Oog* *Norder-Oog*, dän. *en Öe*.

Öggern, die Eckern oder Eicheln — ags. *accæren*, *accern*, isl. *akarn*. Ob vielleicht von einem alten frs. Wort *Ok*, wovon auch das engl *oak* herstammen mag?

Ohm, ein Oheim, Onkel, Vater- oder Mutterbruder, auch zährtlicher, *Oehme, Oemken*, Brockm. Willk. W. *eme*, Jx. *yem*, ags. *eam*. S. auch B. W. B. Fehmern *Oehme* in der Kindersprache.

Òk, auch — nicht und, wie in den nord. Spr. — wohl aber: *en ok*, und auch, und zu dem, über dies, Jx. wie ags. *eac*, u. das von *eacan*, Kil. *oecken*, vermerdern, daher *Oecker, Woecker, fœnus*, isl. u. schw. *Oker*, dän. *Aager*. Mehr s. mein 2tes Dithm. Idiot. u. vgl. das isl. *auk, insuper, prœterea, auk alls þess*, über das alles, *sem auk var*, übrig, vgl. *auk*, bei Ulphil. u. *auk* auf den Runensteinen, s. B. W. B.

Öl, Oel, Nordbüll. Jauche, ein dicker, fetter Saft, Oehl, engl. *oil, oleum*, Boxhorn über den Florus l. 2, c. 18, erklärt das *celia* für *oelia*, u. durch *pinguem quemvis humorem*, womit eine etwas ausführlichere Abhandlung von Mizler zu vergleichen (u. Orosius l. 7, 17), der auch *Oelia* aus dem *Celia* macht, s. auch Plin. l. 14, 22. sub finem.

Òl, aal, ál, all, — u. besonders noch im *ollerbest* &c., *oller*, auch süddän. *older*, niemals, zum Theil im Isl. *öll, öllum* &c., cbr. *oll, omnis, totus*.

Ölk, nördl. *Ölk* ein Iltis, pld. *en Ilk*, südfrs. und Bremen *en Ulk*, Kil. *Ulck, Ullick, Ullinck*, altfrs. *Ulke*, s. B. W. B.

Ölkener, s. *Arkner*, welches gebräuchlicher ist, auch in der pld. Bb. vorkömmt.

Oll', (ohne W.) die Wolle, so auch dän. im Hadersleb, davon *ollen*, wollen, Föhr *Ull*, Silt *Üll*, W. *Ulle, Wille*, isl. u. schw. *Ull*, dän. *Uld*.

Olm, — hier, doch fast verschollen, und nur bei den Alten noch übrig — nördl. *olmig*: toll, rasend. wütend, isl. *ólmr, furiosus*,

rabidus, K. V. 180, V. 84. *Der olmedes Veir saa haardt og ondt*, ward ungestüm. Im Grimmis-Mal wird *ólmr* von einem tollen Hunde gesagt, (Vorrede). Eigentlich und zunächst wird es von einem sogenannten hirnwütigen Stier, (hier im Dän. *en olm*; *Bell* — auch wohl *en olm Kok*, der auch so ergrimmt ist), gesagt, wie, nach Evald in Balders Död, S. 20, auch in Norwegen: *Mandólme kaldes de Tyre, som söge at skade Folk* und dies wohl von *Olle, Ulle, taurus*, bei Kil., womit wohl zu vergleichen *Ulli* bei Snorro Sturl. Olaf Trygvas. S. 52, u. Ynglinga S. c. 30, *mannýgr*. Einige sagen auch tropisch von Menschen, die ausser sich sind, *olm*.

Ome, der Athem, *ome*, athmen, Nordbüll. s. oben, *Ame*, altfrs. *Omma*, s. W.

Omer, ags. *amber*, *omber*, ein Eimer, und auch ein Maass flüssiger Dinge, s. B. W. B. *Amber*.

Omple, *ömple*, *ömke*, von etwas heimlich murmeln, munkeln, isl. u. bei einigen Dänen, *at ymte*, Huitfeldt *ymfte*, Alsen. *ymple*, süddän., jütl. u. fühnisch, *at ömle*, schw. *öma*, Jx. *ick æmle*. Dolmer führt aus dem alten Norwegischen Gesetze an: *om Ömel oc uærlig Sag nogen tillægges*, er erklärt auch das Wort: „*hemmeligen at ömle*" durch *mumlé*. Unser *Ömle* hat also das Meiste für sich, u. ist herzuleiten von einem uralten Wort oder Laut, isl. *om*, *ym*, Edda, Dæmis. 38. *yma*, Völuspá, *Ome*, der Rauschende, einer von den 12 Namen Odins in der Edda. Steinbach in seinem deutschen Wörterbuch führt ein Wort auf: *Geummert*, *præs. ich umme, vocem simplicissimam edo*. Ein solches Wort, wovon unser Verbum als Dimin. etwa wirklich gemacht seyn kann, haben wir noch hier im Fries. sowohl als im

Dän.: *öm*, oder *ym*, pflegt man noch hier anstatt ja, wenn einem etwas erzählt oder gesagt wird, wenn man etwa schon ja gesagt, um es nicht mehr zu wiederholen, gleichsam mit verschlossenem Munde, blos *öm*, oder *ym*, und das wohl mit einem kleinem Nick, zu antworten.

Omtrent, z. B. auf Silt, welches auch durchgehends im Dän. das gewöhnlichste ist, ob man gleich an einigen Orten, auch in Jütl. u. Fühnen, *omentrent* hört; hier *amtrant* u. *amentrent* (s. *Am*) ungefähr, *circiter*, Kil. *Om-trent*, Jx. *omtrint*, im Altstadischen &c. *umtrant*, Rich. *ümtrent*, B. W. B. *umtrent*, R. V. D. *omtrent*, R. V. Alcmarsche Ausg. *ummentrent*. Dithm. *umtrent*. Das Wort *Trent*, — in Angeln *Trint*, s. Staatsbürg. Magazin, 2. B. 3. H. S. 641, — ein gewisser Bezirk oder Kreis (denn von *trind*, dän. u. frs, *rund*, ags. z. B. *trendel*, *orbis*, u. davon noch im Pldtsch. *trendeln*, *tröndeln*, engl. *to trundle*, d. i. rollen, trollen (*trille*), kömmt es her, weswegen man auch auf Dän. sagt: *der omkring*, frz. *environ*, d. i. im Umkreise, s. *Wire*, frz. *virer*) welches auch zu sehen bei Helduader, der in einem Verse auf Svendborg, s. D. Atl. 3, 581, sich so ausdrückt: „*ved den Trendt*," und Huitfeld, S. 157. „*Om disse Trent*," *skede* — Frisch, unter *Trent*, führt ein altes Vocab. an: *Trendes*, *gyraculum*.

On, an, in, auf, Jx. *oon*, ags. und engl. *on*; W. *an*, *and*, *on*, *oen* *onda*.

Ôn, neutr. *ônt*, als *ônt Wäer*, ein böses Wetter, Nordbüll. Dän. *ond*, *ondt*.

Ond, bis, W. Kil. *unte*, Ulphil. *und*, u. *unte*, Matth. 5, 18, und 26, ags. *oð* und *oð þæt* — am häufigsten — sonst auch *þe*, z. B. Beow. 29, 86, 129. auch *oð þe*, 50, 189, 211, u. besonders

S. 7, 8, wofür aber in dem von Wanley abgedruckten Stück des Textes steht: *od þæt,* — ob er es so gelesen, oder so geändert hat, weiss ich nicht. Lips. Gl. *un, unt, untes, usque, donec,* Kero, *usque, unzin* Boxh. Gl. *hactenus, unzenuu,* Nibel. Lied: *unz, unz an, unz daz.* Und was mich gar sehr wundert, die Isländer haben auch dieses *unz* in ihre Sprache aufgenommen s. die Glossarien zur Edda Säm. u. besonders das erste, u. isl. Lex. *uns, unz, unst.* Auch Otfried hat *unz, untz,* im B. V. u. B. W. B. &c. *wente, enthier,* bis hieher, s. Grimm. 495.

One, Karrh. Buttermilch, s. auch W. cbr. *enwyn,* Kero, *butyrum, ancka.* Mehr s. bei Frisch. *Anken, butyrum.* Auf alle Fälle wird es wohl, wie die præp. ohne, *ane, sine,* eine Absonderung andeuten sollen.

Ônkel, *Onkelbien*, B. W. B. Enkel, Kil. Enckel, alias *Aen-klauwe, talus*, ags. *ancleow,* W. *Onkel, Oncle*, das Geleuk am Fusse, der Knöchel, s. auch Brockm. Willk. S. 339. engl. *ancle, ancle-bone,* dän. *Ankel, Ankelkode.*

Onnern, s. *Unnern.*

Ont, W. *ont*, 284. Kil. u. Jx. *ent*, B. W. B. *unt*, dän. u. schw. *und*, als *undflye*, die deutsche Partikel *ent*, als *entjen*, entgegen.

Ontig, (entweder, oder) in Karrh.: *Paar ontig unpaar?* Paar, oder unpaar? schw. *anten,* wie im Süddän. u. *antingen.* Witherl. R. In Resenii Ausg.: „*antig a Liff eller a Land,*" in Langebeks „*entike.*" Jütsch. L. B. *antigh*, dän. *enten.* Hier im Norden: *entere*, oder.

Oppe, küssen, hier nächst an im Westen, bei uns *upe, uppe,* auf Nordstrand, nach Heimr. S. 13, *obben,* herzen. Eigentlich wohl ein Mäulchen geben, *mümmen,* vielleicht von einem alten Worte

wie im Isl. *op*, *os*, *ostium*, wovon etwa *at öpe*, rufen, vgl. gr. *ου* die Stimme &c. chr. *ubain*, ags. *Waffel*, *os. Waffel* heisst noch in Schwaben das Maul; auch ist bekannt: *en Waffel-op*, mehr s. bei Frisch; wovon wohl auch *waffen*, *wepen*, *wipen*, *wupen* — u. *wop di! wopjan*, rufen, steht wohl 20mal im Ulphil. Mehr s. im 2. Dithm. Idiot. *Wupen*.

Or. und *ur:* aus, heraus, aus einander, ausser. Blos in dieser Bedeutung verdienen sie hier angeführt zu werden, obschon sie jetzt kaum mehr sich hören lassen. Ersteres, welches eigentlich ags. ist, z. B. im Beow. S. 33. u. 156 u. 142, *orleuhtre*, vgl. 77, 11, 8, u. Cædm. 24, *órnefore*, u. Cædm. S. 48. 67. *orwéna*, *exspes*, wobei nachzusehen Rask S. 78, ist sonst noch in der isl. Spr. vorhanden, aber auch *ur*, s. die Gloss. zur Edda Säm. Letzteres, welches noch im Schw. gebraucht wird, ist nicht allein in der altfrs., sondern auch in andern altdtsch. Spr. üblich gewesen, u. zum Theil noch. Zur fries. Spr. kann man nicht nur das Wort *urpena*, offen, gleichsam aus dem Schlosse, s. Asega B. 1, §. 17, 4, §. 5 u. 7, §. 30, welches 5, §. 10, *epene* genannt wird, so wie auch, statt *ordel*, *ordil*, s. W. 79. auch *urdel*, *urdela*, S. 80, d. i. aus einander scheiden, entscheiden, Kero, *exstirpator*, *urriutto*, *discretionem*, *urteilida* und Ulphil. *urrinnan*, ausgehen, *urran*, ging aus, *urruns*, Ausgang &c. auch altdtsch. s. Grimm. 244. vgl. B. W. B. *Delen*, 2, u. *Ordeel*, Kil. *deelen* u. *Oordeel*. isl. *deila*, vgl. W. *ur &c.*, rechnen. Hiemit stimmt völlig ein, in Boxh. Gl. *excors*, *urherzer*, in Kero, *elegantur*, *urwelit si*, *exheredet*, *erurerbe*, ferner das alte Wort *Urstand*, oder *Urstend*, *resurrectio*, Notker, *Urstendida*, wovon einige den Namen Ostern haben herleiten wollen; endlich *urwach* im Alaman. d. i.

wenn ich es so sagen darf, *evigil*, Gl. monsfense, *urwachente*, für erwacht, *experge-facti*, *unwachenlich*, *exsomne*, vet. Vocab. bei Frisch. Dies ist gerade dasselbe Wort, was noch in der dän. Spr. *aarvaagen*, in der Fries. Com. S. 175 u. 189, *aarwaaket*, i. e. *evigilatus*, heisst, so wie in dieser vergessen *aarjite*, z. B. 79. im Altfrs. *urjeta*, *urjeta*, s. W. d. i. gleichsam aus der Acht (Sinn) lassen. *Or*, zum Theil auch *ur*, wird auch aus dem Grunde als das Äusserste, *ora*, *margo*, für Gränze gebraucht, wofür aber öfters *ord*, welches auch Spitze, Ecke, Winkel, bedeutet, wie im Ags. vgl. W. 186. Jx. *oerd*, Gränze, Ubbo Emmius, Frisia orient. p. 48. sagt: *Ortha*, *arx celeberrima*, *ab angulo terræ perangusto, in quo arx posita est*, *sic nominata*, wie vielleicht auch Wordingborg, *Orthunga*, bei Saxo, 314, u. Langeb. 1, 372, Kil. *Oort*, *ora*, *extremitas*. Noch auf Deutsch: von Ort zu Ende. Vielleicht ist dieses noch in vielen Oertern auf Seeland übrig.

Ord, ein Wort, nördl. *Word*, hier, Jx. *wird*, Föhr, *Wurd*, Silt u. Wiedingh. u. Mohr. *Uurd*, cbr. *wrth*. Diese Bedeutung hat auch das lat. *ordior*, *orsus sum* gehabt. Virgil. Aen. 9, 656. *Sic orsus Apollo*. Servius: *modo locutus*, cf. 12, 806. Livius, l. 25, 12, aus einem alten Carmen: *nam mi ita Jupiter orsus*, wo doch in der Elzevirischen Ausgabe dafür steht: *fatus est*. Hier sagt man, wie ags. u. engl., *Word*. Willeram: *Her ne wardede min niet*, *non respondit*, s. *dixit mihi quidquam*. Und dieses, so wie ags. *waran*, reden, sprechen, leitet Ihre her von *war*, die Lippe, isl. im sing. *vör*, Ulphil. *waurdo*, südfrs. *wara*, *were*, bei Wiarda, wo ein Wort *werd* u. *wird* heisst.

Örd, die Erde, hier fast überall, — welches dem ags. *eorth*, so wie dieses dem nord. *Jord*, die Hand bietet, — doch auf Föhr

Eerd, Silt *Eierd*, Jx. *Yerd*, W. *Erthe*, *ierd*, *irth*, die Erde, Kil. *Erde*, *Eerde* u. *Aerde*, *terra*. Bei diesem fügt er hinzu: *Artham, id est, terram matrem, veteres Germani coluerunt.* Just. Lips. setzt bei Tacitus, c. 40, *Aerthum* wo es sonst *Herthum* heisst, (von diesem Worte s. Abhandl. über die Alterthümer Schleswigs &c. §. 10); die Erde bei Tatian *herda*, Gl. Pez. sola, *herdu*, in der Schweitz, *Herda*, s. Cluwer, German. ant. l. 1., c. 37, p. 232. cf. Schedius, *de Diis Germ.* syngr. 1, c. 4, p. 62. Vocabular. Cimbric. Terra, *Herdt*, das ist im Dialect der alten Langobarden, jenseits der Elbe—über Tacit. de mor. Germ. c. 40. vgl. Anchersens *Herthedal*, c. 2, S. 12. 13. Von *Örd* u. *Eorth* &c. möchte ich fast annehmen, dass es eben so wie Arm, frs. *Eerm*, Saterländ, *Irm*, W. *Erm*, *arm*, u. bei ihm angeführt, ags, *earm* u. *eorm*, den Namen habe von Ausstreckung, Ausdehnung, u. eben so *Eormen*, bei Beow. S. 66, 92, 147, 167 (sonst auch wohl *yrmen*, oder auch *irmen*, geschrieben, s. Grimm. S. 228, wie gleichfals von *earm*, *pauper*, *miser*, kömmt *yrmþo*, *yrmþe*, s. Beow. S. 96. Grimm. führt S. 643, eine Menge Beispiele von ags. Wörtern an, die sich auf *en* endigen), welches demnach ein Bereich, Bezirk, als auch Gränze, Mark, hiesse. Die alten Isländer haben dieses Wort durch *Jörmun*, *Jörmungrund* ausgedrückt, Edda Mythol. 34, wie *Jörmungandr*, Völsspá, s. Bartholin Antiqu. Dan. p. 429 u. 590. und im 1sten B. der Sæmundischen Edda 2mal *Jörmun grund*, vgl. t. 2, 883 (wo man also nur auf die erste Benennung *eormen grund*, bei Beow. 66, gesehen, u. die andern für synonym gehalten), vgl. Rask S. 20. Bei Beow. das ganze Land, die ganze Strecke, von Ort zu Ende. Hieher gehört die berufene *Irmensäule*, ursprünglig als Gränzsäule, an der Weser, u. was

ich bei einem gründlichen Schriftsteller (wie seine Worte, ob ich ihn shon nicht zu nennen weiss, zur Genüge darthun können) darüber gefunden habe. *Etiam Saxonibus in Irminsul* (*Irmini columna*), *in*, *Irmini wagen*, (*coelesti plaustro*), *quin etiam ab ipso militaris quædam per Britanniam via Anglosaxonibus dicta Irminstræt*. Hiezu *Ermensee*, Canton Lucern *Ermeland*, Preussen, *Ermesleben*, *Armenseul*, Dorf *Hildesheim* &c.

Org, und *orrig*, heisst in Dithm. verdorben, verfallen, untauglich, so auch im Süddän. z. B. von Korn, auf dem Boden, womit zu vgl. *argu*, i. e. *iners*, *inutilis*, bei dem Paul Warnefried, *de gestis Longob.* l. 6, c. 24. u. in Ll. Longob. l. 1, t. 5, l. 1. u. mit dem ags. *earg*, u. dem gr. ἀργος. In Eiderstedt u. Nord. Dithm. heisst es siech, kränklich, kümmerlich. Auf Föhr *org* u. *orrig*, toll, ungestüm, unbändig, geil, womit das gr. ὀργη und die bekannten *Orgien* (Bachusfeste) zu vgl., wie auch βῦς ὀργῶσα, *vacca coitum appetens* u. das gr. ὄρχις *testis*, demnach wie das deutsche Geilen, fr. *Galstjene*, s. *Gal*. *Orck*, bei Kil. *præfractus*, *cervicosus*, *contumax*, u. eben so *orckachtigh*. *Orkel*, hier, tollköpfig, ungestüm, sehr stürmisch, wild, von Menschen, — von Wind und Wetter. Daraus lässt sich wohl *Orkan* erläutern, welcher in der Allgem. Gesch. d. Länder u. Völk. von Amerika, durch einen Windstreit, der unter allen Stürmen der schrechlichste ist, erklärt wird, wie hier: *en Orkel Wa'er*. Mit dem Begriff von wild, ungestüm, bös, schädlich, stimmt *urus* überein, s. J. Cæsar *de b. G.* l. 6, 28. Virgil *Georg.* l. 2, 374. 3, 532. Macrob. 6, 4. &c. Auerhahn nord. Spr. *Orre*, ags. *eorre*, *yrre*, bös, zornig.

Örte, wie im R. V. D. u. *aarte*, B. W. B. *orten*, Rich. u Hannover *örden*: beym Essen etwas übrig lassen, was man nicht mag,

von Menschen u. vom Viehe, Jütl. u. Fühnen *orte*, so auch Sundewitt u. Alsen, in Angeln *urte*, im Tondernschen *yrte*, in einem alten deutschen Wörterbuche *ürsen*, ags. 2. B. Mose 23, 22, *thu eartha*, das übrig gelassene, s. W. *Oerth*, B. W. B. *Ort* und *Ortele*, hier wird auch *Aartele*, u. das verbum *aartli* gesagt. Wegen dieser verschiedenen Mundarten scheint es von *or* u. *ur*, aus, als Ausschuss, herzukommen, u. weder von *Ort*, noch von *Oerte* oder *Uerte*, eine Zeche, zu kommen. An einigen Orten wird es bloss vom Viehe gebraucht.

Ose, *öse*, südfrs. u. niedersächs. Jx. *easje*, Kil. *oozen*, schöpfen, giessen, hier *ose*, als: *Kâld sei*, den Brunnen ausschöpfen und reinigen, isl. *ausa*, (*ek eya*, *jósa*, *jusu*—) dän. u. schw. *öse* Koker auch *osen*, s. auch *Use*.

Ose, altfrs. s. W. u. B. W. B., wo es sonst *Oase* heisst, die Dachtraufe, der unterste Rand des Daches, s. Frisch *Oese*, *stillicidium*; s. auch Kil. *Ouse*, *haustrum*, u. *Oose*, *suggrunda*, hier *Ooeling*, Bökingh. *Ueleng*, süddän. *Ooeling*, *Oosning*, u. Angeln *Ossung*.

Oes u. *Oesel*, s. B. W. B. auch *Aes*, s. Schütz, der ausgebrannte Lichtdocht; ist, meines Wissens, hier nicht gebräuchlich. Die Verwandtschaft u. Herkunft dieses Worts aber s. B. W. B. und Frisch *Oesel*.

Oesk', pl. *Oesken*, *Haken en Oesken*, d. i. *Oegsken*, ein Äugelein, als in Knöpfen, ags. *mâl*, engl. *mail*, frz. *maille*, dän. *Male*, *Malle*.

Ost, ein Ast, Knast, u. überhaupt etwas Hartes, Gepresstes oder Verhärtetes, s. Kil. *Oest*, u. B. W. B. *Oest*; das ags. *ost* bedeutet auch dieses, u. *squama*. Petreus, von Nordstrand, brauch

auch dies Wort von verhärtetem Erdklump. Auf Silt heisst *Aast* ein Käse, dän. *Ost*, süddän. *West*, Angeln aber *Ost*.

Oester, ein Auster, s. Heimr. S. 41. pl. *Oestere*. Petreus nennt sie *Oesterling*, engl. *Oister*, dän. *Østers*, isl. *ostra*, wozu mit diesem u. dem vorhergeh. Worte auch *Ost* u. *Oste* zu vergleichen. Kil. *Oester, ostreum, ostrea;* also unfehlbar schon in den ältesten Zeiten von *Ost*, welches auch *Schale* u. *Schuppe* heisst.

Otter, wird hier von dem Eiter in einem Geschwür gesagt, und *hat ottert*, es eitert, Kil. *Etter*, *sanies*, & *tabum*, & *pus*, s. auch B. W. B. *Etter*, u. oben unter *Etter*.

Oven, der Ofen, als *Bakeven*, nördl. *Ouwn*, Jx. *uun*, Ulphil. *auhns*, ags. *ofn*, engl. *oven*, dän. *Ovn*, isl. *ofn*, schw. *Ugn;* u. en *Kachel-Ouven*, welches gemeiniglich zusammengebissen wird: *Kachelón*, wie isl. *ónn*.

Over, *Ower*, u. *Aawer*, z. B. auf Nordstrand (Petreus) und auf den Halligen, das Ufer, pld. u. B. W. B. *Oever*, *Over* u. *Aver*, ags. *ofer*, Kil. *Ouer*, u. *Oeuer*, *littus*, *ripa*, altfrs. *owera*, und bei W. *Oure*, *owirra*, das Ufer. Der Name *Uvre* hat sich noch davon erhalten in Ripenschen, s. D. Atl. 5, 657, und wohl gar auch noch auf Seeland, neml. in den Namen einiger Oerter.

Oxse (*Oxe*) *Ogse*, *pl. Oexen*. *Oexne*, *Oexene*, (die Ochsen) wie dän. u. *Aexene*, ags. *oxa*, engl. *ox*, W. *oxa*, *exa*, ein Ochse.

P.

Paan, auch südfrs. nach B. W. B. Nordstr. *Pán*, W. *panna*, s. 2, 1) eine Pfanne, ags. *panna*, engl. *pan*, dän. *en Pande*, Kil. *Panne*, *patella*, 2) die Hirnschale, Fragm. bei Jx. *breyn*-

ponne, W. 66, *brinpanne* u. *bringonne*, Kil. *Panne*, *Hoofd-Panne*, *calva*, dän. *Pande*, *Hovedpande*, die Stirn. Vielleicht ist diese Bedeutung älter, so wie Schaale, 3) ein Dachziegel, Kil. *Panne*, *Dackpanne*, *tegula*, auch dän.

Pause, hier, Eiderst. u. Bökin. vergl. Rich. *Pasen*, Nordb. *Pése*, ein kleiner Sack oder grosser Beutel, wie im Dän. Alam. *Phose*, *marsupium*, *Paas-* oder *Poshandsker*, pld. *Paashändschen*, worin, ausser dem Daume, keine Finger sind, auch *Pooshandskier*, dän. *Pooshandskiær*.

Pausk, Ostern, hier überall und im ganzen Südfrs. u. nord. Spr. Kil. beides *Ooster* u. *Paesch*.

Päer, *Peer*, eine Birne, Kil. *Peere*, *Peyre*, *Pere*, *pyrum*, Jx. *perreie*, ags. *pere*, engl. *pear*, cbr. *afal-pér*, dän. *Pære*.

Pähs, als *Ballpäs*, Jx. *peez*, Nerve, Sehne, Kil. *Pese*, *nervus*, dän. auch *Pese*, *Bullpees*, ein Ochsenziemer.

Päu, pehn, fein, geziert, sowohl beim Essen u. Trinken, als überhaupt im ganzen Benehmen, in Minen u. Geberden, wie in Kleidungen, vgl. Junge, *peen*, nett. Schütze nennt es auch *pimperig* u. *pimpelig*, u. B. W. B. *Péntjen*.

Paikig, kindisch, albern, vielleicht von einem ähnlichen Wort, wie engl. u. frz. *page*. Davon findet sich auch im Süddän. *en Bejek*, u. im Schw. *Bojke*, *puellus*, womit vielleicht das Dän. *Pog*, *en lille Dreng*, verwandt, s. Junge, u. Terpager, Ripae Cimbr. p. 486.

Pack, Pech, ags. *pic*, cbr. *pyg*, Armor. *pec*, schw. *Bek*, dän. *Beg*, süddän *Pigg*, isl. *bik*, B. W. B. *Pik*, Kil. *Pick*, *Peck*, *pix*, Hennig. L. R. *pic*. Unser hiesiges Wort kömmt von *pagge*, päge, kleben, *pagget*, *päget*, geklebt. Rich. Ziegler, B. W. B. peken, *bepeken*, kleben, festkleben. Sprichworts kleben als Pech.

Pall, s. B. W. B. gewiss, fest, steif &c., auch hier in dieser Bedeutung, davon wohl Palm, Palmbaum.

Palt, auch südfris: ein Lappen, ein loses oder abgerissenes Stück vom Kleide, s. die Idiot. u. B. W. B. dän. *Palt* (u. *Pjalt*) Kil. *Palt*, Stück, *frustum*, *crustum*, u. gar *Palt Broods*, *frustum praecisum panis*. Bei Rich. Schütze u. im B. W. B. auch *Palte*, *Palten*, südän. *et Pelt*.

Panse, *Panze*, der (2te) Magen des Rindviehes, Kil. *Panse*, *Pense*, *venter*, *ventriculus*, *pantex* (s. Worm) der Wanst, Pantsch, W. *panisse*, der Unterleib, davon Panzer, weil er den Unterleib beschützt.

Pap, *Pape* und *Papke*, die Brust, — doch synecdochisch, da es eigentlich die Warze gemeint seyn soll, die Zitze, so wie Titte, auch für die ganze Brust, — *papen*, saugen; hier in der Nähe, *Pöppge*, ohne Zweifel für *Päppge*, pro *papilla*, engl. *pap*, *mamma* und *papilla*, schw. vormals *Papp*, wofür jetzt *Patt* gesagt wird, s. Ihre. Dies Wort verdient wegen seines hohen Alters eine vorzügliche Aufmerksamkeit. Schon das alte lat. *papilla*, welches als ein Dimin. das noch ältere *papa*, das noch hier übrig ist, voraussetzt als primitivum, könnte es bewähren. Das Wort *Patt*, *Patte*, *at patte*, *give Pat*, wenn es gleich bewandten Umständen nach (so wenig als etwa ein solches ags.) nicht leicht in Schriften vorkömmt, ist doch durchgehends überall in der dän. Landessprache, so wie in der schw. von alten Zeiten her, und noch immer, im Gebrauche. Allein es mag nun zunächst aus einem fries. oder ags. oder goth. Dialect hergekommen seyn, so hat es doch sicher seinen ersten Ursprung aus einem uralten Dialect der scythischen Spr. her, der sich ins graue

Alterthum verliert. Meiner Meinung nach liegt dies ganz unverkennbar in dem Namen der Amazonen, bei Herodot, B. 4, c. 110, da sie *Αιορπατα* genannt wurden. Mag es immerhin in einer oder andern Mundart *viricidae* heissen; Herodot sagt auch nur, es könne so übersetzt werden; — dies ist auch nicht das einzige mal, dass man solche ganz verschiedene Erklärungen findet, — so bin ich doch fest überzeugt, dass es nicht wirklich so heissen soll. Ohne uns um die Stelle in eben diesem Buche, c. 27, zu bekümmern, wo er sagt, *arima* heisse bei den Scythen Einer, Eustathius aber in Dionysii Periegesin (p. 16), dass *ari* einer heisse, — welches doch beinahe einen Schlüssel geben könnte, — will ich nur bemerken, dass es in der alten norw. u. isl. Spr. (*aeirn*) *eirn* heisse, z. B. Hirdskraa, c. 2 &c. u. Rymbegla. P. 3, c. 1. Nehmen wir nun auch *pata* für das, was es ist, so kömmt ja eben *unimamma*, oder *unimammia*, heraus, wie Tatian (oder Titian) bei dem Servius, über Virgil, Aeneid. 11, 648, und bei dem Isidorus, l. 9. c. 2. *has Titianus unimammas dicit*. Dies ist ja um so wahrscheinlicher, da selbst der Name Amazon gerade das bedeutet. *A* heisst im Altschw., bei Locoenius u. Ihre, Einer, *a mani*, ein Mann, so auch bei Kil. der auch das engl. *a man* damit vergleicht. *Manzon* heisst bei Tatian, Harmon. Evangel. über Luc. 11, 27., die Brust: *Salig wamba, thiu thih truge, inti thie Manzon, thie thu sugi*; Eustathius über die 3. Il. glaubt auch, *Amazonas significare μονομάζες*. Dürften wir nun, wie es mir immer glaublicher geschienen, als ausgemacht annehmen, was Curtius so bestimmt sagt, und womit alte Monumente (z. B Winkelmanns Geschichte der Kunst, u. Heyne über obige Stelle des Virgils) auch übereinstimmen, l. 6, c. 5. *Altera papilla in-*

tacta servatur, qua muliebris sexus liberos alant; aduritur dextra, ut arcus facilius intendant, & tela vibrent: so würde daraus folgen, dass auch davon die ursprüngliche Bedeutung sei *papilla* gewesen, zumal da jenes Versengen in der ersten Jugend geschehen, wie die Autoren melden. Es konnte also eben sowohl, zumal da die eine Brust sorgfältig bedeckt gehalten wurde, hier *unimamma, Eenpatte,* als etwa *Langpatte,* heissen. S. Antiquar. Annal. 2. B. 1. H. S. 201.

Passe, nördl. u. Silt *pesse*, Jx. *piesje*, i. e. *mingere*. Das erste scheint das ursprüngliche zu seyn, u. eigentlich die Bedeutung zu haben, wie das frz. *passer*, gehen, gehen lassen, laufen lassen, wie es auch bisweilen ausgedrückt wird. Das engl. *to pass* u. das ital. *passare*, sind mit dem frz. einerlei. Vermuthlich soll das gewöhnliche, wie es Jx. nennt, ein Dimin. seyn. Selbst das lat. *urina* soll vermuthlich statt *urrina* Auslauf bedeuten, Jx. *rin*, der Lauf, von *ur*, s. *or*.

Pedden, treten, betreten, mit den Füssen an oder auf etwas treten, B. W. B. *Pedden*, treten, oft treten, ags. *peðdian*, oder besser *pedian*, s. Grimm. 255, von *pad*, Kil. *vestigium*, oder *pad*, *patte*, *palma pedis*, *planta pedis*, oder einem alten celt. Worte *pedd*, der Fuss, lat. *pes*, *pedis*, vgl. gr. πος, πατος, πατεω, von *pedden*, aber *paed*, Jx. W. *path*, Kil. *Pad*, *Voet-pad*, *semita*, *callis*, *via trita*, engl. *path*, ags. *pæð*, *pað*. Heimr. hat S. 290. *durchpetten*.

Peddik, *m*. das Mark im Holze, das Innerste, aber auch der dicke Eiter, die Materie in einem Geschwür. Kil. hat nur die erste Bedeutung; das B. W. B. u. Richey beide. Im Süddän. und Jütl. heisst *Perk* und *Pirk* auch beides. Was Junge hat: *at perke*

udpenke Jorden, muss wohl eigentlich so viel heissen sollen, als das Land ausmergeln, — das Übrige aber wohl nur tropisch so genannt werden.

Pégel, als ein gewisses Maass, das etwa an (oder in) den Trinkgeschirren in alten Zeiten bezeichnet war, ist aus den Idiot. B. W. B. Kil. &c. bekannt genug, auch im Dän. *Pægel, Pæl,* wovon noch der Ausdruck übrig: *at drikke til Pæls, ad pinnas bibere*, vgl. Bartholin Antiq. Dan. p. 549, vom J. 1102. Ich will nur bemerken, dass unsre Friesen es auch vom Kornmaass, von einem Scheffel z. B., sagen: *dat Pegelmaat*.

Pèk, aufrecht, in die Höhe. Zwar weiss ich nicht dass ich dieses Wort hier jemals gefunden; aber weil Schütze es von der Kremper, d. i. einer alten frs. Mundart, anführt, u. wegen seiner weitläuftigen Verwandtschaft, z. B. mit *Pek* im Dän., d. i. wie oben *Babel*, — von gleichem Ursprunge, auf Thye, *Ravel*, s. Aagaard 19, — *juncus*, *Semde*, *Binse*, mit dem ags. *peac*, engl. *peak, acumen, extuberantia*, vgl. B. W. B. *Peek,* ja wohl gar mit dem Namen der allerhöchsten Berge, als *Pico* auf Teneriffa, auf der Insel Ceilon &c., ist es bemerkenswerth.

Peke, zeigen, weisen, hinzeigen auf etwas, mit dem Finger &c., dän. *at pege*, Silt C. *wege*, weisen, zeigen.

Peinzpje, Jx. Kil. *peynsen, peysen, cogitare, versare animo vel corde agitare, pensare*, Hinr. v. Alckmer, im R. V. B. 1. zum 2ten Cap. *He begunde to pynsen,* darauf zu sinnen, ags. *pinsian, pensare*, s. Grimm. S. 246. dän. *at pönse paa noget*.

Pund, *Pand*, W. hier *Pand*, ein Theil, Portion, *en Pand* am Wege, Deiche, ein gewisses Stück was ein jeder zu machen hat, eben so wie W.

Pene, B. W. B. *Penn*, ein hölzernes Nagel, Zapfen, hölzerner Thürriegel; *pennen*, *to pennen*, die Thüre verriegeln, hier *pene*, *tòpene*, vgl. *urpena*, Aseg. B. (s. *Or* u. *ur*) Dithm. Idiot., Ziegler *to pannen*, öffnen, *pandere*, *to pennen*, zumachen, verscherren, *uppannen*, aufmachen, *Penn*, *Döhr-Penn*, ein hölzerner Riegel, also wohl eigentlich schliessen, ags. *pindan*, verschliessen engl. *to pin*, vgl. engl. *pin*, dän. en *Pind*, u. das alte *oylipennus*, Plin. 4, 12. u., wenn mann will, *Pinnau*, *Pinneberg*, *Alpes-Penninæ* &c,

Penne, eine Feder, *Pennesax*, ein Federmesser, Saterl. frs. W. 311. *pen-saghs*, Jx. *pin*, *pinne*, Kil. *Penne*, *Veder*, *penna*, B. V. Delft. *die Pennen*, die Federn, Dithm. *Nadelpen*, eine Nadelbüchse. In einigen Spr. wie in den nord. eigentlich bloss von einer Schreibfeder, und in der engl. *pen*, die Schreibfeder, *to pen*, schreiben, vgl. das altnord. *penta* unter *Pinthje*, womit zu vergl. *bipennis* und in Pithöi und Isidors Gl. *pennum bis acutum*.

Perre, als verkleinert von *porren* (s. hernach) u. noch verkleinerter *pirre*, eben anruhren, ein wenig stöhren, z. B. mit dem Finger in der Nase, oder bei der noch frischen u. zarten Stufe, oder neuer Haut, auf einer wunden Stelle; dän. *at pirre ved naget*, eben dieses, u. besonders reizen.

Perse, *pressen*, Jx. *pereeje*, Kil. *persen*, *premere*, *coarctare*, *torquere*, engl. *to prese*, frz. *presser*, dän. *at perse*, oder auch *Pesse*, *Peszjern*.

Pjauwe, *pjawe*, mit einem feinen, pfeifenden und winselnden Tone reden, wie die Kinder, wenn sie etwas zu klagen haben. Man

braucht es hier auch von dem Winseln junger Hunde, so auch im Süddän. Im B. W. B. *Pauen.*

Pick, pl. *Picke,* ein Dorn oder Stachel, als an Dornen, Stachelbeeren &c., auch sonst von einer *Pieke,* dän. en *Püg,* z. B. in einem Stocke, wegen des glatten Eises; *picke,* stechen, hacken, Kil. *picken, steken, pungere, stimulare, lancinare, πείκειν, gal. piquer,* engl. *to pick* &c. ags. *pik, stimulus, eagan utapycan,* ags. Chron. p. 67, *utapycan,* 4 B. Mos. 16, 14. cbr. *pic,* span. *pico,* der Schnabel; dass man also eben so wohl picken, als bicken (mit dem Schnabel) sagen könne. s. *Becke;* daher im Lat. *picus,* der Specht, welcher deswegen auch bei Plinius *cavator arborum* genannt wird, l. 10, c. 18, cf. 30, 16. u. auf Deutsch der Baumhacker.

Pie, nördl. *Pei,* ein langes Kinderkleid, ehe sie unterscheidende Kleidungs-Stücke bekommen, ferner der Frauenspersonen, wo Leibchen u. Rock beisammen sind; auch wohl von einer Jacke oder Weste für Mannspersonen, *Piejäckert,* worin die Seeleute gehen; so auch süddän. u. Jütl. Kil. *Pije;* so auch B. W. B. Ulphil. *paida* (Päda), altsächs. *peda, tunica,* s. Silt. Com. 33. Von diesem *Pie, Pei* u. *Pee,* — u. von *Sel, Sele, Selde, Säl,* wie im Ags. Jx. *seale* — kömmt also der Name *Piesel,* gleichsam ein Kleidersaal, oder, wie es auch genannt wird, *Pesel,* z. B. in Dithm. — denn es wird hier weit umher wirklich der Saal darunter verstanden, wo die Kleidungsstücke, die man nicht täglich braucht, in Verwahrung sind. Diese meine Erklärung finde ich bestätigt in einer Anmerkung bei Westphalen, t. 1. Præfat. p. 111, wo *pisiel,* in Caroli M. breviario, u. *pisalis* durch *vestiarium* erklärt wird.

Piel, Pielken, die Kätzchen, Lämmerchen, Palmen (s. B. W. B.) an einigen Bäumen, als Haseln, Weiden &c., welche letztere ohne Zweifel darum sowohl hier frs. *Piel,* als auf Dän. *Piiltræ* heissen, so wie aus derselben Ursache auf Dän. *Pilleurt* (Urt), hier *Kornschmengel,* scrofularia, engl. *pile-wort.*

Pielken, heissen hier, wie Dithm. (s. Zieglers Idiot.), die jungen Gäns- u. Entlinge, *Aant-Pielken, Goose-Pielken,* ibid. Ohne Zweifel von dem Wörtchen: *Pila,* oder *Pielle, Pielle, pille!* womit man sie sich herruft, — wie die Alten durch *Pule, pule, pule!* u. im Dän. *Pulle, pulle, pulle!* — wofür man an vieler Orten in Deutschland sagt: *Bil, bil, bil, bil!*

Piltig, armselig, in geringem unansehnlichen Aufzug, süddän. *piltig, pilterig.*

Pinn, oder *Penn, Pene,* wie oben, ein Pflock, ags. u. engl. *pin.* B. W. B. *Pinn,* dän. *Pind,* davon ein *Pinn-* oder *Peneschwön,* Stachelschwein, Pinnahl, Schlesw. hier frs. u. dän. *Pinnekahl, pinnig,* klein, schmächtig.

Pint, Pinth u. *Peynth,* penis, s. W. u. Fragm. bei Jx. auch noch, z. B. auf Föhr, B. W. B. u. nach Schütze in einer alten Handschrift des lübschen R. Schon aus dieser öffentlichen Benennung in Landes-Gesetzen erhellt, dass es keines unehrbaren Ursprungs seyn müsse, sondern von ähnlicher Bedeutung wie *Kunte.* Auf Süddän. wird dieser Name jetzt *Pintel* ausgedrückt, wie engl. Die Stelle im Lübsch. R. s. bei Haltaus Gloss.

Piep, Piepchen, ein Apfel- oder Birnenkern, *Piephûse* das Kernhaus; vgl. engl. *pippins,* Pommeranzen-Kern u. Kil. *Pipping,* engl. *pippin.*

Piepe, eine Pfeife, Röhre, auch Süterländ. eine Flöte, oder Blas-Instrument; daher ein *Piper,* der darauf spielt, *Kunstpiper,* ein Musicant; *piepe,* pfeifen, wie eine Maus, ein kleiner Vogel; Kil. *piepen, piipen,* pipire, pipare, pipilare, gr. *πιπίζειν.* Jx. *piepje.* Columella, de re rust. l. 8., 5. *pipire,* von den kl. Küchlein, wenn sie aus dem Ei kommen; *Piepe,* von Korn, wenn der Keim eben aus der Erde hervorbricht; *piepen,* vom Versteck-Spiel der Kinder. Auch beides Süddän.

Piesen, Nordb. faseln, tändeln; *piesig,* faselig, *Pies-Anna,* Faselhans. An einigen Orten sagt man dafür *pieg.*

Plagg', Plagge, bei den Nordbüll. u. Süddänen ein einjähriges Füllen, welches denn bei den Südd. *et Föllplack,* bei den Seeländ. Bauern *et Plágföll* heisst; so auch Junge — hier auch wohl ein zweijähriges.

Plóg, ein Pflug, wie ags., isl., schw. so auch Kil. B. W. B. dän. u. engl. *Ploug, Plov,* womit zu vergl. das altlat. *plostrum,* für *plaustrum,* u. das gall. *plo-l', plau-l'* plumerati. Plin. 18, 18. Jx. *ploog, ploug.*

Plünn', Plünnen, Lumpen, Lappen, besonders leinene, zum Papiermachen; Plünnersammler oder Krämer s. B. W. B.

Podd', Jx. *podde,* ein Frosch, (Kil. *Podde* u. *Paddle,* bufo, Hvitfeld, 572, *Paddepyt.* Die nord. Spr. schwanken; z. B. im Dän. findet man wohl *Padde,* eine Kröte, im isl. Lex. doch *Padda,* rana, *en Frö, Padde;* so auch überall hier in Dän., auch im Holst. *Padde,* s. Schütze; ags. *pad, peda,* s. z. B. Langeb. 2, 419. *Thane hasean padan,* raucam ranam. ags. Chron. ad an. 928. Hickes. t. 1. p. 1, 131. fragm. Judith § 11 (p. 25.) *salowig pada sang hilde leoth,* welches doch einige, meiner Mei-

nung nach, ganz unwahrscheinlich, durch *bufo* übersetzen. Bei W. *pogge*, ein Frosch, so auch B. W. B. sonst auch pld. eine Ütze, wie im Koker. In Sandewitt u. auf Alsen heisst *Pogg* eine Kröte.

Pöle, Hülse, Schale, cbr. *pele*. — *pöle*, (οι), vgl. engl. *to peel*, u. *to pill*, frz. *peler*, ital. *pelare*, span. *pelar*. — *pöle*, (οη) pellen, schälen, als Gersten &c. Kil. *pellen*, cbr. *pilio*, schälen, dän. *pille*, — *pulen*.

Poje, nördl, *puje*, mit der Faust stossen, — süddän. *puje*, mit der Faust stossen oder drängen, z. B. wenn man ein Fell von einem Thier los machen u. abziehen will. — *Poy* u. *Puy*, ein Stoss mit der Faust, auch in Jütl. gebräuchlich; davon in den alten dän. Gesetzen &c. *Pust*, ein Faustschlag oder Stoss, s. Ostersons Gl. u. isl. *pustr*. Ohne Zweifel früher *pugje*; vgl. lat. *pungo*, *pupugi*, *pugio*, ein Dolch, als Stossgewehr, *pugnus*, die Faust, u. das gr. πὺξ. Davon *Pok*, auf Nordstr. Petreus, u. B. W. B. ein Dolch, Eiderst. L. R. *Pöck*, oder Messer. Davon noch hier *en Pok*, d. i. *en Pik*, ein Groll, auf jemand, den man ihm nachträgt.

Pók, eine Blatter, pl. *Póke*, die Blattern, Kinderblattern; *Pók-franzose*, die Franzosen, ags. *pocca*, engl. *pock*, pl. *pox*, *small-pox*. Dän. *Smaa-Pokker*, *Smaa-Kopper*, die Kinderblattern, Kil. *Pocke*, papula, pustula, Jx. *bypockt*, narbich.

Pone, hiess bei unsern alten Friesen, zumal auf Nordstrand, arbeiten, wie gr. πόνειν, Heimr. erklärt S. 18 *Pone* durch einen Arbeitsamen. Auch ist es noch auf Föhr übrig, wovon man noch *puen* hat, arbeitsam; *so puen*, so geschäftig, *so travel*, wie man sonst sagt.

Ponter, Kil. *Ponter-boom*, *Bonter*, longurius. Saterländ. frs. *Ponter*, der Bindebaum oben auf dem Getraide-Wagen. Eiderst. u.

Dithm. *Puuterboom*, der Weisbaum, Holst. *Windelboom*, dän. *Lae-* oder *Laestræ*.

Popp, ein kleines Kind, besonders ein ungetauftes, das noch keinen Namen hat, auch ein *Pöppchen* der kleinen Mädchen; so auch bei Jx. vgl. *puppa*, ein Pöppchen, Mädchen, bei Martial. Epigr. 4, 20, u. ein Spielpöppchen, bei Persius st. 2, *pupa*.

Porre, stechen, kratzen, reitzen, s. Holl. *porren*, u. B. W. B. *Purren, oppurren, utporren*, auskratzen. — *Porrut*, ein Auskratzer, z. B. zu der Pfeife. Daraus läst sich erklären eine Stelle aus dem Cruquischen (Jac. Cruequii) Scholiasten über Horaz Serm. 2, 4, 80. die Hr. Et. R. Cramer zum Scholiasten des Juvenal p. 511, anführt. *Hic scobes & haec scobes, dicitur rasura serrarum græca πρισμα, Theotisca lingua: urpora* — d. i. Utkratzels, hier *Utporrels*; u. so erklärt es auch Hr. Cramer selbst, p. 631, wo er auch das *udpurre* mit anführt. Das *ur*, in *urporu*, braucht aber nicht in *ut* verwandelt zu werden, da in der uralten frs. Spr. *ur* aus bedeutet, s. *or*. u. *ur*. Davon *Pórt*, ein Stachel, z. B. von Bienen, Schlangen, u. *porte*, stechen. Ohne Zweifel auch

Porren, squillæ, s. Juvenal 5, 81, 82 (locustæ marinæ) u. Scholiast. bei Cramer; hier überall an der Westsee, doch in Dithm. *Kraut*, als von Krabbe, wie im Hamb. u. an der Ostsee. Colding *Krök*, Kopenh. *Rejer, Reger*, Helgol. *Garnaten*, an einigen Orten *Garrelen*, frz. *crevette*, &c. s. B. W. B. *Garnaat*, Kil. *Garnaerd*. Der *Porr'*, *Porren*, hier u. in Eiderst. &c. ist wohl von den kleinen Stacheln, Sticheln, so wie *Porr-* oder *Purrhaber*, der rauhe Haber. — *Porren*, weiter gehen, im R. V. D. bemerke ich nur beiläufig wegen das lat. *porro*.

Pére, myrice, *Tamarisk, Post, Porst,* die Staude selbst u. auch das Kraut, das Kätzchen oben, wovon schon der Koker schreibt: *To dem Beer deyt me wol Post, Dar me den Hoppen nicht had.* Frisch, 2, col. 66. "*Porsch, Post, Porst,* womit einige das Bier stärker machen, dass es berauscht." Man vergl. hiemit den frz. Namen *de la bruyere,* dän. *Pors.* s. auch Aasgaard, over Thye, S. 70.

Pöseln, Jx. *poazje,* kleine Geschäfte betreiben, damit seine Zeit hintreiben, s. B. W. B. *poseln,* süddän. *pysle* (pusle).

Pöle, so auch Jx. u. B. W. B. *Pate,* eine Pflanze, nicht aber ein Propfreiss. — *pote,* pflanzen, auch bei den Erwähnten, u. bei den Dänen (pode).

Praal, nördl. *Prål,* 1) ein lautes Rufen u. Schreien, 2) Grossthun, Grosssprecherei, 3) Glanz, Pracht, Staat; *prale,* laut rufen, schreien, sich rühmen, gross sprechen, schön aussehen, prächtig in die Augen fallen. *Dat* (z. B. ein hübsches Kleid) *praalt int Feld.* So auch Jx. *preall, prealljе,* u. dän. *Pral, prale.* Es ist also kein neues Wort, wie Wachter meint. Kil. *Prael,* hol. fris. Fastus & fastosus, *praelen,* superbire. . . .

Praus, eine ganz dünne Kerze, damit im Hause herum zu gehen; hier überall in diesen Gegenden, wie im Dän. gebräuchlich. Ob das hiesige *Prosen,* — *he het so veel to prosen,* wenn jemand sich mit allerlei Kleinigkeiten so viel zu schaffen macht, dass er seine Arbeit, wegen der Nebensachen, nich zu Stande bringen kann — dass man dann auch davon sagt: *dat ligt so prosig, sieht so prosig ut,* d. i. unordentlich, — weiss ich nicht. Bei Kil. heisst *prasen,* einen kleinen Laut, Gemurmel, hören lassen; etwa auch also einen kleinen Schein von sich geben.

Praat, Geschwätz, *prate*, schwatzen, von unerheblichen Dingen viel Redens machen, sich selbst gerne sprechen hören mögen, s. B. W. B., wo es heisst: Statt *praten* sagen wir auch *praatjen*. Hier bedeutet *pratje*, u. nördl. *pretje*, predigen. Statt *praten* wird hier an einigen Orten auch *präteln* gesagt, wie bei Richey. *Praten* wird auch in Eiderst. Dithm. Süddän. u. im Schw. gesagt, engl. *to prate*, Jx. *praet* u. *praetje*. ags. heisst *præt*, astut, *prættig*, astutus, vgl. Kil. *Prat*, *Pratte* u. *pratten*, ferocire, tollere animos, superbire, u. *praten*, *praeten*, fabulari.

Prack ɔ: *Prick*, ein Punkt, Stich, *pracke*, *pricken*, d. i. stechen, sticheln. Westl. *Preck*, *Prick*. Jx. *prick* u. *prickje*. Kil. *Prick*, aculeus, stimulus, (ich setze für die hies. Spr. hinzu: *punctum*, *punctus*), *pricken*, stimulare, pungere, engl. *prick* u. *to prick*. ags. *pricca* u. *priccan*, *pricceam*. Davon *pregle*, d. i. prickeln, sticheln, zirkeln, empfindtlich weh thun von Kälte, s. B. W. B. *prikkeln*, *pregle* heisst auch Strümpfe stricken, dän. *at priggle Hoser*. Davon süddän. *at prege*, *prege paa*, auf-weisen, mit einem Stock, oder mit dem Finger, z. B. beim Lesen.

Prieme, Jx., ein Stachel, Stich; *priemje*, stechen. Kil. *Priem*, stilus, acus, radius; germ. *Pfriem*, sax. *preem*, u. *priemen*, premere, imprimere, stilo, fodere; bei ihm heisst *Prieme* auch *nova luna*, *tertia dies novæ lunæ*, d. i. wenn der neue Mond sich erst sehen lässt. Wie *Prim*, isl. s. auch Rymbegla u. Worms Fasti Dan. p. 49, u. p. 3, 4, wo er auch sagt, dass *at prime* heisse *meditari*, auf etwas sinnen. Davon hier *primme*, und die niedersächs. Idiot. *primiseeren*, welches als abgeleitet von *priemen* aussieht, wie man auch in Lübek sagt: als ein Halbverrückter gleichsam phantasiren, es sey im Traume, oder in Krankheiten.

Dän. at *prime*, eben so; auch sagen wir im Dän. *hvad stikker dig?* Zu diesem Worte gehört auch das fris. *primen* oder *primmen*, ein innerliches Stechen empfinden. Blos als Mundart verschieden ist:

Prien, Föhr *Priem*, B. W. B. *Preem*, ein Pfriem, dän. u. schw. *en Preen*, cbr. *pren*, Holz, ein Stück Holz; und vermuthlich waren solche Pfrieme anfänglich von Holz, wie sie noch oft hölzern oder beinern sind. Noch nennt man auch hier auf fris. u. dän. einen pfriemförmigen Knochen am Fusse: *de Preen*, malleolus. Vielleicht mag auch davon das in allen germanischen Sprachen bekannte Wort: *prenten*, *printen*, Jx. *printje*, vgl. Kil. Holl. &c. für drucken, und wie gedruckt schreiben, mit Fractur-Schrift, abgeleitet werden, wie noch in engl. Büchern *printed*. Davon auch das pld. *prünen* oder *prienen* untüchtig nähen.

Pritte, dingen, genau dingen beim Handel. Dithm. *prieten* u. *prietig*, hier *prittig*, wer gerne zu dingen pflegt, davon pld. *Priess*, hier *Priss*, der bedungene Preiss, *pretium*; süddän. Jütl. u. Fühnen *at pride*, altfrk. *prettan*, *stringere*, hochdän. *at prutte*. Fris. heisst *prutte*, nicht mit der Sprache heraus wollen, nicht fortkommen können; vgl. isl. *prutta*, Kil. *protelen*.

Pronge, (Mohringer), statzen, tauschen, nach der alten Weise zu handeln, z. B. Homer Iliad. 7, 472 sq. cf. 6, 236. & Schol. Helmold. l. 1, c. 38. Kleffel Antiq. Septentr. p. 366, 7. und vornehmlich Heimr. 176, (vgl. 182.) vom Landprang, das ist Beutenschaft oder Tausch, und in seinen Anmerkungen über das Nordstrandische Recht, wo er es *prongen* nennt; cbr. *pryng*, kaufen. Man sehe die dän. Wörterb. *prange*, *Pranger*, *Heste-*

pranger, wie Reeskaml, von *cambiare* tauschen. Als ein Provinzial-Wort braucht man auch *pringen*, für: dingen, beim Handeln, isl. *pranga*.

Prunk, Staat, Pracht, s. Silt. C. 184. Jx. *prunckje*, prangen, sich brüsten. Jx. auch Kil. *Pronck*, u. *proncken*, B. W. B. *prunken*, engl. *to prank-up* — überhaupt Gepränge machen.

Prüntje, eine Priese Tobak zum Kauen, wie holl. &c. Silt *Prümtje*, Saterländ. *Prümken*.

Pruste, niesen, schnauben, Kil. *pruysten*, sternutare, B. W. B. *prusten*, niesen, 2, pfuchzen, wie die Katzen u. Hamster. Koker: *Alle Dynghe dat wart wol sachter, wo sere dat es prustet und blest*, vgl. K. V. 58, 5. s. Gl.

Pück, *Neske Pück*, eine Art von Kobold. Bolten, Dithm. Gesch. 1, 246, 47. *Nische-Pük*, dän. *Nisse-Puge*, u. *Nisse god Dreng*; mehr s. bei Westphalen t. 4 præf. p. 282 sq. n. 49. Zu den 7 Etymologien, die da angeführt werden, möchte ich wohl eine achte von *pük*, klein, fein, der obigen frs. u. dän. Diminutiven-Form, wie auch den deutschen *Wolterken*, *Gimken*, gemäss, hinzufügen. S. auch Arnkiel, Cimbr. Heiden-Religion, S. 49. Hiemit vgl. engl. *pug*, *puggy*, u. die Pygmäer; auch das pld. *puken*, bei Kleinigkeiten entwenden, B. W. B.

Pük, wie es zwar nicht hier, aber doch in der Kremper Marsch &c. ausgesprochen wird, wo es hübsch, nett, fein, z. B. in der Kleidung, heisst; bei Jx. aber *puwik*, welches eben das bedeutet, wie im Holl. *puik*, Bestes, Kern, Blume, Ausbund; adject. köstlich, vortrefflich, sehr gut, auserlesen. Vielleicht ist damit verwandt: ags. *piga*, schw. eben so, dän. *Pige*, isl. *pika*, oder *pyka*, gleichsam von schönen Geschlecht, isl. Bib. 1 Mos. 24, 16.

"Hun var miog vam pyka ok frid." ***Poik*** **süddän.,** ***Poike,*** **schw. ein Knabe, persisch** ***piqua, virgo, peik,*** **famulus regulus, ein Page, u. frs.** ***Paikig,*** **s. oben. vgl. Schol. Juvenal. v. Cramer. 442,** ***pige,*** **depressum, parvum.**

Pûl, **ein Pfahl, durchgehends bei den Nordbüll. — hier** ***Pil,*** **W.** ***pêle, pal,*** **pl.** ***pelar,*** **ags.** ***pal,*** **engl.** ***pale*** **u.** ***pile,*** **ein Pfahl, ein Pfeiler. Jx.** ***peal,*** **ein Pfahl;** ***eyn-*** **oder** ***eynnel-peall,*** **ein Gränzpfahl, Gränze; u. diese Bedeutung hat auch** ***Pael, Paelen*** **des Landes,** ***Paelsteen*** **bei Kil. terminus, lapis terminalis, limites &c., s. auch B. W. B.** ***Paal*** **u. a. — Analogisch könnte** ***Pûl*** **zwar für** ***Pól*** **gelten, wie** ***Nut*** **für** ***Nót, Sud*** **für** ***Sod, Nud*** **für** ***Noth, Brutf.*** ***Brodt;*** **allein wahrscheinlich ist wohl ein nördlicher frs. Dialect, worin es wircklich** ***Pol*** **geheissen, verlohren gegangen. Indessen wird auch** ***Pûl*** **doch ausdrücklich für den** ***Pól,*** **(*****polus*****) gebraucht, den sie immer** ***Nordpul*** **nennen; wohin nicht nur das engl.** ***pole,*** **das eine Stange, Messruthe bedeutet, sondern auch manche Gränzörter, die davon den Namen führen, z. B.** ***Pola,*** **die uralte Gränzstädt zwischen Italien u. Illyrien,** ***Hampól,*** **Ostfriesl. Gränze,** ***Polweerm*** **(so heisst im Frs.** ***Pelworm*****) als die äusserste Gränze nach Süden u. Westen, von Nordstrand,** ***Pahlen,*** **oder** ***Pohlen,*** **an der Norder-Gränze von Dithm. bei der Eider, ja auch Pohlen,** ***Polonia*** **&c. Denn dass der Pol eigentlich für Gränze genommen werden müsse, das erklärt auch Strabo ganz deutlich, B. 1. p. m. 42,** *ὅρος δὲ τῶν μὲν βορείων — — ὁ πόλος:* **Septentrionalium autem terminus est polus. vgl. Plin. l. 2. c. 14. Hoffmanns Lexicon universale, v. Polographia.**

Pung, **ein Beutel, Jx.** ***pongh*** **(nach B. W. B. ein voller, nach andern ein lediger Beutel; jedoch durchgehends ohne Unterschied),**

Ulphil. *pugg* ɔ: *pung;* ags. *pung,* s. auch W. *punge,* althochdeutsch *Phunk, Phunki,* nord. Spr. *pung, pyngia;* itidem de scroto, sicut Frisiis.

Püntje, so auch Dithm. putzen, schmücken, zieren, auszieren. Silt. *pünte,* so auch bey Schütze, Holst. Idiot. *pünten.* Koker: "*weme syne Bene syn stedes sere, de is nümmer in guder Pünte.*" Dän. *Pynt, pynte* (beiläufig bemercke ich, dass das alte Wort *pentta,* auf einem Norw. Runensteine bei Worm. Monum. p. 472, vgl. 478, nicht, wie er meint, *pynte* bedeutet, sondern dasselbe was das isl. *penta,* pingere, scribere); schw. *pynta.*

Pupe, pedere, so auch der Koker u. B. W. B. Kil. *poepen,* submisse, sive submissim, pedere. *Pupert,* podex, quod nomen forsitan inde ortum est.

Purig, auch Dithm., geitzig, filzig, dän. *at purke* (*Penge sammen*).

Puss u. *Püs,* B. W. B. *Puse,* pudendum muliebre; isl. *puss;* auch süddänisch.

Püste, d. i. pusten, blasen, schnauben. Luthers Übers. Hiob 6, 26, *pausten,* die plattdeutsche Bib. *pusten;* 2. Luft schöpfen, sich ein wenig verschnaufen. Frisch: busten, verbusten; 3. ächsen, stöhnen. Ohne Zweifel von dem gewöhnlichen Laut: *Pu, hapu!* s. auch isl. *púa,* gr. *φυσάω, φυσσάω.* Kil. *poesten, puesten, puysten,* flare.

Put! ein Ausrufungswort, seine Geringschätzung zu bezeigen, dän. *pyt!* isl. *putt!* nicht anders? Im Delfter R. V. steht dafür "*Puf!* lieue Neue; ist anders niet?"

Putje, eben so Dithm. Sch. &c., engl. *to put,* dän. *at putte,* stecken, setzen, legen, stellen. Es scheint von einem ehemaligen *Putte* ein Diminut. zu seyn, so wie *püntje.*

Pütt, pl. *Pütte*, auf Föhr u. auf den Halligen *Pute*, dän. *Pude*, ein Polster, Küssen; u. besonders hier zu Lande, die von *Semden* (Binsen, juncis, welche auch von binden &c. den Namen haben,) geflochtene Wulsten, um den Hals der Pferde, die sie unter den Sielen, und über dem Kummet tragen; Vorbug. Nach einem Verse des Ennius bei Varro de L. L. l. VI, p. m. 49, wäre dies der eigentliche alte Name dieses Gewächses selbst. "Areopagitæ quid dedere aliud, nisi *pudam*?" s. Js. Vossii Observatt. ad Pomp. Melam l. 3, c. 9; nemlich nach dem richtigsten Codex. Servius, zu Aen. 2, v. 135: *Ulvam dicunt rem, quam vulgus* budam *vocat.* Im "Syllabus vocum ecclesiast." bei Micraelius, Syntagm. histor. eccl. p. 455. "*Storea, seu lectus, cui incubant, vocatur* buda." S. auch Gesners Fabri thesaurus, v. *Buda*. Also hätten sie auch schon gewusst, dergleichen Seegewächs zum Stopfen zu gebrauchen. s. oben unter *Dregen;* auch sonst von Küssen.

Q.

Quaad, quad, bös, übel. — chr. *gwaeth*, schlimmer, ärger. Es ist sonst nicht nur bei den eigentlichen, sondern auch bei allen ehemaligen Südfrs. sehr üblich gewesen, und ist es noch. Hier habe ich es freilich nur von alten, zum Theil schon verstorbenen Menschen, und zwar im Norden, gehört; indessen ist es doch noch in Eiderst. Dithm. u. Holstein im Gebrauche, u. z. B. bei Schütze, *Quaadpogge, Quaadätze*, eine Kröte; bei Kil. wo es ganz zu Hause gehört: *Quaeder-tieren*, von böser Art, maligaus; *Quaed-Vier*, Erysipelas, sacer ignis; *quaedwilligh*, malevolus. &c.

Quab u. *Quob*, ein tiefes oder bodenloses Wasser, ein sumpfichter oder schlammichter Morast, in welchem man untersinken u. ertrinken kann, davon hier noch *quabbig*, *quobbig*, wo ein solcher schlammichter Grund ist, worauf es gefährlich ist zu treten, davon auch *quäbben*, wenn es sich auf und nieder giebt, oder das Wasser aus- und überläuft; davon besonders *Quabeldrank*, sonst auch *Wapel-* oder *Quapeldrank*, *Wapelink*, *Wapeldepue*, *Wapeldiepinge*, die Wasserprobe, das Wasser-Ordal, d. i. Untertauchung in Wasser. s. Heimr. S. 16. u. Wiarda 413, 14., aus den Fragmenten bei Jx u. K. V. "*traadt ned i Quob.*" — W. *quabbe*, ein Sumpf, Jx. *opquabbe*, aufgeblasen, aufgedunsen. In ältern Zeiten wird es *Quappe*, ags. *cwappe*, (s. Junii Gl.) geheissen haben, wie im B. W. B. *Quappkolk*, eine schlammige Pfütze. Dergleichen werden (s. daselbst) im Osnabrückischen *Quebben* genannt. Eine solche Stelle, *palus immeabilis*, *fluentum paludosum*, wird bei Presbyter Bremens. (s. Westphalen t. 3, 128) *Quebbeth* benannt, s. hier *Wobbel*; "*dat wobbelt*," das Wasser quillt oder wallt aus. Anstatt *Quab*, hat man, vielleicht in einer andern Mundart, oder durch veränderte Aussprache, — nach welcher für *b* oder *p* ein *g* gehört worden, (*quebble* heisst auch, wenn die Kinder den Speichel aus dem Munde laufen lassen) *Quag* gesagt, wie z. B. auf Mejers Charten, bei Dankwerth. S. 88 u. zu. 141, wie auch Heimreichs Charte von Nordfriesland, S. 85, wo man an der Südseite der Hever, aussen vor Eiderstedt u. Pellworm bezeichnet findet: *Quage* u. *Quagsand*. Daher K. V. "*Vilde sanke dem ned i Quag;*" u. engl. *quagmire*, ein Sumpf, u. *quaggy*, sumpficht. Dafür wird auf Schw. eben so analogisch *Qwaf*, u. *qwafwa*, ersticken, s. Ihre, (unter *Kaf*,) u. isl. *kaf* u. *kafna*

gesagt, in Schonen *kofna;* und in der hiesigen dän. Spr. heisst *quofne*, oder *qvaafne,* ersticken. Zu diesem Stamme gehört auch, als das merkwürdigste, bei Ulphil. *hwapian, afhwapian,* auslöschen, ersticken, *afhwapnon,* erstickt werden, ersaufen, s. das Glossar. wie auch die Noten zu Marc. 4, 7. u. 19, in Zahns Ausgabe. Statt *hwapian* u. *hwapnon,* könnte man auch nach dem Mösogothischen Alphabeth *qwapian, qwapnon* lesen; denn der Anfangsbuchstab steht ja eben zwischen dem *P* u. *R;* so wie man auch z. B. *Wapeldrank* u. *Quabel-* oder *Quapeldrank* gesagt, wie im Engl. *querkned,* und nördl. *wherkened,* erstickt. Endlich gehört auch wohl mit hieher, wo es in der ags. Chronik, p. 216 getrennt steht: (ohne einen rechten Sinn) "*and on cweow,*" aber ungetrennt *oncweow, suffocatus est,* lauten sollte, wie z. B. *on cnawan, oncneow* &c. also hier *oncwawan;* und noch *kögisch* Vieh, d. i. vertränkt, gewürget. Eiderst. L. R. 3, 20, u. Dithm. L. R. 69 *kogisch Quick, drenket Quik, geworget Quick.*

Quaddern, queden, schwatzen, unnützes Zeug reden; Saterländerfrs., aber bei Wiarde *quaden, questen, quidden,* sprechen, reden. Jx. *katje,* Kil. *quedelen,* garrire, modulari, minurizare, vernare gutture, queri. Ovid. "Dulce *queruntur* aves;" & Hor. "*Queruntur* in silvis aves;" *qvæde* heisst es auch süddän. besonders von den Vögeln (wie auch vom Sprechen der kleinen Kinder, ehe sie noch reden können) so auch Jütl. u. Fühnen u. in den K. V. singen, vgl. isl. *queda,* ags. *cwethan, cwiddian;* auch goth. alam. frk. Im dän. *at qviddre,* zwitschern; Loccenius, *qwedha, tala, siunga;* althochdeutsch *quitteva,* zwitschern (von den Vögeln) cbr. *chwed,* Gespräch.

Quagge, auch *Quäg, Quäge* u. *Queg,* Hefen, Barm. Böking̃h *Tweig,* Föhr *Queggels,* Silt (s. Cam. 128) *Kweeken.* Ohne

Zweifel von der wirkenden und lebenden Kraft. Daher auch wohl *Queis,* ohne Zweifel statt *Queigs,* Laich. *Poddequeis,* Froschleich, auch *Poddequalster.*

Quackeln, quäkkeln, wankend, unbeständig, wetterwenderisch seyn — wie es den unter andern auch von veränderlicher Witterung gebraucht wird, ags. *cwacian,* tremulum, mobilem, mutabilem esse; auch holl.

Quale, quäle, quele, dämmern, dunkeln, Abend werden. Es wird besonders von Monde gesagt: "*die Mone queld*"; bei unsern Süddänen: "*e Maan qvelder*", bei Junge: *det qvælner,* wenn er erst des Abends etwas ausbliebt (*to beer geit*), ehe er zum Vorschein kömmt. Dies ist noch übrig von dem alten Worte *Qvel, Qveld,* schw. *Qwäll* u. *Qwäld,* der Abend; eigentlich wenn es dunkel wird, wie es zu ersehen ist, z. B. im Seeländ. Kirchengesetz von 1170, in Pontoppidans Annal. eccl. Dan. 1, 430: *annan dagh til qwels,* u. aus so vielen Stellen in den K. V., worin es auch heisst: z. B. *den tredie Dag til Qvelde,* d. i. so lange wie man sehen konnte, u. besonders 8, 45. Davon heisst auch noch *Quels-Nagterd, Quelerd* ɔ: *Quelwerd, Quelding* &c. von Abendessen, besonders vom späten, u. wenn das Vieh vor dem Bettgehen abgefüttert wird, s. Aagaard Beschreib. von Thye, S. 246: *Qväls, Qvälsmatter.* In Karrh. wird noch *Quäl* gesagt. Auch im Ags. führt Somner an: *Qwyld-tid,* vesper, u. bei Cædmon steht S. 66 *cwyld,* cbr. *gwyll,* tenebræ.

Qualster, dicker zäher Schleim, den man auswirft, pituita, so auch im Kil. B. W. B. ags. *geolstor.* Angl. Fühnen &c. *Qvolster.*

Quantswies, pro forma, in speciem, simulate, B. W. B. zum Schein, für die lange Weile. "Wenn man weiss, was *Quand* bedeutet

(heisst es da), so ist die Erklärung dieses Worts keiner Schwierigkeit unterworfen." Was dies aber heisst, kan man am besten noch aus unserer hiesigen Sprache lernen. *Quaanten* u. *quánten*, nennt man hier, wenn jemand etwas nur so hinsagt, in Scherze etwas weiss machen; *quantig* scherzhaft, der gern spassen mag. Womit zu vergleichen, was Richey über das Wort *quanten* u. *Quanterey*, in Holstein sagt. Der Koker, unter Q, hat; *Wer* (weder) *Tant, edder Quant*, loses Gewäsche. Es steht auch im Peter Paars.

Quard, Querd, Quord, grobes Gespindt, grobes Lichtgarn zum Dacht (oder Docht), auch der Docht selbst in einem Lichte, oder auch in einer Lampe. Kil. *querdelen*, dura & nodosa fila neri. Davon, wie es scheint *Quarder* u. *Quadder*, s. B. W. B. bei Kil. *Quardel* u. *Querdel*, ein Quersaum an den Beinkleidern, der um den Leib, und am Hemde, der um den Hals oder die Hände geht, u. hier ein *Lin*, in den K. V. *Linde*, wie isl. u. schw., eine Leibbinde, Scherfe, Gürtel (s. Frisch, *Quèder*). Hiemit scheint *Gord* u. *Gordel*, südfrs. *Gerdel* (ein Gurt, Gürtel), verwandt zu seyn, so wie *Querk*, (s. weiter unten) u. *Gurgel*.

Quást, ein Quast, B. W. B. *Quast* u. *Quest*, d. i. eine Art von Bürste u. Pinsel, um etwas über zu streichen, abzuwischen &c. Frisch: vetus vocab. *Quest, Quast, Koste*. Das letzte heisst im Dän. ein Besen.

Queek, Quék, auch in mehrern dän. Provinzen u. Schriften, die Graswurzeln die sich unter der Erde fortpflanzen u. fortwuchern — in der hiesigen dän. u. jütl. Spr. *Sener*, vgl. isl. *sina*. — Eiderst. Dithm. u. mitunter auch hier; *Quitsch*, engl. *quitschgrass*, Gl. mst. agl. *quiquae, gramen*, Hickes t. 2, p. 74. *Qwicgrase, gramen*,

thæt is cwice; queken, heisst beleben, sich fortpflanzen, s. Brem. W. B. ags. *cwiccan, cucian,* beleben. Somit scheint *wecken, erwecken,* ursprünglich von gleicher Bedeutung mit quicken, erquicken, vermittelst der Analogie, nach den unter *Quag* angeführten Beispielen. So wird *quickje* z. B. auch bei Jx. gebraucht, lebendig machen; isl. wird *queikia* vom Anzünden des Feuers gesagt, u. Cädm. S. 62. hat davon *æled weccan,* das Feuer wecken.

Queck, u. *Quick,* als adject. lebendig, beweglich; als Substant. wird es erst in der eigentlichen allgemeinen Bedeutung gebraucht, u. darunter, wo nicht überhaupt, wie im As. B. *fiarfote kuik,* die vierfüssigen Thiere, W. 294. *Quik, kuic,* das Vieh, so doch, wie im Br. W. B. lebendiges Vieh, ohne Unterschied, u. Kil. *Quick, animal, pecus animans, & armentum, grex,* darunter verstanden. Durch *pecus animans* scheint es eben das auszudrücken, was in Lips. Gl. *Quiccafe,* animalia. In diesem Verstande kömmt *Quick* vor in einem Document von 1461, s. Langebek, 7, 473, u. ebendass. 4, 349. 50. *Qvig:* Vieh auf Seeland. Heimr. S. 123: "*Queck* oder Vieh". Im Ags. wird zwar *feo,* oder *feoh* für Haabe und Gut gesagt, und sogar für Geld, z. B. Marc. 12, 41, c. 14, 11, — wie denn der Besitzthum in alten Zeiten grösstentheils im Vieh bestand; doch wird auch wircklich das Vieh oder Thiere damit angedeutet, z. B. bei Cädm. S. 80. *feoh and fuglas,* — daher auch *cwic-feoh* u. *gangend-feoh* dem *licgend-feoh,* dän. *liggende Fæ,* d. i. liegende, unbewegliche Güter, entgegengesetzt werden. Isl. *quicfe, pecora,* so auch dän. *Qvæg,* (u. *Qwig,* Nästveder Buch, Langeb. IV.), besonders das Hornvieh. Hier wird es *Quaack, Quòck,* ausgesprochen, und eigentlich nur von Jungvieh verstanden. Dies *Quock* hat die meiste Aehnlichkeit

mit dem ags. *cuo, cucu, cwuc,* lebendig, als wenn es heisst: *gif hit ær cucu wæs,* si ante vivus fuit, (sc. *foetus in utero*); dies heisst in den K. V. *sund og qveg — og qviig,* s. Osterson Gl. Im. Schonischen Ges. gleich anfangs: *"äller döth, äller qvik";* auch altschw. s. Ihre u. Loccenius. Bei Ulphil. heisst *qwiwos* vivus, cbr. *chwyf,* Bewegung, Lebhaftigkeit. Hiemit ist zu vergl. Quecksilber, argentum vivum, Queck- oder Quicksand, auch engl. dän. *Qveg-Sand,* s. D. Atl. 5, 228, u. *Quicksteert,* sonst *Wipsteert,* eine Bachstelze, s. Br. W. B. lat. *motacilla.*

Quég, u. *Quieg,* so auch Silt. C. *Kwiig,* oder *Qvei, Quie,* — wie im Süddän., letzteres auch im Dän. überhaupt, isl. u. schw. *Qwiga,* eine junge Kuh, oder eigentlich noch nicht Kuh, eine Ferse, Starke, (s. Stier.) eine Gelte, — doch dieses soll wohl eigentlich eine verschnittene junge Kuh anzeigen, die an vielen Orten eine *Quene* heisst, z. B. hier, in Eiderst. &c. s. auch Kil., Br. W. B. u. besonders Richey.

Quer, stille, ruhig, zahm. Es findet sich wohl jetzt keine Spur, dass es hier eher gebräuchlich gewesen. Die letzte Bedeutung aber steht im Br. W. B. u. im Koker unter *N.* — *so quere,* so zahm, schw. *qwar,* u. noch auf Thye, *stille,* s. Aagaard, 246, wo es noch so, neml. *qvar,* gebraucht wird, u. wo er hinzufügt: *"I gamle Skrifter heder det kver".* In den K. V. kommt mehrmahls *qver, stille,* vor, isl. *kyrr,* z. B. *Olaf den Kyrre* ɔ: *Stille.* s. auch Osterson, *Qvär;* K. V. 9, 53, 157, 27.

Querke, auch wohl an einigen Orten, wie in Dithm. Eiderst. Süddän. Jütl. u. Fühnen *quirke,* d. i. würgen, erwürgen, erdrosseln, frs. heisst *Querk,* die Gurgel, so wie auch isl. z. B. Matth. 18, 28. *tok fyrir kverkar hans,* ergriff ihn bei der Kehle. Die

Stelle von dem berühmten Gregorius Dagson, bei Snorro Sturleson, wird auch von Huitfeld so ausgedrückt: *"hand blev skudt med en Piil i Querken."* Jhre *Qwarka,* guttur. Hrabani Mauri Gl. *gurgolia, querca, chèla. Quarke,* heisst hier u. auf Föhr, im Halse *quarken,* sich gleichsam würgen, schwer athmen, keine Luft kriegen können, womit das ags. Gl. *ap Iunium* übereinstimmt: *gristbitian, oththe æarcian,* d. i. *quarken.* Biarkamal: *"suo skal ek hann kyrkia"; dän. "Saa skal jeg ham qvæle",* s. Hr. P. E. Müllers Saga-Historie, S. 31., ɔ: so will ich ihn würgen, ersticken. Asega B. *equerked,* erwürgt; engl. *querkned,* erstickt, vgl. St. *Quurkhalsen.*

Quérn, eine Handmühle, so auch egl. ags. *cwearn, cweorn, cwyrn,* Ulphil. *quairnus,* isl. *quern* u. *quörn,* schw. *Qwarn,* dän. *Qvern,* Br. W. B. *Quern.* Kil. *Querne,* i. Handmolen; sax. *Querl.* Mit diesem *Querl,* — bei Frisch z. B. heisst (*Querdel* oder) *Querrel,* sonst auch *Quirl* u. *quirlen* — s. Br. W. B. u. W. *quern,* Grimm *quirn,* alt hochdeutsch *mola,* ein abgeschältes Holz, womit man Eier u. andere dicke Säfte umrührt, u. *Querdel,* ein Kreutz, wie z. B. bei dem Stegel an Kirchhöfen, das sich umdrehen lässt, — führt er uns darauf, dass es vom Umdrehen so heisse.

Quést, ein Ast, ein Zweig, wie in den nord. Spr. *Qvist;* hier aber auch der Knorren oder Knast am Baume, oder im Holze, von einem abgehauenem Aste, wie auch z. B. im Schw. Dies heisst bei Kil. ein *Quast, Ast, Oest,* nodus arboris. Von der ersten Bedeutung heisst bei Osterson *qviste* so viel als mit der Ruthe hauen, stäupen; s. unter *Stube.* Br. W. B. *Quest,* u. vgl. das isl. *quisl,* als *ramus arboris.*

Quiele, seevern, den *Quiel* (*Seever,* Geifer) oder Speichel aus dem

Munde laufen lassen, wie es Schütze ausdrückt. Kil. *Quiil, Quiel,* Flandr. fris. hol. sicambr. *Seeuer,* oris pituita. Dies Wort ist hier überall, so wie in Eiderst. Dithm. u. Holstein im Gebrauche, so auch W. auch ostfrs. Nach dem Br. W. B. in den Zusätzen: *Quiel,* Geifer, besonders des Viehes.

Quine, wie Br. W. B., kränklich seyn, sich klagen, allgemählich auszehrende Krankheit haben, Jx. *quiinje,* Kil. *quiinen,* sax. fris. hol. sicambr. fland. i. *quenen, quelen,* languere. Gram führt bei Rich. zu *Quynen* an: Nos dicimus: *at qvine*, z. B. *"Länge at qvine er den visse Död"*, (welches auch in den Idiot. gesagt wird). Anglo-Sax. *cwanian,* languere, & *cwinan,* tabescere, s. auch W. *quinen*, vgl. isl. *qveina*, cbr. *cwyn*, querela, ejulatus.

Q*uink*, flatternd, was sich hin und her bewegt. Es zeigt etwas actives u. frequentatives an. Kil. *quincken,* "micare, motitare, dubio & tremulo motu ferri". Daher heisst das Irrlicht, der Irrwisch (oder der sogenannte Lüchtermann) hier *Quinkjacht*, bei den Nordbüll. *Queg-jacht, Quekjacht, Quagjacht, Tweigjacht,* alles von der lebhaften und flatternden Bewegung; daher heisst der Ohrwurm in Jütland *Qvinkstjert;* daher auch ein *Qvinckslag* bei R. u. Br. W. B. zu erklären. In Angeln heisst *qvinkle,* hin- und her- oder herumfahren und nicht zum Ziele kommen. Demnächst bedeutet bei Kil. ferner *quincken, quiinkeln, quinckeleren,* i. *quedelen,* "crebro & solerter modulari". Davon also *quinkel, quinkle* und *quinkelere,* eigentlich *tremulare,* einen Tremulaut machen, einen Triller schlagen — im Singen; und daraus sieht man, dass unser und das holl. *quinkeleren* richtiger ist als *quinteleren,* ags. *cwincan, twinclian,* (wo dieses nicht *cwinclian* heissen soll,) scintillare, *swinsian,* modulari, crispare sonos! Cädm. 26. Beow.

48. — As B. 178. *kwinka,* exstinguere, ags. *acwincan, evanescere,* extinguere; *acwenct, acwinen,* extinctus.

Quisse ɔ: *quithe, quidde,* ächzen, seufzen, wenn man es schwer hat, oder leidet, Föhr. K. V. *Qvide,* Jammer, Angst, Noth, Klage. schw. *qwida,* ejulare, cbr. *gwyth,* Schmerz, Leidwesen, ags. *cwithan, cwytham,* lamentari, z. B. Matth. 11, 17. Noch süddän. in alten Versen übrig, wie K. V. *"sörge og qvide, sukke og qvide".*

Quiste, W. verderben, verspielen (verspillen) verrücken. Jx. *quistje, forquistje,* dasselbe, so auch Kil. *quisten,* s. auch Br. W. B. *Quist,* und *quisten, verquisten,* Ulphil. *qwistian, fraquistian,* vertilgen zu Grunde richten. s. Wachter, *verquisten.* K. V. *om Svend Vonved,* V. 33. *"för du skulde qviste mig dette Maal,"* d. i. verrücken; (denn hier wird die alte Ausgabe nach meiner Einsicht richtiger seyn.)

Quitt, (Steinbachs Wörterb. auch *quitt*) d. i. quit, los, frei, W. *quid,* frei, Kil. *quiit,* Jx. ebenso u. *quiitlit,* Loslassung, Erlassung. vgl. engl. *quit,* u. *to quit,* frz. *quite, quitte,* u. *quiter, quitter,* ital. *quitare, quitado* &c. Vielleicht ist dies schon von alten Zeiten her ein selbständiges Wort gewesen, welches, ausser dem bekannten *quit* und *quiteren* in Zahlungs-Sachen, auch in andern Redensarten gehört wird, als: *Wol nich kommt to rechter Tid, de geit sin Maaltid qvit,* u. dän. *"det blev jeg qvit".* Vielleicht aber, wie es aus dem fris. scheinen möchte, von dem altfrs. Worte *quidden,* sprechen, (s. *quaddern*) also *quiddet,* abgesprochen, erklärt, bezengt. Somnerus: *cwithe,* testamentum; intestatus, *cwithleas.* vgl. Edda Säm. 2. Gl. *Qvidr.* Ulphil. *cwithan,* dicere, u. Lips. Gl. *quit,* dic.

R.

R*aag*, ein dicker — mehrentheils trockener Dampf oder Nebel bei frostartigem Wetter; *raagig*, nebelicht in der Luft, so auch süddän. Jütl. u. Führen. ags. *raga*, nebula, *ragu*, rubigo, 5 B. Mose 28, 42, Cädm. S. 31. *sweart racu*, (von *reocan*, *reac*, exhalare) ein schwarzer Nebel, Dunst, vgl. egl. *roke*, Rauch, Dunst, u. *Ragh*, *reag*, *Raag*, Kil. Jx. holl. eine Spinnewebe, Gespinst, u. *Havrag*, auf Thye, s. Aag. S. 5.

Raak, *Rók*, *Ròk*, der Spinnrocken, die Wocke, um welche der Flachs gewunden wird, vgl. *rock*, Kil. *Rock*, *Spin-rock*, *Wocke*, colus, ital. *rocca*, u. span. *rucca*. Nach einem Ms. vet. ags. bei dem Th. Marschall (zu der ags. Version der 4 Evangel.) hiess *Friggeroch* (s. auch Huitfeld, S. 8.) im Heidenthum, was nachher *Marirock* genannt worden, im Gestirne des Orion (Orions Belte, Degengehänge), woraus man denn wohl schliessen dürfte, dass wenigstens schon das Flachsspinnen, wo nicht auch schon das Flachsbauen, damals bni unsern Vorfahren bekannt gewesen. K. V. *Rok og Teen*, schw. *Rȧck och Ten*.

Rabb, auf Föhr, hier *Rabb*, *Robb*, eine Ribbe, W. *reb*, *ribbe*, Kil. *Rebbe*, *Ribbe*, costa, in Jx. Fragm. das eine *rebbe*, das andre *ribbe*. ags. u. egl. *rib*, *ribbe*, dän. *Ribbeen*, isl. *rif*, schw. *Réf*, *Refwet*. Hievon allem Anscheine nach *Rafter*, Kil. u. egl. *ræfter*, ags. u. frs. *Rechter*, Dithm. s. Vieth S. 92. (d. i. Latten, sonst auch Sparren); vgl. dän. *Raft*, isl. *raptr* u. *raftr*. s. Atla-Mal; auch frs. *Rafte*, *Dachraff*, eine Latte. s. Frisch *Räf*.

Rack, 1) ein verreehtes Stück Vieh, ein Aas, Schindluder — davon also am natürlichsten ein *Racker*, *Abdecker*, *Schinder*; auch engl.

Jx. *racher,* Kil. *Racher,* sax. fris. hol. ɔ: lictor, tortor, carnifex, carnificis servus, s. W. *Racker,* — ags. *hra, hrea,* Beow. *hræ,* Cädm. 43, u. *hræw,* 64. ein todter Körper, Leichnam (viell. von *hræran,* ruere, cadere, so wie *cadaver,*) isl. *hræ,* (u. *hrærr*), s. B. W. B. *Rä,* altfrk. *hreo, hrewes,* u. *hrac, chreo,* ein Gerippe, Koker. *Q. eyn Pagen reff,* ein Gerippe von einem alten Pferde, von diesem *hræw, hrew,* vgl. Kil. *Reew, Reeuw,* cadaver, kömmt das frs. *bereewe, bereiwe,* oder Silt. C. 158 *bireewe,* einen Todten beschicken (auch beknöpfen, bekleiden,) oder auch vom. ags. *reaf,* ein Kleid, wie Matth. 6. V. 25. Auch frs. heisst bei einigen Alten *Reew* ein Kleid, vgl. das alte *rept* bei Isidor. l. 19, c. 23. 2) eine Bank, oder ein Damm, der dem Laufe des Wassers wehret, ein Stacket, eine Lehne bei einem Stock oder Steg über einen Fluss. Dithm. *Reck,* ein Hünerrick, eine Hühnersteige, oder Stange, worauf sie sitzen; dän. *en Rikk,* hier *Hahnerack.* 3) eine Recke oder Strecke wie holl. *Rack,* Raum, Weite, u. *Langerock* in Utrecht, *Volke Rack* in Holland; Schotländisch *a long rack,* so auch hier: *da's en long Rack,* eine lange Strecke, W. *reka, racha,* ags. *ræcan,* reichen. Davon auch *Skagerrack* — so aber nicht mit *Kattegatt* zu vermengen; denn jenes ist wirklich *en Rack.* Bei Marco Pezzo von den Veronischen Cimbrern, zu dem Cimbrischen Vocabularium, L. 1. p. 45., heisst die Fortsetzung des Scala-Gebirges *Scalareck.* Von dem dän. *Rad, Beenrad,* handle ich im süddän. Idioticon, unter *Rai,* vom ags. *hra,* wovon es wohl gemacht ist, s. W. *hrees, rees.*

Radsk, (für rasch, d. i. wie Kil. sagt: snel, rapidus, *celer, velox, citus, alacer, pernix, præpes*) spricht man hier überall das Wort aus; doch auch z. B. Silt *rask,* dän. u. schw. *rask,* egl. *rash,*

schnell &c. Die hiesige Aussprache scheint es zu bewähren, dass es von dem alten Worte, *rad, radde*, bei Kil. fris. *celer, rapidus, & rapide, raptim, cito,* sey (wofür Jx. *red* hat, s. unten bei *Ridde*), u. ist überhaupt in allen alten germanischen Sprachen, so wie auch noch in der süddän. Im Ags. durchgehends *hrade,* welches in Beow. häufig vorkommt, u. auch z. B. Luc. 16, 6. — "schreibe flugs 50": *hrathe;* auch wohl *rade,* wie bei Cädmon, z. B. 36; auch hier *redig,* als *dat kann ick redig dun,* d. i. geschwind, leicht.

Rä, rè, roh, egl. *raw.* Kil. *rauw,* u. *rouw,* immaturut, *crudus;* ags. *hreaw,* dän. u. schw. *raa,* isl. *hrár, rár.*

Rä, (kurz ausgesprochen, als wenn es *Räd, Red* geheissen, wie *Rad* bei Richey u. im B. W. B. die Ordnung, Reihe, dän. u. schw. *Rad, paa Rad, ad Rad,* auch wohl *paa Red,* s. K. V. 2, V. 15. (süddän. *i en Rai,* u. *Rei*) ags. *ræden,* ordo, series u. *ræwa,* egl. *row,* vgl. egl. *ridge,* ags. *hrige,* hier auch *Reeg,* und *Reig,* Silt *Rei,* B. W. B. *Rege* u. *Rige.* Bei Jx. heisst es *raeye,* welches aber auch einen Tanz bedeutet, einen Reigen (Reihentanz), wie so oft in Luthers Bibelübers. u. in der pld. Uebers. *Reye,* desgleichen die holl. Bibeln *Rey, Reye,* auch im alten Dithm. Lied bei Viethen, S. 212. Dieser Tanz bestand darin, dass eine ganze Reihe sich bei der Hand fassten, u. entweder in die Länge, oder in die Runde tanzten. Hiemit ist zu vergl. K. V. ältere Ausg. n. 6. Kämpe-Brylluppet: "*Da begyndtes en stärkere Rey, fra Ribe og indtil Slie*". s. auch neue Ausg. n. 80; wie das Stück: *Lange, lange Rige* &c. Jx. *rüge,* eine Reihe, (s. Br. W. B.) welches auch hier, aber ein wenig anders, bei einem solchen Kindertanz, gesungen wird; beim Koker, unter

Q, *den Hüppel-Reyen treden* s. auch bei Richey, *Rikkelrey*. Bei Frisch, unter *Reihe*, wird aus einem alten deutschen Dichter angeführt: *Totes Re*, "*Todes Reigen oder Tanz*," wie etwa der Todten-Tanz in der Marien-Kirche zu Lübeck. Kil. hat auch *reyen*, subsilire, subsultare, tripudiare.

Raffele, *Räffele*, Jx. *raffelje*, engl. *to ravel*, Kil. *rauelen*, verwirren, intricare. (s. Richey: rebbeln, utrebbeln, riffeln,) auch: *opräffele*, auflösen, entwickeln, als einen Strumpf &c. dän. *at riffle op*; vielleicht von *Räp*, *Räf*, *Reef*, Tau.

Rag, hoch, gerade in die Höhe, steil; auch steif. Frisch. *rag*, rigidus, *geragen*, steif werden, u. *herausragen*, *hervorragen*, eminere, prominere, K. V. 56. 10. "*ragest*;" isl. u. schw. *rack*, *rackt*, aufrecht, aufgereckt, als von recken; süddän. *ravrät*, d. i. gleichsam raggereckt, gerade auf.—Aagaard Beschr. von Thye. "*rag*," *strid*, *stiv* — sonst auch dän. vom Winde.

Rage, hier, auf Silt u. Föhr *rake*, wie Eiderst. u. Dithm. Br. W. B. *raken*, Jx. *reckje*, reichen, treffen, berühren, irgend wohin gerathen. Daher bei Kil. *Raeck*, *Val*, *Geval*, casus, euentus fortuitus, (u. sonst auch *tactus*); auf Silt *Uep en raak*, auf ein Gerathe wohl; u. *üp en raak snakki*, Märchen &c. lügen.—Ferner heisst es *scharren*, *schrapen*, *raffen* — zu sich, herunter, von sich, wegstreichen, als *rage*, den Bart scheren, *Ragkniff*, ein Scheermesser; Karrh. *ráwe*; Span. *rapar*, barbam radere. Das Feuer schüren, heisst hier *reki*, Kil. *räcken*, i. *reken het Vier* s. B. W. B. raken, anraken. Durchgehends heisst dies im Dän. *rage*, isl. u. schw. *raka*, in selbigen Bedeutungen; vgl. ags. *ræcan*, u. *racian*, wie auch *race*, engl. *rake*, u. *to rake*.

Ralle, Jx. *rallje*, frz. *railler*, engl. *rally*: unüberlegtes Zeug sprechen,

schäckern auf eine aberwitzige Weise; auch süddän. Kil.—*Ral, Rel,* garrulitus, *rallen, rellen,* blaterare, garrire, jocari, nugari, fabulari. Süddän. *at ralde.* Ihre *ralla,* garrire.

Rame, zielen, treffen, vom altdeutschen Ram, Ziel, im Sachsen- u. Schwaben-Sp. s. weitläuftig Frisch: einen Tag, Termin *beramen, anberamen.* Hugo Grotius, Vocabula Gothica, Vandal. & Longobard. *Adhramen,* solenniter condicere.—*Ramen,* dän. *ramme,* süddän. *rame,* auch Dithm. s. Viethen, 340. W. 297.

Rampe, dän. *rempe,* ein Loch in Hosen oder Strümpfen blos mit Stichen zusammenziehen; prünen.

Rane, ranne, jemand gewaltsam und plötzlich überlaufen oder unterlaufen, überfallen, Jx. *oerrinne* (überlaufen) *oef raene;* und von solchem gewaltsamen Ueberlauf derer, die, wie die grossen Raubthiere, plötzlich und ohne Ankündigung eines Krieges über die Leute herfielen, sie ausplünderten, und ohne Umstände alles, was sie hatten, ja oft sie selbst mit wegraubten, dächte ich, könnte in den nördl. Sprachen. *Ran,* und *rane* (s. Saxo 135, L. 1.) weit glaublicher benannt seyn, als von dem Namen *Rani,* wie die Rugier bei Helmold, l. 2, c. 12, heissen; wohl gar diese auch selbst.

Rank, wie B. W. Br. schlank, schwank, lang u. schmal, hoch aufgeschossen, u. Kil. in einigen Mundarten *rán,* Jx. *raen,* wie auch schw. u. dän. s. Sperling, Boreas, p. 117. „*Han er rank og raan*" (*rán*) *In* einem alten Liede: "*Mangen rider rank og röd, og er dog morgen krank og död.*" (Südfr. *ronken,* sich strecken.) Ohne Zweifel soll es dies sein, was in dem alten Gesange für Kinder, wenn sie reiten, vorkömmt: "*Rie, o rie, o ranke, stor Hest og Blanke*" &c. (wie es hier überall auf dän. lautet,) wie z. B. "*Stork, o Stork, o Langebeen, hvor har du vär't saa länge*" &c. u. im Biarka-

maal: *Vaki, os ä raki.* Jenes ist in der Kindersprache, z. B. *ranke*—keineswegs aber von einem Riesen, *Ranke,* genannt wie im D. Atl. 6, 646 gemeint wird; wovon Stephan. über Saxo, p. 230 vgl. K. V. 80, 9. wenn man da *Rank* u. *Blank* zusammenpaart, u. K. V. 121, 37.

Ranne, renne, ronne, rönne, runne, W. *renda,* ags. *hrendan,* engl. *to rend,* reissen, zerreissen, trennen, scheiden.—*Rant* heisst im Meissenschen ein Zank, ein Streit, s. Haltaus Gloss. S. 1399. Daher vielleicht auf dän. *at rende Garn,* süddän. *trenne,* frs. *triene,* zetteln, scheren, d. i. trennen, scheiden. — Davon auch viele Gränzörter, z. B. *Rends-* oder *Rensburg,* sowohl wie die beiden Dörfer *Ren-* oder *Rönfeld,* wovon die Stadt genannt sein soll, wie die Sage lautet; *Rennesö, Rensö,* Saxo Gr. 76. 86. *Randers, Randbölhede, Randlev, Randsau,* in Wagrien, *Rannewatt* hier &c. *Reen,* u. *Rain, Rein,* wie der Fluss Rhein, Rhenus &c. bedeutet in vielen Sprachen die Gränze, nicht allein zwischen Ländern, sondern auch ja zwischsn Aeckern. Hamelmann, Oldenburg. Chronik, sagt: das *anreinende* Friesland. Kil. *Reen, Reyn,* vetus sax, fris. sicamb. i. Pael, limes, terminus, confinium, Br. W. B. *Reen,* u. *Reen-Boom, Renne-Boom,* Gränzpfahl, Gränzbaum.

Rap, Br. W. B. auch so, schnell, hurtig, geschwind, *rapidus,* — (u. als adverb. *raptim*) auch Kil. *rap,* so auch dän. Einige aber *rapp,* wie Eiderst. u. Dithm. Jx. *raep in schraep*; süddän. *rap og skrap* c: hurtig, flink.

Rápe, sonst *rappen,* z. Beisp. Br. W. B. Jx. *reapje*—raffen, raufen, rupfen, aus- oder wegreissen oder schnappen, rapere; vgl. engl. *to reap.* Koker: *to hopen rapen.*—*Rapen, rappen* z. B. Haare Federn, Wolle, wie Gänse, Schaafe &c.

Räse, davon wird hier nur die sonst nicht so bekannte, aber doch auch im Dän. u. Schw. vorkommende Bedeutung angeführt, wenn man in Krankheiten verrückt, oder ausser sich ist, oder, wie es in diesen Spr. auch heisst, über sich spricht. Auf ähnliche Weise wird dies Wort Apost. Gesch. 26, 24. 25, in der Luth. dän. schw. u. holl. Uebers. gebraucht.

Räve, u. *reve,* Br. W. B. *räven* u. *reven,* wahnwitzig denken und reden, (auch im hitzigen Fieber,) Kil. *reuen, reuelen* (s. auch *rauelen*) delirare, errare, nutare animo, ineptire, *ῥέμβειν,* frz. *rêver,* engl. *to rave.* Hier sagt man auch: *révmál,* dän. *ravgal,* unsinnig. Bisweilen wird das pld. *rabbeln* auch so gebraucht, wenn es bey jemand überschnappt. Das lat. *rabidus* &c. scheint zwar einerlei Ursprungs mit diesem *Rabbeln* und *raven, ravelen* zu sein; die Bedeutung drückt aber vielmehr das Rasen, im gewöhnlichen Sinne, aus.

Rauwe, B. W. B. *Raue, Roue, Rauve,* Ruhe, Kil. *Roeuwe, Rouwe,* u. *Ruwe,* quies. Willeram, *Ruouue*; Notker, *Rauua*; Nordbüll. *Rau,* u. *Raa, Rawe, rauwe,* ruhen; *"hi rawet ham", han roer, hviler sig,* und auf Grabsteinen: her *hviles;* wie auch ags. *hine gerestan.*

Rebbel, dän. *en Ribbel, Riffel*: ein festsitzendes Holz mit 5 Zähnen, womit das gedroschene Stroh geschlagen und gestriegelt wird.

Réd, Rath. u. auch ein Mittel, als in Krankheiten; ags. *ræd* südfrs. *red, rede, rie,* W. 301. *rede,* rathen, errathen, u. auch regieren, über etwas zu befehlen haben, wie ags. Beow. 184. u. Cädm. *rice rædan,* über das Reich herrschen (und in den nordischen Sprachen z. B. *det raader vor Herre for, over*). Es heisst auch schlechtweg etwas besitzen, u. Macht darüber haben.—*Redels,*

pld. *Raadels*, ein Räthsel. Auch wenn man sagt: *Rede* u. Antwort geben, d. i. Ursache, Grund angeben; altfris. *bireda*, mit Gründe belegen, Antwort geben, beweisen.

Redder, *Ridder*, ein Rindvieh, besonders ein junges. W. *reder riether*; ags. *hryth*, *hryther*, *hrother* bos, Kil. *Rind* u. *Rund* bos, u. *Rend*, vgl. engl. *runt*, Jx. *rier*.

Re'e, i. e. *rede*, bereit, dän. *rede*, schw. *reda*, engl. *ready*, ags. *ræd* u. *hræd*, promtus. Matth. 26, 41. *gereda*. Jx. auch *ree*, Kil. *reed*, *gereed*, paratus, promtus, *reeden*, *reyden*, parare.

Rede, kämmen, strälen — die Haare, wie im dänischen — und *utrede*, auskämmen, u. auch herauswickeln, sich heraushelfen; isl. *greida*.

Reebe, dän. *räbe*, rülpsen, nördl. *ribbe*, süddän. *reppe*; s. unter *Rope*.—*Reeb*, ein Rülps.

Reef, nennen die Mohringer, *Rief* die Wiedingh. den Bernstein. Hiemit stimmt augenscheinlich der alte Name *ripte*, oder *rypte* in der Edda, 44 Fabel, nach einigen codd. Dass also die Eddischen Götter nur erst nach den Zeiten könnten gelebt haben, da man auch hier zu Lande einen höheren Werth auf den Bernstein zu setzen gelernt hatte. Allein dieser Name ist auch nur blot dialectisch von dem nördlichern Worte *Rav* unterschieden. Einen stattlichen Beweis hätte man für das hohe Alter dieses Namens an *Raunonia*, bei Plinius l. 4, c. 13, so wie ihn Harduin wieder hergestellt, und Schöning für ächt angenommen hat, und durch *Ravöen* erklärt, wenn es nur auch wirklich damit seine Richtigkeit hätte. So viel ist gewiss, dass er eben vom Bernstein da redet. Glaubt man aber er könne diesen Namen *Rav* von seiner Farbe bekommen haben, so findet sich ja im Lat. *ravus*, Horaz. Carm. l. 3. ode 27, v. 3. Der Scholiast sagt; *Ravus color niger*

dicitur, mixtus cum fulvo. Mr. Dacier sagt: *quem nos proprie dicimus* roux ardent.; Festus aber: *inter flavum & cæsium.* Columella, l. 8, c. 2, beschreibet die Augen eines Hahns als *ravidos.* Wegen einiger Aehnlichkeit, blos dem äusserlichen Anscheine nach, kann man auch bemerken, dass der Froschlaich an vielen Orten *Pogghenraff* heisst, ranarum foetus; Kil. auch Br. W. B. dän. *Ravn,* (Rogn) Fischlaich.

Reeg, Trauer, Sorge; Ulphil. *reiga,* Trauer, Reue, s. Gl. darüber. Daher ein *Regenkleid* bei den Nordbüll. ein Trauerkleid, oder eine Decke, d. i. tiefe Trauer, eine Schlappe; daher sie auch sagen: *ick skal slapped wese.* Frisch. u. Goldast, t. 1, p. 120. „Germanis *Kappen* Alamanis *Schlappen.*" Auf ags. heisst *hrægl,* velamen & præsertim capitis z. B. 2 B. Mos. 34, 33; auf Lat. *rica,* ein Schleier s. davon Kleffels Antiqu. Septentr. p. 284, womit zu vergl. isl. *hriggr,* (oder *hryggr*) *hryggilegr,* traurig, u. *Hrygd,* Sorge, Betrübniss.—In *de Reeg,* in der Trauer. Für *hrægl,* im Ags. steht auch mitunter *hregel.*

Reel, ein Haspel, hier, u. *reele,* haspeln; engl. *reel,* u. *to reel,* ags. *reol.* Es heisst auch eine Garnwinde, Nordbüll. *Heesp',* u. *heespe,* dän. *Haspe,* süddän. *Häspe,* u. *Häspträ,* im Hadersleb. *et Hærreträ.*—Ob vielleicht wie dieses letztere (s. *hare, härre*) vom als *Redel?* Umlaufen,

Reem', bei den Nord- und Südfrisen durchgehends ein Ruder; Kil. *Riem. remus,* sax. *reme,* hisp. *remo,* frz. *rame,* ein Ruder, Rieme, Heimreich S. 318. "mit langen *Rehmen* rudern".

Reeme, dän. *at römme sig,* sich räuspern. (Mehr s. Süddän. Idioticon.) W. *rema,* räumen, evacuare.

Reep, ein Seil, Strick, Tau, — ist hier zwar veraltet, doch ist

davon übrig *Reepling*, eine Wurst, wie die Nordbüll. davon *Bien*, u. die Süddänen *Baand*, als *Maastebaand* dafür sagen; auch das hochdeutsche *Reif* für ein Fassband, — ags. *ráp*, *rape*, ein Tau, Band, *ræpan* binden, *ræpling*, ein Band; W. *raap*; cbr. *rhaff*; Kil. *Reep*, *Roop*, engl. *rope*, Ulphil. *raip*, schw. *Rep*, dän. *Reeb*, Jx. *raep*.

Rees, Nordbüll. Stimme, Ausrede, dän. u. schw. *Röst*.

Reev (nördl. *Riss*) pl. *Rewe*; Kil. *Rüf*, *Rüue*, rastrum; dän. *en Rive*, schw. *Reefve*, pld. hier *en Rief*, ein Rechenharke, Eierst. *Riebe*, Schlavisch *hrabe*, *rabi*.

Rég, fast überall, u. auch südfrs. Jx. hier fast wie *Regk* ausgesprochen, W. *hreg*, u. *reg* — der Rücken. ags. *hrecg*, *hricg*, isl. *hriggr*, *hryggr*, dän. u. schw. *Ryg*, *Rygg*; süddän. *Ryk*, fast wie ags. *hrycg*.

Reit, ein Rohr: Jx. *reid*, *reyd*; Br. W. B. *Reit*, *Reet*; *Riet*, ags. *hreod*, engl. u. an einigen Orten hier *Reed*, s. auch Kil. „*Riet*, arundo; canna, calamus, sax. *Reth*, germ. *Ried*, dicitur juncus.„ Daher in einem alten Edict beim Gellius, Noct. Att. l. 11, c. 17. 11; „flumina *retanda*" Flüsse oder Wasserleitungen, aus welchen das *Reet* muss ausgeräutet werden. In Eiderst. *Reit*, in Dithm. *Reit*, *Reet* u. *Rait*. Es wird auch *Dack*, *Dackreit*, *Iisdach*, genannt, (vgl. Bolten, 1, 322,) weil es von jeher als Dach, die Häuser zu decken, gebraucht worden, und noch wird. Ein sehr merkwürdiges Beispiel aus dem Uralterthum findet sich schon im Herodot, B. 5. c. 84 (101) von der berühmten Stadt Sardes. — Vielleicht soll das dän. *Ree*: „*Tang eller Ree*", s. D. Atl. 5, 259, davon seyn. Isl. *reyr*, dän. u. schw. *Rör*. — *Reitdrumper*, im Süddän. überall u. Jütl. u. Fühnen *en Rördrump*; hochdän. *Rördrum*.

Kil. *Roerdump, Roertrumpel*; Koker: *Rordum,* eine Rohrdommel. Ich halte die hiesige (?) Benennung für die richtigere, weil das, was er ausbrüllt, wirklich so lautet: Dwump! Dwump! — da er etwa das *r* nicht ausbringen kann.

Rék, der Rauch, an einigen Orten, W. *reek,* an den meisten aber und hier *Rieck*; Jx. *ryyck,* u. *riecke,* rauchen; engl. Reek, *to reek*; ags. *reac, rec, recan,* u. *reocan, hreocan*; Nordbüll *röcken,* schw. *Rök, röken,* dän. *ryge* u. *röge.*

Reke, ragt, süddän. *rekke, raat,* reichen, erreichen; ags. *ræcan, ræhte*; W. *reka, racha,* reichen, darreichen, Jx. *reckje,* B. W. B. reken.

Reke, Reke; hier, Kil. *raecken,* u. *reken.* „Het Vier *reken*;" engl. *to rake,* das Feuer schüren.

Rekel, en lang Rekel, ein langer Rekel, — in mehreren Sprachen. Ohne Zweifel von *Reka,* Br. W. B. noch für Riese. Wachter erklärt es auch für ein Diminut. davon. In den altnord. Spr. ist dies Wort sehr üblich; aber auch im Nibelungen-Lied. ein *Reche* oft, s. über dieses Wort ausführlich in von der Hagen's Gloss.

Rene, Renebum, -holt, der Vogelbeer-Baum, Sperberbaum, Zuerl-Eberesche-Baum, *Renebeje,* Vogeelberen, dän. *Rön, Rönnebär, Rönnetræ, Rönnebær-Træ.* Sie heissen sonst auch *Quitsbeeren,* z. B. in Dithm. u. Eiderst.

Rere, rühren, an- oder berühren, bewegen. W. *hrera,* rühren, befühlen. Jx. *riere,* pld. *rören,* ags. *hreoran,* dän. u. schw. *röre.* Mehr s. Br. W. B. u. ags. *hreran,* agitare.

Rest, Röst, Rost, ein Rost zum Rösten u. Braten — in der Küche — dän. *en Rist,* auch von den eisernen rostartigen Stangen bei dem Regel, über welche man in der Kirchhof tritt. K. V. *Kirkerist.*

Reusebedden, oder *Riesenbetten,* bei den Südfrs. s. Keisler Antt.

p. 208 u. auf Föhr u. Silt; s. Heimr. p. 50. Ich glaube aber nicht, dass es von *Riese*, gigas, sondern von *Roise*, („im Roisold,") d. i. ein länglicht viereckigter hoher Berg, herstammt (Worm. Mon. Dan. I. 7. p. 41, vgl. Beow. 170, 180. 168. *hrusa.* Noch heiszt z. B. bei Segeberg ein aufgestapelter Haufen von Holz oder Kalksteinen *Röse.*

Ribels, Johannis-Beeren, überhaupt in den hiesigen Gegenden; dän. *Ribs* oder *Rips,* lat. *ribes,* hochdeutsch an einigen Orten *Ribsel.* Schon die frs. Endung auf *els* giebt zu erkennen, dass dieser Name von einem alten verbo, *riban, ripan* herkomme, das abstreifen anzeigt, dergl. das ags. *hripan, hrydan,* rescindere; Pictorius Lex. *riben,* so auch bei Frisch: *ribben.*

Ride, *Rie* u. *Riet,* ein Graben, Wasserlauf; s. Br. W. B. ein Riss ins Land hinein, ein tiefes Gewässer; Heimr. S. 140. R*iden,* u. S. 290. ein *Ritt* oder Tief. Ostfrs. *ride,* ein Bach. Lips. Gl. *Rithe,* torrens, Kil. *Rüte,* canalis. Cädmon. braucht S. 48 *Ridas* von den Armen u. Mündungen des Nils. Ags. auch *rith, ryth,* ein Bach; frz. *ruisseau.* Es kömmt also sicher von *riten,* reissen, wie frs. u. pld. (s. B. W. B.) in den alten frs. Gesetzen *ride, inride,* von einer schweren Verwundung; so auch der *Riss,* die *Ritze, Einriss.* Davon auch, meines Erachtens, das uralte *ris,* in *Cartris, Latris,* das neml. in unserm jetzigen Jütland u. Seeland zu finden s. Plin. l. 4. 18; welches desto glaublicher ist, wenn man sich nur erinnert, dasz das *th* in den alten Sprachen, wie etwa in *rith,* auch der fris. Spr. ganz analogisch, in der Aussprache zu einem *s*-wird. Davon auch *Riis, Risum,* Name vieler Gränzörter.

Ride, reiten: *ick ridd', dō radst, hi rad.* W. *rida,* Jx. *ryde;* ags. *ridan, rad,* (*ritt*) u. *rad,* der Ritt. Es heisst aber in

den alten Sprachen hiesiger Länder nicht allein: zu Pferde reiten, sondern auch überhaupt: fahren, fortschreiten. So sagt Jx. „*klieuwe op myn weyn, kom riide mei,*" ɔ: steige auf meinen Wagen, komm, fahre mit! Vom Seefahren ist bekannt das holl. „*Wel myn Heer, zo riiden wy te water*"; u. Cädmon bedient sich dieses Worts S. 32, von der Arche Noah: *wide rad:* sie fuhr oder lief weit fort, (umher); Kil. *riiden* te Peerde, *riiden* te Waghen, *riiden* op het iis. — Daher denn *Rad, Red, Reth,* südfrs. und *rad, rade,* ein Rad; altdän. *rathu*. Jx. *red,* eilends, schnell; (s. oben *Radsk*). Aber auch das cimbr. *rheden* (so wie *rhâd* u. *rhed*), vom Laufen, Fahren; und noch sagt man auch an einigen Orten in Deutschland *reden;* s. Cluver Germ. antiqua. l. 1. c. 8. p. m. 70. Demnach heisst das alte gallische Wort *rheda,* wofür es Quinctilian, Institut. l. 1. c. 5. ausdrücklich erklärt, ganz eigentlich ein Fuhrwerk. Auch Cicero braucht es mehrmals besonders in der Rede (38ste) pro T. A. Milone, u. *Rhedarius*, ein Kutscher. Sogar Offenb. Joh. 18, 13. steht ἵππων καὶ ῥεδῶν; Notkerus: currus Dei *sint Gotes reita*; Gl. Pez. biga, *reiti*. Isl. heiszt *reid* ein Wagen, u. auch ein Ritt; daher Reidgotaland, s. Torfäus, Series Reg. Dan. p. 87. So hiess im Braunschweigischen *das Red,* die Reuterey. Davon in alten Documenten *Rethschild, Redskyld*. So finden wir es bei Huitfeld S. 453, wo zwar voransteht: „ad aliqua vectigalia nostra, quæ *Redeskyld* dicuntur"; aber dass es hier für *vectura* stehe, scheint schon durch das folgende: *ad vehendum requiratur,* deutlich genug zu erhellen. Ja in mehrern dän. Provinzen heisst *Redskyld* noch immer eine Fuhr, die man den Königlichen oder herschaftlichen Diensten zu leisten schuldig ist, wovon es heisst: *vi skal i e*

Redskyld, kiöre i Redskyld; eben dasselbe, was *Ait* ɔ: *Ågt*, eine Fuhr, als *i Kongagend.* In einem alten Document bei Langeb. t. 4. p. 339. plaustra & *Retscot.* Huitfeld, 588 Egt (für *Ægt*, s. oben *Age*). Was dagegen im J. L. B. l. 3, c. 10 *Redzel* heiszt, u. im Original *Rezlæ*, betrifft vielmehr Abgaben: *saa meget, som de burde at udrede, eller rede for;* s. auch Ostersons Gl. v. *Redsel* — und so scheint dies Wort seinen Ursprung aus den alten frs. Gesetzen, und namentlich aus den Broekmann Willküren, wo *resza, retza,* reichen, entrichten, zahlen, leisten, bedeutet, (s. W. 302, u. vgl. 398, 112 u. Vorrede S. LXI.) zu haben.

Rig, ein Bord, wo man etwas aufsetzen und stehen lassen kann; pld. auch *en Ring*, dän. *en Rie*, ags. *hrige*, cbr. *rhych.*

Rin, nach Jx. Lauf, Gang, Ordnung; hier ein Wasserlauf, u. Scheidungs-Graben, d. i. Rinfluth, im holst. der *Rhin*, der auch zur Gränze dient und bei Glückstadt in die Elbe flieszt; s. auch Schütze bei diesem Worte K. V. 180. v. 115. 157, 36, scheint *Rin* überhaupt das Wasser, das Meer zu bedeuten, was dazwischen war. Man vergleiche hiemit den uralten Gränzflusz *Rhenus*, Rhein, der auch *Rien* und *Riin* heizt, z. B. bei Kil. u. W. *Rine*, der Rhein. Uebrigens scheint er mir mit seinem Namen weit eher auf *Reen, Rein*, Gränze, bei eben diesen Autoren, als auf das gr. *ῥεῖν, ῥέειν*, fliessen, zu deuten; denn das fliessen hat er ja mit allen Strömen gemein. Im ags. heisszt es: *ryne healdan,* von Sonne, Mond und Sternen.

Rinn', die Rinde, — besonders um das Brodt. Br. W. B. *Rinde, Rinne*, cortex, crusta panis; ags. *rind;* dän. überall *Ring*, vom Brodt; Gl. mons. *Rinch.*

Ring, (an einigen Orten *Rink*) so auch Jx. W. *hring, ring*, der Ring und Kreis, ags. *hring;* hier auch, z. B. in Hertjes Prophezeiung: *en gülden Ring* (Staatsbürgl. Magazin 3, 1, 52) ein gülden Band, Asega B. 7, §. 10: *en gülden hop*, d. i. Ring, Band, vom Deiche, Deichbande, vgl. Br. W. B. *Band*. Es ist vornehmlich als Kreis, Volksversammlung, besonders zum Gerichte oder Ding. So hiess es bei unsern Friesen, s. Heimr. S. 180, *„im Ringe des Dinges,"* u. 192: *„midden in denRink des Dinges";* u. eben so im Eiderstedschen Land R. u. im R. V. D. *„Spraak in den Ring", und „ging in den Rink voer Nobel den Conink staen."* Nicht weniger bei den Nördlichern; s. K. V. von Erik Emund: *„Paa Urnehovet, Jyllands Ting, som jeg blant Folket stod i Ring, mig slog der Plag hin Sorte"*, S. auch Haltaus Gl. u. Frisch, auch im Nibel. Lied. Auch im taurischen heiszt *Ring* ein Kreis. Aber, was noch ungleich merkwürdiger u. aus dem höchsten Alterthume ist, schon Homer drückt eine solche Gerichtsversammlung, Iliad. 18, v. 504, durch die Worte aus *ἱερῷ ἐνὶ κύκλῳ*, im heiligen Kreise. Otfried braucht auch *Ring* von dem hohen Rath zu Jerusalem. Auch im Ags. hatte es diese Bedeutung, wie so im Beow. *hring*, u. *hringed stefna* mehrmals vorkömmt; so auch Jx. *oene ring*, im Kreise. Und davon hat dem auch *Ringsted* unfehlbar den Namen, weil hier, nach alten Urkunden, das *Placitum generale, commune placitum*, oder Landgericht für Seeland gehalten wurde, nemlich: *„i Rhingstäde Lundh,"* im Hain bei Ringsted; s. das Seeländische Kirchengesetz in Pontoppidans Annal. eccl. Dan. *t.* 1, S. 423, vgl. Langebek, 4, 200, u. Saxo, p. 241. D. Atl. 1, S. 88 u. 3, S. 53. s. Edda fab. 43. *mann-hryngnum*.

Ringe, nördl. *renge*, ags. *hringan*, *ringan*, engl. *to ring*, dän. *ringe*, mit der Kirchenglocke läuten, Kil. *ringhen*, *ringhelen*, sonare, pulsare. Letzteres, *ringle*, heisst in den hiesigen Sprachen: ein kleineres Geklingel machen, z. B. mit Schlüsseln, Ketten &c.; bei Kil. heisst *Ringkel*, nola, tintinnabulum, crembalum S. isl. *hringa* u. *hringla*, schw. *ringa*; vgl. Beow. 27.

Ringel, u. nördl. *Rengel*, ein grauer Topf, *grä Ringel*, auf Föhr *Rien* u. *Ringel*. Bei Frisch heiszt *Ram* u. *Rem*, eine Art Töpfe mit Füssen, ein Geschirr. Die hierbekannten grauen Töpfe haben aber keine Füsse, sondern sind ganz rund (ausgenommen oben.) Ob sie davon oder vom Klange diesen Namen führen, läszt sich wohl schwerlich entscheiden. Wenn aber *Ringel* hier einen in einem Kreis gesetzten Haufen Torfs, zum Trocknen, bedeutet, so ist es gewisz von der Runde, wie sonst ein *Ringel*, z. B. um den Hals.

Riinske, reinigen, Jx. *reinigje*; frz. *rinser*, *rincer*; engl. *to rinse*, dän. *rense*, süddän. *rönse*, *rönske*; Dithm. Bremen *runschen*, statt *rünschen*. *Riin* heiszt hier *rein*. Auch hört man wohl *renschen*, *runschen*.

Rippe, der Reif, pruina; *hat rippet*, es reifet. Kil. *Riipe* u. *Riim*, pruina. Das letztere ist dem ags. *hrim*, u. dem nordischen *Riim*, das erstere dem pld. *Riep*, u. süddän. *Riif*, gleichlautend. cbr. *rhew*.

Rippe, bewegen, oft u. stark, so auch im dän. und z. B. K. V. alte Ausgabe, zuletzt; davon auch *prippe*, aufrühren, immer wieder aufrühren, aufmutzen; so auch isl. Im ags. heiszt es *hreppan*, Jx. *reppje*, und die hiesige Redensart: *hi kòn ham eg rippe enter riere* (ɔ: er kann sich weder bewegen noch rühren)

drückt er so aus: *him salme reppje, riere, nog redde kinnende,* der sich selbst weder bewegen, noch rühren, noch retten oder helfen kann, und das Br. W. Br. „Man kan sich nich *reppen,* noch *rögen,*" man kann sich nicht *regen* noch bewegen, und: Alles ist in *Repp* u. *Roor.* Kil. auch *reppen.*

Ris, Riez, überhaupt ein Reis, wie ags. u. isl. *hris;* insbesondere aber eine Ruthe, Zuchtruthe, wie Jx. 50, 17 *tucht-riizbiezme,* u. gar im Sachs. Sp. mit *Beszmen slaen,* dän. u. schw. *Riis, Ris.*

Rise, Jx. *riisje,* ags. *risan, arisan,* aufstehen, vgl. W. 306, ist hier noch immer gebräuchlich; doch weniger in der intransitiven, (als *Rising,* das Aufstehen, wie engl.,) als in der transitiven Bedeutung, als ein neues Haus, ein Thier, das selbst nicht aufstehen kann; und altnordisch: *resa, reisa Sten, Bautasteina.* Eine besondere frisischartige Redensart ist die: *Lit resi,* in Worms Monum. Dan. oft. u. z. B. lib. 4, über Laaland, S. 251 sq. liesz aufrichten. Weitläuftig handelt von diesem Worte das Br. W. B.

Rite, reissen, doch nicht hier, sondern Föhr, B. W. B. Kil. wie das pld. *riten,* u. kann auch so wohl transitive als intransitive genommen werden. Damit das vorhergehende *Ride* zu vergl. Transitive kann es aber auch wohl das altnord. *rita,* ritzen, rissen, reissen, bedeuten; „*rita Runer*", einschneiden oder schreiben; frank. *rizan,* ags. *writan* u. *ritze, afritze,* dän. *at ridse,* deutsch ein *Riss,* Abriss, Grundriss &c. s. Frisch, *reissen, ritzen, einritzen,* oder *einätzen;* wiewohl auch nach ihm *riten* dafür gesagt worden.

Riwwe, hier; *rewe,* Silt; *rieuwe,* Jx. *reofan,* ags. d. i. reissen; davon *Reew, rewen, Riff, Riww.* Kil. *Riue,* dän. *en*

Rive, ein Rechen, eine Harke; s. oben *Reev*. Davon *Röun*, Riss, Kerbe, *hinc: podex*; isl. *rifa, riufa*; schw. *rifwa*, dän. *rive*. Davon also *Riff*, dat *jütsche Riff*, *Rif*, als Scheidebank, (ags. *rifl*, eine Scheidewand,) die grosse Sandbank, die sich von Jütland aus weit in die Westsee, ja wohl bis über Schotland hin erstrecket; s. Anchersens Vallis Herthæ Deæ, p. 231. u. darnach auch andere kleinere Riffe und Sandbanke, wie auf Helgoland: Süder- u. Norder-*Riff*, nach Ptr. Sax. Im ags. Pentateuchus heisst der Vorhang im Tempel *wagrifft*, d. i. die Scheidung, Scheidewand, Scherwand, u. 3 B. Mos. 4, V. 17 blos *ryft*. In der Gränzbezeichung zwischen Dännemark un. Schweden, hinter Worm's Series, S. 28, kömmt *Rift*, (oder der Pl. *Rifter*), ausdrücklich in dieser Bedeutung vor, wo es S. 31. durch *Skel*, *Raamerke*, *limites, seu terminus*, erklärt wird. Bei Kil. heisst *Riff*, *Riffe*, i. *wtstecke*, vadum, pulvinus; lingula, u. *Rif*, *Rift* diaphragma, septum, transseptum; auch *Middelrif*, *Middelrift*; vgl. engl. *midriff* ags. *midrift*.

Rocke, wackeln, als im Gehen; wanken, sich hin u. her bewegen; aber auch *transitive* ein wenig von der Stelle rücken, oder etwas, das fest sitzt, los machen, um es herauszuziehen. So auch im dän. u. engl. vgl. isl. *hröcka, hröckva*. *Rock*, ein *Ruck*, wenn man ein wenig rückt, s. *Wracke* — *Rockig*, wackelud, beweglich.

Róg, *Rógh*, *Róge*, *Rogge*, — letzteres auch Eiderst. Dithm. holst. Brem. W. B. u. Kil. schw. *Rågh*, *Rogh*, süddän. *Rou*, isl. u. dän. *Rug*. (Vermuthlich nach einem vormaligen nördlichern frisischen Dialecte; dän. aber auch *Rog*) cbr. *rhyg*, ags. *ryge*: der Rogken. Es verdient hier erwähnt zu werden, dass Columella, de re rust. l. 2, c. 6. eine Art des Weitzens, wozu er auch *siligo*

rechnet, *robus* nennt, den er vorzüglich zu säen anräth: „*genus, quod robus dicitur.*" — Ohne Zweifel hat *robus* den Namen von seiner etwas röthlichen Farbe, im Gegensatz des Weitzens, welcher gleichsam *Weiszkorn* (s. *Wite*) wie z. B. Weissbrodt, heisst. Eine ausführliche Erörterung über das Wort *robus*, roth, röthlich, hat Herr. Etr. Cramer über den Scholiasten des Juvenals. Sat. 8. v. 155, gegeben. s. auch Festus, v. *Robum*. In dem Aarhusischen Document bei Langeb. t. 6 p. 511, vom J. 1477, steht *Rwff* (für Rogken), p. 514 aber *Rwg*. Oder wollte man etwa aus *farrago* machen *far-rago*, welches bei Plin. l. 18, 10, *Rogken* bedeutet?

Rögel, *Röggel*, ein grosser Steinhaufen, aufgerichtet zur Begräbnisz-Gedächtnisz- und vermuthlich auch Opferstätte; s. D. Atl. 5, 22, 449, 691, wo es *Rögel* heiszt; auf Seeland jetzt *Röil*, *Röjel*, s. Antiquar. Annal. 2 B. 1. h. S. 71 sq. Nicht weit von hier, in dieser Gemeine, ist noch eine gewisse Anhöhe, welche man „de *Rögel*," oder *Röggel*, nennt, wowon aber gegenwärtig nur der blosse Name übrig ist, und wo wegen der Höhe eine Windmühle gebaut worden. Dieser Benennung entspricht das lat. *rogus*, ein Scheiterhaufen, so wie in unserm Provinzial-Dänischen *en Roge*, ein Haufen, ags. *hreoc*, Kil. *Rock*, moles, acervus, strues. Suhm zum dän. Lagerbuche Script. Rer. D., t. 7, p. 612. *Roke est acervus, cumulus*, isl. *hraukr*, *hruga*, *hruka*; fris. hier, wie im Stadischen, *en Rük'r* holl. und Eiderst. *en Rook*, schw. *Råga*.

Róck, eine Krähe, ags. *hroc*, engl. *rook*, Kil. *Roek*, *cornix furca, frugivora*, alam. *Ruch*, u. noch an einigen Orten *Rud*; doch bisweilen wird ein Rabe so genannt, wie Brem. W. B. R. V. D.

Corbaut, die *Roec*, der Rabe, altfrk. *hrugh*, cornix; ags. auch *craw;* Saterl. *Rock*, eine Krähe.

Röll, die Spille oder Spindel, um welche sich das gesponnene Garn windet, — von Rollen oder Umlaufen; bei Kil. heisst *Rol*, rota — dän. *en Teen;* ferner die *Rolle* oder *Tritze* (s. T.), wie im Dän., in einem Wagenseil, mit welchem das Fuder zugebunden wird; imgl. eine Mangel, Mangrolle, zum Glattmachen des Leinen-Gewirkes, wie engl.

Róm, hier fast überall; doch bei einigen Nordbüll. u. auf Silt *Ram*, ein Bock, ags. *ram* u. *rom*, Kil. *Rom*, aries; gal. Picard, *ram*, egl. *ram*, W. *ram*, auch ostfrs. Jx. *raem*, s. auch Br. W. B.

Romp, der *Rumpf*, truncus corporis. Jx. auch so, bedeutet nicht, wie im Dän., den Steiss, noch den Schwanz, sondern wie im Deutschen, holl. u. engl. gemeinlich den Leib, oder Körper ohne Kopf: mitunter auch wohl bei einigen ohne Arme u. Beine; wovon *Romp* für ein Leibchen, Futterhemd ohne Aermeln; nicht aber Schnürleib, s. Rich. u. B. W. B. Davon hat das Parlament in England zur Zeit des *Interregni* den verächtlihen Namen: the *Rump;* s. auch Kil. — *Rympling* heisst in Wiedingh. u. in Jütl. ein zwei- oder zweitjähriges Rindvieh oder junger Ochse.

Rope, roppe, Jx. *roppje*, — vielleicht vom ags. *rop*, gen. *roppes*, der Magenmund (im *liber medicin. ap. Hickes.*), Notkerus *rofzen*, *irrofzen;* Tatian *rofosen;* isl. *ropa*, zwar *ructare*, aber auch *screare*, mit einem lauten Kraschen, Krachzen u. Harken den Schleim auswerfen, s. Br. W. B. vgl. oben *Reebe*.

Rór, als *one Rór*, eine Bewegung. Als starke Rährung und Bewegung heisst *Rór*, bei einigen *Räre*, auch die Ruhr, da jenes von *rere* (s. oben), deses von rühren, so benannt, Kil. *Roer*,

Buyck-loop, u. demnächst auch *apoplexia*. Südfrs. u. süddän heisst *Röring* auch der Schlag. Daher also die rothe *Ruhr* &c.

Rós, eine Grube, besonders Torfgrube, wo der Torf bis auf den Grund ausgegraben, und die dann etwa voll Wasser steht; hiemit vergl. *Rase*, *Raase*, bei Junge, von Nordseeland p. 400. Es scheint dialectisch verwandt zu seyn mit *Rasen*, cæspes, en Sode, dän. *en Sadde;* und ferner mit dem frs. *Redd*, — auch wohl als *Rott* ausgesprochen — ein *Risz*, Loch in einem Walle. Kil. *Rotte*, *Rootte*, fossa; vielleicht kömmt auch davon her das Wort *Rotte*, caterva, manipulus, factio, dän. *en Rode*, womit zu vergl. das ital. *rotta*, Zertrennung, Zwiespalt.

Rót, und eben so im Isl. u. Schw. Dän. *en Rod*, eine Wurzel. Dies ist eines von solchen Wörtern, die im Ags. gar nicht da sind. In der ags. Chronik kömmt S. 231, (das ist in den letzten Zeiten der ags. Spr.) der Ausdruck vor: *rotfest on Englelond*, welches Wort, wurzelfest, *rodfast*, zu denen gehörte, die Gibson nicht zu erklären wusste. Dies würde mich eben sonst nicht sehr wundern, wenn nicht auch im Englishen eine Wurzel *root* hiesse. *Rotig*, quekig, senerig, voller Wurzeln. Vermuthlich soll das alte *roden*, reuten, ausreuten, *eradicare*, wovon viele Oerter sich in Deutschland auf *roda* oder *rode* endigen, noch von der uralten Wurzel dieses Wortes herstammen; vgl. egl. *to root out*, *root up*, u. isl. *rota*.

Rót, u. eben so Kil. *rot*, *verrot*, putris, putridus, putrefactus, marcidus. Nördl. *rát*, *roet; róte*, *verróte*, verfaulen. Br. W. B. *raten*, ags. *rotan*, *rotian*, *putrescere;* egl. *to rot*, Jx. *rotje*, *isl. rotna*, dän. *raaden*, faul; *raadne*, schw. *rotna*, *förrotna*, faulen.

Rouwe, so auch Jx., gereuen, bereuen; ags. *hreowan;* nördl. *ruwe, rügge*: („dat *rügget ham*);" dän. *rue, Ruelse*, egl. *to rue*, bereuen, bedauren; althochdeutsch auch *ruwen, geruwen*; s. Br. W. B. *rouen*; Kero *hrivvan*, Reue, ags. *hreowe.* Daher *Rouwkup, Ruwkup*, der Reukauf, *Rüverköp* (s. Stads. R.); so auch in Dithm. *ruelk, rulk*, bedaurenswürdig, elend.

Rowe, die Rufe, Räude oder Krüste an einer heilenden Wunde. W. *raf*, schw. *Rawe*, altsächs. *raua*, B. W. B. *Rave u.* Kil. *Roef* und *Roefken;* vgl. holl. *Roof* u. *rooe*, dän. *Roe*, süddän. *Rouve.*

Roy, Jx. Lust, Vergnügen, angenehmer Zeitvertreib. K. V. öfters *Roe;* 192, 3. *„I er min höieste Roe;"* und *Uroe* auch in dieser Bedeutung das Gegentheil. Ihre: *„för ro skull,"* animi causa; *roa*, animum remittere. Aagaard Beschr. von Thye. S. 247: *„Roe, Fornöielse, Tidsfordriv, Moroe;"* anstatt, *Modroe*, ɔ: Vergnügen, Ergötzung des Gemüths; *more*, für *modroe*, ɔ: angenehm unterhalten, jemand *munter* und vergnügt halten. — Dafür wird hier im Dän. *haure, hauroe*, gesagt, d. i. Spasz, angenehme Gesellschaft, u. v. *haure* (*houroe*) ɔ: jemand Gesellschaft machen und dadurch die Zeit angenehm verkürzen. Dies ist von *Hou, Hug*, und jenes von *Mod*, ags. u. frs. Gemüth, Herz, Lust, Muth. Beide kommen in den K. V. vor.

Rud, roth; Helgoland und W. *rad;* Jx. *rea, read*, ags. *read, red*, ruber; *reod*, rubicundus, rutilus, rubidus. Nord. Spr. *röd* (*raudr*), cbr. *rhudd*, Jx. *ruwde.* — *Rude*, hier: die *Röthe*, an der Haut, besonders am Kopfe; bei Kindern, der Rothlauf, der rothe Hund; ags. *rudu*, die Röthe. Süddän. heisst diese Röthe oder Röteln auch *Rui* ɔ: *Rude.* Hier heisst *Rudenni* eine rothe Kuh, süddän. *Räm.*

Rüffel, bedeutet hier nicht wie in Dithm. einen Spaden, sondern eigentlich eine Grabscheit, eine Schoppe oder Schuppe, wie bei Kil. *Roeffell* durch Schoppe u. Schuppe, *ligo* u. *pala*, erklärt wird. B. W. B. *Röffel* u. *Rüffel*, eine Spade zum Ausrauten der Baumwürzeln. In Karrh. heiszt *Rüffel* eine Schaufel, auf Föhr *Ruffel*. S. bei *Spade*.

Ruk, ein *Haufe*, z. B. von Heu oder Korn, isl. *hruga;* auch im Stadischen *Ruck*; Dithm. u. Eiderst. *Rók*. Kil. *Rock*, süddän. *Rág'*, schw. *Råg*; ags. *hreac*; Suhm bei Langeb. 7, 612. „*Roke* est acervus, cumulus;" *ruki*, aufhäufen.

Rule, schreien; besonders ein hässliches Geschrei, und anhaltend, machen, wie die Schweine, und damit verglichen das Schreien der Kinder, wenn sie sich gleichsam dazu nöthigen; auch süddän. „*du ryler som et Sviin*" — Jütländ. in Thy *at role*. Bei Frisch, unter *Röcheln*, kömmt *rülen* auch vor, von dem Schreien der Esel, Pferde; vgl. *brule* u. *skrule*.

Rum', *Rume*, der Rahm, Rohm, die Sane, *cremor lactis*. Jx. *reame*; egl. *ream* u. *cream;* isl. *riomi*. Kil. *Room*.

Rum, subst. nördl. u. Jx. *Rom*, ein Raum, Platz; auch eine Kammer, wie dän. u. schw., egl. *room*, ags. *rum*. Im Beow. kömmt S. 8. u. 88 *feo rum* für eine Vorrathskammer vor, *promtuarium*, gleichwie auch bei Hickes. *To Rüm, to Rum*, insfreie, ins freie Feld, wie Br. W. B. so auch bei Junge. s. Rum. — *Rüm*, adject. räumig, geräumig, reichlich. W. *rum*, weit, frei; es heisst aber auch freimüthig, u. besonders freigebig — *rümhertig*: *hi hét en rüm hert*, er hat ein freigebiges Herz, ags. *rum*, *rume*, weit u reichlich. s. Cädm. S. 31. gut, wohlwollend, reichlich, s. Beow. 23, 200. *rum mod, rum gifa*, largus, *rumedlice*, liberaliter und

Beow. 185. 158. *rumheort*, grossmüthig; womit zu vergl. holl, *ruim*, *ruimelyk*. Statt dessen hat Jx. *ruwn*, welches zwar erst *rund* heiszt; demnächst auch rund heraus, frei heraus, wie Neocorus, von Dithmarschen, *runt uth;* aber auch offenherzig, edelmüthig, grossmüthig; und davon bei Jx. *ruwnlyk*, *ruwnlykheyd*, dän. u. schw. *rund*, liberalis, *rundeligen*, liberaliter; s. Ihre's Glossar. und vgl. egl. *roundly*.

Rung', heisst zwar auch auf Deutsch so: eine Wagenrunge; es ist mir aber doch darum merkwürdig, weil *Hrugga* ɔ: *Hrunga*, im Ulphil. Marc. 6, 8. einen Stab bedeutet; wie man auch auf Dän. sagt: *en Vognkiep*. Hieraus möchte ich fast schliessen, dass Rungholt, im alten Nordfrieslande, als ein Hölzung von solchen (gepflanzten) jungen Sprösslingen benannt sey. Cbr. heisst *rhwng*, zwischen, welches auch besser passt als von *ringen*.

Runk, *runken*, schrumpen, verschrumpen, verschrumpeln — *Runkel*, eine Runzel, und *rünke*, runzeln; dän. *en Rynke*, u. *runken*, z. B. Kæmpe. V. alte Ausgabe, no. 2, v. 19. isl. *hruka*. Mit unserer hiesigen Aussprache stimmt auch das ags. *wrinol*, egl. *wrinkle* (Rinkel). Das hochdeutsche *Runzel* ist dagegen der südfrs. Aussprache, wo *s*. *ts*, u. *tz* oder *z*, statt des *k*, *ck*, sehr gemein ist, ganz gleichförmig; wie auch Kil. *Runse*, *Runtse*, *Runtsele*, ruga, schw. *Skrynka;* vgl. *Wiking*.

Ruse, *rüsse*, niederfallen oder stürzen; besonders plötzlich und mit einem Geräusche herunterstürzen, als z. B. ein Wall, eine Mauer &c. So auch im Dän. und egl. *to rush*, ags. *hroosan*.

Rusken, *Rosken*, Binsen, die in einem feuchten Grunde, oder einem Graben, Teiche &c. wachsen. egl. *rush*, Kil. *Rusch*, sax. fris. Binse, *juncus;* in einigen niederdeutschen Mundarten *Rüschen*.

Rüsken, *Rische*. s. Br. W. B. ags. *resc*, *risc*, ryxa, ruscus. Da *risch* gerade auf, in die Höhe, aufgereckt heisst (s. B. W. B. *Risk*, aufgerichtet, gerade), und Saterländisch *rieschk*, gerade: so scheinen sie davon den Namen zu haben. vgl. oben *Babel*, u. unten *Siff*.

Rüting, ein Gewehr. Von diesem Worte, welches auch bei Heimr. im Dithm. L. R. bei Kil. und Loccenius, bei Snorre Sturlesön, Olaf Helges S. c. 85 &c. vorkömmt, habe ich schon zur Genüge gehandelt in meinem ausführlichen Dithm. Idioticon. Viel Aehnliches hat es mit *hrunting* im Beow. S. 111, 113.

S.

Saagne, nördl. *sagne*, vermissen. In Dithmarschen (u. weiter nach Süden habe ich dieses Wort nie gefunden) Eiderst. u. auf unsre westl. Inseln *saknen*; so auch isl. u. schw. *sakna*, doch bei Ihre auch *sagna*. Im Dän. überhaupt *savne*, im Jüdsch. L. B. 2, 106 (orig.) *sakne*, in der dän. Uebers. aber *sagne*. Es ist, wie mir's scheint, etwa aus dem frs. *seken*, s. W. 322, ags. *sæcan*, *secan*, suchan; weil es hier in allen Dialecten ein allgemeiner Idiotismus ist, wie in Eiderst. u. Dithm. wenn einem etwas fehlt oder weg ist, sich so auszudrücken: *dat is mi to söök*, das vermisse ich.

Saath, *sát*, satt (satur). Jx. *séd*, isl. Edd. Säm. *saddr*, u. Hymis-Qvida, v. 1. muss *sathir*, nach meiner Einsicht, *saturi* heissen, u. *at sedia*, (*ek sed*, *sadda*, *saddr*) satiare. Ulphil. *sads*, egl. *sated*, Kil. *sad*, *sat*. Es ist ursprünglich mit dem lat. *sat*, *satis* u. *satur*, verwandt; süddan. *sat*. In den nord. Spr. kömmt *mätt*

von *Mat*, *Mad* s. oben *Meet*. Im Nordstrander fries. heisst *sad*, so viel als dick, dicht, voll: *de Dick sadigen*. Im B. W. B. heisst *sadigen*, stillen, beruhigen. s. 4 Thl. S. 570. vgl. 571. *sättigen*, 592.

Sagt, *sacht*, sanft, auch leicht. Jx. *seft*, ags. *seft*, *soft*, dän. *sagt*, *sagte*, süddän. *sauvt*, leicht, *sauvet*, stille, langsam.

Sâk, Nordb. *Seek*: ein Sack. Jx. u. ostfrs. *seck*. Im Ags. u. den übrigen Spr. *Sac*, — heisst auch in nord. Sprachen z. B. dän. *Sæk*; *Säck*, isl. *Seckr*.

Säle, *Bostsä'l*, d. i. Brustsiele oder Kummet, was die Pferde um den Hals haben, als ein Wulst mit Haaren od. dergl. ausgefüllt, dass es nicht wehe thue, oder durchscheure. B. W. B. *Säle*, das lederne Geschirr, so den Pferden angelegt wird, wenn sie ziehen soll. Kil. *Seel*, funis, restis, vinculum stapeum, d. ist ein *Seil*. Ulphil. *sail*, Marc. 2, 4. ags. *sal*, *sæl*; vgl. Beow. 143. alam. *Sele*, *Seil*, lorum, restis, funis. Süddän. *Seiler*, *Siller*, altdän. Bb. Hoseas. 11, 4. *Seler*; ags. *sælan*, binden, schw. *Sele*.

Sälhün', ein Seehund, Br. W. B. *Salhund*; an einigen Orten *Saalhund*. Schütze, von *Saal*, salum das Meer, Cädm. 74. *on salum*, im Meere. ags. *Sele*, *Seole*, *Syle*; dän. *en Säl*; *Sälhund*, isl. *Selr*.

Sálig, hier jetzt mehr *seelig*. Nordbüll, *salig*, wie mehrentheils auch auf Platdeutsch. ags. *sæli*, *sælig*, *gesælig*, wie im Cädmon frk. *salig*, wie auch in den nord. Sprachen; Föhr *soleg*.

Salle, sinken, sich herunter sinken oder fallen lassen, als von einem abhängigen Berge, wie im Süddän. *rutschen*, vgl. Aagaard von Thye, hört man wohl hier nicht; aber doch in *sallregged*, von einem Pferde das hohl (oder *sank*) im Rücken ist; vgl. Cädm.

47. *Ne let thu the thin mod asealcan,* lass Du nur deinen Muth nicht sinken.

Salm, salme, Jx. selber, derselbe. Ulphil. *sama, samo,* ebenderselbe, dasselbe, *sama,* gleich, æqualis, similis; *samath,* zusammen; egl. *same,* eben derselbe, einerlei, ags. *same, samod,* zugleich, zusammen; nord. Spr. *den samme, det samme,* derselbe, einerlei. Jx. hat auch *selm, selme,* u. *salve.* s. unter *Seelv.*

Salm, ein Gesang, wie in allen niederdeutschen Mundarten jetzt, s. z. B. Kil. Ital. *Salmi.* Wie alt diese Aussprache aber schon sei, sieht man im Beow. S. 183, *on sealman;* so auch dän. und isl.

Samm', einige. Silt. Can. *som, di sommen* s. S. 84. 85. *sammen,* 149, 150. Jx. *sommige, sommes.* Br. W. B. *sums,* u. *sumtieds, sumwilen,* bisweilen, s. auch da *sum, sumig, summig,* etlich, einiges. ags. *sum, sume.* Ulphilas, *sums,* isl. *sumr,* dän. *somme,* schw. *somlige.* — Mohr. *semm.*

Sammer, der Sommer; hier überall; auf Silt: *Sommer.* Jx. *simmer,* ags. *sumer, sumor.* frk. *sumar, sumer,* isl. *sumar,* isl. *sum, sam, sameradh,* s. B. W. B. Ich denke, es lässt sich aus dem Vorhergehenden abnehmen, dass es einen gewissen besondern Theil, nemlich vom Jahre, andeuten soll, wenn man die Verschiedenheiten in beiden vergleicht. Hiernach möchte ich Samsöe u. die gr. Insel Samos erklären.

San, Jx. *alle san,* zugleich, mit einander, auf Einmal. Isl. *senn, allir senn,* simul, una, pariter, und, wo ich nicht irre, auch schw. *senn'.*

Sann, u. *Sem,* der Sinn; *Sannse, Sense,* sensus, die Besinnung, dän. *Sands, at sandse.* Ob damit vielleicht das Thyboische *Sann*

Orden, Skik, Reenlighed, etwas mehr als den Namen gemein habe, kann ich nicht genau bestimmen. Indessen heisst doch hier u. süddän. *sanse, sandse,* besonders allerlei kleine Sachen u. Geschäfte in der Haushaltung in Ordnung bringen.

Sann', Senn, die Sonne, bei unsern Nordfrs. Jx. *Sinne,* W. *Sunna, Sonna, Sinne; Frámdsenn',* eine Nebensonne. Das ags. *sunnän,* s. Cädm. S. 41, scheint ins Licht setzen, klar darstellen, erleuchten, anzuzeigen.

Sana, uneinig seyn, zanken, W. Isl. *senna,* rixa, als *Loka senna.* cbr. *senn,* jurgium, *sennu,* objurgare; süddän. *sende* schelten, keifen.

Sapp, der Saft, hier wohl ganz veraltet, aber noch in Eiderst. Dithm. Br. W. B. Kil.; auch holst. „*Dat holt is inne Sapp hauet:*" Schütze, u. Jx. *Sap,* u. *Sop,* letzteres wohl nur von unedlem, unreinem Saft, wovon man im hies. Dän. *Sjap* sagt. vgl. Richey *Sapp.* Bei den lat. Autoren: Plinius, Ovid, Varro, bei Nonnus &c. wird es freilich auch von Most gebraucht; allein bei Palladius, *de re rust.* l. 2. tit. 15, vom Saft in den Bäumen. Das B. W. B. führt an: „*Fabian Sebastian* (den 20ste Jan.) *let den Sapp in't holt gaan.*" Eben so sagt der dän. Landmann: „*Da kommer der Saw i Träet,*" s. Worms Fasti Dan. l. 2. p. 87. bei demselben Tage. Hiemit stimmt das ags. *sæpe, seaw, seawe,* frz. *séve,* engl. u. holl. *sap.* Mir scheint dies eher von *sipen,* eine Feuchtigkeit von sich geben, herzukommen, als umgekehrt. s. B. W. B. *sipen,* u. dieses unten.

Saterdei, der Sonnabend, auf Silt, W. Br. W. B. Kil. *Saterdag,* dies Saturni, ags. *seaterdæg;* aber Marc. 15, 42, *sæter-dæg* u. c. 16, 1, *sæternes-dæg.* Meines Bedünkens hat er aber eben so

wenig den Namen von Saturn, als die Saterländer, welche auch selbst diesen Tag *Satertag* nennen; s. Hoche's Reise. S. 159. (denn im Wörter-Verzeichnisse steht dies Wort nicht). Weit glaublicher scheint es mir zu seyn, dass er diesen Namen daher bekommen, weil er bei der Abtheilung in Wochen das Ende derselben macht; so wie so manche Örter, u. besonders in unserm Lande, *Satdorp, Saterthorp, Saterup* aus gleichem Ursprunge, als Gränzörter, wenigstens ehemals benannt worden.

Sáw, u. *Säw,* ein Sieb, von absondern, wozu es ja eigentlich dient, wie *cribrum* von *cernere.* Kil. *Sef, Seue,* cribrum. Br. W B. *Seve* (n) ags· *syfe, sibe;* egl. *sieve, sive.* Von diesem kömmt das platd. *siften,* ags. *siftan,* egl. *to sift,* sieben, sichten: isl. *sigta* u. *sigti;* dän. *sigte.*

Sax, W. 311, ein Schwerdt, Dolch, u. auch ein Messer, als *Pensaghs.* Saterländ. *Sax,* Messer, Dolch, u. *Pennesax,* ein Federmesser. Die bekannte Stelle des Vitechindus, l. 1. — *cultelli nostra lingua* Sachs *dicuntur,* s. Mascou Geschichte der Teutschen, B. 6. § 2. Er führt auch aus Schatenius, *Historia Westphaliæ,* an: *Usus hujus vocis hodiedum in Saterlandia obtinet apud incolas prisci sermonis retinentissimos, apud quos, ut coram audivi loquentes,* Sachs *cultrum sonat.* Isl. u. schw. so wie im dän. eine Schere, ags. s. W. vgl. Beow. 117. 201. *seax, seaxe* wie oben.

Sede, Side, W. Sitte, Gewohnheit, Lebensweise, ein gesetztes Wesen, Kil. *Sede,* mos, ritus, consuetudo, B. W. B. *Sede,* (n) ags. *sith, sitha, sida,* isl. *sidr.* Im Dän. wird zwar heutiges Tages blos der plur. *Säder* u. *Sædvane* gebraucht; in den K. V. aber „*Gammel-Säd, Tydske Mænds Säd.*" s. auch Danske Riimkrön.; bei Resenius

über Witherlags R. S. 642. *Danske gav jeg for Low och Sedh.* Seeländ. Gesetz. *sidvant*, schw. *Sed.*, Lips. Gl. *sidin*, moris.

Seed, Saat, wie egl. Ags. *sæd*, wie dän. *Sæd*; so auch schw. isl. *Sädi*.

Seele, sichten, hier; Jx. *sealdrje*, u. *seald*, ein Sieb, dän. *et Sold*, u. *sälde*, *selde*. isl. *salda*, u. *Sald*, cribrum, schw. *Sall*, u. *sälla*, *sikta*, sichten, sieben.

Seem, ein Band, Schnur, als an einer Peitsche; *Semm*, die Schnur an der Angelruthe. s. Richey. ags. *sima*, altsächs. *simo*, vinculum. Edda. Säm. *sim*, *simi*, s. beide Glossar. altschw. *Sima*, holl. *Sim*, *Simme*. Hier auch auf frs. u. süddän. u. jütl. *Siim*. Brockm. Wilk. *Sym*, ein Strick.

Seer, weh, übel, als: *hat deht mi seer;* so auch Jx. Kil. *seer*, *seerigh*, dolens, saucius, læsus. Cädm. S. 48. *sar on mode* auch *sarig on mode*, übel zu Muthe, s. auch B. W. B. *seer* adj. bei unsern Nordbüll. u. auf Silt wird es *sier* gesprochen.

Seer, subst. der Schmerz, eine Wunde, ein Geschwür, s. W. Kil. B. W. B. Jx. *seertme*, als: *dat eerge Seer*, B. W. B. *Quaadseer*, ein bösartiger Ausschlag, der böse Grind. *Seer* bedeutet auch bisweilen, wie das ags. *sar*, u. dän. *saar*, hier u. Jütl. Fühnen, die Rufe (d. *Roen*) auf eine heilenden Wunde: „*du maa ikke pille Saaret af.*" — *En seeren Kop*, ein ausgeschlagener Kopf, s. auch Rich. u. bei ihm Gram über dieses Wort; auch schw. *Sår*.

Seermark, ein für sich liegendes abgesondertes Stück Feld oder Grund, das zu einem Hause oder Staren gehört. Dies Wort kömmt von den benachbarten Gegenden, die ehemals theils frs., theils ags. gewesen sind, in alten Documenten vor, z. B. Johannsens Canonisches Recht von Angeln u. besonders Uggelharde. s. 2 Th. S. 112,

u. Noodts Beiträge 2, 388. womit dän. *sär*, *isär*, *särdelis*, isl· *sérlégr*. Cädm. S. *seran*, absondern, einstimmen. Im libro cens. Episc. Slesv. Langeb. 7. steht oft *Zeermark* dän. *Særmark*.

Seet, *Seht*, holst. *Settjens*, ein steinernes Milchgefäss, (oder auch allenfalls von der jütländ. Töpferarbeit) als eine grosse tiefe Schüssel, fast in Form einer sehr grossen Kanne gestaltet, die Milch darin zu setzen; dän. *en Sætte*, in der Mark *Satte*, eine grosse irdene Schüssel; s. Schütze, und Br. W. B. *Sette*.

Segd, hier als eine Sichel gestaltet, aber darin unterschieden, dass sie mit einem Schwunge gleichsam ins Korn geworfen wird (nemlich über den Kopf) B. W. B. *Segd*, *Seged*, eine Art *Sichel*, womit die Heide oder Heidplaggen abgehauen werden; heisst auch *da Seet* oder *Seid;* vgl. *Segge*. Sie heisst sonst hier *en Sichte*, wie bei Jx. u. Kil. Bei den Ostfrs. eben so. Bei W. heisst sonnst *Sied* eine Sense, so auch egl. u. ags. *sithe*. Hieraus ist das Wort *syththan* — welches Beow. S. 84. verschrieben ist, und da keineswegs statt findet — zu erklären durch *sithan*, abhauen, gleichsam abmähen oder schneiden, isl. *sigd*, auch dän. *Sigd*.

Segel, *Seggel*, pld. *Sekel*, eine Sichel, Kil. *Sekel*, *Sickel*, germ. holl. fris. sic. secula, falx messoria; engl. *sickle*, ags. *sicol*, dän. *Segel*.

Sei, Kleien, Träber, s. Rich. u. B. W. B. süddän. *Saai* u. *Seei*, Fühnen *Saade*. Da es dasselbe ist, was oben *Másk* heisst, so wird dies auch durchgehends hier gehört, u. jenes wohl nur aus dem Pld. gebraucht. Steinbachs Wörterb. *Siede*, palea; Frisch. *Siede*, *Seche*, oder *Treber; Sethe* cibus porcorum. Wachter.

Seje, *sieje*, Silt *siie*, nähen. W. *sia*, *sien;* Ulphil. *siujan*, *siuwjan;*

ags. *siwan*, *siwigan*, egl. *to sew* u. *sow*, alam. *siuwan*; isl. *sauma*, *seyma*; schw. *söma*.

Seje (ɔ: *seggje, ick sài, dō sàist, si said, we sajènt* &c.), hier; *siie*, auf Silt, sagen. W. *seia* u. *sidsa*, oder *sidza*, anstatt *siga, sicga*. vgl. *Witsing*, daher von unsern hiesigen Dänen die Östl. *seje*, die Westl. *sije*, sprechen; isl. *segia*, (*sagdi*) schw. *süga*, (*sade*) egl. *to say*, (*said*) ags. *sægan*, *secgan* (*segde*, *sede*), hochdän. *sige* (*sagde*, *sagt*). Merckwürdig ist es, dass die ältesten Lateiner für *dico* gebraucht haben *seco*, oder *sequo*, nach Vossii Etymol. in *Seco*, ap. Jun. Gloss. In diesem Sinne kömmt *secutus* mehrmals in der Aeneide vor. Eben so ist das *p̄secutus* ɔ: *præsecutus*, das ist wie sonst *prælibatus*, *prædictus*, — *nominatus*, im Schol. des Juvenals, von Cramer, p. 185, über V. 79, und bezieht sich auf das Jurisperitus, im Scholion zum 77 Verse. Noch muss ich bemerken, dass *sagen*, *seggen* &c. auch von ahnen, vorhersagen, wahrsagen, gebraucht wird, z. B. *dat segt mi min Näs*, *min Likdorn* &c. wie im lat. *saga*, eine Wahrsagerinn, *sagire*, *præsagire*, *præsagium*, *sagax* (vgl. ags. *Beda* l. 7. *saga me*, u. *gesaga me*) s. Cicero, de divinatione, l. 1. n. 65, u. Bartholin. Antiqq. Dan. l. 3, c. 3, p. 682.

Selle, geben, übergeben, und verkaufen, veräussern, übertragen — ist zwar hier jetzt unbekannt; dass es aber auch bei den Nordfris. u. namentlich auf Nordstrand, gebraucht worden, sieht man bei Heimr. S. 13. W. *selle*, sonst auch *sellje*, auch im Holst. gebräuchlich. Bei Kil. schon: *sellen*, vendere; egl. *to sell*, ags. *sellan*, *syllan*, dän. *at sælge*, *säle*. Mehr s. im B. W. Br. isl. *selia*, schw. *sälia*.

Sellig, (lat. misellus,) elend, kümmerlich, armselig. Rich. Schütze, Br. W. B. fahl, blass, bleich — ist wohl nur in den Dialecten hier zu Lande, so wie im Süddän. üblich, vgl. egl. *silly*. Dolmer, *Hirdskraa* S. 246. u. das dän. *Lexic. Anon.*

Sellinge, die Scheidung zwischen den Kögen, so wie *Sellerup*. Gränze zwischen dem Fris. u. Ags. sonst *Sillerup;* vom ags. *silan*, absondern, scheiden, trennen, davon *Sillende* in Others Periplus u. Aelf. zu Orosius, u. dasselbe *Sinlendi*, Annal. Franc. ad 815. bei der Eyder als Gränze. vgl. frz. *siller*, secare, *sillon*, sulcus, u. *Sel-* oder *Sillmaned*, d. i. Herbst-Scheidemond, September, in Dithm.

Selv, Wiedingh. *siälv*, Silt, *sallew*, Föhr, *salvest*, selber, selbst, schw. *siälf*, *sielf*, isl. *sialfr*, dän. *selv* u. *sëlv*, süddän. *sjelv*, egl. *self*, ags. *self*, *seolf*, Ulphil. *silba*, *silbo*, hier auch *selvst*.

Sén, und *Sèn*, ein Sohn, Silt *Seen*, Föhr *Sönn*, Bökingh. *Saen*. Bei W. 332. *Siune*, *suna*, *sun*, *sen*, *zen* u. *syn*, pl. *senna*, *sina* &c. so auch Geschichte der ausgestorbenen alten frs. Sprache. S. 39. Jx. *soon*, egl. *son*, isl. *sonr*, schw. *Son*, dän. *Sön*, pld. *Söhn*, Ulphil. *sunus*, ags. *suna*, *sune*, *sunu*, Sanskrit, *Sunu*, frk. u. alam. *Sun*, Slav. *Syn*. Jedoch findet man auch Spuren, dass es in der alten Pelasgischen u. Thracischen Spr. auch *son* geheissen habe, wie z. B. in den Namen *Cotison*, wie bei Horaz, carmen 3, 8. Florus l. 4. c. 12, Sveton. August, c. 63 — wo mehrere Ausleger, ohne alle Autorität, einen Nomin. *Cotiso* davon machen wollen, ungeachtet er niemals vorkömmt; wohl aber der Genit. *Cotisōnis*, (u. gar in einigen mss. des Horaz *Cotisontis*). Es soll unfehlbar Cotis', oder Cotys' Sohn seyn, dergleichen bei Ovid, Pontic. l. 2. epist. 9, 2. u. bei Strabo, l. 12,

p. m. 383, auch Cotys. Eben dieses ist von *Themison* zu halten, s. Athenäus, l. 5. c. 5. Corn. Celsus, de medicina, præfat u. Juvenal, Sat. 10. v. 221, die ihn alle *Themison* im Nomin. nennen, welches sehr merckwürdig ist. S. besonders Corn. Nepos, Iphicrates c. 3. Es verhält sich also, wie noch bei Isl. Schw. u. Egl. z. B. *Addison*, u. so in den andern. Nicht weniger merckwürdig ist es, dass unser *Sen*, für Sohn, — Heimr. führt, S. 401, aus einem alten Hochzeit-Liede an: *Ijn god Boijne Mons Senn*, s. oben Boynk — wenn nach dem Taufnamen des Vaters Name mit *sen* angehängt wird, sich hier u. im Dän. überall seit undencklichen Zeiten verbreitet, u. immer noch behauptet hat. Auch bei den Südfrs. ist dies im Gebrauche, z. B. bei Jx. S. 53. *Redle Fransen, Melle Hansen,* wie bei den Saterländern, z. B. *Heinrick Wilmsen,* und wie z. B. im Dän. *Anchersen*. Das allermerckwürdigste ist aber der Name des berühmten *Lars Porsena,* wovon ich schon gehandelt habe Kiel. Blätt. 5 B. 2 H. S. 288. u. Note. Von der Endsilbe *sen*, bei Jx., als *foltsen,* Völkchen, *heapsen*, Häuflein, will ich anmerken, dass sie von der Art ursprünglich seyn mag, wie die Endsilbe *sens* im Dän. u. Schw., *sins* im Isl., welche aber doch nur in Genit. vorkömmt, als *Dödsens, Bysens* u. s. w. wie es denn ja auch nicht anders seyn wird als ein Ueberbleibsel von der Art, den Genit. auszudrücken, als frs. *die Monn senn,* (u. *sinn*) *de Mann sin,* wie Dithm. des Mannes.

Semig, langsam, sacht, gelassen, bedachtsam, sanftmüthig; Südbüll. *sinnig;* so auch Br. W B. vgl. *v. Aphelens dansk Ordbog, Sindig,* Vielleicht ist *seen, seent*, ags. *sæne,* von gleichem Ursprung, u. dän. *at sinke, forsinke sig*.

Sent, seit, so auch Silt, Nordbüll. u. einige Alte hier *sont*, Kil. *sedert*, *sindert*, *sind*, so auch holl. egl. *since*, im *Sachs. Spieg.* „*Sint schal he antwerden*," u. in Luthers Uebers. Hiob 20, 4: *sint dass Menschen auf Erden gewesen sind*, für das pld. *seder*, *sedert*, *sedder* u. *sider*, sprechen auch einige *södder*, z. B. auch in der Lüneburger pld. Bþ. Mehr s. bei Richey, Schilter, Wachter, Frisch. u. Br. W. B. Otfried, *sid*, *sidor*, ags. *siththan* (*sith-than* s. *Efter*) *sythtan*; doch hat Cädm. auch blos *sith*, als S. 63. *sið andær* (später, seitdem, seither u. früher), dän. *siden*, isl. *sidan*, schw. *sedan*.

Sérk, ein Mannshembd, wie das isl. *serckr* und *berserkr*, ags. *serc*, *syrc*, u. *scyrc*, (vgl. egl. *sark*, ein Hembd). Vermuthlich hat es auch hier, so wie in den andern beiden, auch früher einen Panzer, ein Panzerhembd, in dieser Spr. bedeutet. Dass es aber eigentlich eine Bedeckung, Umhüllung, Umschliessung bedeute, ersieht man auch daraus, dass eben dasselbe Wort auch von einem *Sarge* gebraucht wird, s. W. 248 *of tha Serke*, aus dem Sarge, Niebel. Lied. V. 4155, u. Klage 2510,4190. Kil. *Sarck* u. *Serck*, Frisch. *Sarg*, *Sárg*, *Sárge*, *Serge*, wo es auch als Bedeckung vorkömmt; vgl. Abhandl. über die Alterthümer Schleswigs § 18.

Seerne, suche unter *Kerne*.

Senne, *Seyne*, Föhr, eine Sense. Jx. *seyne*, Kil. *Seyne*, holl. fris. sicamb. *i Seysene*, B. W. B. *Seesse* oder *Seisse*, Sense, falx, die wir sonst auch *Lehe*, *Lee*, nennen. Kil. hat auch *Seyssen*, *Seynsen*, *Seyssel*, s. auch Frisch. *Sense*. Junge 391.

Sjapfaaer, u *Sjapmeem'*, anstatt *Stjap* (vgl. *siunke*, *sjullig*) wie südfrs. *stiapfeder*, auch *stepfeder*, wie egl. *step-father*, ags.

steop-fæder, *-meder*, *-cild*, *-bearn* &c. Dies soll Waisen ausdrücken, s. 2 B. Mos. 22, 22 zu Hiob. 29, 12. Joh. 14, 18. Es heisst noch im Jütsch. L. B. orig. *stiup-father*, *-mother*, *sun;* und so muss es auch gelesen werden. Bei Worm, Mon. Dan. 4, p. 252, *denu goda stiup mothur;* vgl. Antiquar. Annal. 3 Heft. S. 94. Die eigentliche Bedeutung ist ohne Zweifel keine andere, als die aus des Boxh. Gl. erhellet, *irstiuffit wirdu,* orbabor; u. kurz vorher steht: noverca *stiufmuater*. Dies stimmt auch mit dem angeführten Ags. überein. Ja es scheint schon, dass das lat. *privignus*, *privigna*, auch so etwas sagen wolle als *orbatus, orbata*. Grimm S. 812, *stiufan*, orbare; isl. *stiupfadir*, *-modir;* süddän. *Sty* in *Styfaer*, *Stymoer*. s. auch Badens Vorrede zum dän. Lex. u besonders Junii Etymol. und Ihre. Diejenigen, die es auf dän. lieber *Stedfader* schreiben wollen, haben keine andre Autorität als Wachters Meinung.

Sick, ein Seufzer, u. *sicke,* seufzen; hier überall, u. auf Silt; auf Föhr aber *Suck*, *sucke*, wie dän. u. schw. Jx. *suchtje*, Kil. *Sucht*, *suchten*, u. B. W. B. ags. *sican*, *sicestan*, (vgl. *to sigh* und *a sigh*), aber auch *seofian;* frk. *suften*, fris. *söften;* Richey *süchten* u. *süften*. Silt auch *Suk*, 180.

Sick, eine niedrige u. tiefe Stelle, von etwas grösserem Umfange als eine Pfütze oder ein Pfuhl. isl. *Siki*, lacuna aquosa; ags. *Sic*, sie mag voll Wasser, oder trocken seyn. Im letztern Falle könnte es etwa von *seige*, trocknen, kommen; s. Heimr. S. 48. vgl. das Deutsch. *seicht*, oder Süddän. *sii*, niedrig, feucht. Süddän. und jütl. heisst es auch: *en Siig*. Nordengl. *Sick*, *Sike*, eine solche niedrige Stelle, die im Sommer trocken wird, wie im Süddän. Dithm. *Sichter*, *de gröne Sichter*, Vieth. Meinem Bedünken

nach soll es gerade dies Wort seyn, was in Heimr. Morgenlied steht: *Af érden ön dü sick*, auf Erden in der Niederung, d. i. hier unten. — *Siga,* und ags. *sigan,* heisst auch herunter, niederwärts gehen, sinken: *als diu sonne sighende is.* L. L. Fris. l. 28, 2. Holl. *zygen,* isl. *siga;* vgl. dän. *at segne,* niedersinken, und Niebel. Lied. 4049. „Sie seich zu der Erden". Süddän. ist das Dimin. *sikke,* u. auch *sakke;* nach dem hies. frs. Dial. *niedersinken.* Vgl. Luther u. schw. Bb. Hos. 9, 14. Als Beschreibung kann dienen K. V. 114, v. 11. 136; v. 15.

Såd, Sid, niedrig; tief oder weit herunter, besonders bei den Südbüll. und Eiderst. Dithm. Bremen. Ags. *sid,* welches aber auch, wie B. W. B. weit, als *sid and wid,* u. in die Länge, (wie Nordengl. u. Dän.) u. auch *spät* bedeutet; s. oben *Efter.*

Sie, und nördl. *Seie,* die See. Vielleicht von *Sie, siewe,* u. *sewe,* wie im ags. Gesange Mosis — sonst gewöhnlich *sæ,* — Ulphil. *Saiw,* Tatian *Seuue,* Kil. *Seeuwe,* mare. Niebel. Lied. *Sewe;* altsächs. *seo, sewes.* Isl. *sær, sævar;* süddän. *Sjöw.* Ich finde aber auch *Sid,* Silt Cam. 15, 165, welches etwa die weite See, vom vorhergehenden *sid,* andeuten könnte; aber auch von *sid, sith,* als Seite, Gränze s. W. u. davon die *Sitones,* bei Tacitus, de Mor. Germ. c. 45, alte Einwohner in Norwegen. *Sithonia* hiess auch bei den Alten, z. B. Herodot, ein Theil von Thracien u. bei den Dichtern Thracien überhaupt; vgl. Gellii Noct. Atticæ l. 18. c. 6. *quod Thracia ante Sithon dicta sit;* Plin. 4, c. 11. Cellarii geogr. antiqua. l. 2. 13. *Sidon* in Phönicien; s. Athenäus, 14, 21. *Sithas,* confinia.

Sièk, Silt *Sjak,* die Wange der Backen, ags. *chese,* egl. *cheek.*

Davon scheint herzukommen das isl. schw. u. süddänische *Skegg*, dän. *Skiäg*.

Siel, die Seele, sowohl bei den Süd- als Nordfrs. u. Kil. doch auf Westerland-Föhr u. Amrum *Sial*; dän. u. schw. *Själ*; isl. *Sál*, *Sála*. Ulphil. *saiwala*, ags. *sawl*, *sawel*, *sawul*; egl. *soul*, altsächs. *seola*; auf den Runischen Jahrschriften bei Worm auch *Siola*, p. 225 u. 252 *Siol*; vgl. 225 u. 232; hier steht beides *siolu*, u. *sialu*; auch *Sol*, p. 469, 514 u. *Sal* p. 521, *Sila* 229. Im Sachsen Sp. *Syle* 2, 66. 3, 63. auch noch bei Worm 495 *Sil*. Aus diesen Benennungsarten der Seele, denke ich, lässt sich wohl am sichersten der gefeierte Name der vor Alters so berühmten *Soldurier* erklären. Ueberhaupt nennen sie alle, wenn sie von ihnen reden, *Devotos*, die sich mit einem feierlichen Gelübde ihrem Könige, Oberhaupt, oder Anführer auf Leben u. Tod verbinden, ihr Leben mit ihm oder für ihn aufzuopfern; z. B. Jul. Cäsar. de bello Gall. l. 3, c. 22; Plutarch, Sartorius; Sallustius, in fragmentis histor. p. m. 173. 174. Valerius Maximus l. 3, c. 6, 11. Athenäus l. 6, c. 13. — Daher nennen nur die beiden ersten sie ausdrücklich mit dem Namen *Soldurier*, der letzte aber, oder Nicolaus Damascenus, den er anführt, *Siloduri*. Beides aber kann, ohne letzteres zu ändern, nach meiner Einsicht, richtig seyn, wenn man es herleitet von *Sol*, *Seola*, oder *Siel*, *Sil*, die Seele, das Leben, welches sie widmen u. hingeben, sc. *dediderunt*, sagt Cäsar, u. Valer Max. *pro cujus salute spiritum devoverant*. Der letzte Theil dieses Namens ist, wie die Autoren einstimmig zu verstehen geben, von *dun*, geben, wie hier, und Brockm. Willk. *duan*, altsächs. *duan*, s. Grimm 885, 894, vgl. 911. u. W. 91. Dieses durchgängige

devovere, dieses *dedere* bei Cäsar, giebt deutlich genug zu erkennen, wie die Endung *durii*, gleichsam *Thuer*, wie auch Grossthuer, Grosssprecher, u. *duni*, bei Athenäus, zu verstehen seyn; denn *dun* heisst eben so wohl geben, hergeben, hingeben, als thun — hier bei unsern Friesen u. weiter im Platdeutschen. s. B. W. B. *doon*, 1) thun; 2) geben, reichen, darreichen. s. ferner Stephanus in Saxon. p. 48. Wenn *dón* im Ags. u. Pldtsch. *düin*, *duan*, im Fris. u. Alts. (vgl. Sachs. Sp.) auch *geben* heisst, so scheint offenbar eine uralte Verwandtschaft hierin mit dem lat. *do*, und dem gr. *δίδωμι* (*δόω*) *δώσω*, *δοῦναι*, daraus hervorzuleuchten.

Siep', Seife, als wenn es von *Sap* u. *sipen* herkäme. Dän. *Säbe*, Kil. u. pld. *Seepe*, isl. u. schw. *Supe*, ags. *sape*, lat. *sapo*. s. Plin. l. 28, c. 12. Martial. Epigr. l. 14, 26. u. 8, 33. „spuma Batava." Cbr. *sebon;* niederdtsch. *Seep*, *Seepe*.

Siff, *Siwwe*, *Sjöw*, *Süwe*, eine Art Binsen (s. Rusken) an einigen Orten, auf Pld. *Sewe*, schw. *Säfw*. s. Frisch. *Semde*, *Sebede*. Will man sie aber von den Semden unterscheiden, so sind diese eine grössere Art, die in Flüssen u. Seen wachsen, (s. Babel); die Binsen oder Rusken aber auf dem Lande, in wässerichtem Boden. Diese heissen hier nur dann *Siffe*, *Siwwe*, wenn sie abgeschält als Tocht in den Lampen gebraucht werden, dän. aber überhaupt *Siiv*, südlän. *Syv*.

Siil, *Siehl*, aquæductus, cataracta, s. Kil. und B. W. B. Ubbo Emmias, *siilen*, *affsiilen*, aquas deducere. Doch davon habe ich ganz ausführlich im 2ten Dithm. Idiot. gehandelt.

Sinder, Südbüll., hier aber *Sünder*, nördl. *Sender*, und gemeiniglich von hart zusammen gebackener, schlackartiger Erde,

Stört (unter der Erde), sonst wircklich von Schmiedeschlacken. Ags. *sinder*, *sinder;* auch altdeutsch. *Sinder*, scoria, altdän. Bb. IX. 119, isl. *sindur*, Kil. u. holl. *Sindel.*

Sjoksand, loser, laufender Sand, worin man leise einsinkt, so auch von losem u. weichem Schlick oder Klei, wo man tief einsinkt (*sjocket*) und sich nur mit genauer Noth herausziehen kann.

Sjöllig, anstatt *stjöllig*, oder auf Silt *stjällig*, hübsch, lieblich. Es scheint ursprünglich zu *stolt* zu gehören, welches auch noch hier, so wie in den K. V. für schön, hübsch, lieblich, fein, gebraucht wird, z. B. im Liede von Torkild Trundesön: *Det var stolten Sidsel, det var stolten Adelude.*

Sjonge (*süng*, *sungen*), Jx. auch *sjengje*; isl. *syngia*, dän. zwar überhaupt, u. süddän. *synge;* jedoch auch von alten Zeiten her *siunge*, z. B. in K. V. u. in alten Gesängen, ja gar noch in einer der allerneuesten u. berühmtesten Schriften; schw. *siunga.*

Sjonke, (*stünk*, *stünken*), statt *stjonke*, Jx. *stienchje*, ags. *stencan*, *stincan*, *styncan*, stinken; dän. *stinke*, *stynke*, *stjynke.*

Sjörk, u. *Sjerk*, die Kirche, anstatt *Kyrik* u. *Kierk*, *Kirk.* Jx. hat *Tierck*, anstatt *Kierk.* Alle Veränderungen s. bei W. 362, 3. Mit unserer Aussprache stimmt das engl. *church* ungefähr eben so wohl als mit dem *Szurke* bei W. überein. Ags. *cyric*, *cyrc.*

Sjörre, steuren (s. mehr unten bei *Steer*), statt *stjörre.*

Sjort, Amrom, *Sjört*, Föhr, ein Mannshembd, anstatt *Schiert;* engl. *shirt*, dän. *en Skiorte;* beides stimmt mit dem Ags. u. Isl. auch überein, vgl. unten.

Sjössel, ein Geschäft, Verrichtung; dän. *Sysel*, *Syssel*, isl. *sysla*, negotium. — *Sjössle*, seine Arbeit, sein Werk verrichten, dän. u. isl. *sysle;* auch im Holsteinischen *süsseln.* Jetzt wird es hier allent-

halben blos von kleinen Verrichtungen gesagt, welche die Mannspersonen draussen im Stalle mit dem Viehe, die Frauenspersonen binnen in der Küche und in den Stuben, mit der Wirthschaft zu bestellen und in Ordnung zu bringen haben. Ags. heisst *suhl*, Plage.

Sjou, *Sjau*, Halligen u. holl. *sjouw*, eine Schau, oder Flagge, die zum Zeichen aufgehängt wird, auch etwa mit einem ähnlich lautenden Zuruf. Ein solcher Aus- oder Zuruf ist auch *Sjuw*, wovon *sjuchen;* süddän. *at sjywe*, mit einem pfeifenden u. kreischenden Geschrei nach einem Entfernten rufen. In einem frs. Liede: *de grotte Schawwe flagge.*

Sipe, oder *sifen*, *ütsife*, ags. *sipan*, *sypan*, Kil. *sipen*, stillare, manare, fluere; hier auch *utsipe*, *dörsipe*, Jx. *siipje*. Davon *Sap*, *Saft*. Rich. u. Br. W. B. *sipen*, *sipern;* auch süddän. *at sife ud*, *igjennem*. s. dän. Lex. Anon. Hievon scheint zu sein *Sipho* eine Sprütze, Wasserröhre. s. Juvenal. 6, v. 310.

Skaa ɔ: *Skaade*, nördl. *Skáe* ɔ: *Skade*, wie im Dän. eine Elster, Atzel, pica. Ohne Zweifel hat er den Namen *Skade* vom ags. *sceatha*, *scatha*, latro; weil er ein diebischer u. räuberischer Vogel ist. isl. *skadi*, ags. *agu*, wozu das deutsche *Aglaster;* s. die deutschen Wörterbücher.

Skaal, *schál*, Nordbüll. begierig, willens. Sollte auch das *skal* beim Futuro in der dän. Sp. sich hieraus passender erklären können, als von sollen, müssen? Noch heisst frs. *hi skal* nichts weiter, als: er wird.

Skab, (Silt *Skrob*) die Krätze; *scabies*, dän. *Skab*.—*Skabbig*, krätzig, *scabidus*, dän. *skabbed;* und das von *skabe*, schaben, kratzen, *scabere*.

Skafte, auf Silt *schefte* — (so auch bei Heimreich S. 184.) — u. *Skeft* an *Skeft* — das ist: schichten, theilen, vertheilen, aber auch umwechseln; hier u. im dän. wo es, wie schw. *skifte*, isl. *skipta*, ags. *sciftan*, *scyftan*, gebraucht wird. vgl. egl. *to skift*, Kil. *schiften;* so auch Br. W. Br. und Jx. *schiftje.*

Skage, heisst hier die äusserste Gränze, so weit das Feld ausläuft. Daher ist dieselbe Bedeutung da in dem isl. *Skagi*, ein (auslaufendes) Vorgebirg, in dem Vorgebirge *Skagen* in Jütland u. *Schagen* in Holland, wovon Ubbo Emmius, Rer. Frist. hist. l. 1. p. 13. schreibt: „*Scaga* oppidi aut fori instar in agri parte inter boream et occidentem prominente." Isl. heisst *skaga* (u. *utskaga*, s. Bartholin. A. D. 621) u. auch schw. heraus- oder vorragen, ags. *scægan*, zur Seite ausgehen. Noch sagt man in Jütland: *de skager ud.* Davon hat Oluf *Skaghugg* in der dän. Geschichte den Namen; davon: *at ride skagfods*, seitlings reiten, mulierum instar vgl. K. V. 88.

Skán, oder *schean*, Jx. *schwâg*, krummgebogen, schief. In Jütland: *de gaaer aa Skands*, schräg, zur Seite. Hievon hat wohl die Landschaft *Schonen*, bei Saxo u. Waldem. Jordbog *Scania*, Snorro Sturleson *a Skani*, — nemlich nach ihrer äusserlichen Gestalt, — eher als von ihrer Schönheit, wie Ad. von Bremen meinte, (dergleichen sie gewiss in uralten Zeiten nur wenig wird gehabt haben) den Namen bekommen. Jornandes, de reb. Geticis, c. 3, beschreibt sie aus dem Ptolemäus, l. 2, also: „*in modum folii cedri, lateribus pandis post longum ductum concludens.* Hiebei will ich blos bemerken, dass das Wort *pandus* nicht allein eingebogen, sondern auch ausgebogen bedeutet; als *panda cornua, pandum rostrum.* Davon noch im Niedersächs.

eine *Schande, Schanne,* d. i. *pandum jugum*, ein Joch auf den Schultern, um zwei Eimer zu tragen. s. Frisch. u. Br. W. B. *schiens*, oder *schüns*, schräg.

Skàn, hier u. Föhr; *Sken*, Silt; vgl. isl. u. schw. *Skin*, dän. *Skind*, das Fell, die Haut; Kil. *Schinde*, membrana, pellis, cortex; wovon im Deutschen *schinden*, s. auch Kil. u. *Schinder*. vgl. Br. W. B. *Schin, Schinn*. Isl. heisst *Skún* auch *cortex*, wie bei Kil.

Skáp, ein Schrank, Kil. *Schap*, Br. W. B. *Schapp*, armarium; isl. *skapr*, dän. *Skab*.

Skapp, ein Schiff; Silt, *Skep*, Jx. *schip, schyp*, Kil. *Schep* u. *Schip*, navis, navigium, ratis, cymba. Ulphil. *skip*, ags. *scip* u. *scyp*. s. Beow. 88; engl. *ship*, isl. *skip*, dän. *Skib*, schw. *et Skepp*. Unsre hiesige Aussprache erinnert an die Ähnlichkeit mit dem alten lat. *scapha*, u. dem griech. *σκάφη*, *σκαφὶς*, *σκάφος*, ein Boot, Kahn, Nachen; die andere aber *Schip*, *Schyp* wie z. B. bei Jx., an jenen *scyphus*, (vermuthlich weil die Gestalt Ähnlichkeit hatte mit einem Trinkgeschirr, einer *Schaale*, denn Athenæus, l. 11, c. 12. nennt ihn rund, und vergleicht ihn mit *scaphis*) im Uralterthum, worin Hercules über das Mittelländische Meer, oder etwa die Strasse bei Gibralter, soll gefahren seyn. Macrobius, Saturnal. l. 5, c. 21, der mehrere alte gr. Autoren anführt, die davon reden, erklärt es am Ende ausdrücklich durch *navigium*. Alle aber von *schapen, schepen, scheppen, scipan* (s. davon unter *Skéme*), d. i. schaffen, gestalten, einrichten, als ordentlich gebauete Fahrzeuge. Aehnlich verhält es sich z. B. mit *Skrud*; s. *Skruder*.

Skár, skaar, skér, Nordbüll. *skér*, gerade aufgehend, steil, abruptus, præruptus; als *di skaare Woch*, die steile Wand; ein Schorstein, frs. *Skaarstien*. Davon wohl *Skaring* oder *Skarring-Klint*, bei Wester-Hanherred in Vendsyssel, aussen vor dem Belberg, als abgeschnitten, abgebrochen, s. *Skeere*. *Skaarhede*. D. Atl. 5, 453. *Skardebüll*, an der Gränze von Tonder A. Kirchsp. Enge, äusserst an der Au. Hiemit ist zu vergl. *Scarborough* in England, u. das engl. *shore*, ags. *score*, eine Küste, Strand, ein Bord oder Landstrich an der Seeseite. Auch heissen wohl davon die *Scheren* die Klippen in der See: Arnold Lübeker l. 3, c. 4. "*Scopuli immanissimi ad instar montium prominentes; vulgariter Schere.*" isl. *sker*, dän. u. schw. *Skiär*. — *Scharding* heisst auch Scheidung, Gränze, im Ostfrs. u. Bremen. s. Br. W. B. unter *Scharding* u. *Swette*, W. 324, wo es auch *Scharnge* heisst. Hieher gehört wohl *Scoringa*, bei Paul. Diacon. de gestis Longobard. c. 17. Hugo Grotius, Index nom. prop. Gothicor. Wandalor. Longobardor., erklärt *Scoringa* durch *locus erectis ripis, ubi alluvio est*. Kil. *Schore*, *Schoore*, *Scherre* u. *Schaere*, ruptura, scissura, rima, & rupes, cautes; der Berg *Skardus*, *Scardus*, oder *Scordus*, Illyriens Gränze.

Skárd, *Schaard*, nördl. *Scherd*, 1) eine Scharte, 2) eine Scherbe; so wie im Br. W. B. Kil. *Schaerde*, auch beydes; ags. *sceard*, isl. *Skard*; dän. *et Skaar*, beides engl. *shard* u. *sherd*.

Skärn, *Skern*, der Mist, besonders von Pferden u. Kühen — und dies von *schere*, misten, exonerare alvum. Zieglers Dithm. Idiot. — Daher *Schärnstal*, *Miäxstal*, der Misthaufen; W. *Skern*, Mist. *Schern*, vett. Frisiis fimus, A. Sax. *Scern*. — *Skärn* heisst

auch, wie im Dän. *Skarn*, ein schlechter Mensch, ein Schelm, ein Spottvogel. Lips. Gl. *Scherni*, substantiv.

Skäv, Br. W. B. *Schäve*, u. *Scheve*, so auch Koker, *Schave*, die Splitter des Hanf- oder Flachsstengels, welche unter dem Brechen, Schaben u. Hecheln abfallen; — und überhaupt fra. u. pld. d. i. gleichsam Abschabsel, — doch führt das Br. W. B. auch das frs. *Schief*, Kaff, Spreu, an. Jx. *tjaf* (Kaff) dän. *Skäv*, süddän. *Skjav*.

Ske, eine Endsilbe, die 1) eine weibliche Herkunft, Eigenschaft oder Hanthierung ausdrückt, w. z. B. *Adolpsche*, *Brodersche*, des Adolphs oder Broders Frau; de *Köchsche*, *Wewersche*, die Köchin, Weberin; so auch dän. *Dörvogterske*, *Efterleverske*, u. schw. *Sängerska*, s. Br. W. B. *Sche*. Von dieser Endsilbe im Engl. handelt Hickes, Thesaur, l. 1. p. 155, u. in der Dissertat. epistolar. p. 29. Sie ist nur erst unter den Normannischen Königen in die engl. Spr. gekommen, u. findet sich nur auf den letzten Seiten in Gibsons ags. Chronik, *scea* u. *sche*. Heutiges Tages heisst *she* im Engl. ordentl. *sie*; wird aber auch, so wie im Deutschen eine *Sie*, z. B. von Vögeln gebraucht. Statt *sche*, (Kil. u. holl. *se*) wird hier auch *ster* angehängt, als Kil. *Spinnerse*, *Spinster* (hier *Spenster*) *Weuerste*, *Naeyersse*, *Naeyster*. 2) Die eigentliche Abstammung jedes besondern Volkes, wo es hinzurechnen ist, anzuzeigen, als *Freeske*, *Danske*, *Norske*, *Svenske*, *Tydske*. Hier ist es als ein fortdaurendes Ueberbleibsel der uralten Endung *sci* (ski) um so merkwürdiger, z. B. *Theodisci* oder *Theotisci*, *Cherusci*, *Teurisci*, *Narisci*. S. Cluver, Germ. ant. l. 1, c. 9. p. 86. wo auch er unsere Endung *sche*, als *Teutisci*, Deutschen, mit diesem *sci* verbindet. Vermuthlich sol-

len schon die Uralten *Pelatgi* auch so viel heissen, als *Pelaschi*, oder *Pelaski;* wenigstens will es doch dasselbe sagen in dem nicht weniger alten Namen *Etrusci*, oder *Hetrusci*, welche auch ganz merkwürdig *Thusci* genannt werden. vgl. unten *Tjö*.

Skech, eine Hure, W. *Schéucke*, fris. scortum, meretrix, bei Kil. Br. W. B. *Schoke*, *Schöke* u. *Scheuke*, heisst, sowohl hier, als auch vornehml. im benachbarten Frieslande, eine unzüchtige Weibsperson. Im Osnabrück. "*Schoike*"; dän. *Skøge*, *Skjøge*, schw. *Sköka*, isl. *skækia*. — Das Br. W. B. führt das altfrs. *schechen* oder *scheken* an, welches von Mädchen gebraucht wird, die sich heimlich an einen Mann hängen, damit verkuppeln und davon gehen. Jx. hat *schækje*, *schæckje*, *ontschækje*, rauben, entführen, und *schæke*, entführt. Daher *Schächer*, ein Rauber, latro.

Skeel, Unterschied; auch Uneinigkeit, Streit, Zank, (daher heisst hier u. Br. W. B. *skeele*, auch zanken, schelten), so auch W. u. Jx. *scheele*, unterschieden seyn, differre. "*Dat scheelt veel*," wie in allen frs. Gränzen: da ist ein grosser Unterschied, das ist bei weitem nicht so. Es bedeutet aber auch so wie das lat. *interesse*, als "*dat kann nix scheelen*," das kann nichts machen, da ist nichts daran gelegen. Kil. hat *scheelen*, *schillen*, u. *schellen*, differre, discrepare, distare. Br. W. B. *verschillen*, ags. *scilan*, *scylan*, isl. u. schw. *skilja*, dän. *skille*, transitive; doch hat das isl. auch die intransitive Bedeutung, wie süddän. "*de skill möjed*," *dat scheelt veel*. Auch heisst im Dän. *Skjel*, Unterschied, u. auch Scheidung, Gränze, vgl. isl. *Skil*. In allen frs. Sprachen durchgehends heisst *Skelling*, ein Schilling, bei Kil. *Schellingh;* u. dies von *schelen*, *schellen*, *schillen*, differre, bei demselben

auch holl. *Scilling*. Daher führt W. unter *Schel*, Streit, ags. *scyle*, auch *Schillinge*, Uneinigkeit, Streit, an: doch führt W. auch an: *Scil*, ein Schilling, *Scillingar*, plur. So findet man auch ags. *scill*, *scyll*, *scilling*; allein das gewöhnliche u. richtige ist doch *scilling*, *scylling*, z. B. Matth. 27, 3, Luc. 15, 8. 9; ja schon im Cädmon S. 47. *sceat ste scilling*, und in den ältesten ags. Gesetzen, um nicht der alten frs. Gesetze, des Sachsen- u. Schwaben-Spiegels zu gedenken. Noch früher kommt es in den Unterschriften der gothischen Priester zu Neapel u. Arezzo vor, *skillingans*, s. Einleitung zu Zahns Ausgabe des Ulphilas S. 77. 78. Es leidet also wohl keinen Zweifel, dass *Schilling* so viel als Scheidemünze, *Skillemynt*, heisse.

Skel, *Skäl*, eine Schaale, bei den Nordbüllern; hier aber u. überhaupt im Süden *Skál*, ags. *sceala*, alam. *scala*, isl. *Skál*, dän. u. schw. *Skaal*. So hiess auch von alten Zeiten her *cranium*, die Hirnschale, *Schädel*, *Scheitel*; vgl. Kil. *Scheele*, *Scheyl*, *Scheedel*, *Scheydel*, vertex capitis, welche nicht nur, neml. der überwundenen Feinde, zum Trinkgeschirr gebraucht wurde bei unsern alten nord. Völkern, (s. Bartholin. Antiq. Dan. l. 2. c. 12. p. 555 sqq.) u. auch *scala* hiess; sondern auch noch bei den Dänen u. Schweden, eben diesen Namen behalten. "*At drikke en Skaal — eens Skaal*" ɔ: jemandes Gesundheit, oder sein Wohlsein, trinken. Bei den Isl. zwar *full*, (so wie im Beow. mehrmals *ful*) doch auch *Skal*; s. Edda, Fab. 65. Von den Longobarden erzählt Paulus Warnefried, l. 1. c. 27. "*Caputque illius sublatum, ad bibendum ex eo, poculum fecit, quod genus poculi apud eos* [*schala* bei Bartholin. *scala*] *lingua vero latina patera dicitur.*" Dies erzählt auch schon von den Celtischen Völkern

überhaupt Silius Italicus, l. 13. v. 581. 82: "*At Celtæ vacui capitis circumdare gaudent Ossa (nefas!) auro, & mensis ea pocula servant.*" Aber auch schon Herodot eben dieses von den alten Scythen B. 4. c. 65.

Skelfe, nördl. Silt *sjilwe,* statt *schilve,* hier *skülfe:* beben, schüttern; isl. *skelfa,* auch schw. und dän. *skelve, skielve,* daher *Jordskielv,* Erdbeben. Ags. *scylfan.*

Skeme, nördl. *Schame,* ein Schatten, Bild oder Gestalt. s. Luther Uebers. 39, 7. Sprüche Sal. 27. 19. die holl. Lutherische Uebers. *Schimme,* Kil. *Scheme, Schimmel* u. *Schimme,* umbra. — *Scheemstien,* auf den Halligen *Schammstien,* ein Spiegel. Es kömmt von *skape, skepe, skeppe, skippe,* vgl. W. S. 312. u. S. 36. ags. *sceapan, sceppan, sceopan, scyppan* (oder *scippan*). Ulphil. *skapan.* Br. W. B. *scheppen* u. *schippen* d. i. schaffen, anordnen, bestimmen, regieren, schalten u. walten. Hiemit vgl. Isl. *skipa,* constituere; *skapa,* creare. Jx. *schepping,* die Schöpfung. Daher *skemen, skämen, beschemen,* geschaffen, gebildet; *Geschepniss,* eine Gestalt, ein Bild, eine Erscheinung; schw. *en Skepelse.* Daher in den alten nord. Spr. *skepna, scæpna;* K. V. *Skeben,* dän. *Skiebne* ≈ fatum, das Schicksal, Verhängniss; altsächs. *giscapu,* decreta; altengl. *shap,* fatum. Ags. heisst *scipan* auch verordnen, bestimmen; so auch die 2te runische Chron. u. Waldemars Schonisches Gesetz. Diplom. Arna-Magn. *Skipan,* decretum mandatum.

Skempe, hier so wohl als auf Silt, scherzen, spassen, wie in den nord. Spr. *skemta, skemte, skiemte.* Kil. *Schimp* u. *schimpen,* erst in dieser Bedeutung, dann aber auch wie im Deutschen *Schimpf, schimpfen.*

Skimere, skimre, Kil. *schemelen, schemeren*, caligare, Br. W. B. *schemern*, dunkel scheinen — man hört auch *schummern*, davon *Schumerung* u. *Schummerabend*, die Dämmerung. Kil. *Schemertid*, crepusculum; auch dän. *Skumring*, *Skumling*, die Dämmerung, *skummelt*, dunkel, dæmmerig; schw. *Skymning*, wie es scheint von *skum*, dunkel. Daher *skemlik*, schimmelicht, Juvenals Scholiast von Et. R. Cramer p. 594 *scimeloe* z. B. Brodt.

Skend, *Schend*, als dat *Schendriucht*, die *Schendstoel*, bei Ubbo Emmius, Rer. Fris. hist. l. XI. p. 198, das ist was W. *Sinariachtu*, *Sindstall* nennt, (von *Sind*, *Send*, Synode) davon *sendia*, richten, strafen; süddän. *at sende*, W. *samme*; davon *schendia*, dän. *skiände*.

Skép, auf Silt, *Skäp*, d. i. *en Schipp*, *Schepel*, *Scheffel*, dän. *en Skieppe*, schw. u. altdän. *Skeppe*; vgl. *skep*, *skepe*. Ohne Zweifel als bestimmtes Maass, modius, von *skepe*, *skeppe*.

Sker, hier, nördl. aber *skier*, rein, lauter, klar, glatt; ags. *scir*, Lips. Gl. *scieri*, lucidum; isl. *skir*, dän. *skär*, *skjär*; daher *Skärsjern*, *Skärtorsdag*; s. Outersons Gl. u. Br. W. B. *Schier*. Daher auch hier: *Eier schiren*, die Eier gegen das Licht halten, um zu sehen, ob sie klar u. rein, oder trübe u. verdorben sind. (dän. "*at klare Æg*.") vid. u. Richey, a. besonders W. Allein vielleicht kommt dieses vom folgenden:

Skere, schneiden. Es wird besonders von Kornschneiden, eigentlich mit einer Sichel, gebraucht. Ausserdem heisst es auch zertheilen, von einander scheiden u. trennen — davon das uralte Wort *Skare*, eine Abtheilung, eine Schaar; u. davon auch *afscheren*, eine *Scherwand*, d. e. Scheidewand machen. *Scheren*, im Niederdeutschen, für zetteln, beim Weben — hier *triene* ɔ: trennen,

scheiden, süddän. *trende;* u. selbst das dän. *rende*, hat diese Bedeutung, s. *Renne, renne*, vgl. Heimr. S. 45.—Von *skere*, schneiden, kömmt *Skerde*, nördl. *Skörde*, die Erndte, u. schw. *Skörd*, *upskära*, erndten, so auch isl. u. subst. *Uppskéra*, die Erndte; auch an einigen Orten im Dän. *Upskör*, u. *en skarsk* oder *skare Vind*, z. B. in den K. V. ∝ ein schneidender Wind. Von diesem kömmt auch isl. u. dän. *Skar*, *Skaar*, ein Schwad, hier *Sweesz*, s. unten.—Man hört hier auch wohl *Skaard*, nemlich vom Kornschneiden s. W. *schera*.—*Skire*, ags. *sciran*, *scirian*, Kil. *schieren*, dividere, partiri, — ist zwar hier fast veraltet, jedoch noch in- u. ausserhalb Gerichte übrig; engl. *Shire* eine besondere Landschaft, vom ags. *scire*—armorisch *skirian*. Davon im Dithm. *Schirings-Moor;* und das berühmte *Sciringes-heal*, in Others Periplus. s. Langeb. 2, 113, 115., wovon ausführlich im 1sten Dithm. Idiot. Kiel. 2 Jg. 1. H. S. 99, u. *Skiering* D. Atl. 4, 318. "*Im Scherningen*," d. i. auf der Gränze, Hamelmanns Oldenburgsche Chronik. 24.

Schert, *schirt*, bei Jx. der Schooss, d. i. Scheidung, *op miin schertte*, auf meinem Schoosse. Daher *Schört*, (Weiberrock) *Schorte*, *Schorteldock*, wie hier und auf Föhr. s. *Schorte*, *Schört*, in Schütze. Holst. Idiot. 4, 62. Mehr s. 2tes Dithm. Idioticon.

Skie, geschehen, so auch Jx. W. *skia; schia*, *schen*. Im Dän. nach dem fühnschen Dialect *skie*, sonst *skee*. Davon *messkiin*, Silt. C. Jx. u. Theutonista, bei Richey, 446. Holl. *misschien*, dän. *maaskee*, *kanskee*, (mag geschehen) vielleicht.

Skiene, schänden, ausschänden, verderben. Jx. *scheynje;* dän. *skände*.

Skienne, antreiben, hetzen, an- oder aufhetzen, besonders Hunde; vielleicht statt *skiende;* ags. *scyndan*, *scynnan*, frk. *scunden*, *scuntan*, dän. *skynde*, frs. *skünten*, eilen. Dän. *at skynde sig*, isl. *skunda*, *skynde sig*.

Skiete, schiessen, Jx. *sjittje*, Kil. *schieten*, taurisch *schieten*, ags. *scotan*, isl. *skiota* (*eg skyt*) *scytta* u. *skyti*. Ags. *scytta*, ein Schütze; davon, wie auch Pollux meinte, die *Schythen*.

Skiin, ein Zeugniss, Beweis, *en Schiin*, *et Skiin*, als *than Schiene gahn*, (s. Heimr. S. 178, 177. u. 16; so auch Petreus, aus den alten nordfris. Gesetzen, so auch R. V. D.) d. i. so viel als rechtsgültige Beweise beibringen; frk. *sceinan*, offenbaren, beweisen; *ostendere*, Notkerus.

Skiisz, ɔ: *Skiith*, d. i. *Skeid*, wie auf Silt u. Isl. pl. *Skie* (zweizilbig) dän. *en Skee*, altdän. u. schw. *en Sked*, z. B. 4 B. Mos. 4, 7, 14 sqq. wie das deutsche *Scheid*, ein Spahn oder Spohn, ags. *spon*, engl. noch *spoon*, ein Löffel, ags. in Beda, K. G. u. besonders l. 3, c. 18. *sceafth*, *schæfth* — *scæfthan*, Föhr *Skaas*, ein Löffel, nach dem Ags. — *Schied* heisst bei den *Saterländern* ein zerbrochenes Stück, womit das ags. *scide*, isl. *skid*, lat. *schidium* zu vergleichen.

Skiv, u. *Skeev*, Nordbüll. ein Tisch. d. i. wie im Br. W. B. eigentlich zu verstehen von einem runden Tischblatt, überhaupt von einem jeden Tische, dän., wie da angeführt wird, *Skiffue*. Baden, mensa, *et Bord*, *en Skive*.

Skock, ein Haufe von 6 Garben, 3 auf jeder Seite gegen einander schräg auf gesetzt, zum Trocknen, auf der Mitte des Ackers; engl. *a shock*, Sachsen-Sp. 2, 48, ein *Schogk*. — *skocke*, die Garben

so schockweise, 6 beisammen, aufsetzen; hier im frs. u. dän. Bei Kil. heisst *Schocke*, meta, strues, überhaupt.

Skofel, s. unter *Spade*.

Skóg, ein Schuh, pl. *Skuer;* auch von Hufeisen, wie im Engl. Ags. *Scoh, Sceo*, u. *sceogan;* isl. *skua*, calceare. Althochdtsch. *Scouch*, Kero; calceatús, *cescuahte*. Isl. *skór*, schw. pl. *Skor*. Ulphil. *Skoh*, oder *skohs*, der Schuh.

Skóg, hiess noch bei den Grossältern unserer alten Nordfrs. ein Wald, z. B. *Skogum Skog* &c., wie in den altnord. Sprachen. Daher noch mehr als ein Ort hier in der Nähe *Schobüll, Skobüll*, welches noch von *Skogbüll*. Jetzt ist der Name mit der Sache verschwunden.

Sköggre, gellen, schallen. — *sköggerlaki*, überlaut lachen, schäkern. Nordbüll. Dän. *skoggre, skoggerlee*.

Sköle, utsköle, spülen, ausspülen, auch in Dithm. u. Bremen, üblich. s. auch Richey, ags. *scealfan*, demergere, aqua perluere. Dän. *at skylle*, süddän. *sköle*. vgl. isl. *skolpa*, diluere. Petreus: *utgeschölet*.

Skolpe, act. & neutr. schüttern, umschüttern, z. B. ein Glas mit Medicin. Br. W. B. *schulpen*. Jx. *swalpje*, Kil. *swalpen*, fluctuare. vgl. *scholp*. dän. *svolpe, sqvulpe*.

Skonk, ein Bein, bei Jx. schlechtweg, crus, bei W. aber *Sconck, schonck, scancke*, die Lende, das dicke Bein; davon: Schenkel, Oberschenkel; hier, in frs. u. dän. nur in einigen Redensarten, als: "Vaer die' *Skanker!*" (frs. *Skonke*) ɔ: nimm deine Beine zu dir. Ags. *scanca, sceanc*. Engl. *shank*. s. auch Br. W. B. *Schunk*.

41

Skör, spröde, mürbe, brüchig, was leicht bricht oder entzwei geht. So auch im Eiderst. u. Dän.; etwa von *schören*, reiben, verletzen, abstossen; vgl. B. W. B. *schören* u. Kil. *scheur*.

Skorf, *Schürf*, Grind, Krätze. Ags. u. engl. *scurf* Br. W. B. *Schorf*; Richey *Schörft*; dän. *Skurv*. vgl. isl. *Skurfur* und Ostfris. *Schörf*.

Skorte, mangeln, fehlen, zu kúrz seyn oder kommen — Jx. auch; z. B. im Maass u. Gewicht — nicht zulangen oder ausreichen können. Kil. *schorten*; holl. sic. frs. deesse, deficere. von Apheln hat es auch; und im Süddän. ist es gleichfalls gebräuchlich genug; als: "*de vil skort' ve e End.*" Silt. Com. 78. "*Wat skort Juu?*" dän. "*hvad skorter dig?*" was fehlt dir? Dafür findet man auch im Dän. u. im Schw. "*hvad skader dig?*" Dies will das ags. *asceortode*, 1 B. Mos. 21, 15, sagen; von *sceort*, kurz. Isl. *skorta*.

Skott, ein Riegel vor einer Thüre, so auch eine Vorrichtung, Fallthüre bei Wasserschleusen oder Siehlen und Strömen, das zu starke Aus- oder Eindringen des Wassers zu verhüten; endlich auch ein Schütt: en *Skott*- oder *Skothag*, ein Vorschluss, wo man das Vieh einschüttet oder einschliesst, um es so lange zu bewahren bis es ausgelösst wird. Eiderst. u. Dithm. *en Schott*. Engl. *to shut*, ags. *scittan*, *scyttan*; s. Frisch. *schütten*, Richey eine *Schütte*. Süddän. *et Skytt*, *at skytte*. In der Luth. Uebers. heisst *Schutt*, *Schütte*, auch ein Wall um eine Stadt, sie einzuschliessen, und zu verwahren u. schützen 2 Sam 20. 15.

Skraad, schräg, hier durchgehends, wie Br. W. B., dän. *skraa*. Ohne Zweifel nach dem ags. *screadan*, secare, dissecare; auch Dithm. u. Eiderstedt.

Skraale, die Gurgel bei Menschen und Vögeln. Daher *skraale, skriele, skrole, skrule*, aus voller Kehle schreien; Dithm. *schralen*, dän. *at skraale*. Auf Silt: *skruale*, weinen.

Skräl, Kil. *schrael*, gracilis, tenuis; Br. W. B. *schrell*, dürr; Jx. *schreal*, tor, tin. S. 171. vgl. 136. *schreal*, tin, also verdürrt. "*forschrealet*," vertrocknet, verwelkt, "az gerz", als Gras; isl. *skræla*, u. *skrælaz*, aridum facere, aridum fieri; davon das Volk, genannt *Skrälinger;* s. Schönings Norges Riges Hist. 3 Deel, S. 413. Eyrbyggia S. c. 48.

Skrap, eine Tasche, Wiedingh. so auch Dithm. Br. W. B. An einigen Orten im Dänischen heisst ein Ranzel oder Weidsack *en Skruppe, en Madskrappe*. Schw. *en Skræppa*, isl. *skreppa*, engl. *scrip*.

Skrap, "*sick schrap holen*," d. i. sich frisch, munter, unverzagt zeigen. Jx. *schraep* u. *schrep;* s. *Rap*. vgl. Richey und Br. W. B. Ags. *scræpe;* süddän. u. Jütl. *skrap*.

Skrape, skrawe, skrabe, dän. *skrabe;* die Niedersächs. Idiot. *schrapen;* auch Kil. Engl. *to scrape*, ags. *screopan*, schaben, kratzen, scharren.

Skräve, heisst hier ein Striegel; *skräve, skräwe*, striegeln, die Haare (der Pferde) aus einander kämmen u. scheiden. — *Skräve*, heisst auch eine Kerbe, z. B. in einem Stecke, oder in den Kuhhörnern. Ags. heisst *Scræfe* eine Kluft, Spaltung, Riss, Höle. Dän. heisst *skräve*, die Beine auseinander setzen, aussperren, gräten, grätschen. — *Oewern Schräwe* kömmt also nicht von *schriwen*, sondern, wie bei Kil. *buyten Schreue*, ultra terminum. vgl. der Ortname *Skreuelef*, Langeb. 7, 524. jetzt Skröbelev.

Skrém, hier *skrâm*, dasselbe was *skraad*, schräg; ohne Zweifel von *skredem, schradem*, ags. *scredan*, idem quod *scredan*. Br. W. B. *schreen*. Frisch: *schräm*. vgl. W. 316. u. engl. *to shred*.

Skrenkle: schlottericht u. knickelbeinicht gehen, *skrenkelbienig*. Kil. *schrankeln, Schrankelbeen*. vgl. Br. W. B. *Schwenkbeen*. Es scheint von *Schrangel*, (pl. *Schrankle*) östl. *Skranker*, im Dän. der Stengel, als von abgestreiften Kohl- oder Tobacksblättern (vgl. oben *Kornskrangel* unter *Piel*); süddän. heissen solche Stengel *Skrinkler*, und daher *skrinkelbenet*, dünnbeinicht, u. also unfest. Ags. *scrincan, forscrincan*, verdorren, verwelken.

Skreppe, hier *skrappe*, ein grosses Lärmen, Getöse, Geprahl machen, gar zu laut plaudern; s. auch K. V. 98. 37. *Skrepp* u. *Skrapp* heisst auch hier auf frs. u. dän. ein Schlag, ein Hieb; davon der Name des Schwerdtes *Skrep*, s. Saxo p. 64. Man hat auch die Redensart: "*at lystre for Skrepp.*"

Skricke, auffahren, springen, aufspringen (sonst auch: schreiten, einen Schritt thun). Althochdtsch. *scricchan*, exsilire; Grimm, 871. In Ditmarschen sagt man: "*Dat schrickt oder wrickt nich*," es will nicht von der Stelle. Frisch, unter *Schricken*, führt eine ganze Menge Belege aus den alten fränk. Autoren an, und noch z. B. "das Glas hat einen *Schrick*," d. i. einen Ritz oder Sprung; Andere sagen *Schreck*. Hier sagt man von einem Topf, der gesprungen ist: *jö es skrêk*, süddän. *den er skrak*; daher auch frs. *Skrok*, eine Tasche der Frauenzimmer, gleichsam als Schlitz. Daher *Heuschrecken*, Kil. *höyskrich*; sic. fris. locusta; durchgehends in den Niederdtsch. Mundarten: Grashopper, so auch dän. (*Græshoppe*) schw. u. engl. das isl. *Engespretta*, so wie *matteschrechke*, bei Notker IX. 108, (109. 23.) u. selbst das ags. *gærs-stapa*, von

springen, hüpfen, stapfen; Kil. bei *schricken:* dissilire, absilire, subsilire, prosilire, & gradi &c. So ist es auch zu verstehen, K. V. 32, 11. "*Rosmer skrikkede og sprang omkring.*"

Skringle, klingen, klirren, als Geld, Gläser, Schüssel. s. auch Silt Com. 65. so auch süddän. K. V. 58, 7. *skringre,* vgl. engl. *to shrill.*

Skriwwe, (*skraff, skreew, skrewen*) Silt *skriiwe,* W. *scriwe,* Jx. *scrieuwje:* schreiben, *scribere.* Im Ags. heisst *scrifan* nicht schreiben (dies heisst *writan*), sondern zuerkennen, auflegen, verurtheilen, s. Beow. S. 75. 192 u. 2 B. Mos. 21. 30. In dieser alten Bedeutung kömmt *schreiben* noch in allen germanischen Spr. vor. Hiob. 13, 26. Sonst wird *scrifan,* wie auch egl. *to shrive,* u. in den nord. Spr. vom Beichtigen, (freilich auch vom Beichten) *at skrifte,* gebraucht. Eben so heisst es im Asega B. 8. Abschn. § 1. "Sa ne mi him nen Prestere *skriua*" ɔ: dann mag ihm kein Priester Busse dictiren.

Skrobbe, stark reiben, bürsten, abscheuren; davon *Skrobb,* die Krätze, *Skrobb-Vogel,* süddän. *Skurvefoul,* ein Sommervogel, Schmetterling. Kil. *schrobben,* egl. *to scrup,* Br. W. B. *schrubben,* mit stumpfen Besen, oder steifer Bürste, etwas scheuren. dän. at *skruppe.*—*Skrobber,* Kil. *Schrobber,* Br. W. B. *Schrubber,* eine solche Bürste, süddän. *en Karrebeest,* (eine Kehrbürste, welches aber das nicht ausdrückt.)

Skrog, ein armseliges Gerippe, an dem nichts als Haut u. Knochen ist; engl. a lean *scrag;* hier auch ein *Skäpniss.* vgl. dän. *Skrog,* [Ihre *Skrock.*]

Skroje, mit heissem Wasser die Haare oder Federn, z. B. ein geschlachtetes Schwein, sengen. s. Br. W. B. *brojen,* u. *schrojen.*

Kil. aber *schouden, schauden;* d. i. *scholden, schalden.* Auch dän. *at skolde, skaalde;* egl. *to scald.*

Skroll, so auch süddän. Jx. *schroll*, u. Br. W. B. ein Anfall von Unsinn, toller Einfall, eine böse närrische Laune; bisweilen auch wohl von einem ausbrechenden Groll; Rich. *Schrullen*, tolle Einfälle, raptus, furores.

Skruder, ein Schneider. *Skrud*, isl. u. altdän. K. V. ein Schmuck, besonders ein köstliches Kleid. Isl. heisst *skryda*, schmücken, zieren; ags. *scrydan*, dasselbe; *scriddan, scryddan*, kleiden, bekleiden. Ein Schneider heisst dän. *en Skräder*, süddän *en Skridder*, W. *Skrader, Skreder*, Kil. *Schrooder*, Br. W. B. *Schröder*. Man mag diesen Namen nun mit den drei Letzten vom *schneiden*, oder mit dem ersten von *Skrud*, herleiten, so geht er doch wohl so weit ins Alterthum hinauf, da man erst ordentlich u. künstlich zugeschnittene Kleider zu tragen angefangen.

Skrulterig, skrältig, wer vor Kälte und Frost schaudert, Br. W. B. süddän. *skrylte* sig; Dithm. *krulet*, Nordbüll. *krölet*, schaudert, sich zusammen krümpft, oder schrumpft; (dän. "*at skrympe for Kulden.*") Jx. *schromje.*

Skrummel, ein Getöse, Geräusch, auch ein (loses) Gerücht. — *Skrumle*, rumpeln, wie im dän. vgl. isl. *skrum*, figmentum, nugæ.

Skuft, der Widerrist an den Pferden, süddän. *e Härdtop* (oder *Hæretop*) wo man anfasst, wenn man, ohne Steigbügel, zu Pferde steigen will; auch beim Rindvieh. s. Br. W. B. *Schuft*, Ulphil. *Skuft*, das Haupthaar, der Schopf. Auch heisst *Schuft* hier, wie im Niedersächs. ein schlechter, elender Kerl, ein Lumpenhund: "en leegen *Skuft*."

Skule, *skyle*, *skyvle*. Jx. *schuwlje*, intrans. u. transit. sich verstecken, sich nicht sehen lassen, lauren, lauschen. R. V. D. elft. Ausg. "*Onder einen Boem scuulen*." Kil. *schuylen*, latere, latitare, delitescere; süddän. "*at skule som en Hönsetyv*." Es bedeutet aber auch, wie in den nord. Spr. *skyla*, *skjula*, ags. *scylan*, verbergen, bedecken, verhüllen. Dän. *i Skjul*, verborgen. Jx. *schuwl*, Schutz, Schirm. s. auch Br. W. B. *Schulen*, *schulch*, der sich scheut ans Licht, vor Augen, zu kommen, oder unter Augen zu sehen. K. V. 99. (alte Ausg.) "*huve skyvlt vore favre Haar*" (neue Ausg. *skjult*.)

Skûm, Schaum, Kil. *Schuym*, wo auch (so wie Br. W. B. *Schuum*) mehrere Spr. angeführt sind. Engl. *Scum*, Jx. *Schom*, dän. *Skum*, süddän. *Skom*.

Skürve, kerben', davon *Skurke* (sonst *Skark*) eine Kerbe, Ritze; dän. *en Skure*. Es heisst auch (wie bei Richey *scharven*,) ganz dünnen u. blätterichten Kohl oder Schnittbohnen schneiden.

Skût, der Schooss, hier, Mohring. *Skeit*, auf Föhr eine Schürze, so auch Eiderst. Dithm. &c.

Slabbe, so auch Br. W. B. lecken, auflecken u. saufen, wie ein Hund; sonst *slapp'* wie dän. auch Kil.

Slacke, für *slicke*, (wie *skacke*, für *skikke*,) lecken. Jx. *slickje*, Dithm. u. Eiderst. *slicken*, dän. *slikke*, schw. *slicka*, *sleka*, isl. *sleikia*. vgl. dtsch. *schlecken*, lingurire, lingere; isl. *slökva*.

Slücke, löschen, leschen, als den Durst, das Feuer. Nordb. *slöcke*, Föhr *släke*, Amrom *släcke*, schw. *släcka*, dän. *slukke*.

Sladder, Geplauder, Geschwätz. — Ags. *sladdor*, lubricitas. — *sladdre*, plaudern, schwatzen; in hies. Gegenden überall, auch auf Helgoland gebräuchlich, u. besonders in der dän. Sprache.

Slag, für *Schlacht*, Geschlecht, wie in Bremen. Alt. Dithm. u. Eiderst. dän. u. schw. *Slägt;* isl. *Slekt.* — *Slage,* nacharten, die Idiot. u. Br. W. B. *slachten* u. *schlechten,* isl. *slekta,* dän. *slægte,* nacharten, nachschlagen. — *Slag* heisst auch eine Art, Gattung, wie in allen hiesigen Gegenden u Mundarten. Dän. *et Slag, Slags,* schw. *et Slägte.* Jx. *slachtje,* nacharten.

Slapp, schlaff, los: was nicht gespannt, oder nicht steif ist, s. Kil. und Br. W. B., welches es auch vom ags. *slipan, slippan,* engl. *to slip;* s. auch Richey *slippen,* schw. *slippa,* hier *slippe,* wie im dän., los lassen, fahren lassen, entwischen, herleitet.

Slarren, u. *Slorren,* auch hier, wie im Br. W. B. alte u. alltägliche Pantoffeln, oder so abgeschnittene Schuhe; *slarren,* schlarfen, einen solchen schleppenden Gang führen, ohne die Füsse aufzuheben; beides auch im Dän.

Sleef, ein grosser hölzerner Löffel. Kil. *Sleef.* sax. fris. *Pot-Lepel,* rudicula. Auch ein grober, ungehobelter, dummer Mensch; s. Br. W. B. u. was Gram hierüber zu Richey aus dem Ags. beibringt.

Slèm, dän. *slem*, isl. *slemr*, hat ausser der gewöhnlichen, da es arg, übel, bös, bedeutet, auch die Bedeutung, dass es schlau, klug, verschlagen heisst, wie Br. W. B. 3, Kil. "*slim* Gast," veterator, homo vafer, subdolus; hier: *hi es so schlem*, so pfiffig, geschliffen. Und zu dem auch noch die eigentliche ursprüngliche Bedeutung, da es schief heisst; Br. W. B. *schlimm,* überzwerch, schief. — Fris. *slom,* Kil. *slim,* limus, obliquus, transversus. Frisch *schliem, schläm,* obliquus, tortus, varus. Von der Thüre *a Slem,* nicht recht zugemacht, semi-adaperta, Dän. *paa* Klem.; *slemme,* die Thüre nur so zu machen; und so auch süddän.

Slick, der fette Schlamm, der nach weggelaufenem Meerwasser auf dem Boden zurückbleibt. s. Heimreich S. 41. Hansens Staatsbeschr. v. Schlesw. S. 16. Kil. *Slick*, coenum, lutum. s. auch Frisch. und Br. W. B.

Slidde, gleiten, glitschen, als auf dem Eise; Föhr, *slidde, sliedere*. engl. *to slide*, dän. *at slide?* ags. *slidan*, *slidrian*, labi; *Sliddor*, lubricitas. Daher: *en Slede*, Dän. *Slæde*, ein *Schlitten* u. *Schlittschuh*.

Slief, ein Aermel; Ags. eben so; engl. *sleeve*, Kil. *Sleue*, manica; überhaupt in einem Kleide. — *Abenslief*, Obertheil eines Weiberhembdes, das in zwei Stücke getheilt, dergleichen noch hier auf dem Lande bei den Friesen u. Dänen getragen werden — offene, blosse Aermel. Süddän. *et Oplod*, isl. *upphlútr*. Das ganze übrige, das eigentliche Hembd also, da es ohne Aermel ist, kann füglich *armilausa*, ärmellos heissen (vgl. Tacitus de mor. Germ. c. 17.); denn *Arm* bedeutet sonst auch oft den *Aermel*. s. Frisch *Arm*, u. was Hr. Et. R. Cramer über den Scholiasten des Juvenals, S. 5. V. 143 sagt. Isidorus hat es, Orig. L. 19 c. 22, nicht recht verstanden, wenn er *armilausa* daraus machen will. Knytl. S. *silki treya ermalausa*, tunica serica sine manicis.

Slinge, flechten, stricken. Frisch. *schlingen*, flectere, nectere, torquere, ein Band schlingen oder knüpfen. In den K. V. mehrmals *slyngo*. Ihre, *slinga*. vgl. isl. *slingia*.

Slitten, (partic. *slen* o. *sleten*) schlechten, reissen, zerreissen, trans. & intransit. Egl. *to slit* u. *slitting*; ags. *slitan*, z. B. Matth. 26, 65, vgl. Beow. 58. *slat*, zerriss. — Dän. K. V. 38. 9. so: *slitte*. Was in der deutschen Bb. Luc. 22, 41. steht; "er riss sich von ihnen," heisst in der dän. u. isl. "*han sleed sig fra*

dem." Hier wird dies Wort für wegwerfen, verlieren, z. B. das Messer, gesagt.

Slock, *slack*, schlaff, schlack, niedergeschlagen, muthlos, *slack*, *slock*; süddän. *slok*, schw. *slaak*, ags. *sleac*, laxus, remissus. Kil. *slack*, laxus. Davon *slokuhr*, *slockured*; süddän. *slokõre*, *slakõret*, eigentlich von Hunden, Schweinen, :c: mit hangenden Ohren, uneigentlich von Menschen.

Slôp', *Slupe*, ein Ueberzug, als um ein Bett-decken. Es gehört wohl zu *Sloof*, *Sloove*, bei Kil. velum, tegmen, tegumen, und Br. W. B. *Slu*, *Sluwe*, *Schleuse*, die Hülse, Schote, Schelfe; als um Nüsse, Erbsen, Bohnen u. a.; denn auch *Hülse*, als Hülle, Umhüllung, ist eben das; Nordengl. *slough*, Jr. *beslopje*, bedecken, verhüllen.

Slöse, eine Schleuse, Br. W. B. *Slüse*, engl. *sluce*, pld. sonst auch *Sluse*; Kil. *Sluyse*, cataracta, emissarium, welcher hinzusetzt: "*slusa* pro clausura in lege Salica." Sonst möchte ich es wohl, wie es in der That ist, durch Wasserlösung erklären; *slus*, heisst bei Kil. *laxus*.

Slump, ein Fall, Zufall, ein ungefährer Glücksfall, glückliches Ungefähr; *slumpen*, ungefähr u. glücklicher Weise zutreffen, auch von ungefähr recht passen — wie es fällt; so auch dän. "*en Slumpelykke*," ein blindes zufälliges Glück. — *En Slump*, eine Menge; "in *een Slump*, all in *een Slump*," oder *Rumpslump*, durch die Bank, über Bausch u. Bogen, per aversionem. Mehr s. bei Richey, u. im Br. W. B. wie es scheint von *slumpen*, nordengl. *to slump*, einfallen, oder platzen, vgl. isl. *slumpa*. Vielleicht soll *schlummer*, Jr. *sleen*, *slemje*, eigentlich seyn, dass die Augen zufallen.

Slunk, *slunken*, z. B. wenn eine Geschwulst wieder wegschwindet, dünn; Ebenso dän. *slunken*. vgl. ags. *slincan*, wegschleichen.

Sma, *smaal*, *smaed*, schmal; aber auch für klein. Isl. *smár*; ags. *smæl*. Davon hochd. *schmälern*; und so auch *verschmaaden*, verschmähen, s. Br. W. B., welches einige durch verkleinern ausdrücken; hier aber *versmaajen*, *versmejen*. Im Dän. sagt man auch: *"det er en smal Sag,"* das ist eine Kleinigkeit (neml. zu thun) *"aa de smaleet"* oder *"i de smaleet,"* zum wenigsten, auf's wenigste: davon auch *smächtig*, u. süddän. *smädsk*, kleinlich.

Smage, schmecken; Kil. *smaecken*, sapere, gustare; engl. *to smack*, ags. *smæcean*, schw. *smaka*, isl. *smacka*, dän. *smage*. Bei den Alten hiess es auch so viel, als riechen; s. Frisch, *schmäcken*. Saterländisch *smaken*, wie auf Silt.

Smillen, *smilleken*, Nordbüll. *smeele*, Silt *smiile*, lächeln. Kil. *smuylen*. Niebel. Lied: *"mit smielendem Munde."* Egl. *to smile*, u. dän. *at smile*.

Smock, *schmuck*, geschmückt, schön, egl. *smug*. Süddän. bei einigen *smugg*, *smuggt*. — Nordfr. *smäke*, aber auch *sminke*, schmücken, z. B. eine Braut.

Smodde, *smudde*, sonst auch *muski*, s. Br. W. B. *smudden* 4); süddän. *"det smudsker,"* hochdän. *det "smaaregner;"* von *smaa*, *smo*, s. oben.

Smöke, rauchen, es sey vom Feuer oder der Pfeife; ags. *smeocan*, *smeocian*; Smoca, Smye, der Rauch. Chr. *mug*. dän. *at smyge*, (*smöge*) gr. σμύχω, rauchen, schmauchen.

Smök, egl. u. schotländ. *Smöck*, ags. *Smóc*, ein Frauenzimmerhemd, vom Einkriechen; weil es unten und oben nicht so offen ist wie

Mannshemd. Man sagt im Dän. "at smöge Skiorten, Tröien paa; smöge Ærmet op, smöge Koblet af sig." In einem alten dän. Liede: "indsmöye (smöge) sig giennem Naalens Öie;" altnord. smúga, smiuga, smecka, schmiegen. Pictorius bei Frisch, smucken, W. smugen, kriechen, sich schmiegen. Loccenius, Smuga, foramen sepis, vel alterius loci; inclusium. (Dän. en Smyge.) Schw. Bib. 2 Mos. 28, 32, et Halssmog. Ags. smugan, einkriechen, schleichen. — Daher smuggeln, egl. smuckle, smugle; dän. at smugle, i Smug, heimlich, im Winkel.

Smoll, *Smull*, *Smüll*, dän. *Smul*, die kleinen Brocken, z. B. von Torf, die fast als Staub sind; ohne Zweifel vom obigen smaa smo. vgl. auch oben *Mull*.

Snák, *Snack*, Gespräch. *Snake* heist bei W. der Mund; davon *snake*, hier, *snacke*, Silt, und Ostfriesl., reden, sprechen, so auch dän. und. schw. Bei Kil. heisst es athmen, Luft schöpfen, schluchzen u. plaudern.

Snar, schnell, geschwind, hurtig; so auch niedersächs. (s. Br. W. B.) dän. schw. u. isl.

Snór, eine Schnur, *funiculus*. Silt *Snaar*; Kil. *Snarre*, *Snerre*, *Snurre*, Ags. *Snoru*. Auch hier in der Nähe habe ich *Snorr* sagen gehört. Vielleicht ist est vom folgenden als eine, die gleichsam in die Familie eingeflochten, oder eingeknüpft ist. Jx. *Snor*, *Snör*.

Snár, eine Schlinge, Schleife. Dän. *en Snare* — auch eine Verwirrung, Verwickelung. Jx. u. Kil. eine Saite auf einem Spiel-Instrument; auch egl. *snare*.

Snarke, schnarken; süddän. *snarke* u. *snorke*, Kil. *snorchen*, ster-

tere. Jx. *snirokje*, schw. *snarka*, dän. *snorke*; egl. *to snore*, *to snort*; Cambrisch. Vocabul. *snarchen*.

Snee, nördl. *Snei*, Silt u. Jx. *Snie*, der Schnee. Isl. *sniar*, *sneor*, u. *snær*. Dän. *Snee*, schw. *Snö*, ags. *snaw*, egl. *snow*.

Snegg, *Snegge*, eine Schnecke; Froschmäuszler, *Sniegel*. Isl. u. schw. *Snigel*. Ags. *Snægl*. dän. *Snegl*, egl. *snail*; bei Petreus *Snigge*.

Snies, eine Stiege, 20, z. B. Eier, Fische. Kil. *Snees*, viginti. Br. W. B. *Snese*, eine Zahl von 20, in einer Urkunde von 1257: sex *sne*-"*sas* anguillarum," vermuthlich weil sie auf Stecken oder Ruthen aufgehängt oder umgetragen werden. Isl. heisst ein Zweig *sneis*, ramus arboris: Im Dän. ist *Snees*, für eine Zahl von 20, allenthalben üblich (Schw. *Tiog*). Etwas Aehnliches ist das englische *by scores*, bei zwanzigen. Ags. *snäs*, veru.

Snirre, einen Hieb oder Schlag, ein *Snirt*, mit der Peitsche geben; Jx. *snirtje*; Süddän. *Snert*, *snerte*; davon adj. *snert*, dicht, fest, derb. frs. *snerr*. Vermuthlich hat davon das deutsche Schwerdt, "*Teutonicus ensis*," des Biarke, bei Saxo Gr. p. 26, den Namen *Snyrtir*; u. von *snirre*, *snerre*, kömmt *snür* (s. oben).

Snierpe, zwängen, zusammen ziehen, z. B. einen Beutel. Dän. *at snärpe*, *snerpe*; aber auf Fühnen, u. zum Theil in Jütland auch *snierpe*; Isl. *snerpa*; schonisch *snörpa*; als wäre es von *snever*, *snövr*, enge, zusammengezogen.

Snod, Silt. C. 42, *snuad*, gescheit, geschwind. Br. W. B. *snöde*, *snoe*, witzig, schlau, verschmitzt, behende; dän. *snu*; isl. *snotr*. Ulphil. *snutrs*, ags. Beow. *snoter*, *snotor*, s. 18. 64. *snude* aber, 70. 141. 148. 190 schnell, geschwind.

Snók, eine Snake, eine Art von Schlangen; ags. *Snaca*; von *snican*, kriechen, engl. *to sneak* u. *snake*; isl. *snakr*, u. *snokr*, dän. *Snog*. *Snok* heisst auch hier ein Kesselhacken, der eine schlangenförmige, einem lateinischen S ähnliche, Gestalt hat.

Snope, wie das isl. *snopa*; hier vom Viehe, u. auch von Menschen: "Wenn sie nicht essen wollen, was ihnen vorgegeben wird, so können sie *snopen*" ɔ: snupern, oder so lange warten bis sie nicht länger mögen. Schw. Ihre, *snopa*, stille u. beschämt seyn oder stehen, oder unverrichteter Sache beschämt davon gehen.

Snòt, wie bei Kil. Engl. *snot*, ags. *snot*, *snote*, *gesnote*, der Rotz, mucus; Br. W. B. *Snotte*; Dithm. *Snott* u. *Snatten*; Dän. *Snot*, *snöte*, *snyde*, schneuzen.

Snów', der Schnupfen, auch wohl der Geruch von etwas. — *snöwe*, nördl. *snöwwe*, schnauben; auch wohl stöbern, spüren, riechen. Davon: *Snöt*, de *Snut*, die Schnautze; *snawel*, adj. der durch die Nase spricht; *snawle*, so reden. vgl. W. 340. — *Snabbe*, *Snaul*, der Mund. süddän. *Snöfvel*, *at snöfvle*, ags. *snofel*, u. dän. *snue*, *snuse*.

Snubbe, *snobbe*, *snope*, *ofsnope* (s. kurz vorher) z. B. Kinder, wenn sie etwa zu naseweis oder unartig sind, sie mit beschämenden Worten zur Stille und Ordnung zu verweisen. — Adj. *snop*, *snupp*, stille, betreten, verlegen, beschämt. Süddän. *snopp*, u. "*snyppe een af*"; isl. *sneipa* u. *snupra*.

Snücke, *snöke*, Luft durch die Nase ziehen, riechen, stöbern, wie die Hunde; so auch süddän. Dithm. *snückern*, Jx. *snickje*. vgl. Frisch. *schnökern*, und *Schnäuke*, die Schnautze.

Snuffele, *snüffele*, stolpern, straucheln, letzteres doch fast überall hier und Eiderst. u. süddän. Dithm. *snübbeln*, dän. *at snuble*. vgl. Schütz Idiot.

Snup, hier durchgehends, Eiderst. Dithm. Föhr u. im Dän. als "in *en Snup*," im Nu, im Huy, in einem Schnapp. *Snüpplings*, plötzlich, augenblicklich, auch süddän.

Soer, *Soor*, wie im Dithm. u. Jx. *dürre*, Kil. *soore*, *sore*, aridus. So auch hier; Koker, "*de soora Heide*." Auch im Süddän. von der Schwarte am Speck. (Hochdän. *Svær*).

Sone, eine Söne, Sühne, Versöhnung; noch im Dithm. L. R. wie im Asega. B. u. Brockm., W. *sona*, *sena*, versöhnen, Kil. *Soen* u. *soenen*. Hier heissen die sogenannten Sandmänner (wie im Jütsch. L. R.) bei den Alten, noch immer *Sönljöde*, oder *Söntrene*, wie bei Wiarda, S. 325. *Sönlieüd*, Schiedsleute, Vergleichstifter, u. das Document von 1491, in der Gesch. der fris. Spr. S. 26, 27, §. 14. So auch im Br. W. B. *Schedes-fründ*, *Schedes-Mann*, Schiedsmann, der zwistige Partheien freundschaftlich zu vergleichen sucht. Der Ostfriese sagt noch; "*Ik heb se schéd*," ich habe si verglichen. An einigen Orten führen sie auch im Dän. andre Namen, z. B. auf Sundewitt u. Alsen. "*Tilsynsmænd*." Solte also der alte fris. Name wohl urspünglich der wahre seyn, weil es doch ihr Amt seyn müsste, in der ersten Instanz es auf einen Vergleich anzulegen? Doch steht auch S. 19. *Werdmonne* (gleichsam *Sandmänd*) welches er doch anders erklärt s. W. 396.

Sorg, auch für Trauer über einen Verstorbenen z. B. "ju *Sorg* is mi leed." In Dithm. wie im Dän. (s. auch Beow. S. 86. *sorgian*).

Sós, bei den Nordbüll. statt *Soth*, für *Suppe*, Isl. *sod*, oder *soth*, jus, jusculum. s. Sn. Sturlesen Hakon Adalst. S. c. 17. Dän. u. schw. *Saud;* von *seden*, sieden, ags. *seothan* (s. auch Br. W. B. *Sod*).

Sösken, *Södschen*, Geschwister u. *Södschen-Börn*, Geschwisterkinder. Nordstrandisch. L. R. Wiedingh. Dän. *Södskende*, *Södskendebörn*.

Sót, *Soot*, der Russ. Ags. Br. W. B. u. egl. *soot*. Isl. u. schw. *Sot*, dän. *Sod*. (s. Br. W. B. unter *seden*).

Spáde, oder *Spaa* ɔ: *Spade*, wird hier nur bei den Südbüll. gehört; ags. *spada*. Bei den alten classischen Autoren heisst *spatha* ein Degen oder Schwerdt, u. ist ein gallisches Wort: "pro gladio *spathas* gerunt prelongas". Diodor. Sic. l. 5, u. Vegetius, de re militari l. 2, c. 15. "dicunt gladios majores *spathas*" vgl. Bartholin. Ant. Dan. p. 579, u. noch bei den Italiänern. Sowohl in der alten, als in der heutigen Bedeutung, ist das Stammwort noch behalten, zu welchem auch *Speet*, *Spitt*, engl. *a spit*, ags. *spitu*, W. 342. *Speer*, *Spit*, *Spait*, ein Speer, Spiess. *Spaden* u. *spitten*, Br. W. B. h. *spaeden*, *spaeyen* u. *spitten*, Kil. *fodere;* hier *spatten*, stechen, mit der *Spade* abstechen; u. *Spatt* ein Stich; *spáe*, *spáde* u. *spáre*, von Speer. Erde bei Spadvollen auf einen Wagen laden. Süddän. *spede*, stechen mit der Spade; *Spild*, ein Stich. *Spade* wird hier nur von einer Torfspade gesagt, welche auch die meiste Aehnlichkeit hat mit Spaden im Kartenspiele, wie sie, ausser den hiesigen, auch in der engl. u. ital. Spr. genannt werden. Was sonst eine *Spade* heisst, wird verschiedentlich ausgedrückt; bei uns ist *Skofel*, ein Grabscheit, wie ags. *scofl*, egl. *shovel*, Kil. *Schoef-*

fel. Vgl. isl. *spadi.* Nordbüll. durchgehends en *Gloov, Glove;* vgl. oben *Gleven.* Auf Föhr: en *Ruffel,* Dithm. *Rüffel,* Br. W. B. *Röffel, Ruffel,* u. hier, eine Spade. *Asker* u. *Aesker* (Aescher) im Holst. eine Spade, (s. Schütz, I. 51) hier eine Schaufel, u. Karrh. eben so.

Späg, wie bei den östl. Dänen an der Angelschen Gegend, wo es früher frs. gewesen, sonst hier *spägtig:* dünn, kleinlich, zart, schwach. Es ist wohl einerlei mit *spak,* wie Helmold. l. 1. c. 67. "Ericus cognomento *Spac,"* — denn von seiner Klugheit hat er am wenigsten so heissen können, wie Saxo auch spricht; s. Gram zu Meurs. col. 270; — und fast dürfte ich sagen, das dän. u. schw. *späd,* zart, tenellus, sey aus dem süddän. u. jütischen *spai* gebildet worden; vgl. Dän. *spag* und v. at *späge.* (Vgl. Westph. T. 1. præf. p. 62.)

Spall, ein Spiel; nördl. *späle,* süddän. *spele,* spielen.

Spanke, die Beine im Gehen aus Hoch- oder Uebermuth gleichsam tactmässig aufheben u. die Füsse auch so hinwerfen: "Hi gangt en *spanket* ambey." (Dän. at *spanke.*)

Spanne, spinnen, Silt *spenne.* — *Spandel* u. *Spannsiel,* Silt *Spenn-Weel,* eine Spindel, Spinnrad. Es scheint an *spannen,* ausspannen, zu erinnern.

Sparke, heisst hier nicht mit den Füssen kratzen; sondern sie nach etwas hinwerfen, oder richten, um es wegzustossen, oder einen Stoss damit zu geben. (Dän. *sparke*). Ags. spearnan, speornan, — auf den Halligen *spérke,* spargere. Ags. u. altsächs. z. B. im Sachs. Spiegel. Im Br. W. B. heisst *Sparke* ein Funke, weil er hinaus springt. Engl. *Sparc, Sparcle.*

Spatten, als *Sennspatten*, Sonnensprossen; in Angeln *Spotter*; wie im Engl. wo *spot*, ein Fleck, Makel heisst, und *spots* auch sogar von den Flecken in der Sonne gesagt wird. Kil. *Spotte*, nævus, macula; dän. en *Spætte*, u. *spættet*; spätterig, mit Flecken besetzt, gesprenkelt.

Spee, *Spei*, gewöhnlich wie im altdän. u. schw. "Spot og Spee." Es kömmt auch im Koker u. R. V. vor. Hier sagt man: *Spaat en Spei dét. mi eg wei* (thut mir nicht weh.) -- Fris. *Spiit*, und *spiitsk*, scheint damit verwandt. Kil. *Spiit*, *spiitigh* und *spiiten*. "Dat *spijt* my." Auch süddän. *spiitre*, engl. *spite*.

Spene, aber auch *Späne*, pl. *Spane*, jetzt nur die Zapfen, Zitzen am Kuheuter; mit einer geringen Veränderung in den süd- u. nordgerman. Sprachen. Die Verschiedenheiten sind im Br. W. B. unter *Spenen* zu sehen. Schw. wird es noch (wie im ältern Dän.) gesagt von den Mutterbrüsten: *Spenar*.

Spése, *späse*, *speese*, speisen, comedere. Jx. *spiizgje*. Wachter war in der Meinung, dass dies ein neues deutsches Wort wäre, das nicht in ältern Schriften vorkäme. Allein nicht nur bei Kil. steht *Spiise*, Kost, u. im R. V. u. Koker *gespyset*, Nordbüll. *spisse;* sondern auch schon im Niebel. Lied öfters. In der ags. Uebersetz. von Beda's Kirchengeschichte steht mehrmals *swæsan*, u. *æt his swæsendum*, ja eben so schon im Cädmon S. 59. "*æt swæsendum*", inter comedendum. Aber nach unserer frs. Sprachen dürfte ich fast behaupten, dass es durch einen Schreibfehler der Abschreiber, die es wohl nicht mehr verstanden, und sich einer nach dem andern gerichtet, für *spæsendum* gesetzt. s. auch bei *Unnern*.

Spiker, Spicker, ein Nagel. Kil. *Spie, Spije, Spiicker*, clavus; dän. en *Speger, Spiger*. Sv. *Spik*.

Spile, spillje, spilke, mit einem Stock oder Stäbchen etwas aus- oder von einander sperren, u. es damit ausgespreitet halten, als mit den Spielen in einem Bienenstock. Auch werden die Sprossen in einer Leiter, z. B. süddän. *Spiler* genannt; und in den Idiot. "Mund, Ogen, Magen *upspielen"*; so auch Eiderst. Ags. *spelcean*. — *Spil, Spill* heisst also ein solcher Stock. Davon kömmt denn: *Spil, Spel*, Spiel, ein District, Sprengel, und z. B. Kirchspiel, Karspel, frs. *Sjörspel*, wie W. auch zeigt, S. 103. u. *Eedspil*, der District, worin der Richter seine Gerichtsbarkeit ausübt, der Gerichtszwang, l. c. Auf gleiche Weise kommt *Sprengel*, als Kirchensprengel, bei W. *Sprangel*, u. *Sprensse*, S. 414. 344 u. 366. von *sprengen*, ags. *sprengan*, als ein Gerücht, ein Geheimniss aussprengen, ausbreiten.

Spille, verschlütten, verbringen, wie im ags. *spillan* u. in den nord. germ. Sprachen verderben (dän. *spilde*.) — *Spiellen* heisst auch spalten, schw. *spielta*. vgl. isl. *Spiald*, dän. *Spiold*.

Spir, ein Keim, Sprössling, als von Korn, u. vom Kohl, wenn es eben aus der Erde hervorspriesst; dän. en *Spire*, v. at *spire*, frs. *spirre*; und *spirrig*, fein, kleinlich, zart. — *Spiiren*, Thurmspitzen, bei Jx. wie im Dän. und Isl.

Splint, u. nördl. *Splenn*, ein Splitter. Dän. en *Splind, Splint*.

Splitte, transitiv. & intrans. spleissen, spalten; oder ersteres *spliite*, s. Kil. u. B. W. B. Dän. *splitte, splidte*.

Spode, eilen, sick *spoeden*, pld. "*Spod di wat*." Kil. und Br. W. B. Jx. *spoedje*. An einigen Orten sagt man *spüden*, s. Frisch.

Hiebei denkt man doch unwillkührlich an das gr. σπεύδειν, σπουδάζειν, σπουδὴ, σπουδάζειν.

Spoje, wahrsagen, Föhr *spoeje*, Silt *spuaje*. Dän. at *spaae*. Scott. *spay* (Ihres Gloss.) Weil doch in der alten Welt, z. B. in der Bibel, ein Prophet ein Seher genannt wurde, so möchte es wohl von *spajen*, sehen, herkommen. *Spaje*, heisst hier noch sich im Spiegel sehen, u. auf Amrom heisst ein Spiegel *Spajel*, speculum (dän. Speil); vgl. Virgil Eclog. II. 35. Will man etwa hiezu das scytische *Spu*, Auge (in *Arimaspu*, Herodot 4, 27.) u. das deutsche *spähen*, in den Glossarien, zu Hülfe nehmen, so leidet es wohl keinen Zweifel.

Spöke, *Spoke*, Jx. *spoeck*, Spuk, u. *spoeckje*, spuken; gemeiniglich aber hier *spökeln*, u. *Spökels*, Gespenst (dän. *Spögelse*, at *spöge*). Kil. *Spoocke*, *Spoocksel*, sicamb. fris. spectrum, larva, phantasma; u. *Spoockerie*, larvarum ludibria. s. auch B. W. B. *Spook*, *Spökerie*. Dies alles, verglichen mit *spectrum*, leitet uns darauf, dass es mit der Bedeutung des vorigen verwandt sey, und Gesicht oder Erscheinung sagen wolle.

Spoyt, "da's man *Spoyt*," etwas dünnes, fliessendes. — *spoyte*, sprützen, sprenken; so auch Süddän. Engl. *Spout*, u. *to spout*. Kil. *Spuyte*, und *spuyten*. Verwandt ist damit *spütte*, isl. *spytà*, *spytti*, dän. *spytte*, schw. *spotta*, spuere, sputare.

Spörre, spüren, erforschen. Angls. *spyrian*; Kil. *sporen*, *speuren*. Dän. at *spore*. (cf. *spörge*, erfaren, erfragen).

Sprä'g, so spröde, dass es bricht, z. B. Heu, das gar zu trocken ist. Süddän. Jütl. u. Fühnen, *spröggel*. — *Sprock*, ein verdörrter Zweig zum Verbrennen, süddän. *Sprök*, *Sprökker*, dän. *Sprag*. Agl. *spric*. Kil. *sprock*, adj. fragilis; vgl. Br. W. B.

Sprawle, mit Händen und Füssen hastig herumfahren, unaufhaltsam ausschlagen (engl. to *sprawl.*) Ohne Zweifel von *sprage*, *spragle*, u. davon also der Zunahme *Sprakeleg:* s. Langebek S. Rer. Dan. I. 50; von *sprake*, also *sprakelig*, *sprawlig*, der stark herumspringt. Mit *sprake*, *sprage* verhält es sich ungefähr wie mit *sparke*. S. die alte dän. Bib. Hesek. 1, 4. "som naar en Lue *sprager* midt af Ilden."

Spong, heisst in einigen Gegenden, z. B. in der Angelschen, ein kleiner Bach, über welchen man zu Fusse gehen kann; hier aber ein Steg über einen solchen Bach; nördlicher der Stegel, oder Fusstritt, worüber man in den Kirchhof geht (dän. en *Stætte*, en *Rist*); vgl. K. V. 68, 27. u. Nr. 111, 119. so wie auch *Spång*, bei Ihre.

Spuk, eine Speiche im Rade. W. *spesse*, ags. *spaca*, engl. *spoke*.

Sprék, vox, loquela, lingua. Jx. *spraecte* u. ags. *spræc*.

Stack, ein Haufen: auf Silt, wie im Engl., Isl. u. Dän. (en Höstak, Törve*stak*). Auf Föhr *Stuck*.

Stad, nördl. *Stá't*, eine Stätte, ein Platz; dän. et *Stade*, z. B. in der Kirche (Stole*stade*).

Stühl, oder *Steel* (wie engl.), der Stahl; bei den Nordb. unbearbeitetes Eisen; vgl. W. 351. auch oben *Jaarn*.

Stakel, *Stackel*, auf Föhr *Stacker*, ein armer, oder sonst bedauerungswürdiger Mensch; hierüber vgl. mein Dithmars. Idiot. Staatsbürgerl. Mag. III. 458.

Staller, wie noch hier, in Eiderst. u. Nordstrand, in frühern Zeiten auch in den übrigen fris. Harden, z. B. in Wieding- und Bokingharde (s. D. Atl. 7, 328), sind die, die von uralten Zeiten her das Gericht haben verwaltet, wie Heimreich S. 191, es

richtig erklärt; und diese seine Erklärung trifft auch sonst gut genug zu; nur haben sie diesen Namen nicht als Statthalter der hohen Landesobrigkeit, deren *Stelle* sie vertreten hätten; denn sie sind auch schon da gewesen, als die Friesen noch ihre Freiheit behaupteten; eben so wenig als von *Stall*, stabulum, oder stabularius, constabularius. Sie waren wirklich, wie Heimreich sagt, Richter, und dies ist noch ihr Amt. *Stall*, *steal*, heisst im Altfr. ein Stuhl, Gerichtsstuhl, Gericht (s. Schilters Glossar. lat. barb. *stallum*, Gericht, u. Westphal. Monum. T. 4, p. 147. not. 4. und was alles da angeführet wird). Bei Jx. heisst *Stall* u. *War-stall*, das Gericht, u. S. 105. "wy kinnet *stalje*," wir können es stellen, anordnen, entscheiden: statuere. s. auch Kil. *starlen*, *stallen* u. *stellen*. Hieher gehört der berühmte Name *Opstals-* (des höchsten Gerichts-) *bóm*, und *Opstalling*, der oberste Gerichtsstuhl, Tribunal supremum Frisonum: s. Wiarda, 285, 86; u. desselben ostfriesische Geschichte, 1 B. S. 281, u. folg., wo er auch seine Abhandlung hierüber anführt; imgleichen der *Sindstall*, daselbst, u. endlich die *Staleke*, die in dieser Abhandlung bezeichnet wird: s. Bolten Dithm. Gesch. 1, 307. und vgl. Schütze, *Staller*.

Stàmm, *stomm*, stumm. Jx. *stom*, Ulphil. *stamms*, u. *baudstamms*, taubstum. Marc. 7, 35. Ags., engl. u. isl. *dumb*, dän. u. schw. *dum*.

Stám, *staam*, stammelnd; ags. *stamer*, *stamor*, *stamur* (welches aber auch, wie das isl. *stamr*, für stumm gebrauch wird), dän. *stam*, den *Stamme*. Schw. und dän. *stamme*, stammeln. Isl. *stama*.

Stane, *stäne*, stöhnen, stähnen, ächzen; isl. *stianka*, *stynia;* dän. *stönne;* süddän. *stöne.*

Stape, *stappe*, treten, auf- oder übertreten, stapfen; ags. *Stæp*, ein Tritt; u. *stæpan*, *stæppan*, *steppan;* engl. to *step*, gehen, umhergehen. Vgl. isl. *Stapp*, *stappa.*

Starkels, Kraftmehl, Stärke, Amedam. Engl. *starch;* dän. *Stivelse;* niedersächs. *Stifsel.* *Stark* heisst z. B. ags. auch steif, fest.

Stavel, auf Helgoland; Südbüll. *Stävel*, Saterländ. *Stövel*, der Stiefel (wie im Schw. und Dän. *Stövle*). Gleichsam von *stauwen* d. i. *stauen*, dämmen vor dem Wasser; süddän. *stöfve;* vgl. isl. *stifla*, dämmen.

Staven, die Stelle, wo ein Haus steht oder gestanden; eine Bauerstelle mit den dazu gehörigen Ländereien, die nicht davon veräussert oder vererbt werden können (s. *Ellemode*); vgl. Heimreich S. 238. 39. und Bolten, Stapelholm S. 75. Auf Föhr *Stuwen.* "By den *Staven* bliven"; so auch süddän. *Stavn*, welches auch von einem herrschaftlichem Grund gebraucht wird, als *Binnegaards Stavn.* In einem frs. Gedicht auf Friederich den 5ten, steht *Stauen-Hüss* für Stammhaus. — S. Ostersons Glossar. *Stavn.* Hievon kömmt wohl unfehlbar das alte Wort, s. bei demselben *steffne*, citare, stävne, in den frs. Gesetzen, u. z. B. Silter. C. S. 56. *steevne*, *stevene* ɔ: jemand an Ort u. Stelle hin bescheiden oder vorfordern zu erscheinen, als vors Gericht. Hiemit ist zu vergl. *stefna*, im Beow. eine Versammlung S. 5 (dän. et *Stævne*) bei Cädm. S. 4. *gestefnan*, festsetzen, bestimmen.

Sté ɔ: *Sted*, so auch Jx. und Kil. *Stede*, *Stad*, urbs, oppidum, civitas; dän. *Sted*, als *Kiöbsted;* ags. *sted*, s. Beow. 127, wo

meinem Bedünken nach die Uebersetzung richtig seyn muss; vgl. 169, *burhstede*, wie Cädmon S. 42, *folcstede*, von wirklichen Städten, als Sodoma. S. 75. "on dead *stede*."

Steer, ein Stern; Kil. *Sterre*, wovon das lat. stella als Dimin. aussieht. Jx. *stier* u. *stierte*, das Gestirn; Saterländisch *Stiern*; ags. *steorra*. Hiemit stimmt augenscheinlich *steoran*, steuren, wie isl. *stiarna*, *stiornar* mit *stiorn*, Steuer; hier *sjörre* oder *stjörre*; Jx. *stjoerje*; engl. to *steer* u. *Stern*, u. ags. *Stearn* (womit engl. *Star*, ein Stern, zu vergl.); W. *stera*, *stiura*, steuren, regieren, u. *stiure*, *stiarne*, das Hintertheil des Schiffes, wo das Steuerruder ist. Äusserst merkwürdig um der alten Schiffahrt willen.

Steil, wie im Dän. und auch Hochdeutsch; ags. *sticol*, arduus. — *steilured* (steilohrig), z. B. von einem Schweine, dem die Ohren gerade in die Höhe stehen. — *Steile*, von Pferden die sich bäumen (wie im Dän. auch Nieders. *steilen*).

Steke, braten, sey es im Feuer, Ofen oder Pfanne. Isl. u. schw. *steka*; dän. *stege*.

Stemm', alam. *Stemma*, dän., schw. u. pld. auch *Stemme*: die Stimme; im Ulphil. aber *Stibna*; Asega B. 7. §. 11. *Stifne*, Beow. *Stefn*, 190; frk. *Stimma*.

Stért, der Schwanz; it. der Hintere; so auch Eiderst. u. Dithm. Kil. *Steert*, cauda u. anus, podex; s. auch Br. W. B. wo die verschiedenen Abänderungen zu sehen sind. Jx. *Stirt*, Silt *Stört*; ags. *Steort*; Föhr auch *Stört*. Dän. *Stiert*.

Stie, hier *Stei*; dän. *Sti*; pld. *Stig*: ein Pferch, Karm, zu Schaafen, Schweinen, Gänsen &c.

Stielpe, Jx. *stioalpje*, umkehren, das Innere heraus oder zurück kehren, als Strümpfe; süddän. *stylpe*. Schw. *stjelpa*.

Stien, ein Stein, Jx. *stien*, und was auffallend ist, auch so in Jütland. (Selbst im bekannten Lieder-Buche der Anna Krabbe; K. V. Nyerups Ausgabe 3 Th. S. 434). Worm S. 325. Es kommt von *stone*, d. i. *stonde*, wie W. *stande;* (bei Jx. *stiet*, *stat*, wovon auch bei ihm und im Isl. *Stiete*, Stätte, auch in Dithm. wovon *huglstieth*, s. von den Alterthümern Schleswigs u. des Dannewerks §. 33), wovon hier *stiennen*, gestanden, *opstiennen*, aufgestanden, u. z. B. *"der senn morr opstiennen, es störwen"* ɔ: es sind mehr gebohren, als gestorben; wie im ags. *wacan*, excitor, nascor; in welcher Bedeutung es auch mehrmals im Beow. vorkömmt. Es wird in der Bibelsprache das Wort *aufstehen* auch so gebraucht.

Stiepe, schmelzen, giessen, als Licht, Blei; isl. *steypa*, dän. *stöbe*. Asega B. S. 213. s. Br. W. B. *Stippen*.

Stier, engl. *Steer* (Stühr); ags. *Steor*, *styre*, ein junger Ochse; hier aber ein zweijähriger Ochse. Goth. *Stiur*, vitulus. s. Frisch. Kil. *Stierik*, eine Starke, Quiege.

Stiere, stören; angs. *styran;* dän. *forstyrre;* süddän. *styre*, *forstyre*.

Stierme, riechen; Föhr *stirmen;* ags. *stirman;* (?) vgl. isl. *stirma*, curare. (Haldorsens Lex.).

Stiete, stossen, Ulphil. *stautan*, pld. *stöten*, dän. at *stöde*.

Stjoeg, Jx. *stiuwg*, steil, aufsätzig, halsstarrig, widerspenstig, unausstehlig, scheusslich; dän. *styg*, *vederstyggelig*. (vgl. hierüber Molbechs Nord. Tidsskrift I. p. 585. 86.)

Stipe, eine Stütze. — *stipe*, stützen; Jx. *Stup, stupje*. Mit dem lat. *stipes*, und besonders *stipa*, welches die Autores linguæ latinæ zur Erklärung des Wortes *stipator* brauchen, hat es die grösste Aehnlichkeit.

Stolt, hübsch, prächtig. Silt C. 129. und auch hier; wie im Dän. häufig in den K. V.

Stoppe, rücklings gehen, zurückgehen oder geschoben werden. Engl. to *stop*, stille stehen; ags. *steppan* (fortschreiten). Cädm. 1 B. Mos. 9. 23. "hie tha ratha *stopon*." (They then quickly *stept*).

Strags, gleich, unverzüglich. Br. W. B. *strak* u. *straks*, so auch Jx. Kil. *stracks*, e vestigio, confestim, quam primum; auch Helgoland; dän. u. schw. *strax, stracks*.

Strám, Br. W. B. *stramm*, straff, gespannt, stark angezogen; so auch Richey. Dän. *stramm*.

Strand, der Strand; Silt *Strön* ɔ: Strönd; vgl. isl. *Strönd*, und *Næströnd*, in der Mythologie.

String, engl. *string;* ital. *stringa:* ein Strang, Strick, Saite; dithm. *Streng*. Ags. u. in der nord. Sprache u. pld. *Strong*, Kil. *Strenghe, Stringe*, vinculum, ligula. *String, streng;* ags. *streng*, strictus, stringere.

Strum, der Strom, ags. u. Jx. *stream*, W. *straem*, isl. *straumr*, dän. *Ström*. Der grosse Gränzfluss *Strymon* in Macedonien scheint anfänglich von den Anwohnenden appellative so genannt worden zu seyn; wie auch *Stryma* in Thracien. s. Cellar. Geogr. antiqua, 675, 842.

Sude, Suder, Sudder, (vgl. D. Atl. 7, 342). Hier auf Dän. *Sudder*, im Ripenschen *Sodder;* s. D. Atl. 5 Bd. S. 657. Eine Art dickes und fettes Grasgewächs, hauptsächlich ausser dem Deiche,

das man im Frühsommer als Spinat kochen und essen kann. Kil. *Suyde*, plantago marina; so auch Schütze, unter *Sud.*

Sük, siech, krank. Ags. *seoc;* dän. *syg.* — *süke*, kränkeln. Nordjütl. at *syge*, *sygne.*

Sund, fretum; wie Ags. und in den nordischen Sprachen, z. B. "Föhringer *Sund.*" Peter Saxe.

Süster, in Bökingharde: eine Schwester; Ags. *sweoster, swuster;* Ulphil. *Swistar;* Jx. u. Engl. *sister;* hier *Soster* u. *Söster;* Föhr *Saster;* Silt *Sester;* dän. *Söster;* isl. u. schw. *Syster.* Es ist wohl kein Zweifel, dass es von *swes* bei Ulphil. und *swæs* im Ags., z. B. im Beow., welches *proprius, suus* heisst; s. S. 5, 41, 140, 145, 158. u. der Endung *ter*, wie Mod*ter*, Dog*ter* &c. herkomme, vgl. W. 360. Dahin gehört zugleich *Sösken*, *Södsken*, *Südsken*, *Södsken-Beeren* oder *Börn*, d. i. Geschwister, Geschwister-Kinder im alten Nordstrander Recht, u. noch hier gebräuchlich. (Dän. *Södskende*, *Södskendebörn*).

Sütter, süddän. *Sudder*, ein Schuster, doch nur geringschätzig. W. *Suther*, ein Schneider. Es hat, wie das lat. *sutor*, den Namen von Nähen.

Swäf, nördl. *Sweef*, eine Peitsche, Kil. u. Br. W. B. Ostfrs. u. Dithm. *Sweepe;* Jx. *swiepe;* Ags. *swipe*, *sweop*, *swiop;* Dän. *Svöbe.*

Swalge, wenn man keine Luft kriegen kann, wenn man ersticken will. Im engl. heisst to *swallow*, ags. *swelgan*, isl. *svelgia*, dän. *svælge*, schlucken, vorare, devorare.

Swamp, ein Schwamm. Dän. *Svamp.* Ulphil. *Swamm;* ags. *swamm;* isl. *svamp.* Ohne Zweifel vom ags. *swaman*, *aswaman.* Cädm. 9, ausdehnen, ausbreiten.

Svare, antworten, erwiedern, als: "*Swar*, ja!" s. Silt C. 71. wie im Dän., Schw. u. Isl.; Ags. *andswarian*, Beow. 28. 138. K. V. *Ansvar*, welches auch, wie z. B. in der Bibel, anreden, erwiedern bedeutet, als: antwortete und sprach, s. Luc. 13, v. 14. 15.

Swees, ein Schwad, Schwade; engl. *swath*, die Reihe des abgemäheten Grases oder Getraides; südfrs. *Swade*, eine Sense, s. Br. W. B. ags. *swethele* u. *swithan*, in Schwaden legen und binden.

Sweete, süsz, ags. *swæt*, *swete*, engl. *sweet*, Jx. *swiet*. Kil. *soet*, *suet*; pld. *söt*; schw. *söt*; dän. *söd*; isl. *sætr*.

Swent, juvenis; *Swente*, virgo, adolescentula; ags. *swein*, juvenis, dän. *Svend*.

Swetha, *Swette*, W. Gränze, Nachbarschaft, *Sweta*, *Switha*; und auch Wiarda über das Asega B. S. 116. u. 314. vgl. Kil. Davon vielleicht *Suedi*, *Svethi*, *Svethans*, die Schweden, s. W. 360. 334. Brockm. W. 167.

Swiepe, wickeln, um- oder einwickeln, als ein Kind; isl. *sveipan*, schw. *swepa*, dän. *svöbe*, mösogoth. *waibian*, ags. *wæfan*, frk. *wifan*. Isl. auch *vefá*, umwickeln, einhüllen; vgl. *hvive*, in den K. V. z. B. 88, 38. und das Nordjütl. *Hvivklæde*.

Swiet, der Schweiss; u. auch das Blut, vom Geschlachteten, wie Br. W. B. dän. *Sved*; ags. *swat*, im Beow. öfters als 200, 119.

Swinn, *Swin*, ein Schwein; hier überall.

Swisse, nordb. anstatt *schwithe*, hier *swedden*, *swidden*, isl. u. schw. *swida*, urere, adurere; dän. *svie*; partic. *sveden*, versengt. Im Dän. heisst es auch schmerzen: "Saaret *svier*."

Swomme, Jx. *swomje*, Kil. *swommen:* schwimmen; ags. *swymman*, dän. *svömme*, isl. *sveima*, schw. *simma*, Br. W. B. *schwommen*, Jx. *swomje.* — *Swömme* aber, in Ohnmacht fallen, pld. *swimen*, *sweimen*, ags. *swiman;* so auch nordisch; dän. *besvime;* engl. to *swoon*, u. bei Chaucer: a *swough;* an einigen Orten noch pld. *swögen*, *beswögen*, Jx. *swuwgje*, und z. B. dithm. *swoden*, *swöen*, *beswögen*. In den K. W. *svone*.

T.

Tà, zu, hier auf dem festen Lande allenthalben. Silt *tö*, Föhr *tü*, Nordstrandisch, bei Heimreich *te*, Jx. *to*. W. Altfrs. *to*, *toe*, *thi;* Ostfrs. *to*, ags. u. niedersächs. überhaupt *to*.

Tack, ein Ast, Zweig, bei Jx. so auch Kil. u. Br. W. B. (vgl. dän. *Tak*, *Takker*).

Tacht, dicht, hier, so wie Dithm. Auf Silt *tegt*, Jx. *ticht;* dän. *tæt*, engl. *tight*, dicht, nahe, dass es sich gleichsam berührt, contiguus; z. B. Virgil. Aen. 10, 457; von dem alten *tago* (tango), tetigi, tactum, tagere; wie noch im Dän. *tage* auch berühren, fühlen bedeutet. Ulphil. *tekan;* engl. to *take*, Kil. *tacken*, tangere, deprehendere.

Tafel, ein Tisch, hier und auch Dithmars.; engl. und frz. *table;* ital. *tavola*. Kil. *Tafel*, mensa. So wird dies auch deutsch gebraucht: über der Tafel sitzen.

Tajel, *Täjel*, *Tail*, der Schwanz, und besonders wie isl. u. schw. *tagl*, *Tagel*, cauda equina. Engl. *tail*, ags. *tægl*. — Daher die Redensart: "*ümmer me Top en Tajel*", eigentlich von Pfer-

den, so dann auch von Menschen; wie man auch auf Engl. und Dän. sagt: "*med Top og Tavl*", d. i. ganz, ganz und gar, dass nichts übrig ist, dass alles unter oder weg ist. Hiemit vergleiche man die Redensart im Jütsch. L. B. 3. c. 54. und gerade von einem Pferde: "*Top oc Tagel.*" Bei Ulphil. heisst *tagl* ein Haar.

Tál, Rede, Gespräch, hier. Jx. *taele in spraeck*, Rede und Sprache. W. *Tal, teele;* ostfrs. *Tale*, die Sprache, *Talemann*, auch Ubbo Emmius, der Sprecher, Kil. *Taelman*, orator & advocatus, causidicus, patronus. (Im Schw. *Talman*, der Präsident in den drei Ständen bei Reichstagen; engl. the *speaker*). Dän. en *Talsmand*, ein Fürsprecher. — *Täle*, doch gewöhnlich *vertäle*, erzählen, W. *tella*, ags. *talian*, *telan*, *tellan*, *tællan*. Engl. to *tell;* Kil. *tailen*, loqui, dicere, Wiedingh. *täle*, erzählen; *en Täle*, eine Erzählung oder Eventür, s. E. wie K. V. 190. 14. "Saa mange Viser og Eventyr vil jeg siden *tälle* for dig." — Jx. *tel*, adj. gesprächig, munter.

Tál, eine Zahl. Die Zahlen lauten in hiesiger friesischen Sprache also: *Aan*, unus, *iin*, una; *tweer*, *twejer*, wie isl., duo, *tau*, dua; *trei* u. *tre*, 3; *fjouver*, 4; *fief*, 5; *seegs*, 6; *sowen*, 7; *ácht*, 8; *njüggen*, 9; *tien*, 10; *alleven*, 11; *twaler*, *tweler*, 12 u. s. w. Aus diesen lesztern (denn nachher heisst es *tröttein*, *fjouwertein*, *fieftein* &c.) sieht man, dass unsre Friesen auch in alten Zeiten nach grossen Hunderten (120) gezählt. Mit dieser Art, die Zahlen auszudrücken, kann man die Zählungsart der Mösogothen, Südfrs. u. Angels. bei W. in der Vorrede zum frs. Wörterb. Vorrede XXXVI, und allenfalls auch die isl. vergleichen, wovon viele auch merkliche Aehnlichkeit haben.

Täne, tände, bei den Westl., hier aber *tine*, præterit. *tändt*, zünden, anzünden; Cbr. *tán*, Feuer; Ulphil. *tandian, intandian;* wie man hier sagt *ontine* o: anzünden. Dän. *tænde;* süddän. en *Tánd*, sonst *Taande*, der brennende Dacht, Butz, vom Liehte; engl. to *tind*; ags. *tynan*, zünden.

Täntrig, blinkernd, funkelnd, glimmernd, u. *Täntrigheid*, Silt. C. 87, ist nicht nur mit dem Vorhergehenden, sondern auch mit dem dän. *tindre*, funkeln, schimmern, verwandt; vgl. isl. *tendra* und *tyndra*.

Tapa, Karrh. verlieren; eben so isl. u. schw. Dän. *tabe*, Witherlags R. *tapat*, verlohren.

Târ, auch *Taar*, die Rechnung, Abrechnung, Abzug, Absonderung, Auseinandersetzung. Es heisst auch die Zehrung, von *tære*, zehren, verzehren. *Taarne*, heisst auch hier, in Fasern oder Zasern aufreissen, z. B. von Strümpfen, Tuch, u. dgl. So nennen unsere dän. Bauern z. B. im Apenradischen (s. Arnkiels Cimbr. Heiden-Religion, S. 59) den April *Toorn* (Tvorn). Daher von *Taar* u. *Tór, Taarn* u. *Torn, Ter, Tern* &c. viele Oerter, als Scheidungs- und Gränzörter, den Namen haben, als *Taarstede* &c. Nordengl. *tarn*, ein Sumpf; vielleicht auch *Tærning*, Würfel, Würfelspiel; vgl. Snorre Sturles., Olaf H. S. 97. Dän. u. schwed. *Tærning;* isl. *Tenning;* auf Silt *Terling*, u. auch Koker; Kil. *Terling, Teerling*, Br. W. B. *Terling, Tarl, Tarrel*, ein Wurfel.

Táér, hier, nördl. *Tader*, östl. *Tadder*, der Buchweitzen, wie durchgehends im Süddän. Solte dies zarte Korn, auch von ags. *tát*, zart, benannt sein? s. Grimm 733.

Targ, Tarrig, Terg, s. Heimr. S. 11. welches Hamelmann *Darg* nennt: der mohrartige Moder und Schlick, aus welchem, wie von Torfmohr-Erde, wenn er etwas gedörret wird, man Torf zum Verbrennen, z. B. auf den Halligen, absticht, welches Petreus auch berichtet, und Plinius schon von den Kauchern im Norden, l. 16, c. 1.

Tarre, terre, aufziehen, zum Zorn reitzen, necken, als einen Hund. Br. W. B. *targen* u. *tarren;* Kil. *tærræn,* so auch Osnabr. Dän. at *tirre* een; ags. *tæran, tyrian,* reissen, zerren; (engl. *tear*); Karrh. *tirre.*

Tærske, dreschen, dröschen; ags. *thærscan* u. *trescan;* isl. *threskia;* schw. *tröska;* dän. *tærske;* pld. gewöhnlich *döreschen.*

Täte, Vater, bei den Mohringern, die auch in dem fris. Carmen an die Könige Christian den sechsten und Friederich den fünften diese *Täte,* als Landes-Vater genannt haben. Einige Nordb. sprechen es *Taite* aus, wie westfrs. *Teyte* u. *Heyte.* Es wird auch noch hin und wieder in Franken für Vater gesagt. S. Schellers Nordische Mythologie S. 136. Doch davon genug in meiner 2ten Abhandl. über Dithmarschen.

Tau, zwey, als: *ontau,* entzwey. So wird sonst durchgehends gesagt; allein bei den Oster-Mohringern und in Karrh. sagt man dafür *on tu,* wie Dän. *i tu;* z. B. K. V. 16. Cädmon 11, *on twa* und S. 21 *butu,* beyde; und schlechtweg *tu,* S. 60.

Tawen, waschen, Föhr; hier *tüa, tog, twajen;* Ulphil. *twahan;* frk. ebenso; ags. *twean, twehan, twog, thwogan, twægen.* Kil. *dwaen, dwaeden, dwaegen,* abstergere, lavare; s. auch Frisch. *zwagen;* schw. *twå* u. *twätta;* dän. at *toe* u. *tvette;* isl. *thvo,* partic. *thveginn,* u. *þvottr,* lavatio; davon: *thwottdagr,*

der Sonnabend. Von der Ursache zu dieser Benennung s. unter *Lauwogie*. Im Delfter R. V. *ongedwagen*, ungewaschen; schwäb. *zwagen*, caput lixivio lavare.

Taiw, ein Taú, dicker Strick, ein Seil. s. Br. W. B. *Tau*; ags. u. egl. *tow*, Werg, stupa; Kil. *Touw* u. *Tauw*, fris. ang. id. Werk, stupa, u. *Tow*, funis, restis, dän. *Tave*, Werg, *Toug*, ein Tau, Seil. — *Tav*, heisst z. B. auf Fühnen, im Hadersleb., Angelschen &c. ein einzelnes Haar, oder Faser vom Flachs; frs. en *Tág*, Jütland. *Tavel*, Ulphil. *tagl*.

Ted, Jx. überdrüssig, eckelhaft, auch übel, als: "my wirt so *ted*", tædet-me.

Teeg, hier, auf frs. u. pld. ein Strick oder Band, das von Stroh gedreht, gewöhnlich 5 Faden lang, und besonders zum durchnähen gebraucht wird, wenn das Haus mit Stroh gedeckt wird. Süddän. en *Töye*, *Töyer*, auch wohl *Tyer*; Ags. *tyge*, ein Band, eine Schnur; *tygan*, *tygean*, *tigean*, binden; schw. *Tog*, Binse, Semde.

Teek, auch wohl *Teik*, bei den Südbüll. Eiderst. auf Föhr: ulva, Seegras; dasselbe, was man an andere Orten *Tang* oder *Tag* nennt (s. *Tang*) ags. frk. altfrs. u. isl. heisst *thæce*, *thekε*, Dach. In der Aelfredischen Uebersetzung des Beda, l. 3, c. 10. von einem Hause: foeno tectum, "*se was mid thæce bethæht*"; hier in der Gegend auch nicht nur *Teeke*, Dach, *teeke*, decken, sondern auch im dän. *Klittag*, Marhalm.

Teerm, ein Darm, Jx. *term*, ags. *thearm*, isl. u. dän. *tharm*, *Tarm*.

Tél, das Estrich, der Fussboden, Saterländisch. s. Br. W. B. *Dehle*. Ob dies aber von *Diehlen*, Planken, herkommt, ags. *thele*, ta-

bulatum, *thille* (vgl. isl. *thil*), ein bretterner Boden; vgl. K. V. 69. "Den Havfru dandser paa *Tilie*"; u. P. Syv zu 205; oder nach *Dehle*, und W. zu schliessen s. S. 78, von *dél*, niedrig, unten — da unsre Friesen durchgehends und von jeher blos von Ziegelstein (*Teil*) gelegte Fussboden gehabt — lässt sich wohl nicht mit Gewissheit sagen. Kil. *Teele*, *Teyle*, testa. Auf Silt *Taal*.

Telg, ein Zweig, Br. W. B. *Telge*, Dithm. *Telg* u. *Tilg*, südfrs. *Telge* u. *Tólg*, Kil. *Telghe*, *Telgher*, ramus, ags. *telga*.—*Tellinge* heissen hier die Sleeten (süddän. *Slyde*), die über den Stall gelegt werden, um Korn darauf zu verwahren. Davon das isl. *talga* u. *telgia* und das dän. *telle*, *telge*, schneiden; vielleicht auch *Teller*, hier *Tellier*; (so wie im Französ. *tailloir*, *trenchoir*, ein Brett, worauf man das Fleisch zerlegt, von *tailler*, *trencher*). Auch schw. z. B. Oluf Trä*telga*; u. auch im fris. *off-telge*, abschneiden.

Teme, über sich vermögen, übers Herz bringen; so auch Eiderst. Dithm. isl. *tima*, a se impetrare; vgl. *temia*, assuefacere.

Téms, Kil. *Teems*, ags. *temese*, egl. *temse*, süddän. et *Tems*, ein klauer u. feiner Sieb. frz. *tamis*.

Tén, oder *teen*, dünn. Jx. *tin*, egl. *thin*, ags. *thinne*; lat. *tenuis*, *tener*. Davon die Schläfe, tempora, ags. *thunweng* (Buch der Richter 4. 21.) Hrabani Mauri Gl. tempora, *thunwengin*, Pez. gl. *dunawenga*, der Kinnbacken; isl. *thunnvangi*. s. auch Verelius; pld. *Dünning*, frs. *Uhrtenning* (Ohrdünning), dän. *Tinding*.

Tene, ein dünner Zweig, oder ein Stück davon. Petreus von Norstrand, *Tene*, ein Stücken, u. Fisch*tene*, eine Fischreuse, von Weiden geflochten. Kil. *Teen*, *Tene*, vimen. Ulphil. *tains*.

Junius, Gl. Goth., bei diesem Worte: "In legibus Frisonum *teni* vocantur tali, ex arbore praecisi ad sortiendum." Ags. heisst *tan*, ein Zweig, u. auch ein Loos. Von einem solchen Lose bei den alten Germanern redet Tacitus, Germ. c. 10. "Sortium consuetudo simplex est: virgam, frugiferae arbori decisam, in surculos amputant," s. auch W. frisisch. W. B. Vorr. S. XIV. Noch ist bei den Süddänen, vornehmlich unter den Kindern, ein solches Losen üblich, wobei sie sprechen: "*Tippelteene*, smaa Greene" u. s. v. Vgl. Edda, Fab. 42. Isl. *teinn* bacillus (vgl. *teina*). *Tening* u. *teningr*, ein Würfel, scheint also als Loos u. Entscheidung davon herzukommen.

Tenn', eine Tonne, auch *Tann'* hier; Kil. *Tonne*, tina, tinium, dolium. *Tina*, ein Weingefäss, bei Nonius, aus dem Varro; und *Tinium*, dasselbe, bei Festus; bei Apicius de re culinaria l. 4. c. 2. *tina*, labrum, vas lotioni aptum, gleichsam wie *Tinchen*, *Tenchen*, oder *Tenk*; s. Silt. C. 18. Engl. *tunn*, ags. *tunne*; im Ital. ist noch *tina* übrig. Mehr s. Br. W. B. dän. *Tönde*, isl. u. schw. *Tunna*.

Téwe, warten, Dithm. u. Eiderst. *töwen*, R. V. *töven*, Kil. *toeuen*, Br. W. B. *töven*, ags. *thafan*, *thafian*, Geduld geben. Jx. *toavje*; dän. *töve*; isl. *tefia*, verweilen. W. *toven*, *thavigun*; ostfrs. *töven*.

Téwer, (n.) ein Zaber, Zober Br. W. B. *Töver* u. *Tubbe*, egl. *tub*, Kil. *Tobbe*. Es ist dasselbe, was auch *Ballig*, *Balje* (ebenso dänisch) heisst.

Tjappe, wie im Dänischen, aberwitzig, einfältig reden.

Tjär', Theer, wie isl. dän. u. schw. *Tjære*; Kil. *Teere*, *Tarre*; engl. *tar*, ags. *tare*.

Tjár, ein Sumpf, Morast isl. *Tiörn*, pl. *tiarnir*; dän. et *Kiær*, schw. *Kärr*, nordengl. *tarre* u. *tarn*, oder überhaupt auf dem Lande.

Tid, (oder als *Tidd*, Jx. *tiid*) die Zeit; überhaupt in jeder Bedeutung, wie *Tid* im Ags. u. den nördl. Sprachen.

Ti'en, dän. at *tee*, d. e. zeigen, weisen, aber auch beweisen, zeihen, überführen u. zuvörderst auch beschuldigen. Jx. *tieanje*, ags. *teon*, und davon auch *tiht*; Br. W. B. *Ticht*, Beschuldigung, Anklage; Kil. *Tichte*, crimen & accusatio. vgl. isl. *tia*, weisen, beweisen. Davon vielleicht *Ting*, Gericht? Auch Dithmarsisch.

Tiene, dienen, *Tiener*, ein Diener; bei Jx. eben so, u. in den nordischen Sprachen.

Tiken, ein Zeichen, isl. *teikn*, Silt *Teeken*; u. auch Kil. pld. süddän. schw. *Tekn*, dän. *Tegn* und Jx. *teken*, ags. *tacn*, *tacen*, von *taecan*, zeigen, unterweisen, anzeigen, anweisen.

Time, für Zeit, wie im Angs. u. in den nord. Spr., bei Jx. *tiimen!* als Ausruf: o tempora! (o mores!)

Time, (dän. at *temme*) z. B. das Heu, wenn es zusammen in einen langen Schwall geschwelt ist, auf Einen Haufen hinschieben, oder mit Pferden zu Haufen treiben, um daraus einen Schaber, südl. *Diemen* (pld. hier *Kuk*, Dän. *Kok*) zu machen. Bei Jx. heisst *oer-tiamje*, überwälzen, überwältigen, ags. *teman*, *temian*, bezwingen.

Tipp, *Tippken*, ein Punkt, Tüpflein, Tüttel, und auch überhaupt die Spitze, der Gipfel (vgl. *Top*), z. B. der Nase (Dän. *Næsetip*). Kil. *Tip*, *Tipken*, apex, punctum. Wohin man auch rechnen kann bei ihm *Timp*.

Tinn', eine spitzige Zacke, Zinke, als in einer Egge oder in einem Rechen. Br. W. B. *Tine*. egl. *tine*, Kil. *Tinne*, pinna; in den nord. Spr. *Tind*.

Tjöck, hier überall, Silt *tjuck*, dick, dän. *tyk*. Jx. u. schw. *tjock*, ags. *thicca*.

Tjödsk, *tjodsk*, nördl. *tjösk*, ɔ: *tjudsk*, Wiedingh. *tjutsk*, Föhr *tiedsk*, Jx. *tjutsch*, dän. *tydsk*, u. hier *tjödsk*: deutsch. Unsere Friesen verstehen aber unter *Tjödsk* blos das Plattdeutsche, und dies ohne Zweifel von alten Zeiten her. Eben diese Bedeutung hat auch lingua theodisca, oder theotisca, bei den Alten. Ohne von Otfried, Notker u. A. zu reden, will ich mich nur hauptsächlich auf diejenigen beziehen, die es ungezweifelt begründen. Dahin gehören diese Worte von Hraban. Maurus, bei Goldast, Rerum Alamann. T. 2. P. 1. p. 67. (vgl. p. 66. in der Aufschrift) "Litteras quippe, quibus utuntur Marcomanni, quos nos Nordmannos vocamus, infra scriptas habemus; a quibus originem, qui *Theodiscam* loquuntur linguam, trahunt"; ferner die Worte aus dem Scholiasten des Horaz (s. oben *Porre*): "Hic scobis & hæc scobes dicitur rasura serrarum, græce πρίσμα, *Theotisca* lingua, *urpora* (Utkratzelz), sed hic pro omni purgamento ponitur." Und endlich Servius über den Virgil, Aen. 7. V. 741. wo er bei "Teutonico" ritu sagt: Cataja (s. W. 214) lingua *Teutisca* hastæ dicuntur; vgl. Spener bei Anchersen Herthedal, 155. Alles dieses passt nur auf die nördlichen Germaner, und da eben dieser Ausdruck von *theod* (Volk) u. *sci*, ske, sche (s. oben) zusammengesetzt ist, so passt es auch zunächst auf die Völker, wo es so genannt wird, z. B. auf die Teutonen, sächsischen, angelsächs. u. fries. Völker. Ags. heisst *theod*, *thiod*, ein Volck, altfrs. *thiad*,

thied, thiod (s. auch W. 371. cfr. Lps. gl.), Ulphil. *thiuda;* isl. heisst *thiodverskr* u. *thydskr, thyduerskr*, ein Deutscher, u. deustch. Und selbst diese Benennungen mögen wohl auf das Eigenthümliche, so wie auf die nähere Verwandschaft der Sprachen dieser Völker, der Germaner, in Alterthume Bezug gehabt haben; wie altsächs. *thiod*, vgl. W. 371. ags. *theod*, ein Volk, *getheode*, die eigene Sprache, besondere Bedeutung, Idioma, bei Matth. 1, 23. Marc. 15, 22. Daher Matth. 27, 7. *eltheotisce men*, peregrini (in der Vulgata) u. im Cädmon *elltheodig*, ausheimisch, von einem anderen Lande und anderer Sprache s. S. 41, 56. 57. 58, 72 und, *wertheode, wer-theode*, 53. 60. 58. 73. 81. das Ausland, die Fremde, angränzende Völkerschaft; u. S. 38. *ungetheode*, einander unverständlich. Endlich heisst *deuten*, significare, interpretari, u. bedeuten in den alten fries. Gesetzen bei dem Junius *bithioten;* hier wird es zwar jetzt *betjögge* ausgesprochen, aber ohne Zweifel von *betjöddige*. Jx. to *betjoeden*, zu bedeuten.

Tiese, Jx. *tyzje*, Kil. *teesen*, carpere, vellere, vellicare, trahere, als Wolle, ags. *tæsan*, vgl. *teaşe, teaze*, dän. *tæse*, süddän. *teese*, mit den Händen ausziehen; *Tist*, was ganz verworren ist, Wirrwarr.

Titte, eine Warze der Brust, papilla, mamilla; u. die Brust selbst, mamma, wie Ags. u. in mehreren der Europäischen Spr. gr. τίτθη, τιτθὸς s. Kil. Br. W. B. *titte*, saugen, *Titt geben*, säugen. Ags. (Benson) *diende*, lactantes. vgl. dän. at *die*, schw. *dija*, Ulphil. *daddjan* lactare; wie auch hebraisch *dad*, die Beust.

Tjüdder, Tjödder, Kil. *Tuyer,* westfrs. *Tudder, Tuyer,* Br. W. B. *Tider, Tier;* vgl. W. 391. engl. *Tedder* u. *Theter,* ein Band, womit man ein Stück Vieh auf dem Felde anbindet. Isl. *tiodr, tiudr;* dän. et *Töir,* süddän. et *Tyr, Tyder.*

Tjüch, Zeug; nicht nur allerlei Zeug, als Tuch, das zu Kleidern verfertigt wird, sondern auch das Vieh (als futtern) im Stalle, davon also *tjüge,* anschaffen, Föhr; pld.; *tügen* s. Br. W. B.

Tjüg', ein Zeuge, u. ein Zeugniss; *tjüche,* zeugen; ein Zeugniss ablegen. Jx. *tjuwg, tjuwgje.* Br. W. B. *tügen.* Süddän. *tye,* en *Tye,* ein Zeuge.

Tjüg', eine grosse hölzerne Streugabel; pld. wie im Br. W. B. vgl. Kil. *Gaffel,* furca, bidens, merga, womit des Stroh auf dem Dreschboden aufgeschüttet, und dem Viehe im Stalle das Heu vorgeschüttet wird, und nichts anders als ein zweyzackigter Ast ist. Es ist hauptsächlich deswegen sehr bemerkenswerth, weil das dän. Wort: *Tyfv* oder *Tyve,* eine Gabel, schon in ganz alten Zeiten auch so gelautet haben muss, wie wir sehen aus dem Namen des K. Svend *Tyfve-* v. *Tjuffueskeg,* welcher bei den mehresten alten Chronologisten geschrieben wird, *Tjugeskeg, Tjuhhuskeg,* z. B. Sven Aagesen, Eriks Chronik, Runische Chroniken, in den Isl. Annalen, Langeb. 2. 37. *Sveinn Tiuguskegg,* Snorro Sturl. *Tiugoskegg.* Diesen Namen drückt Saxo, S. 27 so aus: "Sveno, furcatæ barbæ cognomento clarus." Ulrich Petersen im Mst. vom Dänenwerk, *Zwieselbart.* s. Frisch. unter *zwei, zwiefal,* als eine Gabel in zwei Zacken getheilt, u. unter *Bart.*

Toft, heisst hier, wie im Ags. Isl. u. Süddän., ein eingehegter Platz, eine kleine Koppel, worin, oder doch woran das Wohn-

gebäude steht. — Schon in den angels. Gesetzen; auch Dankwerth 148. u. Heimreich, 182, dän. norweg. an einigen Orten, wie auf Föhr *Taft* u. schwed. *Tomt*.

Tòg, (ein) mal, Wiedingh. *en Gang*, Jx. *reys*, so auch Kil. *Reyse*, wie holl. schw. Silt *Lop*. süddän. *gang*, u. auch *sind*; nach dem ags. *sith*, *sithian*, *sinthian*; mösogothisch *sinth*, Otfried *Sinde*.

Tói, Thau; *Toiwa'er*, Thauwetter; *tòje*; thauen, aufthauen. Jx. *toye*. Man hört auch *Tuwae'r*; dän. *Töe*, und at *töe*, wie auch im schwed.

Tocke, anzupfen, zucken, ziehen. Kil. *tocken*, tangere; so auch süddän. Eiderst. Dithm. Koker, *Hauwtocken*. — *Ticke*, scheint ein Diminutiv: davon zu sein: ganz leise oder sachte berühren.

Tolk, auch bei Jx. und Br. W. B. Kil. *Tolck* sax. fris. sic. holl. *Taelmann*, interpres; *tolken*, *vertolken*, dolmetschen; so auch Isl. und Dän. Jx. *fortolckje*, auslegen, erklären.

Tomig, bei Jx. u. Kil. ledig, müssig; in den nord. Sprachen: *tom*, leer, ledig, ags. u. altsächs, *tom*, los, frey, altsächs. *temian*, liberare.

Tôme, der Daum, auch *Tome*. Ags. *thuma*; Saterländisch *Tumme*, Jx. *tomme*, egl. *thumb*, dän. *Tomme*. *Tum*, ein Zaum, Gebiss u. Zügel. dän. *Tömme*.

Tång, wie es hier u. in Jütl. gesprochen wird, u. schw. *Tång*, isl. u. dän. *Tang*, Seegras, fucus, auch im Isl. angenommen. Dieses Wort muss in allen Zeiten bei den Friesen *Dach* bedeutet haben, wie *tanckje*, decken (s. die Stelle aus den alten fr. Gesetzen, unter *Kante*, p. 173), womit sie die Häuser gedeckt, da sie, so zu sagen, kein Korn und Stroh geborgen haben. Ein Beyspiel

siehe in D. Atlas 4, 703 von Lesöe. (s. auch, mit Beziehung auf dem Dache von Seegras, das Isl. *Hlid-þáng*, Edda Säm. Alvismal 28; Snorre Sturl. Yngl. S. c. 35) vgl. W. *lith, hlid*, und oben *Teek*. D. Atl. 5, 259. s. auch oben *Lie*.

Tong', Tång', eine Zange; wie pld. und dän. *Tang*. — *Âltang*, die Feuerzange. *Nopel-* oder *Noppeltong*, eine Kneip- oder Beisszange.

Tonge, Tunge, die Zunge, und auch die Sprache, wie im Dänischen, in der Bibel.

Tóp, der Zopf, Gipfel, die Spitze, das Oberste — ist in der ags. und den übrigen nordgermanischen Sprachen bekannt; doch an einigen Orten, wie z. B. in Dithm. *Tapp*, Niebüll *Tup*. Cbr. aber auch *topp*. Auch wird die Scheitel hier, wie im Engl. und im Süddän., *Top* genannt, als: *from top to toe*.

Topp, eine Interjection, die gebraucht wird, wenn ein Handel, Vertrag oder Bund geschlossen wird, auch wohl bei einer Wette. Ihre's Erklärung, womit Dreyers Erklärung (s. Br. W. B.) übereinstimmt, ist ohne Zweifel die richtige: "*Topp*, formula digito micantium & veteri more pollici pollice opposiso consensum indicantium." vgl. frz. *tope, taupe:* es sei also, es bleibt dabei; und *toper*. Ein Ueberbleibsel von jener Verbündung, wovon Tacitus, Annal. I. 12. c. 47. uns eine Beschreibung gibt. Ich habe es selbst noch gesehen, dass ein alter Grossvater und sein kleiner Enkel so die Daumen, unten umgekehrt, auf einander setzten und drückten (pollicem premere) zum Zeichen, dass sie einander gut wären, und bleiben wollten. *Topp!* komm an! es sei darum! es gilt! Ohne Zweifel hat

Ihre auch dergleichen gesehen, da er nicht eben Tacitus Worte braucht. S. auch Plinius 28, 11.

Törre, dürfen. s. auch Silt. C. 83; dän. ebenso; schw. *töra*, *töras;* isl. *þora;* nördl. *dörre*.

Torne, *törne*, anstossen, prellen, zurückprallen; *Törn*, *Törning*, z. B. vom Fieber; vgl. schwed. *Törning*, Anstoss. Dän. "at *törne* imod." Beow. 159. *tornost*, heftigst, u. *Torn*, Zorn, 179.

Tórp oder *Thórp*, ein Dorf; Silt *Terp;* Föhr *Tarep*. s. W. 377. Ags. *thorp* und *throp*, daher noch die Endung *trup*, *drop* u. *drup* in den Dorfnahmen. *Terp* heisst auch im südfrs. ein Warf, wo ein Dorf steht. W. (Auch Dän. in einigen Ortnamen z. B. Kirke*terp*).

Torr', ein Käfer, May- oder Mistkäfer, wie bei den Westfriesen und Holländern. s. Kil. so auch süddän. und jütländisch.

Torst, hier, nördl. *Tost*, so auch Amrum; Föhr *Tast*, Jx. *toarst*: der Durst. — *torstig*, *tortig*, dürstig; dän. *törstig*. Davon liesse sich vielleicht das engl. *Toast*, als Trunk, Gesundheit, Wohlsein, herleiten.

Tés ɔ: *Toth*, pl. *Tees* ɔ: *Teth* (ags. *toth* und *teth*, auch engl.), aber auch *Tosk*, pl. *Toske* (wofür auch wohl *Tocke* gehört wird, zumal in der Kindersprache), ein Zahn. Saterländisch *Täske*, Schneidezähne (vgl. engl. *tush*), ags. *tux*, *tuxas*, z. B. Beow. 125. davon dän. at *tygge*, *tögge*. — *Taask*, *Täsk'*, nördl. eine Tasche. Dies muss ich noch hier beifügen, um zu bemerken, dass das schwierige Wort *Rata-töskr*, in der Edda (Grimnismal 32) oder *Rata-toskr*, meiner Meinung nach, nichts weiter sagen will, als *Sladdertaske*, Plaudertasche, oder *Rötelbüsse* (Röteltasche), von *röteln*, Br. W. B. *rateln*, *räteln*, plaudern und plappern. Rich. *räteln* und *röteln;* s. auch Sch.

Tòt, als von Wolle, eine Locke, eine Handvoll, östl. *Tug*; dän. en Tot, aber auch *Töge, Töye;* und Seeländ. *Taa* (Junge, 408) Jütl. *Too,* Wolle.

Tôt, ein Getöse, Geräusch, Mohr; vielleicht von *tuten*.

Traag, *träg*, d. i. träg, langsam, unwillig, was schwer geht, z. B. eine Schraube; so auch süddän. Kero, tarde, *trage;* Jx. *traeg*.

Traask, pld. *Dreesch*, auh wohl *Drösch*, das Land, was zur Weide liegt. Ostersons Gloss. *Traad*, *Träds-Jord;* auch in Norwegen. Schwed. *Trädes-Jord*.

Traat, müde, hier und Nordstrand; Silt und Föhr: *trät;* so auch Dän. und Isl. *threyttr;* Schwed. *trött*, *trötter*. vgl. engl. *tired*.

Traate, Mohr. sonst *trate*, auch süddän. und jütl. albernes Gewäsche sprechen, in den Tag hinein reden; davon *Tratsnak*.

Traawel, *trawel* u. *traffel*, eilig, sehr geschäftig — sonst auch *sill*, *sild*. — *Trawel*, subst. grosse Eil. Vielleicht von *traawe*, *trawe*, umher laufen, dringender Eil sein. ags. *thrafian*, urgere, *thrawan*, tendere, contendere; vgl. isl. *trafali;* cbr. *trafael;* frz. *travail;* engl. u. dän. *travl*, *Travlhed*. Silt. Com. 59. *trabli;* Ulphil. *thragian*, currere.

Trälje, ein Gegitter, Gitterwerk. Ich bin nicht gewiss, dass es hier gehört wird; aber Jx. hat *trælje* u. Kil. *Traelie:* clathrus, clathrum; dän. *Traller*, *Tralværk;* engl. und frz. *trellis* und *treillis*, *treillage*, Gatterwerk. s. Br. W. B. *Tralje*.

Tràl, s. Aagaard om Törninglehn: "*trald*, trind, fyldig," vom Korn; so auch bei den östl. Süddänen; an einigen Orten *drall*, wie Br. W. B. hier auch, z. B. en *dralle* Deeren, pld. von *trille* (s. unten) bei Kil. *drille*, "gyros agere."

Tranne, drey, nördl. *trenne*, dän. *trende*.

Tråst, Trost; *traste*, trösten. *Gott tråst!* Gott tröst'! Gott bessere es! leider! Ulphil. *thrafstian;* Jx. *treast;* dän. u. schwed. *Tröst*. Vgl. isl. *treysta*, gleichsam getrost machen, u. *traust*. W. *Traist*, Föhr *Trääst*.

Tråv, pld. en *Draaf*, dän. en *Trave*, eine gewisse Anzahl Garben; wozu hier und im hies. Dän. 20 Schöfe (Kierve) und zu jedem Schof, wenn das Korn nicht geschnitten, sondern gemähet ist, 3 Garben (Neeg) gehören (s. Junge: en *Trave*). Auch im Engl. hat man *thrave*, "the number of two dozen"; ags. heisst *threaf*, manipulus. Vielleicht bedeutet es ursprüngl. ein Abtheilung, wie etwa in den aufgestellten und gezählten Garben; vielleicht ist folgendes damit verwandt:

Trävle, etwas in einzelne Fasern, oder Faden, aus einander nehmen, auflösen: *apträvle;* oder intrans. was auseinander, in Stücke gehet, sich auflöset und trennt; Dän. *trævle*, *trövle:* "det hænger i *Trævler*"; vgl. isl. *trefia* und *trefill*.

Tre, Nordb. *Trä*, ein kleiner Baum, ein Gesträuch; W. *thre*, ein Baum; Kil. *Tree*, *Tere*, arbor.; engl. *tree;* ags. *treo*, *treov;* isl. *tré;* dän. u. schw. *Trä;* z. B. hier *Hilleträ*, oder *Hille-Tre*, ein Flieder oder Holunder Baum.

Treed, Drat, Zwirn auch W. von *drehen;* ags. *thræd;* engl. *thread;* dän. u. schw. *Traad*.

Tre'e ɔ: *trede:* treten; ags. *tredan;* W. *tridda*, *tredda;* Br. W. B. *treden*, *treen;* fries. *tridden;* dän. at *træde*, at *trine*, und et *Trin*, ein Tritt.

Trecke, ziehen; auf Föhr, Amrum und Silt *trake*, *tracke;* Kil. *trecken*, trahere, ducere; ziehen, schleppen; altdeutsch, bei

Grimm, *treeken*, trahere; dän. *trække;* Saterländ. *drecken, uthdrecken.*

Treppe, trappen, treppeln, trippeln, calcare; Jx. *traepje; truppet* u. *trippet in, trapet;* engl. to *trape:* auf u. nieder auf den Füssen treten, trampeln. Kil. *trappen,* calcare, concalcare pedibus. — *Trép*, eine Treppe; W. *Treppe;* dän. u. schw. *Trappe.*

Triene, Föhr *tri'ene* (3 silbig), zetteln, scharen, beim Weben. Dithm. *trennen*, dän. at *trende*, z. B. K. W. 79. V. 23. Auch der Fluss *Treene*, *Triene;* bei Meier auch *Trenne.* [Es hat von *trennen*, scheiden, der Namen.

Trille, rollen, rund um laufen, oder laufen lassen, Föhr *tralle,* Kil. *trillen* u. *drillen.* Br. W. B. *Trille*, eine runde Scheibe, Rolle; dän. *trilde.*

Trind oder *trin'*, rund, auch im alten Nordstrand, s. Heimr. S. 147. dän. u. schwed. *trind.* Es wird auch, wie im Süddänischen, von einer Schwangeren gesagt.

Triet, u. *Vertriet*, Jx. *fortriet*, Verdruss, Verdriesz; *triete*, pld. *treten*, süddän. *trede*, jemand necken, aufziehen, anführen, in Verwirrung u. Verlegenheit setzen. — Davon frs. *trietsk*, ein Hinterlistiger, der andern gern etwas weis machen oder aufbinden will, um ihnen Schabernack und Verdruss zuwege zu bringen; dän. *trædsk*, süddän. *treesk, treedsk,* d. i. wie hier, schlau, listig, arglistig.

Tritz, *Trits* bei den Nordbüll., wie bei den Dänen, *Tridse,* eine Winde, Rolle oder Klobe — als in einem Seil, um etwas aufzuwinden, oder ein Fuder fester zuzubinden. — Vocabular. teutonista, bei Richey S. 446: *Tryss*, Winde, *tryssen*, winden. Richey: *drysen, updrysen*, an Stricken aufziehen, auf-

winden. s. auch Br. W. B. *Trisel* 3. Hier sagt man: e *Höck*.

Troch, trog, so auch Jx., engl. *through,* ags. *thurh,* durch.

Troite, Treute, eine Presse, ein hölzerner Schlegel, mit einer grossen länglicht viereckigten Blatte unten, womit z. B. de Dreschboden platt und eben geschlagen wird. Frisch: *Trott* eine Art Weinpresse; *trotten,* pressen, s. Br. W. B. *Treite* ein solches Instrument; Osnabrück, *Tröte.* Jx. *trieuwgje,* pressen. Schwed. *Tröit.* W. *traeten,* drücken.

Trol, Troal, der Teufel, u. auch ein Hex, Zauberer; wie süddän Altdeutsch, Grimm 389, *troll,* Dämon. Kil. *Drol,* Trullus drollus, dæmonum genus — *trole,* zaubern, hexen. Dän. *Trold trylle;* süddän. *trolde,* womit das isl. u. schw. zu vergleichen Altdeutsch *betrüllen,* incantare, divinare.

Trompe, die Nabe am Rade; so auch Eiderst. u. Dithm. Kil *Trompe,* tuba, cornu; also wohl als Röhre. vgl. daselbst "*Trompen,* largiores & laxiores manicæ mulierum." Demnach al Mauen zu den Stellärmeln (?).

Trong, enge, gedrang, angst, bange; nördl. auch vom Korn, wenn es Schaden gelitten. Isl. *þraungr,* dän. *trang,* süddän. *trong,* schw. *tràng.* Vgl. ags. *thrang,* engl. *throng,* Gedränge; to *throng,* drängen, schw. *tràng.*

Tross, gerade auf, gerade aufwärts, steil, steif. Ursprünglich wohl davon: *trotzig,* aufsetzig, *trotzen, Trotz.*

Troaye, Jx. treten, den Weg betreten, fortwandern, irgend wohin oder wonach trachten; dän. at *traa,* und davon *Attraa:* z. B. K. V. om Dronning Dagmar. R. V. D. *traden,* nachstreben, nacheilen mit Verlangen. Unsere Friesen brauchen

dafür *drauwen*, Vorhabens sein, verlangen. Jx. "*troaye* neje wollustne." Ihre: *Trå*, desiderium; altschwed. *thra;* isl. *þrá*, desiderium, *þreya*, *þrá*, desiderare, desiderio languere.

Trüff gesund, frisch, stark. Daher wohl der Trumpf im Kartenspiel; in Hamburg *Truv*, *Trüvers*. s. Richey. Auch von einem kleinen Fluch. — Daher *trive*, *triwe*, auf Föhr: gut zunehmen, wohl gedeihen; dän. at *trives*; und hiervon *utreffuen*. (s. Worm, über die erste Runen-Chronik S. 14) iners, inhabilis, der nichts taugt; süddän. *utröfven*, der noch nüchtern, noch nicht wohl auf, munter und frisch ist; isl. *þrif*, bonus corporis habitus; engl. to *thrive* and *thriving*.

Trütte, sich ausbreiten, ausdehnen. Dän. K. V. at *trude;* süddän. at *trute*, z. B. mit dem Munde, wenn man ihn weit aussetzt; von den Taschen wenn sie so voll sind, dass sie strotzen. Davon (in Dithm. u. Eiderstedt) *Tutz*, *Tutze*, eine Kröte; (dän. en *Tudse*) hier en *Trutz*. Isl. *tutinn* und *tutr*, tumidus.

Tulig, der Talg, Unschlitt.

Tüll, der Mund, oder *Tülle*, *Tölle*, so auch bei den Westlichen, wovon noch in Dithmarschen: *tulen*, schreyen, heulen. s. Zieglers Idiot. vgl. isl. *þula*, eine Rede, *þulr*, ein Redner; ags. *thyle*. — "*Tulle*" oder "*Tülle*", heisst im Niebel. Lied, V. 3839, eine Röhre; cbr. *thwll*, ein Riss, Loch, eine Oeffnung.

Tülte, Br. W. B., ein grosses Geschier, Wanne, Kübel. Im Koker heissen *Tülten*, *holten Tülten*, hölzerne Kannen; süddän. heisst *tylde*, *tylle*, umgiessen, aus einem Gefäss ins andere, ab- oder eingiessen; vergl. engl. to *tilt*.

Tumpig, dumm, albern, abgeschmackt; auch von andern Dingen; Reinbachs Wörterbuch: ein *tumpichter* Geschmack, *tumpichte*

Aepfel, Früchte, Mehl, Salz; *tumpickt* werden, fatescere. So wird das Wort *dumm*, Matth. 5, 13, auch verstanden, — wo das gr. Wort auch heisst: stupidum fieri. Tatian. Matth. 5, 22: "Ther tha quedit *Tumbo*", du Narr. Opitz sagt, die Schlesier sprächen noch: du stellst dich *tumplich*, in den Noten über *dumplicho*, bei dem Poeta anonymus, in Schilters Thesaurus. Wir pflegen noch auf Süddän. zu sagen: "*Stumpe*-Lykke, *tumpe*-Lykke." "*Din Tumpert!*" vgl. isl. *þumbi, þumbari*. Silt. 5, 33.

Tun', ein Zaun, wie ags. u. isl. — *Tün*, oder *Tünn*, ein Garten, wie *tun*, in den vorigen, Jx. *tuwn*, ein Garten.

Tüntele, Zieglers Idiot. *tünteln*, schlingeln, in einander schlingen, Litzen machen. s. *Slinge*.

Türr, eine Tour oder Tuur; *türre*, eine Tuur aushalten (vom Fieber oder sonst einen schweren Stand). Kil. *tuyer*.

Túr, *Tuur*, ein Tropfen, eine Zähre, Thräne. W. *ther*, *tar*, eine Thräne; Ulphil. *tagar*; ags. u. engl. *tear*. Junius führt im Gloss. Goth. eine ags. Glosse an: "balsames *tær*", opobalsamum, und aus dem dän. "Dan. *Taar* est stilla aquæ"; in der alten dän. Bb. Micha, 5, 6: "som *Taare* paa Gresset." (Jetzt *Draaber*). Schwed. "en *Tår*", z. B. Vatn. Auf Fühnen wird ein Schnaps, Sopchen (Saterländisch *Soap*) en *Taar* genannt. So auch anderswo: "at drikke en *Taar*", und, wie viele meinen, auch beim Zutrinken: *God* (Go, Gu) *Taar;* hier auch von den Säuglingen: en *Túr*, en lütge *Titt;* Süddän. "e lidt Patt'."

Tus, bei Jx. heisst *thuws*, still, ruhig, frey oder Still-, Ruhefrey, als: "ynne *thuws*-havne", in den Freihafen, und: "ynne hymmel iz syn *thuws*, ja thuws" &c., und sonst mehrmals.

Sollte sich davon das dän. *Tusmörke*, *Tusmörkning*, die Dämmerung, erklären lassen; nemlich wenn man diese Zeit als Feyerabend oder Ruhestündchen betrachtet, wie z. B. Schneiderstunde, Skrædder-Låv, oder -Löb? Oder wenn man die Dämmerung bloss als Scheidung, als Zwischenzeit zwischen Licht und Finsterniss, (frs. *Gräwweling*, *Skummerren*) nimmt, so könnte es erklärt werden von *tw*, zwey, *tus*, welches in *tuschen*, *tusschen*, zwischen, steckt (s. Kilian Br. W. B., auch Ihre.). Dahin führt auch *tuswerian*, zweifeln, bei Ulphil. Marc. II. 23, womit der völligern Aufklärung wegen zu vergleichen: *unwerian* c. 10. Oder wollte jemand es lieber von dem isl. *Thurs*, *Thus*, *Thuss*, ("primario lupum notat" s. Hickes) herleiten, so wie der Wolf, in der alten dän. Bibel, Haback. I. 8. Zephan. 3, 3, u. in der neuern, Jerem. 5. 6. "en Ulv om Aftenen" u. in der engl. Frz. und ital. *Abendwolf* genannt wird? — Allein ich muss doch bemerken, dass an einigen Stellen in der dän. Bib. *Tusmörke* auch für die Morgendämmerung (Dagskiær) steht, z. B. 1 Sam. 30, 17. 2 Kön. 7, 5. 7. 9. Psalm. 119, 147. So ist es auch mit *Uchte* gegangen (s. *Ochtern*) u. selbst mit crepusculum. s. Varro de ling. lat. l. 6 p. m. 45; und *crepera lux* heisst bei dem Servius *dubia lux*. Ein Gleiches zeigt auch das *di* in *diluculum* an. Im Hadersiebenschen wird es *Dussemörke* gesprochen. Dies, deucht mich, stimmt fast am meisten für die mittelste Herleitung.*) Hieher rechne man: *Tuzä*, jetzt *Tudse*, *Tudsenäs*, *Tudse* Herred, auf Seeland.

Tüse, schweig! still! s. auch Br. W. B. Koker N. "Me secht to

*) Der Verf. citirt: "Altdeutsch heisst bei Grimm 97 *Tus*, bis.." (unleserlich) Die Stelle war nicht zu finden. Anm. der Herausg.

Kyndern vaken *Tüs!*" — *Tüsse, tüsche, tüste*, schweigen heissen; süddän. auch selbst schweigen, verschweigen. — K. V. "Han blev derved baade bleeg og *tyst*." Hier: *hi tüst är mei*, er winkt mir zu schweigen.

Tuse, wie Silt C. 32. zaussen; engl. to *towz;* hier auch *tüssi* z. B. bei den Haaren raufen, Wolle auszupfen, hin u. her ziehen. B. W. B. und Schütze *tuseln*; auch süddän., *tusle;* dän. *täse*.

Tuten, ist wohl sonst allgemein bekannt; bei Jx. aber heisst *tuwtje* ausrufen; also einen lauten Ton von sich geben; u. *Tuwt*, heiszt bei ihm das Maul, der Rachen. Sonst heisst nicht nur eine Röhre, z. B. beim Ofen, hier *Tütt* [vergl. *Tut*, ein Loch in einem Baum, Junge; dän. en *Tude]*; sondern auch Kil. *Tuyte, Tote* u. bei Richey *Tute, Tüte, Tuthorn*, ein Blasehorn. *Tuten* heisst daher z. B. ags. in. Karrh. u. bei Schütze, laut heulen, bülken, brüllen, aber sonst fast überall, wie bei Richey, mit einem Horn, in einem Tone blasen; dän. at *tude*. Bei unsern hiesigen und westlichen Friesen *tiete*, *tite*: *ik tiet*, *dö tjötst*, *hi thöt*. Isl. *thiota, eg thyt*, freilich auch ululare, wie kurz vorher, aber doch dasselbe Wort; u. altnord. *tiuta*, für *tyta*. Hiemit kömmt das letzte fris. Wort in der run. Aufschrift auf dem goldnen Horne: *äf to titho*, op to tuten, überein. Auch hier sagt man gewöhnlich so. Ix. *tjotyje*, von Vögeln.

Twanne, zwei, dän. *tvende*, zween, zweene. — *Twanling*, Zwilling, *Tranling*, Dreyling, Gedrilling. — *Twene* u. *twinne*, zwirnen. ags. *twinan*, engl. *to twine*. Dahin gehört auch ags. *twegen*, engl. *twain*, zwei.

Twårs, twärs, zwerch, quer; dän. *tver, tvert, paa tværs;* engl. *thwart*, transversus, perversus; ags. *thweor, thwur, thwyr*, per-

versus, contrarius; Ulphil. *thwairs.* W. *tueres, thueres,* quer, in der Quere. Br. W. B. *dwars.* Kil. *dweers, dweersch;* isl. *twer, thwert,* i *thwerz;* cbr. *cweer.*

Twiete, heiszt zwar in den hiesigen Städten und Flecken, wie in Hamburg bei Richey, ein enger Gang oder enges Gässchen; im Hannöv. ist *Twetje* ein jeder schmaler Gang oder Fussteig; hier aber auf dem Lande wird eine Gränze oder Landscheide zwischen den Feldern *Twiete* genannt. Im Engl. heisst: to *thwite,* scindere, spalten, entzwei schneiden, von einander theilen Edw. Lye, in addit. ad Gloss. Iunianum, führt das ags. *thwitan, thweotan* an. s. Ihre *Tweta.* Mir scheint es aber im Præsens *thwœtan* oder *thweatan* heissen zu müssen. Bei Beda. C. 3, 17 steht im Ags. "sponos *thweoton*", sie hieben oder schnitten Spähne ab. Auf Fühnen wird von einem Baume, wo er sich in zwei Aeste scheidet, gesagt: i *Tved,* (?) Jung hat S. 410. "En *Tveie,* en klöftet Green". Im Engl. heisst ein hoher Grund, wo vormals Wald gestanden und das Land urbar gemacht, a *twait* oder *twaite.* Hier zu Lande wird das Wort *Tved* noch oft auf Dänisch in beiden Bedeutungen gebraucht, bald als solches Land oder Wiese, bald als Gränze oder Feldscheide. Der D. Atlas, u. zumal von Jütland, liefert eine Menge Beispiele davon in den Ortsnamen, wie auch die K. V.

Twitter, der weder das Eine noch das Andere ist, z. B. weder Junge, noch Jüngling, oder Kerl; vgl. deutsch, ein Zwitter. — *twittern,* weder gehen noch laufen.

Twong, ein ganz characteristischer Name des Fiebers; d. i. Zwang, Zwinger.

Twoy! sagt man von dem, was garstig u. scheuslich ist u. wobei man ausspeiet, wie dän. u. schw., *tvi! tvi dig! tvi* dig an! isl. *svei!* Silt C. S. 16. *tjü! tjü!* — Jx. 28 *so tjoed*, so unmuthsvoll. 71. *tjoe, so tjoe*, so widerlich. — Id. 96, "it det my *seer*, in't is my *tjoe*," ɔ: es thut mir leid (weh) u. es ist mir übel, undleidlich. Cädmon. 8. "cwæd him tweo thuhte" ɔ: unausstehlich.

Tye, tyen, tien, ziehen, irgend wohin reisen oder trachten. W. 379. Koker, *tiden*. Kil. und B. W. B. *tiden, tien*; dän. at *tye* hiem.

U.

U, oder *Uu*, heisst hier nächst an im Süden eine Aue, ein Fluss. vgl. D. Atl. 4. 318. Wenn man diese unsre Nachbaren fragt, ob es etwa *Uw* oder *Ud* heissen soll, so wissen sie eben so wenig von einem *w* als *d*, das ausgefallen wäre. *U*, als *Uw, Au, Owe, Ouwe*, könnte schon das Wasser und *Fluentum, Fluvius*, wie z. B. *Danubius*, Donau, Danau, Gränzstrom, bedeuten. Als *Ud* könnte es besonders das Wasser bedeuten. Heimr. S. 46. an: *Eith* oder *Udo*, d. i. Wasser; vgl. 102. dat *Ee*, und Petr. Saxe *Ewe, Ouwen* und das bekannte Wasser in Holland: het *Y* (het *Ey* ausgesprochen). Gudm. Andreä, isl. Lexicon: *Udr*, aqua, *udugr*, madidus. (dän. *vaad*.) Im Latein. heisst es *udor*, *udus*; doch auch *uvidus*, nass, feucht, vgl. *uveo*, *uvesco*. Im Aga. heisst *yth*, Wasser, strömendes Wasser, (oft im Beow.) und *ythian*, strömen, sich ergiessen. Unser Frs. Wort *uk*, wässericht, weich, "*da's uk*,"

es ist weich (dass man da weder gehen noch fahren kann, z. B. in einigen Wiesen); auf Föhr *ük*, auf Silt *wuk*, hier *wòk*, wird von selbigem Stamme sein. Man kann mit Obigem vergleichen *Hellutha* bei Th. Gheysmer, Langeb. 2. p. 352. 53, von Saxo Gram. p. 195 fluvius Helga. Allein von *Wuk* oder *Wòk* s. unten *Wòk*.

Uchte, die Dämmerung, welches eigentlich nicht unsers Orts ist; siehe unter *Ochtern*.

Under, das Euter; ags. *udar*, engl. *udder* (bei Prior.) Kil. *Uder*, *Uyder*. *Ur* wird bei einigen Westb. gesagt. s. *Jader*.

Ukenohm, heisst durchgehends bei den Nordfriesen ein Aftername, Schimpfname, Spitzname; bei einigen *Uekonóm*, Föhr *Ukelnöm*, Karrh. *Oekelnome*, Eiderst. und Dithm. *Oekname*, *Oekelname*, Rich. *Oekelname*, Br. W. B. *Oekername*. Im Süddän. wird es *Öggenavn* u. *Öggelnavn* ausgesprochen. (In der dän. Schriftsprache: *Ögenavn*.) Das Stammwort hat sich bei Jx. erhalten: *uwik*, welches öfters bei ihm vorkömmt und immer etwas Schiefes, Verkehrtes, Schlimmes bedeutet, z. B. 1 Psalm v. 1. 't *kromme uwck paed*, wo es fast mit *krumme* synonym, u. gleichsam wie dän. *vrang*, verdreht, verkehrt, unrecht, bedeutet; u. im 13 Briefe: *nu moeit* my dat *uwck*, nun thut es mir leid, dass es so verkehrt gegangen ist — ohne mehr Beispiele anzuführen. In einem ganz ähnlichen Sinn heisst ein solcher Name auf Fühnen et *Veiernavn*.*) Hiemit kann man vergleichen

*) Dieses dän. Provinzialwort kann hier keine Stelle finden. Es ist das in ältern Schriften (z. B. Dän. Reimchron. V. 1659) oft vorkommende *Vedernavn*; s. auch *Wedernamn* in Ihrem Glossar.

Anm. der Herausg.

das engl. *auk*, *awk* und *ugly*, altengl. *ougly*, u. das isl. *ygla* bei Snorro Sturles. Olaf h. S. c. 75 u. das engl. to *ogle*, limis adspicere; allenfalls auch das schw. *Ykildagh*, bei Loccen. und Ihre. Wenn dieses nicht so ganz einleuchtend wäre, so liesse sich sonst noch eher, als an irgend etwas anders, an das Wort *geocodon*, abdiderunt, (in Lips. Gl.) denken. Schw. *Ökenamn*.

Ûg, das Auge, oculus. Niederdtsch. *Oegh*, *Oge*. Mit diesen u. mehrern andern Sprachen, z. B. den nordischen, stimmt unser hies. Wort wenigstens weit besser, als das ags. u westfrs. *eage*. Auch das Mösogoth. *augo*, das Auge, u. *augian*, zeigen; alam. *augan*, *uraugan*, eräugnen, eräugen, erscheinen, zeigen. Lips. Gl. *oigi*, ostende. Mehr s. bei Frisch. Es wird auch, wie in den nord. Spr., im Engl. von einem Nadelöhr gesagt; daher sonst *Oeschen*, statt *Oegschen*. s. *Oésk*.

Ugenbrün, oder *Ugbrün*, u. so auch die beiden folgenden, supercilium, den nord. Spr. ähnlich, Augenbraun; sonst auch: *Brauwe*, *Braune*, *Braunen*. In Hraban. Mauri Gl. "Supercilium id est *Windbraune*, palpebræ", aber *augbrauna*, R. V. D. *wiinbrauwen*. Kil. beydes *Wiin-* u. *Windbrauven*, Holl. *Winkbrauw*; ags. *bryn*, *bræw* u. *bruwn*; egl. *eye-brow*. *Bryn*, cbr. collis, engl. *brink*, der Rand, Bord, das Gestade; süddän. *Brynk*, ein aufstehender Rand, z. B. von einem kleinem abgebrochenen oder abgestochenen Hügel. Mehr s. B W. B. *Wienbraan* u. Edda Säm. Gloss. p. 595 ags. *eaganbrech*.

Ugenlad, Augenlied, engl. *eye-lid*. *Lad*, heisst ein Deckel (s. oben unter *Laae*) eben so wie *lid*, egl., u. *hlid*, ags. und südfrs. Ebenso das dän. *Laag*, *Log*, isl. u. schw. *Lok*, ein Deckel; eigentlich ein solcher, der auf- u. zugeschlossen werden kann.

Ugenstein, der Augapfel, gleicher Weise wie in den nord. Sprachen und wie auch in diesen, *Hajel-* oder *Heilstiene*, Hagelschlossen, u. wie *Barnstien*, Bernstein.

Ûlf, der Wolf, ohne W., wie in den nord. Sprachen: *Ulf, Ulfw, Ulv.* Dagegen engl. *Wolf*, ags. *wulf*, Ulphil. *wulf.*

Ulf, heisst allenthalben eine harte, schlackenähnliche Art von gleichsam versteinerter oder verbrannter Erde, eine Schichte, etwa eine Elle, oft noch weniger, unter dem Oberboden, so wie der *Sinder* (s. oben), welcher eine Art davon ist. (S. Hansen Staatsbeschr. S. 17.) In Dithm. *Alf*, so auch bei den Dänen, hier im Osten, in Angeln, u. Fühnen: *Alle;* bei den westl. u. nördl. Dänen hier im Lande *Al, Ahl* (s. D. Atl. I. 399. V. 658.). Cbr, heisst *Al* ein Fels, wie Beda Hist. eccles. l. 1. c. 12. erwähnt. wovon vielleicht *Alberg*, der ehemalige Name Segebergs, benannt sein kan. s. Helmold. 1, 49. Vielleicht soll es Brand ausdrücken, wie ags. *æled*, Feuer, *onal*, incensio, 4 B. Moses 11. 3. (Ags. u. Vulgata) von *onælan*, incendere; persisch *ala*, Feuer, Frs. *Åltong*, eine Feuerzange. An einigen Orten hier heisst eine solche, doch weniger harte, Erde *Ulm*; ob vielleicht von *Ulfum, Ulfem*?

Ûl, *Ule*, ein Staubbesen, den Staub von der Höhe oder von der Wand herunter zu, fegen s. auch Br. W. B.); sonst ein *Staubwedel.*

Ulig, und Karrharde: *Uleng*, eine Stäubmulde, Wanne, *Wahn-Uli, g.* vgl. dän. *Olde, Ollen.*

Ull, uld, ostfrs. und Pld. *old*, alt; *aaler*, nördl. *aler*, älter. Silt *eiller, aalst, âlst*, ältest; dän. *old*, für: gammel, in der Composition, z. B. *Old*sagn, u. wie pld. "von *Oldings*;" auch Dithm.

Ulle, die Alten, Aeltern, nördl. *Aalern* so auch auf Föhr. Jx. *ád*, ɔ: *áld* für Mutter, *ader*, Vater, *áders* ɔ: Alders, für Aeltern; ags. *yld*, generatio, *eald* alt; *alitus*, als von *alo*, *alui*, *alitum*. *Aldor*, vita, s. Worm p. 322, *auld*, aetas. vgl. Ulphil. Luc. 15, 23, 27. *alidan*. Isl. *ala*, *ol*, *alinn* und *aldinn*, Gartenfracht, Obst, dän. *Olden*, süddan. *Ôlen*, Fris. *Uleng*, *Uling*. als *Ulengs-Torr*, süddän. en *Ulén* oder *Olentorr*, ein Maykäfer. — Fris. *in Ullengstidde*, i Oldingstider ɔ: Alterthums-Zeiten. — Auch süddän. heisst *ale*, gignere, u. besonders *ales*, gigni, nasci, jetzt fast bloss vom Ungeziefer. — *Oold*, auf Föhr, das Haupt im Hause, der Capitain im Schiffe, Senior.

Ull, auf Föhr, *Oll* hier, die Wolle; isl. u. schwed. *Ull*, dän. *Uld*. s. *Oll*.

Unnern, hier aber eigentlich *Onnern*, Karrh. *Onnerne* — bei den Südfrs. aber *Onder*, u. *Ongher*, meridies, *onderen* u. *ongheren*, prandere, meridiari, Kil. Diese verschiedene Aussprache beschreibt auch Schilter im Glossar. ausführlich. Am besten lässt es sich wohl vom ags. (u. engl.) *under*, frs. *unner*, *onner*, pld. *ünner*, welches auch (lat.) *inter*, unter, zwischen, heisst, durch die Mittelzeit, Zwischenzeit, Zwischenmahlzeit, erklären. Silt. *önner*; vgl. *Underndamm* bei Emmius. Das es bei den Friesen auch zuförderst Mittag heisse, ersieht man den unter andern auch aus den unterscheidenden Benennungen auf Silt, wo *Ihrönnern*, Vormittag, *Aurönner*, Nachmittag, *Oennerdaurd*, das Mittagsessen, anzeigt. Fast eben so sprechen es auch noch die Molboer in Jütl. aus: *Oenner*, das Mittagsessen. Auch hier wird überall unter dem *Onnern*, so wie überhaupt auf der dän. Halbinsel und auf Fühnen durch *Unnen*, *Unden*, die Mittags-Mahlzeit

verstanden. Dass es aber ursprünglich den Mittag, die Mittags-Zeit oder Stunde, wie Kil. es erklärt, und wie die Silter Ausdrücke lehren, wie auch Dithm. *Unnermeet*, bedeuten soll, erhellet auch aus dem ags. *Undern.* Ulphil. *undaurni-mat*, welches ich schon zur Gnüge in meinem ersten Dithm. Idiot. Kieler Bl. 2 B. 1 H. S. 122, 28 dargethan habe. (Hier will ich noch eine Stelle aus der ags. Uebers. von Beda. B. 3. c 6. anführen: "æt his *undern* swæsendum" (ɔ: *spæsendum;* denn keine Buchstaben können leichter verwechselt werden, als das ags. ƿ (w) und p (s. oben *Spese*), ɔ: bei seinem Mittagsessen.

Uwnck, Unglück, Elend, Jammer, Verdruss, Gram. Dieses Wort ist mir blos aus dem Jx. bekannt; er braucht es indessen oft. Wenn man auf dän. zu sagen pflegt: "Det er ret en *Ynk*, det er en stor *Ynk* at see paa", so möchte dies weit eher von diesem Worte als von *öm* (isl. *aumr*, u. davon *aumka*, *aumkaz*, schw. *ömka*) sich am passendsten erklären lassen. Denn man will ja nicht sagen: Es ist eine Bedaurung, Erbarmung (subjective) *miseratio*, sondern vielmehr, etwas Bedaurungswürdiges, Erbärmliches (objective), *miseria.* Unsere Friesen sagen *begrämen.* Kil. *uncken*, *unckern*, gemere. Vielleicht mag *Ulk* für Unglück, Uebel, Plage (Richey) davon kommen.

Up, auf, bei W. *up* u. *op*. Ix. *op*. Silt u. Föhr *üp*, auf; und; wie hier *ap*, hinauf. Isl. *upp*, schw. *up*, dän. *op*. Kil. *op* und *üp*, super. engl. *up*, *upon*, ags. *up*. Im Ags. heisst aber *up* auch hoch, oben; z. B. Cädmon 64 *and up rodor*, u. der Himmel oben, der hohe Himmel. 74. *on up rodor.* Eben dieses wird auch durch *uplice* ausgedrückt; Cædm. 99. Dies hat auch

die Isl. Sæm. Edda so; *Upp-himin*, cælum superum, altum. s. Glossar. zum 2ten Bd. p. 846. u. die Anmerkung dabei. — Davon *öpperst*, *üpperst*, dän. *ypperst*, oberst, höchst. Br. W. B. *üpperst*. Daher erklärt auch W. *Opstal*, oder *Upstal*, durch Obergericht, *Opstalsboom*, durch Obergerichtsbaum, *Opstalling*, durch eine Obergerichtsperson. (S. die Stellen oben bei *Staller*.) So wird auch *Upsal* erklärt, durch den obersten, höchsten Hof; denn *Sal* wird nicht nur ein Saal in einem Hause oder Hofe, sondern auch der Hof selbst genannt. Im ags. *Sæle, Sele, Salo*, aula. s. Grimm, 640. Rudbeck giebt, bei Frisch, diese Erklärung: "*Sal* nostri majores vocarunt magnificam aliquam Deorum Regumque domum, poetice coelum: *Solens Sal*, solis atrium." (Vgl. Wachters und Haltaus Glossar.) So auch *Upland*, Hoch- oder Ober-Land. Jx. *himmle Seale*.

Ûr (Steinur. Norv. Ur, Steenur; s. Pontoppidan om Verdens Nyehed. 1757. B. c. 2, p. 41.) Br. W. *Uur* u. oben *Sinder*, dän. Ahl.

Ůr, das Ohr, ags., engl., südfrs. *ear*. — *Urlapp*, Jx. Fragm., *ear-leppe*, dän. *Ørelap*.

Ur, *or*, W. wovon zwar schon in *Or* mehr gehandelt worden — hier will ich aber nur eine wichtige Bemerkung aus dem Haltaus noch beifügen: „*ur*, *or*, particula præpositiva in compositis extremitatem significat in utramque partem, vel principium & originem, vel terminum & marginem."—Stephanus de urbibus erklärt ̓ϐρανος durch den äussersten Umfang des Himmels. Ags. heisst *Or*, origo, altfrs. *ur*.

Ur, *Ure*, bei Kil. *wur*. bei Jx. u. *wr*, *war*. cbr. Alemann. *Ur*, Zeit, eine gewisse oder gelegene Zeit, Stunde. So wie dieses

auch sonst in alten Schriften bedeutet, R. V. D. „ter quader *uren*" zur bösen Stunde. Bei Jx. auch *oére*. Nach dem B. W. B. (Zusätze S. 395 haben die Alten auch *Hure* für *Uhre* geschrieben. Vielleicht mag dieses Wort eben so alt als das gr. u. lat. *hora* sein.

Ûrs, der Frühling, s. *Wors*.

Urtenning, Urtinning, s. *Ten*.

Ûs, üse, üsing, uns, unser. s. Br. W. B. *us, use, usig*.

Use, schöpfen. Kild. *use* oder *ütusi*, den Brunnen ausschöpfen, reinigen. Föhr *üse, use*. Dän. *öse*. Es heisst aber auch giessen, so wohl in unserm, als dem föhringer Dialect, in welchem (letztern) *Us* eine Mulde heisst; u. man sagt auch von einem Regenguss: *hat uset dähl*, es giesst herunter. (Dän. "det *öser* ned.") Br. Wb. unter *Molde*: "Idt reegnet, as of't mit Mollen gote;" von einem starken Regengusse. Dithm. *ösen*. s. auch *Ose*.

Usel, Silt. K. 58. *uusel, en uusel Eilön*, ein armseeliges Eiland, wie dän. u. schwed. *usel, ussel*, armselig, elend, ganz schlecht.

Ut, aus, hier allenthalben in Nordfrsl., in Ulphil. Ags. isl. u. überhaupt altnord. *ut;* Jx. *uwt*. Kil. *uyt*. Br. W. B. *uut*. W. *wt, ut*.—Davon ostfrs. *uten*, præstare; *Uting*, Leistung. Jx. *uwtje*. dän. at *yde*. Eben dieses *ut* heisst durchgehends in diesen Sprachen auch, wie *aus*, so viel als: zu Ende, davon s. B. W. B. "de Karke is *uut*": der Gottesdienst ist zu Ende. Bei Jx. heisst *uwt* wirklich Ende. Er pflegt dies eben so wohl am Ende eines Stücks oder Gedichts unter zu setzen: *Uwt*, als *eyn*, wie die Alten *Finis*; gleich wie er auch im 139 Ps. v. 9 sagt: "'t *wut-eyn* fenn See", äusserste Ende, die Gränze vom Meere. Aus demselben Grunde heisst das letzte Dorf im Saterlande *Ut-*

ende, und die äusserste Vorstadt in Bremen heisst *Uut-Bremen*; *Utleben*, in Obersachsen; *Uthwall*, ein Damm an der Landmark im Lauenburgischen; *Utlundæ*, Langeb. 7. 103; *Utwisch* zu Hollingsted an der Gränze. Das isl. Lexicon übersetzt, so viel ich einsehe, mit Grund, den berühmten Namen, *Utgaard*, *Utgardar*, durch fines, limites, Grändse-Skiel, Gränzscheidung. Und so, dachte ich, liesse sich das alte Wort *Uthland*, wie auch *Utholm*, am besten erklären; welches letztere, was bemerkt zu werden verdient, im Waldemarischen Jordbog, also wohl wenigstens so lange Süderstrand noch da war, nicht *Utholm*, sondern blos *Holm*, hiess. Zwar könnte man es sonst leicht von *Uth*, Wasser, durch Wasserländer erklären, wie die Halligen noch immer "de *waterländer*" heissen, u. ags. *Ealand*, eine Insel, Wasserland; wiewohl im Wald. Jordbog Eidersted mit unter *Utland* begriffen ist. S. auch, was Suhm hierüber bemerkt, Langeb. 7, 579 Not. 340. Noch muss ich erwähnen, dass obgleich *ut* zumal bei den Schweden gebraucht wird, eine jede Gränze, oder eine jede von den 4 Weltgegenden auszudrücken, als: Norr *ut*, Söder *ut*, Öster *ut*, Wäster *ut*; unsre Süddänen, denen *Uthland* im Westen liegt, gerade dieses brauchen um die Westgegend oder Westgränze zu bezeichnen, als: "Vester *ud* (ud i e Vesten), ind i e Norden, op i e Sönden, ned i e Jösten" (Osten). Etwas Aehnliches findet sich im Isl. *útan*, — ex occasu — vesten fra; s. Haldorsens Lex. Anstatt *üt* sprechen zwar die Föhringer *üit*, die Westerlandföhringer aber *uti* oder *ütj*. (Jetzt einsilbig, als *kurt utj*: *kort ut*, durchaus). Das altdän. u. schw. *udi*, *udaf*, scheint ursprünglich damit eins zu sein.

Die etwanigen Wörter mit V. sind in F. zu suchen. X. Y. Z. fallen weg.

W.

Wá? Jx. *wer?* W. *hua, ha*, dän. *hvo?* schw. *who?* engl. *who?* ags. *wha*, Ulph. *whas*. Vergl. *whar, whariis*. isl. *hver, hvör, hverr?* hier *hum?* als abgekürzt von *huém;* dän. *hvem* s. W. S. 198 u. Rask S. 68

Wag, auch schw., eine Wasserwoge, Meereswelle, Isl. *wagga,* eine Wiege; *vagr, vogr,* das Meer.

Wajen, ein Wagen, Ix. *weyn*, engl. *wain,* ags. *wæn*: isl. u. schw. *Wagn*, dän. *Vogn;* süddän. *Vun*.

Wak, ein Loch im Eise als für Gänze, Enten &c. Schw. *Wak*. Dän. *Vaag;* Br. W. B. Wake; süddän. *Vagg;* Fühnen: at *vägge* Isen, Löcher im Eise hauen; vgl. isl. *vaka;* also wohl mit *waaken* u. *wecken* (aufthun, öffnen, die Augen-) verwandt.

Waal, hier *Wál,* nördlicher, ein Stock, eine Ruthe; als *Tingwal,* s. Silt C. 20, süddän. en *Tingwold,* ein Stock oder Pflock, welcher z. B. im Dorfe umgeht, wenn die Bauern sich versammeln sollen; vgl. Saxo, 368, und Holberg I, 240; wie in alten Zeiten etwa ein Pfeil. Ulphil. *walus*; Ags. Beow. 79. *walan*, paxilli (viell. auch 80, *wala* s. Grimm 270). Davon *walubora,* ein Stabträger, Pilgram, eben daselbst; womit zu vergl. W. *Waliberon*, *Walüberon*, *Wallburn*; und das altnord. *Stafkarl,* en Stakkel. Im Isl. heisst es *Völr*, schw. *Wal*, als *Slagval,* dän. u. norweg. *Vold*, als *Medevold*, eine Angelruthe, *Hand-*

vold bei dem Flegel und Pfluge ɔ: Haandstok. (Dän. sonst *Vaand.* Ulph. *Vandus.*)

Waar, ein Küssen-Ueberzug, Zieche; wie dän. u. schw. Angeln *Wårr*; sonst *Varr, Vaar,* Karrh. *Waare.*

Wál, das Ufer; so auch auf Helgoland, u. also der Strand, die Küste. Auch auf schw. *Wall;* "paa den Skaanske *Wall*," auf der Schonischen Küste. Isl. *á valin*, Jx. *one wál*; dies heisst im Beow. S. 145: *See-weal*, der Seewall; im Cädmon. S. 31: *Stæd-weallas*, die Uferwälle. Unsre hiesigen Insulaner, wenn sie vom festen Lande sprechen, nennen es: *op de faste Wall.* Dass übrigens *Wal* auch hier einen Wall, vallum, bedeutet, darf kaum erwähnt werden.

Wale, wälzen, hin u. her bewegen s. W. S. 89. Jx. auch vom Wiegen. (Hier *wáge, wagge* und *Wág*, die Wiege.) Auch wohl für *walke* ɔ: walken, z. B. Strümpfe. — *Wale* u. *Walke,* eine Strieme, von einem Hieb, Druck u. d. Walken heisst auch *waalke*, ags. *wealcan.* Von diesem Walken kömmt ags. *Walka* 1 B. Mos. 38, 14, welches von den Uebersetzern durch einen Schleyer gegeben wird; vgl. c. 24, 65, wo es auch so steht. Auch ist, wenigstens vor etwa 30 Jahren, auf Fehmarn eine besondere Art von Frauenzimmer-Mützen oder Hauben, für Mädchen, von lauter Walken (wie z. B. die Wolkenkragen) u. so gar zum Staate, z. B. wenn sie zum Abendmahl gingen, noch im Gebrauche gewesen; sie hiessen *Walken.* — Hieher gehört auch *walwe,* Ulphil. u. ags. *walwian*, wälzen, umdrehen, und davon hier *Walwer*, Föhr *Warel* ɔ: *Warwel;* wie im Br. W. B. süddän. *Verreld* oder *Hvervel*, ein Wirbel, der einer Thüre vorge-

dreht wird, ein Riegel. Kil: *Weruel, Worul*, verticulum, pessulus, repagulum, obex; gall. *verrouil*, oder *verrou.*

Walg, adj. ekelhaft, Jx. *walgicht*, Rich. "qvod nauseam aut vomitum movet"; *walghaftig*, Br. W. B. Kil. *Walghe*, nausea, fastidium; *walghen*, nauseare, nauseam habere, fastidire; *Walghinghe*, nausea, inane vomendi desiderium. Vgl. isl. *velgia.*

Walling, hier wohl überall, doch auf Föhr *Wälling*, wie auch im Schw. B. W. B. *Wellung*, *Welje*. Richey und Unzer, im Arzte, wollen es *Wellchen* nennen. Es darf wohl dies Gericht nicht näher beschrieben werden, als das es von dem frs. u. sächs. *wellen*, *wallen* (sieden, kochen), als: "*wallende* Ketel", den Namen habe. Kil. *Wallinghe*, bullitio, ebullitio; *Wellinghe*, jusculum & puls, pulticula.

Wánn'? sagen einige für *wie? was?* Ulphil. *hwan*, wie? In R. V. Buch 1. c. 7. spricht der Bär zu Reineke: "*Wanne! wanne!* wat hebbe ik nu ghehort?" Richey: "*wanne! wanne!* wo will dy dat bekamen."

Wanke, irgend wohin gehen, umhergehen, hin u. her gehen, in Dithm. im Koker, im R. V. &c. s. mein 2tes Dithm. Jdiot. In Langenhorn, *wacke*, wie im Isl. Im Wiedingh. heisst *woken*, wie im Dän. *vanke*, passiren, vorfallen. (S. mehr daselbst.)

Wánte (auch *waante* s. Silt. C. 72) hauptsächlich auf den westlichen Inseln u. Halligen: mangeln, fehlen, bedürfen. Jütl. und süddän.; at *vante*, engl. to *want*, isl. *vanta.*

Wár? wo, ags. *whær*, Ulphil. *wher*? isl. u. schw. *hvar*? dän. *hvor*, engl. *where*. Vgl. W. 198.

Warde, werden, hier, so wie auf der alten Pelwormer Taufe (s. *Kresne*), und also im Dialecte der alten Nordstrandinger; Föhr

u. Nordbüll., *worde; Wiedingh. wuarde* (für worde); Wiarda *wertha;* Jx. *wirde*; Kil. *werden* u. *werden*, fieri. Es heisst im Ulphil. *wairthan*, im Ags. *weorthan*, *worthan*, *wurthan*. — Isl. *werda*, im Jütsch. L. B. *warthæ* (*wurthen*), schw. *warda*, dän. *vorde*. Wenn so viele Dänen zu unsern Zeiten ein so altes u. ehrwürdiges Wort, als etwa gar zu altfränkisch, ganz aus der Mode zu bringen suchen, und andere dagegen für die Beibehaltung eines so allgemein gültigen und urächten Wortes eifern — denn sollte man wohl lieber das unächte *blive* vorziehen? — so würde ich die letztere Parthey wählen.

Ware, währen, dauern, aushalten, intrans. wie pld. „dat kann noch lang *wahren*;" so auch dän. u. schw. *vare*, *wara*.

Wäre, transit. aufbehalten, bewahren, hüten, Jx. *wearje*, pld. *waren;* ags. *weardan*, *weardian*, vigilare, servare, custodire, Cädmon. S. 6: *wariað* inc ɔ: hütet euch (Dualis, zu Adam u. Eva). Otfried von den Hirten zu Bethlehem: *Die selbun sehe uuarta;* dän. u. isl. *vare*, *vara*. W. *wara*, *wera*, *waria*, Hier muss ich noch einige verschiedene aber fast gleichlautende Wörter beifügen.

Waa'er, nördl. *Wa'er*, das Wasser. Man sieht hier, dass das *d*, oder *t* ausgefallen ist, engl. wie auch pld. *Water*, ags. *wæter* Ulphil. *wato*, Jx. *wetter*. W. *weter*, *wetir*, *water* u. auch *wetter*, bei den isl. Dichtern auch *watr*.

Wa'er u, *Wæ'er*, Jx. *waer* u. *weer*, das Wetter, Ags. *weder*, *wider*, engl. *weather;* nördl. *Wäder*. Es heisst aber nicht bloss das Wetter, sondern auch, wie in mehrern ältern und neuern Sprachen, der Wind, imgleichen die Luft. Wie alt eine solche Bedeutung sey, davon finden wir schon einen Beweiss in dem

berufenen Namen *Erik Wæderhat* (wovon Ericus Upsal. u. Ol. Magnus; s. Arnkiel, Cimbr. Heid. Religion S, 240.), der schon vor mehr als 900 Jahren in Schweden König gewesen sein soll. S. auch Frisch, *Wetter*. Ohne Zweifel soll es doch wohl dasselbe sein, was bei Martialis Epigr. l. 14. 200. *vertagus* geschrieben wird. Bei den alten Scythen muss Wind und Luft denselben Namen geführt haben, weil Lucian den Toxaris schwören lässt: *μα τον ἀνεμον και τον ἀκινάκην*, weil der Wind oder die Luft die Ursache des Lebens sei. So heisst auch im isl. u. schw. Jer. 14, 6: "och *lukta* (isl. snapa) efter Wädret," und schnappet nach der Luft.—Kil. *Weer, Weder*, aura, cælum, aër.

Wa'er, nördl. *Wäder*, heisst zwar ein Widder (wie im dän. *Væder*), bedeutet aber einen verschnittenen Hammel oder Schöps, wie engl. *weather*, und wie süddän. *Vær; Ronnevär* aber einen Bock; Kilian hat erst *Weder, Weer, Ram*, aries; und dann *Weder, Weer*, Hammel, vervex, aries castratus.

Wara, Were, die Lippe, südfrs. bei W. Ulphil. *wairilo* (als Dimin.), ags. *welor;* isl. *vör*, plur. *varir*, die Lippen.

Wark, Weh; *warke*, innerlich wehthun.—Dän, *værke*, det *værker*, und subst. *Værk*, süddän. *Verk* og *Vee*. R. V. "un dede mi *Werk*" ɔ: Schmerz. Isl. *Verkr*. Ags. *wark, wærc*, dolor, unterschieden von *weorc*, opus.

Wäse, Jx. eine feuchte Stelle, Pfütze, Moder; ags. *wæs*, Feuchtigkeit. Es ist auch in Angeln von solchen Stellen übrig. s. Br. W. B. — *Wees*, eine rothe, morastige u. eisenhaltige Feuchtigkeit, die oben auf dem Land steht. Eiderst. *Woos*, Moraste; so auch altengl. Vgl. isl. *vos*, u. süddän. *Oos*, Auslauf, Saft, Jauche.

Waase, Waasken, Wosken, ein Hüftküssen oder Wulst unter den Röcken der Frauensleute. Richey: *Wase;* so auch in Nordengland u. Br. W. B. *Waask*, ein ausgestopfter Kranz oder Wulst, um etwas Schweres auf dem Kopf zu tragen.

Webb, ein Gewebe; engl. *web*, ags. *web, webbes*, Jx. *wob* — Frs. auch *Wéb*; u. *wewe, waben*, weben. Ags. *wefan, wefian, weofan*; süddän. at wäwe; en *Vöferl*, eine Webstelle, frs. *Wäwel.*

Wede, wissen, oder *we'e*, wie bei Heimrich. Abendl. "*Tak wee*" ɔ: Dank wissen. Süddän. *veed, veede*, hochdän. *vide*, jeg *veed*; schw. *weta*; altengl. to *weet* u. *weeten* (Spencer); Kil. *weten*; Jx. *witen*. s. Br. W. B.

Weel, ein tiefer Schlund, Riss oder Bruch (im Holst. u. Brem. *Brake*), den das Wasser durch den Deich u. das Land gemacht hat. So auch Eiderst., Dithm., Holst., Brem. u. Kil. *Weel, Weele, Wiel*, Jx. *wiel*, s. Heimr. S. 12. Die Friesen verstehen auch sonst eine Tiefe darunter. Dän. en *Veile*, eine Aue, ein schmales (aber auch nicht tiefes) Wasser. Eben dieses Wort ist wohl in *Huseby-Veile*, K. V. 105; u. noch mehrere ähnliche im Liimfiord zu finden; womit zu vgl. *Wyker-Weel* oder *Wiel* auf Föhr, "Raadmands-*Veile*" (Aa) bei Ripen (s. Terpager, Ripe Cimbr. p. 51.) u. den Namen der Stadt *Veile*. s. D. Atl. 5. 935.

Weel, ein Rad, auch Silt, Kil. u. Holl. *Wiel*, hier *Viel*, W. *fial* u. *vel;* isl. *hvel*; engl. *hweel*; ags. *hweel, hweogol* u. *hweovol*; dän. u. schw. *Hjul*, isl. *hiol.* Saterländisch *Joel, Jool, Juel*, ein Rad.

Wéen, u. auf den Halligen *weden:* blau, ags. *blæhwene*, 3 B. Mos. 8. 7 (Vulgata: hyacinthinâ; *blæven*, perseus: Benson.) — Wenn also, wie Pontanus chorogr. Dan. p. 729. von der Insel Hveen

(die man sonst auch Venusia nannte) sagt, dass einige sie—wie es scheint von der Farbe—"exteri nonnulli Scarlatinam quoque nuncuparunt": so frägt es sich, ob es Friesen gewesen sind? vgl. Grimm. S. 249.—Zu dem *hæwen*, coeruleus, ibid. finde ich zwar eine Bemerkung, ich weiss aber nicht woher, dass *hæff*, Glas heisst. Uebrigens heisst *Häf*, *heaf*, das Meer. Es ist wohl augenscheinlich, dass dieses fris. *Ween* oder *Weden* von dem Kraut abstammt, welches auf Deutsch *Waid*, *Weid*, *Wäid*, auf fr. *guede*, ital. *guado*, engl. *woad*, ags. *wäd*, dän. *Vau*; bei Kil. aber *Weed*, *Weet*, *Weedte*, *Weete*, glastum, isatis, luteum, heisst; womit die alten Britten ihren Leib blau färbten. s. Jul. Cäsar de B. Gall. l. 5. c. 14, Pomp. Mela l. 3. c. 6, Plin. l. 22. c. 1. Unter den verschiedenen Lesearten, wenn die bemeldten Autoren dieses Kraut nennen, verdient nur hauptsächlich in Betracht zu kommen: *vitrum*, als dasselbe Kraut, wovon Vitruvius l. 7. c. 14 schreibt: *vitro*, quod Græci Isatin appellant, inficientes." Vielleicht soll dies *Weid*, *Weed*, *Weet* ausdrücken. Dennoch möchte ich, obschon Ursinus dieses in einem sehr alten Codex gefunden u. mehrere Herausgeber des Cäsars, z. B. Jungermann u. Cellarius, diese Leseart in den Text aufgenommen, doch *glastum* (welches durchgehends in den ältesten Ausgaben, und von vielen gelehrten Auslegern, z. B. eben in der Jungermannschen Edition, u. so gar in der von ihm beigedruckten alten griech. Uebersetzung der 7 Bücher de B. Gall., auch γλαςῶ ohne Bedenken für richtig gehalten) immer vorziehen; zumal da in der Stelle bei Plinius, ohne irgend eine andere Leseart auf dem Rande, auch so steht: *glastum in Gallia vocatur*.— Als einen entscheidenden Grund sehe ich die

Bemerkuug des Js. Vossius an, (der wohl 20 Jahre in England gelebt hat, wo er es also wohl gewiss erfragen konnte) wenn er über obige Stelle bei dem Mela spricht: "Apud Cambrobritannos frequens est *isatidis* proventus & *glas* appellatur; quin & cæruleum colorem similiter *glas* vocant." Vielleicht hat also *vitrum* auch gar, als Uebersetzung, zugleich Anspielung auf *Glas* sein sollen.

Weerd, Wérd. Jx. *weerd* u. Brockm. Willk. öfters; so auch Kil. und Br. W. B. Ausser der Bedeutung, da es *hospes* heisst, die ich hier vorbeigehe, wird besonders der Hauswirth, herus, pater familias) darunter verstanden. Das ags. *weard* (Eng. *Ward*) heisst zwar soviel als *custos,* Aufseher, Hüter, aber auch *dominus,* Herr; und wird in solchem Verstande sehr oft von Gott selbst gebraucht, besonders im Cädmon, und schon in der ersten Zeile: rodera *weard* ɔ: cælorum dominus. — *Weerd* wird hier der Mann im Hause, der Hauswirth, (dän. Huusbonden), der Besitzer, genannt von seinen eignen u. andern Leuten; welches nicht so viel als "Herr" ist, aber mehr als bei dem blossen Namen: "z. B. is *de Weerd to Hu's?* "ags. *weard, hus-weard.* Bei Otfried: "*Wirt* u. Knecht;" bei Tatian: "Wib, hola herra dinen *Virt*" ɔ: Weib, hohle deinen Mann her; nemlich zum Samaritischen Weibe. Davon *Hlaford, Laward,* altengl. *loverd,* (s. Rask, 128) d. i. Brodwirth, Brodtherr. s. auch *Lif.*

Weerf, ein Warf, Werf (s. auch *Wor*). Heimrich. 12. 44. Hansen's Staatsbeschr. S. 16, auch: Dinghügel, Ding, Gericht. Das Merkwürdige hierüber s. Kieler Blätter 5ter B. 2tes Heft, S. 271, 272.

Weet, adj. nass (nach der nördlichen Aussprache: *weit*), Silt, Föhr u. westfrs. *wiet*. Jx. *weet*, *wiet*, latex, aqua; ags. *wæt*, *wæta*, Saft, Feuchtigkeit; engl. *wet*, nass, feucht, *wet*, *wetness*, Feuchtigkeit, Nässe; ags. auch *wæt*, nass, *wæten*, netzen. "Ætes and *wætes*", Essen u. Trinken; "*wætes* oththe driges," Nasses oder Trocknes. s. Hickes. Auf Föhr: *Wäsk* (Vädske), Nässe. Womit die nord. Spr. übereinstimmen; aber auch das uralte phrygische, thessalische oder macedonische, und also pelasgische βέδυ, nach dem Orpheus, Didymus, Philydeus u. dem Cyzicenischen Leander, bei Clemens Alexandr. Stromat. l. 5. *Bedy*, d. i. *Wedy*, *Wedi*, Wasser; vgl. Wachter unter *Bad* u. *Wasser*. Dän. *Väde*, Nässe, Flussigkeit; bei Junge: Regen.

Wég, *Wäg*, eine Woche (und also nach der uralten Sprechart: *Uuæg*), hier; auf Silt aber *Week*. Jx. *wycke*, W. *wike*, *vike*. Isl. *vike*; Schw. *Wicka*, *Weka*; ags. *wic*, *weoc*, *wuca*, *uca*; dän. *Uge*. Ol. Worm (Fast. l. 1. c. 15; p. 35) bemerkt: dass man vor Alters auch en *Vige* gesagt habe. Engl., holl. u. pld.: en *Week*. Kil. *Weke*. Marshall über die ags. Evangelien, in der Ausgabe des Fr. Junius p. 511, leitet es wohl mit Grund von dem Goth. *wiko* her, bei dem Ulphil. Luc. 1, 8, wo es heisst: "in *wikon* kuniis seinis," in vice generis sui; die Vulgata: in ordine vicis suæ; wo also selbst das lat. *vice*, *vicis*, gleichlautend und gleichbedeutend ist. Tatian hat hier im 5ten V., wo dasselbe Wort im Griech. steht: "fon dem *uuehsala* Abiasses." Vulgata: "de vice Abiæ." Hiemit ist derselbe Ausdruck in gleichem Sinne bei den LXX. 2 B. Chron. 31. 16. 17. zu vergleichen. Im Frank. u. Alam. heisst *Wecha*, eine Woche, oder wie bei Kero Gl. steht: Septimana, *wehcha*, und

vicem, *wehsala*, vices, *wehsal*; vicissim, *wehsalum*. Die nord. Uebersetzungen haben es in den angeführten Stellen durch *Skifte* gegeben, d. i. Umwechselung, wenn diese Ordnung u. Reihe wieder eintritt. (vgl. *Woch*). Die ags. Uebers. hat hier *gewrixl* ɔ: Wechsel.

Wege, weisen, zeigen, Kil. *weghan*, Silt. C. und Jx. *weagie*. Davon, wie ich denke, *Wey*, der Weg; Jx. *wey*, *wæg*, *weag*. s. W. 4. 101. Ags. *weg*, *wæg*.

Weje, Silt *wije*, weihen, ehelich trauen; dän. *vie*, süddän. *veje*, *vei*, altdän. wiige.

Weje, wehen. Ulphil. *wajan*; Br. W. B. *wajan* u. *wejen*; Jx. *waeye*. Kil. *waeye*, flare, spirare; *waeyinge*, Wind, ventus.

Wél, *wehl*, nördl. *weil*, wohl. Ags. *wel*; Kil. *wel* u. *wael*. R. V. 4, 4: "dat se ik *wal*." Welches zu merken ist, weil man auch in Jütland *wal* hört Ulphil. *waila*; in den nord. Spr. *vel*, *väl*. s. Edda Säm. 2, 839.

Wél, adj. fröhlich, vergnügt, lustig, üppig; subst. de *Wéle*, Ueppigkeit, Wohlstand, gute Tage. Kil. *Welde*, *Weelde*, voluptas, luxuria, opulentia. So auch Br. W. B. *welig*, üppig, ausgelassen; *Weel*, *Wehl*, Uebermuth, Ueppigkeit, *Weeldage*, gute Tage, ein üppiges Leben. Ags. *wela*, felicitas, divitiæ; *welig*, reich, überflüssig versehen. Engl. *Wealth*, *wealthy*.

Wél, *welig*, welk, auch Dithm. Ags. *hwelan*, verwelken; *Hwele*, Verwelkung. — Fris. *wele*, Br. W. B. *welen*, welk werden. Altengl. *to welk* und *forwelkt*.

Wéld, südfrs. Gewalt, Macht, Bothmässigkeit, Gebiet; u. *weldig*, *weldeg*, gewaltig, gebietend, mächtig, tapfer. s. Br. W. B.

Wälde, Welde, Welle, u. besonders W. 403, meist aus den Brockm. Willk. Ulphil. *waldan*, ags. *wealdan*, walten, Gewalt haben, herrschen. In den nord. Spr. ist dieses Wort auch von jeher gewesen; davon auch *Danavelde*, das Reich der Dänen, *Sviavelde*, der Schweden, *Noregs-velde*, der Norweger; und *veldig*, *väldig*, heisst auch noch, wie jenes südfris., gewaltig; und ist auch altdithmarsisch.

Welp, ein junger Hund, Fuchs, Wolf. Br. W. B. *Wolp* u. *Wulp*; Kil. *Welpe* u. *Wulpe*, catulus, catellus; engl. whelp; ags. *hwelp*, *hweolp*, *hwylp*; isl. *hvelpr*, *hvalpr*, *walpr*.; dän. und schw. *hvalp*; Frk. u. Alam. *welp*; pld. zum Theil *Walp*, zum Theil *Wölp*, wie hier die Südbüll.

Wenn, ein Freund, Gönner, als in Heimr. Morgenlied, u. *wenne*, *wenlik*, freundlich, lieblich, liebenswürdig; Silt. C. *wennelk* 150, *weensalig* 32. Mohring. u. Karrh. *Wann* u. *wannlik*, auch holdselig, liebreich. Man hat mit diesem Worte in alten Zeiten auch den Begriff verbunden: schön, reitzend, einnehmend, indem das Wort speciosa, oder pulchra, bei Th. Gheysmer u. Petr. Olai (im Leben Frode 3) *hin Wänä*, ausdrücken soll; so auch Isl. u. Schw. In der alten dän. Bibel kömmt *min Venneste* öfters im Hohel. Sal. vor; so wie in den K. V. "den *wene* oder *venne* Maar." Ags. *wine*, Freund, *winsum*, wonnesam, lieblich. Alles dieses liegt auch in dem lat. *venustus* (vielleicht, nach uralter Form, der Superlativus, so wie *venneste*), und *Venus* soll gewiss nicht weniger als Freya (s. Frey) davon benannt sein.—Von diesem *Wenn*, ein Freund, der einem hold, u. dem man auch hold u. gut ist u. wohl will, und alles Gute gönnt und wünscht, kömmt eben *wenske*, hier u. mehren-

theils überall, in Bökingharde u. Mohr. aber (wo man *Wann* u. *wannlik* sagt) *wanske;* Jx. *winschje*, wünschen (als von *win*), ags. *wiscian*, engl. to *wish* (mit Auslassung des *n*, wie im isl. *æskia*), dän. *ynske, önske*, schw. *önska, wünschen*, und *ynde*, gönnen, wohlwollen, einem gut sein; Kil. *wensche.*

Wende, wenden, kehren; aber auch enden, an der Gränze sein, z. B. beim Pflügen; gränzen, angränzen, wie bei W. 405 S. Haltaus Gloss. "*So* weit dieselben Gemarken *kieren* u. *wenden.*" Cädmon. S. 48: "and est *wended* sæ wide rice." Davon also *Wendel-sæ* in der ags. Chronik S. 88 u. in dem Bericht des K. Aelfreds (zum 1 Cap. des Orosius) von Prof. Rask herausgegeben, S. 14: "ut on thone *wendel-sæ*" ɔ: ein Meer, das die äusserste Gränze' eines Landes macht. Davon auch *Wendelsyssel*, Langeb. T. 5. p. 618. Erichs Chron. bei Frode 1. *Wændælsysæl*, und in Heimskringla u. Knytlinga Saga: *Vendilskaga*, u. noch *Vendelboer*, n. *Wandelsteine*, lapides terminales, bey Haltaus, davon die *Wandalen*, die *Wenden*, die an der Gränze wohnen, *Wendelsherret*. *Wenden* wird aber im hies. Dialect *wine* ausgesprochen (und Kehren *kire*), welchem *Vinili, Winuli*, Ad. v. Br. "*Winuthi* sive *Winuli*," Helmold, näher entsprechen, und *Vindar, Vindland, Winland*, auch bei den Isl.

Wenk, ein Wink, nutus; *wenke*, winken, eine kleine Bewegung mit den Augen oder mit der Hand zum Zeichen machen; gleichsam als Dimin. von *wanken*, sich etwas hin u. her bewegen. Ix. *winckje*. Kil. *wenken* und *winken*, nictare, nuere, innuere, oculorum nutu signum dare. Ags. *wincian*, engl. to *wink*; dän. u. schw. at *vinke*.

Wennige, gewöhnen, angewöhnen; Kil. *wennen, gekwennen*; ags.

wenian, isl. *venia;* schw. *wänja*, dän. *vænne*; durchgehends das partic. in diesen Sprachen. Fris. *waan*, *wanne*, *want*, *waant;* Isl. *vanid;* dän. *vant;* &c. W. *wena*, gewöhnen, Br. W. B. *wennen.* — Fris. *Wennigte*, Gewohnheit.

Wenserne, eine Wage; im Dän. (Jütl.): en *Vindser*, *Vindsler*. s. auch *Insler*.

Wér, *weer*, hier überall, bei W. *wera*, *weer*, *wird*, wahr, *verus*. Ags. *very*; Föhr, *mier*, so auch Jx. Auf Silt *waar* u. *worentig*, Ostfrs. *werentig*. Auch, bei Cädmon: "*wærum wordum*," mit wahren Worten; *wærlice*, wahrlich, zuverlässig. Meinem Bedenken nach, muss es wohl eigentlich sicher, zuverlässig, gewiss bedeuten (vgl. W. 409. u. Wachter), u. scheint mit folgendem genau verwandt zu sein.

Were, W. *wara*, *wer*, *were*, *wera*, der sichere Besitz, Verwahrsam. Dithm. L. R. "in sine hebbende *Wehre*." So auch in den Gesetzen unsrer übrigen ehemaligen Friesen (Asega B. S. 116, 180) u. noch hier: *on sin Were*, u. dänisch: "i Kongens *Være*." S. auch Beow 220: "on thes wealdendes *wære*" (vgl. Beowulf S. 261.), u. S. 5. *on frean wære;* bei Grundtvig: "Herren i Veld."

Wére, eine Gränze, besonders auf Föhr; als welche nicht nur verwahrt und gesichert gehalten wird, sondern auch zur Wehre, auch wohl zur Landwehre dient, d. i. beides zur Gränze u. Schutzwehr. Bei Kil. heisst *Were* sepimentum, munitio, agger, vallum; vgl. *Værebro* auf Seeland; Saxo, S. 96: "secus *Weram*, Sialandiæ pontem." *Weröe*, an Norwegens Seite. *Wereld*, die Welt, Silt., Kil., Schwed. d. i. die Umgränzung. In andern Mundarten: *Werald*, *Weralti*, *Werold*, *Werolt*. *Werhöve*, eine ehe-

50

malige Gränzinsel zu Dithmarschen. Bolten. 1. 215. 2. 318. Ags. heisst *War* ein abgedämmter Ort in einem Wasser oder Strom, ein Fischbehälter, *Aalwehr;* engl. *wear*, *ware.* In Norwegen *Fiskevær*. Ags. *ware* und *wear*, ein Damm, Wall, Deich, auch engl. Imgleichen heisst auch ags. *wære* u. *ware,* Sicherheit, Gewährleistung, u. wird folgl. auch für Begränzung, Umschliessung gebraucht, wie so viele Oerter, die *Warberg* heissen, in den nord. und deutschen Ländern; u. ohne Zweifel die Stadt: *Varde* in Jütland, im gemeinen Leben *Vár* (*Va'er*), in alten Documenten: *Warwith* (wo schon *with*, wie an vielen Orten, anzeigt, dass es Gränze bezeichnen soll). Vgl. was Langeb. t. 3. p. 155 n. (b) über *Warwath* bei Svend Aggeson, bemerkt. Und eben so, dächte ich, sei wohl eigentlich die Endung *ware,* in *Romware* u. a. m. bei Rask S. 31 u. Grimm 641, wo dieser auch bemerkt, es sei mit *wer* (vir) unverwandt, zu verstehen, u. *Cantware:* Cantium habitantes; so wie bei Cädmon S. 44, *Sodomware*, die Leute der Stadt Sodom (wie Luther 1 B. Mos. 19, 4), welche er anderswo S. 54 durch *folces Sodoma,* der Sodomiter, ausdrückt. Anders kann der Name *Hetware,* im Beow. S. 176 u. 216, nach meiner Meinung nicht zu verstehen sein, nemlich von *Het* (s. die Alterth. Schleswigs und des Dannewerks § 10) u. *war*, als Gränze; wovon der alte Fluss *Hever*, zwischen Eidersted u. Nordstrand, den Namen hat, und die An- oder Gränzenbewohner daselbst wieder von diesem, also die *Hever*, von *het* u. *Were, Hevera;* obgleich Petrus Saxo in dem Wahne stand, dass durch das fehlerhafte Wort Hyaarus (statt Hjarthvarus, s. Saxo p. 35) in der Edition von 1514 die Hever gemeint sei; s. Westphal. t. 2. 1243. Anders kann oder soll auch

wohl der alte Name *Siälandsfar*, *Hallandsfar* nichts sagen; denn *far* heisst auch Gränze, bei Cädmon *fare*, öfters so, u. *faro*, *faroth*. S. 82. Ulphil. Marc. 8, 10: *ana fera*, ad limitem; sonst ags. *waroth*. Davon *Faretoft* hier, *Faargaard* im Lügum-Cl. Amt, *Farensted* in Angeln; auch *Farres-Skov*, der uralte Gränzwald diesseits der Königsau (Hamsforth, bei Westph. t. 1. 1716; vgl. Werlauffs Preisschr. über die dän. Sprache S. 4.) von einem ehemals wirklich vorhandenen Orte, oder Hofe, nordwärts hinauf von Jels, wovon man noch in Oxenwad u. Jels sagt: *Oppe i Farres* (Fares); da wo auf Meiers Charte vom Amte Hadersleben noch besonders steht: *Farrisholt*, in welcher Gegend auch der *Farris Beck* entspringt. Hieher gehört auch *Farreskongen*: s. D. Atl. 7. 147, u. vgl. *Farshöi*. D. Atl. 4. 143. Auf Fühnen wird auch ein *Farskov*, *Farskov*-Bierg, genannt; s. Hvitfeld, t. 2. S. 1429. Es ist wohl kein Zweifel, dass der Name *Farria*, Helgoland, bei Ad. v. Bremen, gleicher Bedeutung sei; vermuthlich nicht weniger die *Färöer* Inseln, und *Färöe* auf Gothland in Schweden. Zur Erläuterung und Bestätigung meiner Meinung von *Hetware* im Beow. will ich nur daran erinnern, dass neben diesen (S. 216; vgl. 186), die *Huger*, von der nahen Insel *Huge*, *Hoge* (s. oben *Hug*) zugleich genannt werden.

Wése, sein, hier überall, so auch Jx. vgl. W. 412. Ags., fränk. u. alam. *wesan*; Silt aber *wiise*. Ulphil. *wisan*. Vermuthlich kommt davon her das ags. *wist*, Essen, Lebens-Unterhalt, Lebensmittel. Cädmon. S. 28. *ætwist*, Speise, Kost. u. Esswaaren; S. 77: *wiste ne wæde*, weder Nahrung noch Kleidung. Zur Erläuterung dient das isl. *vist*, welches erst einen Wohn- oder Aufenthaltsort bedeutet, dän. *Værelse*; dann aber wie im Schw.

auch Speise, Kost, victus. Man sagt hier (wie im Dän.: "jeg har været"): *ick ha* (háf) *wán*, *wesen*.

Wet, ein Gesetz, bei Jx. und Kil. In der Silt. Com. von den Vorschriften der Mode: "*All dii nii Wetten sen Strunt!*" S. auch Br. W. B. *Wedde*. — Hier *West*, eine Wette, *weete*, wetten.

Wèy, der Weg, so auch Jx. u. s. W. 491. Einige unsrer Friesen sprechen es *Way* aus. Engl. *way*, dän. *Vei*, schw. *Wäg*, isl. *vegr*, ags. *weg*, Ulphil. *wig* (wigs), lat. *via*. Varro, de re rust. l. 1. c. 2, berichtet aber, dass die Bauern auf dem Lande noch zu seiner Zeit *vea* (statt *via*) gesagt hätten. Das Wort *Wey* wird aber auch von Seite, Gränze, Ende gebraucht, wie z. B. Jx. S. 33: *fier' wey*, bei weitem. Ags. z. B. Beow. S. 5 *of feor wegum*, von weiten Enden, Gränzen; vgl. S. 65. u. 128, *geond wid wegas* (Grundtvig: *fra alle Sider*). So sagt man: *dat hat wide wege*, das ist noch im weiten Felde; so auch; *meinetwegen* ɔ: von meiner Seite, *zu wege bringen*. Auch das isl. *vids vegar*. Hieraus, deucht mich, lässt sich der Name *Norwegen* (Ad. v. Brem. *Norwegia;* bei den Engländern u. Schotl. heisst es auch immer *Norway*, u. schon bei dem Encomiasten der Königin Emma. Langeb. 2. p. 492. *Nordwega*, ja schon in Others Periplus, ibid. p. 115: *Nordwæge*) wohl erklären. Mehr hievon s. bei Langeb. daselbst not. (d.) u. bei Schöning, Norges R. hist. 1. Deel, S. 60. 68. 81. 2. Deel. 184. 427. *Nurwieg* im Jellinger Monument. Niebelungen L. *Norwege*. Hieher gehört auch *Austurveg*, von der Ostsee u. dessen Küste, bei den Isländern.

Wi! wü! allein, als blosser Ausdruck für *ach!* Es bedeutet auch: Weh, Leid, im Mohringer u. Silter Dialect (s. Fris. Com. S.

19). Hier *wei*, als: *ik bin so wei, dat ded mi wei*, ich bin so übel, es thut mir leid. Hieher gehört auch der bekannte Ausruf in Angst. u. Verzweiflung: *O wii, o wock!* oder *o wéi, o wok! o wei en o wock!* auch wohl blos: *o wei!* u. bisweilen: *o wei! o wi!* Auch im Süddän. *O vi, o vok!* (S. Arnkiel. Cimbr. Heiden Rel. c. 28. S. 151. vgl. Westphal. mon. tom. 1, Præf. p. 64.) Im R. V. B. 2. cap. 1: *"O wy, un o wach!"* u. kurz nachher: *o wy, o wy!* auch wohl umgekehrt: *"Se repen beide wach u. wee!"* Es wird auch *Wach!* (*wok!*) allein gesagt; als Kil. *Wach arme!* pro dolor! Altfrs. Landr. *"Do spreck Radbod: o wach!"* s. Wiarda's Asega B. S. 218. Vielleicht aber soll es von dem Ags. *woh, wog*, Schade, Verderben, Unheil, *to woge*, zu Schaden, zu Schanden, *mid woge*, mit Nachtheil, zum Unglück, abgeleitet werden. *O! vee og vok!* findet man in den K. V. 54. V. 111. Es ist auch noch in Jütland, als in der Gegend von Coldingen u. Horsens, gebräuchlich. Vgl. Ihre, u. meine Schrift über die dän. Sprache § 4.)

Wideben, das Schlüsselbein. Fragmente bei Jx. *wideben umbe den hals*. Ags. *widoban*. Af B. *widuben*. Isl. *vidbein*. Alt-Schw. *Wideben*, clavicula. (Ihres Gloss.) Dän. *Kravebeen* (ɔ: Halsbeen).

Wig, *Wych*, *Wigh*, *Wige* (s. W. 416.), Streit, Schlacht, Krieg, Fehde; u. so in allen altgerman. Sprachen. Ags. Beow. *wigan*; Cädmon auch *wegan*; dän. K. v. at *veie*; isl. *vega*. Ohne Zweifel in der ursprünglichen Bedeutung, wie bei Jx. *wye, wije*, für *wigje*, schwingen, werfen, schiessen, z. B. mit Wurfspiessen, Bogen &c. Es wird auch z. B. im Beow. vom Zweykampfe gebraucht.

Wiken, vigil, wachend. — *wikne,* aufwachen. Schw. *waken.* Dän. *vaagne.*

Wiild, ausnehmend, vortreflich, der vorzüglichste, beste; wird aber hier gewöhnlich nur im Comparat. u. Superlativus gebraucht *wülder*, *wüldest*. Frs. Gedicht, *ollervielligst*. Ags. *wildra donne ge*. 5 B. Mos. 28, 43. Vulg. *sublimior*. Es ist noch überhaupt auf dieser Halbinsel, wie auch auf Fühnen, u. in Jütland, gangbar; isl. *vildr* (*vild*). Schon der berühmte Rolf Krake soll diesen Ausdruck gebraucht haben: Na hef eg svínbeygt hann, sem vildastur var með Svium; vgl. Stephanius p. 73. Worm Monum. S. 74*).

Wile, eine Zeit, Stunde, Weile. Ags. *hwile*; engl. *while*; Kero hora, *wilu;* Ulphil. *hweila*, tempus, mora; Kil. *Wiile*, otium, tempus vacuum. Auf Föhr aber *weile*, verweilen, ruhen, wie Ulphil. *geweilan;* in den nord. Spr. *hvile*.

Wilkiemmen, willkommen. Auf ags. kömmt zwar im Beow. der pl. *wilcuman* mehrmals vor; in der Aelfredischen Uebersetzung von Beda l. 4. c. 9. aber im Sing.: *thu eart leof wilcuma. Cuma* heisst ein Gast, u. das Ganze, wie in Frs. u. Dithm.: Du bist mir, mein Lieber, ein angenehmer Gast, nach Wunsch und Willen. Also heist dies nicht eigentlich: salvum te advenisse gaudeo; sondern: te exoptato advenisse (ad me) gaudeo. Matth. 5. 47: *wylcumian*, salutare (Vulgata); doch wird auch, wie z. B.

---

*) Die vom Verf. citirten Stellen passen hier nicht, weil in denselben das Wort *vildastur* gar nicht vorkommt, statt dessen überall sowohl in den gedruckten Ausgaben als in den hier befindlichen Handschriften von Rolf Krakes Saga und in der jüngern Edda (Ausg. v. Rask S. 153.) stehet *rikastur*.

Anm, d. Herausg.

auf Silt, *welkjemmen* gesagt, wie dän., isl. etc. Die uralte Bewillkommungsformel findet sich z. B. 1 B. Mos. 24. 31: "Komm herein, du Gesegneter des Herrn." vgl. c. 26, 29. Matth. 25, 34.

Winge, Nordbüll. ein Flügel; engl. *wing;* ags. *gewing*; dän. und schw. *Vinge*; isl. *wenge;* unsre Fris. Nachbaren im Westen *Swinge*; wie Jx. *wjweckje*, schwingen.

Winne, W. *winna*, zeugen, erweisen, durch Beweis erhalten, gewinnen. Daher *Dingswinde* hier zu Lande; wovon Bolten ein Beispiel liefert Stapelholm S. 86. u. dän. *Tingsvidne*; daher auch *Win*, Jütsch. L. B. Orig. II. c. 93. u. Langeb. t. 7. 88: "qui dicitur *win*." S. auch Jütsch. L. B. c. 42. (*winnis* ɔ: vidnes.) Ostersons Gloss. *Vinde*. Terpager p. 266. Ags. *witan*, testari; u. frs. *wita* heisst auch bei W. beurkunden, bezeugen, beschwören. (S. auch Gabbema Vorrede zu Jx. S. 9.)

Winning, in hiesiger Gegend u. auf Silt. Nordbüll. *Wenning*, pl. *Wenninger:* Fenster. Durchgehends in den nord. Sprachen haben sie den Namen von *Wind* u. *Auge*, gleichsam eine Oeffnung, Durchsicht. Isl. *vindaugh*; altschw. *Windögh*, *Windög*; Norweg. *Vindöye;* dän. *Vindve* u. *Vindue*. Dieses ist augenscheinlich, das andre wahrscheinlich auch, abgekürzt von einem ehemaligen nördl. frs. Dialect *Winduge* d. i. Windauge, (s. *Ug*, Auge, p. 374, oben), so wie nicht weniger auch das engl. *window* und *wind-door*, *windore* (wodurch einige jenes erklären), wenn es anders damit seine Richtigkeit hat, müsste wohl vom ags. *eaghthyrl* herkommen; auch Spanisch *ventana*, süddän. *Vinder* *).

---

*) Der Verf. berührt nicht die erste Sylbe dieses Worts. Es scheint mir einfacher und natürlicher, an das Schwed. *Wind*, ɔ: Boden, "suprema ædium

Winsle, nördl., hier *wenseln*; mit dem Schwanze wedeln, von den Hunden. Ags. *winsumian*, welches sowohl fröhlich als freundlich sich bezeigen, heissen kann; nach dem frs. wohl eher freundlich. Süddän. *visne*; in Fühnen *visme*; Jütl. *visle*, oder *kvisle*, wedeln; R. Voss: *wispeln*. (S. auch Kil.)

Winster, link, als die linke hand, ist jetzt weder bei unsere Nordfriesen, noch bei den Westfriesen gebräuchlich, (nemlich bei Jx. selbst): es fällt aber vor in den Fragm. z. B. *thet winstere oghe* (in dem andern *winnestre*) und im altfrs. L. R. *winster*, link, s. W. 418. Dieses stimmt mit dem ags. u. frk. *winster*, *winister*; isl. *vinstri*, dän. u. schw. *venster*, überein. Wahrscheinlich will es etwas anzeigen, das nicht so gut ist, wie das Rechte.

Wippe, sich besonders auf und nieder bewegen, und auf der Wippe stehen. Jx. *wippje*, wackeln, sich nicht fest halten können. s. Br. W. B. *wuppen*, und *wippen*; engl. to *whip out*, herauswischen; auch dän. *hvippe*. vgl. *Wippsteerd*. die Bachstelze. Isl. *hvipp* u. *vippa*.

Wippe, eine Kornähre; Dithm. Eiderst. u. s. w. auch im Dän. In Wiedingh. en *Weppe*; hier *Weppe*; s. Schütze, *Wippe* u. *Wappen*. Br. W. B. *Woppe*: der Kopf vom braunen Kohl. Hier heisst *Woppe* auch der Wipfel, und ein Wisch, wie das ags. *wipe*; Ulphil. *wipia* u. *wippja*, die Krone. Wachter: *Wip*, *Wippe*, *Wipfel*, crista, apex.

---

pars, & tecto proxima" (Ihre Glossar. 2. p. 2017), als an *Wind*, ventus, zu denken. Die Fenstern waren in alten Zeiten runde Oeffnungen, im Dache angebracht. (Daher *Ögha*, Auge.) Ein „Auge des Windes", oder für den Wind, scheint gezwungen und unverständlich. M.

Wir, *Wiir*, *Wire*, ein eiserner oder messingen Drat, als etwa zum Strumpfstricken gebraucht werden. So auch süddän. *Viir*, engl. *wire*; wie auch Ags. z. B. Beow. S. 79. Doch soll es ohne Zweifel, welches wohl die erste u. eigentliche Bedeutung sein mag, S. 180, einen Stengel, Stielchen bedeuten (wie im *Læce-boc*, bei Hickes, vom Wermuth-Kraut), oder etwa, wie bei Kil. *Wier*, Seegras, alga, ulva, fucus marinus. Auch bedeutet bei demselben *wieren*, gyrare; frz. *virer*. Schw. *wira*, torquere, hier auch frs. *wiere*, *werre*, *wirre*. Niebel. Lied: *verwieret;* R. V. *durchwyret* B. 3 c. 7. Die (Celtiberischen) Armbänder u. Fingerringe, *viriæ*, *viriolæ* (bei Plin. 1. 33. c. 3), scheinen davon benannt zu seyn. Mehr s. Hoffmanns Lexic. universale.

Wirk, Jx., ein Werk, u. *moer-wirck*, *fjoer-wirck*, *burotte-wirchen*, hier *Weerk;* ags. *geweorc*, munitio, munimentum; isl. *Virk*, opus, u. auch vallum, munitio. W. *wirk*, *virk*, das Werk.

Wirm, ein Wurm, Jx. *wierm*, ags. *wyrm*, lat. *vermis*. Es kömmt gewiss auch von *wiren*, winden, drehen, sich krümmen wie ein Wurm. Ulphil. *waurm*.

Wierw, hier; nördl. *Weerw*, Silt *Warw*, *Warrew*, Föhr *Wärv*, *Wärew*, ein Gewerbe, Auftrag, Geschäft; eigentlich wohl: ein Gang, eine Gesandtschaft. Kil. *Werue*, *Werf*, actio, pld. *Warv;* dän. et *Hverf*, vom ags. *hweorfan*, weggehen, wiederkehren, hin und her gehen; oder d. *werben*, Niebel. L. *gewerben*, ausrichten. Ulphil. *hwairban* umkehren. Isl. *hverfa*.

Wieswarde, Jx. *wiizwirde*, ansichtig werden, zu sehen bekommen, auch erfahren; und: *wár warde*, gewahr werden, gewahren, erblicken. (So auch süddän. u. K. V. s. Silt. Com. 82.)

51

Wiis', *Wise*, die Weise; aber auch die Melodie, wornach ein Lied gesungen wird, z. B. Silt. Com. 168. Jx., Kil., Br. W. B. und daher auch ein Lied; wie in den nord. Spr. Nach Ihre heisst auch bei den Finnen *weisan*, singen.

Wieke, doch hier durchgehends *piswiske*, *pischwiske*, Silt *weske*, leise ins Ohr reden, fliestern. Kil. *wisperen*, *wispeln*; wie ags. *hwisprung* u. *histlwung*, susurrus; engl. to *whisper*; Cimbr. Vocab. *bispen*; dän. *hviske*, isl. *hviska* u. *hvisla*. Vielleicht von *Wis*, die Stille, Meeresstille; oder gleichsam säuseln. Ulphilas.

Wit, weiss; Jx. *wiit*, W. *hwit*, *wit*; Kil. *wit*. Ulph. *hweits*; ags. *hwit*, egl. *white* (hweit), isl. *hwitr*, schw. *hwit*, dän. *hviid*. *Wiit* heisst aber auch: gut, vorzüglich, herrlich, schön; z. B. Jx. 15: "O du lakeste soo wiit!" Hier: *di witte hand* d. i. die bessere, oder rechte Hand (zu Kindern, wenn sie die Hand geben sollen;) so auch *hvita Christ*, wie ichs verstehe, bei Snorro Sturles. Olaf Haralds. S. mehrmals. Cädmon, wenn er von den bösen Engeln in ihrem ursprünglichen Zustande, und wenn er von der schönen herrlichen Welt, Himmel und Erde in ihrem neuerschaffenen Zustande, redet, nennt sie *hwite*, *hwitre*, *hwitost*. Davon:

Wiit', *Wite*, der Weitzen. Ulphil. *hwaitei*; ags. *hwæte*; egl. *wheat*; isl. *hweiti*; schw. *hwete*; dän. *Hvede*. Kil. *Weyte*, triticum, *Weyten-Brood*, u. *Wittenbrodt*; engl. *wheaten-bread*, *white-bread*; so auch in hiesigen Gegenden: *Wittbrodt*, Weissbrodt; denn der Weitzen hat seinen Namen von der weissen (oder weissern) Farbe, wie schon mehrere bemerkt haben. Plinius führt L. 18, c. 7. einen Vers aus einer Fabel (verlohrnen Tragödie)

des Sophocles, neml. von Triptolemus, wörtlich übersetzt, an: *Et fortunatam Italiam frumento canere candido.* Die Franzosen nennen noch den Weitzen *froment.*

Wit, *Wiet*, *Wiit.* Jx. ein Zeichen, Ziel, Augenmerk, Mahl; ein Name, womit die Feuerzeichen (Baken), die, wenn feindlicher Ueberfall zu befürchten stand, angerichtet und angezündet wurden, benannt zu werden pflegten. Schon in der alten griechischen Geschichte (wovon Rollin häufige Beispiele anführt) findet man in Kriegszeiten, ja schon bei Homer, Jl. 19. 375, dass davon Gebrauch gemacht worden ist. Besonders ist dieser Name im Norden gebräuchlich gewesen, z. B. Heimskringla, Hakon Adelst. S. c. 21. 22. Sie heissen *Vitar*, schw. *wetar*. Bartholin Antiqu. Dan. l. 1. c. 8. p. 120. *viti* h. e. index, signum. Bei Ulphil. heisst, nach Ihre, *witan*, videre, conspicere (welches aber nicht so ganz klar ist), observare, custodire (welches offenbar ist). Isl. *vitia*, invisere, visitare, Schw. *weta*, specula, *weta*, speculari. Daher dän. u. schw. et *Vidunder*, wornach man gleichsam mit Fingern zeigt*).

Wite, noxa, culpa, poena, s. auch Kil. Ags. *wite*; isl. *viti*; schw. *Wite*. Das Wort selbst ist hier zwar nicht bei den Friesen, aber noch immer bei den Süddänen üblich; z. B. "at drikke *Vide*" d. i. pro pœna trinken, z. B. bei Hochzeiten, wenn einer sich versehen hat; aber doch ist davon noch im Fris. übrig: *ofwit*, unschuldig, *ofwite*, sich schuldlos machen. Von jener Art zur

*) Ihre hat eine andere, und wie es scheint bessere Herleitung, von dem altnord. oder schw. *Wide*, Himmel, Horizont. "*Witunder*, proprie phænomenon insolitum coeleste."

Anm. der Herausg.

Strafe (*Wite*) zu trinken, ist das *Vytiskorn*, Edda, Dämes. 41. Ags. *witan*, *edwitan*; Kil. *witen*, Schuld geben, zuerkennen. Ulphil. *idweitjan*, Vorwürfe machen; bei Cädmon kömmt *witan* auch so vor; *wited*, Strafe, Verhängniss, *wited*, bestimmt, zuerkannt. Es findet sich auch in ältern Zeiten geschrieben: *Withe*; s. Br. W. B. *Wietheren*, unter *Wite*. Von dem Witherlaghs-Rett (dieses Rett scheint mir ein späterer Zusatz zu sein), halte ich die Erklärung, die schon M. Theod. Thorlacius bei Resenius gegeben hat: *jus delictorum*, oder wie Langeb. T. 3. p. 142 not. l., der sie auch den übrigen vorzieht und es *Delictorum legem* nennte, für die richtigste; nur möchte ich es lieber von *Wite, Withe,* als Busse, Büssung, Strafe durch das Gesetz von den Brüchen, *mulctis,* als von *Verbrechen,* erklären; denn das Ganze handelt ja hauptsächlich "vom Büssen und von Brüchen," wie die beiden Fragmente bei Jx. die Ueberschrift führen: *Tha Leowerdera boto.* Nochin der leszten Periode heisst es: "*og sithan ära manga böter bötta;*" daher auch wohl *Wither* eben dasselbe sagen vill als *Böter,* und als *Böterlagh.*

Wòch, die Wand, hier; nördl. *Uch* (womit als Scheidung, Abtheilung zu vergleichen, was unter *Wég, Wäg,* Woche, angemerkt steht); im Nordstrandinger Dialect, nach Petreus, *Ough.* W. *wach, waegh.* Ags. *wag.* s. Beow. 76. 125. Kil. *Weech, Weegh;* nord. Spr. *Vägg.*

Woch, nördl. *ùk,* weich, zart, biegsam, schwach. Jx. *weack,* ags. *wác, weàc*; engl. *weak*; süddän in Jütland: *vaag* (s. auch Aagaard Beskrivelse over Thye 248); Dän. *weeg,* weich, zart. Alte dän. Bib. Job. c. 8. v. 16 *veeg,* wo die übrigen saftig, un-

verdorret, grün haben. Kil. *wack*, udus, humidus, laxus, mollis, lentus, flexibilis. Nordfrfll. *queck*, zerbrechlich, schwach.

Wóge, verb. (wie Eiderst., Dithm., Bremen) ein altes frs. Wort, hier überall bekannt, und schon in neuere deutsche Schriften aufgenommen. Es heisst nicht nur sich regen, bewegen (wie eine *Woge*, Wasserwoge, Welle, hier *Wág*); sondern auch beschäftigt sein: "mit wat *wogen*;" und "da *woget* wat; da ward stark um *woget*; dar *woget* he na" ɔ: trachtet, strebt. Frz. *en vogue*, im Schwange. Richey: *wog*, unruhig.

Wöite, geschwind bewegen, z. B. einen Hut, Fächer. So auch süddän: statt *wöfte*, *wüfte* (wie *Värvöv*, gleichsam ein Windweben oder Wehen, noch zeigt), schw. *wefta*, Dän. *vifte*.

Wéld, *Wòld*, ein Wald, dergleichen es hier freilich keine mehr giebt; doch findet man dieses Wort noch in der alten Nordstrandinger und Föhringer Spr., s. auch Br. W. B. *Woold*. Ags. *wald*, *weald*, *wold*; und hier im Süden bei den ehemaligen Friesen. Davon auch noch "*Dänischen Wòld*." Es ist auch niedersächs. Kil. *walld*, eine holl. *Vold*; soll auch in Norwegen üblich sein.

Wòm, fast allenthalben, der *Wamst*; auch in Angeln *Vom*; sonst süddän. *Vaam*, hochdän. *Vom*: der 2te Magen in den Thieren, besonders den geschlachteten. Ags. *wamb*, *womb*, Ulphil. *wamba*, venter, u. uterus, isl. *vömb*, engl. *womb*. W. *wamb*, der Leib, Bauch. Hier pflegt man platd. *Pang*, *Pansch* zu sagen. Tropisch heisst es: ein dicker Wanst. Von diesem Worte kömmt *Wammes*, *Wambeis*, in den hies. Spr., ein Leibchen, Brusttuch, Futterhemd. Auf Deutsch wird auch *Wampe*, für Wanst oder Bauch, gesagt.

Wommelik, walgericht, eckelhaft, nauseabundus; *wammelen*, auf Föhr wenn es gleichsam im Leibe rund umläuft, wenn man sich übergeben soll (vomere). Vergl. Kil. *wammelen* u. *wommelen*; Br. W. B. *wummelen*; Angeln: "de *vamler* i me," *vammel*, übel, walgericht; dän. at *vämmes*; isl. *Voma*, nausea, *Væma* id. at *væma*, nauseare; schw. *wämia*, engl. *wamble*. Aus diesem, sowohl als *wemmele*, scheint es fast, als wenn es vom Vorhergehenden käme. Ich würde es fast herleiten mögen von dem ags. *wom*, welches überhaupt etwas Uebles bedeutet, oder von *wam* (welches besonders eine solche Uebelkeit, Wabbelichkeit anzeigt), weh, übel, als: *wamme!* heu mihi!

Wón, schlecht, geringe, fehlerhaft, verderben, was nichts taugt, als von Korn, wenn es geworfelt u. rein gemacht wird, das Leichteste was hinten bleibt, das Achterste, Achterkorn; sonst auch vom Korn, was auf dem Boden liegt, wenn es von Feuchtigkeit etwas beschädigt, verdorben ist, süddän. *vaand*, *vaandt*; isl. *vandr* und *uondr*; dän. *ond*, ags. *wan*, *won*, z. B. Cädm. S. 8. *wonn*. Jx. *won*. Das Br. W. B. leitet *wan*, *waan* vom altfrs. *wonniæ*, abnehmen, verlieren, ab. s. W. 391. Im Witherlaghs-R. "*tha thotte* — — — *want* wara" o: da deuchte es — bös, schlimm zu sein — (oder wie einige es geben wollen: difficile, durum). Dies wird dasselbe sein, was die Vorsilbe, *wan*, *waan*, *won*, in so vielen Wörtern ausdrucken soll: wan, vanus, inanis, vacuus, & malus, pravus: bei Kilian, der ein langes Register von solchen hat; nicht weniger auch das Br. W. B. Sie zeigt nicht nur etwas Mangel- oder Fehlerhaftes, sondern auch etwas Verkehrtes und Unstatthaftes an, als fris. *Waanred* oder *Wonred*, Unrath, Thorheit, *wonskaben*, *wonskeben*, mis-

gestaltet (dän. *vanskabt*); vielleicht ist *Wån*, *Waan*, *Wòn* ein harter Knote, Auswuchs, Werner z. B. auf der Hand, (engl. holl. u. ags. *wen*, und dies auch *wenn* u. *wón*; süddän. *Van*), selbigen Ursprungs.

Wong, Silt u. Föhr *Wung*, ein Gefilde, ein Schlag Land, das beisammen und mit einander liegt, als ein Kamp; ags. *wang* u. *wong*, besonders bekannt u. berühmt durch den gefeierten Namen des Paradieses, bei Cädmon; *Neorxna wang*, u. *Neorxna wong*, Lustgefilde, Wonnegarten (s. oben *Njörg*). Darnach haben die Isländer gebildet: *Folckwangr*, u. *Trudvangr*, in der Edda. Im süddän. hat man auch *Vång*, Jütland *Vang*, s. D. Atl. 4, 398. "In quolibet *Wang* unius Bool." Langeb. 7, 105. s. auch Junge 139. Auch kömmt im Jüt. L. B. *Vang* vor. Hier ist es, wie im Süddän. u. Ripenschen, noch bis zur Einkoppelung im vollen Gebrauch gewesen. Schw. *Wång*; auf den Halligen *Veng*- (Föhr *Wung*-) *land*, Isl. *vangr*, *vengi*, dän. *Vænge*.

Wonter, der Winter, hier durchgehends; auf Silt *Wunter* (Jx. aber *Winter*). Es scheint, als ob es von vorletzten *Won*, als nicht so gut wie der Sommer (s. *Winster*), sei benannt worden.

Word, ***Werth***, ***Wurth*** [letzteres bei den Südlichern, als Elderst., Dithm. *Wursten*, d. i. *Wurthseten*, Wurstfriesen &c. Alle die übrigen Abänderungen sind bei Haltaus zu sehen; schw. en *Vård*, ein aufgeworfener Hügel.] — ein erhöhter Ort, dass er vom Wasser nicht überschwemmt werden kann, der auch etwa mit einem Zaun, Wall oder Graben befriedigt ist. S. Dithm. Idiot; und vgl. Richey unter *Wörde*, *Wührde*, *Worth* und *Wurth*; u. Br. W. B. *Wuurt*. Heimreich S. 12. nennt einen solchen aufgeworfenen Platz einen *Word* oder *Warf*. So hiess auch bei

den Südfriesen der Gerichtsplatz und das Gericht selbst (Wiarda S. 395—398); auch im Brem. "a nobis *Warph*" Ad. v. Br. c. 230 (denn so muss gelesen werden, nach dem bessern Kopenhagener Codex: Langebeck t. 1. p. 458. e). Hier führen heutiges Tages besonders die Kirchhöfe von solchen hoch aufgeworfenen Worden oder Werfen den Namen: *Sjörwurd* hier, Wiedingharde *Hamfword* — bei den Mehringern auch *Hord*, oder *Hourd*, gleichsam *hortus*, "en Gaard," ein Garten. Ubbo Emmius nennt solche Worthe: *Werde*. Von diesem Warde ist gewissermassen nur in der Form ein wenig unterschieden: *Woræ* Waldem. Jordeb. Langeb. 7. p. 528. vgl. p. 536, so wie: "*Wuor*, clausura in aqua", bei Goldast Rer. Alamann. t. 2. Ind. obscur. verb. in l. Alam. p. 1. cfr. p. 22. sq. Frisch. unter *Ware*, führt aus dem Pictor. an: *Wuor*, d. i. ein aufgeworfener Bort oder Verschlecht (Verschlag) vor Wasser gemacht, dass es nicht mit Schaden ausbreche, es sei von Erde, Holz oder anderm Kil. *Wordt* u. *Werdt*, septum. Bei W. heisst Fris. *Warfte* die Hausstelle, worauf ein Haus steht, *Warfe* ein Haus, *Werw* ein Hoff; im Br. W. B. heisst *Wuurt* eine Haus- und Hofstelle u. im Stadischen: wüste *Würde*, wüste Hoffstellen. Ein Hoff heisst ags. *worth*, *weorth* (u. nach engl. *weorth*), *worthig*, Beow. 148, und *weorthig*, Beda 3, 6, 14. der Verhoff, Hoffplatz. — Ich bin daher überzeugt, dass das alte dän. Wort: *Vorned*, *Vordned*, *Vordnede*, von diesem *Word* oder *Werth* herkömmt, und nichts sagen will, als einen, der zum Hofe, zum Staven, zum Gute gehöret, und nicht davon kommen kann, sondern dabei bleiben muss; wie im Corpus juris: *glebæ adscriptus*, *glebæ servus*; u. in diesem Sinn wird es auch heutiges Tages noch

genommen. Von *Worth*, *Wurth* s. mehr bei Westphal. t. 1. Præfatio, p. 97; und von *Vornede* oder *Vordnede*, Ostersons Glossarium.

Wors, der Frühling, das Frühjahr, hier (Jx. *for-jær*, *foar-jier*, dän. *Foraar*); isl. *Vor*, schw. *Wår*, dän. auch *Vaar*; aber bei den Nordbüll., auf Föhr und Silt *Uurs*, *in Uursem*, *auwer Uurs*, im Frühlinge. Die Mundart *Uurs*, die ausgebreiteter ist, könnte auf *Ur* (s. U.) führen, dass es, so wie Frühjahr, Foraar, den ersten Theil, den Anfang, den Ursprung des Jahres, wie etwa das engl. *spring*, andeuten soll. *Vaar* u. *Vor* scheinen auch einen terminum a quo zu bedeuten. Nach dem Obigen, sowohl als nach dem, was oben bei *Adebar* bemerkt worden, (imgleichen der Herbst, s. unter *Harwest*, und nicht weniger der *Lenz*, ags. *lencten*, Kil. *Lente*, *Lenthe*, ver), heisst es sicher so viel als die Gränzung, Scheidung zwischen Sommer und Winter, welche erst allein die beiden Hauptheile des ganzen Jahrs ausmachen; dann noch lange mit dem Frühling, als dieser in die Mitte kam, als sie noch von keinem Herbst wussten. (Tacitus, de mor. G. c. 26.) Mir ist es nicht unwahrsscheinlich, dass ursa major & minor (am Himmel) nach der älteren Aussprache etwa *Uursa*, wie im Fr. *ours*, *ourse*, wovon jene den Griechen, diese den Phöniciern nie unterging, und als das äusserste Gränzmahl zum Leitstern diente, davon benannt sind. Heraclitus bei Strabo, über die Stelle bei Homer, Jl. 18, v. 489, nennt daher dieses Gestirn *τέρματα*, limites, fines.

Wòrt, die Würze, Bierwürze, ungegorenes Bier. Kil. *Worte*, engl *wirt*, vom ags. *wyrt*, Kraut, Würze. Br. W. B. *Wört*. Silt

Urt, dän. *Urt*, schw. *Oert*. Im Hamburg ehemals, *Wart* und *Wert*. s. Schütze.

Wòrt, eine Warze; nördl. *Wárt* u. an einigen Stellen *Uort*; nach der altenAusspr. *Uuart*, für *Wart*. W. *worte*, engl. a *wart*, ags. *weart*, eine Warze, verruca; *wear*, callus. Kil. *Worte*, *Warte*, *Werte*; Br. W. B. *Waarte*; isl. *varte*; dän. en *Vorte*.

Wraast, nördl. *Wrást* u. *Wrest*, bei Richey, *Wrist*, so auch engl. u. dän. ags. *wryst*, von *writhan*, drehen: die Biegung, das Gelenk an Händen, oder bei vielen nur an den Füssen, der Riester, der Rist. S. Kil. *Wriif*.

Wrack, subst. wie in manchen Spr. Trümmer von einem gescheiterten Schiffe; auch wohl ein ganzes gestrandetes Schiff; Nordfrs. L. R. adject. *wrack*, was untauglich ist, besonders vom Wasser, das *brack*, oder *brack* ist. s. Kil. *wrack*, *wraeck*, brach, improbus, rejiculus. Hier *Wràk*, *Wràker*, und süddän. *Vràg*, et *Vrägling*, ein Hinderling, ein winziger Mensch; in den K. V. "et lidet *Vrag*." Daher auch *wraecken*, Kil. rejicere, repellere; dän. *vrage*, Jütsch. L. B. *wrækæ*, B. 1, 22. 2, 51. 3, 64. u. noch süddän. at *vrage*. Im Asega B. kömmt *wrack* auch so vor. Im Witherl. R. heisst *wraka*, vertreiben; im Ags. *wræcca*, *wrecca*, ein Vertriebener, exsul, *wræcan*, agere, persequi, pellere.

Wracke, im Gange wackeln; auch wenn man etwas verrücken will, wofür auch das Dimin. *wricke* gebraucht wird, welches z. B. in Dithm. von der Stelle bewegen, fortschreiten, Eiderst. *wricke* u. *wracken*, hier *wracken* u. *wricken*, Silt. *wrecken*, Jx. *wrickje*, ags. *wræccan*, *wreccan*, torquere. In einigen Idiot. *wrickeln*.

Wräl, nördl. *Wrald,* auch Ostfrs. (u. das heisst *werald,* wie Grimm sagt.) Bökingh. *Wraal,* Wiedingh. *Wrall,* auf Föhr. u. Amrum, *Wreld,* auf Silt *Warl,* Jx. *Wrád,* (statt *Wrald,* wie im Fragment der alten fries. Grammatik steht): die Welt. Ags. *worold, weorold, weorld, world.* Bey Otfried *uuorolt;* Frank. *werolt,* Kero. Lips. und Boxhorn in den Gl. *wealti, werold, werolt, werult.* Engl. *world;* isl. *verölld;* Kil. *Wereld.* Wenn wir die dän. Sprache abrechnen, die das l, und die deutsche, die das *r* weggeworfen, so theilt sich das Wort in *Wer, weor, wor,* (auch wohl *wyr,* und vielleicht auch *war*) und in *alt, eld, elt, old, olt* oder *ult;* und jede dieser Silben für sich (s. z. B. *Were*) u. beide zusammengenommen drucken κατ' ἐξοχην die umschliessende Gränze aus. Von der letzten Silbe s. meine Unters. über die Alterthümer Schlesw. u. des Dannewerks § 38. Es heisst also nicht, wie Wachter meinte, oder nach der Bibelspr. *Seculum,* sondern *Orbis terrarum,* und zwar hauptsächlich die Erde, den Erdkreis, so wohl bei unsern frs. als andern Völkern. Im alten Seeländischen Gesetzbuche: *Wärälden.*

Wrante, etwas mürrisch sein, ein wenig knurren und murren; knarren, wie kleine Kinder, wenn sie verdriesslich sind. Dithm. Eiderst. u. auch Dän. Fris. *wrannig,* verdriesslich, mürrisch; so auch Kil. u. *Wrant,* homo mussitator, litigator, morosus; und diese worte nennt er friesisch.

Wrappe, hineinpressen, stopfen, Wiedingh. "*wrappen en wriesen.*" Auch süddän. *vrappe* d. i. proppe (i sig), vgl. engl. to *wrap.*

Wrassele, auf Silt. *Wrüstle,* Jx. *wragselje,* ags. *wraxtian, wræstlian,* engl. to *wrestle,* Kil. *wærsteln,* luctari: ringen. Es scheint

alles, wie auch *ringen*, von drehen, zerren, wringen, herzukommen. s. Br. W. B. *wrangen.*

Wreed, Silt und m. Oerter; auf Föhr *wriee;* hier *wris* ɔ: *writh;* Jx. *wread*, bös, zornig, gehässig, *wreadheyd*, der Zorn. Richey. u. Br. W. B. geben es durch widerlich, herbe, vom Geschmack, it. von rauhen Sitten, Kil. durch sævus, atrox, ferus, trux, truculentus &c. u. *wreyt*, *wreed*, austerus, acerbus. Dän. u. schw. *vred*, bös, zornig. Ags. *wrath*, *wrathmod*, iratus, infensus, malignus.

Wrenge, wringe, ringen, z. B. die Hände, die Wäsche zusammendrehen, Dithm. auch den Mund verdrehen; dän. "at *vrænge* med Munden." Schw. "*wränga* Lagen" ɔ: das Gesetz verdrehen. Kil. *wrenghen, wringhen*, torquere, contorquere, urgere, premere, constringere, ags. *wringan.* Davon dän. *wrang;* engl. u. süddän. *wrong*, Jütsch. L. B. 3, 29, "of mund stær *wrang.*" Koker unter K. "So hefft dat (Pferd) in den Munde den *Wrang.*" Ags. *wrange,* perperam, *mid wrange,* injuste. Fris. *verwrengt*, *wrongt*, verrenkt; und *Wrengel*, *Wringel*, was sonst anderswo *Wrungel* heisst, s. Br. W. B. Kil. *Wranghel*, pars caseosa lactis a sero separata. Dasselbe heisst auf Silt noch *Åstwringel.* (*Åst*, Käse, Dän. *Ost.*)

Wrevel, und *wrevelik*, 1) starck u. übermächtig im Geschmack, widerlich im Geruche, *en wrevel Eten*; wie Br. W. B. 2) ekelig u. widerlich im Magen, wobei man übel u. wunderlich zu Muthe wird.

Wreye, ausbreiten, decken, bedecken, verhüllen, Jx. *Wryn*, die Bettdecke; ags. *wreon*, *wrion*, *wryon*, zudecken, zubinden; *writhan* aber auch: sich ausbreiten, *writhian*, wachsen.

Wridde, drehen, hin und her reiben oder drehen, krümmen, krumm halten; Jx. fragm. *wriga*, *wrigian;* Kil. *wriiten*, tornare, torquere; ags. *writhan*, torquere, dän. *vride*. Es wird auch *wriese* gesagt.

Wriensch, von einem Hengst, Schellhengst; *wrienske*, wiehern, aber nur von einem solchen (das dän. at *skryde*, wie K. V. u. hier). Br. W. B. *wrensken*, *wrienseken;* Kil. *wrenschen*, *wrinschen*, hinnire; eben so dän. *vrinske*, schw. *wrenska;* ags. *wræne*, lascivus, libidinosus, Gl. Alamann, emissarius, *wrenis ros*. Junius.

Wriwwe, reiben, Jx. *wrieuwje;* Kil. *wriiuen*, *vriiuen*, terere, friare, fricare. Br. W. B. *wriven* u. *riven*, Dithm. *wrieven*, dän. *rive*. vgl. *wreowen*, Beow. 128.

Wröge, rügen, angeben, anklagen, u. *Wröger* ein Ankläger s. Heimrich, S. 15. W. 480. *wrogen* u. *wreia;* sonst *wregia*, anklagen, rügen; so auch Br. W. B. *wrogen*, *wrögen;* Kil. *wroeghen*, accusare, deferre. Sachs. Spr. "*gewrughet*, edder verklaget" (ein and. Text *gewroget*) R. V. 3, 1. *ghewröget*. Ulphil. *wrohian*, anklagen, ags. *wregan*, *wrejan* u. *forwreged*, berüchtigt. Luc. 16, 1, wo im Isl. *rægder* (von *rægia*, berüchtigen, so wie schw. *röja*, Matth. 1, 19). Loccenius (App. Lex. Suio-Goth. p. 205) führt aus dem Altdeutschen an: *Ruachen*, *ruagen*, *rugen*, *ruawen*, von selbiger Bedeutung, s. auch Frisch, unter *Rug*, *Rüge*. Davon ohne Zweifel gleichfalls das dän. *röbe*, süddän. *röve*, *röfe*, bekannt machen, ausbringen, verrathen, angeben; wo nicht vom westfrs. *rabbje*, plaudern, ausplaudern, bei Jx.

Wrøte, wühlen, wie die Schweine, *wroeten*, *vroten;* Br. W. B. *wröten;* ags. *wrotan* u. *wrot*, rostrum; dän. at *vraade*, at *rode*.

Bei Jx. wird 80, 14 *Wrothe* von einem Häufen Schweine gesagt, gleichsam eine Rotte, wie *Vraad* im Jütsch. L. B. 3. c. 48, 49, von 12 Schweinen. Ein damit verwandtes Wert ist *vraad* (vraai) im Süddän., Jütl., Fühnen, hier auf Fries. *wrusz*, ɔ: *wruth*, *wrud* (wie es bei einigen Norbüll. u. den Führingern ausgesprochen wird) d. i. läufig; davon auf Föhr *wruten*, wühlen. Dies heisst an einigen Orten, *wrölen* (ση), *wrulen;* und daher *wrölsch*, *brölsch*, *wrulsch*, läufig, neml. von Säuen.

Wüff, ein Weib, W. *wif*, *Wiv*, *Wuf*, zu welcher Aussprache das Saterlandfriesische *Wiuw* wohl den Aufschluss geben kann. Jx. *wiiv*, Kil. *Wiif*, mulier, femina; & conjux, uxor, marita, nupta. Br. W. B. *Wief*, ags. *wif*, isl. u. altdän. *Vif* (s. Bjarkemal), so wie engl. *wife*, cbr. *chwyp*. Ich glaube aber nicht, dass sie diesen Namen vom Weben bekommen; denn theils werden sie ihn wohl gehabt haben, ehe in diesen Ländern an das Weben gedacht worden; und zudem ist doch nur ein Theil darunter, die sich damit beschäftigen, obgleich dies in der Edda behauptet wird, im 2 Th. "*Kona*, *wyff*, aff weffuandi", wenn auch der Verfasser dieses aus der ags. Version Matth. 19, 4. genommen hätte; ohne noch zu erwähnen, dass es wohl am meisten junge Frauenzimmer giebt, auf welche der Name *Wif*, *Weib*, nicht so anwendbar ist, die sich mit dem Weben abgeben. Es lassen sich somit auch verschiedene Ableitungen denken, davon eine oder andere wohl angemessener scheinen dürfte. Am ersten möchte man es wohl von *Leben*, *Beleben*, herleiten, in gleichem Sinne, wie das erste Weib, 1 B. 3. 20, davon den Namen Heva (Chava) bekam, welchen die LXX durch *Ζωή* gegeben (auch bei den Griechen als nom. prop. bekannt), "eo quod

mater (futura) esset omnium viventium, s. filiorum hominis." Oft werden die Menschen in der Schrift vorzugsweise die Lebendigen genannt. Eben so kann auch billig das *Weib: Wif*, *Wiiv* überhaupt und insgemein, ihrer Bestimmung und belebenden Kraft gemäss, als Mutter lebendiger Menschenkinder, der Lebendigen, in unsern Sprachen schon im höchsten Alterthume diesen Namen bekommen haben; gleichsam *viva, vivificans* (vgl. oben unter *Maavig*). *Vivus* heisst bei Ulphil. *qwiws;* cbr. *Chwyf* Lebhaftigkeit; bei Jx. *wif*, lebendig, lebhaft, beweglich; vgl. frz. *vif, vive*, lebendig, munter. Diese Bestimmung und Eigenschaft drückt Claudian, in Eutrop. 1, 331 so aus: "Nascitur ad fructum mulier prolemque futuram." Zweytens möchte wohl auch jemand es nebst der Lebhaftigkeit etwa auch von Leichtsinnigheit, Veränderlichkeit, herleiten, denn *wif-hollig* (von *holle*, der Kopf) heisst bei Jx. veränderlich, wankelmüthig; Kil. "*wift* und licht," levis, temerarius; holl. *wyft*, unbeständig, wankelmüthig, wetterwendisch. Ein solcher Begriff scheint auch in *vifte* zu liegen (s. *Vöite*). Fast sollte man denken, Virgil hätte von dieser Bedeutung, als aus einer alten Ueberlieferung, irgend eine Ahndung gehabt, aus den Worten Aen. 4. 56. 9. 70: "varium & mutabile semper femina." Vgl. Saxo p. 59. Endlich dürften wohl andre es lieber von dem dän. *hvive*, schw. *hwifa*, fränk. *wifan*, winden, wickeln, einhüllen, als mit einem Schleyer, herleiten. In der alten dän. Bb. heisst es 1 B. Mos. 38, 14: "Hun skiulte sig med en Kaabe og *hvivede* sig;" u. Jes. 3, 23: *Hviveklæder*; beides in der ältern u. neuern dän. Bib. u. schw. v. 22. *Hwifwar*. Es bedeutet gewöhnlich einen Schleyer, bisweilen nur eine Haube; vgl. D. Atl. 4, 263. u. K. V. Im Ags.

steht 1. B. Mos. 24, v. 65: heo nam rathe hyre wædels, and *bewæfde*, u. Marc. 14, 51: *bewæfed;* Ulphil. *biwaibith.* So wie nun in ältern und neuern Zeiten das Frauenzimmer bei einigen Völkern, besonders aber eine Braut, *nova nupta,* mit einem Schleyer, *flammeum,* bedeckt u. verhüllt sein musste; und so wie *wif* nicht leicht von andern, als von einem verheyratheten Frauenzimmer gebraucht wird: so könnte der Name immer füglich dieses anzeigen. Daher ags. *wifian*, u. bei Wiarda 269, 416 u. Kil. *wiuen*, ein Weib nehmen, heisst; und gar Sanskrit: *vivahanna*, matrimonium.

Anhang.

Einem höhern Geheiss zufolge habe ich als Anhang noch *ein Verzeichniss der merkwürdigsten Nom. propria der Friesen* aus ältern und neuern Zeiten beizufügen. Dies entsprach nun so mehr auch meinem eignen Plane, da ich nicht nur mehrere Beispiele vor mir habe, sondern auch selbst den Nutzen wohl einsehe, den eine etwas vollständige Darstellung und Gegeneinanderstellung der Menschennamen solcher Völker, die eine verwandte Sprache auf einen gemeinschaftlichen Ursprung führt, auch für meinen Zweck bringen könne. Ein kleines Verzeichniss hat auch Heimreich S. 13 seiner Nordfrs. Chronick vorgesetzt, wobei er die Bemerkung macht, dass die Namen unsrer hiesigen und die der Südfriesen eben diselben sind, welches auch Boetius sagt. Eine kleine Probe von solchen Eigennamen, doch blos in den Buchstaben A. u. B., hat auch der Herr D. Wiarda in der Vorrede zu seinem altfries. Wörterbuch, p. V. gegeben, und sein Urtheil darüber hinzugefügt: "Eine Sache, die allerdings eine besondere Abhandlung verdient." Nicht viel grösser, doch durchs ganze Alphabet und von beiden Geschlechtern, ist das Verseichniss, welches uns Ubbo Emmius, Rer. Fris. hist. l. 2. p. 33., liefert, wo er sie als unterscheidende Eigennamen angiebt, woran man einen ächten Friesen von andern Völkern unterscheiden könne Aber in dem *Schediasma de nominibus* vor seinem grossen Werke führt er auch Proben von dem Gebrauche dieser Namen an, und lehrt sie uns da genauer kennen. Petrus Saxe, in seiner Beschreibung der Lande Eiderstedt, Everschop u. Utholm, beweisst, dass Eiderstedt damals noch friesisch gewesen sey, und führt zum Belege auch eine ziemliche Liste von fries. Namen an, die theils dem männlichen theils dem weiblichen Geschlecht eigen, theils

beiden gemein sind; wie es in allen frs. Sprachen dergleichen viele giebt (s. Br. W. B. unter *Teile.*) Von etwas weiterm Umfange ist die Anzahl solcher Namen, welche ich in meiner Abh. über die fries. Abstammung der Dithmarscher, Kieler Bl. II. 1. 1819. S. 105, auch zu mehrerer Bestärkung meiner übrigen Beweisgründe angeschlossen habe. Auf der folgenden Seite habe ich die Regeln angeführt, nach welchen durchgehends die Friesen ihre Namen setzen, und zusammensetzen, die aber auch hier gelten, und so gar noch an solchen Orten, wo schon vor mehreren Jahrhunderten ein friesischer Stamm hingekommen, oder seszhaft gewesen. (vergl. D. Atlas, 4. 263. und 3. 393).

Ein viel weitläuftigeres Verzeichniss als alle die vorbenannten hat Kilian hinter seinem oft angeführten Etymologicum oder Dictionarium geliefert, und dabei auch oft etymologisirt; aber auch öfters nicht viel glücklicher als Heimreich. Aber bei weitem das ausführlichste unter allen liefert Goldast in seinen: Alamanicarum Rerum s. Antiquitatum, ex vetustissimo codice monasterii S. Galli ordine descript., Tom. 2. p. 1, von p. 92 bis 118, unter dem Namen: *Catalogus nominum propriorum, quibus Alamanni quondam appellati.* Auf dem Rande setzt er die Anmerkung dabei: "qui nunc alienis magis quam suis ac propriis delectantur." Eben diese Klage habe ich auch Ursache mit ihm, von unsern Friesen, anzustimmen, zumal da manche von jenen Alamannischen (altschwäbischen oder Swewischen) Namen noch immer bis in die späteren Zeiten, wie man sehen wird, hier bei uns fast eben so wieder gefunden sind. Endlich hat auch selbst Dr. *Luther* es für wichtig genug erachtet, ein solches Namen-Verzeichniss oder Register, unter dem Titel: *Namen-Büchlein* (von Gottfr. Wegner herausgegeben) zusammenzutragen und kürzlich zu erläutern, welches Werck ich aber nicht habe zu sehen bekommen*).

Um aber ein sonst so trockenes Verzeichniss von blossen Namen so abzufassen, dass es überhaupt für mehrere Leser einiges Interesse, und in der That, dem eigentlichen Zwecke gemäss, einen ausgebreiteten Nutzen für

---

*) Aus einer, in *Suffridus Petri* de origine Frisiorum p. 124 (wo er kürzlich von den fries. Namen handelt) beigeschriebener Stelle eines alten Besitzers dieses Buches: "compara tractatulum conscriptum de Frisicis nominibus". scheint es, dass er auch in einer besondere Schrift davon gehandelt hat.

Anm. des Verf.

wahre Vaterlands-Freunde gewähren könne: wird es meiner Ansicht nach nöthig sein, die merklichsten Namen aus dem Süder- oder Norder-Friesland, sowohl aus den ältern, als neueren Zeiten, zusammen zu suchen, so wie auch ihre Aehnlichkeit mit den benachbarten und verwandten Völkern zu zeigen. Die Beweiskraft, welche in der Uebereinstimmung der Menschennamen Friesischer und nordischer Völker für die gemeinschaftliche Abstammung von einem Urvolk und Namen liegt, kömmt dem Beweisgrunde von der ursprünglichen Sprachverwandtschaft und Gleichheit oder Einheit überaus zu statten; und deswegen um desto mehr, da man die friesischen Namen nicht allein in den Geschichten dieser Völker findet, wenn diese auch in andern verschiedenen Sprachen geschrieben sind; sondern auch noch in solchen Landschaften, wo man längst kein Friesisch mehr spricht, doch fortdauernd die alte friesischen Namen, so wie hier, bisher hört und erkennt.

Dies ist der Fall mit Eiderstedt und Dithmarschen (wie mit Jütland), wo die friesische Sprache nun schon seit Jahrhunderten früher oder später erloschen ist; in Eiderstedt noch kaum vor 200 Jahren, wie ich am Schlusse meiner angeführten Abhandlung "über die friesische Abstammung der alten Dithmarscher" gezeigt habe. Hier will ich nur noch die Worte des berühmten *Emmius* über diese beiden Landschaften wiederholen: "Frisiæne autem annumerandi sint Dithmarsi, apud me quidem dubium non est, quamquam aliter sentiat Crantzius." Und gleich nachher: "Supra hos in Boream Eidorenses sequuntur, gens Frisica peninsulam habitens." Dies, als bewiesen zur Genüge, setze ich nun voraus; und zwar nun so viel sicherer, da auch noch bisher in beiden, wie schon erwähnt, die Namen von alter friesischer Herkunft noch bis auf unsere Zeit fortleben. In dem grossen Werke des *U. Emmius*, das fast 1000 Seiten in Folio ausmacht, kömmt eine unzählige Menge alter frs. Namen vor. Ich habe dieses, so wie die bekannten Werke von *Wiarda*, *Heimreich*, und *Bolten*, auch *Langebeks* Scriptores (besonders die Libri datici, Necrologia, Obituaria, &c.), *Terpagers* "Ripæ Cimbricæ," *D. Atlas*, 4. u. 5. Band (über Ripen und Lügum-Kloster, wo bis in die späteren Zeiten Fries. Namen in Menge übrig geblieben sind *)), fast wie in Eiderst. und Dithm.), *Hvitfeld*, und mehrere andre benutzt und angeführt**).

*) Vergl. auch von Fühnen, D. Atl. 8, p. 806.

**) Ich bezeichne den *Emmius* bloss mit E (die Seitenzahl führe ich nur in wichtigern Fällen an), *Wiardas's* Ostfries. Gesch. mit *W.*, *Heimreichs* Nord-

Einige Nahmen, die jetzt schon in hiesiger Gegend im gemeinen Leben veraltet, aber doch noch in den älteren Kirchenbüchern zu finden sind, bezeichne ich mit *K. B.* Die noch hier im Gebrauche sind, setze ich ohne weiteres so hin, wie sie ausgesprochen werden. Die allgemeinen Namen der germanischen Völker, und die mit dem Christenthum erst eingeführt sind, gehe ich vorbei. Wollte man die alten angelsächsischen und engl. Namen, z. B. in Beda's Kirchengeschichte von England (besonders nach der ags. Uebersetzung), die angelsachs. Chronick &c. zur Vergleichung aussuchen, so würde man eine Menge von solchen finden, die den friesischen und nordischen Namen ganz ähnlich sind. Auch finden sich im Englischen Ueberbleibsel genug. (Man siehe z. B. bei Worm, Monum. Dan. l. 3. p. 192.) Allein es muss auch bemerkt werden, dass die ehemals weiter nach Norden wohnenden fries. Völker, die auch unfehlbar manche andere Namen, eben so wohl als die nordischen Völcker, die hier wohl nicht üblich gewesen oder doch längst vergessen sind, gehabt haben (wie z. B., um nicht weiter zu gehen, im Necrologium von Lügum-Kloster, Langeb. t. 4, u. von Ripen t. 5), noch deutliche Spuren davon hinterlassen haben. So lässt sich wohl aus der genauern Uebereinstimmung der alten Namen der *Femeraner* mit den alten Namen der Dithmarscher, Stapelholmer, Schwabsteder &c. für die allgemeine Meinung aus der fortgepflanzten Ueberlieferung, dass der jetzige Stamm der fehmerschen Bewohner, nach der Vertilgung der Wenden, u. auch nach der Verheerung durch Erich von Pommern (da unmöglich das ganze Volk bis auf 3 Personen kann ausgerottet werden sein — denn wer sollte sonst die 20,000 ℳ Brandschatzungsgelder hergeben?)*) aus Dithmarschen hergekommen sei. Diese Sage scheint sich nach einer Nachricht bei Vieth, Beschreib. von Dithm. S. 21, auch noch lange in Dithmarschen selbst erhalten zu haben; doch wohl ein noch bündigerer Beweiss dafür. Ich will aus

---

fries. Geschichte mit H., *Bolten* mit B; die Langebeckschen *Scriptores* mit L. oder Lgb.; mit einem T. den *Terpager; Hvitfeld* mit Hv.; den *Goldast* oder seine Catalogi mit G.; *Kilian*, wie im Glossar., mit. *Kil.* u. s. w.

*) *Alb. Krantz*, Dan. l. 8, c. 2. sagt doch auch: 'Tum vero, XX acceptis obsidibus, pro totidem marcarum millibus, in sua rediit." Die bewährtesten Geschichtsschreiber reden doch nur von 4000 Menschen, die erwürgt wären: so konnten doch wohl noch wenigstens halb so viel am Leben geblieben seyn. *Anm. des Verf.*

einer alten Urkunde von 1329 bei *Lackmann* (Schlesw. Holst. Hist. 5 Th. im Anh. S. 71.), in welcher eine grosse Anzahl von Namen vorkommen, zum Belege einige, welche gerade dieselben sind, wie in Ditmarschen, hersetzen: *Alber*, *Bele*, *Brun*, *Drewes*, *Ede*, *Erph*, *Erpy*, *Hasse*, *Herder*, *Hughe*, *Jancke*, *Kale*, *Marquart*, *Nanne*, *Rath*, *Ricke*, *Riquart*, *Rode*, *Rule*, *Tancke*, *Tode*, *Wibe*, *Wolder*, *Wolderich*. Doch dies nur Beispielsweise und beiläufig. Noch muss ich erwähnen, dass es ausser (oder unter) den Namen, die dem männlichen Geschlechte sonst eigen zu sein pflegen, und die ich, wenn es nöthig thut, bloss mit *m.*, so wie unter den weiblichen, die ich mit *f.* bezeichne, auch solche gibt, die beiden Geschlechtern gemein sind, gen. communis, mit einen c. bezeichnet. Von letzter Art nennt Worm l. c. besonders den Namen, *Tume*, *Tumi*, p. 189 u. 196. Eben dasselbe bemerkt auch Petrus Sax, bei seinem Verzeichniss der Eiderstedtschen Namen.

Namen-Verzeichnisz.

A.

Abel, ein c. Von dem m. ist schon K. *Abel* mehr als zu bekannt. Hier wird dieser Name noch als f. gebraucht, wie bei H. S. 295; ehemals auch in Ripen, als *Domina Abel*, Alberti filia; T. 400. Frue *Abel* Dan. D. Atlas 4. 753, auf Seeland, Pontoppid. Annal. 2. 135, besonders auf Fühnen; Langeb. 1. 309, D. Atl. 3. 399. Aagaard Törningl. 231; bei Bolten, *Abelke;* Hamburger Necrolog. *Abele*, f. Ich glaube nicht, dass es von dem biblischen Namen Abel herrührt, sondern eher, dass es vom südfrs. *Abe*, *Abbe*, *Abke*, bei E. u. W. gemacht ist, wie mehrere Beispiele zeigen. Kil. *Abelheyde*.

Acke, hier m. und noch nicht ganz veraltet; wie bei Hv. 388, 678. Davon *Axen*, u. vielleicht der altdän. Name *Axel*. Es ist wohl eines Stammes mit dem Römischen *Accius*, *Accia* u. Acca Larentia, Acca Taruntia, *Acca*, die Schwester der Camilla. Virg. Aen. 11. 820. 23. Bei den Angelsachsen kömmt dieser Name, oder auch *Accas*, m. im Beda vor.

Adde auch hier, Eiderst. Nordstr. *Addo*, m. *Adda*, f. engl. *Addison*; Föhr *Adi*; W. *Adda* f. *Ade* u *Aude*. Eiderst.

Adele, s. *Edel* und *Ede*.

Agge, m. hier noch, *Aggo* E. m. *Aggi*. Saxo Gr. p. 143. *Aggi* Witherl. R. *Sveno Aggonis*, Sven *Aagesen* und *Aage*; sonst oft im dän. W. *Agge*, L. *Age*.

Ailo, u. *Aila* E. *Aelius*, *Aelia*, *Aelianus*.

Alde, K. B. u. *Ale*, *Alle*; W. *Alo*, E. u. *Alco*, m. E. *Alli*, Saxo 225. *Allius Fuscus* in der Hist. Augusta, s. auch Worm. 265. *Allia*, *Alli* auch bei Lyb. u. *Alle*. E. *Ala*, f. *Albert*; hier starck im Gebrauch.

Alef, *Alv* m. hier, bei E. u. von den alten Grafen und Herzogen über Holst. u. Schlesw. *Alv* (Adolph) und *Alv Erlingsen*; bei Saxo, 144 *Alf*; vgl. p. 92. *Alv*. vgl. 127. *Af* u. *Alvilda* B. *Alver* Saxo 135. E. *Alvardus*. K. V. *Aller*; doch kann dies auch von *Alger* (1 Saxo, 126, und unten Ulger) seyn.

Almo, E. u. Martialis, *Almer* u. *Almar*, E. u. L. *Almeda*. E. f. *Almede* L.

Aaltje, W. *Alget*, s. *Algeta*, f. *Alheit*, f. *Aalke* Br. W. B. dän. *Alläk*, L. in Ripen *Alleke*, T. *Alka*, id. u. *Aalikæ*, Lgb. 4. 300.

Almarus u. *Almerus* (derselbe) bei E. *Almar*, L.

Amco, m. u. *Amca*, E. f. *Amelina*, südfrs. u. *Amalina*, L. 368. f. An dem Namen *Amleth*, *Amlet*, bei Saxo, erkennt man noch die alte friesische Form.

Anke u. *Anken*, B., womit zu vergleichen *Ancus Martius*; der dän. Name *Ancher*. oder *Anker*; vgl. Lgb. 5. 563, *Ulf Ankärson*. — Sollte der Name *Ancher* nicht davon, wie es doch analogisch angehen könnte, herkommen: so möchte man an den Namen des Schythischen *Anacharsis*, denken, oder auch an den Römischen Namen *Ancharius*, dessen Plutarch im Marius gedenkt, eher als an *Anscharius* (oder *Ansgarius*); denn es wird sicher weit älter sein, als dieser nordische Apostel hier bekannt geworden. Bei G. kömmt *Anger* vor.

Anna, *Anni*, *Antje*, ein bekannter alter Name (doch nicht aus der Bibel); denn nicht nur hiess die Schwester der Dido, im Virgil, *Anna*, sondern es haben auch verschiedene Bischöfe zu Cölln, Minden, Worms &c. *Anno* geheissen. Man hat im Schilters Thesaurus den bekannten Rythmus de S. *Annone* mit Anmerkungen von Opitz. Hievon, als von der alten fris. Endung *Anni*, g. c., ist auch noch der alte lat. Vorname vieler berühmten Römer: *Annius*, *Annia* (z. B. in der Hist. Augusta bei Marcus Antoninus &c.). Hieher auch *Annæus*. Anna wird schon in der ersten Series Run. des K. Viglets (Vithlefs) Gemulin genannt. Bei Hv. S. 9. auch: "*Nauna*, alter *Nanna*."

Ade, *Api*, *Appe*, veraltet, aber bei E. *Appo*, *Apco* u. *Apo*; auch *Apa* f. bei Lgb.

Ascher *Apiem.* Hv. Bei den Römern *Appius* Claudius; *Appia* via &c. Win der Vorr. S. *Apke;* Saxo 144: *Abgi.*

Are, Ari, Arri, veraltet; davon bei H. noch im alten Nordstr. *Arien. Arriensen* u. in Eiderst. *Arriens;* W. Vorr. 5. *Aries*, Saxo l. c. *Ar, Ary.* Wir haben davon den berühmten *Are Frode,* und das f. *Arina* (noch im Dän. übrig); so hiess des Erzb. Uffo's Mutter; L. bisweilen *Arena. Ariana* hiess des Lydischen K. Halyattes Tochter, des Astyages Frau. *Arius* and *Arrius* sind bekannte römische u. zum Theil griechische Namen; wovon auch *Arrianus*, die berühmte *Arria Pæti,* &c. *Arsius* bei E. scheint auch davon gemacht zu sein *Arent* kann ebensowohl von *Aruns*, *Aruntis* (s. Livius l. 1.) als von Arnold, sein; vielleicht auch *Arild*, *Arrild* (bei Terpager 514: *Arill*) besser als durch *Arnold* oder *Harald*. Möglich aber wäre, dass der nord. Name *Arne, Arni* (und f. *Arnina*) mit *Arend* einerley ist.

Arp, Arpe, bei den Föhringern, Südbüll. auch Ostfrs. W. 5 u. im Bremischen (Br. W. B.), und Lüneburgischen (s. B. 3, 168); u. also von hier an wenigstens bis nach dem Strich hin, wo "*Arpus* princeps Chattorum" war. s. Tacitus. Annal. l. 2. c. 7. Bekannt ist dieser alte Name wieder geworden durch *Arpi* Themis Cimbrica cf. D. Atl. 4, 805. Davon ist wohl dän. *Arv*, *Arved*, *Arvid* geworden.

Arnvest, H. *Arfast*, P. Sax, und noch hier in der Nähe; auch *Arnfast*. Unter den *Arnfasten*, die es in Dännemark gegeben, hat derjenige, von dem man glaubt, er habe den K. Christoph I. mit der Hostie vergiftet, diesen Namen fast berüchtet gemacht, und nicht dem Ags. *arfæst*, ehrenfest, ehrenvoll, entsprechend. Ursprünglich aber ist es wohl derselbe als *Ariowistus*, rex Germanorum. Jul. Cäsar. B, Gall. I. c. 31.

Ase, m. Eiderst. bei H. Siehe mehr davon bei *Ose* (Däs. *Aase.*) Dahin wohl *Asmoth*, f. L.

Asigo, m. E. davon vielleicht *Ascherus*, *Ascerus, Asker, Esger* (im Dän.), *Ascheri* bei G. *Ascher*, in der alten Schweitz. Geschichte von Zürich; *Aeschere*, Beow. vgl. unten Esigo.

Ate, u. *Atte*, m. E. G. Kil. *Atta* f. Föhr. *Ate*, *Atje*, Wiedingh. u. W. m. *Atti* u. *Atto*, L. m. *Atta*, f. *Atius*, *Atia* bei Sueton in Augustus.

Aute, *Authe*, *Aude*, Eiderst. m. Lgb. 2, 524. *Aute*, m. Saxo, *Auto;* hier *Authe* f. woraus *Agathe* gemacht wird) bei L. u. Hv. m. *Owte*, m. so auch D. Atl. 5. 898. *Authari*, der vortrefflichste König der Longobarden, gehört wohl auch hieher.

Awe, im alten Nordstr. (*Ave*, *Avesen*, Lgb. 7. 506). *Ave* kömmt schon bei Saxo, p. 101 vor, u. oft bei Hamsfort. Demnach scheint mir der rechte Name des letzten cathol. Bischof zu Aarhuus: *Avo Bilde*, (wie in seiner Grabschrift u. im Chron.

Skibbyensi), und nur in den damals üblichern *Ove* bisweilen verwandelt zu seyn. *Awa*, f. E.

B.

Backe, und *Backen*, vormals bei unsern Nordfrs. überall; der letzte so getaufte Friese ist hier bei meiner Zeit, und mit ihm der Name, weggestorben. Im Dän ist der Name *Bage*, *Bagge*, wovon *Baggesen*. Bei Terpager, p. 586, 87, findet man viele beisammen. Saxo, p. 144: *Backi*. Im Engl. *Baco*. Wie alt u. merkwürdig erschiene dieser Name, dürfte man mit ihm bis zu dem *Bacchus* hinauf steigen!

Bahne, *Báne*, *Banne*, ein hier noch sehr gewöhnlicher Nahme; süddän. *Bonnick*: Eiderst. *Bonke;* Dithm. *Boneke*, *Beneke*; hier *Bahnke* und *Boninga*.

Ballo, E. *Balle*; auch im Altnord. s. Hamsfort, Langeb. I, 307. Hiemit lässt sich wohl vergleichen: *Baldus*, *Ethelbaldus* oder *Ethelbalder*, in den fris. Annalen. cfr. Worm p. 319. *Baldericus* E. *Baltharius*, Q. *Balthar*. Kil. u. endlich *Balder* in der Edda und bei Saxo.

Bare, B. u. *Bahr; Barius*. E. Damit mag wohl *Bore*, (u. hiervon *Borabull*, ein Dorf in dieser Gemeinde) s. den K. V. *Baar*, auch *Borke*, B. und *Bore*, (Bör), des alten Othins Vater, verwandt sein. *Barco*, E. davon wohl *Barold*, *Bartold*, E.

Bawo, *Bewo*, *Bowo*, *Bouwo*, m. E. u. *Bawa*, auch f. W. Diese finden sich mehrentheils auch im Langeb. Bei dem ersten denkt man wohl an *Bavius* in Virgil. Wir werden aber auch hiebei an den Namen *Beav*, *Beaw*, *Beow* (und also an *Beowulf* auf Suhms 16ten Tab. zur krit. Historie, erinnert; welche bei Ethelwerd *Beo* heisst, s. Langeb. 1. p. 8. Bei L. auch *Bove*, laicus, u. *Bovi*.

Benne, süd- u. nordfrs. *Bennico*, E. m. *Bentje*, K. B. f. In einem alten Silter Lied kömmt der Name *Binn'*, *Binne* vor; u. in der Hviddingharde ist noch der Name *Binned*, auch f., übrig. E. *Beno*, u. *Benno*, m. *Benta*, f. L. (Im Dän. *Bent* = Benedict, und *Bente*, f.)

Berta, *Birta*, E. Kil. u. im Dän. genug bekannt, auch *Birret;* u. dies ohne Zweifel von *Birgitta*, Brigitta, Brigida, s. H. 164.

Bó, *Boe*, vormals hier bei den Friesen üblich genug, so wie im Isl., Schw. und Dän. z. B. Hv. Witherlaghs-Rätt. Saxo. *Boo*, l. 3. Othins Sohn; jetzt aber ist *Böi*, *Boje*. allgemein; auch südfrs. E. *Boye*. Erichs Cronik *Böyo*. Wenn *Bojorix* der richtige Name des Cimbrischen Königes war, wie er im Plutarch, Orosius, und einigen Cod. von Florus heisst, so steckt wahrscheinlich dieser Name schon darin, und

ist von sehr hohen Alter. Wie aber, wenn er da als Appellativum stünde, wie etwa *Boyng* bei den Ostfriesen einen jungen Herrn, Junker, oder Prinzen bedeutete? (Wiarda Ostfries. Geschichte 1. S. 330; vgl. dessen Wörterb. 60. Heimr. 401). Wie wenn es sich damit so verhalten hätte, wie mit dem engl. *boy*, das *puer*, *juvenis* heisst, oder dem dän. *Sven*, das ein nom. propr., aber auch Appell. ist? Vielleicht aber ist die Leseart richtiger in den Ausgaben von Livii Epitome, l. 67, wo *Bolus*, als wo *Bojorix* steht; da auch bei Florus l. 3. c. 12. in einigen *Beleus* für *Bojorix* gelesen wird. Dafür scheint auch folgender N. zu bürgen:

Bole, sicher der alte Cimbrische Name *Bolus*. Er kömmt in allen alten fris. Dialecten hier und im Süden vor, und sogar in den benannten Proben von E. W. und H. 18: *Bole*; in der Heimskringla: *Bolle*, und auch noch ebenso in Thye &c. auch im Dän. (z. B. *Bolle Luxdorf*, der bekannte dän. Gelehrte) *Bolle*, W. B. u. Hv. *Bolke*, Dithm. und T. *Ratke Bolken*, und E. *Bolcco*; und der *Bolgius*, Pausanias 10,19. — *Bolsen*, B. *Boelsenius*, E. *Boling*, W. Vielleicht mit Dän. *bold*, kühn, muthig, tapfer, wie noch im Englischen, verwandt.

Bonde, bisweilen, *Bunde*, m. vorhin hier überall, jetzt ausgestorben. Heimr. u. Pet. Sax haben diesen N. noch gekannt. Er kömmt wohl in alten Documenten bei H. vor u. *Bonda*, f. [In Schweden findet er sich, wenigstens als Geschlechtsnahme, noch.]

Bories, W. 5. sonst *Boris*, *Borius*, Albert der Stader. J. 1163. *Boris Gudenow*, der Russische Czaar; vgl. Dän. *Börge*, *Börre*. (K. V. 62. 112. *Börre* lille!) B. 3. 140. *Bursses* (genit.).

Botel, auch wohl *Botelt*, dän. *Bodel*, *Bodild*, Latein. *Botilda*, *Botildis*; vielleicht vom m. *Boldo*, L. *Botte*, *Butto*, E. *Butteke*, B. *Botulphus*, L.

Bram, *Bramius*; E. u. L. p. 143 *Bram*; davon verschiedene Oerter hier zu Lande, wie *Bramsted*.

Bren, s. B. 3. 262. u. *Brenne*, in der Heimskr. Olaf Tryggwas. S. c. 87. *Brennus*, der erste, oder der andere, darf also nicht eben von Brittanien hergekommen sein, obgleich auf Brittisch *bren* ein König oder Regent heisst. Kil. *Brenne*, *Brennus*. Bei Hvitf. *Joen Bryndsön*. Lgb. 5. 243. *Briennus*.

Broder, hier noch gemein, auch bei E. u. W. so wie im Dän. u. Schw., s. auch Saxo, 156. *Broderus*, p. 64. 162. *Broddo*, p. 98. *Brodder*, Hv. 1428. *Broder Swensen* u. 1409, auch früher *Abraham Brodersen*, der Schwede; oft bei L. u. auch *Brothyr*. Unter den Friesen hat sich 1215 *Broder Gauling* rühmlich bekannt gemacht, s. Chron. Erici, u. Chronicum Danorum Lgb. 1. p. 165. 2. p. 172.

Brun, E. *Bruno*, Saxo 145, u. l. 7, am Ende. Worm, mon. Dan. 281; auch bei L. *Bruun hin Hvite*, von Upland; s. Schöning, Norg. R. Hist. 2, 115. *Brunildis*, L.

Buco, *Bucho* u. *Bocco* E. *Bucho* W. Ich finde diese Benennungen zwar nirgends so im L. aber bei Saxo 84 *Boki*, und 67 *Bugo*, 162 *Bugi*. Als Zuname (wie es auch mit dem vorigen, und so vielen anderen geschehen) ist er wenigstens schon zur Zeit König Waldemars 8 durch *Niels Bugge*, u. auch zu unsern Zeiten durch berühmte Männer, bekannt geworden. Doch wenn auch kein *Boghe* unter den dänischen Königen, kein *Bockus* oder *Bocchus* unter den alten Cimbrischen oder unter den alten fries. Königen, seinen Platz behaupten kann: (s. z. B. Heimr. 16 und 26) so wird dennoch von Strabo l. 17, ausser dem bekanntern *Bocchus*, auch noch ein König *Bogus* von Mauritanien, von Plinius u. Solinus ein lateinischer Autor Cornelius *Bocchus*, genannt.

Burmann, kömmt oft bei E. als ein solcher Vorname, woraus ein Zuname gleichfalls gemacht worden, vor. Diesen, als Zunamen, haben mehrere gelehrte Niederländer, geführt; als Vornamen, der Riese *Burmann* K. V. 6. (vgl. die Anmerk.) [wovon auch Holbergs bekannte spasshafte und satirische Epistel an den Holländer *P. Burmann*.]

C.

Carl, Kil. *Carel*, bei S. (Saxo 144) *Karll*, aus Schweden, bei Worm p. 282 *Karl*, und älter als das Christenthum in diesen Landen; auch nicht erst von Carl dem Grossen. Unter den alten schwed. Königen soll schon Carl der 5te vor Kaiser Carl dem Gr. gelebt haben. Ob der Mannsname *Kare*, der oft bei L. vorkömmt, lat. *Carus*, *Cara* (und davon etwa der Frauenname *Karen*) desselben Ursprungs sei, will ich dahin gestellt sein lassen. In der Silt. Com. *Kâran*, für *Karen*. s. W. 514.

Claas, *Claes*, hier und bei E. Man will es für eine Verkürzung von *Nicolaus* ansehen; warum nicht eben so wohl das dän. *Laves*? Eher möchte es eine Abkürzung sein von dem alten Namen *Claudius*, der nicht nur bei den Römern, sondern auch bei den Bataviern, als *Claudius Civilis*, ja wohl schon bei unsern alten Cimbren selbst, als *Claudicus* oder *Claodicus*, oder *Clodicus* bei Orosius, l. 5, 16, vorkömmt.

Clara, auch weiter verbreitet. W. und bei L. Ein Römischer Name: *Clarus*, *Clara*.

Cord, *Cort*, süd- u. nordfriesisch. Man will es für eine Abkürzung von *Conrad* halten. (Mehrere Namen der Art siehe in K.)

D.

D*aan*, Silt. Com. 122, der alte Name *Dan*, den mehrere unserer ältesten Könige gehabt haben. Er ist am meisten und am längsten im Schonischen üblich gewesen, z. B. als die Landesgränze (Landemärke) zwischen Däaemark und Schweden, zur Zeit Swen Tjugskeggs, gesetzt wurde; s. hiervon Worms Series Run. p. 82, und Ostersons Gloss. v. *Landemärke: Dan* af Skaane; noch im 13ten Jahrhundert, s. Lgb. t. 7, p. 553, lin. ult. und p. 536; lin. 6, 7, 11, 12. cfr. t. 3, p. 543; im 14ten Jahrh. Hv. p. 347; ja noch im 16ten Jahrhundert, in Jütland, Frue *Abel Dan*., D. Atlas t. 4, S. 758. s. auch das Regist. zum 4 u. 5 Bande. Ammian. Marcellin, l. 16. p. 66: "quendam nomine *Danum*." Zwei der ältesten Editionen, aus der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts von Ovids Metamorphosen, von Joh. Richard u. Jac. Micyllus, welche die berühmtesten Bibliotheken Deutschlands durchsucht und verglichen haben, lesen beyde im Texte Metam. l. 5. v. 140 u. 143. *Danumque*, u. *Danus;* letzterer hat am Rande: *Clanimque* — *Clanis,* wie alle Neueren im Texte, die ich gesehen habe. Selbst Nic. Heinsius, in seinem weitläuftigen Commentar und mit allen seinen verglichenen Varianten, geht hier aber ganz mit Stillschweigen vorüber. Sollte *Dank*, in *Danklef*, *Dankwerth* &c. auch, wie in vorkommenden ähnlichen Fällen, davon ein Diminutivum sein? — In G. steht der Name *Danuid*, wie in den K. V. 167. „Liden *Danneved*": In Baileys Eng. Dict. wird nach Spencer bemerkt, dass *Dan* u. *Don* einen Herrn oder Meister bedeutet.

Dede, f. H. und *Deje*, m. s. S. 13, u. 372*).

Dethlef, hier überall. Dithm. *Ditlef*, *Dillef*, *Dilv*. Südfrs. *Dietlev*, *Tietlef*. Bei Terpager: *Tetlav*, *Ditloff*. Hv. *Tietleff*, *Ditlov*.

Dido, u. *Diudo*, m. E. römisch *Didius*, *Didia*. — Fris. *Didda*, f. E. *Didde*, m. W. Am denkwürdigsten ist die Königin *Dido* bei Virgil.

Dirk, *Dierk* in hiesigen Gegenden; *Derk*, *Dirk*, *Dirckin*, Dithm. u. südfrs. Bei T. *Diricus*, E. *Diederich*, *Dederik* L. 7. bei E. auch *Dericus*. Mit *Derk*, u. davon *Derken*, ist wohl zu vergleichen: rex *Dercennus*. Virgil. Aen. III. 850.

Diuro, E. *Hans Dührsen*, B. *Diurra*, f. G. vielleicht dasselbe, was in *Thyra*, *Thiurri* s. Worm 333 sq. *Thorva*, *Thurvi*, L. (Die Endung *vi* wird wohl nichts weiter

---

*) Der Verf. citirt gewöhnlich den Saxo Gramm. Ed. Stephanii mit S. Auf den hier angef. pagg. findet sich aber nichts, was mit dem N. *Dede* in Bezug stehen kann. Es mögen Seitenzahlen aus einem andern Werke sein. Anm. der Herausg.

sein als sonst *va*, z. B. *Sunniva*) Hv. *Diure*, sonst *Dyre*, m. Als Zuname sehr bekannt; z. B. *Karl Dyre*, *Ove Dyre*, in den K. V. und *Dure*, *Düre*, Südbüll. Lgb. 7. 466.

Dote, f. (woraus jetzt *Dörthe* geworden.) Eigentlich heisst *Dote* appellative ein kleines Mädchen. (s. im Glossarium) L. oft *Dote*. E. u. W. *Doda*, f. *Dodo*, *Dodeco*, E. m. *Doter*, *Dotir*, L. c. Dogter, wie Moder, Söster).

Dowo, *Douwo* u. *Duwo*, m. E. *Diuwa*, f. W. Vielleicht mit dem altdän. (L.) *Tovo*, *Tove* (Tovelille) und noch *Tuve*, *Tue* eins; s. Worm 180. 187, und was er da von dem alten Namen *Tüfa* bemerkt; imgleichen p. 219 von *Tove*; S. 144. *Tovi*.

Döye, *Düje*, *Düe*, m. hier: *Döye*, f. im K. B. Es gehört wohl zu *Dudo*, z. B. de St. Quintin, aus der Normandie, und *Diudleta*, f. E. *Dudde*, Nordstr. s. Lgb. 7, 501.

Dülf, in Dithm. besonders, als *Jarrens Dülf*, s. B. 2. 440. vgl. das Lied Rachels im Dithmarscher Dialect, bei Viethen S. 94. Der alte dän. Name *Tholf*, bei Langeb. *Dolf*, bei Worm 241, und *Dulfr*, 170, 202, ist ohne Zweifel derselbe; auch schw. G. *Diolf*. Hv. *Tolffsön*. Adam von Br. nennt c. 241, einen Drontheimer Bischof um seine Zeit *Tholf*.

E.

Ebe, *Ebi*, *Ebbe*, ein sehr bekannter Name, sowohl bei den Friesen als Dänen. Der berühmteste dieses Namens, auch im Süden, ist der Erzbischof *Ebo* zu Rheims, einer der dän. Apostel; s. Lgb. t. 1. p. 401. und 452 in den Noten. Nicht nur bei S. u. L. sondern auch in den Wormischen Runen, Mon. Dan. p. 154, 182. 286. Ueber die Grabschrift bei Arnkiel, S. 335 "Hera ligar Driteg *Ebbis* Sun," macht Grauer, über das goldene Horn S. 14, die Bemerkung: "*Ebbe* ist ein sehr gemeiner friesischer Name."

Ede, *Edde*, m. jetzt hier nur im Zunamen *Edsen*, *Etzen*; aber bei unsern Südbüll. noch *Edde*; so auch Lgb. 7. p. 501, vom Strande, und in hies. K. B. *Edde*, E. u. H. 18. *Edo*; davon *Edlef*, m. u. *Edel*, *Eddel*, f. *Eddele*, *Adel*, *Edel*; bei Suffridus Petri, *Atla*, *Aetla*, f. — L. *Eide*, f. — *Eje*, H. u. bei Hv. Niels *Eyessön*. — *Eicken*, f. hört man noch hier. *Etta*, f. E. *Aetta* und *Etla*, Lgb.

Egge, H. *Eggo*, m. E. *Eggeriken*. In Dithmarschen: *Egger*, *Eggerd*, *Eggers*, *Egbert*, *Eggerde*.

Elle, m. E. *Elli*, S. 143. *Eller*, hier früher, *Eler*, Strand, Lgb. 7. 501, u. anderswo. *Elberg*, f. E. *Ellensberg* K. V. Dahin auch wohl:

Ellen und *Ellin*, f. z. B. Silt. Com. auch Dän. ebenso; u. *Eline*, *Elline*, L. u. Worm, 518.

Elin, von Norwegen. Bei G. kömmt *Elina* theils allein vor, theils in der Composition *Elanpuruc*, *Ellanpuro*, *Ellenbold*, *Ellinbric*, *Ellenburc*, *Ellinburi* und *Ellinpurc*. Im Beow. muss S. 7. u. 217 *Elan* nach der ganzen Construction (obgleich was ausgelassen) u. wie der Skilfinger (oder Skylfinger) Name, sogar eben auch 217, auch sonst anzeigt, derselbe Name sein; womit das Angeführte aus G. zu vergleichen.

Emo, m. E. u. davon *Emeke*, *Emmeke*, m. Hv. 587 u. *Emmo*, m. E. wovon der Zuname dieses berühmten Mannes: *Ubbo Emmius*. — *Emma*, u. bei Ad. v. Br. *Imma*, f. und *Immer*, m. "Skiön Valborgs" Vater; auch auf Thyo. *Emmer*, f. hier noch, *Emerich* u. in den K. B. *Emmerich*. *Emerens*, f. bei B. 3, 169. *Emeke*, *Emmeke*, m. Hv. Davon *Emekendorp*, Dorf u. Gut, im Amte Rendsburg.

Engel, früher c. jetzt hier blos f. S. auch E. u. besonders D. Atlas 3, 399. G. *Engila*, *Engilbold*, *Engelbert*, *Engelholm*, f. — G. *Ingila*, *Ingil*, *Ingild*. G. *Engelke*, m. Hv. u. *Ingel*. (*Engelke* im dän. auch f.)

Enno, m. E. u. G. Das hohe Alter dieses beweisst der Name *Ennius*; auch. H. 228.

Epo, *Eppo*, m. E. W. u. Ad. v. Br. u. auch G. *Eppius* soll bei Jul. Cäsar vorkommen.

Erich, *Erik*, kömmt in frs. u. niederdeutschen Geschichten, so wie in Dänemark, genug vor; auch bei G. u. Kil. *Erich*, der Mars; *Erichs Tag*, Dienstag; *Euric*, König der Visigothen, ums J. 465. Hier hört man auch *Ihrk* u. *Ihrik*. (In Jütl. *Ierk*.) *Erkel*, m. E. u. Kil. Silt. *Eirkel*, c.

Erp, in Stapelholm, Dithm. u. im Bremischen (s. Ad. v. Br. l. 2. c. 3.) G. *Erph*, *Erpho*. Kil. *Erb*; im Altnord. *Erpr*, *Erpur*, Schöning, Norges R. Hist. 2, 476. und 3. 472. s. Vieth. 327.

Eschel, *Eskil*, *Aeschel*, *Aeschil*, Föhr, Silt, Eiderst. wo man bisweilen *Aeschylus* geschrieben hat. Erz- u. Bischöfe hat man in Dänemark von diesem Namen. Siehe auch Worm. Mon. Dan. p. 131. 32. 241. In Eiderst. J. 1193: *Eskel*.

Ese, veraltet; jetzt *Est* (so auch in Törninglehn: *Eest*) d. i. *Esada*. Bei E. *Essa*, f. aber auch *Eostius*, von einem Manne. S. *Este*, 141, 143. L. *Esa* u. auch *Aesa*, s. B. 3, 440. *Esse*, T. Dahin gehört auch wohl *Estrid*, *Estrith*, *Estridis*, Lgb. 7, 535. *Jacob Esst*.

Esigo, E. Hv. *Esge*, *Esgi*, wofür er auch, als bekannter, setzt: *Escher*, *Esger*.

Ewo, m. E. u. *Ewa*, *Ewe*, f. H. Davon *Ewesbüll*, im alten Nordstrand. G. *Evo* u. *Evi*. vgl. Angaards Törninglehn, S. 231. Daher mag dieser altdeutsche Name wohl durchgehends noch in den nordgermanischen Sprachen, 1 B. Mos. 3. V. 20, beibehalten worden sein. Auch im Engl. u. Französ. ja schon bei Cädmon: *Eue*; blos in einigen heisst es, wie in der Vulgata, *Heva*.

F.

***F**ader*, *Vader*, nur in alten Kirchenb. und bei Worm p. 147. *Fadir*; wo er sagt, dass zu seiner Zeit dieser Name nicht so selten sei; bei Lgb. t. 3. *Faderus*, *Phaterus*. Auch auf Fehmern ist dieser Name früher im Gebrauche gewesen; vergl *Fedder*. In Lügum-Klosters Necrol. *Fatherus*.

Fal, *Falle*, habe ich nur von den Alten gehört. *Falle*, Riper Necrol. u. auch im Hadersleb. *Falle*, m. Wenn bei S. 144 *Saligothus* steht, so ist wahrscheinlich richtiger im Sagubrot *Fale Gautzeki*, (ɔ: Gothus, Gothicus, der gothische *Fale*.) s. Schöning. Norg. R. Hist. 1 D. S. 380. Davon *Falco*, E. *Falk*, m. u. *Falka*, nach der 1sten Run. Series, des ersten Frithiofs Frau. Bei T. 447: *Dominus Ffalco*. Bei Hv. *Falck Joensön*, J. 1310, *Falck* Nikklessön, 1388 und *Falk Giöe*; Falk Giöe, Falkoen, 2, und Falk Giöe Falkoen 3 zu Skiersöe, Aarhuus Stift, ums J. 1592. s. D. Atl. t. 4. und 5. In der Hist. Augusta: *Falco* consul, und *Falconius* Probus, proconsul Asiæ.

Fecco, m. E. zu bemerken wegen des *Fee* im Beow. S. 168 (wo das *for* wohl nichts anders als das deutsche *vor* ist; vgl. S. 29. 92) und verwandt mit *Ficke*, *Vicke*, Hv. s. auch Lgb. 7. 100, nota (x.) *Fickvest*, nomen virile Frisicum. Ich habe *Vick'* auch im Holst. gefunden. s. K. V. 108, 28. Noch wohl Kön. *Fegge*, Hv. *Fæggi*, Erichs Chronik, *Facco* u. *Focco*, E. *Focke*, m. *Ficke*, Eiderst., Petrus Sax *Focke*, ein sehr bekannter Name in der ostfries. Geschichte.

Fedder, hier überall. E. u. auch z. B. in Stapelholm, *Feddo*, *Fedde*, *Feddeke*, Eiderst. *Vedtt* u. südl. *Vadda* u. *Vodde*. Da es mit *Feder*, *Fidder* (s. oben unter *Feder*), wirklich verwandt zu sein scheint, so mag es wohl nach u. nach das obige *Fader* verdrängt haben, wie hier für *Fedder* auch *Fedde*, so für *Moder*, auch *Modde* gesagt wird. vgl. H. 183. *Fedderne*, das Väterliche.

Fin, als primitivum, jetzt hier überall, so viel ich weiss, unbekannt; am nächsten bei den Friesen im Necrol. Lügum-Klosters; am frühesten in Othins Geschlechtsregister, als dessen Grossvater; am längsten und spätesten wohl noch auf Fühnen. s. D. Atl. 3, 399. Dahin gehört auch der K. *Fin* im Beowulf, 88—88; wovon auch die *Finnsburuh*, im Angels. Fragmente bei Hickes, t. 1. p. 192, welches Herr Past. Grundtvig in seiner Einleitung S. XL wieder bekannt gemacht hat. Meiner Meinung nach hat der Herr Etatsr. Thorkelin es richtig getroffen, wenn er ihn *Rex Frisonum* nennt. (Vergl. unten *Palle*.) Als Diminutivum davon, wie sehr gewöhnlich, kömmt *Fink*, *Finke*, E. *Finco*, häufig genug vor. s. Heimr. S. 288 u. 160 *Finx*; u. in seiner Schlesw. Kirchenh. S. 292

Peter *Vintsen;* so vielleicht *Findgoa*, wie *Emisgoa*, (ɔ: Gau) E. von *Emi* — wie man auch öfters im Altdänischen Fin*d* dafür sieht) and zwar entweder von Eiderst. oder einer von unserm westl. Inseln. Bei L. *Finlog*, f. *Finder* &c. In Jöchers Gelehrten-Lexicon kömmt Einer vor mit dem merkwürdigen Namen *Fino Fini*, und Hofmann, im Lexic. universale, führt aus Beda's Kirch. Gesch. Lib. 2. u. 3. einen *Finnus*, als Bischof zu Lindisfarne in England, um 660, an. Unmittelbar vorher aber *Finnus*, „veterum Saxonum Deus", und weiset hin auf *Dumen*.

Fol, veraltet; davon noch *Follig*, *Vollig*, f. u. *Follef* E. u. B. *Folke f*, *Volheld*, F. W. vielleicht *Folcwald*, wie Beow. 88. m. G. *Folcholt*, wie *Folke* und E. *Folcker*, *Folkert*, wofür hier *Volquard*. — *Folker Lovmandsön*, K. V. 96. der da in den Noten von Anne Krabbe *Falqvor*, von Hvitf. *Falquard*, bei Gram zu Meursius 535 *Falco*, bei Pontoppidan D. Ath. 2. 253 *Folqvar*, genannt wird. *Folmer*, K. V. u. Hvitf. D. Att. *Volmar*, B. *Folmarus*; E. *Folkmar*; B. L. *Folcbrecht;* Ad. v. Br. S. 250. *Folradus*. Von *Fol* kömmt sonst erst *Folco* E. *Volke*, B. u. H. bei Saxo, p. 61, *Folco*, u. 144 *Folki;* W. *Fulco*, und "de quade" oder die böse *Foelke*, W. dieselbe mit *Folkeld*: s. W. I. 380. L. *Folko Rafn*; bei L. 7. *Volke*, von Süderstapel; bei Hv. 1240: der Herzog *Folke*, von dem die *Folkunger;* sie werden sonst auch *Folckinger*, u. gar bei 1208 *Falkunger*, genannt; s. Saxo 221.

Fre'rk; (Friederich, so auch süddänisch. Br. W. B. *Frerk;* Suffridus Petri *Freerk;* W. *Freerik;* E. *Frederik*; so auch bei den alten Gothen, bei Kilian, bei den Engl. u. Franzosen.

Frode, mehr aber *Fredde*, am meisten *Frödde*; doch jetzt blos in alten K. B. u. Inventarien; bei Heldvader, Sylva chronol. *Fredde* u. *Frödde*, wie in Eiderst. Kirchsp. Poppenbüll, nach Dankwerth *Früddebüll;* nach Meiers Chart. *Froddenbüll*. Silt. Com. 142. *Ebe Frödden* (welches aber S. 101 *Fredden* heisst). Die alte Aussprache wird *Frödde* gelautet haben; davon *Frölev*, (Fröddeslev) unweit Flensburg, u. *Fröskarde*, im Törninglehn. Im Beow. *Froda*, wie im Dänischen. Ein Priester zu Schleswig 1264: *Frethe;* Hamb. Necrol. *Frodulf*. Von dieser einem kömmt *Frellef*, m. T. und im Lügum Kl. Necrol. *Frotlaulus*; im Riper *Frellaus*; im Süddän. *Frella;* vgl. Aagaard üb. Törningl. (*Frille*, ein dän. Geschlechtsname.)

Frawre, E. f. *Fraura*, W. *Frawe*, *Frour*, H. 98, u. *Frowe*, L. Gegenwärtig ist noch davon *Fräcke* übrig. Dahin mag auch gehören *Fredwin*, S. p. 40; vielleicht auch *Freawar*e, Beow. 152.)

Frundius u. *Godefrundius;* E. *Fronno*, südfrs. sonst *Fröndse*; nordfrs. und *Frende* dän. Ob damit etwa der lat. Name *Fronto*, *Frontinus*, zu vergleichen ?

G.

Gale, m. E. bei Hv. 98. Ulff *Gallesön* (u. auch *Galle*) Erik Eiegods Schwiegervater. *Gallus* war ein römischer Vor- u. Zuname. Daher auch *St. Gallus*.

Garm, noch bei d. Südbüll. E. *Garm*, *Garmes*, *Garmer*, m. auch *Garmt*, *Garmet*; und hier im Süden noch *Garm*, *Garmsen*. Vielleicht ursprünglich eines mit dem alten dänischen Name *Grum*. (s. unter *Gorm*.)

Gello, m. E. u. *Gela* f. E. — oder, wie Suffridus Petri schreibt: *Gellius*, *Gellia*, wie im Römischen. *Gelmar*, E. *Gello*, der Rolles Gefährte war (s. Lgb. 5, 78).

Gerd, m. u. *Gerrit*, *Gerrits*, E. (wie in dän. Monum. *Geert*, für *Gerhard*, dän.) *Gerlae* E. für *Gärid*, f. im Alt-Ripenschen; hier in der Angelschen Gegend *Jerre*, welches aber auch für *Gertrud*, *Gartrud*, *Gerdrud* gesagt wird.

Gese, *Gise*, *Gesche*, *Gescke*, auch m. südfrs. Dithm. u. Br. W. B. *Geeske*, E. *Geeske*, *Gise*, Ripen. *Gibbe*, E. m. ist nach England gekommen, wie in *Gibson*. [*Gise* kömmt noch in Dänemark als ein, obgleich seltener und vielleicht ursprünglich deutscher Manns-Nahme vor. *Geske* als Weiber-Nahme, bei Holberg; jetzt selten oder nie.]

Gode, f. H. und *Göde*; jetzt hier *Godje*, *Gödje*, f. *Geede*, Kil. *Gythe*, *Gyde* bei T. und von Alters her: *Gutha*, (Jutta) Swen Estrithsens Frau. Bei Ad. v. Bremen *Gude*; sein Scholiast *Gaude*. Der Name *Gothe*, *Göthe*, auch bei L. und sonst noch *Gythe*, *Gyde*, *Gye* (Man hat hier auf Friesisch noch *Kye*) auch bei T. *Gutla*, f. *Guta* kömmt aber bei Worm, 264 als m. vor, wie im Altfries. *Guttke*, s. Br. W. B. im Zuschusse unter *Göttje*, m. Im Ripenschen ist der Name *Göte*, m. T. und *Gödesen*, *Gydesen* noch sehr im Gebrauche. Von *Guthe*, *Gythe* kommt der alte Name *Guritha*, *Gyrith*, bei Saxo l. 7. u. L.

Godber, hier ein gewöhnlicher Mannsname. *Godeberte*, f. bei Kilian.

Gorm, m. Dieser Name ist zwar jetzt völlig ausgestorben, so wie auch wohl im Dänischen; dass er aber hier vor Alters müsse üblich gewesen sein, darf ich sicher aus dem Namen des Kirchorts im alten Nordstrand voraussetzen, der zwar in den Verzeichnissen ein wenig verschieden ausgedrückt wird; aber doch in den mehresten u. richtigsten *Gormsbüll*; s. B. die neulich von dem Herrn Professor Falck im Staatsbürgerl. Mag. abgedruckten Verzeichnisse. vgl. Petr. Saxe bei Westphal. t. 1. und Heimr. in der Nordfrs. u. Kirchen-Historie. Die bekanntesten von diesem Namen im Dän. sind Könige gewesen. [Als Zuname oder Familienname findet er sich noch in Dänemark.]

Grete, so heisst, nach der lsten Run. Chronik, Dan des lsten Gemahlin, nach Saxo *Grytha*. Nach Peter Sax hiess die Frau des Fries. Fürsten Ubbo *Grytke*; bei Gheyssmer *Grita*; westfrs. *Griete*, hier *Greet'*, *Greetchen*.

Grim, kömmt bei L. t. 7 als ein alter fries. Name vor, wie im alten Norden. In den K. V. *Grimmer*; im Angelschen *Grumme*.

Gumme, Alt-Nordstr., *Gummer* E. *Gumpe*, Eiderst. *Gummeke*, s. T. 257, 58. S. 144, *Gumma*. Bei L. *Gummo* u. *Gummi*.

Gunne, c. hier auch *Gunne*, *Günne*, f. (doch veraltet) und in Wiedingh. *Günke*; in Eiderst. noch *Gunne*, m., wie in alten dän. Monum. auch *Gunde*, m. s. Lgb. 4, 383. T. 45, 3. Davon denke ich, ist *Gommor Eng*, bei Worm 219; wie auch *Gunner*, *Gunnerus*, *Gunnarus*, bei L. und unter den alten Bischöfen noch sehr bekannt; sonst *Günther*. Hier aber ist *Gunder*, *Gundersch*, (z. B. in den K. B.) ein f. so wie *Gonnel*, Silt. C. und dän. *Gunnild*; Ad. v. Br. *Gunhild*, — auch hier überhaupt im Süddän. in Törninglehn, so wie Ripen. T. *Gunder* f. in den K. V. Nr. 138 *Gundelille*. s. D. Atl. 4. 413, 454. Dass es in den ältern Zeiten *Gunde* (Gunda) gesprochen u. geschrieben worden, sieht man aus dem Notkerus de S. Arelafo, bei Keyser Antiquit. p. 483. *Gunnor*, f. ein uralter dän. Name s. Pontopp. Gesta et vest. Danor. 1, 338. *Gunna* (Gunne) u. *Gundol*, (*Göndul*) auch unter den Valkyrien, s. Voluspa.

H.

Hacke, m. H. auch E. bei G. *Hacco*; in einigen Gegenden *Hake*. Von alten Zeiten her ist dieser Name bekannt, s. S. 144 *Haki*, u. 145 *Haco*; auch Erichs Chron. Petr. Olai, nach Rolf Krakes Tode, und noch in spätern Zeiten: *Hak Ulfstand*, *Hak Holgersen* &c. Bei Hv. *Hack*; und von diesen scheint mir *Hacuin*, *Haquin*, *Hagen* zu sein, wie etwa *Alcuin*, *Balduin*, *Frowin*, *Godwin* &c.

Haldenus, u. *Haldenius*, bei E. Ein Name, der im Beowulf u. in der dän. Geschichte genugsam bekannt ist.

Hama, oder *Hame*, wie in Eiderst. *Hame*, *Hamke*, *Hamkens*, und Dithm. *Hamerick* noch übrig. Der Name *Hama*, der mehrmals bei Saxo vorkömmt [p. 145, unter schw. *Hülfsvölkern*, p. 144, unter den hiesigen mit der Heldin *Hertha*, und p. 196 von einem sächsischen Helden *Hama*] ist gewiss derselbe Name, wo nicht derselbe Mann oder Held *Hama*, im Beow. S. 91. Der Hr. Pastor Grundtvig muss wohl hier in Gedanken *here* für *hire* (welches *ihr* heisst, z. B. 16, 49, 50, 78, 81, 85 &c. s. *Rask*, Angels. Gramm. S. 41.) angenommen haben.

Here aber heisst prächtig, feyerlich, ehrwürdig, herrlich, wie im Altdeutschen. s. Psalm 111, 9 nach Luthers Uebersetzung; Frisch Wörterb. unter *Hehr*; vgl. Niebel. Lied, V. 1847 u. 1858, ja im Cädmon S. 88. *se here tyma. Hane*, S. 183; E. *Hanno*, daher *Hannebüll. Hane*, Lgb. 7, 506; *Hanke*, K. V. 80, 8.

Hare, hier meist *Harre;* noch häufiger *Harke*; auf den Halligen *Haare*; doch hört man auch hier *Haarke*. m. u. Dithm. *Harke*, f. E. *Haro*. S. 144. *Harki*. Bei E. *Harco*, u. *Herco*; bei B. *Harre Vacke*; im Riper Necrol. steht *Harre Früs*.

Harld, bei E., H. und B. im. Eiderst. *Harrol*, bei Ad. v. Br. lib. 2. c. 15. *Harrildus*; bei G. *Heirolt*, *Herolt*, *Heroldus*, *Heroaldus*. Der dänische König *Harald Klak*, wird bei den fränkischen Annalisten gar oft *Herioldus* genannt. Auch wird der Name *Harald* bei den Süddänen immer so geschwinde ausgesprochen, als *Harrald*, *Herreld*, z. B. *Harraldsdal*, oder *Herreldsdal*, ein wenig im Nordwesten von Flensburg, wo jetzt der grosse Landweg durchgeht. Bei Hv. 604 *Oläf Harilssön*, vgl. S. 774.

Harm, *Harem*, *Harmen*, Südbüll. Eiderstedt, Dithm. (*Harms*, *Harmsen*) Bremen (sonst mehrentheils überall *Hermann*). Kil. macht aus Hermann *Ariminus;* Heinr. Brüsing, Braunschweig u. Lüneburg. Chronik, dagegen aus Arminius *Harminius*. Der Name des Urhebers der Arminianer hiess *Jacob Hermansz* u. nannte sich *Arminius*. Diese Namen scheinen nur dialectisch verschieden, wie *Arminius* bei Tacitus und *Armenius* bei Strabo. Bei Hv. 728. *Harmicke*. *Hermin* ist ein uralter deutscher Name s. Conring bei Aschersen, Herthedal, p. 176.

Hatte, ehemals auch hier gebräuchlich, s. H. 86. *Hatto*, E. Kil. und bei G. *Hatto*, *Hatho*. Von diesem Namen im Ags. s. *Hickes*. Diss. epistol. p. 28, wo er ein Stück von einer Familie dieses Namens anführt. Im Süddän. ist noch von diesem Namen eine Redensart übrig: *Saa manne, som Hatte kai' Sviin* (so viel wie Hatte Schweine gehabt) welches in dem angeführten angels. Stücke Erklärung findet. Bei den angeführten Auctoren findet man auch *Hedde*, *Hidda*, *Hetto* u. *Hetta*, f. auch *Hatha*, Ags. *Hedde*, m. und für *Hetha* bei Saxo L. 8. liesst Worm 189 *Hetta*. *Hethe* (vgl. die *Hetha* bei S.) jetzt *Hethken*, welches sie zwar auch aus *Hedewig* machen; ich denke aber, *Hedewig* sei selbst erst aus *Hethe* oder *Hede* gemacht, und setze dieses voraus, wie *Heilwig*, *Helwig* von *Heil*.

Haye, m. E. H. früher süd- und nordfrisisch; noch auf Fühnen vor ein Paar hundert Jahren; *Hayco*, E. Davon mag auch wohl *Hein*, H. *Heine*, *Heino*, E. und *Heina*, f. gleichfalls auf Fühnen, bei Hamsfort, sein. Bei Hv. *Heine*, m.

Hebe, W. u. E. die Stamm-Mutter des gräflichen, nachher fürstlichen ostfriesischen Hauses, hier *Hebke*, f. so auch Dithm. s. Viethen, S. 98, 99: *Hebke*

u. 296 *Hebbe*, f. *Hebbo* u. *Hebco*, m. E. Dieser Name führt uns zu jener uralten *Hebe*, der Mundschenkin Jupiters, schon bei Homer; vgl. Servius, ad Aeneid. I. v. 28. Br. W. B. *Hibbel*, *Hebella*. s. auch *Häbele*, Lgb. 4, 353.

Helgo, *Helgin*, scheint in uralten Zeiten der Name gewesen zu sein, wovon *Helgoland* den Namen soll bekommen haben. S. *Lass* von Helgoland, 9, 11; u. bei Adam von Br. lib. 1. c. 40, *Heiligo*, *Helligo*, welcher im Dän.: *Helgo*, *Helgi*, genannt wird. Erichs Chron. u. Beow. 7. *Halga*. — *Helgo*, *Helga*, f. Saxo, p. 107; hernach *Helle*.

Hella, *Helle*, früher, (u. auch noch *Heil* auf Fühnen. Hamsfort) soll Radbods Tochter geheissen haben. Jetzt nur *Hilke*, Dithm. *Hillcka*, von *Hille*, *Helia*, Br. W.B. Kil. *Hille* und *Hilde*; wie im Dän. G. *Helli*, *Hilt*; u. *Hilta*; Hv. *Helli*, *Holst*. E. *Hilleda*, f. In den K. V. *Hellelil*, *Hilderig*. E. *Hillo*, m. u. *Hallo*. S. *Hildi*; Ags. *Hilda*, bei Beda; davon *Hildeborg*. Auch im hamburgischen, s. Lgb. 5, 388; und im Beow. 82, 85. Meiner Meinung nach fris. Stammes. Davon auch wohl *Helm*, *Helmer*, *Hilmar* und *Hilmer*. E. und Hv.

Heme, u. *Hemme*, noch in hiesigen Gegenden gebräuchlich; E. *Hemco*. Davon *Heming*; s. Beow. 146. und *Hemming*, Eiderst. und Dithm., welches einige für einerley mit *Henning* halten; (hier noch uberall üblich, u. in der Silter C. wofür auch wohl *Hennig* gesagt wird). Daher einige den dän. König, im Anfange des 9ten Iahrhunderts statt *Hemming*, wohl *Heming*, auch wohl *Henning* nennen wollen.

Her, *Heer*, hier f. bei E. *Hero*, m., Norstrand *Herre*. (Unwillkührlich denkt man hierbei an den griech. Namen *Here* ɔ: Juno, u. an die *Hero* mit Leander.) Noch kenne ich hier eine Person, die wirklich *Heer* heisst, woraus aber *Herlich*, (süddän. *Herle*, daher bei T. 50 *Herlof*) gemacht wird; in Eiderst. ist der Name *Heerde* sehr im Gebrauche gewesen; ob noch, weiss ich nicht. Davon ist auch der Name unserer friesischen Sibylla, *Heerthe*, *Hertje* (s. Heimrich p. 156, 57. Mollers Cimbr. litt. *Heertje* sive *Hertha*) die, nach einem Exemplar, in welchem sie *Herke* heisst, ihre Prophezeyungen Ao. 1400 verkündigt haben soll. In Dithm. wird *Hercke* als m., so wie bei E. *Herco* gesagt. Hiermit ist zu vergleichen *Herkia*, Säm. Edda t. 2. p. 877. u. 942; und, welches noch weit merkwürdiger ist, die alte Göttin *Herthum* oder *Hertha* bei Tacitus, Germ. 40, worüber niemand gelehrter geschrieben als Anchersen. Bei E. findet man *Herco*, m.

Hoco, E. u. L. *Höki*, womit übereinstimmt bei Beow. S. 82 *Hoce*, nach Grundtvigs Leseart: *Hodde*, m. davon hier in der Nähe *Hoddekug*. Dithm. *Hudde*, Viethen 428.

Holmer, H. bei S. p. 145: *Holmar*. Noch hier in der Gegend als Vorname. [Im Dänischen noch ein Geschlechtsname.]

Hommo, und *Hummo*, E. Hier *Hummer*, ein ächter fries. Name (ob vielleicht dieser aus *Humbert*, *Humbertus*, Kil. oder umgekehrt?). Nach der Eiderstedtschen Chronik hiess der Friese, der K. Abel erschlug, ein Pellwormer Rademacher, *Wessel Hummer*, oder nach andern mit Vornamen *Hummer*. Mehrere *Hummer* führt Heimreich auf, S. 298. Daher die Studierten sich auch *Homerus* nannten; als bei Hansen, p. 234, und Kirchen-Historie S. 169; gleichwie vermuthlich schon der Bischof zu Ripen (wie im Epitaphium zu Lügum Kloster zu lesen: „Primus *Homerus* erat.") der wohl diesen fries. Namen mag gehabt haben. Doch hat er sich selbst nicht nur *Homerus*, sondern auch *Omerus* geschrieben. Bei Saxo 361, 372: *Homerus*. Isl. *Ormr*. cf. Stephan. *In Saxonem* p. 17. Lgb. 4, 585. Bei Kil. *Omer*, *Audomarus*.

Hugo, E., auch L. 3; vgl. *Hugo* Capetus, und Engl. *Hugh*; s. auch K. V. 144. Auch in hiesigen Gegenden z. B. Stapelholm; s. L. t. 7. 470. Dän. *Hög* z. B. in den K. V. l. c. Terpager 254: *Högho* Soonæssen.

Hun, *Hunne*, noch im Eiderst. *Huno*, E. Saxo 146. *Hun*, Riper Necrol. *Huni*, D. Atl. 3, 145. Hv. 634: „en Friis, heed *Hune Jessön*, slog hannem." Der Name *Huno* kömmt auch im Radsteder Chronicon vor. Lgb. t. 3. auch auf dem Strand *Hunne*; Lügum Kl. Necrol. *Huni*; im Calendar. Nestved. „*Hun* filius Ubi." Lgb. 4, 320.

I

Jalmer, u. *Jolmer*, m. *Jelmar*, E. aber in den Fragm. der alten fries. Gramm. bei Japix: *Hjalmar*, so wie bei S. 93.

Jalte, auch *Jelto*, und *Jello*. E. Fragm. der fries. Gramm. *Hjalte*, wie bei S. *Hjalto*, lib. 2 und Hervarar Saga p. 141 *Hjallur*; auch p. 143 *Hjalto*.

Jan, eigentlich ein friesischer Name, noch sehr gebräuchlich, der nicht bei G., wohl aber bei Kil. vorkömmt, und vielleicht so alt ist, wie *Janus*. E. *Janco*, m. hier *Janke*.

Jap, H. *Japp*, *Jappe*, *Jappo*, besonders in Wiedingh. auf Föhr &c. *Jeppo*, E. und *Jep* u. *Jeyp*, bei Japix, so wie bei T. *Jep*. *Jeppe* aber überhaupt im Dänischen [In älterer Zeit auch *Jeip*.]

Jarre und *Jerre*, B. *Jarick* und *Jerick* bei W. von einem Manne, *Jerke*, Dithm. *Jerk*, Silt, Süddän. u. Jütland. s. Worm. Mon. Dan. p. 271: „pro *Erik* dici *Jerik* cimbrice." S. auch *Erich*.

Jasper, Dithm. Helgoland, Bremen; derselbe Name mit *Gasper* u. *Casper*; s. Br. W. B. Im Dän., *Jesper*, *Jäsper*. vgl. L. 4, 539. *Nicolaus Jasperi*, *Jutus*.

Ib; u. *Ibo*, E. Die Dänen sagen: *Ib* für *Jacob*. s. Worm Fasti Dan. p. 90; welches doch wohl nicht so richtig ist, wenigstens findet man auch *Ipsen* fur *Ebsen* häufig, und z. B. D. Atl. 4, 459. Zudem ist der Name *Ibb*, wie Prosper Aquitan. (cf. *Grotii* Prolegomena ad. Hist. Gothorum p. 28) den einen der Longobardischen Anführer, oder wie ihn Paul Warnefrid (de gestis Longobard. l. ib. 1. c. 3) nennt, *Iboe*, gewiss viel älter in diesen Landen, als der Name *Jacob* hier bekannt geworden. Sie haben es also nur so genommen, (wie die Süddänen für Jacobi Tag *Jévs Dav* sagen) als wenn es von dem südfris. u. Dithm. *Jebe* sein sollte. Aber es wird auch *Ip*, *Ipp* bei E. *Ippo*, *Ipco*, auf Föhr *Ipke*; ja auf Seeland *Ip*, *Ipp* (s. Lgb. t. 4. p. 366.) dafür gesagt. G. hat *Ibo*, nur als f. *Ib*, m. findet man noch in Thye. Aagaard p. 249.

Icke, *Ike*, Dithm. *Ico*, E. im Leben des H. Willehadus, von Anschar, Lgb. I. p. 356. *Ikkia*, im alten Nordstrand; s. t. 7, p. 506. *Ipghe*; bei H. 247. *Ige*, u. W. *Igo*. Man denkt auch an den alten Namen *Iccius* bei Jul. Cæsar de bello Gall. lib. 2 c. 2.

Ida, süd- u. nordfris. und in den Nordischen Landen, ja gar in der alten griech. Mythologie u. Geschichte. Im Angels. ist es als ein m. gebraucht worden, davon wahrscheinlich *Idsted*, unweit Schleswig, u. *Istathe*- oder *Idstathe*-Syssel. So hiess der 1ste König zu Northhumberland, der 10te Abkömmling von Wodan *Ida*, um 547. Bei Hv. u. Lgb. auch *Idda*, *Ydda*.

Jes, ist ein ganz gewöhnlicher Name hier, so wie bei den Dänen.

Jens, bei Friesen und Dänen fast noch mehr gebräuchlich. Daher haben Einige den Buchdrucker *Johann Jenson* (wofür doch auch *Janson* geschrieben wird) zu Venedig, den ersten Buchdrucker daselbst, für einen Dänen gehalten. Wie dem auch sey, so ist *Jenson* doch kein Name eines Franzosen. (S. *Besser*, kurzgefasste Historie der Buchdruckerey § 9.) Für *Jens* wird auch hier und auf Silt *Jeicke*, *Jeicken*, als Dimin. gesagt.

Imme: davon siehe unter *Emo*; bei G. *Imo*, *Immo*, *Imelo* u. *Imela*. E. *Imme*; Lgb. *Imeza*, t. 3, 442.

Ine, W., *Ino*, E. Dieser Name findet sich in einer Runischen Grabschrift (vorhin in der Nähe von Tryggevelde in Seeland) bei Worm p. 111; und bei Arnkiel, heidnische Grabschriften 346. Der Alterthumsforscher M. F. *Arendt* hat aber herausgebracht, dass die Zeilen in einer ganz andern Reihe gelesen werden müssen; neml. für 1—6, für 2—4, für 3—2, für 4—1, für 5—3, für 6—5, für 7—7; wel-

ches ich nur für Liebhaber bemerke. *Ina* (oder *Inas*) hiess auch der 11te Westsaxische König, im Anfange des 8ten Jahrh., der als Gesetzgeber bekannt ist. Vor ein Paar Jahren ist auch in Angeln eine silberne Münze gefunden worden mit dem Namen *Ina*, die ich gesehen habe. *Ina* ist noch als f. im Holsteinischen gebräuchlich. s. auch Lgb. 7, 493

Inge, c. hier u. zum Theil auch im Dän. f. So hiess z. B. die Mutter des ersten Lundischen Erzbischofs Ascer oder Adzer, wie auch des berühmten Absalons; jedoch auch als m. in der alten nord. Geschichte, auch von Königl. Personen. Bei G. *Engo*, *Ingo*, m. im Haderslebischen *Jing* (Aagaard *Jeng*) für *Inge*, f. Auf Silt *Inken*, in Eiderst. noch *Inger*, m. im Dän. f, *Ingerd*, *Ingerth*, *Ingrith*, s. Saxo 230. *Ingefrid*, *Ingeburg*, ein sehr bekannter Name hier u. im Dänischen. *Ingelburg*, W. *Ingebergis*, *Ingimarus*, S. 252. *Ingemer*, Hv. *Ingimarus*: ist, sowohl wie der fris. Name *Ingwer*, ein Name eines der Söhne Regner Lodbrogs, nach dem Namen *Inguiomarus* bei Tacitus gemacht, oder daraus geworden. s. Annal. l. cit. 68 sq. Anstatt *Ingwer*, wird auch *Ingwar* gesagt z. B. Dankwerth p. 149. vgl. H. 191 und bei Hv. *Ingvor*, u. auch *Inguald*.

Jon, ist hier, wie in England u. den 3 nordischen Reichen sehr bekannt, (s. auch K. V.) so wie auch ein alter griech. Name. s. Pausan. 7, cap. 1.

Jost, hier noch übrig; *Just*, *Justus*, *Justinus*. Der Name ist in Dithm. gebräuchlich.

Jowo, *Jouco*, *Jouwo*, E. erinnert uns an Jupiter, *Jovis*.

Jul, *Julius*, W. E. früher auch hier; jetzt blos als Zuname, wie im Dän. Davon: *Julfridis*, *Julie*, *Julchen* u. *Julli*, „Skiön Valborgs" Mutter. *Juli* bei Worm, 469. *Julius* (Cäsar) bei den Römern, und *Juliana*, *'Julus*, *Julius*, s. Livius 5, 1, Virgils Aen. 1, 292.

Juno, E. u. *Junius*, deren es viele gibt u. besonders Junius Brutus. Auf Föhr ist noch der Vorname *Jun*, *Juni*, *Juno*, m. übrig. Die Göttin *Juno*.

Iwo, E. und T.; G. *Juo*; W. *Jewa*, f. *Iwen*, Eiderst. und Nordstrand.

Iwer, hier überall, wie auch im Dänischen. S. p. 144. *Ywarus*; und, ohne *Ivar* Vidfadmi, hat S. auch den *Ivarus* unter Regner Lodbroks Söhnen, welcher oft mit *Ingwer* verwechselt wird; das isl. Fragment, Lgb. 2. p. 279, hat sie aber beide Wenn Petr. Sax. von *Iwer* u. *Ingwer* sagt: „sie sind beide friesische Namen in Eidersted": das gilt auch noch immer hier.

K.

Kale, *Kalle*, *Kalli*, m. Dithm. *Kale*; Ripen und Lügum Kloster, *Kalli*. Hv. *Kalle Tagesön*; überhaupt auch bei den Süddänen u. im Törninglehn. Bei Japix wird *Kalle* als f. gebraucht; *Kallo* auch im Liber Aarhusiensis. Lgb. t. 6. Vielleicht ist daraus *Kalff*, *Kalv*, geworden: *Kalff Hofwesön*; ibid. p. 499. *Kalf Arneson* hiess derjenige, der K. Olaf den H. soll erschlagen haben; u. (Erland) *Kalf* zu Waldemar des 3ten Zeiten; vgl. L. 537, und (c).

Kampi, hier; bisher *Kampo*, *Kempo*, *Kompo*, E. *Kumpe*, m. B. u. in den K. V. *Kamper*. Vielleicht soll der fremde Name *Gampi*, in der ersten Runischen Chronik (s. auch Worms Anmerk. p. 14). *Kampi* sein, oder eigentlich so gelesen werden.

Karsten, und besonders *Kärsten* hier; süddän. *Kästen*. Man findet auch von K. Christian dem 1sten sowohl nach als vor dem, dass er König geworden, beides, *Karsten* u. *Kärsten*; z. B. bei Hamelmann; und Heimr. Nordfr. Gesch. neue Ausg. 2, 45.

Kay, *Key*, c. *Kejo*, m. E. Hier nur als f. gebraucht; auch *Keyge*, f. auf Nordstrand ehemals; auch ist hier noch übrig *Kye*. Vorhin war dieser Name in den ausgezeichnetsten adelichen Familien (als *Cay* von Ahlefeld). Auch bei den Römern war *Cajus* ein Vorname; und wenn die Braut ins Haus geführt wurde, sprach sie zum Bräutigam: Ubi tu *Cajus*, ego *Caja*; wie Plutarch erzählt, Quest. Rom. 30. Terpager p. 62 führt auch ein: *Kaye* Hansdatter. Auf Silt.: *Keiken*.

Keno, ein sehr berühmter Name, besonders in der Ostfriesischen Geschichte bei Wiarda. Von einem solchen wahrscheinlich die alten *Cenomani*.

Ketel, isl. *Ketell*, *Ketill*; schw. *Kiätel*; Worm 462 *Katil*. Von dem H. *Ketel*, (Dän. *Kield*) Bischof zu Wiburg ist das Stossgebet: „O *Ketille* bone, noster reverende Patrone!" &c. Es konnte scheinen, als sey es von *Keto*, Saxo p. 60, gemacht; oder auch von *Kate*, *Cato*, weil es auch *Katillus* lautet; z. B. Lgb. t. 3. p. 441, 500. Als f. sind davon *Ketelfrid*, *Ketilmeth*. vgl. *Keli*, bei Worm *Kield*.

Kirr, oder *Kirke*, finde ich nur bei H. p. 13; ob *Kye* davon herrührt (s. oben *Kay*) kann ich nicht sagen.

Knut, bei allen unsern Friesen vorhin, und noch in Eiderstedt, auf den Inseln, und hier bei den nächsten Südbüllern *Knüt*, so wie bei den Dänen; auch noch vor *Knut* dem Grossen üblich. Was noch bei Sven Aggesen c. 2 erzählt wird, als wenn der K. *Knut* im 9ten Jahrh. nothwendig von einem *Knoten* sollte benannt sein, und noch mit allerhand Erfindungen ausgeschmükt worden (s. Torfäus

Series p. 399, 400.) verräth sich als eine blosse Fabel, wovon Saxo auch nich das Geringste weiss. vgl. Worm, p. 494.

Kryn, f. auf dem Strande; und *Krink* noch auf den Halligen.

Kreest, *Kreeste*, *Kresede*, u. H. 13. *Cresten* oder *Kreset*, ist hier noch übrig, vgl. das röm. *Chresemus*. s. Worm 1, p. 125.

Kuno, E. m. Eiderstedt, f. *Kunkc*, *Kunken*, u. G. *Chunka*. Br. W. B. *Künke* (langes ü) oder *Könke*, *Kunigunde*, alles f.; aber bei Lgb. 4, 397: *Könicke Degn*, m. (aus Seeland) *Könegundis*, f. und der Name *Koning* bei E. und auch noch in Holland. Daher also *Konninghesbul* (sonst Königsbull) auf Nordstrand. s. Lgb. 7, 501; und *Kunugar* bei Worm, p. 284. Auch gehört dahin *Koninge*, H. 223; wie auch *Cunrad*, *Conrad*. [Vgl. *Kunhi*, Bautil no. 264; und *Kunuk* auf dem Runenstein von Snoldelöv. Antiquar. Ann. I. 287.]

L.

Lagke, auch in Dithm. B. häufig im Dänischen, und z. B. bei T. *Lagho*, bei Hv. *Laghi*; aus welchem *Lave*, *Lauge* entstanden. Diesen Namen haben zwar *Lago Gudmundsön*, und der Kirchenräuber *Lagho Röth*, miles (s. T. 198; *Ridder Röd*, von dem noch in meiner Jugend ein Lied gesungen ward, das nicht in den K. V. steht) schändlich beschimpft; aber der vortreffliche Bischof *Lago Urne* wieder rühmlich gemacht. Dieser wird bei Lgb. t. 6. p. 297, im J. 1506 "Doctor *Lave Urne*, Cantor i Roeskilde" genannt.

Lås, jetzt freilich ohne *r*, wie im Dän. auch *Lås*, und besonders *Lassen* gesprochen wird; doch auch noch sehr häufig *Lars*. Dass man auch nicht selten dafur *Lasse*, so auch *Jesse*, *Nisse* &c. wie im Dänischen, findet, darf kaum erwähnt werden. Unrichtiger ist es aber wohl, diesen N. mit *Lauritz*, *Laurids*, zu verwechseln. *Lauris* kömmt auch selbst ohnedem als ein frs. Name, gerade in hiesiger Gegend vor. Lgb. 7, 476, 497. Richtiger und ungleich ehrenvoller aber wird es sein, ihn noch für ein merkwürdiges Ueberbleibsel von dem uralten Namen im Hetrurischen *Lars Porsena*, *Lars Tolumnius* anzusehen. vgl. *Pors*.

Lewe, hier noch als Vor- und Zuname, (*Leesen*) besonders bei den Nordbäll. u. chemals auf Nordstrand. E. *Leve*, m. In den K. B. *Leefke*, f. Das altnordische *Leif*, ist ohne Zweifel dasselbe, so wie *Libo*, m. und *Liba*, f. bei G. und *Lebuin*, *Libuin*. Der Name, als römischer, *Libo*, kömmt bei Horaz vor; und selbst der Name *Livius* mag wohl damit verwandt sein.

Lobbe, hier noch nur auf Föhr bekannt; so wie *Lobsen*. E. *Lobi* u. *Lobbius*. Der

Name *Lof* ("*Lof Posæ*, wæpner", bei Lgb. t. 6, p. 504) soll wohl derselbe sein. vgl. *Lübbe*.

Lolle, sollte wohl *Lulle* heissen, so wie der Erzbisch. zu Maynz im 8ten Jahrh. *Lullus*, ein Engländer. Doch findet man *Lollius* und *Lollianus* auch im Römischen. Mehrentheils aber hier aus dem Gebrauche gekommen.

Lubbe, ehemals auch hier, und im libro censuali Episc. Slesvic. Lgb. t. 7, 477. *Lubbe Jonsson* zu Trelstorp (Dreistorf), dem nächsten Kirchdorf hieran, wo auch Friesisch gesprochen wird; jetzt veraltet. Bei E. *Lubbo* öfters; bei W. *Lübbe;* bei L. t. 7, 506 *Lubbens*. *Lubbe* soll auch einer von Regner Lodbrogs Söhnen geheissen haben. s. Lgb. 5, 28. und not. (x) vgl. t. 2, 54. *Lubbi* kömmt auch vor in einem Documente bei Stephanius, über Saxo p. 232. vom J. 1245; und *Lübbert* bei E.

Ludde, *Lüdde*, Hv. L. *Lüdike*, *Lüddeke*, Dithm. *Lütke*, E. *Lüdeco*, zu Ripen, wie bei T. auch noch *Lydik*, *Lydike;* auch sonst in alten dänischen Monumenten. Im Br. W. B. *Ludeke*, *Lutke*, *Lütke*.

Luder, *Lüder*, auch im alten Nordstrand, und noch hier; im Dän. gleichfalls; und bei Hv. auch *Lyder*. Hieher gehöret auch *Ludger*, *Ludgerus*, ein Friese und Apostel der Friesen; *Luther*, *Lother*. (*Lotherus*, Saxo p. 1.)

Lüt, besonders in Wiedingh. ist wohl damit verwandt; oder von *Lütel*, bei E. *Lütel*, W. Auch hat er *Lutius* und *Lutia*. Soll das anstatt *Lucius* und *Lucia* sein? Letzteres ist hier und anderswo noch sehr gebräuchlich; doch soll schon einer der Cimbrischen Könige, nach dem Orosius l. 5, c. 16, *Lucius* geheissen haben.

Luwe, und *Löwe*, *Liuwe*, *Lieuwe* — ein Name, der allezeit bei den Süd- und Nordfriesen im Gebrauche gewesen. *Leo Outzema*, wie dieser Gelehrte sich schrieb, soll mit dem rechten Namen *Lieuwe* geheissen haben. s. Lackmann Schlesw. Holst. Geschichte, 2 Th. S. 645. Die Sage hat noch hier den Namen eines Mannes von ganz ausserordentlichen Kräften, im benachbarten Kirchdorfe Joldelund, aufbewahrt, den Magnus der Starke, Sohn des K. Niels, da soll gesehen und bewundert haben. Vielleicht ist der uralte Name *Lugius* (denn so soll der eben gedachte K. *Lucius*, bei Orosius nach einer andern Leseart geheissen haben. s. Pontanus Rer. Dan. hist. p. 54) mit der Zeit in *Luwe* verändert worden. *Luwerd*, m. und *Luward*, E.

M.

Macca, E. u. G. *Make*, m. Hamburg: Necrolog. *Mega* und *Magga*, l. l. *Magge* hiess, (nach der Erichs Chronik und Petrus Olai diejenige, die sonst *Gambara*, bei Paul Warnefrid, de gest. Longob. l. 1. c. 7. u. bei Benzo (s. Ludewig, Rer. Dan. script. p. 324.) bei Saxo aber l. 8. *Gambaruc*, genannt wird. Der Name *Macke*, m. kömmt Lgb. t. 7, 468 von Stapelholm vor. *Magius* ist auch ein röm. Name. Vielleicht ist davon *Mactildis*, *Machtilde*, *Mectilde*.

Mallo, wie ich nicht anders meine, so wie *Mello*, m. bei E. aber in den K. V. *Malle*, u. *Malfrid*, f. römisch *Mallius*, *Mallia*.

Mame, Nordstr. H. *Mammo*, E. *Mamme* L. 3. p. 534. Hv. *Mame Basse*, alles m. Auch in Eiderst. *Mahme*, und Lgb. 6, 450: *Mämmä*.

Manno, m. E. u. hier in K. B. *Manke*, *Mahnke*, B. *Manno*, *Mane*, G. *Man*, *Mannus*, *Mannus*, K. *Manni*, Lgb. 3, 581. vgl. 527 u. öfters. *Manna* 485. — *Mannus*, bei Tacit. Germ. c. 2. (wenn man aus diesem Götternamen, wie sichs etwa wohl gebührt, einen Menschen, Stammvater, oder Stifter macht, auch ohne zu den Vorfahren des Uranus hinaufzusteigen) ist also ein überaus alter Name. Silt. C. 187 *Kersen Mannis*. 152 *Jerk Mannis*; vgl. 118., *Maneke*, f. Eiderst. vgl. B. 3, 100, 128: *Mahnke*, und Silt. C. 101: *Maansen*. (Dän. *Mogens*. *Moens*.)

Marquard, durchgehends hier herum, und dies fast allgemein südlich u. nördl. Man findet auch *Markraid*. Hv. *Marqvor* u. *Marqvort*; im Törninglehn aber *Markur*. Dies scheint uns auf den Ursprung des Namens *Mercur* zu führen.

Márth: so wird wenigstens jetzt dieser Name hier überall ausgesprochen. Plutarch, im Marius, führt eine Syrische Wahrsagerin *Martha* ein, die Marius in dem Cimbrischen Feldzuge soll bei sich gehabt haben. Nach Frontinus aber, Stratagem. lib. 1. c. 11, wäre sie aus Scythien, oder aus den Nordlanden gewesen. Der Name *Marth*, *Maarth*, kömmt sonst noch spät im Riper Necrol. Lgb. 5, 585 vor. Hier noch als Zuname: *Sönke Maarth*, wie in den K. V. 147: *Niels Maard*. Der Name *Martin* wird hier von den Friesen, wie von den Dänen, *Maarten*, oder *Mórten* ausgesprochen. Hier auch *Maarde*, f. in den K. B.

Mars, *Marx* und *Matz*: Bei Kil. auch *Mars*. (Marsus.) Diese sind wie es scheint, abgekürzt, von *Marcus*; wie von Matthias *Matthes*.

Maye, auch *Mayge*, *Meyge*, im alten Nordstrand, m. hier aber in den K. B. *Meje*, f. So auch auf Silt *Maye*, *Maiken*, und in Ripen u. Ringkiöbing, bei Terp.

Majo, m. E. *Maja*, die Mutter Mercurs. Petrus und Boecius *Magesson* (auf Möen. c. 1370) Lgb. 7, 105.

Memo, *Menne*, *Minno*, and *Menco*, *Minco*, m. E. sind wohl mit *Manno* verwandt.

Metta, f. ein alter Name, hier nicht viel gebräuchlich; doch auch im alten Nordstr. s. Heimr. 292. Statt *Mette* wird es auch *Meta* genannt; im Br. W. B. *Metje*, welches mit dem Röm. *Metius*, *Metia* übereinkömmt. Einige haben diesen Namen durch *Medea* wieder geben wollen; besser doch, ihn von der alten fries. Göttin *Meda* (Nemesis; s. Heimr.) herzuleiten. Bei Worm heisst es S. 182, *Meti*; sonst im Dän. von jeher *Mette*.

Moder, in den K. B. *Moeder*, W. so auch bei L. mehrmals, und *Mother*. In den K. B. auch *Mudder* (s. auch unter *Fedder*.)

Momme, m. hier noch stark im Gebrauche; im alten Nordstrand *Mumme*, welches genauer mit dem alten röm. Namen übereinkömmt; z. B. des *L. Mummius*, der durch die Bezwingung von Achaia und durch Corinth's Zerstörung sich bekannt gemacht hat. (Daher Studierte, die *Mumme* hiessen, sich z. B. *Mummius* nannten. s. H. 318.) Auch mehrere *Momsen* und *Mumsen* haben sich bekannt gemacht. Man hört auch *Momke*, *Mumke*, *Munke*, f. davon Eiderst. *Momme*, f. s. D. Atl. t. 7, 851.

N.

Naamen, hier vorhin, und in Eiderst. woraus *Naamanus* gemacht; wofür aber jetzt, und vorhin auch gewöhnlicher auf Fr. *Nommen* gesagt wird. s. unten.

Nane, m. jetzt noch in der Wiedingh. hier aber noch als Zuname, *Nahnsen*, und *Nahning*; früher in Eiderst. als f. *Nana*, G. *Nanco*, m. E. *Nana* hiess die Tochter des Kön. Sangarius. Arnobius, l. 5. *Nanus* soll der eigentliche Name des Ulysses gewesen sein. (Hederichs Mythol Lex.) *Naan Jacobi* bei T. 164.

Nann', *Nanne*, m. Eiderst. und hauptsächlich Dithm. *Nanno*, E. bei Terp. kömmt *Johannes Nannesen* vor, im J. 1388; u. im Nestveder Calendarium *Nannä Godeson*. *Nannus* war ein uralter König der Segobrigier in Gallien, bei Justinus l. 43. c. 3, 4; der bei dem Athenäus, l. 13. c. 13, *Nanus* heisst, nach dem Aristoteles; und c. 19. führt er den Namen *Nannion* (als Dimin.) von mehreren Mädchen an. Ich habe noch vor nicht vielen Jahren die Tochter eines der angesehensten Männer in Eiderstedt als ein kleines Mädchen, mit Namen *Nannchen* gekannt. Besonders ist das Geschlecht der *Nannen* in Dithm. sehr berühmt gewesen. Am merkwürdigsten unter allen dieses Namens ist uns die

nordische Prinzessin *Nanna*, von Saxo l. 3. u. in der Edda, 48, geschildert, und in neuer Zeit wieder von dem unvergleichlichen Ewald, in Balders Död, vereinigt. — Für *Nanno* findet man bisweilen *Nafno*, *Nanno* bei Lgb. Im Hamburg. Necrolog. auch *Nanno*; und von *Nanni*, *Tufwo Nannesen* Lgb. 6, 449. *Nafni*, bei Worm, 158.

Nilus, *Nilius*, *Nylius*, E. bei Lgb. 7, 482: *Nisse Nil.* Den Namen *Nilus* haben griech. Patriarchen, Erzbisch. u. Bischöfe u. andere gelehrte Männer. Sonderbar genug, dass bei Jöcher mehrmals auf *Nicolaus* hingewiesen wird; welches mir aber noch weniger einleuchten will, als wenn man den dän. Namen *Niels* von *Nicolaus*, *Niggels*, *Nicles*, im Dän. und hier *Nickels*, herleiten will. Besser möchte es sein, *Niels* von *Nielus* (der so oft in den K. V. besungen wird; und dem Anscheine nach als zweisilbig) und *Nielus* von unserm *Nilus* oder *Nil* herzuleiten. Auch hört man in Jütland *Neels*. Im Dän. Atl. u. in den K. V. hat man auch *Nilaus*.

Nis, hier überall häufig, auch wohl *Nisse*, wie im Dän. aber auch *Nes*, z. B. auf Silt, u. *Nass*, *Naski*, nördlicher; vgl. T. p. 165: *Jacobus Naski.* *Nisus* hiess im Alterthum der berufene K. zu Megara, mit dem goldnen Haare, auch der edle *Nisus* im Virgil; *Nessus* der berüchtigte Centaur, in Ovids Metamorphosen. Ich weiss nicht, ob *Nitius* bei E. dasselbe ist?

Nommel, und auch *Nommels*, m. Eiderstedt, hier im den K. B. *Nummelke*, f.

Nommen, hier noch üblich, *Nummen*, H. bei den Strandingern, *Nomo*, m. E. *Nomke*, *Numke*, f. auch noch hier, und *Nomsen*, *Numsen*, *Nummensen* s. z. B. Pontopp. Annal., t. 1, 707. J. 1260; womit bei den Alten zu vergleichen: *Numa*, *Numitor*, *Numius*, *Nummius* &c. *Numke* auf Helgoland.

Nono, m. E. vgl. *Non*. L. 5, 545. *Nonke*, f. hier. *Nonna*, f. G. *Nonnus* ist der Name verschiedener Gelehrten: römisch *Nonius*, *Nonia*, *Nonnus*. Bei H. 13: *Nonn* und *Nanen*.

O.

Obbe, m. gehört unter die ausgesuchten Namen bei H. S. 13. s. auch Lgb. 7, 501., *Obbe*, Harald Haarfagers Sohn, kömmt auch bei Sn. Sturleson vor, c. 15; und noch auf Föhr.

Ocke, ist noch in hiesiger Gegend nicht aus der Mode. Bei Lgb. *Occo*, und E. *Occa* f. Hv. *Ogge*; Helgoland *Uggi*. — *Occa* hiess ein Sohn, und auch ein Enkel, des Hengest, so wie auch einer der fris. Apostel aus England. s. E. im Register; u. vgl. der berühmte *Occo* then Broek. W.

Ode, Pelr. Sax. Eiderst. *Odde*, Nordstr. H. u. Lgb. t. 7, 306. *Odo*, Hv. *Oda*, f. H. und bei S. 76: *Oddo*; bei E. *Odger* und *Otger*.

Offo, E. H. Offesen, vgl. L. I, 300, — auch habe ich hier in der Gegend einen *Offersen* gekannt, — Beowulf, 146, 7. vgl. Grundtvig, *Offa*. Hv. *Offe*; davon ohne Zweifel *Offerbüll*, wovon früher gehandelt.

Ole, gehört unter die alten Namen; sonst auch *Olle*; s. H. 13. Bei Martialis findet man *Olus*, *Olo* und *Ollus*. Hieher auch *Olde*, *Oldi*, in den K. B. und Lgb. 1, 348. *Oly* bei S.

Olef, H. auch Eiderst. und Dithm. *Oluf*, noch auf Föhr u. Silt. Ad. von Brem.: *Olaph* und *Oleph*. Isl. u. schw. *Olaf*. *Oldf*, f. *Olef*., G. *Ole*, m. Hier *Odle*, von *Odlef*, d. i. *Odulph*, Hamb. *Olf*, Bremen. *Aalf*, *Odulphus*, *Odolf*, Kil.

Ommo, E. u. *Omco*, *Ome* und *Ome*. *Omeka*, *Ommeke*, B., 3, S. 169, ein ostfriesischer Herr. S. auch *Omer*, unter *Homme*.

Onno, m. und *Onna*, f. E. Von einer *Onna* bemerkt E. 909: man habe sie gewöhnlich *Anna* genannt. Davon in Eiderstedt *Oencke*, W. *Oncke*, m. Eiderst. *Önke*, f.

Ope, s. Saxo, 197. *Opo*, *Opi*, *Öpe*, Lgb. 8, 146 (vgl. 440); aber im dän. Texte des Witherlags R. *Öpe*; womit zu vergleichen bei E. *Epo* u. G. *Opo*; vgl. H. 195 *Epen* (Eponem) (auch Dithm.) mit *Aepco*, E. (Epge.)

Oricus, E. *Oricus* und *Horicus* werden die dänischen Könige *Erich* im 9ten Jahrh. bei einigen genannt, z. B. in den fränk. Annalen von 827 an, und in Remberts Leben des h. Anscharius. *Oricus* war der Name eines Sohnes des Aripithi, Königs der Scythen. Herodot L. 4, c. 78 (4).

Ose, F. (s. auch *Use*) hies noch gebräuchlich. Worm, Mon. Dan. 291, *Osa*; sonst auch *Aasa*, *Asa*. "*Osa*, Uxor Domini Stigoti", Scr. Rer. Dan. t. 4, 547, war, nach Langebeks Meinung, (not. K) vgl. tab. 3. zu p. 545, des Marsk Stigs Frau; nach den K. V. aber war ihr Name *Ingeborg*. — Davon *Oswald*, und hier *Oslich*, *Oselich*, m., u. der nord. Name *Osmund*.

Other, bei E. *Otherus*. Der Norweger *Other*, dessen Periplus bekannt; der *Other* im Beow. 178. &c. *Other*, G. *Otherus*, in einem Document, unter andern bei Bolten 2, 167 von Stormarn 1148. *Other*, Calendar. Nestved. Lgb. 8, 316. u. 4, 584.

Otti, E. *Otto*; auf Silt, *Ot*. bei L. *Othe*; S. 144: *Od Anglus*; *Othmarus*, Lgb. Der Name *Otto* ist genugsam bekannt durch die römischen Kaiser.

Ove, *Owe*, m. vorzüglich von jeher in Eiderst. aber auch sonst in hiesigen Gegenden gebräuchlich. E. *Owo*, *Ouwo*. Kil. *Oue*, und *Üue*; bei Gold. *Ouuo*, *Ouuico*. Ein

alter bekannter Name in Dänemark, vgl. *Awo*, *Offe* u. *Ubbe*. In England haben sie davon den Zunamen *Owen*, *Owenus* gebildet; so wie in Eidersted *Owena* u. *Owens*, *Oweni*.

P.

Palle, *Palli*, *Pallo*, finde ich eigentlich weder hier, noch südfris. (Jedoch in G. *Pallo*); wiewohl *Palcke*, bei Vieth, in Dithm. u. hier *Palke*, welches aber als Dimin. von *Paul* gehalten oder gemacht wird, doch wohl richtiger von unserm Worte hergeleitet wird. Es kömmt mit diesen Abänderungen, in manchen dän. Schriften vor; z. B. T. 433 u. 159, *Palli Perssen;* welches er selbst auf Latein: *Pallo Petri* übersetzt, Terpager aber: *Palæmon Petræus* (wie man gleichfalls findet *Palle Rosenkrands* in *Palæmon* verwandelt). Unter den vielen, die diesen Namen im Dänischen geführet, steht billig derjenige oben an, von welchem der berühmte *Tocke* in Harald Blaatands Gesch. mit dem Zunamen (der nach friesischer Art vorne steht, s. meine 1ste Abhandl. über Dithm. Kiel. Bl. 2. B. 1 H. S. 106) *Palna* heisst, *Palna-Tocke* d. i. wie Sven Aggeson L. 1. p. 53. es richtig erklärt: *Palnonis Tokki*, u. wie Langeb. daselbst sagt: verum ejus nomen erat Tokko, *Palnonis* filius. Gram, über Meurs. 156. hat sich davon eine verkehrte Ansicht gemacht. Dies scheint schon meine Meinung über die Abstimmung der älteren Einwohner Fühnens von Friesen, zu bestätigen. Der Friese verlängerte den väterlichen Namen durch *na* und *a*. Vgl. Wiarda, Ostfrs. Gesch. 1, 327; auch Emmius, Schediasma von den fries. Namen, vor seiner fries. Gesch. Daher *Focco Ukena* u. *Ukeo Fokkena; Occo Kenezna*, *Keensena*, m. m., vgl. D. Atl. 3, 263. Daher der uralte Name *Lars Porsenā* (wie dieser Name, auch mit der mittlern Silbe kurz, so bei Silius Ital. und Martialis, gebraucht wird) auch so zu nehmen. Uebrigens findet man bei Hvitfeld den Namen *Pors*, auch als Vornamen z. B. S. 567, 682. Es ist also *Palni* und *Palno* blos irrig davon gemacht.

Pape, (auch wohl *Pappe*) noch auf Föhr. *Pape*, *Papke*, m. E. Davon *Papenbüll*, für *Poppenbüll*; in Eidersted, *Pape Mynter;* bei Terp. p. 56: *Pappo Attesen*. Römisch: *Papus*, *Papius*, (*Papia* Lex) u. *Pappus*, Namen mehrerer gelehrten Männer. (s. Hist. Augusta.)

Pay, hier noch überall gebräuchlich, doch im Abnehmen; auch im Ripensches früher *Paying*, *Payinck* (später *Paysen*); Namen die auch im Dän. nicht unbekannt sind.

Plogh, (s. Dankwerth 150) von Eiderst. *Knut Plogesön*. Der Name *Plog* kömmt besonders in dem Lügum Kloster und Riper Necrol. vor, und mag also dort besonders üblich gewesen sein. [*Plog*, Sorte-*Plog*, aus Jütland, hiess der Mörder des K. Erich Glipping. 1287.]

Pol, E. u. Lgb. 7. Hier noch *Pölke*, welches man gleichfalls als Dimin. von *Paul* (römisch *Pólius*, *Paullus*) ansehen will. Dithm. *Polle*, *Polleke*, f. Bei H. *Pollo*, G. *Jes Polsen*; und bei T. *Las Polsen*. Lat. *Pollio*, *Pollius*, Pollia tribus. Bei Martialis kömmt auch *Polla* vor; und bei G. *Polla*, f. (Paulina?)

Pontus, und davon *Pontius* und *Pontanus*, E. In Jöchers Gel. Lexicon findet man Mehrere unter diesen Namen. Hier kann man auch anmerken: der schwed. *Pontus* de la Gardie, so wie *Pontus* Heuterus bei E. in epistola, vor dem Werke.

Pone, m. führt H. 18, unter den fries. Namen an, wovon ich öfters (und auch auf unserem alter Taufstein) besonders in Nordstrand, den Zunamen *Ponsen* gefunden habe; u. bei Lgb. 7, 501. *Sven Poensen*; sonst nur bei G. *Pono*. s. Silt. C. 105.

Poppe, c. Unter allen dieses Namens ist uns derjenige *Poppo*, Danorum apostolus, wovon auch *Poppholz* in Angeln den Namen behalten, der denkwürdigste. s. Ad. von Br. l. 2. c. 26. Vorhin als c. hier überall sehr bekannt s. zum Beysp. H. 196. *Popp Sweins*, m. Ietzt noch wohl auf den Halligen, eine *Popp Swiens*, f. Bei E. oft *Poppe*, *Popeo*, m. aber hier jetzt nur das f. *Popp* und *Popke*. *Popa*, *Poppa*, hiess des Grafen von Bayeux Tochter, welchen der berühmte Rollo, Eroberer der Normandie, 876 heyrathete. Eines noch älteren *Poppo* gedenkt Emmius unter dem K. Radbod als Heerführers, im Anfange des 8ten Jahrhunderts. Römisch: *Poppæus*, *Poppæa*. Auch bei G. *Poppo*.

R.

Ranni, in hiesigen Gegenden, und L. 7. Dithm. *Ranka*; womit zu vergleichen Stephanius über Saxo p. 230. s. auch D. Atl. 6, 646 u. K. V. 14. Bei Saxo 144: *Ranni* u. *Rankil*, 289, *Ranno*; L. *Rano*, *Ranno*; Hv. *Ranild*. s. K. V. 80, 1. Dahin gehört auch wohl *Randulph*, E. und *Randolph*, *Rannolf*; bei G. *Randricus*.

Rat, Alt-Nordstrand, s. Lgb. 7, 507. Dithm. *Ratke* (sonst auch *Ratje*; beides auch dän. und deutsche Familien N.) Br. W. B. im Zuschusse: *Radeke*, *Raatje*, m. *Rätke Bolken*, T. *Rati Fionicus*, S. 143. *Radigh*, bei T. s. auch Worm 302: *Ratha*, m. und 521, f. Bei E. und G. *Rado*, *Rato*, daher *Rathlef*.

Rodlef, u. E. *Relef*. Terp. *Rolleff*. Auch wohl hier in der Nähe u. süddän. *Relle*, *Rella*. Gehört vielleicht hieher der *Hrœthel* im Beowulf? (s. Grundtvigs Namentafel.)

Regner, *Reiner*, *Reinger*, *Renger*, m. E. Das erste besonders auch früher hier im Lande, und *Regnelde*, f. auch *Regnilde* bei E. *Renet*; *Renlich*, *Rinbeth*, H. 13. — Römisch bei L. *Rägna*, *Rena*; und bei T. *Regnerus*. Im Saxo ist dieser Name sehr bekannt. *Reingerd*, f. (in Fresia) bei Adam von Br. l. 2, c. 6.

Rewo, E. *Refo*, Saxo 166. vgl. Lügum Kl. Necrol. *Reef*. s. auch *Ref*, bei Möinichen p. 345.

Rike, ehemals in Nordstr. Eiderst. u. hier überall; Lügum Kl. Necrol. *Riki*; S. *Riko*, unter Erich Lam. s. Lgb. t. 3, 460 und not. (b). Davon hier in den K. B. *Rixe*, sonst *Regitze*, f. *Riclef*, *Richel*, bei H. T. und Kilian; auch hier, und *Regel*, bei T. *Rickert*, auch auf Helgoland, oder *Richard*, *Riquard*, *Rikkild*; Ripen, *Richildis*, f. *Richoldus*, E. *Rickmer*, m. noch auf Föhr.

Ring, *Rinch*, *Reng*, *Renger*, alle bei E. Hier auch im Fries. u. Süddänischen gebräuchlich, wie man auch noch aus einigen Ortsnamen erkennt. In der dän. Geschichte ist dieser Name sehr bekannt.

Rode, bei den Strandfr. in Eiderst. Dithm. u. Schwabsted. Das dän. *Roe*, Saxo 27. u. 142, 146, im Lügum Kl. Necrol. und bei T. von Ripen 582, *Roo*, ist wohl zusammengezogen. Sn. Sturles. 1. 182 *Hroa*. Im Necrolog. Aarhus. bei L. 6, 486: *Pedher Roodsön* u. *Pedher Rooth*. Davon wohl auch der K. Hrodgar im Beow. sonst *Rotger*, E. u. L. *Roderik*, *Rorik* u. *Börik*, bekannt aus der Gothischen, so wohl als dänischen Geschichte. s. S. pag. 34, u. 46 sqq. Auf Föhr noch *Röhrd*; bei E. *Roord* u. bei W. *Redward* und *Redert*. vgl. H. 26.

Rolf, in Dithm. bei E. Viethen u. B. *Roleff*, doch auch *Rolff*, z. B. bei Viethen 285. Im Dän. *Rolf* oder *Rolv*, z. B. *Rolf* Krage, Saxo *Rolvo*, u. die dän. Uebersetzung "*Rolv* eller *Rolov*." (*Rani Rolf*: K. V. 144, v. 113.) Man findet auch *Rollaf*, T. 29; und in einem Document bei B. 2, 139: *Rolavus*. vgl. Lgb. 5, 558: *Rolaws Cok*. Hiemit stimmt der Name des berühmten Eroberers der Normandie *Rollo*, oder *Rolle*, wie es wohl eigentlig heisst; (so wie *Relle*, *Frelle*, *Tjelle*; oder *Rella*, *Frella*, von *Frellavus*, *Fredlavus*, s. z. B. bei T.) Statt des gewöhnlichen *Rudolph* findet man sehr häufig *Rodulph*, und als einen nordischen Namen (s. Prokopius lib. 2.) *Rodulph*, König der Heruler; bei Paul Warnefrid, de Langob. lib. 1. c. 20, 21, auch im Beow. 78, 89—91 *Hrothulf*; bei E. *Rodulph* u. *Rodolf*. Daher auch Hv. 118 unsern Rollo *Roluf* nennt. (Von diesem s. die fast gleichzeitigen Schriftsteller, bei Lgb. t. 5. p. 64. sq. von 875 an.) Aber auch eben so wohl wird statt dessen *Rodulph* gesagt, wie bei Saxo

297, und Lgb. 3, 496. So auch der Bischof dieses Namens zu Ripen, im 12ten Jahrh. Daher auch *Radlef*, oder *Rolf*, s. B. 291; und *Ralef*, oder *Rolf*, ib. 432. Noch wird auf Fehmarn *Raalf* gesagt, [Eine Familie auf dieser Insel schreibt sich *Rahlff*.] Man vgl. was Vieth S. 124. von einem *Mörneoke Radleff* in Ditmarschen um das J. 699 erzählt, und Lgb. 7, 467. Worm mon. Dan. p. 529 hat *Roli*, welches es durch *Rolvo* übersetzt. Man findet auch *Rolf* als f. s. die Erichs Chron. Lgb. t. 1, 154.

Russ, Dithm. s. Vieth 56, und der Geschichtschreiber *Joh. Russ* oder *Russe*; süddän. *Ross*, so wie im Englischen *Ross*, *Rosse*, *Rossæus*; bei L. *Rus*, *Ras*, *Nicolaus Rasi* oder *Razi* (s. Cypräi Annal. 179, Westphal. 3. 216.) der das alte, oder Gross-Gottorp zerstörte. Lgb. 3, 516, *Razo Greve*; auch Saxo, 299.

S.

Sabbe, in den K. B. hier sonst *Sape*, m. H. 184. F. *Sappe*, B. 4, p. 10, und öfters. s. auch Lgb. 4. 371. 374. E. *Sappo* u. *Sappius*, bei Hr. *Waldemar Sappe* und eine ihres Verstandes wegen sehr berühmte Dame, Namens *Johanna* (Anders Dotter) *Sappi* von Aedal im J. 1483; (s. Pontoppid. Annal. 2, 553). Sie wurde mit Niels Eriksen Banner vermählt, und lebte noch 1476; vgl. D. Atl. t. 5, 189, 322, 390, 573. Die *Sapskuhle* auf Helgoland, schon zu Radbods Zeit, muss hier auch erinnert werden.

Sax, *Saxi*, hier im K. B. und noch habe ich hier in der Gemeine einen *Sax Jensen* gekannt. *Petrus Sax*, der aus Nordstrand gebürtig war, führt seinem eigenen Namen zum Beweise an, dass es ein ächter friesischer sei, s. Westphalen 2, 1250, *Saxo* Grammaticus hat aber diesen Namen unsterblich gemacht. Mehr siehe bei Stephan. Prolog. s. 8, auch G. und Saxo, S. 144.

Scelto, *Sculto*, u. *Scolte*, m. E. vermuthlich das was im Beow. *Scyld*, bei Saxo *Skiold* heisst. Sonst auch wohl *Skold* (s. Büsching Erdbeschr. 1ster Bd. unter *Kiew*) und *Skyld*, s. Lgb. 1, 15. vgl. *Skulda*, Rolf Krages Schwester. Saxo, 31.

Sebbi, auch Angels. bei Beda l. 3, c. 30. *Sebbike*, Westphal. 3, 1801, und davon wohl *Seeke*, Vieth. *Säbbo*, Ripen; *Sibbo* u. *Sippe*, E. *Sybbo*, S. 153; und auch Schw. *Sibbe*, *Sibba*. F. Hier auch *Sibbern*, *Sibbers*, *Sibbe*, L. *Sibbeke*, T. f. *Siben*, u. *Sibet*, f. W. *Sebbi*, Lügum-Kloster. *Sibberich*, f. hier im K. B.

Seger, noch auf den Halligen. Bei E. *Siger*; Dithm. *Säger*; dän. *Seier*, noch auf Thye, s. Aagaard. Ags. Beda, l. c. *Sigheri*, [Altdän. *Sigar*, Saxo *Sigarus*],

Sell; H. 13, Dithm. *Selle*, *Silli*, f. V. u. B. in hiesigen Gegenden gemeinigl. *Sälle*; so auch süddänisch. *Sela*, S. p. 49. *Sila*, Ripen. *Silla*, bei T. *Sella*, G. *Ada* und *Zilla* gehören zu den ältesten weiblichen Namen; (s. 1. B. Mos. 4, c. 23). Man vgl. auch die röm. Namen *Sellius*, *Sillius*, *Selius*; und bei Martial *Sila*. Bei G. *Sello*, m. u. *Sella*, f.

Sie, f. noch in den K. B. auch da *Sey*; sonst jetzt *Siecke*, f. *Sijo*, m. u. *Sicke*, m. E. Ich möchte die Worte im Beow. 152. "*Sio* gehaten," gerne so übersetzen: *Sie* vocata, nominata. (*Sie* geheissen) welches mir das natürlichste scheint; doch will ich hier nichts entscheiden, obgleich ja wohl *seo*, wie auch *heo* (hio) hier kurz voransteht. So wie bei E. *Sicco*, m. steht, so bei T. und in andern nord. Documenten *Sigge*. (s. von Odins, und seines Sohnes Name *Sigge*, Möinichens nord. Mythol. p. 323. u. 378). In Schweden ist *Sigge* frühe auch u., noch wenigstens im 15ten Jahrhundert zu finden.

Sinje, mehr aber *Sünje*, d. i. *Signe* oder *Sygne*, wie bei S. 126. sq. und 266. *Signi*, Lgb. t. 3.; *Signe*, *Signelille*, *Signild*, in den K. V. s. auch *Signe* u. *Signie*, Möinichen, l. c. p. 382—383. Süddän. *Sinned*; s. Aagaards Törninglehn.

Sissel, f. — (auch wohl *Süssel*) ein hier und im Dänischen noch sehr gewöhnlicher Name. Er kann aber vielleicht eben so wohl von dem südfris. *Siso*, *Sizo*, m. E. analogisch gebildet sein, als von *Cæcilia*; oder, wie es wohl in den mittleren Zeiten geschrieben ward, *Cecilie*; zumal da er, meines Wissens, im Süden nicht gehört wird.

Sivert, noch starck im Gebrauche. *Siverdus*, E. u. im Angels. Fragment bei Herrn Grundtvig (Vorrede, S. XLII.) *Sigeferd*. Er kann aber sowohl von *Sigfrid*, als von *Sigebertus* herkommen. L. *Sigfridis*, f. Ungewisser ist *Siurd*, bei Suffridus Petri (u. selbst *Suffridus*, wofür aber auch *Siffridus*), u. das altnord. *Sigurd*.

Söster oder *Süster* (so wie *Broder*) noch allenthalben hier in Gebrauch; auch im Ripenschen, wo Terpager *Sostrata* daraus machen will. Eher möchte es wohl ein und derselbe Name mit *Sestrith*, *Sestrid*, sein, der so häufig bei L. vorkömmt.

Steen, hier noch übrig; wie *Sten* bei S. 144, und *Steno* 253, von uralten Zeiten her, besonders in Schweden, und im Isl. *Steinn*, noch übrig. Dasselbe könnte man von dem Namen *Stuur* sagen; hier zu Lande nur als Zuname, bey Andern aber auch als Vorname.

Sulv, *Sülv* u. *Sylv*, (woraus *Sylvester* gemacht) besonders bei den alten Dithm. doch findet sich auch bei L. 7, 493 *Sulff*, bei Worm 123, 4, *Sylfen*, u. 251, *Sulfs*; vgl. Bartholin Antiqu. Dan. p. 247. Dahin gehört *Sölve Juthe*: Heimskringla, Ynglinga S. c. 35, u. D. Atl. 3, 144. vielleicht auch *Selbo*, m. u. *Selbo* f. bei

G. vgl. auch *Aeneas Sylvius*, bei Virgil Aeneid. 6, 763. sq. Daher *Sylvesborg* in Schonen.

Sünneke, m. hier aber gemeinigl. *Sönoke* geschrieben; in Lgb. 7, 477. *Sunneke*, und das von dem uralten Namen *Sunno*, *Suno*, der bey den Gothen und Franken &c. in der alten Geschichte vorkömmt; desgleichen in unserer alten dänischen Geschichte u. zwar in den berühmtesten und vornehmsten Geschlechtern. Noch habe ich vor einigen Jahren hier einen *Sönnen* gekannt. Auch G. *Suno*; bei L. *Sunda*, f.

Swegder, bei E. oft, vermuthl. der altnord. Name *Svegder*, *Sveigder*, s. Ynglinga S. u. K. V. 42.

Swen, so wird dieser Name in der Erichs Chronik (*s.* unter *Broder*) ausgedrückt, *Swen Sterke*. Er ist ehemals in Dithm. Eiderst. u. Nordstr. gebräuchlich gewesen; (u. noch auf den Halligen, *Swien*) und bald *Swen*, bald *Swein* u. *Swien* genannt worden z. Beisp. bey Ad. v. Br. gemeiniglich *Sweno*; bei Saxo *Sweno* (s. p. 196) u. in einem alten Document bei Stephan. Prolegom. p. 11. *Sweino* u. *Sweno*; bei Worm *Suno*, 176, und *Svein* 196. Bei G. *Suin*; Westphal. 4, 3445. *Swyn von Qualen*, im J. 1397. Isl. *Svein* (Sveinn). Bei den alten engl. Geschichtschreibern *Suoin*, *Swanus*. (vgl. auch *Swenke*, auf Silt).

T.

Taco, m. E. Gold. *Taco*, m. u. *Taca*, f. Bei Hamsfort, *Taco*, Lgb. t. 6, 501. *Tako* vom J. 1338. *Iver Tagesön*, Erichs Chron. *Ivarus Takison*, Lgb. I. 169. W. 3, 48: *Tako*, m. und 4, 388: *Tako*, *Taky*, woraus sonst dän. *Tage* geworden, als *Tage Muus*, in den K. V. n. 80. und *Henrik Tagesön*, n. 105. *Tage Tott*, bei Hv. u. a. m. Der uralte Name *Tages*, s. Cicero, de divin. 2. cap. 23.

Tade, findet sich hier noch bisher. *Tado*, m. E. H. *Tade* u. *Tate*, m., aber auch *Tat*, f. 164. Auf Föhr u. den Halligen *Tatje*, f. Eiderst. *Tate*, f. — *Tatius*, ein tapferer Herrführer der Sabiner. *Tato*, ein Longobarder bei Warnefrid, c. 20.

Tamme, H. *Temme*, Eiderst. u. Strand (s. Lgb. 7, 501) noch beide, wenigstens als Zunamen *Tamsen* und *Temsen*; ersteres aber aus der Silter C. *Taam* u. *Taamken*, bekannt. Häufiger aber trifft man überall in hiesigen Gegenden, so wie in der dän. Gesch. *Timm*, z. B. *Timm little*, an. Saxo führt schon unter K. Knuth dem Gr. einen Seelænder *Timm* an der sich sehr hervorthat. *Thymme*, f. H. 183. Bei Ad. v. Br. l. 2. c. 58, *Timmo*, m. vgl. Lgb. 4, 547. (m).

Tanno, m. E. vgl. Saxo 105: *Tanna*. Davon *Tanke*, *Tancklef*, vielleicht auch *Tancred*, ein berühmter Name, von Alters her, in der Normandie, und bei Tasso. Ob

es auch für *Dan*, im Dänischen, u. folglich auch *Dank*, *Dankef*, *Dankerd*, *Danwerth*, &c. anzusehen, will ich nicht bestimmen.

Thale, Br. W. B. unter *Tele*, f. Es scheint ein friesischer Name zu sein. Unter den fries. Weibernamen findet man *Thale*, *Tayelle*, *Thealke*. *Thiale* aber und *Thyalke* sind Manns- und Weibernamen zugleich, dergleichen die Friesen viele haben. Dithm. *Telse*, *Telsche*, f. bei Lgb. aber u. T. öfters: *Thale*, *Tale*, und *Talcke*, f.

Theda, besonders eine berühmte ostfriesische Gräfin, Tochter der *Hebe*, (s. unter *H.*) bei F. u. W.; sonst auch *Teta* und *Tettu*; auch bei L. wie auch *Theta*. In Eiderst. ist *Tete*, ein c. bei E. aber ist *Telo*, m. Davon auch *Thetmar*, *Thitmar*, (Thetmarsgott).

Theso u. *Thieso*, m. E. in Dithm. u. Eiderst. *Thies*, *Ties* G. *Tisa*, f. Davon wohl das f. *Disa*, Name einer berühmten schwed. Königin, die der verst. Pastor. Harries in seinen Gedichten so schön besungen hat. vgl. Worm Mon. D. lib. 1. c. 5. u. besonders p. 118. Hievon vielleicht der dän. Name *Tiisdag* = Dienstag. Silt. 22: *Tüsdei*, hier *Teisdi*; auf. Angels. u. Engl. *Tewesdag* (u. davon vielleicht zusammen gezogen *Thues-*, s. *Tuesdæg*) s. auch Christoph Arnolds Wochen-Götzen, bei diesem Tage, S. 28. *Teves*, *Teives*, ist ein altfries. u. altsächs. Name. vgl. Br. W. B. *Tens* oder *Tevvs*, wo es aber von *Mattheus* abgeleitet wird. Worm, p. 14. Heimreich, 340. *Tewes*.

Thiel, *Thielsen*, Eiderst. und Lgb. *Tilo*; davon auch wohl *Tilemann*, Vorname des berühmten Wiarda. Hamburg. Necrol. *Tyle*.

Thole, f. Eiderst., *Töl* u. *Töcken*, Silt. *Thole*, L. *Thola*, m. S. p. 148.

Thore, f. H. p. 167 von Hadtsted, hiernächst im Süden, und noch hier bisher gebräuchlich; jetzt aber fängt man an, *Theodora* daraus zu machen; wie aus *Thor* oder *Thord*, welcher Name noch besonders im Angelischen stark gebraucht wird, *Theodor*; ein Beyspiel wie die alten Namen abgeändert werden und abkommen. (Man sehe auch schon Worm, Mon. Dan. p. 144.) Beyde Namen sind von jeher, sowohl im Norden, als hier überall eingeführt gewesen. Mir ist es noch immer sehr wahrscheinlich, dass die *Thora*, wovon Saxo p. 28 redet, sich auf Helgoland aufgehalten, zumal da Olaus Petri von Zügen des Helge in Sachsen u. an der Elbe erzählt. s. Lgb. 1. p. 80. (In Rolf Krakes Historie heisst sie "*Olafa* Saxonum Regina." vgl. Gram in Meurs. 19.); und dass man, wie so oft im Alterthum, aus dem Namen *Thorbe* (deren es aber zwey gibt, die auch von einem andern Umstand benannt sein können) es so vorausgesetzt u. angenommen habe. Dazu kömmt noch ein Umstand mehr, wovon unter *Urea*. S. auch

meine Abhandl. über die hiesige fris. Spr. § 9. Man findet auch bei E. *Thorenius* als Zunamen. *Thorius* bei Jul. Cäsar, de bello Alex. c. 57.

Thur, *Thür*, ein Name, womit man in hiesigen Gegenden den Gott *Thor* häufig genannt zu haben scheint; daher der Donnerstag z. B. auf Silt *Türsdei*, und noch auf Englisch *Thursday*, heisst. Daher wird auch noch der Gott Thor in Angeln *Thür* ausgesprochen. So wird er auch bei Dudo de St. Quintin. lib. 1. in diesen Worten benannt: "Dani — sacrificabant olim, venerantes *Thur* Dominum suum, — sanguinem mactabant humanum." vgl. Arnolds Wochen-Götzen, bei Donnerstag; und Worm p. 24. Auch in Schweden *Thur*. s. Antiquar. Annaler 1ste B. 2det H. p. 194. Worm p. 282, *Thurir* L. 498, *Tury*, *Thuro*, *Thuri*, oder *Thor*, der 5te Bischof zu Ripen.

Tido, *Tiel*, *Tietje*, sind männliche Taufnamen; bei den Friesen auch *Tyde* und *Tydeke*, s. Br. W. B. *Tida*, f. E. *Tido*, m. E. auch wohl kurz: *Tie*, *Thyo*, m. E. u. auch wohl *Tie*; H. 195. So auch *Tite*, *Titte*, f. Eiderst. u. Dithm. *Tit*, m. südfrs. — *Titus* war bei den Röm. ein uralter Name; als *Titus Tatius*, rex Sabinorum, bei Titus Livius, lib. 1.

Tocke, *Tocki*, *Toki*; hier aber mehr *Tüki*, *Tücksen*, und *Tüchi*, *Tüchsen*, Alt Nordstrand. Saxo, 144: *Thoki*, *Toki*; und 266 *Toko*. Bei L. auch *Tucho*. *Toki* nennt auch Adams Scholiast. n. 81, als Herzog in Wendsyssel, den Vater Odinkars des ältern, jenen berühmten (Palna-) *Tocke* (s. oben, *Pal.*) Saxo im 10 Buche; und dessen Genealogie bei Lgb. 4, 545. tab. 2. &c. p. 545 (h) vgl. 565 (g). Im Riper Necrol. Lgb. t. 5, 539 wird auch dieser Name unter die friesischen gerechnet: *Tuko Friis*. Davon auch im Dänischen der Name *Tyge*, *Thyge*; als *Thyge Brahe* &c. Ob aber *Töge*, u. besonders *Töger*, von *Theovarus*, oder *Deocarus* (s. Ad. v. Br. Schol. 23.) dem neu übersetzten Namen des Odinkars, hergekommen: ist um so ungewisser, da sich auch bei G. *Theotker* u. *Theoker* finden; auch im Dän *Tuko Post*, wie *Toko*, und f. *Tocka*, *Tücke*, B. Bei Worm *Tocke*; öfter aber *Tuke*, *Tuka*.

Tot, m. dieser fries. Vorname ist, wie so viele, zu einen Zunamen geworden, s. Lgb. t. 4, 293, not n. [Schon im 13ten Jahrh. *Thordo* cognomine *Thaat*, lebte um 1283; starb 1301. Lgb. 3. p. 512. 4. p. 40. *Johannes Taat*, um 1300. 1316. Lgb. 4. p. 298. 3. p. 512.] *Thottas* Saxo 147.

Totte, f. s. Heimr. B. 2. am Ende, neue Ausgabe. vgl. Östersens Gl. Landomerke. Saxo p. 147.

Topi, hier noch nächst im Süden, ehemals auch in Eiderst. u. auf Nordstrand. Sonst *Topo*, m. u. *Topa*, f. als bei Lgb. wo auch *Tupy*.

Tuli: denn so muss gewiss der ganz fehlerhafte, unförmliche und unfriesische Name im alten Nordstrand Lgb. 7, statt *Tilu*, gelesen werden; wie bei T. z. B. *Tuli Righälsen*; wie *Tula Vognsen*, in den K. V. u. bei Lgb. *Tula*, *Tule*. t. 8, 491. (a.) vgl. Worm, 157. sqq. Ich habe noch in hiesigen Gegenden einen *Tulesen* gekannt. Auch im Lügum Kl. Necrol. *Tuli*. Römische Namen waren *Tullus*, *Tullius*.

Tume, und *Tumme*, jetzt hier zwar überall ganz fremde; doch habe ich irgend in hiesiger Gegenden einen *Tume Wolsen* angetroffen; kann aber jetzt nicht angeben, wo? Saxo, 143: *Tummi Velificator*. s. Worm. p. 188—196. Nach ihm ist es hier ein c. und p. 192, 194, mit nach England gekommen. "*Tume*, monachus & sacerdos." Calend. Nestved. L. 4, 309. Hieher gehört wohl *Tumila*, f. bei G. u. *Thumelicus*, der Sohn des unsterblichen Arminius (Strabo l. 7. im Anfange) dem selbst Tacitus die beneidenswerthesten Lobsprüche ertheilt. (Annal. lib. 2. womit er dieses Buch schliesst).

Türk, *Turcus*, E. Ich bemercke diesen Namen blos darum, weil bei der Entdeckung Winlands von Leif ein Südmann Namens *Tyrker* (Türk). mit war. Snorre Sturles. Ol. Tryggw. S. c. 105, u. 6. Ohne Zweifel aus der Gegend am Rhein. Von *Thur*, *Thyr*, kann allenfalls *Thürke* gemacht sein. (*Tyri*, *Tyrisen*, Lbg. 6, 449).

U.

Ubbe, E. *Ubbo*, den *Ubbo Emmius* selbst im Südfrs. unvergesslich gemacht hat; auch hier ist er vorhin bekannt genug gewesen. Auch der *Ubbo Fresicus* (oder in der ersten Ausgabe von 1514: *Ubbi* Fresicus), bei Saxo l. 8. gleich Anfangs (vgl. l. 7. p. 139.) bezeugt, dass er ein Friese, und der Zusammenhang, in welchem er dort steht (p. 143.) dass er ein hiesiger Friese gewesen sei. Ausser den *Ubko*, Regner Lodbroghs Sohn, im 9ten Buche, (den die englischen Schriftsteller, bei Lgb. t. 5. *Ubba*, *Hubba*, nennen) hat er noch einen älteren im 2ten B. Der Name ist von jeher im Norden gebraucht worden, u. findet sich noch in Jütland auf Thye.

Ud', bei E. u. andern *Uda*; W. *Ude*; bei Kil. *Uda*, f. Dieser Name kommt noch so vor. *Ud*, D. Atl. 5, 338; öfters aber *Udsen*, ib. 898; so auch 4, 459; u. bei T. *Udsen*; auch Lib. Aarhus. bei Lgb. 6, 506. Hier muss er *Ued* (*Üd*) ausgesprochen worden sein, weil mir der Name *Uedsen*, von Niebüll her, bekannt ist.

Uffe, E. *Uffo*, u. *Ufko*, *Ufkens*. Er kommt schon frühe, im 1sten B. bei Saxo vor; u. wieder im 4ten Buch des K. Wermunds S. *Uffo*, (Ser. Run. I. Lgb. 1, 27:

Uffi hin Starke.) Sven Aggesön: *Uffi.* So auch der 6te Lundische Erzbischof *Uffo.*

Uke, im Ostfris. bei W. *Uco*, m. und f. *Uca* bei E. Mir ist es merkwürdig, dass dieser Name *Uke*, *Uko*, auch in den Runischen Inschriften bei Worm steht. s. p. 325. 452.

Ulf, besonders in Eiderstedt, bei Peter Sax u. H. 184 u. 91; auch bei E. im Hamburg. Necrol. Lgb. 5, 398. "*Ulf* miles de Kilo & filius ejus Lupus." Im Dän. ist dieser Name aus Saxo, Worm, Lgb. u. a. sattsam bekannt, das f. "Domina *Ullf*" steht bei Lgb. 4, 553; vielleicht wie L. meint, für *Ulfildis*, oder *Ulfhild*. Bey E. *Ulferd*, m. Suffridus Petri führt unter den fries. Stammvätern den Namen *Udolf* auf. vgl. den röm. N. *Ulpius*, und "Riber *Ulv*," in den K. V.

Ulger, ein Name der sehr häufig bei E. vorkömmt; vielleicht ist der bekannte alte dän. Name *Olger* derselbe, wenn er nicht von *Alger* (Ålger) der nicht nur bei S. 126 sqq, sondern auch bei E., u. sogar in den alten englischen Schriftstellern bei Lgb. t. 5. gefunden wird, entstanden ist. Ob Ulrich näher mit diesem oder dem vorhergehenden, verwandt sei, steht dahin.

Umme, *Umke*, hat W. *Ummeke*, B. u. L.

Unne und *Une*, E. *Unno*, L. *Una* und *Unna*, f. *Unni* bei Ad. von Br. lib. 1. c. 46—52, der 6te Erzbischof zu Bremen, der sich auch als Apostel um Dänemark u. Schweden verdient gemacht hat. Schöning, N. R. Hist. 2, S. 461 führt aus der Landnama Saga: *Unni* den danske, an; Stephanius aber S. p. 231. ein altes Document von 1245, worin *Unä*, f. unter andern steht; E. hat auch *Unico*. Und dass dieser Name auch gerade hier üblich gewesen sei, kann *Unkebüll* auch beweisen.

Ursa, *Ursula*, jetzt hier als *Ossel*, wie H. 286 oder *Ussel*, wie Br. W. B. statt *Ursel*. Dieser Name fällt auch in Ripen vor, im J. 1445, bei T. 278: *Ursula*. Den eigentlichen ursprünglichen Namen *Ursa* (Yrsa) hat die Mutter des Rolf Krage geführt, (s. S. lib. 2, p. 28) die, meiner Ansicht nach, auf Helgoland muss gebohren und aufgewachsen sein. Ausser mehreren Gründen (s. oben *Thora*,) ist mir wahrscheinlicher, dass diese Insel durch eine Verwechselung in alten unwissenden Zeiten von ihr den Namen *St. Ursulen Insel* bekommen, als von St. Ursula mit ihren 11,000 Jungfrauen. Wenn einige diesen Namen *Yrsa* statt *Ursa* aussprechen, wie in der Heimskringla, Ynglinga S. c. 33, bei Hvitfeld S. 7 &c. so scheint dies sich gleichsam nach der Aussprache im hiesigen frs. Dialect zu drehen (ü für u). Bei G. findet sich m. *Urso* und f. *Ursicina*, gleichsam *Ursecken*; bei Kil. *Ursmar*. In den Esromschen Annalen, Lgb. 1, p. 225. wird sie beides, *Yrsa* u. *Ursula*, genannt. S. Ursula selbst hat wohl eben so

wenig damit zu thun, als mit Diervesse auf Fähnen. s. D. Atl. 3, 815. Schw. wird sie *Ursula* genannt, cfr. Gram zu Meursius, p. 20.

Use (s. auch *Osa*) hier schon veraltet; aber *Uske, Uschen* findet sich noch hier; und auf Silt noch *Uas, Uasken*. In den K. V. 41: *Use* (Jomfru *Usalille*).

Uwe, *Uwken*, m. Silt, Kil. *Uue*, u. *Oue*, *Uuo*, *Uue*, *Obo*. Vgl. oben unter *Ose*, *Owe*.

V.

Valech, auch *Phaleg* geschrieben, hier noch an der Westseite. *Phaleg* hiess die Mutter des Ludolphus Naamanni (s. Mollers Cimbr. litt. sub hac voce), der das Gymnasium trilingue zu Flensburg gestiftet. s. auch H. 87. Hier aber noch *Vollig*. s. H. 143. Dahin wohl auch *Volricus*, G. (vgl. oben *Fal*, *Fol*) und *Volquard*. *Volkleff*, Stapelholm. s. Lgb. 7, 469.

Vit, Vitus, E. und im Riper Necrol. öfters. Dieser Name ist besonders in Dithm. üblich gewesen, wovon auch der bekannte Geschichtschreiben Ant. *Vieth* ein Beispiel ist. Er führt S. 60 selbst den Carstens Reimers *Vieth* an, "von dem die annoch blühende *Viethen* Familie entsprossen."

Vos, *Vess*, als Vorname ehemals im Südfries. Dithm. Eiderst. &c. s. B. Beiten 4, 196, und auch f. *Fosse*, W., Daher der Name der gelehrten Männer *Vossius*; so wie auch im Dän. *Fos*, *Foss*, als Zuname.

W.

Wagen, *Wogen*, die *Wagenmänner*, s. H. und a. *Wogensmanne*, und *Wogensmanneburg*: Hamsfort Lib. 1. p. 312, wie auch Dankwerth, 152. Pontopp. Annal. zu 1310: *Wagemannsburg* (wie die Stämme und Geschlechter von einem Stammvater ihren Namen bekamen; als die *Wennemanns*, die *Nannemanner*, &c. s. B. 2, 365. H. 154). Hier hätten wir den alten Dän., u. besonders Fäenschen Namen *Vagn* (u. *Vogn*) als *Vagn Akasun*, Tule *Vognsen* &c. — *Wagon*, ein Enkel Wodans: Chron. Ags. cf. Gram ad Meurs. pag. 31.

Wal, der Name eines Friesen, Bischofs zu Ripen, (s. Ad. von Br. lib 2. c. 53. 3, 26, u. c. 209) ward 1039 dem alten Odinoar adjungirt; war vorhin ein Brem. Canonicus, starb 1060. s. Staphorst, Hamburg. Kirchen Gesch. 1 Th. 1 Bd. S. 416. vgl. Lgb. 1, 269. u. t. 7, 186. Bei G. *Wall*; altnord. *Val*, *Valr*. Davon *Waloke* Witzen, Hardesvogt zu Husum, 1511. H. *Walo* hiess Carl des Gr. Vaterbruder. Davon *Walborg* (hier im K. Buche); *Walafred*, *Walafrid*; vielleicht auch *Wallsbüll* hier im Kirchspiele, u. mehrere.

Wattio, E. u. *Uuatto*, *Uuase*, G. Ob vielleicht dasselbe mit *Wasce*, bei Saxo, pag. 105?

Wello u. *Wellius*, E. und *Willo*, *Wileo*, E. Lgb. und T. *Wille* und *Wilke*, *Wilkens* &c. auch noch auf Thye: *Wille*. Von *Wello* kommt unfehlbar der Name der *Velleda*, jener berühmten Wahrsagerin, bei Tacitus, Histor. l. 4. c. 61; gleichwie von *Hillo* Hilleda, (wie *Almeda*) &c.

Weno, E. *Wene*, z. B. Stapelholm. L. 7. 469, u. *Wenne*, H. 154; *Wennеke*, 195 m. Eiderst. u. Dithm. z. B. H. 185. *Wencke* m. hier noch im K. B. fem. *Wenilo*, G. u. E. *Win* und *Winico*, auch Lgb. *Weno*, *Hveni* u. *Wenson* t. 3, 815; vgl. 491. Davon ohne Zweifel der Name *Hvenild*. s. K. V. 14; bei Stephan über Saxo p. 230 ausführlich. Die Erzählung selbst muss doch schon sehr alt sein, da Saxo ihrer auch erwähnt p. 239, und sie schon *notissimam* nennt. Auch *Wendel* H. 97, und Adam v. Br. l. 2. c. 6. *Wendele*, *Wendilgard*, T. *Wändelburgh*, &c. sind auch wohl davon.

Wessel, bei E. Nach einigen hiess der Rademacher von Pelworm, der den K. Abel erschlug, *Wessel Hummer*. (Peter Sax. u. Heimreich.)

Wibe, *Wiebe*, *f*. Die bekannteste dieses Namens ist diejenige *Wiebe*, die sich bei Hinrichs von Zütphen Martergeschichte in Dithm. so edelmüthig bezeigte. s. Bolten 3. Th. besonders S. 230. 237. auch ist der *Wieben Peter* fast um dieselbe Zeit sehr bekannt geworden. Hier hat man jetzt nur *Wiebke*, dän. *Vibeke*, *Vibike*. Lgb. Pontoppidan (Annal. eccl. Dan.) nennt auch jene edle Frau *Wibeke*. (Bekannt war unter K. Christian IV. die Frau *Wibeke* Kruse.) G. und W. haben *Wiba*, T. *Wibe*, m. und es ist nachgehends zum Stammnamen geworden. — *Wiua*, (wie es scheint m.) findet sich bei L. im Lund. Necrol. 3, 450; *Wibo*, in Dithm. auch *Wiebe*, m. E. *Wibo*, m. und *Wibet*, m. E. u. W. *Wibe* Ebbes (in Schlesw.) Lgb. 6, 576. vgl. lat. *Vibius Vibia*.

Wicher, *Wigger*, *Wiger*, E. bei S. p. 132. *Vigerus*; auch p. 103 u. 4. *Wicarus*; vielleicht von *Wigo*, S. 61. *Wiggo*, 31. In der Stephanischen Ausgabe steht zwar *Wöggo*, *Woggo*, u. in der Edda, fab. 63. *Vogge*; nach andern ältern Exemplaren aber *Wiggo*, wie bei Th. Gheyssmer, Lgb. T. 2. bei Ol. Petri, und bei Pontanus p. 17, der ausdrücklich des Saxo eigene Worte anführt; auch bei Meursius col. 21., wo Gram *Wogge* haben wollte. Bei E. auch *Wicho*.

Wirk, *Wiedcrick*, wie im Dithm. *Cord Wiederich*, der 1452 die Pelwormer Taufe raubte; und in den K. V. *Vidrik Verlandsön*; davon s. Worm 220. Ich habe noch einen Rathmann *Wirk* Petersen auf der Hallig *Gröde* gekannt, (wo mein

58

Bruder damals Prediger war). Ich nannte ihn im Scherz „*Vitherius* Greuthingorum rex"; s. Ammian. Marcellin. l. 31. p. m. 343. In Dithm. auch *Widderke*, *Widdirk*, *Widrik* &c. bei L. *Wirik*. Von diesem Namen scheint mir *Wirksharde*, so wie der Ort *Wirik*, *Wirikshohn*, oder *Horn*, im alten Nordstrand, den Namen zu haben.

Witte, m. hier noch im K. Buch und früher auch in Eiderst. und Dithm. *Witta* hiess nach Beda l. 1. c. 15. u. der ags. Chronik, der Grossvater des Hengest u. Hors (bei einigen *Weeta*, welcher aber nach diesen Autoren dessen Vater ist.) Bei Saxo 25. kömmt ein „*Vittho*, Fresorum dux" vor; im Witherlaghs R. *Withe*, den Sven Aggesen auf Latein *Guido* nennt. Bei Lgb. (Necrol. Lund.) 3, 478: *Withi*; bei E. *Witius*, *Witia*; bei Kil. *Wide*, *Guide*; bei L. auch *Wide* und G. *Uuito*.

Webbe, f. süd-, u. nordfrs. *Webbo*, m. E. *Wubbo*, m. W. *Suobba*, f. E. *Wabe*, Eiderst. Heimr. *Webe*, Dithm. B.

Wolle, m. Dithm. B., wie im Dän. *Wolber*, bei H. und T. *Wolbertus*, und *Wolprecht*, f. im K. B. *Wollerich*, *Welderich*, *Woldrich*, *Welderik*, m. bei Viethen, B. und H. *Wolder*, *Wolter* und *Walter* E. und T. *Wolt*, als Vorname, H. 311.

Wulf, Eiderst. auf Silt u. Föhr *Wullef*. Auch im Beow. ist der Name *Wulf* S. 220. 222. auch *Wulfgar*; so wie selbst in dem Namen *Beowulf* und bei Beda *Vulfheri*. Im Dän. ist der Name *Wulf* (auch *Wolf*) nicht unbekannt gewesen, selbst in adelichen Familien; [und noch in Dänem. ein ziemlich häufiger Familienname.]

Wunne, *Wunke*, m. H. *Wonne*, W. *Wonsen*, T. Auch *Wünke*, f. Heimr. 183.

Am Schlusse, und mit Rücksicht auf das Unternehmen, zur Vergleichung auch die Nahmen der im Alterthume verwandten Völker in diesem Verzeichnisse aufzunehmen, erlaube ich mir noch folgende allgemeine Bemerkungen beizufügen:

1. Man findet durchgehends, dass eben dieselben Namen hier üblich gewesen, welche bei den *Rustringer*- und andern *Ost*- u. *Westfriesen* im Gebrauche und zu finden sind, wie auch Heimrich S. 18. erinnert. Auch aus diesem Grunde, und weil dort ältere und ergiebigere Quellen vorhanden, habe ich zur Vollständigkeit auch aus diesen geschöpft.

2., Wird man, wie ich hinlänglich gezeigt habe, grösstentheils dieselben oder ganz ähnliche altfriesische Namen im *Altdänischen* finden, manche besondere, und auch später im Necrologio von Lögumcloster u. Ripen, wo die *friesische* Sprache, so wie überhaupt an dieser Seite von Jütland, später als weiter hinauf im Lande, wo sie einst auch verbreitet gewesen, wie noch so manche deutliche Spuren zeigen, ausgestorben ist.

3., Wird man von den im alten Friesland gebräuchlichen Namen auch eine grosse Menge unter den alten *Römern* entdecken, welche schon sehr frühe im grauen Alterthume mit Cimbrischen und Germanischen Völkerschaften und Colonien verkehrten, die sich hier und da in Italien niedergelassen haben, oder da zurükgeblieben sind. Denn kaum wird man sich einmal den entgegengesetzten Fall denken können, dass die Friesischen Völcker, die, zumal in früheren Zeiten, so viel auf sich selbst und das Ihrige hielten, so frühe schon däische, und noch weit weniger römische Namen, als von ihren wirklichen Feinden, angenommen haben sollten. Auch darauf habe ich also Rücksicht genommen.

4., Kann die alte Endung der Namen auf *i* (wovon ich zwar viele, aber bey weiten nicht alle angeführt habe), sowohl hier, als bei den dänischen Völkern, als ein allgemeines Criterium auch von der Namens-Verwandschaft, geachtet werden. Schon bei Saxo finden sich davon viele Beispiele: C. *Böki*, p. 34 der aber in Genitivo steht — ist wohl ein Friese) s. auch p. 143 sqq. In der Erichs-Chronik ist diess sehr gewöhnlich, bis auf *Frothi* den letzten. Bei Snorro Sturl. findet man *Anni*, *Yngwi*, *Haki*, *Helgi*, Rolfr *Kraki*, *Sölvi*, etc. Auch bei Beda finden wir l. 3, 30, u. sonst Beispiele: *Sebbi*, *Segheri*, *Wulfheri* &c.

5., Von solchen Namen, die theils an einem u. demselben Orte, als beyden Geschlechtern gemein, theils an einem Orte als m., an einem andern als f. gebraucht werden, habe ich schon im Vorworte zu diesem Verzeichnisse etwas geredet.

MAR 2 6 1925		
3-28		
3/29		
4/3		
4/7		
4-11		
4/12		
4/15		
APR 1 9 1925		

